Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

MICH. HENRIC. GRIEBNERI, ICti.
POTENTISS. REG. POLON. ET ELECTOR. SAXONIAE A CONSILIIS AVLAE ET IVSTITIAE, VT ET ANTECESSORIS PRIMARII IN ACADEMIA LIPSIENSI ETC.

PRINCIPIA IVRISPRVDENTIAE PRIVATAE ILLVSTRIS,

Oder:

Grundſätze des gemeinen Staats-Rechts Groſſer Herren und Fürſten,

QVINQVE LIBRIS

DIVISA,

PER SVCCINCTAS POSITIONES ABSOLVTA, ET QVIBVSDAM AVDITORIBVS QVONDAM PRIVATISSIME PRAELECTA,

NVNC,

CVM IPSIVS

ILLVSTRIS b. m. VIRI

DISCVRSV,

IN VERNACVLA NOSTRA, SATIS ACCVRATA PENNA EXCEPTO, IN LVCEM EDITA,

A

V. C. B.

Erfurth und Leipzig.
verlegts, Johann Friedrich Weber. 1745.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede.

Geneigter Leser!

Hier überliefere deiner Einſicht und Beurtheilung, des groſſen Chur-Sächſiſchen Rechts-Lehrers und

Hofraths, Herrn Michael Heinrich Griebners, vor verſchiedenen Jahren, einigen ſeiner Zuhörer gehaltene beſondere Academiſche Vorleſungen, von dem gemeinen Staats-Rechte groſſer Herren und Fürſten. Des Nutzens, Nothwendig- und Annehmlichkeit wegen, welchen dieſes Ius priuatum Illuſtrium hat; und wovon der Wohlſelige Herr Hofrath, unter allgemeinen Beyfall, der erſte billig zu nennen iſt, der hierinnen ſo zu ſagen

gen das Eiß gebrochen, und dieſen vortreflichen Theil der Rechts-Wiſſenſchaft in die beſte Form gebracht, da man ſonſt alles nur eintzeln, und hin und wider zerſtreuet, hie, da und dort zuſammen ſuchen müſſen; dieſer Urſache halber iſt es gar nicht nöthig geweſen, gegenwärtiges Collegium durch einen Vorbericht anzupreiſen. Ein jeder unpartheyiſcher Leſer wird bey deſſen Durchleſung, ſich ſchon ſelbſt davon überzeigt finden, und den Nutzen ſolcher Arbeit gar leicht einſehen können, wenn er einer ſo wichtigen Ab-

handlung ſelbſt in etwas nach-zudencken belieben wird. Noch weniger ſchreibe ich dieſe Vor-rede der allgemeinen Gewohn-heit zu Gefallen, Kraft wel-cher man meynet: Eine Vor-rede, ſey bey einer Schrift, ein eben ſo nothwendiges Stück, als ein anrühmender Comö-dien-Zettel, und es ſchicke ſich eben ſo wenig, ein Buch ohne Vorrede der galanten und ala-modiſchen Welt vor Augen zu legen, als ärgerlich es laſſen würde, wenn man ſeine Kin-der nackend auf der Gaſſe wol-te herum lauffen laſſen. Son-dern ich habe nur mit wenigen

an-

anzeigen wollen, daß die Bewegungs-Urſache zur edirung gegenwärtiger Griebneriſchen Vorleſungen keine andere ſey, als die Anno 1736. zu Göttingen heraus gekommene Theſes Griebnerianae Iuris priuati Illuſtrium. Denn dieſe waren zwar nunmehro wohl da, und anderen gelehrten Juriſten und öffentlichen Rechts-Lehrern wurde dadurch die ſchönſte Gelegenheit gegeben, ihre Vorleſungen darnach einrichten zu können, ohne daß ſie nöthig hätten die Grund-Sätze darzu erſt ſelbſt zu elaboriren; Aber wie der

Wohlſelige Herr Hof-
rath Griebner / deſſen herr-
liche Verdienſte bey allen
rechtſchaffenen unvergeßlich,
und deſſen groſſer Name bey
der wohlgeſinneten Welt alle-
mal unſterblich bleiben wird:
Wie derſelbe ſolche Theſes
ſelbſt erkläret und verſtanden
wiſſen wollen, darzu hatte
ſich bis itzo noch niemand ge-
funden, der den gründlichen
und gelehrten Diſcours dieſes
groſſen Mannes, hätte mit-
getheilet, ohnerachtet mir be-
wuſt, daß er ſehr vielmals im
Manuſcript vorhanden iſt.
Alſo

Alſo habe ich geglaubt es hin-
dere mich gar nichts, dieſe ge-
lehrte Griebneriſche Diſcurſe
über ſeine eigene vorausge-
ſetzte Principia, bekannt zu ma-
chen, und ſie nicht länger lie-
gen zu laſſen; So mir aber ja
was hätte einfallen können,
das einem Einwurf ähnlich ge-
ſehen, ſo war es doch von kei-
ner Erheblichkeit. Zwar ſind
nach der Zeit ein und andere
Schrifften die hieher gehören,
heraus gekommen: Ich hatte
mir auch vorgenommen, ſie
gleich einzurücken, und ver-
ſchiedene nöthige Anmerckun-
gen zu näherer Erklärung bey-

zufügen, worzu auch ſchon der Anfang gemacht war. Allein, auſſer dem, daß auf ſolche Art das Werck viel zu weitläufftig geworden wäre; ſo dauchte es mir auch beſſer, dermalen des groſſen Griebners Vorleſungen zu laſſen, wie ſie an ſich ſelbſt ſind; meine Zuſätze aber bis auf eine bequemere und nähere Zeit aufzuheben: Jedoch habe vor gut befunden, zu einsweiliger Nachricht, nicht nur die im Diſcours allegirten Scriptores, ſondern noch viel andere, deren man ſich mit Nutzen, in hac Illuſtris Iurisprudentiae

parte bedienen kan, durch einen Indicem obiter zu marquiren, von denen aber in der nechſt zu edirenden Bibliotheca Iuris publici Europaei, ausführlicher ſoll gehandelt werden. Und dieſes wäre alles was ich dem geneigten Leſer per modum einer Vorrede zu ſagen gehabt hätte. Ich verhoffe gütige Aufnahme dieſer Griebneriſchen Piece, welche ſich ſeines Grundgelehrten und Höchſtberühmten Urhebers keinesweges zu ſchämen hat. Ubrigens empfiehlet ſich zur Gewogen-

wogenheit aller unpartheyi-ſcher und ohngehäßiger Leſer, die etwannigen Naſutulos aber, non curat

Der Herausgeber.

V. C. B.

CON-

CONSPECTVS CAPITVM, QVIBVS PRINCIPIA IVRIS-PRVDENTIAE PRIVATAE ILLV-STRIS EXPONVNTVR.

Prolegomena.

Cap. I. de Natura et indole Iurisprudentiae priuatae illuſtris.

Cap. II. de Principiis et fundamentis decidendi cauſas Iuris priuati illuſtris.

Cap. III. de Scriptoribus qui hanc Iurisprudentiae partem illuſtrarunt.

Cap. IV. de Methodo tradendi praecepta iuris priuati illuſtrium.

LIBRI I.

Cap. I. de Statu Principum priuato, tam abſoluto, quam hypothetico.

Cap. II. de Principum natalibus.

Cap. III. de Iure Coniugum illuſtrium.

Cap. IV. de Iuribus Parentum et liberorum illuſtrium.

Cap. V. de Familia illuſtri.

Cap. VI. de Tutela illuſtri.

Cap.

Cap. VII. de Libertate, Dignitate, aequalitate et diuerſitate perſonarum illuſtrium, quoad ſtatum priuatum.

LIBER. II.

De priuato Principum patrimonio.

Cap. I. de Bonis Principum imprimis priuatis.

Cap. II. de Modis acquirendi res, quae ad priuatum Principum pertinent patrimonium.

Cap. III. de Acquiſitione perſonarum illuſtrium priuata, ex negotiis quae inter viuos geruntur.

Cap. IV. de acquiſitione Principum priuata ex vltimis voluntatibus.

Cap. V. de Priuata Principum ſucceſſione quae ab inteſtato defertur.

Cap. VI. de Iure Principum diſponendi de patrimonio priuato.

Cap. VII. de vltimis Voluntatibus perſonarum illuſtrium.

Cap. VIII. de Priuilegiis patrimonii priuati illuſtris.

Cap. IX. de Modis, quibus res patrimonii priuati Principum amittuntur.

Cap. X. de Patrimonio priuato vxorum illuſtrium.

Cap. XI. de Bonis viduarum illuſtrium, imprimis de earum dotalitio.

Cap. XII. de Patrimonio liberorum illuſtrium.

Cap. XIII. de Patrimonio Principum apanagiatorum.

LIBER. III.

De Contractibus Perſonarum illuſtrium.

Cap. I. de Contractibus perſonarum illuſtrium, earumque diuiſionibus.

Cap. II. de Perſonis illuſtribus quae valide contrahunt.

Cap. III. de Iuribus ſingularibus Principum circa contractus.

Cap. IV. de Obligatione ex contractu, eiusque tranſitu ad haeredes et ſucceſſores.

Cap. V. de Acceſſoriis conuentionum illuſtrium.

Cap. VI. de Reſciſione conuentionum illuſtrium.

LIBER. IV.

De Iure circa lites et controuerſias perſonarum illuſtrium.

Cap. I. de Modis finiendi lites et controuerſias perſonarum illuſttium.
Cap. II. de Compromiſſis in cauſis illuſtrium.
Cap. III. de Ratione Procedendi in cauſis perſonarum illuſtrium.

LIBER. V.

De Delictis perſonarum illuſtrium.

Cap. I. de Obligatione perſonarum illuſtrium ex delicto.
Cap. II. de Immunitate Principum a poena.
Cap. III. de Delictis Principum imperii.

PROLEGOMENA
IVRIS PRVDENTIAE PRIVATAE ILLVSTRIS.

CAP. I.
De natura et indole Iurisprudentiae priuatae Illuſtris.

§. I.

Datur Iurisprudentia priuata Illuſtris.

Es hat niemand ſonderlich in ſpecie von dieſer Materie gehandelt, als daß in hac Academia a quodam de Ponikau eine Diſſertation gehalten worden. (de conditione Principum priuata. 1712.) Desgleichen hat Griebnerus in diſſ. de Praeiudicio Principum Imperii ex abuſu Iuris Iuſtinianei Cap. II. dieſes berühret. *Datur autem conditio priuata principum.* Sie ſind zwar von Unterthanen unterſchieden, doch haben ſie mit denenſelben viel gemeinſchafftliches, ſie leben mit uns, ſie ſterben, ſie ſind Kinder, Eltern, und haben als priuati unter ſich zu thun. *Si* itaque *datur ſtatus priuatus Principum, datur etiam ius priuatum Principum.* Poſito enim ſtatu, ponitur etiam ius. So bald

nouae conditiones da ſind, ſo bald muß auch ein Ius da ſeyn, fehlt es, ſo iſt das Ius naturae vorhanden.

§. II.

Differt hoc ius priuatum Principum *a iure publico vniuerſali*, multoque magis *a iure publico ſpeciali*, aut *ſpecialiſſimo* quocunque.

Vniuerſali etc. heißt, welches die Iura Imperantium expliciret, und da der *Princeps in relatione ad ſubditos conſideri*ret wird und zwar *in ſtatu* publico; alſo bleibt ius priuatum principis von demſelben diuerſum, und hat damit nichts zu thun; multo minus cum iure publico ſpeciali confundi debet, welches gebraucht wird, wo eine Republick mixta iſt, und ſonderlich in Teutſchland obtiniret. In iure publico ſpeciali, iſt das fundament die LL. fundamentales: aber das iſt in iure priuato nicht. Wir nehmen zwar die Leges mit, aber es muß aus andern fundamentis decidiret werden.

Specialiſſimo etc. iſt dieſes, wenn man die Verfaſſungen eines jeden Landes in ſpecie conſideriret. Da die principes nicht als priuati, ſondern als principes conſideriret werden, et quae relatio ſit ad alios Principes vid. Ludwig in Germania Principe.

§. III.

Differt etiam a Iure Gentium.

Das Ius Gentium zeigt, *quaenam ſint officia Principis erga alios principes*, welches ein pars iuris

4.6.260

ris naturae iſt, aber hier wird ein Princeps nicht als ein priuatus conſideriret, und ob ſie wohl untereinander perſonas morales conſtituiren, ſo ſind ſie doch nach dem iure gentium perſonae publicae, und hat es mit ihrer conditione priuata da nichts zu ſagen.

§. IV.

Denique Differt etiam *a Iure priuato priuatorum*, imo etiam *a Iure priuato vniuerſali*.

Ohngeachtet wir den principem als priuatum anſehen, ſo hat er doch keinen ſuperiorem, alſo auch keinen legislatorem. Ius priuatum priuatorum iſt, welches der legislator denen ſubditis vorſchreibet; Aber der *Princeps* hat *in priuata conditione* keinen *legislatorem, ſed eſt ſui Iuris*: adeoque ius ciuile ad eos applicari nequit. Und alſo müſſen die fundameuta iurisprudentiae priuatae principum aliunde hergenommen werden.

Vniuerſali etc. Iure ciuili vniuerſali heißt: was rechtens ſey, wenn kein *Lex* vorhanden wäre. Und dieſer Theil des iuris naturae muß uns billig hier zu ſtatten kommen, weil die principes gleichſam in iure naturae leben. Jedoch iſt es noch ſehr davon diuers, denn das *ius priuatum vniuerſale* ſchließt den *ſtatum publicum* nicht aus, et pertinet etiam ad ciues, deficiente ſcilicet lege ciuili. Allein die *iurisprudentia priuata illuſtris* hat ein *obiectum ſpeciale*, und ſetzt inſonderheit, was *iuſtum* ſey *in priuatis principum cauſis*.

Ratione fundamenti iſt auch ein Unterſchied.

Iuriſprudentia priuata Illuſtris hat mehr fundament als die Vernunfft-Lehre, und müſſen auch die ſpecial-iura darzu genommen werden; da das ius priuatum hingegen, allein auf die Vernunfft beruhet.

§. V.

Per *Principes* intelligimus *omnes Imperantes, non* igitur *tantum Principes Imperii, ſed et reliquos.* Illorum tamen imprimis habebitur ratio.

Principes Imperii Germ. haben allezeit vor andern *principibus* etwas voraus, und müſſen nach ſpeciellen legibus iudiciret werden. Daher wird bey jedem Capitul, erſt de principibus in genere, darnach de principibus in Germania gehandelt werden.

Cap. II.

De Principiis et Fundamentis decidendi cauſas Iuris priuati Illuſtris.

§. I.

In decidendis his cauſis *reſpiciendum imprimis* eſt *ad leges cuiusque rei publicae fundamentales.*

Ordentlich gehen die LL. fundamentales ad ſtatum publicum, weil aber die *principes* eine genaue *connexion* damit haben, ſo geſchicht es auch, daß in denen *LL. fundamentalibus de iure priuato principum* kan gehandelt werden. e. g.

So

So haben wir LL. da ausgemacht iſt, wie bald ein Herr ſoll capable ſeyn die Regierung anzutreten; wer die Tutel antreten ſoll; nicht weniger haben ſie an gewiſſen Orten leges de religione principum: alſo kan in England keiner, der auſſer der Engliſchen Kirche gebohren oder anderer Religion iſt, zur Regierung daſelbſt kommen. In Germania haben wir auch *in Bulla Aurea multa capita iuris priuati principum.* it. in *ſpeciali Bulla Saxoniae.*

Nach denen LL. fundamentalibus muß man auch auf *pacta, conuentiones, et vltimas voluntates* ſehen, welche hier appendicis loco geſetzt werden; weil auch die LL. fundamentales pacta ſind, und dieſe pacta auch leges werden. Durch dieſe *pacta* aber kan denen *legibus* nichts *derogirt* werden, *in defectu vero earum vim habent.*

§. II.

His *deficientibus*, ad *Ius naturae* ſ. *priuatum vniuerſale*, imo et *ad Leges diuinas poſitiuas vniuerſales* reſpiciendum eſt.

Die Principes leben in ſtatu naturali, und alſo ſind ihre actiones auch nach denen LL. diuinis et naturalibus zu decidiren; denn ſo weit die LL. *diuinae vniuerſales* alle Menſchen *obligiren*, eben ſo verbinden ſie auch die *Principes*, ob ſie gleich deswegen nicht können geſtrafft werden, weil ſie keinen ſuperiorem haben, (de quo infra de delictis Principum) ſo ſind ſie doch in conſcientia darzu obligiret.

§. III.

Non ad leges priuatas, niſi Principes *iis ſeſe ſponte ſubmittant*, aut vti velle declarent.

Princeps enim *LL. propriis ſolutus* eſt, und darff dieſes eben nicht *ex L. 31. ff. de Leg.* bewieſen werden; denn es kan keiner ſein eigener Geſetz-Geber ſeyn. *Loquitur* autem hic *de ipſis Principibus, non vero de Appanagiatis*, die ad leges prouinciae einigermaſſen können obligiret ſeyn. Sie ſind zwar nicht völlige Unterthanen aber doch quodammodo. Ja auch die *Principes Imperii* ſind an ihre *Leges* nicht gebunden. In dem L. 31. ff. de LL. ſteht freylich: licet legibus ſoluti ſimus, aber man darff keine conſequenz daraus ziehen. Die Romani habens auch nicht gethan. Sed ſemper in arbitrio Principis hoc eſt e. g. Elector Saxon. Curiae prouinciali Lipſ. ſe ſubmittit, und in fiſcalibus richtet er ſich nach der Proceß-Ordnung, aber dieſes alles iſt nur voluntarium.

Submittant etc. wie *Iuſtinianus* gethan, der ſich denen *legibus ciuilibus, ſi litis cauſa haeres inſtitutus ſit*, unterwerffen wollen. Aber da hat er andern Principibus nichts vorſchreiben können, ſondern es ſteht in ihren Belieben, ob ſie darnach leben wollen. vide infra.

Im übrigen iſt die Regul nicht richtig: *quod in dubio Princeps Iure priuato vtatur*; *ſed* in dubio vtitur *Iure* naturae. Vid Berger de Iure Fiſci et Principis in dubio. Daraus fließt nun auch, daß die LL. in Principum ſucceſſionibus

nibus nichts gelten, die der Princeps ſeinen Unterthanen vorgeſchrieben hat.

§. IV.

Non igitur *ad Ius* aut *Iuſtinianaeum* aut *Canonicum etc.* quamuis qui Romanae eccleſiae ſacra ſequuntur, etiam in his cauſis huius autoritatem agnoſcant.

Es iſt hier de Principibus in genere, und nicht de Principibus Imperii in ſpecie die Rede. Wir leben nicht mehr in den Zeiten, da Bartolus und Baldus meyneten, das Ius ciuile obligire alle Principes. vid Griebner. diſſ. de aequitate LL. Roman. circa periculum rei commodatae, wo er §. 1. etliche recenſiret, die da gemeynet haben, daß das Ius ciuile in cauſis illuſtrium ſtatt hätte; Es konte aber nicht anders kommen, denn ihre Räthe waren puriputi Ciuiliſtae. *Opponunt* quidem *vſos fuiſſe Principes illo Iure*, allein es iſt denenſelbigen Zeiten zuzuſchreiben da ſie ſolche Principia hatten. Alſo finden wir beym Leibnitz Cod. Dipl. P. I. n. 93. daß die Iohanna in England, als ſie dem Pabſt Sicilien cedirt hatte, ſich aller Privilegien der Weiber imprimis GCti Velleiani begeben. Ingleichen iſt auch beym Leibnitz l. c. no. 31. das Teſtamentum Caroli II. in Sicilien de anno 1306. zu finden, welches gleichfalls nach denen Principiis Iuris Ciuilis aufgerichtet worden. Allein das iſt keine Folge: Einer hat das und das gethan, *ergo obligiret* es alle.

Canonicum etc. Die Romani Pontifices haben zwar behaupten wollen, *Ius Canonicum eſſe Ius omnium Chriſtianorum*, denn ſie meynten, es obligirte alle Chriſtianos, weil die erſten Fundamenta aus denen Conciliis hergekommen, und wollen alſo vnam rem publicam Chriſtianam einführen; Sie ſtatuirten dabey, auch *Principes* würden durch dieſes Ius obligiret, wenn ſie Chriſtiani wären; aber damit wolten ſie nichts anders als *Principes* im Zaum halten, daß ſie ſich denen Conciliis und Iuri Canonico unterwerffen ſolten. Daher iſt zu ſehen, in wie weit die Proteſtantiſchen Fürſten es beſſer haben, als die Catholiſchen, etiam *quoad perſonam eorum priuatam* Denn aus dem Iure publico iſt bekannt, daß ein Proteſtantiſcher Fürſt das Ius Canonicum kan über den Hauffen werffen, wann er will, welches ein Catholiſcher wohl muß bleiben laſſen. it. ſi nuptias contrahere vult Princeps in gradu prohibito, ſo muß er erſt beym Pabſt diſpenſation erhalten, welches er aber bey denen Proteſtantiſchen nicht nöthig hat.

§. V.

Principum Imperii eadem fere eſt ratio; et falluntur omnino, qui in priuatis eorum cauſis decidendis maiorem quam par eſt vim legibus priuatis adſcribunt.

In poſitione antecedente dictum eſt, daß die Principes an kein Ius priuatum gebunden ſeyn. Nun iſt die Frage: Ob es mit denen Reichs-Fürſten auch die Bewandniß habe? Reſp. In

regula

regula iſt zu praeſumiren, daß ſie als wie andere *Principes* anzuſehen ſeyn; *in dubio ad Ius naturae*, nicht aber ad Ius priuatum priuatorum. Das iſt nun dahin zu verſtehen: *vt ne quidem Ius Germanicum eos obliget.* Das erſte hieher gehörige Ius Germanicum, das wir haben, ſind die *Receſſus Imperii.* Dieſe haben die Abſicht, daß die Unterthanen und nicht die *Principes* darnach leben ſollen. Denn die Principes haben ſie cum Imperatore gemacht, und haben ſich alſo nicht ſelbſt Leges vorſchreiben wollen. So wenig ich nun ſagen kan, daß der Imperator an die Receſſus Imperii gebunden, ſo wenig kan ich es auch von denen Principibus Imperii behaupten, da ſie zugleich compaciſcentes ſeyn. E. g. in denen Reichs-Abſchieden ſoll keiner mehr als 5. pro Cento nehmen, allein der Princeps kan wohl mehr nehmen, ja er kan es gar aufheben und ändern, wie wir denn das Exempel in Sachſen haben, daß in Wechſeln mehr zugelaſſen. *Multo minus aliae LL. priuatae*: dahin ſonderlich die Teutſchen Geſetze zu rechnen. Vorzeiten hatten die Ducatus Bayern, Francken, Schwaben und Sachſen ihre a parte Leges, daher denn der Sachſen und Schwaben-Spiegel gekommen. Dieſe haben zwar ihre gute Autorität gehabt, allein die Principes obligiren ſie keinesweges; Denn ſo weit die LL. noch einen vſum haben, ſo haben ſie ihn nur in cauſis priuatorum, multo minus ergo Principes obligant:

Conſtitutiones ab ipſis vel eorum Maioribus latae. etc. Die ſind gleichfalls nicht zu dem Ende

gemacht, daß der Princeps ſelbſt darnach leben wolte; Und wie er poteſtatem diſpenſandi hat, ſo iſt er auch hier *ipſo iure exemtus*, wenn er ſich nicht ſelbſt *obligiret*, das gilt aber auch nur ſo lang er will: multo minus ergo autoritatem habent: *Leges peregrinae* e. g. ciuiles et Canonicae. Jedoch darf man hier von dem Fall nicht reden, da ein *Princeps Catholicus ex ſcrupulo conſcientiae* ſich dem *Iuri Canonico* unterwirfft, ein Proteſtant aber iſt daran nicht gebunden.

Viele meynen aber, ſie wären an das *Ius ciuile* ſowol als die *priuati* gebunden. Reſp. 1) iſt die *perſona Principum Imperii* ſo gut als *aliorum Regum*; habent *perſonam exemptam in dubio*. Habent itaque parem conditionem cum regibus, ſo lange nicht demonſtrirt werden kan, daß ſie dem juri ciuili unterworffen, 2) hat ihnen *Iuſtinianus* nichts zu befehlen gehabt 3) iſt das *Ius ciuile in cauſis Principum nunquam receptum*. So lange ſie ſich nun per pacta publica nicht mit dem Kayſer vereiniget, ſo lange kan man das nicht ſagen, vielmehr haben ſie öffters darwider proteſtirt. Viele diſſentiren zwar wie Stryck und Leyſer, welche aber der Herr Autor in diſſ. de Praeiudicio Principum ex abuſu Iur. Iuſtin. recenſirt und refutirt, cui etiam aſſentit Titius Libr. II. cap. 7. Iur. publ.

Derer Diſſentientium argumenta ſind dieſe. 1) Es wäre billig daß die Römiſche Geſetze auch in dem Römiſchen Reich ſtatt hätten; Dieſes iſt daher gekommen, weil man geglaubt, es ſey continuatio Monarchiae IV. Reſp.

Es

Es iſt noch keine Folge ergo müſſen auch die Römiſchen Geſetze gelten; wenn ſie gelten, ſo geht es nur priuatos an: im übrigen hatte Iuſtinianus keine principes, über die er herrſchte, ſondern war in ſtatu Monarchico, welches heute viel anders iſt. 2) *quia Principes ſaepe iure priuato vſi ſint;* welches argument Leyſerus ſonderlich vrgiret. Reſp. etiam *Imperatores eo vſi ſunt,* allein deshalb wird niemand ſagen, daß ſie es thun müſten. Sonſt müſte noch jetzo folgen, daß der Kayſer verbunden ſey darnach zu leben. Sie haben es aber meiſtens gethan 1) *ex perſuaſione ſummae ſapientiae et iuſtitiae in iure ciuili,* und weilen man zu Bartholi und Baldi Zeiten glaubte, es wäre das ius naturae ſelbſt, 2) weil ſie bey dergleichen *Contracten* (wo ſie adhibiret) meiſtens ſolche Räthe und Leute gebraucht, die als *pure Ciuiliſten* ſich in priuatorum cauſis daran gewehnt, und alſo auch hier darnach gehen wollen. Es haben zwar einige gemeynt, man ſolte den ſicherſten Weg gehen, damit es nicht könte angefochten werden, allein daraus iſt kein Schluß zu machen, *Ergo* ſind ſie es ſchuldig. 3) In denen *iudiciis imperii* würde darauf geſprochen. Reſp. Sie haben zwar bey denen Reichs-Gerichten die Opinion gehabt, *ſed hic non quaeritur de facto ſed de iure.* Der Reichs-Hofrath iſt nicht allemal bey ſolcher opinion geblieben. Vid. Berger in Oecon. iuris, da er dergleichen Urthel beyfüget. it. eius filius in Tr. de Iure Appanag. Wenn man meynt, daß die Sache ſtrittig werden könte

könte, ſo thut man *cautelae loco* am beſten, daß man ſich darnach richtet, allein was ich *cautelae loco* thue, das thue ich nicht aus Schuldigkeit, man kan ja wohl in dem Inſtrument die reſeruation ſetzen: Daß man es aus allen Uberfluß gethan. 4) Dicunt: *Iuſtinianum* in L. 91. ff. de hered. Inſtit. §. f. I. quibus modis teſtam. infirmat. *dixiſſe quod principis eo iure vti velint.* Reſp. da redet der Imperator von ſich ſelbſt, ſonſt müſte folgen, daß es auf jetzige Kayſer auch gehe, er hat aber den übrigen principibus nichts vergeben können, und ſtehet auch in dieſer ihren Willen, ſo lange es ihm gefället.

Wolte man auch eine falſche theſin *praeſupponi*ren, daß die *LL. priuatae vim* hätten in principum cauſis, ſo wäre es doch nur zu verſtehen 1) *quoad eorum ſplendor patiatur.* Denn da würde man e. g. einen Chur-Printzen nicht nach dem SCt. Macedon. von einem Mutuo frey ſprechen können, hoc enim eſſet contra ipſius ſplendorem. 2) Würde wieder eine *quaeſtion* ſeyn, welche *LL. priuatae* alsdenn ſtatt hätten. Ob das ius ciuile, oder der Sachſen und Schwaben-Spiegel. E. g. wenn ein Printz die Regierung antreten könte: ob im 25ten oder 21ten Jahr ſecundum Ius Saxon. de quo infra.

Cap. III.

De ſcriptoribus, qui hanc Iurisprudentiae partem illuſtrarunt.

§. I.

Huius Iuris praecepta ex inſtituto nemo tra-

tradidit, (vid. cap. I. §. 1. not. a) paſſim attigerunt plures, et quasdam eius partes etiam plenius expoſuerunt.

Ioh. Georg *Ponickau* diſſ. de conditione priuata ſtatuum Imperii. Ibi plerumque Principia Titii defendit ſed paucis §§. abſoluit. *Griebner* in diſſ. citat. cap. II. praecipuas materias pertractauit. *Myler* de Principibus Imperii hat eigentlich das ius publicum abgehandelt, aber doch auch viel Materien vom iure priuato Principum berühret. *Lyncker* de libertate ſtatuum et quae perperam huc referuntur.

§. II.

Praeſidia huius doctrinae peti poſſunt *ex ſcriptoribus iuris naturae* et imprimis *iuris priuati vniuerſalis.*

Man kan inſonderheit die conferiren, welche exempla illuſtria mitgenommen, e.g. *Grotius*, *Puffendorff*, *Hertius* in Elementis Iurispr. vniuerſalis, *Gundling* in iure naturae, *Griebner* in iure naturae. *Hedinger* in Sicilimentis ad Grotium, *Homberg* in digreſſionibus Iuſtinianeis ad ordinem inſtitutionum, *Rachelius* in inſtitutionibus iurisprudentiae vniuerſalis, darinn er aber viel Principia Ariſtotelica hat.

§. III.

Conferri etiam poſſunt *Scriptores iuris publici*, ex quibus, *qui Treboniani methodum ſecuti ſunt* plurima iurisprudentiae priuatae Illu-

Illuſtris capita explicarunt; ita tamen, vt plerique non vt par erat, et vt dignitas Principum poſtulabat, in hoc argumento verſati fuerunt.

Ius publicum handelt zwar überhaupt nicht davon; doch von denen Principibus Imperii. Daher ſind dieſe *Scriptores* darinnen vornemlich zu brauchen, die *ad methodum inſtitutionum* geſchrieben. Welcher *methodus* zwar nicht viel taugt, aber es hat derſelbe ihnen eben Anlaß gegeben die materien mit zunehmen, die ad Ius priuatum principum gehören, indem ſie alle Titel durchgehen wollen, die ſich doch ad Ius publicum nicht ſchicken. Ita imprimis *Rhetius* ſcripſit Ius publicum und hat ſo viel-Titul darinnen, die man in Iure publico gar nicht ſuchen ſolte. SCHILTER in inſtitut. ad Ius publicum ad methodum Inſtitut. welches Buch ſehr wohl geſchrieben. *Strauchii Obſeruationes* iuris publici, welche *Kulpis* nach ſeinem Todt heraus gegeben. *Vitriarii* ſein Buch iſt zwar auch auf die Art geſchrieben, kommt aber Schiltero nicht bey. Die übrigen ſcriptores iuris publici haben auch hin und wieder davon gehandelt, vti *Titius* in Libr. IV. iuris publ. it. *Kemmerich* Lib. 8. welches pure davon handelt, und ſehr fein ausgeführt iſt, vt inſtar Commentarii eſſe poſſit.

§. IV.

Miſcent etiam interdum *Iuris ciuilis doctores Iura Principum Iuri priuato*, et alieno

loco

loco tradunt, quae ad inſtitutum noſtrum pertinent.

Alſo hat man Compendia über die Pandecten und Inſtitutiones, darinn ſie davon gehandelt. Vti *Schilter* in Inſtitut. Iur. ciuilis. item *Menckenius* in Synopſi Pandectarum, wo ſie immer Exempla von Principibus mitnehmen; et facile eis venia danda eſt. Da man vor dieſen de priuata Iurisprudentia Principum nichts tractiret, ſo haben ſie es wohl mitnehmen müſſen.

§. V.

Scriptores ſingulares, qui vnum alterumue Caput Iuris noſtri illuſtrarunt, *ſuo loco commemorabimus*.

Ob wir zwar keine Scriptores haben, die in ſpecie de hac re geſchrieben, ſo haben wir doch viele diſſert. die de rebus ſingularibus huius iurisprudentiae gehandelt, welche bey jedem Capitel ſollen erinnert werden.

CAP. IV.

De Methodo tradendi Praecepta Iuris priuati Illuſtris.

§. I.

Iuris publici praecepta plures, ad methodum Inſtitutionum Iuſtinianearum tradiderunt; in Iure priuato illuſtri facilius ferri poterat haec ratio, ſatius tamen eſt eam non ſequi.

Vid.

Vid. hac de re §. 3. Capitis anteced. Titius hat contra Vitriarium ſcharff geſchrieben, jedoch klüglich gezeiget, daß das Ius publicum nicht nach denen Inſtitutionibus zu tractiren.

§. II.

Seruabimus igitur in principiis huius Iurisprudentiae explicandis eum ordinem, vt

Libro I. de ſtatu Principum priuato, tam abſoluto quam hypothetico
- II. de Priuato principis patrimonio.
- III. de Contractibus.
- IV. de Litibus.
- V. de Delictis Principum dicamus.

LIBRI

LIBRI I.

IVRIS PRIVATI ILLVSTRIVM

Cap. I.

De Statu Principum Priuato, tam abſoluto, quam hypothetico.

§. I.

Principes duplicem perſonam ſuſtinent: *publicam* et *priuatam*; ita et *ſtatus* eorum *alius publicus*, *alius priuatus*. *Ille* eos ſiſtit tanquam *imperantes*: *hic* tanquam homines *in naturali libertate* conſtitutos.

Was dem STATUM PUBLICUM anlanget, darinnen hat man ſie zu conſideriren, 1) *in relatione ad alios Principes*, in ſtatu naturali conſtituti ſunt, und da ſie das gantze Land repraeſentiren. Hier haben ſie keine priuatam perſonam vorzuſtellen, ſondern publicam; daher gehöret dieſes auch ad Ius gentium. 2) *in relatione ad rem publicam ipſam et ad ſubditos*. Da werden ſie conſideriret *tanquam imperantes*, qui omnia regalia habent. Man kan ſie auch als coimperantes anſehen, reſpectu des gantzen ſyſtematis von Teutſchland, da ſie ihr votum

haben, und über alle Dinge mit iudiciren können; allein diß alles ſind Dinge, die im Iure publico tractiret werden müſſen. Hier hat man ſie zu conſideriren tanquam homines *natos, naſcituros, Maritos, Parentes, filios, morientes, delinquentes,* ſie erben, ſie ſchlieſſen contracte etc.

§. II.

Eſt igitur hic *ſtatus naturalis, non ciuilis, priuatus* ſed tamen *illuſtris,* et a ciuium ac ſubditorum priuato ſtatu multum diuerſus.

Ciuilis etc. Talis enim ſtatus eſt ſubditorum; der Princeps aber hat in dieſem ſtatu keinen Herrn noch Superiorem; und alſo iſt es ſtatus naturalis, da man ſie conſideriret tanquam homines extra rem publicam conſtitutos. Doch iſt der ſtatus Priuatus Principum a ſtatu priuato priuatorum noch einiger maſſen diuers. Denn ihre qualitas illuſtris, kan keinesweges ſo abſtrahiret werden, daß man nicht ſolte darauf reflectiren. *Nam Principes in ſtatu naturali etiam Principes* ſunt, i. e. es bleiben ihnen die dignitas und die Iura. Daher differiret es a ſtatu ſubditorum priuato; Denn dieſe werden aeſtimiret ex legibus priuatis. Allein Principes, ſi conſiderantur vt priuati, gehen nicht nach denen *legibus priuatis,* ſondern nach denen *pactis, Conuentionibus,* et *Iure naturae.*

Dieſe diuerſitas hat auch *quoad Principes imperii* ſtatt, quos vt ſubditos alios conſiderare, nefas eſt. Denn ihre perſona priuata, participiret mehr von der perſona illuſtri priuata.

§. III.

§. III.

Diuidi poteſt in *ſtatum mere naturalem* ſ. *abſolutum*, et *aduentitium*, ſ. hypotheticum.

Abſolutus iſt, wenn ich Ihn conſiderire, daß er *ratione ſexus, aetatis, perſonae* etc. ein infans, pubes, maſculus, maritus etc. ſey. *Hypotheticus* aber iſt, der eine *conuentionem* oder *pactum praeſupponiret* e. g. Status coniugum, Patris, Tutoris. Die Principes aber ſind alsdenn *vel in imperio, vel ſine* imperio; Denn die perſonae priuatae Principum haben theils zugleich mit perſonam illuſtrem et publicam, theils nicht. E. g. Coniux Principis, Principes Paragiati et Appanagiati, welche ein Ius diuerſum haben, de quibus infra.

Cap. II.

De Principum Natalibus.

§. I.

Naſcuntur Principes eadem cum priuatis lege, neque tamen ex priuatis legibus eorum natiuitas eſt aeſtimanda.

Wenn wir Originem Principum anſehen; ſo heißt es: Principes non naſcuntur, ſed fiunt. Nam origine tenus omnia imperia electiua ſunt. In Imperio autem ſucceſſiuo, wo die electio ſemel pro ſemper geſchehen iſt, da iſt es auch wahr, quod naſcantur. Praeterea etiam in electiuo verum eſſe poteſt; licet enim non in ſpem regni et ſucceſſionis naſcan-

tur, attamen quoad perſonam illuſtrem aliis Principibus pares ſunt.

Priuatis etc. Denn hier haben die Principes nichts voraus, und kömmt das Diſcrimen her bloß a facto humano, a Deo quidem approbato.

Priuatis legibus etc. Daher kan man bey Ihnen nicht den terminum a quo et ad quem ſo, wie bey denen priuatis ſetzen; da man ſtatuiret, daß das *initium ſeptimi menſis legitimos natales* mache, welches bloß *Iuridice*, nicht aber *phyſice* wahr iſt: quod partus perfectus in VII. menſe naſcatur. *Haec itaque non ad Principem applicanda ſunt, ſed potius terminum a quo, ad quem, principiis naturalibus deducere* eſt neceſſe.

Was den terminum ad quem anlangt, ſo ſagt die Gloſſa, daß der zehende Tag im eilfften Monath noch angienge; andere haben noch den dreyzehenden und vierzehenden Tag dazu geſetzt. Allein bey *Principibus* iſt wohl ſo ein terminus ad quem auch nicht zu *ſtatuiren*, und würde ſich der Agnatus in ſucceſſione daran nicht weiſen laſſen. Viele halten davor, es wäre dieſes bey *Principibus Imperii* zu *appliciren*, da zumal die Gloſſa ad L. R. libr. I. Artic. III. dieſes davor hielte, allein vti ſupra dictum, *in cauſis principum* kan es nicht zum Fundament genommen werden.

§. II.

Qui ex Illuſtribus nati ſuut, naſcuntur *Ingenui, Nobiles, Illuſtres.*

Denn

Denn es haben derer Principum filii et filiae ſtatim a natiuitate ſtatum illuſtrem. Natura quidem omnes aequales facit, ſed *iſta nobilitas et illuſtris ſtatus aduentitius eſt.* Natura etiam omnes ingenui ſunt, und weiß man da nichts de ſeruitute. Nachdem ſie aber einem das imperium aufgetragen; ſo wird allerdings ein diſcrimen inter natales; imprimis hoc primum obſeruatum poſt ciuitates conditas. Non quidem negari poteſt, quód ante ciuitates conditas diſcrimen inter nobiles et ignobiles fuerit; attamen in ciuitatibus maxime ortum eſt. Denn es iſt einer Republick am zuträgligſten, wenn ſie ex inaequalitate beſtehet, und iſt ſonderlich die Subordination die Seele der Republick. Ex illa itaque diſparitate gradus nobilitatis etiam oriuntur. Was aber die ſummam nobilitatem anbelangt, dieſelbe iſt wohl in imperante. Daher hat man das Wort Nobilis ſonſt blos vom Principe gebraucht, und der iſt fons nobilitatis, vid. Antonii Matthaei Theatrum Nobilitatum, alſo nennt ſich Carolus M. nobiliſſimum regem, und die Päbſte haben die Fürſten ſonſt nicht anders als viros nobiles titulirt. Vid. hac de re Eybenii diſſ. de Principe nobili. Demnach iſt dieſes vor den gröſten Adel zu halten, wer *a Principe* ſelbſt herkömmt.

Ita etiam cum ingenuitate Principum comparatum eſt. *Ingenuus* proprie *eſt, qui nulla ſeruitute laborat*, et hic etiam gradus ingenuitatis occurrunt. Die ſumma et vera ingenuitas iſt, da man keinem Menſchen unterworffen iſt; wel-

ches billig die Fürſten ſeyn. Denn die andern ſtehen doch in ſubordinatione. Und hat man daher ſonſt gemeynt, Landſaſſen wären nicht *ingenui.* Dergleichen finden wir in der Hiſtorie bey dem Henrico Illuſtri, da er ſo eines Landſaſſen Tochter Cunigunden von Eiſenberg geheyrathet, ſey ſie erſtlich vom Kayſer legitimiret worden, und ſtehet im diplomate: quod tribuerit illi iura ingenuitatis. i. e. der Hochfreyheit. In hiſtoria recentiori etiam inuenimus, quod Wilhelmi Ducis Sax. vxori einer von Brandenſtein titulum Hochgebohrne, *tribuere noluerint*, denn da hat man ſchon die Principia gehegt eiusmodi titulum ſaltim ad Principes ſpectare, nec ab aliis concedi poſſe, interim eam Durchlaucht *nominarunt.* De iure ingenuitatis vid. Burgermeiſter, Glafey, Eſtor, qui contra Burgermeiſterum ſcripſit, und meynt, die miniſteriales hätten keine Iura Ingenuitatis. Dieſer Mann hat ſehr wohl geſchrieben, und alles ex diplomatibus erwieſen, daß die mediate oder Landſäßige Edelleute keine ingenuitatem hätten, und wäre es wohl der Mühe werth daß jemand contra eum ſchriebe.

Illuſtres. Dieſer Titul kam vor Alters nur denen Königen zu, man findets in Diplomatibus olim et adhuc, quod Papa reges e. g. Galliae Illuſtres, Principes vero nobiles et nobiliſſimos appellet.

§. III.

Illuſtres autem ***ſunt*** ſiue ex ***vtroque Parente illuſtri*** nati fuerint, ſiue ***ex vno.***

Quaeri-

Quaeritur hic, an ſplendor a patre, an a matre deſcendat. *Si Pater illuſtris ducat non illuſtrem,* quaeritur, *an liberi naſcantur non illuſtres?* Reſp. die conditio matris ex iure gentium thut nichts darzu, und partus iſt doch illuſtris, ja auch der Succeſſion fähig. Wir haben Exempel an Henrico VIII. in England, der die Annam Boleniam geheyrathet. Denn gleichwie ein Fürſt die dignitates in ſeinen Landen conferiren kan, wem er will; alſo concedirt er der Frau die dignitatem illuſtrem eo ipſo, da er ſie heyrathet. Inzwiſchen hat man an der theſi gezweifelt. Inter Principes imperii hat man ſonſt gemeynt, die Kinder folgten dem ſchlechtern Stande, wie auch noch einige davor halten, daß die Kinder müſſen ex vtraque linea legitimos natales haben und die Eltern gleiches Standes ſeyn, wenn ſie anders die dignitatem wolten auf die Kinder bringen. Daher denn öffters geſchehen, daß, wenn etwas daran gefehlet, ſie ſich erſt a Caeſare eine Standes-Erhöhung geben laſſen, e. g. Henricus Illuſtris, der eine von Maltiz heyrathete vid. Hornii Codex Diplomaticus No. 52. in vita Henrici Illuſtris. Wo im Diplomate ſtehet: quod eam eximat ab omni ſeruili et miniſteriali conditione. Daher denn Ludwig in diſſ. de dignitate vxoris von Kunckel-Adel, gemeynt; ſie wäre nur von ſchlechten Adel geweſen. Allein dieſes Wort, wurde dazumal nur denen hohen Freyen, oder denen Fürſten opponirt, und hat alſo der Kayſer im diplomate nichts anders ſagen wollen, als: Sie iſt noch nicht Fürſtenmäßig.

Desgleichen haben wir auch ein Exempel an Alberto, vid. Fabricius in Originibus Miſniae. it. an Hertzog Wilhelmo, qui Brandenſteinianam duxit, de eius diplomate vide poſt alios Mullerum in Annalibus. Auſſer der Sächſiſchen Hiſtorie haben wir viel Exempel. E. g. Bey dem Grafen von Hanau, deren einer an. 1287. a Rudolpho Habſpurgico ſo ein Diploma erhalten; welches in der deduction zwiſchen Sachſen und Hanau it. in Ludwigs Diſſ. vom Kunckel-Adel kan nachgeſehen werden. it. in Lunigs Reichs-Archiv Parte Special. Contin. II. pag. 519. Tit. von Grafen und Herren. Im L. R. libr. III. artic. 72. finden wir ſchon Texte, daß die Alten dergleichen nuptias nicht zugelaſſen. it L. R. libr. I. Artic. 51. it. Schwaben-Spiegel Cap. 49. wo aber vieles ex iure Romano eingeführt.

Inzwiſchen hat heute zu Tage das *Principium medii aevi*, daß alle beyde müſten *illuſtris conditionis* ſeyn, nicht ſtatt. Etliche meynen zwar noch, es ſey nöthig; wie wir Exempel im Hauſe Anhalt und Sachſen-Meinungen haben, da ſie der Kayſer retro will erheben.

In Germania noſtra kömmt allerdings viel auf die *pacta* an, da man ſehen muß, ob ſie ſich deſſen begeben. Es thut ein Fürſt am beſten, er läßt ſie gleich anfangs Fürſten-mäßig erklären; und wenn auch das nicht wäre; ſo iſt doch zu ſagen, daß ſie ſchon Fürſten-mäßig ſey, da iuſtae nuptiae vor ſich gegangen. In vielen Collegiis wollen ſie nicht dergleichen Kinder zulaſſen, e. g. *in Capitulis* und obgleich der

der Pabſt in Cap. VII. de praebend. wider die conſuetudinem Argentoratenſis Capituli geſprochen; ſo haben ſie ſich doch daran nicht gekehrt.

Desgleichen werden ſie nicht alle zu *Turnieren* zugelaſſen. it. auch nicht in den Johanniter-Orden, wenn ſie nicht alle Ahnen zehlen können.

Hodie, Si nobilis non nobilem vxorem ducat; ſchadet es doch denen Kindern nicht in ſucceſſione feudali.

Quaeritur. II. *Si mater tantum nobilis, an in tali caſu liberi naſcantur illuſtres?* Reſp. Wenn eine Königin, die würcklich regieret, in einem Königreich, da auch die foeminae ſuccediren, einen heyrathet, ob er gleich nicht illuſtris iſt; ſo werden doch die Kinder illuſtres und der Succeſſion fähig, e g. in England, Schweden. In ſo einem Reich, vbi iura maieſtatica etiam per foeminas exercentur, ſind die Kinder ex dignitate matris zu aeſtimiren. Aliud eſt: Ob es mit denen *feudis foemininis in Imperio* nicht ſo beſchaffen wäre? Reſp. Wenn man es nach denen *principiis iuris gentium* nimmt; iſt *eadem ratio.* Allein *in Imperio* iſt das *Contrarium* eingeführt, und keinesweges wie in denen Monarchiſchen Reichen.

Alia iterum *quaeſtio eſt de Regis filia.* Wenn ſie einen geheyrathet, der kein *Rex* iſt; ſo wird die *dignitas* nicht auf die Kinder *referirt*, *et tunc ſequuntur conditionem patris.* Sie behält wohl ihren Titel und Rang, aber das ſind perſonaliſſima; daß alſo die dignitas nicht

ex ſtatu matris zu aeſtimiren. *Multo minus ſi priuatae conditionis viro nubatur.* Ludwig in diſſ. de dignitate vxoris, aſſerere ſtuduit, quod materna nobilitas ſufficiat, wie denn bekannt von vxoribus Campaniae in Franckreich, daß man da allemal, a matre dignitatem aeſtimiret, welches vielleicht von dem *Principio* mag hergekommen ſeyn: *quod mater ſemper ſit certa.* Allein die Scriptores Gallici referiren auch, daß dieſe conſuetudo nicht mehr in vſu ſey. Huic Gundling. in diſſ. an venter nobilitet, reſpondit. Deſſen Meynung auch billig vor beſſer zu halten, und da man zweiffeln würde, ob eine ſolche Mutter *dignitatem* behielte, wenn ſie einen *priuatum* nähmen; ſo iſt auch nicht zu ſagen, daß ſie *dignitatem ad deſcendentes* deferire.

§. IV.

Tranſit haec *dignitas* etiam *ad liberos natos, antequam pater princeps fieret, et* ad eos etiam, *qui poſt patres naſcuntur,* imo *etiam quodammodo* ad eos, *qui extra matrimonium ſunt nati.*

Hier iſt nicht die quaeſtio de ſucceſſione; denn die gehöret eigentlich in das Ius publicum, ſondern wir ſind nur um ſplendorem natalium bekümmert, obwol eine quaeſtio mit der andern zuſammen hängt. vid Gribn. P. I. N. Lib. II. Quaer. I. im Iuſtino libr. 2. cap. 10. finden wir ſchon die Frage erörtert: Ob das Königreich dem gehöre, und ob der *dignitatem*

regiam

regiam habe, der gebohren worden, ehe der Vater zum König ernennet geweſen: et ibi negatur. Wiewol loco citato ein ſpecieller Umſtand war; denn dort war die Rede von regno materno, ſie hatten zweyerley Mütter, und der Vater hatte das Königreich nicht vor ſich, ſondern von der andern Mutter bekommen, daher gehörte es auch dem ſecundo, welcher Caſus per ſe manifeſt iſt.

Regulariter aber iſt die Sache doch wahr: quod *liberi nati, antequam pater Rex fuerit, etiam regiam dignitatem accipiant, et inſuper in regno* etiam *ſucceſſive* ſuccedant. Denn indem das Volck ihn und ſeine Nachkommen zum König erwehlt; ſo werden auch ſeine Söhne Königliche Printzen, indem ſie nicht wiſſen können, ob er noch Printzen bekommen werde. Vid. Grotii L. II. cap. 7. §. 18. und Hottomanni Quaeſt. Illuſtres, Quaeſt. I. qui hoc adfirmare videntur. Denn gleichwie, wenn einer nobilitirt wird, die nobilitas auch auf die Kinder gehet, die er ſchon hat, alſo auch hier. Jedoch hat man es bey denen Chur-Fürſten in Zweiffel gezogen. Vid. Menckenii Gymnaſ. Polem. Controu. Illuſtr. Libr. II. Theſ. VI.

Quaeritur II. wie es mit denen *Poſthumis* beſchaffen: da könte man wohl ſagen, ſie wären gebohren, als der Vater nicht mehr Rex geweſen, und alſo könten ſie auch nicht dignitatis iſtius fähig seyn. Allein hier hat die ratio ſtatt: *quod naſciturus habeatur pro iam nato, ſi de eius emolumento quaeritur, et ſufficit eum eſſe conceptum.* Alia

Alia Quaeſtio eſt: *Si pater in regno ſucceſſiuo deſiit eſſe Rex?* e. g. ſi abdicauerit. De hac re vide Godofr. Olearii diſſ. de Principe magiſtratu abdicante. Da bekommen die Kinder nicht dignitatem, kommen auch nicht zur *Succeſſion, niſi iam concepti ſint:* Denn, wenn der Vater einmal reſigniret, alsdenn kommt er in conditionem priuatam, und werden die Kinder, die *poſt reſignationem concipirt* werden, nicht vor *ſucceſſion*-fähig gehalten. Es würde auch an ihrer dignitate zu zweiffeln seyn, und würde man ſie nur improprie pro illuſtribus halten. Alia ratio eſt, ſi quis per depoſitionem deſiit eſſe Rex, tunc filii poſt depoſitionem procreati regia dignitate deſtituuntur.

Quaeritur III. *de liberis naturalibus?* De his Ioh. Samuel Stryck diſſertationem habuit de liberis naturalibus Principum. *Liberi naturales non ſuccedunt.* Denn das Volck, das ihm das Reich aufgetragen, hat ſolche Succeſſion verſtanden von denen, qui ex iuſtis nuptiis procreantur, und da inter Chriſtianos Polygamia aufgehoben, ſo kan der Princeps nur vnam coniugem haben, deren Soboles ſuccediret; Wo deſpotica regna ſind, da iſt wohl kein Zweiffel, daß ſie liberos legitimos der Succeſſion fähig machen können. E. g. Bey dem Türcken, der viele Weiber hat, kommet es darauf an, wen er zu ſeinem Nachfolger ernennet, *regulariter vero non ſuccedunt.* Daher denn über das Teſtamentum Ludouici XIV. in Franckreich, nach ſeinem Tode Streit geweſen, daß man die liberos naturales nicht zur Succesſion

ſion wollen laſſen. Ja der *remotiſſimus agnatus* ſchließt ſie aus, und wenn auch gleich das Reich auf dem Fall ſtünde; ſo ſuccediren ſie doch nicht. Jedoch hat man wohl Exempel, daß ſie *legitimi*ret worden, und alsdenn *ſuccedi*rt haben. Stryck. l. c. vbi multa exempla recenſet. Dieſes iſt aber vel ex voluntate Populi vel ex voluntate ſuperioris geſchehen.

Alia tamen quaeſtio eſt de eorum natalibus et dignitate; Wenn wir die Sache *naturaliter* betrachten; ſo *labori*ret ein *Spurius* an keiner *macula*, denn ein *factum tertii* kan dem andern an ſeiner *exiſtimation* nicht ſchädlich ſeyn; mithin ſchadet es auch denen *Principum filiis* nichts. Zwar wird ein filius naturalis nicht *praetendi*ren können, daß er denen *filiis Principum legitimis* gleich ſeyn wolle; doch iſt er etwas beſſer als filius naturalis priuatorum. Ja Cornelius, Philippi filius, hat es unter ſeine elogia geſchrieben, quod fuerit Baſtardus Burgundiae. conf. Stryck diſſ. de liberis naturalibus Principum Cap. 2. n. 50.

Da nun ein *ſpurius naturaliter* an keiner *macula labori*ret; ſo folgt auch, daß filii naturales principum keiner legitimation nöthig habẽ. Denen priuatis iſt ſie zwar nöthig, weil ſie ſonſt nach denen LL. priuatis nicht vor ehrlich gehalten werden. Da aber die macula nur legis poſitiuae i. e. Iuris ciuilis, nicht aber Iuris naturalis iſt; ſo brauchen auch die filii naturales Principum keine legitimation.

Alia quaeſtio eſt: Ob der *Princeps* Ihnen nicht

tur, attamen quoad perſonam illuſtrem aliis Principibus pares ſunt.

Priuatis etc. Denn hier haben die Principes nichts voraus, und kömmt das Diſcrimen her bloß a facto humano, a Deo quidem approbato.

Priuatis legibus etc. Daher kan man bey Ihnen nicht den terminum a quo et ad quem ſo, wie bey denen priuatis ſetzen; da man ſtatuiret, daß das *initium ſeptimi menſis legitimos natales* mache, welches bloß *Iuridice*, nicht aber *phyſice* wahr iſt: quod partus perfectus in VII. menſe naſcatur. *Haec itaque non ad Principem applicanda ſunt, ſed potius terminum a quo, ad quem, principiis naturalibus deducere* eſt neceſſe.

Was den terminum ad quem anlangt, ſo ſagt die Gloſſa, daß der zehende Tag im eilfften Monath noch angienge; andere haben noch den dreyzehenden und vierzehenden Tag dazu geſetzt. Allein bey *Principibus* iſt wohl ſo ein terminus ad quem auch nicht zu *ſtatuiren*, und würde ſich der Agnatus in ſucceſſione daran nicht weiſen laſſen. Viele halten davor, es wäre dieſes bey *Principibus Imperii* zu *appliciren*, da zumal die Gloſſa ad L. R. libr. I. Artic. III. dieſes davor hielte, allein vti ſupra dictum, *in cauſis principum* kan es nicht zum Fundament genommen werden.

§. II.

Qui ex Illuſtribus nati ſuut, naſcuntur *Ingenui, Nobiles, Illuſtres.*

Denn

Denn es haben derer Principum filii et filiae ſtatim a natiuitate ſtatum illuſtrem. Natura quidem omnes aequales facit, ſed *iſta nobilitas et illuſtris ſtatus aduentitius eſt.* Natura etiam omnes ingenui ſunt, und weiß man da nichts de ſeruitute. Nachdem ſie aber einem das imperium aufgetragen; ſo wird allerdings ein diſcrimen inter natales; imprimis hoc primum obſeruatum poſt ciuitates conditas. Non quidem negari poteſt, quód ante ciuitates conditas diſcrimen inter nobiles et ignobiles fuerit; attamen in ciuitatibus maxime ortum eſt. Denn es iſt einer Republick am zuträgligſten, wenn ſie ex inaequalitate beſtehet, und iſt ſonderlich die Subordination die Seele der Republick. Ex illa itaque diſparitate gradus nobilitatis etiam oriuntur. Was aber die ſummam nobilitatem anbelangt, dieſelbe iſt wohl in imperante. Daher hat man das Wort Nobilis ſonſt blos vom Principe gebraucht, und der iſt fons nobilitatis, vid. Antonii Matthaei Theatrum Nobilitatum, alſo nennt ſich Carolus M. nobiliſſimum regem, und die Päbſte haben die Fürſten ſonſt nicht anders als viros nobiles titulirt. Vid. hac de re Eybenii diſſ. de Principe nobili. Demnach iſt dieſes vor den gröſten Adel zu halten, wer *a Principe* ſelbſt herkömmt.

Ita etiam cum ingenuitate Principum comparatum eſt. *Ingenuus* proprie *eſt, qui nulla ſeruitute laborat*, et hic etiam gradus ingenuitatis occurrunt. Die ſumma et vera ingenuitas iſt, da man keinem Menſchen unterworffen iſt; wel-

ches billig die Fürſten ſeyn. Denn die andern ſtehen doch in ſubordinatione. Und hat man daher ſonſt gemeynt, Landſaſſen wären nicht *ingenui.* Dergleichen finden wir in der Hiſtorie bey dem Henrico Illuſtri, da er ſo eines Landſaſſen Tochter Cunigunden von Eiſenberg geheyrathet, ſey ſie erſtlich vom Kayſer legitimiret worden, und ſtehet im diplomate: quod tribuerit illi iura ingenuitatis. i. e. der Hochfreyheit. In hiſtoria recentiori etiam inuenimus, quod Wilhelmi Ducis Sax. vxori einer von Brandenſtein titulum Hochgebohrne, *tribuere noluerint*, denn da hat man ſchon die Principia gehegt eiusmodi titulum ſaltim ad Principes ſpectare, nec ab aliis concedi poſſe, interim eam Durchlaucht *nominarunt.* De iure ingenuitatis vid. Burgermeiſter, Glafey, Eſtor, qui contra Burgermeiſterum ſcripſit, und meynt, die miniſteriales hätten keine Iura Ingenuitatis. Dieſer Mann hat ſehr wohl geſchrieben, und alles ex diplomatibus erwieſen, daß die mediate oder Landſäßige Edelleute keine ingenuitatem hätten, und wäre es wohl der Mühe werth daß jemand contra eum ſchriebe.

Illuſtres. Dieſer Titul kam vor Alters nur denen Königen zu, man findets in Diplomatibus olim et adhuc, quod Papa reges e. g. Galliae Illuſtres, Principes vero nobiles et nobiliſſimos appellet.

§. III.

Illuſtres autem ***ſunt*** ſiue ex ***vtroque Parente illuſtri*** nati fuerint, ſiue ***ex vno.***

Quaeri-

Quaeritur hic, an ſplendor a patre, an a matre deſcendat. *Si Pater illuſtris ducat non illuſtrem,* quaeritur, *an liberi naſcantur non illuſtres?* Reſp. die conditio matris ex iure gentium thut nichts darzu, und partus iſt doch illuſtris, ja auch der Succeſſion fähig. Wir haben Exempel an Henrico VIII. in England, der die Annam Boleniam geheyrathet. Denn gleichwie ein Fürſt die dignitates in ſeinen Landen conferiren kan, wem er will; alſo concedirt er der Frau die dignitatem illuſtrem eo ipſo, da er ſie heyrathet. Inzwiſchen hat man an der theſi gezweifelt. Inter Principes imperii hat man ſonſt gemeynt, die Kinder folgten dem ſchlechtern Stande, wie auch noch einige davor halten, daß die Kinder müſſen ex vtraque linea legitimos natales haben und die Eltern gleiches Standes ſeyn, wenn ſie anders die dignitatem wolten auf die Kinder bringen. Daher denn öffters geſchehen, daß, wenn etwas daran gefehlet, ſie ſich erſt a Caeſare eine Standes-Erhöhung geben laſſen, e. g. Henricus Illuſtris, der eine von Maltiz heyrathete vid. Hornii Codex Diplomaticus No. 52. in vita Henrici Illuſtris. Wo im Diplomate ſtehet: quod eam eximat ab omni ſeruili et miniſteriali conditione. Daher denn Ludwig in diſſ. de dignitate vxoris von Kunckel-Adel, gemeynt; ſie wäre nur von ſchlechten Adel geweſen. Allein dieſes Wort, wurde dazumal nur denen hohen Freyen, oder denen Fürſten opponirt, und hat alſo der Kayſer im diplomate nichts anders ſagen wollen, als: Sie iſt noch nicht Fürſtenmäßig.

Desgleichen haben wir auch ein Exempel an Alberto, vid. Fabricius in Originibus Miſniae. it. an Hertzog Wilhelmo, qui Brandenſteinianam duxit, de eius diplomate vide poſt alios Mullerum in Annalibus. Auſſer der Sächſiſchen Hiſtorie haben wir viel Exempel. E. g. Bey dem Grafen von Hanau, deren einer an. 1287. a Rudolpho Habſpurgico ſo ein Diploma erhalten; welches in der deduction zwiſchen Sachſen und Hanau it. in Ludwigs Diſſ. vom Kunckel-Adel kan nachgeſehen werden. it. in Lunigs Reichs-Archiv Parte Special. Contin. II. pag. 519. Tit. von Grafen und Herren. Im L. R. libr. III. artic. 72. finden wir ſchon Texte, daß die Alten dergleichen nuptias nicht zugelaſſen. it L. R. libr. I. Artic. 51. it. Schwaben-Spiegel Cap. 49. wo aber vieles ex iure Romano eingeführt.

Inzwiſchen hat heute zu Tage das *Principium medii aevi*, daß alle beyde müſten *illuſtris conditionis* ſeyn, nicht ſtatt. Etliche meynen zwar noch, es ſey nöthig; wie wir Exempel im Hauſe Anhalt und Sachſen-Meinungen haben, da ſie der Kayſer retro will erheben.

In Germania noſtra kömmt allerdings viel auf die *pacta* an, da man ſehen muß, ob ſie ſich deſſen begeben. Es thut ein Fürſt am beſten, er läßt ſie gleich anfangs Fürſten-mäßig erklären; und wenn auch das nicht wäre; ſo iſt doch zu ſagen, daß ſie ſchon Fürſten-mäßig ſey, da iuſtae nuptiae vor ſich gegangen. In vielen Collegiis wollen ſie nicht dergleichen Kinder zulaſſen, e. g. *in Capitulis* und obgleich

der

der Pabſt in Cap. VII. de praebend. wider die conſuetudinem Argentoratenſis Capituli geſprochen; ſo haben ſie ſich doch daran nicht gekehrt.

Desgleichen werden ſie nicht alle zu *Turnieren* zugelaſſen. it. auch nicht in den Johanniter-Orden, wenn ſie nicht alle Ahnen zehlen können.

Hodie, Si nobilis non nobilem vxorem ducat; ſchadet es doch denen Kindern nicht in ſucceſſione feudali.

Quaeritur. II. *Si mater tantum nobilis, an in tali caſu liberi naſcantur illuſtres?* Reſp. Wenn eine Königin, die würcklich regieret, in einem Königreich, da auch die foeminae ſuccediren, einen heyrathet, ob er gleich nicht illuſtris iſt; ſo werden doch die Kinder illuſtres und der Succeſſion fähig, e g. in England, Schweden. In ſo einem Reich, vbi iura maieſtatica etiam per foeminas exercentur, ſind die Kinder ex dignitate matris zu aeſtimiren. Aliud eſt: Ob es mit denen *feudis foemininis in Imperio* nicht ſo beſchaffen wäre? Reſp. Wenn man es nach denen *principiis iuris gentium* nimmt; iſt *eadem ratio.* Allein *in Imperio* iſt das *Contrarium* eingeführt, und keinesweges wie in denen Monarchiſchen Reichen.

Alia iterum *quaeſtio eſt de Regis filia.* Wenn ſie einen geheyrathet, der kein *Rex* iſt; ſo wird die *dignitas* nicht auf die Kinder *referirt, et* tunc *ſequuntur conditionem patris.* Sie behält wohl ihren Titel und Rang, aber das ſind perſonaliſſima; daß alſo die dignitas nicht

ex ſtatu matris zu aeſtimiren. *Multo minus ſi priuatae conditionis viro nubatur.* Ludwig in diſſ. de dignitate vxoris, aſſerere ſtuduit, quod materna nobilitas ſufficiat, wie denn bekannt von vxoribus Campaniae in Franckreich, daß man da allemal, a matre dignitatem aeſtimiret, welches vielleicht von dem *Principio* mag hergekommen ſeyn: *quod mater ſemper ſit certa.* Allein die Scriptores Gallici referiren auch, daß dieſe conſuetudo nicht mehr in vſu ſey. Huic Gundling. in diſſ. an venter nobilitet, reſpondit. Deſſen Meynung auch billig vor beſſer zu halten, und da man zweiffeln würde, ob eine ſolche Mutter *dignitatem* behielte, wenn ſie einen *priuatum* nähmen; ſo iſt auch nicht zu ſagen, daß ſie *dignitatem ad deſcendentes* deferire.

§. IV.

Tranſit haec *dignitas* etiam *ad liberos natos, antequam pater princeps fieret,* *et* ad eos etiam, *qui poſt patres naſcuntur,* imo *etiam quodammodo* ad eos, *qui extra matrimonium ſunt nati.*

Hier iſt nicht die quaeſtio de ſucceſſione; denn die gehöret eigentlich in das Ius publicum, ſondern wir ſind nur um ſplendorem natalium bekümmert, obwol eine quaeſtio mit der andern zuſammen hängt. vid Gribn. P. I. N. Lib. II. Quaer. I. im Iuſtino libr. 2. cap. 10. finden wir ſchon die Frage erörtert: Ob das Königreich dem gehöre, und ob der *dignitatem*

regiam

regiam habe, der gebohren worden, ehe der Vater zum König ernennet geweſen: et ibi negatur. Wiewol loco citato ein ſpecieller Umſtand war; denn dort war die Rede von regno materno, ſie hatten zweyerley Mütter, und der Vater hatte das Königreich nicht vor ſich, ſondern von der andern Mutter bekommen, daher gehörte es auch dem ſecundo, welcher Caſus per ſe manifeſt iſt.

Regulariter aber iſt die Sache doch wahr: quod *liberi nati, antequam pater Rex fuerit, etiam regiam dignitatem accipiant, et inſuper in regno* etiam *ſucceſſiue* ſuccedant. Denn indem das Volck ihn und ſeine Nachkommen zum König erwehlt; ſo werden auch ſeine Söhne Königliche Printzen, indem ſie nicht wiſſen können, ob er noch Printzen bekommen werde. Vid. Grotii L. II. cap. 7. §. 18. und Hottomanni Quaeſt. Illuſtres, Quaeſt. I. qui hoc adfirmare videntur. Denn gleichwie, wenn einer nobilitirt wird, die nobilitas auch auf die Kinder gehet, die er ſchon hat, alſo auch hier. Jedoch hat man es bey denen Chur-Fürſten in Zweiffel gezogen. Vid. Menckenii Gymnaſ. Polem. Controu. Illuſtr. Libr. II. Theſ. VI.

Quaeritur II. wie es mit denen *Poſthumis* beſchaffen: da könte man wohl ſagen, ſie wären gebohren, als der Vater nicht mehr Rex geweſen, und alſo könten ſie auch nicht dignitatis iſtius fähig ſeyn. Allein hier hat die ratio ſtatt: *quod naſciturus habeatur pro iam nato, ſi de eius emolumento quaeritur, et ſufficit eum eſſe conceptum.*

Alia

ſion wollen laſſen. Ja der *remotiſſimus agnatus* ſchließt ſie aus, und wenn auch gleich das Reich auf dem Fall ſtünde; ſo ſuccediren ſie doch nicht. Jedoch hat man wohl Exempel, daß ſie *legitimi*ret worden, und alsdenn *ſuccedi*rt haben. Stryck. l. c. vbi multa exempla recenſet. Dieſes iſt aber vel ex voluntate Populi vel ex voluntate ſuperioris geſchehen.

Alia tamen quaeſtio eſt de eorum natalibus et dignitate; Wenn wir die Sache *naturaliter* betrachten; ſo *labori*ret ein *Spurius* an keiner *macula*, denn ein *factum tertii* kan dem andern an ſeiner *exiſtimation* nicht ſchädlich ſeyn; mithin ſchadet es auch denen *Principum filiis* nichts. Zwar wird ein filius naturalis nicht *praetendi*ren können, daß er denen *filiis Principum legitimis* gleich ſeyn wolle; doch iſt er etwas beſſer als filius naturalis priuatorum. Ja Cornelius, Philippi filius, hat es unter ſeine elogia geſchrieben, quod fuerit Baſtardus Burgundiae. conf. Stryck diſſ. de liberis naturalibus Principum Cap. 2. n. 50.

Da nun ein *ſpurius naturaliter* an keiner *macula labori*ret; ſo folgt auch, daß filii naturales principum keiner legitimation nöthig habē. Denen priuatis iſt ſie zwar nöthig, weil ſie ſonſt nach denen LL. priuatis nicht vor ehrlich gehalten werden. Da aber die macula nur legis poſitiuae i. e. Iuris ciuilis, nicht aber Iuris naturalis iſt; ſo brauchen auch die filii naturales Principum keine legitimation.

Alia quaeſtio eſt: Ob der *Princeps* Ihnen

nicht

nicht eine Stands-Erhöhung und *Dignität* geben könne. *Reſp.* Die Könige in Franckreich thun dieſes zwar öffters, aber alsdenn muß er ſich expreſſe erklären, quoad natales aber brauchet es nicht erſt einer Erklärung. Es iſt kein Zweiffel, daß er nicht ſelbſt legitimiren könte. (Ob es wohl beym Comite Palatino in Zweiffel gezogen wird, daß er ſeine Spurios ſelbſt legitimiren könne). Denn, kan ein Fürſt ſeinem filio gar eine Dignität und Character geben, warum ſolte er ihn nicht legitimiren können, wenn es nur einer legitimation brauchte. Man hat zwar zu alten Zeiten, daß ſie ſich legitimation a Pontifice ausgebeten; aber das iſt theils ab ignorantia illius ſeculi hergekommen: theils haben ſie es gethan, daß ſie wolten ad munera eccleſiae erhoben ſeyn.

Hactenus actum fuit de Principibus in genere, *nunc de Principibus* Imperii pauca.

Es iſt wahr, *liberi naturales Principum Imperii non ſuccedunt ne quidem in ſubſidium.* Denn der Kayſer kan ein feudum imperii nicht vor ſich weg geben, daher kan weder der Vater noch Kayſer etwas in ihren fauorem conſtituiren, vielweniger ſie ad ſucceſſionem legitimiren, ſondern es müſte vom gantzen Reich geſchehen, und in dem Fall wäre es keine ſucceſſion, ſed noua potius collatio ſ. Inueſtitura.

Es iſt zwar die gemeinſte Meynung: quod legitimati per ſubſequens matrimonium in feuda ſuccedant, verior tamen Negantium ſententia eſt. Denn der Textus 2. F. 26. §. fil. natur. iſt klar,

daß

daß er ſich nicht daher extendiren läſt. Unſere Sächſ. Rechte ſagen auch, daß dergleichen Kinder der Lehn darben ſollen; desgleichen gehen die Lehn-Briefe in feudis imperii auch dahin. Et quamuis Itterus et alii contrario nitantur, manet tamen haec ſententia verior. Man wird auch nicht leicht finden, daß ſie admittirt worden, ſine ſpeciali conceſſione Imperatoris. Ob es zwar auch darinn hodie nicht mehr recht will paſſiret werden, e. g. hodie in Sachſen-Meiningen. Denn ein legitimatus per Reſcriptum Principis, kan denen legitimis und agnatis das ius nicht nehmen, mithin bleiben alſo dergleichen Kinder a ſucceſſione ausgeſchloſſen.

Quaer. *An Princeps Imperii ipſe poſſit eos legitimare?* Reſp. Principis imperii filius legitimatione ad tollendam maculam non opus habet, et ita quaeſtio haec inanis et inutilis eſt. Er iſt zwar kein Princeps, vt habeat ſpem ſuccedendi, interim tamen legitimus eſt. Poſito vero eum legitimari debere, ſo hat der princeps doch die poteſtatem legitimandi ſelbſt. Denn in ſo weit er andern nobilitatem geben kan, kan er auch ſeinen Sohn ſelbſt eine Stands-Erhöhung geben und ihn legitimiren. Doch quoad praxin hat heute zu Tage niemand die Standes-Erhöhungen als der Kayſer et Principes, quibus haec poteſtas ſpecialiter eſt conceſſa. Vid. Cocceii diſſ. de Iure Principum imperii conferendi dignitates. it. Troppanneger de iure nobilitandi.

Quaer. Wenn ein *Princeps Imperii* ſeine *filios naturales* ſelbſt *legitimiret*, ob ſie auch in frem-

fremden *territoriis* gelten? Reſp. regulariter gelten ſie nicht, denn da er in einem andern Lande nichts zu befehlen hat, ſo kan derſelbe auch bey Fremden nicht gelten. Sed *haec eſt regula iuris gentium*, daß einer in fremden Landen davor gehalten wird, was er in ſeinem Lande iſt, was nemlich die *dignitatem* betrifft, nicht aber was die Charge angehet. vid. B. Griebneri diſſ. de iure legitimandi Comitum Palatinorum in terris principum imperii. Vitebergae 1708. 4.

De *Comitibus Palatinis non probabile eſt, quod Principum ſpurios legitimare poſſint*. Ob es wohl in etlichen Comitiuen ſtehet, denn quoad maculam brauchen ſie keine Standes-Erhöhung, und ſuccedendi ius kan ihnen auch der Kayſer vor ſich nicht geben. Im übrigen aber beruht es beym Principe ſelbſten, quem locum eis conferre velit, jedoch müſſen ſie ordentlich denen legitimis vom Hauſe, denen Agnatis, vt plurimum etiam denen andern Fürſten weichen, und werden ihnen ſelten vorgezogen; ob ihnen wohl der Vorzug derer Herren und Grafen gelaſſen wird, wenn ſie gleich noch keine Standes-Erhöhung erlangt haben. Und wenn die Principes in ſyſtematico nexu ſtehen; ſo laſſen ſie ihnen meiſt a Caeſare die höhere Standes-Erhöhung geben. e g. den Grafen-Stand.

Quaeritur: Wenn eine Prinzeßin *filios naturales* hätte, wie es um ihre *Dignitatem* ausſiehet? Reſp. Wenn in einem Reiche, wo die Töchter mit ſuccedirten, eine *foemina* das Regiment

giment führete und nicht heyrathete, doch aber filios naturales zeugte; ſo hat ſie eben die Macht als wie *Rex*; und würde keiner legitimation brauchen, ob ſie wohl nicht ſuccediren könten.

Alia vero eſt quaeſtio *de ea, quae non habet imperium*; Da hält man auch nicht davor, daß ihre natürliche Kinder, ſo auſſer der Ehe erzeugt, *ſplendorem et dignitatem* hätten, ſondern man pflegt vielmehr maximam poenam darauf zu ſetzen, wer ſo eine Perſon ſchwächet. Und ſind alſo dieſe filii naturales deterioris conditionis als diejenigen, deren pater illuſtris iſt. Im iure ciuili hat man ſonſt die Regel, quod partus matrem ſequatur extra matrimonium, patrem vero in matrimonio. Allein Iuſtinianus hat ſelbſt die Illuſtres ausgenommen, nemlich, daß illuſtris dignitas nicht ſolte per matrem können befördert werden. Welches Principium auch faſt überall recipirt, *quod nihil illuſtris ſplendoris habeant, et parum vel nihil a filiis aliis* naturalibus differant.

§. V.

Ceterum natalitius ſplendor non *ad filios* tantum, ſed *et ad filias* pertinet, non *ad primogenitos* tantum, ſed et ad *ſecundo* et *vlteriori loco natos*, non *ad eos tantum, qui in ſpem imperii adoleſcunt*, ſed et *ad eos, qui ſuccedendi iure deſtituuntur*.

In materia ſucceſſionis iſt regulariter dieſes geordnet, daß foeminae nicht ſuccediren, und gehet hier alles was Cornelius Agrippa de praeſtantia ſexus foeminei pro Maſculino geſchrieben, keinesweges ad ſucceſſionem. Denn da die Geſetze von Männern und Königen gemacht worden, ſo wird davor regulariter gehalten, daß ſie ſich nicht denen Männern unterwerffen wollen.

Alia tamen quaeſtio eſt *de earum natalibus, dignitate, et ſplendore.* Daran iſt kein Zweiffel, daß ſie illuſtris dignitatis ſeyn, wenn ſie gleich Ius ſuccedendi nicht haben. Vid Melch. Ludolphi Tr. de iure foeminarum illuſtrium, worinn er aber meiſt de earum ſucceſſione gehandelt. *In genere* iſt hier die Regul zu mercken, *quod foeminae illuſtres non eodem cum priuatis Iure* vtantur. Denn es muß allezeit ein Unterſchied bleiben.

Hinc quaeritur. *An opus habeant Curatore ratione ſexus?* Reſp. *Negando.* cum hoc ſaltim iuris ciuilis, non naturalis ſit. Doch hat man in *praxi* allemal ſicherer gehen wollen, und hat ihnen bey *Contracten* einen *Curatorem* geſetzt, ob es wohl nicht nöthig geweſen, ſo fern man nach dem Iure gehet.

Obſeruantia vero fori ita ſe habet, daß man ſagt eine regierende Fürſtin *quae inſtructa eſt Conſiliariis* braucht keinen *Curatorem*: Ingleichen auch eine Fürſtin, wenn ſie gleich nicht regirend, ſi modo inſtructa ſit conſiliariis. Denen andern Fürſtinnen aber muß um mehrerer Sicherheit

cherheit willen curator conſtituiret werden. Daraus aber entſtehen viel andere quaeſtiones.

Quaer. Wer kan einen *Curatorem* beſtellen? und da meint man meiſtens wer ihnen *curatorem aetatis* geben könne, der könne ihnen auch *curatorem ſexus* beſtellen. Da fragt ſichs aber wieder: Wer dieſes ſey? wobey man ſonderlich auf *pacta* zu ſehen; bey denen *Principibus imperii* fält es ſehr probable, daß es *a Caeſare* geſchehen müſſe, ſed de his infra. Pari modo

Quaer. *An ad Senatus conſultum Vellei. prouocare poſſint?* nach denen veris principiis reſpondetur *quod non*. Inſuper etiam infra earum dignitatem eſt. doch haben ſie dieſes remedium wenn es aufs *Intereſſe* angekommen, öfftes geſucht. Daher denn auch gefolget, daß die *foeminae illuſtres* in tutela illuſtri dem *SCto Velleiano* haben *renunciren* müſſen. Und iſt dieſes im übrigen eben ſo eine quaeſtion, als wenn man fragte: Ob eine *vidua illuſtris iura miſerabilium* hätte? daß ſie e. g. gleich coram iudice ſuperiore müſte belanget werden. Denn in ſolchen Stücken, ſoll man mehr auf *ſplendorem* ſehen, als daß ſie ſolche *beneficia* haben wolten.

Non *ad primogenitos* tantum. Das ius primogeniturae iſt in der Vernunft ſehr wohl gegründet und muß man ſich wundern wie ſie in neuern Zeiten ſo ſehr davon abgegangen, und ſich an theils Orten getheilet und gemeinet, die ſecundo vel vlteriori loco nati müſten auch was vom Reiche bekommen. Es mag dieſes wohl ex abuſu

Romani hergekommen ſeyn, da ein jeder Filius ſuccedirt, welches aber ad regna nicht zu appliciren. Denn es iſt einem Reich nichts ſchädlichers als die Theilung. Denn da die Völcker ſich einen König erwehlt, ſo haben ſie es wohl aus der intention gethan, daß ſie wolten beyſammen bleiben; auf die Weiſe aber wird darwider gehandelt. Quoad ſucceſſionem ergo, maxima differentia eſt, vel eſſe debet inter primo- et ſecundogenitos. De quibus infra libr. II. Hinc etiam pater primogenito ius primogeniturae non adimere, et ſecundogenito concedere poteſt. Denn es ſteht *in regno ſucceſſiuo* nicht die *Succeſſion ex voluntate patris, ſed ex lege et fidei commiſſo populi*, dem Sohne zu.

Hinc quaeritur: *Si ius primogeniturae in dubio ſit* e. g. ſi pater non fuerit Rex, cum filius primus fuerit natus, it. Si gemelli nati ſint. De qua materia vero alio loco erit agendum. Videatur interim Kleinii diſſ. de iure primogeniturae dubio.

Hoc loco ergo ſaltim ſufficit ſtatuere: *quod ſecundogeniti, primogenito pares ſint dignitate*, cum ab eodem patre nati ſint et, primogenitus ſaltim praerogatiuam habeat ratione ſucceſſionis; illi vero ratione ſplendoris et dignitatis ei pares ſint; et omnibus ſubditis dignitate ante, cellant et in ſpem imperii adoleſcant etc. Daher hat eine Prinzeßin in regno, vbi ſaltim maſculi ſuccedunt, zwar keine Hoffnung zum Reich, ſie hat aber doch eandem dignitatem. Und ob es wol in einem Reiche, da die foeminae auch ſuccediren, beym matrimonio groſſes Anſehen macht, daß

der

der Mann oder deſſen Kinder zur Succeſſion gelangen können; ſo haben ſie doch auch in ſo einem Reiche nicht mehr dignität.

Eben dieſe Bewandniß hat es im *regno electiuo*, da ein Printz eben die *dignität* hat, als ein *filius regis in regno ſucceſſiuo.* Denn er iſt eben ſo wohl ein Königlicher Printz, licet non ſit ſuſceptus in ſpem ſucceſſionis; und was ſeine Perſon anbelangt, ſo geht er auch denen übrigen allen im Reich vor, e. g. ſo hat ein Kayſerlicher Printz, qui regulariter quidem non ſuccedit (ob es wohl ſelten geſchicht, daß ſie ihn übergehen) doch ſplendorem et dignitatem über alle andere Printzen. Jedoch dieſe *dignitas* iſt nicht *perpetua;* Sonſt würde ſich einer fälſchlich vor einen Kayſerlichen Printzen ausgeben können, deſſen Vorfahren etwa einmal Kayſer geweſen. In regno ſucceſſiuo aber haben ſie auch, licet remoti ſint, hanc dignitatem. Denn da werden ſie in ſpem ſuccedendi gezeugt; und alſo iſt, *tam in regno ſucceſſiuo quam electiuo in primo gradu quoad dignitatem et ſplendorem* kein Unterſchied, wohl aber in vlteriori gradu; Denn da würde einer in regno electiuo vergeblich den Titul praetendiren können.

Caput. III.

De Iure Coniugum Illuſtrium.

§. I.

Illuſtrium coniugum iura, non ex legibus

priuatis, ſed ex legibus diuinis, naturalibus et poſitiuis vniuerſalibus, ex legibus fundamentalibus, ex pactis denique dotalibus aeſtimanda ſunt.

Was die materie de nuptiis Principum anbelanget, ſo haben unterſchiedene davon geſchrieben; imprimis Mylerus in Gamologia Principum. Ludolph de iure foeminarum. Berger de matrimonio foeminarum illuſtrium.

Die Principes ſind hier eigentlich nicht an das Ius priuatum gebunden; was aber das Ius Canonicum anlangt, ſo pflegen nicht allein die Principes Imperii Cathol. ſondern auch die übrigen Cathol. Fürſten das *Ius Canonicum* zu *agnoſciren*, doch geſchichts meiſt nur ſo lange ſie mit dem Pabſt gut Freund ſind. Daher ſuchen ſie in gradibus prohibitis diſpenſation; das geſchicht aber ex praeſuppoſito religionis, weil ſie meynen das Ius Canonicum komme mit dem Iure Ciuili überein. Bey Catholicis iſt es bey nahe nöthig und conſilii, denn es könte hernach leicht einer ein ſolches matrimonium pro inceſtis nuptiis halten, und die Succeſſion ſtrittig machen.

In hoc ergo argumento cauſa Principum euangelicorum potior eſt. Sie *agnoſci*ren wol *LL. diuinas* aber deswegen nicht *interpretationes Clericorum*, als ob ſie ihnen hierinnen könten Geſetze vorſchreiben. Dieſes Recht genieſen nicht nur die *proteſtanti*ſchen Könige, ſondern auch die Fürſten im Reich. Es geſchicht

ſchicht zwar, daß ſie ſich manchmal laſſen in ihren *Conſiſtoriis* Recht ſprechen e. g. in diuortio; ja ſie laſſen ſich wol manchmal *Informata Theologorum* geben, aber dieſe *obligiren* nicht, ſie hätten es auch nicht nöhig.

Man hat ſonſt vorgeſchlagen, man ſolte ein *Iudicium ſ. Conſiſtorium Principum Euangelicorum vniuerſale* ſetzen, und der Chur-Fürſt zu Brandenburg ſolte Praeſes ſeyn, weil er olim ratione Magdeburgs Primas von Teutſchland geweſen. Allein das wäre nichts anders als einen Evangeliſchen Pabſt machen; und können ſie dieſes wohl überhoben ſeyn. Zu geſchweigen, daß andere Principes auch darein etwas ſagen würden.

Vniuerſalibus etc. Denn was ein Lex vniuerſalis iſt, der alle Menſchen angehet, der ſchlieſſt auch nicht die Principes aus. Ob man nun gleich einen *Principem* deswegen nicht ſtraffen kan, ſo hat es doch ſeinen *Effect* in *ſucceſſione*, daß nemlich einer nicht ſuccediren kan, niſi Chriſtiano more natus ſit.

Fundamentalibus. Es kan wohl ein *Lex* gemacht werden, daß ein *Princeps* keine fremde ſoll heyrathen, it. daß er nicht *nuptias inaequales* ſoll machen; ingleichen daß er keine heyrathen ſoll *ad effectum transferendae ſucceſſionis*, wenn ſie nicht ſeiner Religion zugethan; ſo lange aber kein *Fundamental*-Geſetz da iſt, hat ein *Princeps liberrimam voluntatem.* Salus tamen reipublicae etiam in eo conſiſtit, ne matrimonium ſit inaequale reſpectu religionis. Denn

wenn ſie nicht einer Religion zugethan ſind, ſuchet immer eines das andere zu bekehren, welches auch öffters mit Gewalt geſchicht. Strauchius unterſucht inanem quaeſtionem: Ob ein *Princeps* könte *non Chriſtianam* heyrathen? welches wohl angehet: Denn haben doch wohl die Heyden Chriſtliche Weiber genommen, warum ſolte es denn nicht vice verſa angehen. *Prudentia tamen et aequitas aliud ſuadent.*

Quaer. Ob nicht beym *matrimonio Caeſaris, reipublicae et ſtatuum conſenſus requiri*ret werde? Reſp. *regulariter* iſt es gar nicht nöthig; denn erſtlich finden wir nicht, daß es in LL. fundamentalibus beym Kayſer requiriret wird. Andern aber iſt es auch kein Erbreich.

Quaeritur: Ob die Stände den *Conſens* des Kayſers haben müſſen, wenn ſie eine fremde heyrathen? Reſp. Sonſt hat man dieſes wohl gemeynt; allein heutiges Tages brauchen ſie dieſes *Compliment* nicht. Ob ſie gleich Vaſalli Imperii ſind; ſo hat doch in nuptiis der Vaſallus conſenſum Domini nicht nöthig. Dicunt quidem aliqui: *Conſenſum Caeſaris requiri in feudis foemininis*, wenn ſie es nemlich per matrimonium an ein ander Land bringen könten. Sed reſpondetur *negando*. Denn da es einmal zum Weiber-Lehn gemacht worden, ſo wird zugleich praeſumirt, daß der Conſenſus nicht weiter requiriret werde. In Italien müſſen zwar die Fürſten, desgleichen in Engelland die *Lords* den *Conſens* ha-

haben; aber da macht es nicht die *qualitas feudalis* aus, *ſed cum ſint ſubditi, et quia legi publica ſtatutum eſt.* Daher hat auch der Kayſer, in Italien die nuptias offt vor null erkläret, wenn er noch nicht darein conſentiret gehabt. Allein dieſes iſt bey *Principibus Imperii* nicht nöthig; und ob es gleich der Kayſer öffters vor gut befunden, wenn ſie ſeinen Conſens eingeholet; ſo hat er doch kein Ius diſſentiendi. Adeoque non tenentur Imperatoris conſenſum requirere ad nuptias contrahendas. Welches auch von Comitibus und andern Staaten des Reichs zu ſagen.

Einige meynen, in Pohlen müſte der König *conſenſum ſtatuum* haben, wenn er ſich verheyrathen wolte; ſed *reſpondetur, quod non,* zumal da es kein Erbreich iſt.

Bey denen *Principibus Imperii* finden wir zwar, daß ſie auf Land-Tägen öffters derer Landes-Stände *Conſens* erfordert; oder daß ihnen eine Printzeßin vorgeſchlagen worden. Allein das iſt geſchehen, wenn ſie theils *aparte* Steuern haben wolten, theils wenn ſie mit Manier wieder von einem Ehebündniß zurück gehen wollen, da ſie denn freylich vorgewendet, die Stände wären nicht zufrieden. Heute aber läßt man es meiſt ſo auf die liberalitatem der Stände ankommen, und nimmt dergleichen recommendation nicht an, zumal da der Conſenſus nicht nöthig iſt.

Quaeritur: Ob die *Poſtgeniti* oder die Vettern, eines regierenden Herrn *Conſens* haben

ben müſten? Reſp. *inter regulas prudentiae et neceſſitatis eſt diſtinguendum.* Wenn ſie ſonſt haben wovon ſie leben können, ſo iſt es freylich nicht nöthig; doch wenn ſie haben wollen daß er ihnen *proſpici*ren ſoll, oder daß er ihnen ein dotalitium conſtituiren möge, ſo iſt es freylich beſſer. Unterdeſſen kan man doch nicht ſagen, daß dergleichen nuptiae null wären, denn ein *poſtgenitus* hat auch dergleichen *libertatem* im heyrathen, wie der erſtgebohrne regirende Bruder, *niſi LL. fundamentales contrariae adſint.* Alſo hat Ludouicus XIII. König in Franckreich, deſſen Bruder die Catharinam Lotharingicam geheyrathet, die nuptias vor null erklären wollen.

§. II.

Nuptias praecedere ſolent *ſponſalia.* Quae ab Illuſtribus contrahuntur, *nulla ſolemnia requirunt*, ſed ſubſiſtunt *ſine teſtibus*; celebrari poſſunt *inter abſentes per literas, aut per procuratores; neque certa aetas* iis *praefinita* eſt; modo contrahentes intelligant quid agant, atque obligationem in ſe ſuſcipere poſſint. Infantum enim ſponſalia vix valida ſunt, niſi deſponſati, vbi adoleuerint, ea approbent et rati habeant.

Bey denen ſponſalibus illuſtrium perſonarum pflegen zwar noch meiſtlich mehr ſolemnia gebraucht zu werden, e. g. daß ſie es per legatos aus-

ausmachen laſſen; daß ſie es andern Höfen vermelden; ꝛc. Allein das geſchicht nur ſplendoris nicht neceſſitatis gratia. Denn ſo bald ſie einig ſind, ſo ſind auch die *ſponſalia* gültig, und kan man ſie *ob defectum ſolemnium* nicht ungültig halten. Es iſt dahero nicht zu meynen, als ob die *ſponſalia Principum in ſponſalia publica et clandeſtina* einzutheilen wären. Bey Principibus hat man keine ſponſalia clandeſtina die eine nullität inferirten; denn inter Principes ſieht man auf die realite, und iſt da conſenſus gnug und hinlänglich: wiewol probationis cauſa die teſtes oder ſcriptura meiſt darzu kommen. Bey Priuatis ſind ſponſalia clandeſtina, vel ob defectum teſtium vel ſi conſenſus Parentum non adſit, vbi etiam conſenſus matris requiritur. Bey *Principibus* aber braucht man auch nicht *conſenſum matris*, welche es ihm nicht wehren kan, indem er die ſponſalia ohnedem zum gemeinen Nutzen celebriren ſoll. Beym Vater aber iſt es ein groſſer Streit, an hic conſenſum interponere debeat. *Reuerentia* quidem, *pietas, imo et praecepta prudentiae requirunt vt conſenſus patris accedat*, ja es erfordert es auch *vtilitas publica*, wenn man dadurch Alliances, Succeſſiones etc. befeſtigen kan; Daher auch einige auf die Gedancken gerathen, *eiusmodi ſponſalia ſine conſenſu patris celebrata nulla eſſe*; allein dieſes iſt nicht ex LL. priuatis, ſondern ex Iure Naturae zu decidiren. *Secundum Ius Naturae conſenſus parentum non requiritur*, und iſt dieſes eine actio, die nicht lediglich

diglich vom Vater dependiret. Wenn auch filius ſeine gratitudinem debitam nicht obſeruiret, ſo macht doch dieſes nicht poenam nullitatis aus, quae ſaltim LL. priuatis ſancita et ex Iure Naturae zu decidiren. Secundum Ius Naturae conſenſus parentum non requiritur; und dieſes iſt eine actio, die nicht lediglich vom Vater dependiret: und wenn auch filius ſeine gratitudinem debitam nicht obſeruiret; ſo macht dieſes dennoch nicht poenam nullitatis aus, quae ſaltim LL. priuatis eſt conſtituta.

Obiiciunt quidam: auf dieſe Art wäre *Princeps Pater* viel ſchlimmer daran, als ein *priuatus*. Reſp. *Patria poteſtas Principum non eſt Iuris ciuilis, ſed naturalis*, und alſo viel eingeſchrenckter. Demnach kan er *patriam poteſtatem* nicht *extendiren* wie er will; welches er aber bey priuatis thun kan, *reſpectu enim liberorum non legislator ſed pater eſt.* Exempel haben wir wol, daß ſie dergleichen ſponſalia vor null erkläret: ſed hoc facti, non iuris eſt. e. g Carolus Balbus filii ſui Ludouici, vid. Chron. Abbat: Prumienſ. pag. 578. Hertzog Erneſtus in Bayern heyrathete zwar eine Balbiers Tochter zu Augſpurg Agnetem, aber der Vater ließ ſie ins Waſſer ſtürtzen. Wenn man aber alles dieſes quoad quaeſtionem iuris anſiehet; ſo ſind ſie viel zu weit gegangen. Denn ihre poteſtas, wie ſchon offt geſagt, war bloß Iuris Naturae, welches conſenſum, ſub poena nullitatis nicht erfordert.

Quaer. Ob ein *filius regis* ſchuldig ſey, eine

Frau

Frau zu nehmen, die ihm der Vater *recommendiret*? Die *Publiciſten* antworten meiſtens *affirmatiue*, weil die *Principes* meiſt aus Staats-*Raiſon* heyratheten; und alſo müſſe auch der Sohn hierinne dem Vater folgen. Allein das iſt zwar eine *ratio vtilitatis* aber nicht *neceſſitatis*. Die meiſten Heyrathen geſchehen meiſtentheils ex ratione ſtatus, doch iſt es nicht das fundament, daß ihn der Vater etwan zwingen könte, zumal ſie auch auf dergleichen Art, und in ſolchen Fällen, ſelten wohl gerathen.

ABSENTES etc. im Iure priuato ſtreiten die Dd. *an ſponſalia inter abſentes per literas celebrari poſſint?* Allein *inter Illuſtres* iſt genug, wenn der *Conſenſus* in denen Briefen deutlich iſt. Und braucht man eben keine Zeugen darzu, die es unterſchreiben, denn die Verbindlichkeit iſt ſchon da.

AETAS etc. wenn man die Sache aus dem Iure Naturae anſiehet; ſo können ſchon *impuberes ſponſalia celebriren*, wenn ſie nur intellectum rationis haben, ob ſie wol alsdenn nicht heyrathen können; denn *ratione aetatis Principum* haben wir keinen *terminum*, wenn ſie verſtändig werden, ſondern ſo bald ſie eine Sache verſtehen, können ſie ſich auch verbindlich machen, wo nicht legibus poſitiuis ein anders geordnet iſt.

Quaer. *Quid ſtatuendum ſit de ſponſalibus infantum?* Carmon und Wolzogen haben de hac materia gehandelt, und wir haben in omni

hiſto-

hiſtoria viele Exempel davon. Auf ſolche Weiſe ſind viele von denen Griechen vermählet worden. Ita Cornelius Nepos in Vita Attici exemplum habet. Was die neuern Exempel anbelanget, dergleichen hat der Herr von Wolzogen l. c. gar viele angeführet. In Sachſen inſonderheit, haben wir das Exempel Landgraf Ludwigs in Thüringen, der mit der Eliſabetha Hungarica ſehr jung verſprochen worden. It. das Exempel Wilhelmi III. Friderici I. Bellicoſi Sohns, der mit der Anna Auſtriaca, Alberti, II. Tochter ſehr jung verſprochen worden. Confer. Muller im Staats-Cabinet Parte IV Cap. 7. Es bleibet aber allerdings dabey daß dergleichen *ſponſalia* die *Principes* nicht *obligiren* können, und ſtecket die Conditio tacita allemal darunter: Wenn ſie verſtändig ſeyn und es hernach ſelbſt wieder ratihabiren werden. Denn dergleichen *deſtinatio parentum* kan die *deſponſatos* nicht *obligiren*, ſondern es bleiben nur bloſſe *Tractaten*. Man hat wohl dabey ſehr öffters gute intention, e. g. daß dadurch Friede in einem Lande kan erhalten werden: allein ſie können doch davon wieder abgehen. Daher iſt es öffters geſchehen, daß ſie *poenas conuentionales* darauf geſezt. e. g. da Wilhelmus III. Dux. Saxon: mit der Anna Auſtriaca verſprochen wurde, ſetzten die Partes 60000. Ducaten pro poena conuentionali wenn ſie ihm nicht gelieffert würde. vid. Mulleri Staats-Cabinet P. IV. Cap. 7. p. 203. doch wo keine pacta geweſen, da ſind ſie meiſten davon abgegangen; ſo ſchickte

e. g.

e. g Carolus VIII. König in Franckreich, Kayſers Maximiliani I. Tochter wieder nach Hauſe, und nahm deſſen eigene Braut die Annam Britannicam hinweg. Muller in Maximiliano I. Lib. I. cap. 20. 26. plura exempla vide in Carmonii diſſert. allegat. Gantz neuerlich iſt das Exempel des Königs in Franckreich Ludwigs XV. bekannt, welches aber in Spanien ſehr übel hat wollen aufgenommen werden.

Quaeritur: Ob dergleichen Zurückſendung eine *Iniurie inuoluire*? Reſp. Man muß da billig auf die Umſtände und *animum remittentis* ſehen; und haben ſichs die Mittels-Perſonen ſelbſt zu imputiren, daß ſie ſich mit Perſonen die ſich nicht valide verbinden können, eingelaſſen. In dem caſu iſt zwar die *iniuria grauior*, wenn er die Braut bey ſich erziehen laſſen, und alsdenn zurück ſchickt; aber es iſt doch eigentlich keine *Iniurie. Si nempe ſtatus reipublicae aut alia cauſa non patiatur.* Man thut alſo nicht unrecht, wenn in denen pactis poena conuentionalis geſetzt wird, damit die Tutores und Procuratores deſto eher ſehen müſſen, daß die ſponſalia beſtehen müſſen. In dem Caſu wäre es wohl eine *Iniurie*: Wenn der Printz in *pubertate* die *ſponſalia ratihabirte*, und ſchickte doch hernach die Printzeßin wieder zurück.

§. III.

Sponſalia Illuſtrium perinde ac priuatorum

contra-

contrahuntur, vel *pure*, vel *ſub conditione*. Si *plura concurrunt*, *priora praeualent*, etiamſi ſint inita ſub conditione.

Derer *Infantum ſponſalia* ſind allezeit *conditionata* und nicht pura. Conditio enim tacite ſubeſt: Wenn ſie bey denen Gedancken bleiben würden.

Conditio impoſſibilis vitiat ſponſalia, ob conſenſum deficientem. Das Ius Canonicum ſagt zwar: die Conditio würde pro non adiecta gehalten; aber man ſieht ja gar deutlich, quod re vera conſenſus mangelt; und daß es mehr ein Schertz als Ernſt geweſen.

Frequens eſt in ſponſalibus Illuſtrium, *conditio mutandae religionis*. Dieſe Conditio wird *inter principes pro poſſibili* gehalten, und alſo gehen die nuptiae gleichfalls nicht fort, ſi non adimpleatur conditio. Es iſt die *Conditio* ohnedem nicht *moraliter et politice* turpis. Denn es kommt hierbey auf eines jeden conſcientiam an, quam, pro vera habeat religione; und darff alſo gar nicht dergleichen conditio pro non adiecta gehalten werden. In Sachſen haben wir ein Exempel, als Chur-Fürſt Iohann. Fridericus mit Ferdinandi I. Tochter, der Eleonora, noch gantz jung verſprochen wurde; da wurde die Condition darzu geſetzt: Wenn inzwiſchen die Religions-Differentien, ehe ſie zu ihren mannbaren Alter gekommen, würcklich beygeleget wären. Und das hätten ſie an beyden Höfen wiſſen können, daß es nicht geſchehen würde; nichts deſtoweniger wurde ſie wie-

der reuociret. Vid. Muller im Staats-Cabinet. P. III. Cap. III. welcher noch unterſchiedene Exempel anführet.

Quaeritur; Wie es da beſchaffen, wenn ſie *conditionem perpetuae virginitatis* darzu geſetzt? Reſp. In der Heyrath Henrici II. Sancti und der H. Kunigunde, führen zwar die Hiſtorici ein ſolch Exempel an; aber *ſi eiusmodi conditio adiecta fuerit*, ſo gelten die *ſponſalia* an ſich ſelbſt nicht. Und wenn ſie von der Condition nicht abgehen wollen, werden ſie gar nicht getrauet; Wenn ſie auch ſchon getrauet wären, ſo können ſie doch allezeit ab hac conditione wieder abgehen, anderergeſtalt würde der Finis matrimonii nicht erhalten. Ja wenn ein pars abgehet, und der andere wolte dennoch bey der Condition bleiben, können ſie gleichfalls leicht geſchieden werden.

Quaeritur: Ob die *Conditio dotis* gilt? Reſp. Ja, *ſi modo conditio ante concubitum vrgeatur.* Auſſer dem, wenn er auf ſeiner conditione dotis promiſſae beſtehen wollen, hätte er es zuvor erinnern ſollen.

Si priora ſponſalia ſint inter impuberes, et poſteriora inter puberes; poſteriora merito apud Principes prioribus praeferuntur. Denn die poſteriora haben eo ipſo ſchon mutabilitatem angezeigt, daß ſie die priora nicht mehr halten wollen; als zu welchen ſie auch nicht plene obligiret, obwol dem andern Theil die Satisfaction unbenommen bleibt.

Quaeritur: wenn ſich einer mit einer Princeſ-

ſin eines ſolchen Hauſes verlobt, da die Weiber auch *ſuccediren*, und die jetzo gleich die Regierung angetreten, (e. g. in Engeland) doch aber mit der *Condition* die *ſponſalia celebrirt*, daß er König heiſſen wolte, die Stände aber wolten ihn nicht dazu annehmen: auf welchen Fall die ſponſalia auf ſeiner Seite null wären. Wenn er aber nichts deſtoweniger ſie heyrathen wolte, wenn er auch gleich nicht den Titul bekäme, ob auch die Königin auf *nullitatem ſponſaliorum prouociren* könte? Reſp. Ja. Nam *in dubio cenſetur conditio ad vtramque partem pertinere*, eben ſo wie es bey denen priuatis obſeruiret wird.

§. IV.

Soluuntur ſponſalia conſenſu mutuo, non vnius partis arbitrio, *niſi iuſta adſit recedendi* ab iis *cauſa*; quamuis enim *qui promiſſis ſtare recuſat, compelli nequeat* ad matrimonium conſummandum, *parti* tamen *alteri integrum eſt iniuriam illatam vindicare.*

Inter priuatos ne quidem mutuo conſenſu ſponſalia ſolui poſſunt, niſi *autoritate Conſiſtorii* fiat. Und da muß man ſonderlich den Iudicem requiriren, ne temere quis recedat. Doch pflegt es heut zu Tage nicht leicht abgeſchlagen zu werden, wenn ſie nur beyde eins ſind; aber *inter Principes* braucht es dergleichen Umſtände nicht, indem ſie keinen Iudicem eccleſiaſticum haben. Was die *Principes Catholicos* belangt,

die

die agnoſciren zwar Iudicem eccleſiaſticum in matrimonialibus, aber ſie hätten gleichfals nicht nöthig des Pabſts *Conſens* darüber einzuholen; indem man es vor bloſſe Tractaten halten könte, ſo lange, Catholiſch davon zu reden, das Sacramentum copulae ſacerdotalis nicht darzu gekommen. Doch iſt nicht leicht zu glauben, daß die eifrig Catholiſch-geſinnten ex ſuperſtitione religionis den Conſens des Pabſts würden negligiren. *Si concubitus* inter Principes *acceſſerit*, alsdenn iſt ſchon *verum matrimonium* da, und können alſo nicht leichtlich geſchieden werden. Doch paſſiren dergleichen Concubitus bey Principibus wohl ſehr ſelten.

Quaer. Wenn ſie *per Procuratorem* et quidem per fictionem iuris getrauet worden, ob ſie von einander können geſchieden werden? Reſp. Ja. Dergleichen Exempel haben wir an Maximilian. I. der ſeine ihm per Procuratorem ſchon vermählte Annam Brittanicam dennoch wieder hergeben muſte, da ſie Carolus VIII. in Franckreich ihm entführte, denn es noch res integra war. vid. Mulleri Diſpenſations-Recht. L. I. cap. 10. 17. 20.

Quaer. Wenn ſie zwar getrauet wären, aber *concubitum* noch nicht *exercirt* hätten, ob ſie da wieder von einander kommen können? Reſp. Ja. Denn es iſt noch kein verum matrimonium vorhanden. Copula macht zwar inter priuatos das matrimonium verum aus, aber nicht inter Principes; denn bey dieſen wird das matrimonium bloß per copulam carnalem conſtituiret.

Bey denen *Catholicis* aber würde es ſchwer hergehen, daß ſie wieder von einander kommen könten, wenn es nicht *per conſenſum Pontificis* geſchicht.

Attamen *non recedere licet, ſi non iuſta cauſa adſit. Pacta enim inter Principes ſunt ſeruanda* et ſi quis ſine cauſa diſcedat, tunc alteri infert iniuriam.

Iuſtae igitur *cauſae* diſcedendi a ſponſalibus *ſunt* e. g. *ſi grauiſſimae iniuriae accedant*; wenn es der *ſtatus reipublicae* nicht zulieſſe; wenn ſie nicht die *Condition* gehalten, e. g. de religione eadem accipienda. Dieſelben *cauſae* aber taugen gemeiniglich nichts, wenn ſie um das *Intereſſe* willen, daß ſie beſſere Mariagen treffen können, davon abgehen. Ingleichen iſt es auch nicht *idonea cauſa*, wenn es aus Staats-*Raiſon* geſchicht. Denn hier iſt der Princeps als ein Priuatus anzuſehen, der ſich per pacta ſchon abſolute obligiret. Aber doch wenn ein Theil das *matrimonium* nicht *conſummiren* wolte, e. g. ob *irreconciliabilem inimicitiam*, welches bey priuatis iuſta cauſa iſt, warum nicht auch inter principes. Schlechterdings kan er zwar nicht gezwungen werden, weil Principes in his cauſis keinen Iudicem haben. Es bleibt aber doch *grauis iniuria*, und haben wir viele Exempel, daß es darüber zur Ruptur gekommen, indem ein jeder Princeps ex iure gentium das Recht hat, ſein angethanenes Unrecht zu rächen. e. g. bey Maximiliano I. welches aber doch bald beygeleget war. Bey denen Catholicis wäre die Quaeſtion noch zu obſeruiren, ob *Principes* des-

wegen

wegen beym *Pontifice* eine Ehe-Klage anzuſtellen hätten? Reſp. Ob ſie ſich gleich meiſtentheils darüber priuatim vergleichen, ſo wird doch im Iure Canonico in unterſchiedenen Capiteln davon gehandelt.

§. V.

Contrahi matrimonia nequeunt inter perſonas lege diuina vniuerſali probibitas, neque cum pluribus, eodem tempore, neque ad certum tempus.

Im Iure priuato haben wir dreyerley Verwandſchafften 1) ex lege ciuili, quae fit per adoptionem 2) ex iure canonico, quae fit per baptiſmum 3) veram ex Iure Sanguinis, welche letztere wiederum l. ex iure *diuino* l. ex iure *ciuili* l. ex iure *canonico* l. ex *Iuribus Prouincialibus* zu aeſtimiren.

Das *Ius adoptionis* heiſt bey *Principibus* gar nichts; hätten ſie auch eine Perſon adoptiret, wer wolte es ihnen wehren, oder in Zweifel ziehen, daß ſie dieſelbe nicht ſolten heyrathen können. Ja es ſtatuiren ſo gar die meiſten Dd. daß die Adoptio inter priuatos wenig Nutzen habe, und kein impedimentum nuptiarum ſey; warum ſolte es alſo nicht vielmehr bey Principibus angehen, und zwar absque conſenſu Caeſaris.

Was (2) die Cognationem per baptiſmum anbetrifft, ſolche iſt zwar auch Iure Ciuili L. 26. C. de nupt. ein impedimentum nuptiarum

 geweſen,

geweſen, *hodie vero nullum, nequidem inter privatos Proteſtantes vſum habet.* Bey Principibus Catholicis könte es wohl ſeyn, daß diejenigen, welche religioſi geweſen, diſpenſation geſucht hätten, aber es ſind wenig Exempel bekannt.

In cognatione binden die *Principes* weder *prohibitiones ciuiles* noch *canonicae.* Denn haben ſie das Ius Ciuile et Canonicum unter Unterthanen guten Theils abſchaffen können; ſo ſind ſie viel weniger vor ihre Perſon daran gebunden. Zwar ſcheint es, als wenn Herr Müller im Diſpenſations-Rechte L. III. cap. 8. §. 2. meynte, Die *Principes* müſten beym Kayſer *Diſpenſation* haben. Allein er hat gantz unrecht. Denn geſetzt auch, das *Ius Ciuile obligire Principes*; ſo glauben ſie doch auch, daß der Kayſer *in rebus matrimonialibus* kein *Iudex competens* ſey. Die Principes *Catholici* würden ſeine *diſpenſation* nicht vor zulänglich halten, die *Proteſtantes* aber ſprächen gewißlich: Der Kayſer kan ſich ſelbſt nicht *diſpenſiren*, wie ſolte er uns *diſpenſiren* können. Ludouicus Bauarus hat zwar in gradibus prohibitis diſpenſiret; allein dieſes geſchahe zu der Zeit, da der Pabſt mit dem Kayſer nicht einig war, und dieſer jenen nicht erkennen wolte. Die folgende Kayſer haben es nicht nachthun wollen. *Vera igitur ſententia Principum eſt*, daß ſie keine *diſpenſation* brauchen, da ſie das ius ciuile nicht bindet. Hingegen ſuchen die *Catholici vsque ad gradum quartum diſpenſation.* Alſo muſte Kayſer Ioſephus, da er ſeine Gemahlin

Ama-

Amaliam heyrathete, ſolche haben. Ja bey denen *Catholicis* iſt die *diſpenſatio* faſt nöthig, und allerdings *conſilii*, daß ſie es Ludouico Bauaro nicht nachthun; denn es dürfften vielleicht die Kinder der Succeſſion etwa unfähig gehalten werden, indem es alsdenn die agnati pro inceſtis nuptiis halten würden. Daher denn die Proteſtanten gleichfalls die Gelegenheit nicht ſelten gebraucht, wenn ſie eine in gradu ſecundum Ius Canon. prohibito geheyrathet, und gerne hernach von der Gemahlin hätten mögen geſchieden ſeyn; daß ſie nemlich zur Catholiſchen Religion übergetreten: Da ſie denn gar leicht ſind geſchieden worden. Dergleichen Exempel haben wir an Chriſtiano, Hertzog in Mecklenburg, mit der Chriſtiana Margaretha, vid. Müller im Diſpenſations-Recht L. III. cap. 16. da alsdenn der Kayſer die Kinder aus der andern Ehe zwar vor ſucceſſions-fähig erkannte, darwider ſich aber die Agnaten opponirten; weil aus der erſten Ehe keine Kinder da geweſen, ſie aber dadurch der Succeſſion beraubt würden. Daß die Principes in gradibus prohibitis bey dem Kayſer diſpenſation geſucht, davon haben wir ein ſonderlich Exempel an dem oben angeführten Ludouico Bauaro, der ſeinen Sohn, da er ſich mit der Margaretha Maultaſchia verheyrathete, ſelbſt diſpenſirte. De quo vid. Leibniz in Codice Dipl. P. I. n. 83. p. 156. Schilter de libertate Eccleſ. Germ. Lib. I. cap. III. §. 7. 10. Müller im Diſputations-Rechte. Der caſus iſt um ſo vielmehr notable,

 weil

hiſtoria viele Exempel davon. Auf ſolche Weiſe ſind viele von denen Griechen vermählet worden. Ita Cornelius Nepos in Vita Attici exemplum habet. Was die neuern Exempel anbelanget, dergleichen hat der Herr von Wolzogen l. c. gar viele angeführet. In Sachſen insonderheit, haben wir das Exempel Landgraf Ludwigs in Thüringen, der mit der Eliſabetha Hungarica ſehr jung verſprochen worden. It. das Exempel Wilhelmi III. Friderici I. Bellicoſi Sohns, der mit der Anna Auſtriaca, Alberti, II. Tochter ſehr jung verſprochen worden. Confer. Muller im Staats-Cabinet Parte IV Cap. 7. Es bleibet aber allerdings dabey daß dergleichen *ſponſalia* die *Principes* nicht *obligiren* können, und ſtecket die Conditio tacita allemal darunter: Wenn ſie verſtändig ſeyn und es hernach ſelbſt wieder ratihabiren werden. Denn dergleichen *deſtinatio parentum* kan die *deſponſatos* nicht *obligiren*, ſondern es bleiben nur bloſſe *Tractaten*. Man hat wohl dabey ſehr offters gute intention, e. g. daß dadurch Friede in einem Lande kan erhalten werden: allein ſie können doch davon wieder abgehen. Daher iſt es öffters geſchehen, daß ſie *poenas conventionales* darauf geſetzt. e. g. da Wilhelmus III. Dux. Saxon: mit der Anna Auſtriaca verſprochen wurde, ſetzten die Partes 60000. Ducaten pro poena conventionali wenn ſie ihm nicht gelieffert würde. vid. Mulleri Staats-Cabinet P. IV. Cap. 7. p. 203. doch wo keine pacta geweſen, da ſind ſie meiſten davon abgegangen; ſo ſchickte

e. g.

e. g Carolus VIII. König in Franckreich, Kaysers Maximiliani I. Tochter wieder nach Hauſe, und nahm deſſen eigene Braut die Annam Britannicam hinweg. Muller in Maximiliano I Lib. I. cap. 20. 26. plura exempla vide in Carmonii diſſert. allegat. Gantz neuerlich iſt das Exempel des Königs in Franckreich Ludwigs XV. bekannt, welches aber in Spanien ſehr übel hat wollen aufgenommen werden.

Quaeritur: Ob dergleichen Zurückſendung eine *Iniurie inuoluire*? Reſp. Man muß da billig auf die Umſtände und *animum remittentis* ſehen; und haben ſichs die Mittels-Perſonen ſelbſt zu imputiren, daß ſie ſich mit Perſonen die ſich nicht valide verbinden können, eingelaſſen. In dem caſu iſt zwar die *iniuria grauior*, wenn er die Braut bey ſich erziehen laſſen, und alsdenn zurück ſchickt; aber es iſt doch eigentlich keine *Iniurie. Si nempe ſtatus reipublicae aut alia cauſa non patiatur.* Man thut alſo nicht unrecht, wenn in denen pactis poena conuentionalis geſetzt wird, damit die Tutores und Procuratores deſto eher ſehen müſſen, daß die ſponſalia beſtehen müſſen. In dem Caſu wäre es wohl eine *Iniurie*: Wenn der Printz in *pubertate* die *ſponſalia ratihabirte*, und ſchickte doch hernach die Printzeßin wieder zurück.

§. III.

Sponſalia Illuſtrium perinde ac priuatorum *contra-*

contrahuntur, vel *pure*, vel *ſub conditione*. Si *plura concurrunt*, *priora praeualent*, etiamſi ſint inita ſub conditione.

Derer *Infantum ſponſalia* ſind allezeit *conditionata* und nicht pura. Conditio enim tacite ſubeſt: Wenn ſie bey denen Gedancken bleiben würden.

Conditio impoſſibilis vitiat ſponſalia, ob conſenſum deficientem. Das Ius Canonicum ſagt zwar: die Conditio würde pro non adiecta gehalten; aber man ſieht ja gar deutlich, quod re vera conſenſus mangelt; und daß es mehr ein Schertz als Ernſt geweſen.

Frequens eſt in ſponſalibus Illuſtrium, *conditio mutandae religionis*. Dieſe Conditio wird *inter principes pro poſſibili* gehalten, und alſo gehen die nuptiae gleichfalls nicht fort, ſi non adimpleatur conditio. Es iſt die *Conditio* ohnedem nicht *moraliter et politice* turpis. Denn es kommt hierbey auf eines jeden conſcientiam an, quam, pro vera habeat religione; und darff alſo gar nicht dergleichen conditio pro non adiecta gehalten werden. In Sachſen haben wir ein Exempel, als Chur-Fürſt Iohann Fridericus mit Ferdinandi I. Tochter, der Eleonora, noch gantz jung verſprochen wurde; da wurde die Condition darzu geſetzt: Wenn inzwiſchen die Religions-Differentien, ehe ſie zu ihren mannbaren Alter gekommen, würcklich beygeleget wären. Und das hätten ſie an beyden Höfen wiſſen können, daß es nicht geſchehen würde; nichts deſtoweniger wurde ſie wieder

der reuociret. Vid. Muller im Staats-Cabinet. P. III. Cap. III. welcher noch unterſchiedene Exempel anführet.

Quaeritur; Wie es da beſchaffen, wenn ſie *conditionem perpetuae virginitatis* darzu geſetzt? Reſp. In der Heyrath Henrici II. Sancti und der H. Kunigunde, führen zwar die Hiſtorici ein ſolch Exempel an; aber *ſi eiusmodi conditio adiecta fuerit*, ſo gelten die *ſponſalia* an ſich ſelbſt nicht. Und wenn ſie von der Condition nicht abgehen wollen, werden ſie gar nicht getrauet; Wenn ſie auch ſchon getrauet wären, ſo können ſie doch allezeit ab hac conditione wieder abgehen, andergeſtalt würde der Finis matrimonii nicht erhalten. Ja wenn ein pars abgehet, und der andere wolte dennoch bey der Condition bleiben, können ſie gleichfalls leicht geſchieden werden.

Quaeritur: Ob die *Conditio dotis* gilt? Reſp. Ja, *ſi modo conditio ante concubitum vrgeatur.* Auſſer dem, wenn er auf ſeiner conditione dotis promiſſae beſtehen wollen, hätte er es zuvor erinnern ſollen.

Si priora ſponſalia ſint inter impuberes, et poſteriora inter puberes; poſteriora merito apud Principes prioribus praeferuntur. Denn die poſteriora haben eo ipſo ſchon mutabilitatem angezeigt, daß ſie die priora nicht mehr halten wollen; als zu welchen ſie auch nicht plene obligiret, obwol dem andern Theil die Satisfaction unbenommen bleibt.

Quaeritur: wenn ſich einer mit einer Princeſ-

ſin eines ſolchen Hauſes verlobt, da die Weiber auch *ſuccediren*; und die jetzo gleich die Regierung angetreten, (e. g. in England) doch aber mit der *Condition* die *ſponſalia celebrirt*, daß er König heiſſen wolte, die Stände aber wolten ihn nicht dazu annehmen: auf welchen Fall die ſponſalia auf ſeiner Seite null wären. Wenn er aber nichts deſtoweniger ſie heyrathen wolte, wenn er auch gleich nicht den Titul bekäme, ob auch die Königin auf *nullitatem ſponſaliorum prouociren* könte? Reſp. Ja. Nam *in dubio cenſetur conditio ad vtramque partem pertinere*, eben ſo wie es bey denen priuatis obſeruiret wird.

§. IV.

Soluuntur ſponſalia conſenſu mutuo, non vnius partis arbitrio, *niſi iuſta adſit recedendi* ab iis *cauſa*; quamuis enim *qui promiſſis ſtare recuſat, compelli nequeat* ad matrimonium conſummandum, *parti* tamen *alteri integrum eſt iniuriam illatam vindicare*.

Inter priuatos ne quidem mutuo conſenſu ſponſalia ſolui poſſunt, niſi *autoritate Conſiſtorii* fiat. Und da muß man ſonderlich den Iudicem requiriren, ne temere quis recedat. Doch pflegt es heut zu Tage nicht leicht abgeſchlagen zu werden, wenn ſie nur beyde eins ſind; aber *inter Principes* braucht es dergleichen Umſtände nicht, indem ſie keinen Iudicem eccleſiaſticum haben. Was die *Principes Catholicos* belangt, die

die agnoſciren zwar Iudicem ecclesiaſticum in matrimonialibus, aber ſie hätten gleichfals nicht nöthig des Pabſts *Conſens* darüber einzuholen; indem man es vor bloſſe Tractaten halten könte, ſo lange, Catholiſch davon zu reden, das Sacramentum copulae ſacerdotalis nicht darzu gekommen. Doch iſt nicht leicht zu glauben, daß die eiſrig Catholiſch-geſinnten ex ſuperſtitione religionis den Conſens des Pabſts würden negligiren. *Si concubitus* inter Principes *acceſſerit*, alsdenn iſt ſchon *verum matrimonium* da, und können alſo nicht leichtlich geſchieden werden. Doch paſſiren dergleichen Concubitus bey Principibus wohl ſehr ſelten.

Quaer. Wenn ſie *per Procuratorem* et quidem per fictionem iuris getrauet worden, ob ſie von einander können geſchieden werden? Reſp. Ja. Dergleichen Exempel haben wir an Maximilian. I. der ſeine ihm per Procuratorem ſchon vermählte Annam Brittanicam dennoch wieder hergeben muſte, da ſie Carolus VIII. in Franckreich ihm entführte, denn es noch res integra war. vid. Mulleri Diſpenſations-Recht. L. I. cap. 10. 17. 20.

Quaer. Wenn ſie zwar getrauet wären, aber *concubitum* noch nicht *exercirt* hätten, ob ſie da wieder von einander kommen können? Reſp. Ja. Denn es iſt noch kein verum matrimonium vorhanden. Copula macht zwar inter priuatos das matrimonium verum aus, aber nicht inter Principes; denn bey dieſen wird das matrimonium bloß per copulam carnalem conſtituiret.

Bey denen *Catholicis* aber würde es ſchwer hergehen, daß ſie wieder von einander kommen könten, wenn es nicht *per conſenſum Pontificis* geſchicht.

Attamen *non recedere licet, ſi non iuſta cauſa adſit. Pacta enim inter Principes ſunt ſeruanda* et ſi quis ſine cauſa diſcedat, tunc alteri infert iniuriam.

Iuſtae igitur *cauſae* diſcedendi a ſponſalibus *ſunt* e. g. *ſi grauiſſimae iniuriae accedant*; wenn es der *ſtatus reipublicae* nicht zulieſſe; wenn ſie nicht die *Condition* gehalten, e. g. de religione eadem accipienda. Dieſelben *cauſae* aber taugen gemeiniglich nichts, wenn ſie um das *Intereſſe* willen, daß ſie beſſere Mariagen treffen können, davon abgehen. Ingleichen iſt es auch nicht *idonea cauſa*, wenn es aus Staats-*Raiſon* geſchicht. Denn hier iſt der Princeps als ein Priuatus anzuſehen, der ſich per pacta ſchon abſolute obligiret. Aber doch wenn ein Theil das *matrimonium* nicht *conſummiren* wolte, e. g. ob *irreconciliabilem inimicitiam*, welches bey priuatis iuſta cauſa iſt, warum nicht auch inter principes. Schlechterdings kan er zwar nicht gezwungen werden, weil Principes in his cauſis keinen Iudicem haben. Es bleibt aber doch *grauis iniuria*, und haben wir viele Exempel, daß es darüber zur Ruptur gekommen, indem ein jeder Princeps ex iure gentium das Recht hat, ſein angethanenes Unrecht zu rächen. e. g. bey Maximiliano I. welches aber doch bald beygeleget war. Bey denen Catholicis wäre die Quaeſtion noch zu obſeruiren, ob *Principes* deswegen

wegen beym *Pontifice* eine Ehe-Klage anzuſtellen hätten? Reſp. Ob ſie ſich gleich meiſtentheils darüber priuatim vergleichen, ſo wird doch im Iure Canonico in unterſchiedenen Capiteln davon gehandelt.

§. V.

Contrahi matrimonia nequeunt inter perſonas lege diuina vniuerſali prohibitas, neque cum pluribus, eodem tempore, neque ad certum tempus.

Im Iure priuato haben wir dreyerley Verwandſchafften 1) ex lege ciuili, quae fit per adoptionem 2) ex iure canonico, quae fit per baptiſmum 3) veram ex Iure Sanguinis, welche letztere wiederum l. ex iure *diuino* l. ex iure *ciuili* l. ex iure *canonico* l. ex *Iuribus Prouincialibus* zu aeſtimiren.

Das *Ius adoptionis* heiſt bey *Principibus* gar nichts; hätten ſie auch eine Perſon adoptiret, wer wolte es ihnen wehren, oder in Zweifel ziehen, daß ſie dieſelbe nicht ſolten heyrathen können. Ja es ſtatuiren ſo gar die meiſten Dd. daß die Adoptio inter priuatos wenig Nutzen habe, und kein impedimentum nuptiarum ſey; warum ſolte es alſo nicht vielmehr bey Principibus angehen, und zwar absque conſenſu Caeſaris.

Was (2) die Cognationem per baptiſmum anbetrifft, ſolche iſt zwar auch Iure Ciuili L. 26. C. de nupt. ein impedimentum nuptiarum

geweſen, *hodie vero nullum, nequidem inter priuatos Proteſtantes vſum habet.* Bey Principibus Catholicis kőnte es wohl ſeyn, daß diejenigen, welche religioſi geweſen, diſpenſation geſucht hätten, aber es ſind wenig Exempel bekannt.

In cognatione binden die *Principes* weder *prohibitiones ciuiles* noch *canonicae*. Denn haben ſie das Ius Ciuile et Canonicum unter Unterthanen guten Theils abſchaffen können; ſo ſind ſie vielweniger vor ihre Perſon daran gebunden. Zwar ſcheint es, als wenn Herr Müller im Diſpenſations-Rechte L. III. cap. 8. §. 2. meynte, Die *Principes* müſten beym Kayſer *Diſpenſation* haben. Allein er hat gantz unrecht. Denn geſetzt auch, das *Ius Ciuile obligire Principes*; ſo glauben ſie doch auch, daß der Kayſer *in rebus matrimonialibus* kein *Iudex* competens ſey. Die Principes *Catholici* würden ſeine *diſpenſation* nicht vor zulänglich halten, die *Proteſtantes* aber ſprächen gewißlich: Der Kayſer kan ſich ſelbſt nicht *diſpenſiren*, wie ſolte er uns *diſpenſiren* könne. Ludouicus Bauarus hat zwar in gradibus prohibitis diſpenſiret; allein dieſes geſchahe zu der Zeit, da der Pabſt mit dem Kayſer nicht einig war, und dieſer jenen nicht erkennen wolte. Die folgende Kayſer haben es nicht nachthun wollen. *Vera igitur ſententia Principum eſt*, daß ſie keine *diſpenſation* brauchen, da ſie das ius ciuile nicht bindet. Hingegen ſuchen die *Catholici vsque ad gradum quartum diſpenſation.* Alſo muſte Kayſer Ioſephus, da er ſeine Gemahlin

Ama-

Amaliam heyrathete, ſolche haben. Ja bey denen *Catholicis* iſt die *diſpenſatio* faſt nöthig, und allerdings *conſilii*, daß ſie es Ludouico Bauaro nicht nachthun; denn es dürfften vielleicht die Kinder der Succeſſion etwa unfähig gehalten werden, indem es alsdenn die agnati pro inceſtis nuptiis halten würden. Daher denn die Proteſtanten gleichfalls die Gelegenheit nicht ſelten gebraucht, wenn ſie eine in gradu ſecundum Ius Canon. prohibito geheyrathet, und gerne hernach von der Gemahlin hätten mögen geſchieden ſeyn; daß ſie nemlich zur Catholiſchen Religion übergetreten: Da ſie denn gar leicht ſind geſchieden worden. Dergleichen Exempel haben wir an Chriſtiano, Hertzog in Mecklenburg, mit der Chriſtiana Margaretha, vid. Müller im Diſpenſations-Recht L. III. cap. 16. da alsdenn der Kayſer die Kinder aus der andern Ehe zwar vor ſucceſſions-fähig erkannte, darwider ſich aber die Agnaten opponirten; weil aus der erſten Ehe keine Kinder da geweſen, ſie aber dadurch der Succeſſion beraubt würden. Daß die Principes in gradibus prohibitis bey dem Kayſer diſpenſation geſucht, davon haben wir ein ſonderlich Exempel an dem oben angeführten Ludouico Bauaro, der ſeinen Sohn, da er ſich mit der Margaretha Maultaſchia verheyrathete, ſelbſt diſpenſirte. De quo vid. Leibniz in Codice Dipl. P. I. n. 83. p. 156. Schilter de libertate Eccleſ. Germ. Lib. I. cap. III. §. 7. 10. Müller im Diſputations-Rechte. Der caſus iſt um ſo vielmehr notable,

weil der Ludouicus zuvor eine cauſam diuortii ausgeſprochen hatte. Denn die Maultaſchia war erſtlich an einen andern vermählt. Muller führt bey der Gelegenheit aus Goldaſti Monarchie an, daß Guilielmus Occam, ein ſcholaſtiſcher Theologus damals den Kayſer auf geſchehenes Erſuchen informiret, es ſey ein Kayſer zu diſpenſiren wohl befugt. Doch hat Hr. Müller l. 1. c. 8. annotirt, daß man doch auf dieſe diſpenſation nicht getrauet; ſondern, da Ludouicus mit dem Pabſt wieder gut Freund worden wäre, hätte man dahin getrachtet, daß die Acta auch vom Pabſt confirmiret worden.

Es ſchlieſſen zwar einige, weil poteſtas Papae ſuſpendirt ſey, ſo könne der Kayſer wohl diſpenſiren. Sed hoc falſum eſt. Nam *Poteſtas Papae non in fauorem Caeſaris ſed ſtatuum ſuſpenſa eſt*, und brauchen alſo die Proteſtantiſchen Fürſten gar keine diſpenſation.

Was die *Leges diuinas de materia nuptiarum* Leu. XVIII. et XX. anlangt, ſo haben etliche gemeynet, ſie wären iuris naturae. Sed hoc falſum, denn wenn ſie iuris naturae wären, ſo hätten im Anfang der Welt Bruder und Schweſter einander nicht heyrathen dürffen. Welches wir auch concediren müſſen, daß es geſchehen, wenn wir keine Präadamiten concediren wollen.

Quod ergo *ab initio fuit voluntatis, non eſt contra ius naturae.* Die LL. ſind auch nicht bloß *Iudaicae* geweſen, vti Thomaſius ſtatuit, *ſed* omnino ſunt *vniuerſales.* Denn GOtt ſagt ſelbſt: abominabilis ſit, qui hoc faciet; Ingleichen hat er

er auch die Heyden darum ausgerottet. *Hinc iſtae leges Principes quoque obligant*, und hat hierinnen keine diſpenſation ſtatt. Ludouicus Bauarus hat es wohl erkannt, daß niemand diſpenſiren könne, was die LL. diuinas betrifft. Doch meynt er, ſie giengen nicht weiter, als auf Bruder und Schweſter. In hypotheſi hat er aber recht. Denn ſein Sohn und die Maultaſchia waren ander Geſchwiſter Kinder, da es gantz wohl angienge. Es wird denen *Pontificijs* meiſt ſchuld gegeben, daß ſie auch *in gradibus iure diuino prohibitis diſpenſiren*, und führt Hr. Müller l. c. Lib. III. cap. V. ein Diploma von dem Grafen von Armoniac an, der ſeine Schweſter Iſabella per diſpenſationem geheyrathet; ſed plerique hoc negant et diploma pro falſo agnoſcunt. Einige von den Päbſtlichen Politicis ſagen zwar, der Pabſt könne auch in gradibus prohibitis diſpenſiren, cum inſtar Dei ſit; Andere aber negiren dieſes. Denn es wäre eben, als wenn er einen haereticum abſoluiren wolte, und wie er dieſes nicht könte, ſo könte er jenes auch nicht thun. Et hoc etiam vera eſt ſententia, quod in his caſibus diſpenſare non poſſit. Wo aber die *Caſus in Sc. S.* nicht *conſtituirt* ſind, ſo haben ſie ſich öffters die Macht angemaſſet zu *diſpenſiren*. e. g. Wo die nuptiae propter eandem rationem verbothen ſind. In Concilio Trident. Seſſ. XXIV. in Decret. de reform. matrimon. C. 5. haben ſie *nuptias in gradu ſecundo per diſpenſationem* zugelaſſen; *attamen ſaltem inter magnos principes et ob cauſam publicam.*

cam. Sie haben aber den Caſum nicht deutlich exprimirt; denn wenn ſie es *de linea aequali* verſtehen, ſo iſt es nicht allein beym *Principibus*, ſondern auch *priuatis* erlaubt, keinesweges aber *in lineainaequali.*

Durch dergleichen Diſpenſation hat nun Ferdinandus II. Siciliae Rex ſeine Schweſter Johannam genommen. It. Kayſer Leopoldus ſeiner Schweſter Tochter; die Caſus ſtehen zwar nicht in Sc. S. deutlich ausgedrückt; wohl aber Caſus ſimiles, und iſt eadem ratio, et idem gradus da. Alſo hat auch Sigismundus III. Rex Polon. zwey Schweſtern genommen, ingleichen auch Emanuel in Portugall. Ob nun wohl die *Quaeſtion* noch nicht ausgemacht iſt, *an eiusmodi nuptiae contra ius diuinum ſint*, ſo thut man doch am beſten man ſteht ab in dem Fall, *propter metum perpetui inceſtus.* Doch iſt nicht zu ſagen, daß die Kinder pro inceſtuoſis zu halten.

Die *vera opinio* iſt wohl: daß die *prohibitio Leuit. XVIII.* nicht bloß auf die angeführten Exempel geht, ſondern auch auf diejenige, *vbi eadem ratio et idem gradus adſit*, cum inſuper perpetuus *inceſtus metuendus ſit*, et *LL. Dei potius extendendae ſint*, quia rationes Dei non accurate perſpicere poſſumus. Wenn aber kein klarer *lex* da iſt, alsdenn iſt es derer *Principum conſcientiae* ſelbſt zu überlaſſen, ob ſie dergleichen nuptias celebriren wollen, und ſie ſind auch in dergleichen Fall nicht einmal zu ſcheiden. Vid. Myler ab Ehrenbach in Gamologia 1.

8. it.

8. it. Muller in Diſpenſations-Recht. L. I. C. 3. §. 5. 6. et Lib. III. C. 5. Heut zu Tage haben wir auch Exempel, daß Principes in dergleichen caſibus bey priuatis diſpenſirt, weil der Textus nicht deutlich genug iſt. Alleine wie man nicht darff des Bruders Frau nehmen; ſo iſt es auch nicht bey der FrauenSchweſter erlaubt, cum idem gradus adſit.

Alſo heyrathete Henricus VIII. in England ſeines Bruders Wittwe. Es wurde ihm zwar anfangs ein Scrupel darüber gemacht, er ließ ſich aber doch daran nichts hindern, und heyrathete ſie. Da er 20. Jahr mit ihr in Eheſtand gelebt, kam ihm der Scrupel nochmals in Sinn und hätte gerne von ihr mögen geſchieden ſeyn. Daher machte der Pabſt Bullam diuortii, welche er aber hernach reuocirte, und ſeinen Geſandten Befehl gab, daß er ſie verbrennen ſolte; Henrico VIII. aber gab er unter der Hand zu verſtehen, daß es nicht angienge; aber der König ruffte alsdenn ſeine Biſchöffe und Geiſtliche zuſammen, und ließ ſich von ihnen ſententiam diuortii ſprechen, der Cantzler Morus mochte ſagen was er wolte: Lutherus contradicirte zwar auch in fauorem des Kayſers, und meynte, ſie könten nicht geſchieden werden, da ſie ſchon ſo lange beyſammen geweſen, ja er gieng noch weiter, und ſagte; wenn er ſich ſcheiden lieſſe, würde er eine gewiſſe Sünde thun, indem es in iure diuino nicht recht verbothen, da er jetzo nur eine ungewiſſe Sünde thäte. Allein Henricus kehrte ſich nicht daran

an; Hodie vero plurimi Theologi in Henrici VIII. ſententiam abeunt propter perpetuam inceſtus reiterationem. Doch ſind einige noch Lutheri Meynung, indem es in V. T. gebothen, daß einer ſeinem Bruder ſolte Saamen erwecken. Es iſt aber noch nicht ausgemacht, ob dieſes particularis lex ſey, *ſatis tamen eſt abſtinere, cum probabile ſit legem particularem fuiſſe*, da es ohnſtrittig wegen des Erbtheils unter den Jüden gebothen war. Jedoch iſt in hac Academia darauf geſprochen worden, daß ein Princeps in ſo einem Fall diſpenſiren könne. Vid. Hertii diſſ. de matrimonio putatiuo.

Quaeritur: Können auch dergleichen *nuptiae diſſolu*irt werden? Reſp. ja ob euitandum inceſtum.

Quaeritur: Wie es alsdenn mit denen Kindern ausſiehet? *Hertius* meynet, ſie wären ehrlich und könten auch *ſuccedi*ren; zwar wegen der macula iſt es gantz richtig, daß es ihnen an *natalibus* nichts ſchade, und iſt dieſes mit dem Hertio leicht zuzugeben; was aber die *ſucceſſion* anlangt, ſo hat wohl der *proximus agnatus* ein näher *ius* ex prima voluntate populi, als welches das Reich auf legitimas ſucceſſiones transferiren wollen.

Pluribus eodem tempore etc. Hic non de Polygamia ſucceſſiua agitur, ob wol in prima eccleſia et LL. Rom. die ſecundae nuptiae exoſae geweſen, wie auch noch heut zu Tage in eccleſia graeca vor infam gehalten werden; aber ſo etwas iſt keinesweges zu ſagen, alſo kan man

auch

auch einem Principi nicht vor übel nehmen, wenn er gleich, wie Henricus VIII. in England, ſieben Weiber nähme, zumal wenn es an ſucceſſoribus fehlen ſolte.

Sed *hic de polygamia ſimultanea agitur.* Quae iterum in Polyandriam et Polygamiam diuiditur. Was die *Polyandriam* anlangt, ſo haben wir wenig Exempel, daß Prinzeßinnen viele Maritos ſolemnes zu einer Zeit gehabt; Denn ob man gleich Exempel hat, daß theils foeminae Principes ſehr luxurioſae geweſen. So ſind ſie doch ohne ſolennität copulirt geweſen. Die *Polyandriae prohibitio* kan zwar nicht *ex I. N.* bewieſen, wohl aber *ex Iure Diu. vniuerſali demonſtrirt* werden. Gellius erzehlt, daß als Papirius denen Römiſchen Weibern weisgemacht, wie im Rath reſoluirt worden, daß hinführo ein Mann mehr Weiber haben ſolte, haben ſie lieber gewünſcht daß eine Frau mehr Männer nehmen dürffte. Es *ſtatuirt* auch *Pagenſtecher* in Annot. ad Inſtit. *Polyandria* wäre mehr *Iuris naturae* als *Polygamia,* denn eine Frau könte eher 2. Männer verſorgen, als ein Mann 2. Weiber. Was die Polygamiam anlangt, ſo iſt dieſelbe keinesweges erlaubt, und wenn man ein Argument ex Iure Nat. hernehmen wolte, ſo ſieht man, daß die Natur eine ziemliche Gleichheit gemacht, indem wenig Töchter mehr gebohren werden, als Knaben. Wenn aber die Natur Polygamiam hätte zulaſſen wollen, ſo müſten nothwendig mehr Töchter gebohren werden; Doch iſt dieſes argumentum

kein apodicticum, ſed ſaltem probabile. Bey denen Türcken iſt ſie zwar erlaubt, indem bey ihnen mehr Weibs-Perſohnen ſind; Aber es iſt auch bekannt, daß es daſelbſt viel Caſtraten giebt, welche ad matrimonium untüchtig ſind.

Es haben etliche gezweiffelt: An *Polygamia contra ius diuinum poſitiuum* ſey? und iſt die gantze controuers, ſonderlich *principum cauſa* vorgenommen worden; noſtris temporibus eam ſententiam defendit Hoppius ad Inſtituta p. 92. ſeqq. et Willenburgius. Die ſonderlichen ſcripta de hac materia ſind; Theophili Alethei Polygamia Triumphatrix, et Daphnei Arcuarii, ſiue Laurentii Begeri Tr. vom Eheſtand und Vielweiberey. Sie haben nur *argumenta probabilia* gemacht, und gemeynet, daß es nicht contra ius diuin. poſitiu. ſey. *Griebnerus* vero in diſſ. de interceſſione Coniugum in crimine Bigamiae, *contrariam ſententiam defendit*; Denn es iſt ſonderlich notabel, daß Chriſtus den locum de Polygamia in N. T. 4mal repetirt: (1) Matth. V. v. 32. (2) Matth. XIX. v. 9. welche beyde loca alſo müſſen conciliiret werden: Daß einer durch die Eheſcheidung keinen Ehebruch begehet, wenn er aber eine andere nimmt, da er keine legitimam cauſam diuortii gehabt, ſo begehet er alsdenn einen Ehebruch. (3) Marc. X. v. 11. (4) Luc. XVI. v. 18. In welchen vier locis deutlich wiederholet iſt: Daß es nicht erlaubt ſey, mehr Weiber zu nehmen. Denn wenn er ſich nur ſcheidet, ſo macht er, daß ſie die Ehe bricht, indem ſie einen andern freyet: Wenn er

aber

aber eine andere nimmt, ſo bricht er die Ehe, und iſt alſo in dieſen locis ſowol Polygamia als Polyandria verbothen. *Obiiciunt quidam*, die Worte müſten *coniunctim* genommen werden, und müſſe beydes beyſammen ſeyn? Reſp. Es iſt die Eheſcheidung nicht das Haupt-Werck, woraus die *cauſa adulterii* zu nehmen, ſondern die *vera cauſa* iſt, indem er eine andere freyet.

Iſt dieſes nun ein adulterium, wenn er ſich ſcheidet und eine andere heyrathet; wie vielmehr ſolte dieſes nicht adulterium ſeyn, wenn er die erſte noch darzu behält.

Inzwiſchen iſt doch in matrimoniis illuſtrium ſehr darüber geſtritten worden. Im Alten Teſtament haben wir ſowol von Königen als Priuatis, e.g. vom Lamech, Exempel, daß ſie mehr Weiber gehabt. Allein Chriſtus ſagt ausdrücklich: Im Anfang war es nicht ſo; nam Deus creauit vnum et vnam, und war alſo im Alten Teſtament nur eine ſpecialis permiſſio. Ja Paulus hat dieſes 1 Cor. VII. wiederholet, vt ita Chriſtiani merito a Polygamia abſtinere debeant.

Unter denen Imperatoribus Chriſtianis haben wir auch unterſchiedene Exempel. Alſo hatte Valentinianus die Seueram und Iuſtinam zu Gemahlinnen. Es rechnen zwar einige Carolum M. mit unter die Polygamos, conf. Hertii diſſ. de matrim. putatiuo §. 12. Allein er hatte ſich ſchon von der Hermengarde geſchieden, da er die Hildegarden heyrathete, und ob es

wol noch quaeſtio ſeyn könte: an legitimam cauſam diuortii habuerit? ſo iſt dieſes doch nicht proprie Polygamia zu nennen.

Die *Catholici* ſagen meiſtens, daß der *Pontifex in cauſa Polygamiae* nicht *diſpenſi*ren könte, ſo wenig er einen Haereticum frey ſprechen könte. Allein ſie ſind deſto freyer in Eheſcheidungen groſſer Herren, welches denn hernach in *effectu* einerley iſt. Beym Grafen von Gleichen Sigismund, der ohngefehr Sec. XII. gelebt, ſoll ſichs zugetragen haben, daß er zwey Weiber zu einer Zeit gehabt. Denn als er in der Türckey gefangen war, heyrathete er daſelbſt, in Meynung, ſeine erſte Gemahlin würde nun todt ſeyn; doch da er wieder nach Hauſe gekommen, traff er ſeine Gemahlin noch am Leben an, darüber ſie denn ſo froh worden, da ſie ihn wieder errettet ſahe, daß ſie die Türckiſche Gemahlin zugleich nebſt ihr bey ihm gelaſſen. Allein dieſes war wol mehr ein Concubinatus als Polygamia, indem es noch zweiffelhafftig, ob er mit der andern getrauet worden.

Inter Proteſtantes haben wir auch ein Exempel an Philippo Landgrafen zu Heſſen, der zwey Weiber gehabt. Er ſchickte zuvor Bucerum an Lutherum; gab ihm zu verſtehen, wie er mit einer Frau allein nicht auskommen könte, er müſte ſich mit ſündlichen Leben behelffen, könte alſo nicht zum Abendmahl gehen, indem er in perpetuo peccato lebte, und wolte alſo Lutheri und Melanchthonis Bedencken darüber ein-

einholen, ja er prouocirte gar auf Lutherum und Melanchton daß ſie Henricum VIII. hätten diſpenſiren wollen. Indem ſie ihm den Rath gegeben, er ſolte ſich nicht ſcheiden laſſen, ſondern vielmehr die andere Frau darzu nehmen. Er meynte alſo, wenn ſie ihm nicht diſpenſiren wolten; müſte er zum Kayſer gehen, indem er vor den Pabſt nicht mehr gehöre, oder müſte ſich ſelbſt eine Eheſcheidung machen. Er gab anbey deutlich zu verſtehen, wenn es bey Luthero nicht möglich wäre, ſo wolte er lieber wieder Catholiſch werden. Hierauf machte nun Lutherus ein Reſponſum daß es ihm erlaubt ſey. Man hat zwar die hierinn verhandelten Acta lange nicht zu ſehen bekommen können, Daphnaeus aber hat ſie aus einem Archiu erhalten und eindrucken laſſen. Vid Seckendorffii Hiſtoria Lutheraniſm. Lib. I. p. 277.

Lutherus iſt zwar in ſeinen Bedencken ſehr behutſam gegangen, indem er geſetzt: Wenn die Umſtände alle wahr wären, ſo ſolte er es niemand als der Gemahlin wiſſen laſſen. Er hat ihm aber doch in einem Brief zu verſtehen gegeben, wenn es ja ſolte heraus kommen, ſo geſtünde er es nicht, daß es von ihm kommen wäre; und wolte lieber ſagen: Lutherus hätte einmal genarret, und wäre nicht ſein Ernſt geweſen. Lutherus meynte alſo wohl, daß es in theſi unrecht ſey, allein in ſpeciali caſu, wolte er es doch erlauben. Wenn man aber recht ſagen ſoll; ſo muß man wohl ſtatuiren, daß

Lutherus unrecht gethan, und iſt ein caſus der nulla ratione approbirt werden kan.

Eben die Bewandniß hat es auch cum concubinatu. Denn da man Iure diuino auf einmal nicht zwey Weiber nehmen kan, ſo iſt auch der Concubinatus nicht erlaubt. Vid Thomaſii diſſert. de Concubinatu, qui contrarium ſtatuit. Daraus folgt nun, daß die Kinder, die ex concubina erzeugt werden, nicht erben können. Deſſen ſich auch Philippus Landgrafius Haſſiae ſchon begeben, da er die Kinder der andern Gemahlin nur Grafen nennen laſſen, welche aber noch bey Zeiten geſtorben. Denn der Lehn-Brief, und prima voluntas populi, iſt in einem Reich wohl nicht dahin gerichtet geweſen, daß Kinder, die contra LL. Dei erzeugt würden, ſuccediren ſolten.

§. VI.

Nihil contra *impedit, quo minus inaequali coniugio perſonae illuſtres copulentur; aut ad morganaticam* matrimonium contrahant; *aut alias conditiones*, quibus iura coniugum reſtringant, pactis dotalibus *adiiciant.*

Es iſt ſchon Cap. II. de ingenuitate Principum gehandelt worden, ob ſie nemlich pro illuſtribus zu halten, wenn nicht beyde Eltern illuſtres geweſen? hier kömmt alſo incidenter mit vor: Ob *Illuſtres* auch unter ihren Stand heyrathen können? Reſp. Man muß billig einen Unterſcheid machen *inter perſonas illuſtres*

und

und unter *Souverainen* Herren. Denn da kan ja wohl ein ſouverainer Printz eine priuatam heyrathen; wie von Henrico VIII. in England bekannt, daß er zwey von ſeinen Unterthanen geheyrathet, welche man auch überall pro Coniugibus Principum halten müſſen. Ja ſecundum Iura Gentium hat auch eine Königin in einem ſouverainen Reich, und wo zugleich die foeminae ſuccediren, auch dieſes Recht, und die Kinder erlangen gleichfalls das Ius ſuccedendi.

Quaeritur: *An hoc etiam obtineat in Iure Germ.* Reſp. *Iure medii aeui* hat man nicht geglaubet, daß die Kinder *ſucceſſions*-fähig wären, wenn nicht die Gemahlin erſt eine Standes-Erhöhung bekommen, und Iura ingenuitatis erlangt hätte. Wie man denn noch heut zu Tage *vt plurimum* dieſes zu halten pflegt, daß ſie ſich vom Kayſer erſt eine Standes-Erhöhung mittheilen laſſen, wenn ſie alle Effectus coniugis illuſtris haben ſoll. Allein, wenn man *vera Principum Iura* anſiehet, ſo hat dieſes kein *fundament*, und brauchte alſo in Teutſchland ordentlich auch keine Standes-Erhöhung. Denn da haben wir 1) deswegen in Germania keinen legem. 2) die Exempel, die man anführt, ſind ex falſis Principiis hergekommen; weil man nemlich die Römiſchen leges de ingenuitate nicht recht applicirt. Da man aber auch in neuern Zeiten geglaubt, daß die Fürſten müſten gleiche Heyrathen treffen, ſo findet man in vielen Häuſern, daß ſie ſich vereiniget, daß kein Fürſt, wenn er eine Gemahlin von ge-

 ringern

ringern Standenähme, denen Kindern das ius ſuccedendi ſolte geben können: ſondern es ſolte nur pro matrimonio ad morganaticam gehalten werden, wenn er es nicht cum conſenſu Caeſaris gethan. Ohnerachtet noch *QVAESTIONIS* wäre: Ob nicht einer und der andere von denen Nachkommen von dergleichen *pacto* abgehen könte? vid. Salmuth de matrimonio Principis cum nobili foemina it. Myler in Gamologia C. V. VI. it. Ludewig ad A. B. Parte II. p. 1359.

Quaer. Wenn eine Fürſtin jemand von geringern Stand heyrathet, ob ſie ihre *condition* verſchlimmert? Reſp. Wenn Königl. Prinzeßinnen einen Fürſten heyrathen, ſo behalten ſie nichts deſtoweniger den Titel Königliche Hoheit. Ingleichen haben wir auch Exempel, wenn eine Fürſtin einen Grafen heyrathet, daß ſie den Fürſtlichen Titel noch behält. Allein weiter hat man es nicht *extendiren* wollen. Daß alſo eine Königliche Prinzeßin, wenn ſie einen von Adel nähme, ſchwerlich den Königlichen Titel behalten würde. Vielweniger könte auch eine verwittbete Königin, wenn ſie einen Fürſten heyrathete, in Zukunft den Königlichen Titel führen; wie von einer Königin in Pohlen, die dem tapffern Herzog Carl v. Lothringen geheyrathet, bekannt iſt.

Ad morganaticam etc. Die inaequalitas natalium macht nicht das matrimonium ad morganaticam; ſondern die pacta, die quaſi ad morgengabam genennet werden. Weil ſie ſich gleichſam alsbald muß abfinden laſſen, daß ſie ferner ein mehrers nicht praetendiren kan. Sonſt

Sonſt hat man ſehr geſtritten: *an haec pacta iuſta ſint?* Stryck in Iure Feud. meynt dergleichen pacta hätten diffidentiam erga Deum bey ſich. Allein es iſt ſolche nicht wol zu ſchlieſſen. Denn es kan ſich ja wol der Vater vergleichen, daß das Reich nicht ſoll getheilt, und daß die andern nur ſollen abgefunden werden. Es ſtehet ja dem Vater frey, daß er gar nicht heyrathen kan. It. daß er abdancket, und alsdenn wieder heyrathet, da denn die aus derſelben Ehe erzeugten Kinder ohnedem nicht zur Succeſſion kommen können; warum ſolte ihm nicht erlaubt ſeyn, ſo ein pactum ad morganaticam zu machen. Wir haben ein Exempel an Friderico I. Elect. Palat. Da ſelbiger eine Gräfin von Oettingen heyrathete, declarirte er erſt ſeinen nechſten agnatum zum ſucceſſore. Vid. Myler in Gamologia it. Ludewig ad A. B. P. II. p. 1359. it. Ludolph de iure foeminarum illuſtrium Sect. I. c. 13. vbi multa exempla extant. Beym Richtero in Deciſ. 32. ſind 2. Reſponſa befindlich, da ſie in hac Academia darauf geſprochen: die *pacta* gälten nicht, und könte der Sohn die *Succeſſion* verfechten: denn er hätte einmal *prima voluntate populi* die *Inueſtitur*, und wäre alſo ſchon zum *Succeſſore* erwehlet worden. Allein es kan ja wol ein Vaſall ſein Lehn reſigniren, und kan ſich dabey auch ſeines Succeſſion-Rechts ratione der künfftigen Heyrathen, und derer aus derſelben Ehe erzeugten Kinder begeben. Ludolph hat eine ſingulaire opinion, indem er meynt, durch ſo ein pactum würde nicht der Frau, ſondern

dern den Kindern praeiudicirt, und ſey die Frau illuſtris. Allein dieſes wäre contra obſeruantiam pacti ad morganaticam. Denn da iſt allerdings eines von denen erſten pactis, daß ſie nicht ſoll Iura coniugis illuſtris haben.

Einige meynen, ſo ein *pactum* gienge wohl an; aber der Vater könne denen Kindern die *legitimam* nicht entziehen. Reſp. Die *legitima* iſt *Iuris Ciuilis*, das *Ius Nat.* erfordert aber nichts mehr, als *alimenta*, und dieſe bekommen ſie per pacta morganatica; im übrigen aber iſt kein Zweiffel, daß ihnen der Vater vom Allodio was zuwenden könne; aber vom Reiche gehört ihnen nichts, denn das ſtehet ex prima voluntate populi dem primogenito allein zu.

Quaer. Ob ein *Princeps* ſo ein *matrimonium ad morganaticam contractum reuoci*ren könne? e. g. wenn ſich die Gemahlin in ihm zu finden wüſte, und er wolte ſie vor ſeine rechte Gemahlin erkennen und die Kinder vor Succeſſion-fähig erklären. Reſp. *diſtinguendum*, ob er mit jemand ſonſt hierüber *paciſci*rt; denn wann er nur das *pactum* mit der Gemahlin gemacht, ſo kan er es auch ändern, wenn er aber die Kinder und Agnaten darzu genommen, und dieſelben mit unterſchreiben laſſen, ſo geht es nicht an; denn da kan er ihnen alsdenn ihr ius quaeſitum nicht nehmen.

Quaer. Ob auch *priuati* ein *matrimonium ad morganaticam* eingehen können, und ein pactum machen, daß die Kinder nicht ſuccediren, wie auch den Titel nicht erlangen ſollen? e. g.

Land-

Landſaſſii nobiles: Reſp. *Regulariter* kan man wohl *paciſciren*, wie man will, aber hier iſt es nicht zu *ſtatuiren*, daß er ſolte ſolche pacta errichten können, daß die LL. publicae keine vim haben ſolten. Et ita priuati ſine autoritate ſuperioris eiusmodi matrimonium contrahere nequeunt, et *ſi jam contractum fuerit*, ſo kommt es doch darauf an, wie weit es der *Princeps* will gelten laſſen.

§. VII.

Solemnia, quae priuatorum nuptiis praeſcripta ſunt, *in illuſtrium connubiis non requiruntur*, vt ad ea contrahenda, *nec proclamatione opus* ſit, nec *copula ſacerdotalis* requiratur, quamuis haec non facile negligi ſoleat.

Was *Iuris poſitiui* iſt, das *obligirt* die *Principes* nicht; und alſo was *mere Iuris Eccl. et Ciuil.* iſt: daſſelbe kan bey *nuptiis illuſtrium* weg bleiben. Principes enim ſunt ſupra omnes ſolennitates.

Was die *Proclamationem* anlangt, dieſelbe iſt *iure canonico ſaltim introducta*; und zwar deßwegen, damit man hört, ob jemand etwas darwider einzuwenden hat. vid. Bornii diſſ. de Bannis nuptialibus. Mencke, de omiſſa proclamatione ſacerdotali.

Inter Pontificios hat man die *Proclamationem* bey denen *Principibus* auch nicht in *vſu*, vielweniger inter Proteſtantes. Man kan auch nicht ſagen, daß ſich die Principes hierinnen ſelbſt diſpen-

ſpenſirten: denn das wäre impropriè geredet. Diſpenſatio enim requirit obligationem ad legem, nun aber iſt ein Princeps an ſeine LL. nicht gebunden.

Wenn man gleich *opponiren* wolte, ſie wären ja *Chriſtiani*, und müſten alſo *Chriſtianis legibus* nachkommen; ſo iſt dieſes doch 1) eine *cauſa arbitraria*, die der Princeps ſelbſt ändern und auch bey ſeinen ſubditis gar aufheben kan; 2) Iſt es ein *Praeiudicium Papale*, daß die Principes in rebus Eccleſiaſticis nichts ſollen zu ſagen haben, ſonderlich, was circa arbitraria per leges geordnet wird. vid. Berger in diſſ. de matrimonio illuſtri. Es ließ ſich zwar Fridericus, Chur-Fürſt in Pfaltz, der hernach König in Böhmen worden, da er ſich mit des Königs in Engelland Tochter vermählete, dreymal in der Hof-Capelle zu Londen aufbiethen; aber das war wol mere arbitrarium und exemplum ſine exemplo.

Copula ſacerdotalis etc. Man muß hier weder ſagen, daß man copulam ſacerdotalem abſchaffen ſolte, noch daß ſie iuris diuini ſey. In prima Eccleſia, wie auch zu Iuſtiniani Zeiten, wuſte man nichts von derſelben, ſondern man erklärte ſich nur, daß man eine Perſon pro coniuge legitima haben wolte. Wie dann auch heute noch an vielen Orten publica confeſſio genug iſt, e.g. in Holland. An dem Orte, wo auch die Copulation zuerſt aufgekommen, war es doch kein formale matrimonii; ſondern eine gute Ceremonie. Sie lieſen ſich

zwar

zwar den Segen ſprechen, ſie meynten aber nicht, daß die Ehe erſt dadurch kräfftig würde: In der Nouelle Leonis 89. iſt es aber erſtlich Legis worden. Petrus Müllerus de hac re Tr. edidit de Hierologia ſ. benedictione ſacra.

Alſo iſt die *copula ſacerdotalis* bey *Principibus* nicht nöthig. Denn es iſt ein bloſſer ritus eccleſiae, der wohl ſeinen guten Nutzen hat; daß man nemlich auch beym Eheſtand an das Beten gedenckt: Inzwiſchen aber iſt dieſe Ceremonie doch nicht nothwendig, u. iſt die Kirchen-Agende auch nicht vor den Principem geſchrieben. *Facile tamen concedendum*, daß ein *Princeps prudenter* handelt, wenn er nicht davon abgehet, indem viele dadurch auf irrige Gedancken könten gebracht werden.

Bey Principibus macht auch die copula ſacerdotalis nicht das matrimonium aus, et licet adhibeatur, tamen non ad formam pertinet. Denn das matrimonium wird bey Principibus ſaltem per concubitum conſummirt.

Quaeritur: Ob ein *Princeps* könne bey der *Copula ſacerdotali in formula* was ändern laſſen? Dieſe Quaeſtion hat Herr von Ludolph in Tr. de Iure foeminarum illuſtr. aufgeworffen, und erinnert, daß dergleichen caſus vorgekommen: atque ibidem recte monet, daß es angienge. Denn wie er alles weg laſſen kan, alſo kan er auch darinnen etwas ändern, e.g. Die Inſtitutionem matrimonii. Eben wie ſonſt bey allen Tauffen der Exorciſmus adhibiret wird, ſo wird er doch bey der Noth-Tauffe weggelaſſen,

laſſen, daraus man denn augenſcheinlich ſiehet, daß das Formular nicht zur Eſſenz gehöret. Zu geſchweigen, daß die Formularien faſt in allen Kirchen unterſchiedlich ſind. Ja es wäre auch *prudentiae*, daß man das *Formular* bey der Trauung nicht allemal gantz läſe, *e. g. in matrimonio ſenum*. Denen man vorlieſet: Du ſolſt mit Schmertzen Kinder gebähren; welches vielmehr ein ſcandalum und Gelächter giebt, obwol jenes nur ein acceptum iſt. Noch weniger *dubium* hat es alſo auch mit denen übrigen ſolemnitäten, wo und an welchem Ort er ſich will trauen laſſen. Bey Pontificiis geſchicht es zwar meiſt in ſacello, doch iſt es auch öffters in aedibus priuatis verrichtet worden; Ob nun die nuptiae (ſi non ad minimum in ſacello fiat copulatio,) iure canonico gleich pro clandeſtinis gehalten werden; ſo gehört es doch nicht *ad formam matrimonii*, daß es eben in der Kirche geſchehen muß; ſondern wenn es hoch kömmt, ſo geſchiehet es nur ad probationem, weil dabey Zeugen erfordert werden; Denn es kan ſich ja wohl ein Princeps auſſer Zweiffel in einem Zimmer, wo ſonſt niemand als der Prieſter zugegen, trauen laſſen, wenn nur ein Inſtrument darüber verfertiget wird. Alſo hat Henricus IV. bey Vermählung ſeiner Tochter mit dem Hertzoge von Lothringen diſpenſiret, und gemeynet, ſein Cabinet wäre auch locus ſacer. Es geſchicht ja ohnedem ſehr offt bey Priuatis, daß ſie diſpenſation erhalten, ſich im Hauſe trauen zu laſſen.

Bey

Bey dem *Matrimonio diuerſae religionis quaeritur*, von wem ſie ſollen getrauet werden? Reſp. es kommt meiſt darauf an, wie ſie ſich verglichen haben; *plerumque tamen ſponſi habetur ratio.* Bey Catholicis nehmen die Principes zwar nicht leicht einen fremden Parochum an; Inter proteſtantes vero pro mere arbitraria re habetur.

Inter Principes etiam *copulatio ſacerdotalis, vt ſingulare quid per procuratorem fieri poteſt. Imo etiam conſcenſio thalami* per procuratorem fieri poteſt; Doch pflegt noch allemal benedictio erſtlich hernach darauf zu erfolgen. Aber hier iſt zu mercken, daß dergleichen *matrimonium* noch nicht völlig *contrahi*ret, und allezeit wieder *diſſolui*ret werden kan. Wie ſolches Maximiliano I. wiederfahren.

Im übrigen aber pflegen nuptiae Principum quam ſolenniſſime celebriret zu werden, e. g. daß ſie es andern Höfen publiciren laſſen; daß Danck-Feſte angeſtellet werden, und dergleichen. Welche Ceremonien nach Unterſcheid der Höfe unterſchieden ſind. vid. Theatrum Europ.

§. VIII.

Poteſtas mariti Illuſtris in vxorem ex legibus diuinis aeſtimanda eſt, *non ex iure priuato.* Itaque nec ius in bona eius continet, niſi ex pacto adiecto; nec coërcendi poteſtatem, vt multo minus Iurisdictio aut ciuile imperium marito in vxorem tribui poſſit.

Aus

Aus dem *Iur. Nat.* iſt die *poteſtas mariti* nicht zu erweiſen. Denn da ſind ſie einander gleich, und iſt der Eheſtand eine ſocietas ſine imperio. Es haben zwar etliche gemeynet, es kåme a prudentia her; daß derjenige, der klůger ſey, allezeit regieren můſte. Allein, (1) iſt dieſes ein erſchreckliches poſtulatum, daß die Månner allezeit klůger wåren; indem man das contrarium tåglich abnehmen kan. (2) Iſt es noch keine Folge: wer klůger iſt, můſſe auch regieren. Denn ſobald ſich einer das mercken låſt, daß er imperium deßwegen praetendiret, weil er klůger ſeyn will, ſo bald wird es ihm der andere Theil nicht zugeſtehen. Alſo kan man nicht ſagen, quod Dominium Mariti ex Iur. Nat. clarum ſit, wohl aber *ex Iure Diuino*; Denn da das matrimonium perpetuum ſeyn ſoll, ſo muß man auch euitiren, daß es nicht perpetuum bellum werde. Deßwegen haben die LL. diu. dem marito poteſtatem in vxorem gegeben. Demnach iſt des *Principis mariti poteſtas* in vxorem nach dem Iure diuino zu aeſtimiren, welche nur *in directione ad familiam pertinente* beſtehet. Daraus fließt nun ferner: Daß der *Princeps* weder nach dem *Iure ciuili dominus dotis*, noch nach dem *Iure Sax. vſufructuarius* ſey. *NISI PER PACTVM ALIVD CONSTITVTVM SIT*; *in dubio* aber wird nicht *praeſumiret*, daß die *Principes* nach dem *Iure priuato* leben wollen. Ergo, ſind die *bona illuſtr. coniugum pro receptitiis* zu halten, da ſich nemlich die Gemahlin die Adminiſtration und Proprietåt derſelben

vorbe-

vorbehalten. Grauina in originibus iuris Lib. III. cap. III. will vorgeben, daß das dominium mariti in coniugem ex Iur. Nat. könne behauptet werden. Allein vti iam dictum, ſocietas coniugum iſt eine Societát inter aequales, da man von keinem dominio nichts weiß; weil aber das matrimonium bey denen Chriſten perpetuum ſeyn ſoll: ſo muß es auch wol einen dominum haben. Und das iſt nach LL. diuin. der Mann, welcher darauf ſehen ſoll, daß alles ordentlich zugehet. Iure Naturae aber giengen ſie wieder von einander, wenn ſie nicht länger wolten beyſammen bleiben; welches hodie nicht angehet. Die Dd. meynen, ein *Princeps* habe noch ein gröſſer Recht über ſeine Gemahlin als ein *priuatus: Sed reſpondetur quod non.* Er kan nicht einmal die *Iura* über ſie praetendiren, als ein *priuatus.* Denn dieſelben haben ſolche ex LL. ciuilibus, ipſe Princeps vero LL. ciuilibus ſolutus eſt, und darff man die Gemahlin nicht als eine ſubditam conſideriren.

Quaeritur: *Quem iudicem habeat Principis coniux?* Reſp. Iſt ihr Gemahl ein freyer Herr, ſo hat auch die Fürſtin keinen *Iudicem;* wenn ſie ſich nicht *in ſpecie* einen erwehlet. Alſo wenn die Reichs-Fürſten vor Reichs-Gerichte ſtehen müſſen, ſo gehören die Gemahlinnen auch dahin. Titius hingegen in Iure Publ. L. V. cap. VII. §. 7. meynet, eine *Illuſtris coniux* ſtünde unter des *mariti* ſeinen *Iudiciis;* allein es iſt nicht zu glauben, daß das *matrimonium* eine *Iurisdiction* conſtituiret.

Denn

denn dieſes iſt nicht *finis matrimonii*, ſondern es iſt nur ein pactum de procreandis liberis.

Einige meynen, ſie behielte zum wenigſten ihr voriges *forum. Quod mihi quidem nulla ratione probatur.* Denn regulariter glaubt man, daß ein Princeps auch die Dignitát auf ſie referire, mithin kan ſie ja nicht mehr unter ihren vorigen foro ſtehen.

Quaeritur: Ob ſie ſeine Unterthanin wird? Reſp. *quod non.* Denn da ſie vor ſeinen Gerichten nicht kan belanget werden, ſo kan er ſie auch nicht ſtraffen. Wir haben zwar Exempel, daß ſie in puncto ſexti praecepti ſind eingezogen und geſtrafft worden: Aber das iſt facti und nicht iuris; denn die *directio familiae*, die das ius diuinum cum marito concedirt, gehet nicht *ad ius puniendi et ad ius vitae et necis*; und kan er ſich alſo das Recht nicht ſelbſt anmaſſen. *Opponunt quidem* der *Princeps* habe das *Ius vitae et necis in toto territorio*, und wer im Lande wäre, ſey ihm auch unterworffen. Allein ein anders iſt es, wer in ein Land kommt, *vt ſubditus fiat*, ein anders aber, wenn ein Fürſt eine heyrathet; Vbi per matrimonium nexus ſubdititius non requiritur; denn wie wir nicht conditionem ſubdititiam admittiren, wenn ein Fürſt in des andern territorium kommt; alſo kan ich auch nicht per matrimonium eine ſubdita werden.

Quaeritur: *An Maritus illuſtris de adulterio agere poſſit contra coniugem?* Reſp. *inter pontificios* unterwerffen ſie ſich hierinnen meiſt dem

Pabſt,

Pabſt, *inter proteſtantes vero vi Compromiſſionis optime fieri poteſt, ſi agat Ciuiliter,* i. e. Wegen der Eheſcheidung. Ja ſie können ſich auch wohl ſelbſt ſcheiden, ſi iuſtas cauſas habeant, *ſed ad proceſſum inquiſitorium non peruenire poteſt.* Wir haben wohl Exempel von Henrico VIII. König in England, der die Annam Boleniam adulterii ſuſpectam köpffen laſſen. Allein deßwegen iſt es nicht recht geweſen; denn geſetzt auch, ſie wäre confeſſa et conuicta geweſen, ſo hätte er ſich zwar wohl von ihr ſcheiden, aber ſie nicht köpffen laſſen können. Einige meynen, man müſſe *diſtingui*ren unter Fürſten, die geringer Ankunfft wären. Allein wenn eine Königin in einem Erb-Reich einen *priuatum* nähme, wer wolte ſich einbilden daß er das *Ius vitae et necis* über ſie bekäme? Daraus folget nun, daß das matrimonium nicht das Ius vitae et necis conſtituire. Hat es nun inter inaequales nicht ſtatt; vielweniger inter aequales. Denn es iſt nicht zu praeſumiren, daß ſich eine Königliche Princeßin ihrer Freyheit begeben und eine Unterthanin werden wolte.

Wenn man aber weiter gehet, und fragt: Wenn ein Fürſt ſeine Unterthanin nimmt, ob ſie wohl ſeine *ſubdita* bleibt? Reſp. Er macht ſie vielmehr durch das *matrimonium* frey, wenn es nicht *aparte* bedungen wird; Denn wie ein Gerichts-Herr, wenn er eine von ſeinen Unterthanen heyrathet, nicht praetendiren kan, daß ſie ihm noch ſoll Dienſte thun; alſo iſt auch zu glauben, daß der Fürſt ſeine

Gemah-

Gemahlin per matrimonium ab omni nexu ſubditio liberirte. Ohngeachtet wahr iſt, daß es in dieſem Fall wohl am meiſten könte bedungen werden, daß ſie in Zukunfft ſeine Unterthanin bleiben ſolte, ſo lang aber kein *pactum* da iſt, *ceſſirt* auch die *ſubiectio et Ius vitae ac necis*. Denn das matrimonium et ius vitae ac necis kan wohl beſtehen, aber nur in dem Fall, wenn es paciscirt worden.

Es ſcheinet, als ob Schilterus in Iur. Publ. L. I. Tit. 9. §. 9 auch Gribneri Meynung wäre; er macht aber dabey eine neue *diſtinction, inter matrimonium ſolemne, et minus ſolemne*; und meynt, er hätte doch wohl *in matrimonio ad morganaticam* das *ius vitae et necis* über ſie. Allein das matrimonium ad morganaticam iſt meiſt pacti: Es kan wohl mit bedungen werden, daß ſie vor dem und dem Gerichte ſtehen ſoll; auſſer dieſem aber iſt nicht zu glauben, *quod pacto ad morganaticam tacite inſit*, daß ſie Unterthanin werden ſoll. Denn das pactum enthält nur in ſich, daß ſie nicht ſoll Königin ſeyn, und die Kinder nicht zur Succeſſion kommen.

Quaeritur: Bekommt denn *maritus* ein *Ius in ſubditos vxoris?* Reſp. *non*. denn qua maritus hat er kein Ius in Coniugem et ſubditos eius. Inter priuatos erlangt zwar ein Mann ein Recht über der Frau ihre Subditos; allein nicht inter Principes, wenn ſie es ihm nicht *in ſpecie concedirt*.

§. IX.

§. IX.

Poteſtas quae marito competit, non parum imminuitur, ſi regina priuatae ſortis viro nubat. eum tamen vxoris ſubditum fieri, non euincunt, quae hanc in rem adducere ſolent argumenta.

In ſuperioribus dictum fuit principis poteſtatem maritalem aeſtimandam eſſe LL. diuin. Nunc *quaeritur* wie es umgekehrt ſey; wenn eine Königin einen *priuatum* nimmt? Man muß ſich aber den *Caſum* vorſtellen, in einem Königreich da die *Succeſſion* auf die Töchter fällt; und ſie zu der Zeit ſelbſt eine regierende Fürſtin iſt. Palthenius in Tr. de marito reginae kan hier Commentarii loco ſeyn.

Es iſt richtig, daß ſo ein *maritus* keine *poteſtatem* über die *ſubditos* ſeiner Gemahlin hat, als nur in ſo weit ſie ihm einige Gewalt *concedirt*. Denn das matrimonium transferirt nicht poteſtatem in ſubditos, und ſie hat ihr Land nicht ex nexu coniugum ſed ex voluntate populi; Ja es iſt noch eine Frage ob ſie ihm *ſine conſenſu populi* was geben könte.

Alius ergo eſt ſtatus ſi pacta acceſſerint; alius ſi nulla pacta acceſſerint. In letzten caſu hat er in ſo einem Königreiche nicht zu befehlen, ja er darf nicht einmal den Titul führen. In Italien haben wir das Exempel mit der Iohanna I. des Roberti Enckelin, die des Roberti nepotem adoptiuum heyrathete; demſelben geſtund ſie kein Recht an der Regierung zu, und da er ſich

etwas anmaſſen wolte, lieſſe ſie ihn umbringen. Dergleichen Caſus war auch mit der Iohanna II. welche Iacobum heyrathete, und ihm gerne den Titul ließ; da er aber weiter greiffen wolte, muſte er in arreſt ſitzen bis er alles renuncirete. Jngleichen bey der Maria Regina Scotiae, welche, da ſie Henricum Stuartum heyrathete, ihm auch das Königliche Praedicat concedirte, da er aber allein regieren wolte, ſo verboth ſie ihm alles bey hoher Straffe, ſo gar daß ihm niemand Cour machen durfte, und drehete es endlich ſo weit, daß er umgebracht wurde; da ſie ihn alsdenn auch nur ſchlecht begraben ließ. Gleiche Bewandniß hatte es mit Philippo II. in Spanien, als er die Mariam Anglicanam nahm, da durfte er ſich auch keines imperii anmaſſen, ſondern es blieb bey ihr allein.

Hingegen haben wir wol Exempel da ſie per pacta ihnen die Regierung mit erlaubt und den maritum zum ſocio angenommen, ja auch wol gar die Regierung gantz aufgetragen. E. g. ſo herrſchete Wilhelmus III. König in England mit ſeiner Gemahlin Maria zugleich, ob zwar das Reich ihr nur allein gehörte; ja es wurde ausgemacht, daß er auch nach ihren Todte ſolte König ſeyn: Doch würde dieſes nicht ſo ſchlechterdings angegangen ſeyn, wenn es ihre Schweſter Anna nicht zufrieden geweſen wäre, indem ſie damals ſchon ein ius quaeſitum hatte. Eben ſo hat man auch heut zu Tage das bekannte Exempel in Schweden: Hier kan

man

man noch einen Unterſchied machen und ſehen, ob ſo eine Königin einen *priuatum*, oder einen andern Fürſten, oder einen König heyrathet. Aber da erlangt er dennoch auch ſo gar in den letztern Fall gleich einen Priuato kein Recht an ihren Unterthanen, ſo lange nicht ein anders eingeführt, oder paciſcirt iſt; ſondern er bleibt nur Herr in ſeinen Lande, e. g. da Ferdinandus König in Arragonien die Iſabellam Caſtiliae reginam heyrathete; it. da Philippus II. in Spanien ſich mit Maria in England vermählete, durften ſie ſich des Imperii nicht anmaſſen, ſie theilten zwar einander den Königlichen Titel, nicht aber das Reich mit.

Es iſt wohl kein Zweiffel daß in dem Fall eine Königin ihren Gemahl zum *adminiſtratore* annehmen könte, nicht aber zum König ſine conſenſu populi machen; denn ein Adminiſtrator kan allezeit wieder abgeſchaffet werden, und währt ſein Recht nicht länger, als des concedentis Wille. Wenn er aber ſolte zum König gemacht werden, ſo ſoll es billig cum conſenſu populi et agnatorum geſchehen; ja es kan denen agnaten nicht einmal per voluntatem populi praeiudicirt werden.

Quaeritur. *An tunc maritus ſubditus fiat foeminae?* affirmant quidem aliqui, und defendiren, der Iohannae I. et II. auch Mariae Scoticae Thaten; allein ob er gleich nicht *coimperans* wird, ſo wird er doch auch nicht *ſubditus*. Denn da eine Königin nicht des mariti ſubdita wird; ſo wird auch der maritus priuatus kein ſubditus vxoris.

ris. Per matrimonium enim non acquiritur ſtatus ſubdititius. Man ſagt zwar ſonſt, ſo bald man in ein Land kömmt wird man auch des Herrn Unterthan; allein hierinnen ſind Reges Principes et Legati frey. In dem *Caſu* aber könte man wohl ſagen *quod fiat ſubditus*, wenn er bey ihr eine Bedienung annimmt, wie wir davon Exempel haben; da iſt er aber *in ſpeciali caſu*, und nicht *qua maritus*, ſondern in Anſehung der *Charge* ihr *ſubditus*. Daher er ihr denn auch Pflicht und Treue ſchweren muß, und wenn er ſich in officio nicht recht verhält, hat ſie alsdenn das ius puniendi allerdings über ihn; wiewol ſo ein Fürſt nicht wohl thut wenn er ſich unter ihre Dienſte begiebt. Denn da er zuvor perſona ſui iuris geweſen, ſo macht er ſich nunmehro zum ſubdito quoad officium.

Alia quaeſtio eſt. Wenn eine Königin einen heyrathet, der ſchon zuvor ihr Unterthan geweſen, Reſp. es iſt dieſe *quaeſtion* ſchon §. *anteced.* da geweſen, wenn nemlich ein König eine *ſubditam* nimmt. *In dubio* ſcheint es allemal daß ſie ihn *a nexu ſubdititio liberire*. Sie kan ſich es wohl bedingen, daß er ihr ſubditus bleiben ſoll, in dubio vero non praeſumitur iſta voluntas; Inzwiſchen iſt *prudentiae* daß man hierinn *expreſſe paciſcirt*. Wie e. g. Maria Scotica nach Henrici Stuarti Todt gethan; denn da ſie Iacobum Dodwell heyrathete, wurde expreſſe ins pactum eingerückt, daß er ihr Unterthan wie vor, ſo nach seyn ſolte.

Es haben zwar einige gemeynt, dergleichen

chen *Pacta* gälten nicht; denn ſie wären *contra ius diuinum poſitiuum*, daß die Frau ſolte *poteſtatem dominicam* über den Mann haben, und würde alſo poteſtas maritalis gäntzlich deſtruirt und umgekehrt; aber in ſo weit er agnoſcirt, daß er ſubditus bleiben wolte; ſo iſt es eine diuerſa relatio inter maritum et coniugem, et inter imperatricem et ſubditum. Des Mariti poteſtas geht ja nicht in dem Fall auf das Imperium, ſondern nur auf adminiſtrationem in familia. Alſo iſt ſo ein pactum wohl nicht unrecht; inzwiſchen aber auch nicht zu ſagen quod per hoc pactum deſinat maritalis poteſtas. e. g. educatio liberorum etc. Ja in dem caſu, wenn er ſich als ſubditus unterwirſt ſo ſoll er auch nach denen LL. leben.

Quaeritur. Wie weit ſo eine Königin Macht habe ihn zu ſtraffen? Reſp. Wenn es keiner von ihren Unterthanen iſt, kan ſie ihn wohl ſtraffen, ja auch arretiren laſſen, ſie hat aber keinesweges das ius vitae et necis über ihn. Wenn es aber einer von ihren Unterthanen, und wäre in ſpecie bedungen worden, daß er ſubditus bleiben ſolte, ſo iſt kein Zweiffel, daß ſie auch per inquiſitionem und mit Straffen wieder ihm verfahren könte, wenn er e. g. das imperium per factiones an ſich zu bringen ſuchte. Wenn es aber auch nicht bedungen, daß er ihr *ſubditus* bleiben ſolte; ſo kan ſie nicht anders als wie gegen einen andern Fürſten, wenn er wider die *Republic* agirt, mit ihm verfahren; daß ſie ihn e. g. entweder fortjaget,

oder ſetzen läſt, nicht aber per modum poenae. Denn poena praeſupponirt einen ſuperiorem der ius vitae et necis hat. Alſo waren die Iohanna I. et Maria Scotica nicht befugt ihre Gemahle rechtmäßiger Weiſe umzubringen.

§. X.

Vxor fit particeps dignitatis mariti, gaudet Iuribus et Priuilegiis quae aut illuſtris conditio ei tribuit, aut Mariti voluntas; nec tamen in ſocietatem venit imperii, niſi maritus eam ſponte admittat.

Inter perſonas illuſtres iſt es gleich wie inter perſonas priuatas, daß coniux dignitatem mariti zugleich überkömmt, wiewol ſie mit dem officio nichts zu thun hat. Dieſe Dignitatem aber bekommt ſie pacto tacito, und darf nicht erſt darüber paciſcirt werden. Doch wenn in matrimonio morganatico nicht expreſſe bedungen worden; ob ſie Königin ſeyn ſoll: ſo bekommt ſie doch den Titel. Nam regula Iuris gentium eſt: Tacite inſunt conuentioni, quae ſine conuentione obtinent.

Was die Iura Auguſtae betrift, davon wird eigentlich im Iure publico gehandelt. Fritſchius et Strauſius ex Inſtituto de Iuribus Auguſtae egerunt.

Der Titul Auguſta kommt eigentlich vom Auguſto her, deſſen Gemahlin Auguſta genennet, u. nachhero noch heute beſtändig beybehalten worden. Und werden jetzo alle foeminae die in

in illuſtri dignitate, oder des Landes-Herrn Gemahlinnen ſind, darunter verſtanden. In iure ciuili finden wir von der Auguſta diſponirt, e. g. quod non ſit ſoluta legibus. Allein dieſe diſpoſitiones obligiren unſere jetzige Auguſtas keinesweges; noch weniger kan man die Iura Principum Imperii daraus lernen, ſondern man muß ſie nur als eine Hiſtorie annehmen, wie es etwa zu jener Zeit gehalten worden.

Es iſt ohnedem falſch, wenn man ſagt, die Königin ſey *ſubdita*: denn ſo wenig Rex Maritus an die LL. gebunden, ſo wenig iſt es auch die Königin. Ob nun wol der *maritus illuſtris* der Frau ihre *iura* nicht nehmen, noch ſie zur *ſubdita* machen kan; ſo kan er ihr doch mehr *iura* geben als ihr gehören e. g. er kan ihr mehr *alimenta*; eine *a parte* Hofſtadt; einige Räthe ꝛc. *concedi*ren.

Iura igitur illuſtris foeminae aeſtimanda ſunt 1. ex illuſtri dignitate, 1. ex conceſſione mariti; et *haec Iura illuſtria etiam Principibus Imperii competunt.* In welchen Fall alſo der Mann vor die Reichs-Gerichte gehört, in dem Fall gehört auch die Gemahlin dahin. E. g. ſie wäre was ſchuldig; da muß ſie vor denen Reichs-Gerichten ſtehen, wenn ſie ſich nicht ſelbſt ihren Gerichten ſubmittirt, wie e. g. in Sachſen die Churfürſten gethan, die ſich vorm Hof-Gericht zu Leipzig u. Wittenberg wollen Recht ſprechen laſſen.

Was die Titulatur anbelangt: ſo werden des Manns Titul auch der *foeminae* beygelegt, ob es ſich wol öffters nicht ſchicket e. g. daß

ſie den Titul Majeſtät führet, indem ſie mit der Majeſtät und Imperio nichts zu thun hat. Allein der *Stylus curiae* läſt ſich an keine Regul binden, und iſt einmal vor allemal mehr ex vſu gentium recipirt, als daß er ein fundamentum naturale hätte. Alſo heiſt man eine Churfürſtin, Churfürſtl. Durchl. ob ſie gleich mit dem Iure eligendi nichts zu thun hat. Jngleichen werden ſie auch an manchen Orten gecrönet; es iſt aber wol ein *ſuperfluum*, denn zu dem *coniugio* gehört eigentlich die Crönung nicht, doch kan man viele Exempel in Goldaſti Politica P. I. C. 14. ſehen.

Eine *Coniux illuſtris* hat auch *praecedentiam*, und zwar gleich nach dem Könige; alſo gar, daß ſie auch *matri regiae*, item auch *viduae regiae* und allen Anverwandten vorgehet; weil ſie gleich wie Maritus im gantzen Reich im höchſten Anſehen iſt.

Jn Aur. Bulla iſt zwar geſetzt, daß Rex Bohemiae noch vor der Kayſerin gehen ſolle; dieſes iſt aber nur ein ſingulare, ohngeacht die gantze praecedenz bloß in arbitrio beſteht.

Quaeritur: *An crimen laeſae Maieſtatis in Coniugem Principis committatur?* Reſp. *non directe ſed ſaltem indirecte.* Stricte enim crimen laeſae maieſtatis dicitur, quod committitur in eum qui τὸ κύριον in Imperio habet; und kommt es in ſtricto ſenſu nicht auf die Titulatur, ſondern auf die Regierung ſelbſt an; Nun hat aber die Königin kein Imperium, und alſo iſt es nur crimen laeſae Maieſtatis per indirectum: Denn da

das

das pro crimine Maieſtatis gehalten wird, wenn einer ſich an des Fürſten Miniſtris vergreifft: wie vielmehr iſt auch dieſes dahin zu ziehen, wenn einer die Perſon antaſtet, die dem Fürſten ſo genau verwandt und nah angehet.

Quaeritur: *An legibus ſit ſoluta?* Reſp. *Secundum ius ciuile non niſi per L. 31. ff. de Legibus, Princeps eam liberet et eximet.* Dieſes iſt wohl ſecundum Ius ciuile richtig; denn da iſt nur recenſio Hiſtoriae Romanae, wie es zu der Zeit gehalten worden. Wenn man aber ad ius gentium prouocirt, ſo iſt kein Zweiffel, *quod etiam Principis coniux, legibus ſoluta ſit.* Denn ſie iſt keine Unterthanin, die LL. aber binden nur die Unterthanen.

Quaeritur: *An donare poſſit ſine inſinuatione? Affirmatur.* Donatio enim haec non ex Iure ciuili aeſtimanda eſt, ſed ex illuſtri conditione, LL. enim ſolutae ſunt, nec ad Ius Rom. in earum donationibus recurrendum eſt.

Quaeritur: *An valeat Teſtamentum Auguſtae oblatum?* Reſp. *Negando.* Denn, ohngeacht ſie keine Unterthanin iſt, ſo hat ſie doch auch keine Iurisdiction; Sie ſelbſt kan wohl ohne alle Solennitäten teſtiren; aber es kan ihr kein teſtamentum valide inſinuiret werden; weil ſie keine Iurisdiction nicht einmal über ihre Miniſtros und Bedienten exerciren kan, ſondern dieſelben ſind des mariti Iurisdiction unterworffen. Gleichwie, wenn ein Vater dem Sohn eine Hofſtadt giebt, dieſelbe unter des Vaters und nicht des Sohnes Iurisdiction ſtehet.

Quaeritur: Ob ſie an den *imperio* was zu *participiren* habe? Reſp. In Amts-Sachen niemals nichts. Denn wie priuatorum Coniuges mit derer Männer Verrichtungen nichts zu thun haben; ſo iſt es auch inter Principes. Nicht aus der *Raiſon*, als ob ſie nicht eben ſo wol als die Männer regieren könten; denn wir haben ja Königreiche da foeminae dem Reich wohl vorgeſtanden. Sondern weil das *imperium*, *marito* gegeben iſt und nicht der Frau. Daher es Iuſtiniano noch ſtets zur Schande gereicht, das er conſiliis Auguſtae die LL. gemacht. Alſo thut ein *Princeps* am beſten, wenn er ſie *ad conſilia imperium concernentia* nicht darzu nimmt. *Aliud eſt ſi conſilium ſuppeditet, quod ad ſtatum publicum non ſpectat*; e. g. wenn der Princeps auf ihr Einrathen einer piae cauſae was geſchenckt.

Man hat gemeynt die Königinnen hätten auch beſondere Iura e. g. das Ius primariarum precum in weiblichen Stifftern. Wir finden zwar Diplomata davon; aber ſie ſind ſuſpect. Wenn ſie aber auch gleich dergleichen Iura hätten, ſo haben ſie dieſelbe doch ex conceſſione mariti e. g. ſo können ſie in Brandenburg bey weiblichen Stifftern das Ius primariarum precum exerciren, aber auch nicht anders, niſi maritus conſentiat.

§. XI.

Caetera illuſtrium coniugum *Iura*, *ex pactis pendent*, quibus et *de Dote*, *Donatione propter Nuptias*

Nuptias, *Dotalitio*, *Morgengaba* et aliis vxorum illuſtrium Emolumentis caueri licet.

Formularia pactorum dotalium Illuſtrium, in magna copia videri poſſunt in Lünigs Reichs-Archiu, bey allen Fürſtlichen Häuſern. it. beym Ludolph. de Iure Foem. Illuſtrium, in Appendice. Was aber die Pacta dotalia ſelbſt anlangt, ſo hat Ludolph et Muller ex profeſſo davon gehandelt. Die Fürſtlichen Ehe-Stifftungen werden meiſt more priuatorum gemacht; das iſt aber bloß arbitrii; indem ſie an die LL. priuatas nicht gebunden. Wenn aber die Ehe-Stifftungen ſo, wie bey priuatis eingerichtet ſind; ſo wird auch in dubio praeſumirt, daß ſie ſecundum Ius priuatum in ea prouincia receptum, zu verſtehen ſind. e. g. Wenn in der Ehe-Stifftung de dote, dotalitio gehandelt wird, und wird nicht in ſpecie geſetzt, wie es damit ſoll gehalten werden wenn ſie wieder heyrathen; ſo explicirt man es ſecundum ius priuatum, weil das Ius gentium davon nichts weiß. Daher iſt dienlich daß ſonderlich in cauſis principum et Pactis dotalibus alle ſpeciale caſus, ſo viel möglich exprimirt werden, weil daraus der meiſte Streit entſtehet.

Die *pacta dotalia* erfordern *inter illuſtres* keine *ſolennitäten*.

§. XII.

Soluuntur coniugia illuſtria vt priuatorum, reſcinduntur, declarantur nulla: *In cauſis autem*

tem diuortiorum decidendis, Proteſtantes non niſi LL. diuinarum rationem habent. Catholici Principes etiam Iuris Canonici Decreta ſequuntur.

Die nuptiae perſonarum illuſtrium laboriren zwar nullitate, wenn ſie inter perſonas prohibitas eingegangen ſind; e. g. Wenn einer ſeine Schweſter, oder eines andern ſeine Frau genommen, welches nuptiae putatiuae ſind; jedoch aber wird dergleichen nullität inter Principes nicht leicht vorkommen.

Quaeritur: *An ob Sterilitatem diuortium locum habere poſſit?* Reſp. Wenn wir einen *Principem praeſupponi*ren, *qui non eſt Chriſtianus,* da iſt es kein Zweiffel; *inter Chriſtianos* aber da wir ſtatuiren, daß die Principes ihre matrimonia more Chriſtianorum müſſen einrichten: ſo iſt es nicht wohl zu *admitti*ren, ob auch gleich ein *Succeſſions*-Krieg daher zu befürchten wäre. Denn die proximi agnati würden doch dergleichen Kinder nicht pro legitimis halten; quia non ex iuſto matrimonio et ad primam voluntatem populi nati ſunt.

De adulterio non dubium, quod etiam inter Principes locum habeat. Es wird aber eben nicht *conſummatio et immiſſio ſeminis re quiri*rt; ſonſt würden die adulteria inter perſonas illuſtres gar nicht ſtatt haben. Denn *illuſtres* martert man nicht daß ſie *conſummationem adulterii* geſtehen ſollen; *alia quaeſtio eſt de praeſumto adulterio.* Iuſtinianus ſagt wohl Principis

vxo-

vxorem non ſolum crimine, ſed etiam omni ſuſpicione carere debere, allein es iſt dieſes deswegen noch kein Lex.

Zu dem *adulterio* rechnet man auch inter Principes, *malitioſam deſertionem et pertinacem denegationem debiti coniugalis*, vt hinc diuortium locum habere queat.

Viele meynen es wären inter Principes mehrere cauſae diuortiorum, vti Mosheim, Bruckner, Strauchius in Inſtit. Iuris Publ. Lib. I. Tit. 35. §. 3. welcher ſagt: Principi non ademptam eſſe poteſtatem plures cauſas diuortiorum addendi. vid. et Muller in Diſpenſations-Recht. Strauchii angeführte rationes ſind ſonderlich dieſe;

1) Das dictum Matth. V v. 32. handle nur von dem caſu, wenn priuati die Ehe-Scheidung vor ſich vornähmen; nicht aber wenn ſie publica autoritate geſchähe; welches aber falſch iſt.

2) Hätte doch Moſes mehr cauſas erlaubt. Aber diſtinguendum eſt inter Leges Moſis et praecepta Chriſti. Moſes hat es erlaubt ad euitanda maiora mala, et ob duritiem cordis Iudaeorum. Allein inter veros Chriſtianos gilt dieſes nicht. Es iſt aber doch auch wahr: Es kan wohl eine Republick nicht allezeit nach denen praeceptis Chriſti ſo eingerichtet werden, ob improbitatem hominum. Alſo könte man es wohl in manchen Fällen zulaſſen. e. g. Wenn daher inter coniuges ein Todtſchlag zu befürchten: allein es iſt nicht als ein Praeceptum anzuſehen.

3) Der Lex Chriſti handele nur von Weibern;

dern; Allein warum ſolten die Weiber nur allein die Freyheit haben? und wenn ſich nun alle Männer ſcheideten und niemand dürffte die Geſcheidete wieder heyrathen, wo kriegten denn die Männer wieder Weiber her? Ohngeachtet nun wahr daß noſtra ſententia verior iſt, quod non plures dentur cauſae diuortiorum inter Chriſtianos: ſo iſt doch auch wahr, daß es ein ſchwerer Lex wie die Jünger Chriſti ſelber ſagten.

Mullerus im Diſpenſations-Recht hat die Quaeſtion berührt: Ob man ſich *propter religionem* ſcheiden könte? Reſp. *Negando*, und wird *1 Cor. VII.* dieſe Regul auch feſte geſetzt, daß man ſich nicht ſcheiden ſoll, weil der andere Theil heydniſch wäre; ſcheide ſich aber der andere Theil, ſo könne man es wohl zulaſſen. Inter Pontificios haben ſie einen leichten modum, ſich zu ſcheiden, wenn ſie die matrimonia pro inceſtuoſis et intra prohibitum gradum contractis halten, welches aber öffters viel turbas erregt; Wie von einem Hertzog in Mecklenburg bekannt, der ſich intra gradum prohibitum vermählt, und ſich hernach ſcheiden laſſen, da denn nachhero die Agnaten die ſecundas nuptias nicht agnoſciret, und vielmehr das gantze Geſchäffte vor ein adulterium gehalten.

Quaeritur: *An Inſidiae vitae ſtructae, diuortii cauſa ſint?* Reſp. *plerique noſtrorum Theol. id recte negant,* doch iſt es faſt eine *ſpecies malitioſae deſertionis.* Adduntquidam, *etiam odium irreconciliabile,* welches aber auch nicht ſufficient

iſt,

iſt, ſondern es müſſen mehr Umſtände da ſeyn.

Quaeritur: Wer *in Principum adulterio cognoſciren* ſoll? Reſp. Etliche meynen, der *Princeps* ſey alsdenn ſelbſt *Iudex*; allein es iſt falſch. Denn der Princeps hat in coniugem keine iurisdiction, ſondern man muß hier aequalitatem ſtatuiren, daß nemlich die Frau eben den Iudicem habe als er.

Inter Pontificios ziehen ſie es zum Päbſtlichen Tribunal, vid. C. 46. X. de teſtibus. Proteſtirende Fürſten aber haben hierinne gar keinen *Iudicem*. Der Fürſt kan der Gemahlin auch keinen geben, ſondern es kommt darauf an, ob ſie *per compromiſſum* einen *Iudicem conſtituiren*. Kan aber dieſes auch nicht ausgemacht werden, und der Fürſt weiß das *adulterium* gewiß; ſo kan er wol *cauſam diuortii* ſelbſt *tractiren*, Zeugen abhören laſſen, und ſich von ihr ſcheiden.

Etliche meynen, die Proteſtantiſchen Reichs-Fürſten müſten die Sachen vor den Reichs-Gerichten ausmachen. Allein es iſt ſowol bey ihnen als ſouverainen Herrn hierinnen kein Iudex nöthig, noch zu ſtatuiren; ſie können es wol *per compromiſſum* thun, es iſt aber auch nicht nöthig. Denn da der Kayſer und die andern Catholiſchen Reichs-Fürſten nicht vor den Reichs-Gerichten ſtehen in matrimonialibus; vielweniger ſind ſie verbunden: ne eorum conditio ſit deterior. An Exempeln fehlt es auch nicht, daß Proteſtanti-

ſtantiſche Fürſten hierinnen ſelbſt *cognoſcirt*, und die Gemahlin nach Gelegenheit arretiren laſſen. Aber daraus iſt keine Iurisdiction zu ſchlieſſen.

§. XIII.

De *Secundis nuptiis nihil fere eſt, quod moneamus*. Poenae quas Ius Romanum in eos conſtituit, vix inter priuatos hodie obtinent; nedum inter perſonas Illuſtres.

Die *Polygamia ſucceſſiua* iſt *in prima eccleſia maxime quidem exoſa* geweſen, aber doch niemals gänzlich verbothen. In Iure Ciuili Iuſtiniani finden wir viele poenas ſecundarum nuptiarum, vid. Lib. III. et V. Cod. de ſecund. nuptiis it. Nou. 105. conf. Sommeri Diſſ. de ſecundis nuptiis et poenis earum. Bey denen *Principibus* iſt der Republick öffters daran gelegen, daß ſie ſich wieder vermählen, damit ſie nicht etwan in Unruhe verfallen möchten. Daß aber poenae inter Principes obſeruiret würden, ſolches iſt nicht zu ſagen; da ſie zumal inter priuatos nicht mehr in vſu ſind. Auſſer daß die Mutter *hodie* nicht mehr kan ihrer Kinder Vormündin bleiben.

Bey *Principibus* iſt auch *alius modus ſuccedendi*: Denn da ſuccediren ſie meiſt *ex pacto*, daß alſo dergleichen poenae nicht attendiret werden.

Unterdeſſen iſt doch zu mercken, daß ſie den *titulum prioris matrimonii* verlieren. Man weiß zwar ja noch wohl das Exempel einer Köni-

Königin in Pohlen, die einen Hertzog in Lothringen geheyrathet, und nichs deſto weniger ſich noch Königin geſchrieben; aber man muß auch zugleich ſagen, daß dieſes eben keinen applauſum findet.

Quaeritur: Was von *Nuptiis feſtinatis Principum* zu halten? Reſp. Die Sache iſt nicht ex principiis iuris Ciu. ſondern *ex iure diuin.* zu erklären. Da iſt ihm nun keine Zeit vorgeſchrieben; er wird wol ohnedem einige Zeit vorbey gehen laſſen, aber es kommt doch auf ſein arbitrium, an wie lange er warten will; Iure ciuili hatte man ſchon das Principium: Viri non lugent. Es können ja die *Priuati* bey uns hierinn *diſpenſation* erlangen, warum ſolte ſich der Fürſt nicht auch *diſpenſation* nehmen können. Oeffters kömmt es hauptſächlich darauf an, wie lange er ex rationibus politicis warten will. E. g. Aus regard deſſelbigen Hauſes, daraus die Gemahlin geweſen. Die *foeminae illuſtres* aber müſſen wol ſo lange warten, bis ſie ſehen, ob ſie ſchwanger ſind; wie ſie denn auch Iure ciuili unter der Zeit nicht heyrathen dürfften. vid. Ovid. lib. Faſc. 1. Quod ſatis eſt vtero etc.

§. XIV.

Viduorum et *viduarum illuſtrium Iura ex conuentionibus aeſtimanda ſunt;* Retinere viduam illuſtrem, conditionem quam ex coniugio requiſiuit, antea diximus; Succeſſionum iura alio loco tradentur.

Vid. Ludolph de iure foemin. allwo er faſt die Helffte de viduis illuſtr. handelt.

An etlichen Orten haben die Wittwen eine *ſpeciem territorii.* conf. Griebner de dominio directo in Territorio. Es wird ihnen auch wol zugelaſſen, Räthe zu haben, aber das iſt meiſtens ex pacto.

Quaeritur: Wenn ſie keine Räthe oder kein *Territorium* hat, ob ſie in der *Iurisdiction* des regierenden Herrn ſey? Reſp. *Negando*, Vor ihre Perſon nicht, es wäre denn, daß ſie andere als Witthums-Güter hätte; Oder wenn ſie ſich in ihren Witthums-Briefen vergleichet, die ſuperioritatem anzunehmen. Ob ihr aber der Landes-Herr anſagen könne laſſen, daß ſie ſich einen andern ſedem ſuchen ſolle; darinne ſind die Dd. nicht einig: Man muß hier ſehr diſtinguiren.

Quaeritur: Ob ſie *Curatores* braucht, wenn man was mit ihr handeln will? Reſp. Wenn ſie *Conſiliarios* hat, ſo braucht ſie keinen *Curatorem*; Hat ſie keine, ſo hat ſie auch keinen nöthig, doch *cautelae loco* kan man ihr einen *conſtitui*ren laſſen; Wie denn in Facultate Iuridica Lipſienſi darauf geſprochen worden. Was den Caſum anlangt, wenn der Mann Wittwer wird, vide infra Lib. II.

Caput. IV.

De Iuribus Parentum et Liberorum illuſtrium.

§. I.

Priusquam de Iuribus Parentum Illuſtrium, et de patria poteſtate dicamus, praemittenda pauca ſunt, de officiis Parentum et Liberorum Illuſtrium; Haec fere eadem ſunt, quae priuatorum, niſi quod *hic quoque Legum Ciuilium nulla ratio habeatur, ſed iuris naturalis praecepta ſequamur.*

Die neceſſaria Educatio, weiſt uns ſo wol die Pflichten derer Eltern, als auch den Terminum. Die Eltern ſind verbunden denen Kindern ſonderlich de vita, valetudine et anima zu proſpiciren. Es ſtreiten wol einige Naturaliſten, und meynen, es fehle da Principium obligandi, daß die Eltern die Kinder erziehen müſten; allein wir haben obligationem ex ipſa lege naturae, quae ſine contractu, et quaſi Contractu obtinet; ſie ſind alſo ſowol *affirmatiue* als *negatiue obligirt*, ſie ſollen alles thun, was den Kindern nützlich iſt; ſie ſollen auch nicht thun, was ihnen ſchädlich kan ſeyn: alſo ſollen ſie die Kinder nicht ums Leben bringen, ihnen die alimenta nicht verſagen, *nam necare videtur, qui negat alimenta.* Dieſe Pflichten nun derer priuatorum haben auch bey Principibus ſtatt, bey denen aber noch darzu kommt,

daß ſie ſie müſſen Standes-mäßig erziehen. Die Pflichten derer Kinder gegen die Eltern ſind, daß ſie ſollen gegen dieſelben danckbar ſeyn, und ſummam obligationem gegen ſie haben, weil ſie von ihnen das Leben und alles Gute haben.

Dieſe Pflichten nun haben die Illuſtres eben ſowol zu obſeruiren; ſo gar, wenn auch gleich der Fürſt keine *Parentes illuſtres, ſed priuatae ſortis* hätte; die patria poteſtas nichts deſto minder bleibet: Welches ſich ſonderlich *in Regno Electiuo* zutragen kan. Da hebt die *dignitas* die *officia* nicht auf; Es verändert zwar den *Statum*, daß der Vater den Sohn vor einen König erkennen muß, doch aber hören die *Officia* und die *Obligation* nicht auf, die er zuvor hat, ſondern es bleibt, wie vor ſo nach, ſein Vater.

Inzwiſchen muß man hier feſte ſetzen, daß man ſich hierinne nicht ums *Ius ciuile et Canonicum* zu bekümmern habe; ſondern man geht lediglich nach dem Iure Naturae nicht allein bey abſoluten Herrn, ſondern auch bey Reichs-Fürſten

Es iſt zwar nicht zu läugnen, daß die *LL. Romanae* reſpectu officiorum circa Parentes et liberos meiſt in Terminis Iuris Naturae geblieben, wo ſie aber davon abgegangen, da ſind ſie nicht zu agnoſciren. E. g. wenn ſie *ſtatuiren*, daß die *illegitimi* keine *alimenta* fordern könten, welches unrecht u. nicht *applicabel* iſt. Denn der Fürſt kan wohl illegitimis ius ſuccedendi nicht

nicht geben, gleichwol muß er ihnen doch die alimenta praeſtiren, und müſſen dieſe ſowol als legitimi denen Eltern obſeruanz erweiſen.

§. II.

Patria poteſtas Principum perinde *naturalis* tantum *eſt*, *non ciuilis*. Patri igitur *cum matre communis*, tanta quantum exigit educatio vilis.

Aus der Obligation der Eltern und der Kinder, fließt eine Gewalt, dasjenige zu thun, was zu ſeinen Endzweck erfordert wird. Qui enim vult finem, vult etiam media; haben nun die Eltern den Endzweck der Education, ſo müſſen ſie auch die Mittel, daß iſt, patriam poteſtatem haben. Dieſe Gewalt nun hat ſowol der Vater als die Mutter. *Hobbeſius* meynt zwar, die Mutter habe ein *potius ius* als der Vater; aus dem Principio: weil ſie das Kind noch *in vtero et in ipſo partu* hätte umbringen können. Allein daß iſt nicht legitima poteſtas, ſed *vis*. Jedoch hat ſie einige Gewalt, ob ſchon patris poteſtas potior iſt. Wenn aber hier inter principes, Patris ius potius eſt; ſo kommt es ex ſtatu Illuſtri her, et quia Maritus atque caput familiae eſt. Denn qua Pater hat er nicht mehr Recht als die Mutter, doch qua maritus et dominus kan er ſeinen Rechten mehr Nachdruck geben e. g. Wenn ein Printz die Regierung ſoll antreten.

Die *Education* hat die Mutter ſowol *mortuo patre*; als auch *viuente eo, exercitium poteſta-*

tis ſimultaneae. Jedoch iſt dieſe *poteſtas ratione educationis* beym *patre* in Illuſtribus *potior.* Ja es kan die *Education* der Kinder bey der Mutter *l. lege fundamentali l. ex pacto reſtring*irt werden; Denn da der Republick ſehr viel an der Erziehung eines Landes-Herrn gelegen; ſo kan wohl per LL. fundamentales conſtituirt werden, daß mortuo patre nicht die Mutter, ſondern agnatus die Education haben ſoll. So lang aber kein ſolcher Lex da iſt, bleibt der Mutter poteſtas Educandi theils coniunctim, theils mortuo marito alleine; Es kan aber auch der Vater ihr im Teſtament die *Education* verbiethen, wenn er ſieht, daß ihre Education gar nichts taugt. Ita etiam Patri priuato competit patria poteſtas.

Es wird ſich zwar der Caſus ſo leicht nicht zutragen, daß man einen zum König ſolte erwehlen, der noch nicht erzogen wäre. Doch aber kan es ſich in Regno foeminino ſucceſſiuo eräugnen, wenn die Königin einen priuatum geheyrathet und hernach ſtirbt; alsdeñ hat das Kind das Reich, und der Vater hat nichts daran zu praetendiren; Es bleibt ihm aber poteſtas naturalis educationis filii dennoch unbenommen. Dergleichen Exempel hätten wir an der Königin Anna haben können, wenn der Printz nicht vor der Mutter geſtorben wäre. *Competit etiam Patri Principi poteſtas in liberos illegitimos et naturales.* Dieſes iſt zwar wider die Principia Iuris Rom. da die liberi illegitimi non in patris, ſed in matris poteſtatem kommen, und wird als-

denn

denn nur per legitimationem patria poteſtas conſtituirt. Aber das geht inter Principes nicht an, denn da hat der Vater auch poteſtatem in liberos illegitimos.

Quaeritur: *An princeps etiam poteſtatem ciuilem habeat in liberos? Affirmant id plurimi Scriptores iuris publici,* dicentes:

a) Ein *Princeps* könne nicht *deterioris conditionis* ſeyn als ſeine Unterthanen; Nun aber hätten die priuati poteſtatem ciuilem, warum nicht auch Princeps.

b) Sagen ſie: *Princeps* könte die *poteſtatem ſubditis* geben, *ergo* könte er ſie ſich auch ſelbſt heraus nehmen. Ponickau diſſ. de Priuata Principum conditione, welcher Titii Meynung angenommen.

Allein ſie haben eine falſche *hypotheſin.* Ein *filius principis* iſt ja nicht des *patris ſubditus, ſed filius ſaltem,* und hat er alſo nur poteſtatem naturalem über ihn. Es kan wohl ſeyn, patriam poteſtatem Principis eſſe minorem quam priuatorum; denn die Priuati haben ſie ex lege. Auch iſt der filius Principis melioris conditionis quam priuatorum Denn er lebt in ſtatu naturali, und agnoſcirt keine andere poteſtatem über ſich als naturalem.

Dieſes hat nun auch inter Principes Imperii ſtatt, licet diſſentiat Kulpis, aliique; et noſtrae ſententiae ſolus fere adhaereat Thomaſius in diſſ. de vſu practico patriae poteſtatis C. 2. §. 27. et Wilduogel in diſſ. de filiis Electorum.

Diejenigen, die da ſagen, quod patria pote-

ſtas ciuilis etiam inter Principes Imperii ſtatt habe, brauchen ſonderlich dieſe Argumenta:

1) Wir finden, daß ſie ſich die *poteſtatem* angemaßt. e. g. Vſumfructum, Emancipationem. Allein die Exempel machen keine Regeln. Alſo gab zwar Carolus V. Churfürſt Johann Friderichen, als er aus der Acht wieder reſtituirt wurde, ſeine väterliche Gewalt wieder; aber es war gantz unnöthig: Denn poteſtas naturalis exſpirirte nicht, und ciuilem hatte er nicht.

2) Sie hätten das *ius ciuile recipirt*; allein ſie haben es recipirt in cauſis priuatorum, non in cauſis propriis.

3) Man empfände bey ihnen die *Effectus patriae poteſtatis ciuilis*. Allein man muß die effectus naturales und ciuiles wohl diſtinguiren. e. g. daß der Vater conſenſum ad nuptias filii giebt, iſt auch naturale, und zeiget den Reſpect gegen die Eltern. Et ita Principes imperii etiam Iure aliorum Principum fruuntur.

§. III.

Itaque *illuſtri Patri non competit in liberos Ius vitae ac necis*, imo *nec iurisdictio*, ſiue *criminalis*, ſiue *ciuilis*; ſed *nec vſusfructus in bonis liberorum*, *aut ius* eos *a ſucceſſione illuſtri excludendi*. Nam quo minus eos a priuata haereditate, ſi res poſtulat, excludat, nihil equidem impedit.

Tanta

Tanta eſt Principi patri poteſtas in liberos, quanta ad eorum educationem requiritur; nunc vero ad educationem, naturalis ſaltim poteſtas ſpectat: Ergo Pater illuſtris *ius vitae et necis in liberos* non habet, cum hoc *non* ſit *naturale*. Diſſentit Gundling in Iure Naturae. C. 28. §. 7. Strauchius in I. P. L. 1. T. 34. §. 1. Wildvogel in diſſ. de Filiis Electorum §. 16. Cocceius, Vitriarius aliique. it. Klein, de foro filii illuſtris delinquentis. Es meynen zwar etliche, der *Princeps* habe das *Ius vitae et necis tanquam Pater*, denn die väterliche Gewalt habe ſich auch bey priuatis auf das Ius vitae et necis erſtreckt; Und beweiſet es ſonderlich Strauchius mit dem Exempel Abrahams; Allein dazumal ſolte derſelbe ſeinen fidem ſingularem beweiſen, und iſt daher kein argumentum zu nehmen wenn man inferiren wolte: Ergo hätte er ihm das Leben nach der Zeit nehmen können. Strauchius meynt, wer ſolte denn ſonſten das Ius vitae et necis über einen haben, wenn es nicht dem Vater zuſtünde. Reſp. Es hat es im ſtatu naturali niemand; denn die väterliche Gewalt ſoll nirgends weiter gehen als den Kindern zum beſten; nun wird aber keinesweges derer Kinder ihr beſtes geſucht, wenn man ſie todt ſchlägt.

Etliche meynen auch, der *Princeps* hätte das *ius vitae et necis qua princeps*; und hat dieſe Meynung zwar etwas mehr Grund. Sie iſt aber dennoch unrichtig, deñ es *praeſupponirt*, daß der Sohn ein Unterthan ſey, dergleichen *ſubiectio* aber fehlet *inter patrem et filium illuſtrem*,

ſtrem, und alſo kan man ihm nicht qua principi das ius vitae et necis geben, ſondern er hat nur poteſtatem naturalem, welche auf keine Weiſe auf das ius vitae et necis gehet.

Wir finden zwar Exempel, daß die Principes dieſes Ius exercirt. Alſo ließ Philippus II. ſeinen Sohn Carolum als Caroli V. nepotem umbringen. Und meynen einige, es wäre aus Ialouſie geſchehen, als ob er mit der Stief-Mutter in genauer Connexion ſtünde; ingleichen haben wir auch ein Exempel an Guſtauo Philippo Comite Palatino conf. Pfeffinger ad Vitriarium L. 1. C. 17. §. 13. aber wie ſchon offt geſagt, facta geben kein Ius.

Dieſes Ius nun hat ſowol bey Principibus Imperii als auch bey andern ſouverainen Herrn nicht ſtatt. Alſo haben wir auch wol Exempel, daß Könige ihre Gemahlinnen umbringen laſſen. Welches aber nicht beweiſet, daß es recht ſey; es geſchicht de facto und nicht de iure. Denn ſonſt könte man wohl alle delicta defendiren, weil man zum wenigſten von jedem ein Exempel anzuführen im Stande iſt.

Noſtram hanc ſententiam defenderunt Mylerus ab Ehrenbach de Principibus et Statibus. it. in Gamologia C. 22. §. 2. ſqq. p. 487. Berger de Poteſtate perſonae publicae in ſe ipſum, darinn er auch de poteſtate in liberos gehandelt, it. Lyncker de poteſtate ſtatuum imperii p. 43. dieſe beyden letztern conſentiren hauptſächlich de foro liberorum, denn da ein Reichs-Fürſte vor die Reichs-Gerichte gehört, ſo gehört auch

auch deſſen Sohn dahin. Aus eben dieſem Grund hat man behauptet, daß ein *filius* eines *abſoluten* Herrn gar kein *forum* habe.

Quod Pater illuſtris iure vitae ac necis in liberos non gaudeat, probatur:

1) *in ſtatu naturali non datur ius vitae ac necis.* Denn das iſt ein Ius ſummum Maieſtaticum, welches in ſtatu extra rempublicam gar nicht iſt; daher denn etliche gemeynt, das ius vitae ac necis wäre immediate a Deo gegeben. Allein ob wir gleich hin und wieder in der Bibel etwas davon finden, ſo können wir doch nicht ſehen, daß es extra maieſtatem zugelaſſen ſey. Ergo non competit Ius vitae ac necis niſi maieſtati; folglich iſt es auch kein effectus patriae poteſtatis naturalis.

2) *Principis filius non eſt ſubditus.* Schilter in I. P. L. 1. T. 8. §. 16. meynet, man müſſe diſtinguiren inter Principes dependentes et independentes. Er ſpricht, dependentes hätten dieſes Ius nicht, worunter er wohl Principes Imperii verſteht, welches zwar wahr iſt; aber independentes haben es auch nicht; denn wenn es wahr wäre, daß er es *qua pater* über den Sohn hätte, ſo hätte es auch *Pater priuatus* über *filium principem*, und wenn er es *qua princeps* hätte, ſo hätte auch ein Sohn über ſeinen Vater, der *priuatus* iſt, dieſes Recht zu genieſſen. Obgleich Gundling in I. P. meynt, in letztern Caſu ſtehe ihm dieſes Recht frey, ſo iſt doch

darauf

darauf mit Unterſchied zu antworten; denn wenn filius priuati zum Reich gelanget, ſo wird deswegen der Vater nicht mit erhoben, ſondern er bleibt ciuis und könnte ihn auch der Sohn als ſeinen ſubditum anſehen. Allein das decorum und die Pietät erfordert hierinn behutſam zu gehen; und den Vater nicht gleich mit Capital-Strafen zu belegen. Wenn aber der Vater reſignirt, kan ihn der Sohn nicht vor ſeinen Unterthan anſehen, noch vielweniger mit Capital-Straffen belegen. E. g. da ſich Carolus V. in ein Cloſter begab, und ſeinen Sohn Philippum II. auf den Thron ſetzte, bekam der Sohn deswegen kein Recht über ihn, ob er ihn wohl hernach nebſt ſeinem eigenen Sohn hinrichten ließ. Et illud etiam inter principes Imperii obtinet; die agnoſciren zwar einiger maſſen einen Iudicem, ihre Poteſtas geht aber auch nicht ad Ius vitae et necis.

Doch aber hat der *Princeps* das *Ius vitae ac necis* über ſeinen Sohn *qua victor.* Nam quicquid ei licet in alium hoſtem, id quoque licet in filium rebellem. Doch aber hat er dieſes Ius nicht *per modum proceſſus et iuſtitiae*, daß er ihn, obgleich der Tumult ſchon geſtillt, annoch wolte am Leben ſtraffen, wenn er rebellirt; ſondern in ſo weit es die Iura belli zulaſſen, ſtehet ihm dieſes Recht frey. Man könte meynen, das vorgeſetzte Argument wäre zwar zulänglich zu beweiſen, daß ein Princeps nicht

über

über den Sohn das Ius vitae et necis habe; allein es geht auch dahin, daß er nicht einmal die Iurisdiction über ihn genieſſet. Demnach ſteht ein Sohn nicht unter ſeines Vaters Gerichten, weil er nicht ſein Unterthan iſt; es wäre denn, daß ſich der Vater mit ſeiner Familie einem andern Iudicio ſubmittirt hätten. Sonſt darff der Sohn ſeines Vaters Gerichte nicht erkennen, weder in cauſa ciuili; noch vielweniger darff der Vater per modum inquiſitionis mit ihm verfahren. Hier wird aber der Caſus ausgenommen; Wenn ein *filius Principis* zugleich ein *Landſaſſius* wäre: Da kömmt er ratione praedii in nexum ſubditium, und da kan er angehalten werden, daß er in allen Stücken ratione praedii vor den väterlichen Gerichten ſtehen muß.

In Educatione itaque patria ſaltem poteſtas principum conſiſtit. Sed diſtinguenda ea eſt ab educatione ciuili. Denn alſo kan ein *Princeps* ſeinen Sohn nicht wohl ſchlagen, ne contra decorum agat.

Quaeritur: 1. Ob der Sohn vor des Vaters *foro* kan belanget werden? Reſp. Ja, denn hierinn ſind der Vater und Sohn eiusdem conditionis. Alſo muß eines Reichs-Fürſten Sohn eben vor denen Reichs-Gerichten ſtehen wie der Vater; hat aber der Vater kein forum, ſo kan auch der Sohn nirgends belanget werden. Schilter p. 100. hat eine Frage: vor was vor einem *Iudicio* des Kayſers Sohn ſtehen müſte: Er meynt, weil

der

der Kayſer ſelbſt nach der A. B. von dem Pfaltz-Grafen am Rhein ſich müſte Recht ſprechen laſſen; ſo müſte auch deſſen Sohn daſelbſt erſcheinen: welches aber noch nicht ausgemacht, indem der Caſus ſelten vorgekommen. Was das *Ius Principis in bona filii* anlangt, ſo hat er darüber nicht zu *diſponi*ren. Die *diſtinction in bona aduentitia et profectitia* iſt gantz natürlich; Denn was der Sohn hat, das beſitzt er vom Vater oder von Freunden, wenn ſie aber die *bona aduentitia* wieder eintheilen *in bona regularia et irregularia*; da iſt nichts natürliches darinn, ſondern es ſchmeckt ziemlich nach dem Iure Ciuili. Es iſt nicht *Iuris Naturae*, daß der Vater dem Sohn das *profectitium* wieder entwenden kan. Was aduentitia bona anlangt, ſo hat der Vater zwar darinn iure priuato den vſumfructum; Allein es iſt dieſes auch nicht iuris naturae, denn ſonſt müſte die Mutter auch den vſumfructum haben. Ceſſat proinde hoc inter Principes, und der Sohn iſt über das, was er bekömmt, ſelbſt *Vſufructuarius*.

Diſſentit quidem hic *Titius* in I. P. L. 4. cap. 9. §. 7. 9. it. *Kemmerich* et *Ponickau* in diſſ. de priuata Principis conditione §. 13. welche meynen: Warum ſolte denn der Princeps geringer ſeyn als andere, und den vſumfructum nicht zu genieſſen haben, da er doch denen ſubditis vſumfructum concedirte. Allein der Sohn iſt ja nicht ſein Unterthan, und hier iſt nicht *de ſubditis, ſed de liberis Principum* die Rede.

Was

Was die Frage von der *Excluſione Imperii* anlangt, ſo gehört ſie zwar eigentlich ins *ius publicum, hic tamen etiam aliquo modo conſiderabimus.* Daß ein Printz im Reiche ſuccediret, id non dependet a patre; Denn der Sohn hat das ius ſuccedendi ex voluntate populi et inſtitutione Maiorum. Und alſo ſtehet es nicht in des Vaters Gewalt, ob er den Sohn a Succeſſione ausſchlieſſen will. Ja der Sohn iſt nicht einmal das Teſtament *ratione ſucceſſionis* anzunehmen ſchuldig. Es iſt vor einiger Zeit von der väterlichen Gewalt derer *Principum* ein *Scriptum* heraus kommen, welches des Czaars wegen verfertiget worden, darinn der Autor meynt, Princeps könne filium a regno excludiren, und bezieht ſich auf exemplum Dauidis. Zu geſchweigen aber, daß hier ein ſpecial-Caſus war, welcher ſich in einem regno deſpotico zutrug, wo die Publiciſten meynen, daß Princeps freye Macht hätte; ſo darff man ſich auch vielweniger das Exempel Davids irre machen laſſen. Denn das geſchahe in Theocratia Iudaeorum, da GOtt die Könige ſelbſt immediate einſetzte, daß alſo darum bey denen Fürſten der Primogenitus keinesweges a ſucceſſione auszuſchlieſſen. Ja es kan dem *filio illuſtri ne quidem ex cauſa ingratitudinis* die *Succeſſion* genommen werden. Denn was geht denen *Principibus* die *Nouell.* 115. an, da die *LL. fundamentales* nichts davon wiſſen, ein anders iſt es, wenn *Princeps filius* untüchtig wäre, e. g. *in-*

ſanus

ſanus oder ſich der *Succeſſion* ſelbſt begeben hätte.

Aliter vero *res ſeſe habet quoad patrimonium priuatum principis.* Wenn ein Princeps ſonſt was acquirirt hätte, das der Republick nicht gehörte, das kan er dem Sohn nehmen; Ja er iſt es ihm nicht einmal zu laſſen ſchuldig. Denn naturaliter gehören dem Sohn nichts als alimenta, et vt habeat, vnde honeſte viuere poſſit. Daher iſt es denn eine vergebene Frage: Ob der Vater in ſeinem Teſtamente *ratione* dieſes *patrimonii priuati* eine *cauſam exhaeredationis* anführen müſte, ſondern er kan es ihm ohne eintzige Urſache entziehen.

§ IV.

Neque magis *illuſtris patria poteſtas obſtat, quo minus parentes liberis donare,* aut *cum iis contrahere* valide *poſſint, ſed nec SCti Macedoniani exceptionem illuſtribus filiis competere,* exiſtimem, licet vulgo aliter ſentiant.

Iure Ciuili war gleichſam inter patrem et filium eine Vnitas. Daher denn Tribonianus geſagt: Vox patris eſt quodammodo vox filii, et vox filii vox patris etc. und deßwegen konte der Vater nicht mit dem Sohn contrahiren; Heut zu Tage hat man diß inter priuatos nicht mehr in vſu, geſchweige denn inter principes; und hält man davor, es ſey bey dergleichen actu keine emancipatio nöthig. Vor alten Zeiten meynte man, Principes müſten nach dem Iure Ro-

mano leben, und nach demſelben müſte man auch ihre Contracte beurtheilen. Daher denn nicht zu verwundern, daß Philippus Valeſius ſeinen Sohn emancipirt, da er ihm die Normandie übergab, das kam aber aus einem falſchen Principio her; weil man dafür hielte, das ius ciuile ſey ein ius gentium, und was dieſes nicht permittire, könte inter Principes auch nicht geſchehen. Es haben ſich auch ſogar *ſouveraine* Herren von ihren Räthen weiß machen laſſen, daß ſie das Ius Rom. verbinde, daher ſie ſich denn der Emancipation bedient, wenn ſie ihren Söhnen das Reich haben übergeben wollen. vid. Bodinus de republ. L. I. c. 4. apud nos autem nullam emancipationem amplius adhibere debemus in Contractibus. vid. Schilter. p. 96. Müller de iure Imperii p. 276.

De SCto Macedoniano olim magna fuit controuerſia. An filii principis eo obſtringerentur? Affirmatiuam plurimi defenderant. Vti Menckenius in ff. et Bodinus in diſſ. de Contractibus ſummarum poteſtatum. C. 5. §. 3. qui magnum vſum inter Principes habere ſtatuunt. Es wäre aber wol was vortreffliches meiner Meynung nach, wenn ſich ein Filius Principis auf das SCtum Maced. beruffen könte; Denn was gehet ihm denn Macedo an? *Rectius igitur negatiua defenditur.* Denn

1) Iſt die *Exceptio SCti Maced. non naturale, ſed praeternaturale beneficium.* Daher es denn auch bey Principibus nicht gültig ſeyn kan. Man ſehe nur den Zuſammenhang

im *Iure Ciuil.* an; da kan ein *filius familias* kauffen, verkauffen, *contrahi*ren, ꝛc. das *mutuum* aber zu *celebri*ren, iſt ihm nicht erlaubt, ob er gleich ſeinen völligen Verſtand beſitzt.

2) *Non ſolum praeternaturale eſt, ſed etiam ſplendori, dignitati fideique principis repugnat.* Ein anders wäre es, wenn die Frage wäre: Ob der Vater vor den Sohn bezahlen müſte? Reſp. Negando. Nam eſt Iuris Naturae, daß der Vater vorm Sohn nicht hafften darff, *neque in emtione, neque in venditione, neque in mutuo.* Denn es iſt kein Vater dem Filio mehr zu geben ſchuldig, als daß er ihn Standes-mäßig unterhält; wenn aber der Sohn ſelbſt zur Regierung kommt, kan er da die Exception nicht brauchen, weil er dazumal in patria poteſtate geweſen, ſondern er iſt ſchuldig zu bezahlen.

Quaeritur: Ob die *Exceptio ſalua conſcientia* könne *opponi*rt werden, da er nemlich weiß, daß er es gewiß geborgt hat? Reſp. Es handelt einer freylich beſſer und *honeſtius*, wenn er die *exception* nicht braucht. Wo es aber die foeneratores gar zu ſchlimm machen, und zu viel intereſſe nehmen, da kan der Vater den foeneratorem wohl ſtraffen, weil er wider ſeine LL. gehandelt, und der Sohn braucht da nicht erſt die Exception zu opponiren.

Quaeritur: Ob ein *Filius familias illuſtris* ein Teſtament machen könne? Reſp. Nach dem *Iure Ciuili*, nicht; filius familias enim teſtari

ri non poteſt propter patriam poteſtatem. Allein *inter principes*, wenn er nemlich *bona propria* hat, iſt daran kein Zweiffel, denn er iſt bloß in poteſtate naturali. Poteſtas autem naturalis non repugnat factioni teſtamentariae, et nequidem opus eſt permiſſione patris. Lyncker de libertate ſtatuum Imperii, et de his, quae perperam huc referuntur. p. 73. exiſtimat, patrem ei Teſtamenti factionem permittere poſſe. Allein es iſt vielmehr zu glauben, daß es der permiſſione patris gar nicht braucht, und es ungehindert vor ſich machen kan. Denn wenn man nach dem Iure Ciuili lehren wolte, ſo könte es ihm der Vater gar nicht permittiren.

Subſtitutio pupillaris gehört zwar *Iure Ciuili* mit *ad patriam poteſtatem.* Allein ſie iſt doch auch naturalis; Was aber das Vermögen anlangt, das vom Vater kömmt; da kan er auch einen andern Erben conſtituiren. Hingegen was von der Mutter kommt, darinn kan er keinesweges pupillariter ſubſtituiren.

De iure dandi tutorem agimus in ſeq. capite.

§. V.

Durat Patria poteſtas Perſonarum illuſtrium, ***quam diu conditio liberorum requirit. Obligatio*** ac ***pietatis officia perpetua ſunt; modi ciuiles ſoluendi patriam poteſtatem, hic non obtinent,*** vt ***ne Banno quidem*** Imperii extingui eam credamus. *Emancipationis* quoque *vſus nullus* inter Perſonas Illuſtres eſt; vt fruſtra ſint, qui

circa eam Anaſtaſii aut Iuſtiniani Conſtitutiones Principibus obſeruandas eſſe contendunt.

Die Patria poteſtas iſt mit denen officiis nicht zu confundiren, denn da bleiben die *officia Parentum et Liberorum perpetua*, ſo lange ſie am Leben ſind; Die Väterliche Gewalt aber dauert nicht ſo lange; ſondern nur, ſo lange die Kinder educationem nöthig haben, und wird pure ex fine neceſſariae educationis aeſtimirt.

Es iſt nicht zu zweiffeln, *quod patria poteſtas morte deſinat.* Mors enim omnia ſoluit. Jedoch aber wird alsdenn *filius non ſui Iuris* vti in Iure Ciuili, *ſed eſt ſub poteſtate Matris*, quae iam viuo patre poteſtatem in filium habuit. Wenn auch die Mutter geſtorben iſt, *tunc redit filius in poteſtatem Aui et Auiae* quoad *educationis curam.* Der andere modus Iuris Ciuilis, tollendi patriam poteſtatem iſt: *Capitis diminutio.* Sed *hunc modum ignorat Ius Naturae*, neque etiam modus eſt ſoluendi patriam poteſtatem. Es iſt wol wahr, wenn ein *Princeps Captiuus* wäre; als Franciſcus I. in Franckreich: da könte er freylich patriam poteſtatem nicht exerciren; Er verlieret ſie aber *per iſtam Conditionem ſeruitutis et Captiuitatis*, nicht gantz und gar; denn er kan noch ſchreiben, und circa educationem ordiniren; ob er ſich wol muß gefallen laſſen, daß patria poteſtas von andern exercirt werde.

Was die *Capitis diminutionem mediam* an-

langt, ſo kan bey denen *principibus* kein *Caſus* ſeyn, dadurch ſie *Ciuitatem* verlieren; Denn ſie geben andern das Ius ciuitatis, kein ander Ius ciuitatis aber iſt zu fingiren, das ſie etwa verlieren ſolten.

Iure Ciuili hört zuweilen *patria poteſtas per dignitatem* auf; *inter Principes* aber muß man *hodie* einen Unterſchied machen. Bekommt ein Fürſtlicher Printz eine dignität, und er kan ſich ſelbſt gouverniren, ſo hört die patria poteſtas eo ipſo auf; Iſt er aber nicht im Stande ſich ſelbſt zu regieren, ſo bleibt patria poteſtas vor wie nach. Ja ſie wird nicht einmal in Regni delationem in Regno foeminino aufgehoben; ſondern der Pater priuatus behält die Education, ob er wohl kein Ius bey der Regierung, wenn er nemlich lege a ſucceſſione ausgeſchloſſen worden, dadurch bekommt.

Quaeritur: *An Principes Imperii patriam poteſtatem per bannum imperii amittant?* Reſp. *negando.* Denn das *bannum Imperii* hat wie alle *Capitis diminutiones* dieſen *Effect*, *quod tollat quidem ciuilia, non autem naturalia.* Principes aber haben poteſtatem patriam ſaltem naturalem, und alſo können ſie dieſelbe per bannum auch nicht verlieren, *quod enim quis non habet, illud non poteſt amittere.*

Es kömmt auch dieſes dazu, das der Reichs-Bann bey denen Reichs-Fürſten nicht einmal wie eine *Capitis diminutio* anzuſehen, ſondern es heiſt bey ihnen nichts mehr als *agnitio pro hoſte,* daß man ſo einen geächteten Für-

ſten nicht mehr pro membro reipublicae anſiehet. Fateor tamen, plurimos Scriptores Iur. Publ. in contrariam ſententiam abire. Vti Rhetius in Inſtit. Iur. Publ. L. I. Tit. 20. §. 1. Kulpis de Emancipationibus et adoptationibus Principum, in eius operibus p. 186. Thomaſius de Vſu patriae poteſtatis hodierno. Welcher doch einiger maſſen noch zu zweiffeln ſcheint. Das ſtärckſte Argument iſt der Caſus, der ſich mit Churfürſt Joh. Friedrichen zutrug; denn als dieſer aus der Acht wieder reſtituirt wurde, ſetzte der Kayſer *Carolus V.* in das *Diploma* de An. 1553. mit hinein: daß er ihm alle väterliche Gewalt über ſeine Kinder übergäbe. Das Diploma iſt befindlich beym Hortleder vom Anfang und Fortgang des Teutſchen Reichs L. 3. C. 88. n. 48. In denen neuern Achts-Fällen iſt zu zweiffeln, ob *reſtitutio patriae poteſtatis* beybehalten worden. Allein Exempla beweiſen nichts. Es folgt nicht, Carolus V. hat die Reſtitution gebraucht: ergo war ſie nöthig. Es folgt auch nicht, Churfürſt Johann Friedrich hat ſie angenommen: ergo hat er ſie gebraucht. Denn wer wolte wohl ſagen, daß er nicht ſo gleich poteſtatem diſponendi in rebus domeſticis gehabt hätte, ob er ſchon in die Acht erklärt worden. Ob man nun zwar damals gemeynt, es ſey beſſer, man ſetzte reſtitutionem in integrum mit in das Diploma hinein, (woran meiſtens conſiliarii Caeſarei, welche gröſten theils dem Iuri Ciuili anhiengen, ſchuld waren,) ſo war es doch nicht nöthig.

Secun-

Secundum ius ciuile etiam Emancipatio tollit patriam poteſtatem. Haec diuiditur in *tacitam* et *expreſſam.*

Tacita emancipatio eſt Iuris Germanici, quae contingit, vel per nuptias; vel per peculiaris oeconomiae inſtitutionem. Dieſe hebt nun auch *inter Principes* die *Patriam poteſtatem* auf. Denn wenn die Kinder in dem Stande ſind, daß ſie ſelbſt können Kinder zeugen, oder die res domeſticas verwalten; ſo brauchen ſie alsdenn keine Erziehung mehr, und alſo hört auch die patria poteſtas illuſtris hierdurch auf, indem ſie nur in der Erziehung beſtehet. Obwol dem ohngeacht Pietas et Reuerentia in parentes perpetuo noch bleibt.

Was die *Emancipationem formalem* Romanam anlangt, die *ceſſirt inter Principes* gänzlich. Denn die Kinder können ſich entweder ſelbſt regieren; Da braucht es nicht, daß man um formalem Emancipationem anhält. Können ſich aber noch nicht ſelbſt gouverniren, und der Vater will mit ihnen contrahiren; da braucht es auch der Emancipation nicht. Daher hat Bodinus de republica L. I. C. 4. ſehr wohl ſtatuiret, daß Philippus Valeſius in Franckreich unrecht gethan, daß er ſeinen Sohn emancipirt, da er ihm die Normandie übergeben wolte. Allein man darf ſich an Exempel nicht binden laſſen.

Was die *Principes Imperii* anlangt, ſo hält man zwar davor, die müſten ihre Kinder *emancipiren,* und hat man viel Exempel in Schil-

teri Inſtit. Iur. Publ. p. 160. it. Eubenius de Teſtamentis Principum §. 13. n. 9. it. in Obſeru. Miſc. Mullerus de Principe Imperii p. 247. et Kulpis de adoptionibus et Emancipationibus Principum, quem fere omnes ſequuntur. Imprimis *Kemmerich* et *Titius, qui Emancipationem inter Principes Imperii neceſſariam eſſe exiſtimant*; Ob ſie wol ſonſt in andern Stücken vor derer Reichs-Fürſten Freyheit geſtritten. Jngleichen hat Ponickau c. l. p. 22. eben dieſe Meynung.

Alleine unſere Meynung, daß die *Emancipatio* nicht nöthig ſey, hat faſt nur alleine *Thomaſius in diſſ. de Quaſi Emancipatione Germanorum defendirt*. Es iſt wohl einzuräumen, daß man auſſer denen Exempeln, die man von Reichs-Fürſten hat, noch viel mehr finden kan; auch daß die Emancipatio bey denen Reichs-Gerichten öffters erfodert worden. Allein zu was Ende ſoll denn wohl ein Reichs-Fürſt ſeine Kinder *emancipiren*? Denn die *patria poteſtas*, die er hat, iſt kein *impedimentum vſusfructus, donationis teſtamentique factionis*. Da nun die Principes überhaupt keine Ciuilem poteſtatem haben; ſo iſt nicht zu ſehen, warum ein Fürſt ſeinen Sohn emancipiren ſolte, wenn er mit ihm contrahiren will; ſondern der Contractus iſt an und vor ſich ſelbſt ſchon gültig, wenn nur der Sohn die Sache verſteht die abgehandelt wird, und ſich valide obligiren kan.

Die Diſſentientes bleiben auch bey denen ſpeciebus Iuris Communis in Emancipationibus Principum, und meynen, man ſoll entweder ein Reſcri-

ſcriptum Caeſaris darüber einholen, und machen alſo die Principes zu priuatis; oder es ſoll coram magiſtratu, und alſo vor denen Reichs-Gerichten geſchehen. vid. Kulpis. l. c.

Etliche aber vti Titius, Kemmerich, Ponikau ſind moderatius gegangen, welche meynen, es dürffte die Emancipatio eben nicht auf die von Iuſtiniano vorgeſchriebene Arten geſchehen; ſondern Princeps könne die Emancipation priuatim vor ſich verrichten. Allein wenn man erſt ſagt: ein Princeps habe emancipationem iuris ciuilis nöthig; ſo folgt, daß er ſich auch hierinnen nach dem Iure ciuili richten, und denen LL. ciuil. gantz unterwerffen müſſe. In Actis Loewenſteinianis, da nemlich der Graf von Loewenſtein ſeinen Sohn vor dem Cammer-Gerichte emancipiren laſſen; ſteht in dem Protocoll die Clauſul: daß ſolche *Emancipation* bisher im Reiche nicht bräuchlich. daraus denn zu ſehen, daß weil die Emancipation lange nicht in vſu geweſen; ſie dieſelbe auch damals hätten können bleiben laſſen. Vid. Kulpis l. c. p. 201.

Was die *Apanagiatos* anlangt, die ſind auch ſelbſt nur in poteſtate naturali; und brauchen alſo auch keine *Emancipation*. Es wäre denn, daß der *Apanagiatus per pacta et conuentiones*, ſich ſeines Bruders oder Vetters *Legibus* unterwürffe; da iſt er alsdenn ein Subditus, und hat ſeine Kinder auch in poteſtate ciuili: Wenn er ſich aber denen Legibus nicht unterwürffig gemacht, oder auch keine apana-

girten Güter beſitzet, daß er alſo vor keinen ſubditum paſſirt, ſo behält er wie bereits geſagt, nur poteſtatem naturalem.

§. VI.

Adoptionum quoque *Illuſtrium non deſunt exempla*, ſed *vſus eſt exignus et fere nullus.* Ius ſuccedendi in imperio tribuere nequit, niſi de quo libere diſponendi Princeps facultatem habeat, aut eorum, quorum intereſt conſenſus accedat. Quod ad *priuatum Principis patrimonium* pertinet, hoc *ſine adoptione transferre poteſt.* Integrum tamen erit Principi, ſibi filium adſciſcere, ſi velit, *nulla habita ratione eorum, quae circa priuatorum adoptiones LL. Ciuiles cauent.*

Daß *adoptiones inter illuſtres perſonas in vſu* geweſen, daran iſt nicht zu zweiffeln. Es fragt ſich nun hier: Ob ſie dergleichen nöthig gehabt? dergleichen Exempel von adoptionibus Principum hat ſonderlich zuſammen getragen Bodinus de Rep. Lib. 1. Cap. 4. Kulpis in diſſ. de adoptionibus et Emancipationibus Principum. Schilter in diſſ. de adoptionibus, Andler in Iuriſpr. publ. et priuata p. 226.

Was die Teutſche Hiſtorie anlanget, ſo haben wir das berühmte Exempel an Rudolpho Pfaltz-Grafen am Rhein, der von Ludouico Imp. Rom. adoptirt worden, wovon das diploma de ao. 1338. in Lünigs Reichs-Archiu P. ſpecial. Cont. II. p. 566. zu befinden, etwas accurater

curater aber beym Schilter l. c. p. 103. zu leſen iſt. Alſo hat man auch die Iohannam I. Reginam Siciliae, die Ludouicum Ducem Andegauenſem adoptirt. Wovon das diploma de ao. 1380. beym Leibniz in Codic. Dipl. P. I. n. 104. pag. 237. zu befinden. Es iſt dieſe adoptio ſonderlich merckwürdig; weil 1) foemina adoptirt und zwar 2) Principem 3) cum iure ſuccedendi. Allein, dieſes geſchahe alles Conſentientibus illis, quorum intererat; Sie nahm auch dazu das conſilium domini directi, Papae, et ſtatuum. Daß es alſo bloß eine denominatio haeredis war, und der adoption nicht gebraucht hätte. Denn die adoption konte ohnedem kein Ius ſuccedendi geben, wenn nicht andere Umſtände darzu gekommen wären.

Es iſt auch bekannt, daß der Kayſer Ludouicus, Albertum II. in regem Hungariae adoptirt. Jngleichen haben wir in der alten Kayſer-Hiſtorie, daß die adoptio ſtarck in vſu geweſen. Denn alſo wurde Auguſtus vom Caeſare adoptirt. Allein damals war es nur priuata adoptio, und würde Auguſtus durch dieſe adoptio nimmermehr ſeyn zum Reich gekommen, wenn er nicht durch andere Umſtände wäre darzu gelanget. Auf die letzt aber maßten ſich die Kayſer ein freyes Reich an, und nahmen zum Succeſſore, wen ſie wolten. Alſo iſt bekannt, daß Iuſtinianus per adoptionem zum Reich gekommen. Allein ordentlicher Weiſe, gehet das *Ius ſuccedendi* bloß auf die *legitimos liberos*, und da der *Princeps* nichts andern

dern kan. E. g. den poſtgenitum dem primogenito vorziehen; Alſo kan er auch nicht in ſpem regni adoptiren.

Wenn wir uns ein *Imperium deſpoticum* fingiren. E. g. Imperium per victoriam, ſine conditionibus acquiſitum, da iſt es wahr, da kan ſich ein *Princeps* einen *Succeſſorem* erwehlen, wen er will. Allein ſonſt geht dergleichen adoptio et diſpoſitio in ſpem ſuccedendi nicht an; Daher kan denn die adoptio nicht in fraudem Filii, Agnatorum, ne quidem remotiſſimorum geſchehen. Iſt aber kein agnatus da, ſo kan er auch nicht einmal dem Volck einen Succeſſorem aufbürden, ſondern er muß ihr conſilium darzu haben. Alsdenn aber macht es nicht die adoptio, daß derjenige ſuccedirt, den er ernennet; ſondern die neue Wahl des Volcks, als welche ſogleich den neuen Succeſſorem mit deſignirt, der ſonſt kein Recht zum Reiche hätte.

In dem Teutſchen Reiche wollen die *adoptiones Principum* vielweniger zu ſagen haben. Da haben wir theils feuda, theils allodia. In feudis kan einer per adoptionem denen Mitbelehnten ihr Recht nicht nehmen; ſind keine Mitbelehnten da, ſo fält das feudum wieder ans Reich. Da kan nun heut zu Tage der Kayſer ſo ein feudum nicht einmal alleine vor ſich vergeben, ſondern es muß mit derer Reichs-Stände Vorwiſſen geſchehen. Vielweniger kan er die adoption in ſpem ſucceſſionis allein confirmiren; ſondern es muß mit conſens derer Stände geſchehen; und noch

viel-

vielweniger kan alſo ein Princeps Imperii die adoption in ſpem ſuccedendi verrichten. Was das allodium anlangt, ſo hat auch ein Princeps in regno ſucceſſiuo nicht frey, per adoptionem ſich einen Succeſſorem zu erwehlen. Denn da würden ſich die Stände drüber beſchweren, weil ihnen das Recht benommen, und ein neuer Succeſſor aufgedrungen würde. Was das priuatum patrimonium anlangt, ſo kan wohl vſus aliquis adoptionis ſeyn, ſed non eſt neceſſitas.

Quaeritur: Ob eine *adoptio priuato nobilitatem et conditionem illuſtrem* zueigne? Reſp. Iure Rom. affirmando Ouidius dicit:

Et fit adoptiua nobilitate tuus.

Heute aber nicht. Sanguis enim nobilitat. Jedoch wenn ein Princeps einen adoptirt, ſo kan er ihn auch wol zugleich nobilitiren; ſed *per adoptionem tantum, nulla nobilitas et illuſtris dignitas comparatur. Non tamen Princeps filium ſuum adoptiuum ad parem dignitatem euehere poteſt.* Alſo kan ein König ſeinen *adoptirten* Sohn nicht zum Königl. Printzen machen, und ihm den Rang über ſeine filios legitimos geben; ob es ihm wohl frey ſtehet, demſelben eine andere Standes-Erhöhung zu geben.

In Adoptionibus Principum vero non Ius Romanum obſeruandum eſt. Daher braucht es denn heut zu Tage, weder des Populi comitiis, noch des Iudicis autoritate. Sondern ihr Diploma, das ſie deswegen ausſtellen, iſt ſchon zu allen Solennitäten hinlänglich und genug. Es

iſt auch kein Unterſchied *inter arrogationem, et adoptionem plenam, ſiue minus plenam*. Nam poteſtas Principis, etiam in filium adoptiuum, ſaltem naturalis eſt, et effectus ciuiles adoptiuo per adoptionem non tribuere poteſt: i.e. ius ſuccedendi. Doch iſt noch dieſes dabey zu mercken, daß des adoptantis patris voluntas darzu kommen muß, wenn er nemlich einem andern die Education über ſein Kind überlaſſen ſoll.

Muntius p. 809. meynt: Es müſten die Principia iuris Rom. bey denen Principibus Imperii zugleich mit obſeruirt werden. Sed recte negat Titius in Iure priuato. p. 800. it. Ponikau in diſſ. alleg. §. 13. Denn die *modi ciuiles* gehn die *Principes* nichts an; *Iure Ciuili* iſt die *Legitimatio* auch ein *modus conſtituendi patriam poteſtatem*; welches aber inter Principes nicht zu appliciren. Denn patriam poteſtatem naturalem hat ein Princeps ohnedem ſchon in filios ſuos illegitimos, vti ſupra dictum; Und das Ius ſuccedendi können ſie durch die legitimation nicht erlangen.

Cap. V.

De Familia Illuſtri.

§. I.

Diximus de Coniugibus; de Parentibus; de Libris Illuſtribus. Nunc de reliquis perſonis, quae ad illuſtrem familiam pertinent, paucis agamus.

Familia

Familia ſecundum doctrinam Politicorum, conſiſtit in ſocietate mariti et vxoris, Parentum et Liberorum, Dominorum et ſeruorum. Und alſo gehörten die vorigen Capitel ſchon auch einigermaſſen mit hieher. Hier aber wird das Wort familia in einem andern ſenſu genommen, und verſtehen wir diejenigen darunter, die dem Principi mit Verwandſchafft angehen; Obwol der ſtatus familiae alias vſitatus hier nicht auszuſchlieſſen iſt.

§. II.

Reſpicimus hic imprimis *ad fratres, et Sorores* Principis, ſed *et ad reliquos, qui ei cognatione coniuncti ſunt; etiamſi iure ſuccedendi deſtituantur. Principem colunt tanquam caput familiae; quamuis eius imperio non ſint ſubiecti.* De iuribus, quae circa ſucceſſionem ſiue publicam ſiue priuatam iis competunt, agere non eſt huius loci.

FRATRES etc. Dieſe mögen *vel Germani vel Conſanguinei vel Vterini* ſeyn, ſo haben ſie doch *quoad ſplendorem, patria iura*; ob ſie wol einander nicht gleich ſind; Denn da haben die vterini ius ſuccedendi, weil doch mehrentheils in denen Reichen auf die deſcendentes ex maſculis geſehen wird, wenn es nicht ein Reich iſt, da auch die foeminae ſuccediren. Denn ſonſt ſind allerdings die Vterini melioris conditionis; indem ſie nähere Hoffnung zur

zur Regierung haben können, als conſanguinei; cum in ſpem regni ſuſcepti ſunt.

Fratres Germani et Conſanguinei ſcheinen zwar einander gleich zu ſeyn, doch giebt es die Natur, daß die *Germani* älter ſeyn müſſen, als die *Conſanguinei,* weil der Vater keine Frau durante matrimonio nehmen kan, daß alſo der eine Conſanguineus älter ſeyn könte als der Germanus, und alſo hat *inter Principes* ein *frater Germanus,* nicht *quia Germanus; ſed quia primogenitus eſt,* den Vorzug im Reiche. Zumal da auch in denen meiſten Reichen vſuel iſt, daß man nach dem Alter gehet.

Sorores illuſtres etc. regulariter non gaudent iure ſuccedendi niſi *in regno foeminino;* Wiewol auch da ihre *ſucceſſio* nur meiſt *ſubſidiaria* iſt. Doch haben ſie den Rang ſowohl wie andere Königliche Kinder, de dote earum infra lib. II. agamus.

Was die *remotiores* anlangt, ſo haben auch die *agnati pro cognatis* ein *praerogatiu;* weil die agnati denen cognatis meiſt in der ſucceſſion vorgehen, und die cognati nur in ſubſidium ſuccediren.

AFFINES etc. gehören eigentlich nicht *ad familiam illuſtrem,* doch werden ſie *in ſenſu* lato mit darzu gezogen, ob ſie wol keine ſpem ſuccedendi haben.

Alſo ſind nun alle *agnati et cognati illuſtris conditionis,* und *participiren* mit von des Fürſten Ehre, weil ſie mit ihm verwandt ſind,

und

und wenn ſie auch remotiores ſeyn, ſo bleibt ihnen doch die dignitas et ius ſuccedendi.

Dieſes findet nun in regno ſucceſſiuo ſowol, als in regno electiuo ſtatt; Denn obwol die Agnaten in regno electiuo keine ſpem ſuccedendi haben; ſo muß man doch denen Vettern und Agnaten, ſo lang der König lebt, eine dignitatem und praecedenz bey Hofe zugeſtehen.

Ad hanc illuſtrem dignitatem etiam praecedentia pertinet. Denn man zieht diejenige, die mit dem Könige verwandt ſeyn, und das nächſte ius ſuccedendi haben, denen andern Vettern vom Hauſe billig vor.

Unter denen Vettern vom Hauſe diſtinguiret man auch; daß derjenige, welcher näher, und gleichſam als futurus Rex anzuſehen; alsdenn vor dem andern den Vorzug hat.

Quaeritur: Wie hält es mit derer *Agnatorum iurisdiction,* ſind ſie *liberi,* oder ſtehen ſie unter des regierenden Herrn *iurisdiction*? Reſp. *Scio, plerosque alias partes ſequi,* und meynen: Ein *Princeps* habe die *Iurisdiction* über alle Anverwandten. Allein dieſes iſt nur einzuräumen; 1) Wenn ſie beym *Principe Chargen* annehmen. Da ſind ſie alsdenn vi officii ſeine Unterthanen. 2) Wenn ſie Beſitzer eines *fundi* werden, ſo kan es nicht anders ſeyn, ſie müſſen auch ratione perſonae Landſaſſen werden, wenn ſie nicht in ſpecie paciſcirt; und ob ihnen zwar bisweilen gewiſſe Priuilegia gegeben werden; ſo ſind ſie doch tanquam poſſeſſionati der Obrigkeit unterworffen.

Man darff hieran um deſto weniger zweifeln, weil ein anderer Fürſt, wenn er ein Gut in einem andern Lande ererbt, oder ſonſt *acquiri*ret, ebenfalls Unterthan in dem andern Lande wird; und iſt es vor ein ſonderliches *ſignum humanitatis* anzunehmen, wenn ihm der andere den *ſtatum ſubdititium* erläſt. Ja es thut ein ſolcher Fürſt am beſten, er verkaufft dergleichen Güter in andern Landen. E. g. Da die Fürſten von Waldeck ein Gut in Sachſen bekamen, ſo muſten ſie vor dem Ober-Hof-Gericht zu Jena ſtehen; weßwegen ſie daſſelbe auch hernach verkaufften. Auſſer obberührten *Caſibus* aber, wenn ſie nemlich keine Dienſte und keine Güter von dem regierenden Fürſten haben; iſt nicht zu glauben, daß diejenige, die *in familia Principis* ſind, *pro Subditis* anzuſehen. Denn es fehlt bey ihnen der *modus conſtituendi ſubditos*; es fehlt das *homagium* und *pactum tacitum et expreſſum.* Es meynen zwar einige, wer im Lande wäre, der wäre auch ſubditus, ſed de hac re iam ſupra. Sola natiuitate kan einer nicht ſubditus werden, und die familia Principis conſtituirt auch keine Unterthanen. Es kan aber wohl der *Princeps* einem ſagen, wenn er ihn nicht länger leiden will, er ſoll aus dem Land gehen, ſed inhumanum foret, niſi adſit grauis cauſa. In *Imperio Germ.* kommt dieſe *quaeſtion* ſonderlich vor. Vid. Scriptum Bergeri de foro Apanagiatorum in Imperio. Er meynt, dergleichen *apanag*irte Fürſten hätten ihr

ihr *forum* bey Reichs-Gerichten. Allein es iſt hier zu *diſtinguiren*. Wenn die *Paragiati* und *Apanagiati fundos* beſitzen, ſo gehören ſie unter den Landes-Fürſten auch vor ihre Perſon; weil niemand fundos beſitzen kan, niſi ſub qualitate ſubdititia; wenn aber die *Paragia et Apanagia* in Geldern beſtehen, ſo iſt alsdenn freylich nicht zu läugnen, daß ſie vor die Reichs-Gerichte, gehören; Und iſt auf keine Art zu ſehen, warum ſie vor ihre Perſon vor ihres Vettern Gericht ſtehen ſolten. Bey denen meiſten *Principibus* ſind aber deswegen *pacta* aufgerichtet.

Ob nun wol die Familia Illuſtris nicht vor des regierenden Herrns Gerichten gehört; ſo ehren ſie ihn doch tanquam caput familiae. Alſo iſt der Churfürſt von Sachſen das *caput familiae* nicht allein in der Albertiniſchen, ſondern auch Erneſtiniſchen Linie, daß er auch in gemeinſchafftlichen Sachen das Directorium hat. Dieſes hat auch ſtatt, wenn ſie ſich in ein Reich theilen, da gleichfalls das Caput Familiae dirigirt.

Dieſes iſt nun *regulariter* beym *Primogenito*; Aber in der Erneſtiniſchen Linie am Hauſe Sachſen haben ſie es *ex Senioratu*; wer nemlich der älteſte in ihrer Familie iſt, da hingegen in *Electoratu* alle Zeit der *Primogenitus* das *Caput Familiae* iſt, welches auch meiſtens in den Landen ſtatt hat, wo man ſich nicht theilet.

Das *Caput Familiae* pflegt nun ſonderlich

pacta zu ſchlieſſen; bey *apanagirten* Fürſtlichen Prinzeßinnen in die *nuptias* zu *conſentiren*; Die *pacta dotalia* zu machen ꝛc. weil ihm wegen der Succeſſion daran gelegen iſt.

Ja er iſt auch als *Caput Familiae* der Ober-Vormund, ob er gleich nicht der nechſte Agnate vom Pupillen iſt; vid. Goldaſtus in Seniore. Jngleichen hat er auch dahin zu ſehen, daß die andern *alimenta* bekommen mögen, damit ſie ſich Standes-mäßig erhalten können. De qua re infra in Capite de Succeſſione.

§. III.

Dicendum nunc erit, de caeteris, qui ſunt in familia illuſtri, *de amicis*, *familiaribus*, et *miniſterialibus Principum*. Sed de his nihil fere eſt, quod addere opus ſit; *ſubditi ſunt*, adeoque eorum iura et officia ab arbitrio imperantium pendent.

Secundum doctrinam Politicorum, familia conſiſtit in ſocietate mariti et vxoris, Parentum et Liberorum, dominorum et ſeruorum, und alſo ſoll hier auch von denen letztern gehandelt werden: Denn im *ſtatu naturali* waren auch nicht alle Knechte *mancipia*; wie Elieſer beym Abraham. Und alſo können die familiares amici et miniſteriales wohl auch mit ad familiam illuſtrem gezogen werden. Alle dieſe haben ihre beſondere officia und relationem ad principem.

Die officia werden eingetheilt *in officia cum dignitate conſtituta et viliora*; inzwiſchen haben wir

wir uns circa id, quod iuſtum eſt, nicht weiter auf-zuhalten, denn ſie ſind alle *ſubditi*; und kommt es auf ihre Beſtallung an.

Es könte wohl ein *caſus* vorkommen, daß einer nicht ein *ſubditus* wäre. e. g. wenn ein gantz Fremder eine Charge angenommen, und ſich bedungen, daß er nicht wolte ſubditus werden; ingleichen könte ſich zutragen, daß ein Fürſt des andern Stadthalter *ſub eadem conditione* würde. It. In einem Reiche, wo officiales ſeyn; welche aber doch ordinaire ſubditi bleiben. Was Teutſchland anlangt, da ſind zwar die Churfürſten auch officiales, allein ſie ſind auch zugleich coimperantes und keine ſubditi.

Alſo meynte man auch in Schottland, daß die Stände Coimperantes wären, und nicht ſubditi; welches wol in theſi zu behaupten, daß es aber in hypotheſi in Schottland ſo ſeyn ſolte, iſt nicht zu glauben.

Dieſe caſus aber gehören nicht ad regulam, denn da heiſt es: Wer in *Familia Principis* als Diener iſt, der iſt auch *ſubditus*. Denn ſie ſollen nebſt dem iuramento familiaritatis, auch das Homagium und Iuramentum ſubiectionis ſchwören. Vid. Seckendorff im Fürſten-Staat.

Ob nun zwar dieſe Perſonen des *Principis* Unterthanen ſeyn; ſo iſt doch der *Princeps* verbunden, ihnen dasjenige zu *praeſtiren*, was er ihnen verſprochen, und wenn er ein *forum* hat, können ſie ihn deswegen verklagen.

gen. In libero imperio kommt es lediglich auf des Principis Gewiſſen an.

Caput. VI.
De Tutela Illuſtri.

§. I.

Si Principes per aetatem, aut ob aliam cauſam ſibi et imperio praeeſſe nequeant; Prouiſore opus eſt, qui regis et regni curam ſuſcipiat, unde *Legibus fundamentalibus caueri ſolet de Tutela illuſtri*, a quibus recedere imperanti non licet.

Es wird recht vom Iuſtiniano geſagt: daß die *tutela iuris naturae* ſey, und alſo betrifft ſie auch *Principes*; denn ſie werden eben wie andere Menſchen unverſtändig gebohren. Et qui ſibi non poteſt proſpicere, per alios tueri debet. De hac re primam fere Hertius diſſertationem ſcripſit, de Tutela Regia; quae in eiusd. Opuſc. Tom. I. inuenitur. Vide et Cocceii diſſ. de Tutela Illuſtri. Ringleri Tr. de ead. materia; Freherum de Tutela teſtamentaria et legitima; Dionyſium, Gothofredum, et Pachl. a Ghag de Tutela Electorali; wie nicht weniger der Cantzler Ludwig in Commentario ad Aur. Bullam.

Man hat auch noch viele ſcripta von ſpecielen tutelen, davon man den Catalogum in Struuii Bibliotheca Iuris publici ſehen kan.

Es ſcheint zwar, es ſey nichts leichters, als de tutela Principum teſtamentaria, legitima et datiua

zu ſagen; allein da hat man faſt allezeit die Tutelam und die Caſus in dubium vocirt; bald hat man die *teſtamentariam*, bald wiederum die *legitimam* nicht gelten laſſen, weil die *caſus* nicht deutlich exprimirt ſind, auch nicht einmal in Aur. Bulla. Daher denn allezeit der ſtärckſte durchgedrungen hat. Hat der *Teſtamentarius Tutor* mehr Macht gehabt, als der *Legitimus*; ſo hat er ſich der *Tutel* mit Gewalt angemaſſet; nachdem nemlich der ſtärckſten Partheyen intereſſe darunter verſirt. Daher ſind in dieſer *materie* die *LL. fundamentales* am nöthigſten, daß ſie deutlich *exprimi*rt werden, und iſt einem Reich auch nützlich, daß ein Lex Regia de tutelis gemacht werde, weil es in der That viel zu ſagen hat, daß ein König recht erzogen werde.

Die Principes müſſen hierinnen ein fundament haben, denn das Ius Rom. kan man ihnen nicht aufdringen. Daher bleibt ihnen in der materie de tutelis das erſte *Fundament*, die *Pacta domus*.

Tutela Principum eſt duplex, alia *priuata*, alia *publica*, denn ein Fürſt wird theils als ein Kind, theils als ein Herr conſideriret. Als ein Kind iſt er *in priuata tutela*, als ein Herr aber *in publica*; und iſt allerdings zweyerley zwiſchen Erziehung der Perſon und Adminiſtration. Nach dem *Iure Gentium* hat die Mutter auch die Education, und alſo brauchte es zwar keinen Vormund *quoad tutelam priuatam*, ſo lange der *Princeps* noch eine Mut-

ter hat; alia tamen ratio eſt cum Adminiſtratione regni. Denn da kan man nicht ſagen, daß die Mutter auch regieren könne, zumal in denen Reichen, da ſie imperium foemininum averſiren. Ob nun auch gleich *Mater ſuperſtes* wäre; ſo hat doch der *Tutor publicus* dahin zu ſehen, daß die *Priuata tutela* wohl von ſtatten gehe, weil dem gantzen Reich an guter Auferziehung des Fürſten gelegen. Alſo ſoll der Tutor achtung geben, daß der Princeps nicht etwa in einer andern Religion erzogen werde. ꝛc.

Man muß auch hier den Unterſchied machen *inter tutelam in regno electiuo et ſucceſſiuo. In Electiuo* wird der *Caſus* wohl ſelten vorkommen; denn man wird doch meiſtens einen wehlen, der ſich ſelbſt regieren kan: Doch wenn man ja einen Pupillen erwehlen ſolte, ſo werden auch die, ſo ihn erwehlen, de tutela proſpiciren. Alſo wurde Ioſephus im zwölfften Jahr zum Römiſchen König erwehlt, und wenn der Vater kurtz darauf geſtorben wäre, ſo hätte der Caſus da ſeyn können; jedoch aber hatten ſie ſchon damals de tutela proſpicirt, daß nemlich die Vicarii ſolten Vormünder ſeyn.

Dieſes kan nun wohl in Regno Electiuo geſetzt werden, quis tutor eſſe, aut vbi Princeps educari debeat. Man wird die Mutter zwar nicht leicht *a tutela priuata* ausſchlieſſen; doch können ſie ihr wol *quoad priuatam tutelam* einen andern *adiungiren*; denn wenn ſie

dieſes

dieſes nicht will einräumen; ſo kan ſie doch die Stände nicht dazuzwingen, daß ſie ihren Sohn erwehlen müſſen.

Allein deſto ſchlimmer ſieht es in *Regno ſucceſſiuo* aus. Denn das Reich gewinnt ſelten was dabey, indem daraus nichts als bella inteſtina und factiones entſtehen, und iſt ein Glück vor ein Reich, wenn es nicht von vielen Vormundſchafften weiß; welcher Glückſeligkeit ſich bisher das Hauß Brandenburg gerühmt, daß es in 200. Jahren keinen *Tutorem* vonnöthen gehabt.

Die *Cauſa tutelae* iſt *vel aetas, vel furor, vel imbecillitas mentis.* Da muß alsdenn einer ſeyn, der vor des Printzen Perſon, und einer, der vor das Reich ſorgt. Dieſes kömmt nun meiſtens auf die nächſten Anverwandten, wenn kein *Lex fundamentalis* da iſt; und iſt auch in dem Fall, *ſi Princeps imbecillitate mentis laboret*, zu *applicir*en. Denn per teſtamentum kan es nicht leicht ausgemacht werden, niſi vitium iam viuo teſtatore adſit. Etliche ſetzen auch noch den Caſum: wenn der *Princeps malos mores* hätte, müſte ihm ein *Tutor* gegeben werden, und Huberus L. 1. Sect. VII. C. 8. §. 10. meynt, *Prodigo Principe* könne auch *Tutor* geſezt werden. Allein wer ſoll da über den *Principem Iudex* ſeyn, und wenn er ſonſt Verſtand hat, kan er ordnen, was er will; über die *mores* aber, *vitia* und *virtutes* hat er keinen *Iudicem*; es wäre denn, daß er ein *vitium naturale* an ſich hätte. Huberus be-

rufft ſich zwar auf das Exempel, das damals in Portugall vorgegangen; allein dabey iſt noch viel zu *deſideriren*; wenn es auch wahr wäre, ſo iſt es vielmehr ob imbecillitatem mentis als prodigalitatem geweſen, daß ſich alſo der Bruder wohl des Reichs anmaſſen können.

Alia quaeſtio eſt de Principe abſente? Reſp. da iſt kein *Caſus tutelae.* Denn da ſetzt der Fürſt in regno ſucceſſiuo einen Stadthalter oder Regierung, und wird pro praeſente gehalten. In Teutſchland aber haben wir das *Singulare*, daß ſich das *Vicariat ad abſentiam Caeſaris extendirt.* Und wenn ſie einem andern die administrationem imperii aufgetragen; haben ſich die Vicarii allemal Reuerſe geben laſſen, daß es ihnen am Vicariat nicht ſchädlich ſeyn möge.

Quaeritur: Wenn man nicht weiß, wo der *Princeps* iſt, ob man da einen *Tutorem* ſetzen könte? Reſp. Der *Caſus* wird ſich *hodie* wol nicht zutragen, doch hat er *in medio aeuo* bey den vielen Wallfarthen leicht geſchehen können. Da darff man aber den nechſten Agnaten nicht zur Succeſſion laſſen, ſo lang er noch pro viuo kan gehalten werden, und muß alsdenn ein Tutor regni geſetzt werden. Wenn man aber erführe, daß der Princeps in der Frembde morbo perpetuo laborire, ſo kan man dem Reich wol gleich einen andern geben.

Quaeritur: *De Principe captiuo*, wie es da ſoll gehalten werden? Reſp. da iſt auch kein *Caſus tutelae.* Denn er kan ja *ex carcere* völlig

lig anordnen, wie er es im Reich will gehalten wiſſen. Wir haben das memorable Exempel an Franciſco I. König in Franckreich, der von Carolo V. lange Zeit gefangen gehalten worden, und dennoch ex carcere Befehle gegeben; denn *captiuus Princeps* iſt doch würcklich *Princeps*. Doch müſſen dergleichen Befehle mit gröſter Behutſamkeit angenommen werden. Und iſt zu ſehen, ob ſie vielleicht vom Feinde untergeſchoben ſeyn, e. g. wenn er befehlen wolte, daß ſie den Feind ſolten ins Land laſſen. Wo es aber auf ſeinen freyen Willen ankommt, da ſind dergleichen Befehle anzunehmen.

Es wäre wol nöthig, daß man aller Orten *LL. fundamentales de tutela illuſtri* hätte, daher ſagen denn einige, es habe bloß tutela materna; etliche teſtamentaria; etliche legitima ſtatt. Und iſt keine ſpecies, die nicht verfochten worden, ja in einem Reiche hat ſichs offt geändert, daß ſie bald legitimam bald teſtamentariam angenommen, nachdem die Courage und Macht des Volcks oder des Agnaten groß geweſen. Cocceius in diſſ. de Tutela illuſtri führt unter andern Exempeln, ſonderlich das Macedoniſche Reich an.

Wo man nun auch ſolche *LL. fundamentales* hat, ſo iſt doch zu bedauern, daß ſie nicht auf alle Fälle gerichtet ſind. Es kan auch ſtante republica noch ein ſolcher Lex regia de tutelis gemacht werden; doch mit gröſter Behutſamkeit; denn da muß man die Agnaten

ten, Stände, et eos, quorum intereſt, darzu nehmen, und wo möglich auf alle Fälle proſpiciren. Dergleichen *LL.* wir auch bey denen *Principibus Imperii* nöthig hätten, und hat man faſt in keinem Lande als in Spanien und Portugall dergleichen Vormundſchaffts-Verordnungen.

Dieſe LL. fundamentales nun geben denen andern die normam; und kan der Princeps nichts darinnen ändern, läutern oder reſtringiren; er kan nicht per teſtamentum einen andern Tutorem ſetzen, oder dem legitimo noch einen adiungiren, ſondern muß dem legi ſtricte nachgehen.

Quaeritur: Wer hat die *Explicationem legis fundamentalis*, wenn der *Caſus* nicht deutlich *exprimiret* iſt? Reſp. ordentlich ſollen ihn diejenigen *interpretiren*, die ihn gemacht haben, es legt ihn aber alsdenn jeder nach ſeinem Gefallen aus. Und wenn ſie darüber nicht einig werden können, wer das Reich unterdeſſen verwalten ſoll, ſo entſtehen daraus meiſtens bella. Daher denn die LL. fundamentales auf alle Fälle ſolten deutlicher gerichtet werden.

Quaeritur: Wenn keine *LL. fundam.* da ſeyn, wohin hat man alsdenn zu ſehen? Reſp. Auf das *Ius Naturae.* Denn auf die LL. Rom. kan man die Principes hier nicht weiſen, auch nicht einmal die Principes Imperii. Und obwol ſonſten die *LL. Rom.* ſonderlich in dieſer Materie ordentlich und gut ſind; ſo

ſo iſt doch auch vieles *non naturale* darinn, Daher ſie *in tutela illuſtri* nicht gänzlich zu *applici*ren, ſondern nur dasjenige, was naturale iſt. Und alſo gehen die LL. fundamentales denen LL. Rom. billig vor.

Was die pacta fundamentalia anlangt, die obligiren alle Succeſſores. Man könte wol ſagen, ſie bekämen das Reich nicht als partem haereditariam; ſondern als ein fideicommiſſum populi, und wären alſo nicht daran gebunden. Allein was ſich einmal ein gantz Reich gefallen laſſen, das muß auch der Succeſſor annehmen. *Diſcrimen eſt inter Tutelam Principum regnantium, et qui Apanagiati ſunt;* Bey denen letztern iſt zwar nur *tutela priuata perſonae*, nichts deſto weniger aber ſind ſie doch nicht *ex iure priuato, ſed publico* zu richten. Denn die *poſteri regis* ſind keine *ſubditi*, niſi praedia Landſaſſica poſſideant, aut in officiis Principis ſint.

Dergleichen *apanagi*rten Fürſten giebt der *Princeps regnans* als *caput familiae, Tutores*, und iſt Ober-Vormund im gantzen Hauſe, E. g. So iſt der Chur-Fürſt in Sachſen in der gantzen Albertiniſchen Linie Ober-Vormund. Demnach laſſen ſie ſich deſto weniger dergleichen Dignität in Königreichen nehmen, wenn auch gleich der Pupill einen nähern Vetter hätte, und das caput familiae der remotiſſimus agnatus wäre. Ja der Ober-Vormund läßt auch den *Tutorem teſtamentarium* nicht allezeit ſo Hauß halten, wie er will, ſondern hat jederzeit das Directorium.

Per

§. II.

Quod *ſi leges fundamentales deſint, Principis eſt, prouidere, ne quid detrimenti reſpublica inde capiat.* Itaque *Teſtamentaria Tutela* etiam in imperiis *locum habet;* non ſolum *Patrimonialibus*, ſed *et in reliquis* quae ex tacita vel expreſſa Populi voluntate deferuntur.

Per leges fundamentales excluditur Teſtamentaria tutela. Alſo ſteht in der Aur. Bulla; daß in Sachſen der nächſte Agnate bey der Wahl des Kayſers ſeyn ſolle: da kan nun der Chur-Fürſt im Teſtamente nicht diſponiren, und den nächſten Agnaten excludiren.

Wenn aber kein Lex fundamental. da iſt, ſo kan der Princeps per Teſtamentum auch den nächſten Agnaten ausſchlieſſen. Es ſagen zwar einige: Die Teſtamentaria Tutela habe gar nicht ſtatt. Allein 1) weil *populus omne Ius in Principem transſeriret*, und ſeine *poteſtatem* nicht *reſtringiret;* ſo hat er auch *poteſtatem tutorem conſtituendi;* ne reſpublica detrimentum capiat: Denn daß man meynet, Der *Princeps* habe *poſt mortem* nichts mehr zu *diſponiren*, und gehöre alſo dem Agnaten ordentlich: Darauf iſt zu antworten, daß auch der *legitimus tutor* kein Regente, niſi poſt mortem pupilli, et cum ipſi delatum ſit regnum. 2) Hat es die *Praeſumtion*, daß der *Princeps* ſelbſt hierinne *optima conſilia* faſſen könne; als der am beſten weiß, wie denen Kindern kan geholffen werden; und hat er die diſpoſition

tion nicht allein qua pater, circa tutelam priuatam, ſondern er kan auch de tutela publica diſponiren. Weil *in dubio* zu *praeſumiren*, *Populus* habe ihm dieſe Macht gegeben, *eo ipſo* da es keinen *legem fundamentalem* drüber gemacht hat; Man ſolte es wol eigentlich nicht Tutelam Teſtamentariam nennen; ſondern die conſtituirte Tutel des Anteceſſoris. Denn nach dem Iur. Nat. verſtehen wir in ſenſu lato die Tutel darunter, die der Princeps vel per reſcriptum vel per vltimam voluntatem ſetzet. Allein man nennt ſie gemeiniglich *teſtamentariam*, weil ſie erſt nach dem Tode des *Principis* ihre Krafft erlanget; Eigentlich aber iſt es eine *diſpoſitio tutelaris*; Darunter ich alles verſtehe, was durch den Willen des defuncti von der Tutel verordnet worden.

Quaeritur: Ob der *Princeps* eine *teſtamentari*ſche Verfaſſung, oder durch ein *Edict* eine Vorſehung machen könne, wie es nach ſeinem Todte mit dem *Principe impuberi* ſolte gehalten werden? Hierinn haben wir dreyerley Meynung: Etliche ſagen die *diſpoſitio* habe gar nicht ſtatt. Und dieſer Meynung iſt Cocceius in diſſ. de Tutela illuſtri Sect. II. §. V. Gundling I. N. C. 29. §. 15. zugethan; ſie ſagen, des *Principis poteſtas* höre mit dem Tode auf. Unterdeſſen aber wiſſen ſie doch nicht zu ſagen, wer das Recht alsdenn haben ſolle; ob das Volck oder der Agnate ſolches zu praetendiren. Sie meynen zwar, man ſolte es dem nechſten Reichsfolger auftragen; allein deſſen Recht,

Recht, gehet nicht eher an, als bis nach des Pupillen Tode, da hat er alsdenn erſt was zu befehlen.

Andere, vti Grotius et Huberus L. l. Sect. 8. §. 4. 5. 6. meynen, die *Tutela* habe zwar in *Regno patrimoniali*, nicht aber *in aliis regnis* ſtatt. Durch ein *Regnum patrimoniale* verſtehen ſie ein Reich, das einer *e. g. per victoriam* bekommen, wo er völlig diſponiren kan, und ſich einen Succeſſorem ernennet; da meynen ſie, könte er auch einen *tutorem* ſetzen. Reſp. wenn wir ſo ein Reich *praeſupponiren*, ſo iſt es gantz und gar kein Zweiffel; Und ob gleich Gundling meynt, dergleichen Reiche gäbe es nicht; ſo iſt zwar zu geſtehen, daß ihrer wenig ſind. Jedoch wenn ſich einer per victoriam ein Land acquirirt, warum ſolte er nicht ſelbſt diſponiren, und ſich die plenam poteſtatem vorbehalten können? et hucusque Huberi et Grotii ſententia recte ſe habet; Was das andere aber anlangt, ſo ſagen ſie, *in regno non patrimoniali* könte ein *Princeps* kein *teſtamentum de tutela* machen; weil er es nicht alieniren, und ſonſt darüber diſponiren könte, und bekäme alsdenn der nechſte Reichsfolger die Tutel, oder das Volck habe Macht zu decidiren. Reſp. *in Regno limitato* gehet es wohl an, daß die Stände zuſammen kommen, und eine *Interims*-Verordnung machen, nicht aber in einem *ſouverainen* Reich. Ohngeachtet nun dieſe Meynung, die die Tutelam Teſtamentariam gäntzlich verwirfft, vor unge-

grün-

gründet zu halten, ſo muß man doch ſagen daß es 1) damit ſehr ungewiß ſey, indem bald dieſe, bald jene Tutel in einem Reiche ſtatt gehabt. 2) Daß wir Exempel in vtramque partem haben, *vſus* enim *gentium eſt inconſtantiſſimus.* Alſo iſt in Franckreich Ludouici XIII. et XIV. Teſtament ratione tutelae umgeworffen worden. Cocceius hat in der diſſ. de Tutela illuſtr. C. 2. Sect. 2. §. 5. dergleichen Exempel auch von Spanien, daß ſie Teſtamentarium Tutorem nicht zugelaſſen. Ingleichen erzehlet Puffendorff in Hiſtoria Caroli Guſtaui Sueciae Regis, daß auch deſſen Tutor Teſtamentarius nicht angenommen worden. Schilter im Iure publico meynt: Die alten Teutſchen hätten gar nichts de tutela teſtam. gewuſt. Sed videtur verbis ludere, denn er admittirt, daß bey ihnen die Könige ihren voluntatem dem Populo zu erkennen gegeben. Ob nun dieſes zwar kein Teſtament iſt, ſo iſt doch ſolches per actum inter viuos, ſcil. per modum Contractus geſchehen; denn unſere alten Teutſchen wuſten freylich von denen Römiſchen Formuln nichts.

Etliche haben die *Cautel*en gebraucht, daß ſie die Stände mit darzu genommen, wenn ſie ſo eine *Diſpoſition de Tutela* haben machen wollen; Sed hoc *fuit* quidem *prudentiae, non autem neceſſitatis.*

Im Königreich Böhmen hat man ſonſt behauptet, daß *Ius tutelas dandi* hätten nur die *Ordines.* Allein *hodie* hat man es dahin erkläret; daß es nur *in ſubſidium* alſo ſey: wenn

keine *Teſtamentarii* oder *Legitimi Tutores* da wären.

Noſtra ſententia eſt; quod tam in Regno Patrimoniali quam non patrimoniali tutela Teſtamentaria locum habeat. Atque haec etiam Hertii ſententia eſt, Sect. I. §. 11. et 13. it. Boehmeri in Iur. Publ. L. III. C. 4. §. 27.

Cocceius hat ſelbſt in Sect. II. cap. 4. concediren müſſen, daß man mehr Exempel in Contrarium habe, daß ſie in vſu geweſen. Wir finden auch davon ſchon in der alten Hiſtorie viel Exempel e. g. beym Iuſtino L. 28. C. III. allein auf Exempel kommt es nicht an; ſondern man muß argumenta anführen können: welche zwar meiſt nur probabilia ſeyn.

1) Haben die *Succeſſores* noch kein Recht, ſondern müſſen warten, bis der *Pupill* weg iſt. Es iſt auch höchſt gefährlich einen zum Vormund zu beſtellen, der einmal das gantze Reich bekommen ſoll; als dem mit des Pupillen Todte der gröſte Gefallen geſchähe. Ergo *teſtamentaria tutela potior* eſt *legitima.*

2) *Populus* hat einmal *omne ius in Principem transferirt.* Ergo *teſtamentaria* etiam *potior eſt datiua.*

3) *Quicquid Principi non eſt ademtum a Populo, illud poteſt facere.*

Wenn nun Populus keine leges fundamentales darüber gemacht, ſo iſt in dubio zu praeſumiren, daß es ihm hierinne die Freyheit überlaſſen. Principis enim eſt curare, ne Respublica quid detrimenti capiat. Sorgt er nun bey dem Leben

davor

davor, warum ſoll er nicht auch ſorgen, daß die Republick nach ſeinen Todte nicht ſchaden leide: Zumal da ohne allen Zweiffel voraus geſetzt werden muß; daß er als Vater und König, beſſer vorn Pupillen und das Reich ſorgen werde, als ein anderer.

Excludit tandem etiam Tutela Teſtamentaria, maternam. Quoad tutelam priuatam vero, Mater quidem non facile excludetur. Allein mit der Tutela publica hat ſie ordentlich nichts zu thun. Hactenus de Principibus in genere.

Quaeritur: Wie weit hat die *Tutela teſtamentaria inter Principes Imperii* ſtatt? Reſp. Hierinn *conſentiren* faſt alle *Scriptores Iuris publici quod locum habeat inter Principes Imperii;* ob ſie ſonſt gleich bey andern Fürſten daran gezweiffelt. Sie thun es aber ex falſo principio, indem ſie ſagen, ſie hätten die poteſtatem tam ex Iure Romano quam Receſſibus Imperii. Dieſe argumenta aber taugen nichts. Denn dieſelben LL. handeln von Unterthanen, und nicht von Fürſten. Ich halte aber davor, ſo lange kein Lex fundamentalis da iſt, ſo lange hat die Tutela teſtamentaria bey Reichs-Fürſten auch ſtatt.

Quaeritur: Wenn ein *Lex fundamentalis* da iſt, wie es da zu halten? Reſp. Da haben wir in *A.B. Tit.* 7. den *Textum* von der Churfürſtlichen *Tutel.* Nun fragt ſichs aber: Wie derſelbe *Textus* zu verſtehen? iſt es ein ſolcher *Lex*, der alle *diſpoſitionem teſtamentariam* ausſchleußt, oder nur ein *Lex ſubſidiaria?* Hierüber haben unterſchiedene geſchrieben,

welche beym Strumio p. m. 516 in Bibl. Juris, können nachgeſehen werden, imprimis autem videatur von Ludwig, ad Aur. Bull. p. 721. da er die deductiones die deswegen heraus gekommen, angeführt. Die vornehmſten hierinn ſind 1) Freherus, welcher zwar erſtlich gemeynt, die Tutela teſtamentaria habe nicht ſtatt; hernach aber, da es das Intereſſe ſeines Herrn erfordert, ſeine Meynung geändert, und ex inſtituto pro teſtamentaria geſchrieben; deſſen Partie auch Godofredus contra Zeſchlinum et Huberum angenommen.

Es kommt aber ſonderlich auf die Quaeſtion an: Ob die *Aur. Bull.* als ein *Lex fundamentalis*, oder nur *ſubſidiaria* zu *interpreti*ren? Reſp. man muß den *Tit.* 7. wohl als einen *Legem fundamentalem* anſehen. Da nemlich ein privatus nichts ändern kan: Et hinc etiam concedendum, quod A.B. non derogari poſſit per teſtam. Allein in der Aur. Bull. ſtehet nur; wenn ſichs zutrüge, daß der Printz noch unmündig wäre, ſoll der nechſte Agnat das Chur-Recht und Stimme bey der Wahl des Kayſers haben. *Quare Cocceii ſententia optima eſſe videtur.* Er ſagt: die *Aur. Bull.* handelt nicht davon, wer die Lande *adminiſtri*ren; ſondern wer den Kayſer mit wehlen, und den Churfürſten *praeſenti*ren ſoll. Da haben die LL. nicht wollen haben, daß ein Extraneus die dignität verwalten ſolle, ſondern derjenige, der einmal das nechſte ius ſuccedendi hat. Es iſt dieſe Meynung um ſo viel probabler, wenn wir die

Bullas Saxonicas darzu nehmen, die von Carolo IV. gegeben worden; da hauptſächlich wieder *diſtinguirt* wird *inter Ius eligendi Regem Romanum*; welches allezeit der nechſte Agnate des Pupillen haben ſoll: *et inter Ius Tutelam adminiſtrandi.*

Alia igitur quaeſtio eſt: Wer unterdeſſen Land und Leute regieren ſoll? Reſp. Die *priuat-Education* bleibt jederzeit der Mutter; Die *publica* aber kan aus der *Aur. Bull.* nicht bewieſen werden, daß ſie dem nächſten *Agnaten* gehöre; Denn wenn ich auch ſetzen wolte, die Aur. Bull. könte nicht geändert werden; ſo iſt doch nichts darinn vom Churfürſtenthum enthalten, ſondern nur, wer das Votum haben ſoll. Daß alſo zu glauben, die Diſpoſitio Art. 7. Aur. Bullae habe in terris Electoralibus nicht ſtatt; vid. Griebneri diſſ. ad Caroli IV. Bullam Aur. Saxonicam.

Und alſo iſt kein Zweiffel, daß auch quoad terras non Electorales ihm ein anderer Vormund kan geſetzt werden; da es probabel, daß es auch in terris Electoralibus, excepta dignitate, angehe.

Hinc quaeritur: *an Pater alium Tutorem adiungere poſſit*? Reſp. *in dignitate* nicht; was aber die Tutel derer Lande anbelangt, ſo ſind ihm die Hände nicht gebunden; denn da er einmal Teſtamentariam Tutelam exerciren kan, ſo kan er auch wol zwey Vormunde ſetzen.

Was die *priuatam Tutelam* betrift, ſo kan

der *Princeps* wol ſorgen, daß ſein Kind gut erzogen werde.

Doch kan er die Mutter nicht gantz davon ausſchlieſſen, nam matris Principis poteſtas ex Iur. Natur. exiſtimanda eſt, vbi matri ac patri poteſtas in educatione liberorum competit.

Quaeritur: *An etiam mater tutorem dare poſſit?* Reſp. *non dubitandum, ſcilicet quoad bona, quae liberis relinquit et quoad educationem.* licet diſſentiat Titius §. 15. c. 11. qui exiſtimat, ius Tutorem dandi, ſaltem ad patrem pertinere. Allein da ſie die Education zugleich mit über den Sohn hat; ſo iſt nicht zu zweiffeln, daß ſie ihm auch quoad rem priuatam einen Tutorem geben könne. Reſpectu des Reichs, kan ſie freylich keinen ſetzen, weil ſie da nichts zu befehlen hat; ja wenn es auch ein Reich wäre, wo die Weiber in ſubſidium ſuccedirten. *Aliud tamen eſt cum matre regina;* die kan wegen der *Adminiſtration* ſo viel *diſponi*ren als ein *Rex*. Nam quaecunque iura regi competunt, ea etiam competunt reginae, wenn ſie würcklich an der Regierung iſt; So eine Königin kan nicht nur ihren Kindern, ſondern auch denen *Agnaten*, die ihr *ſucced*iren ſollen, *Tutores* ſetzen. Dieſes Ius hat ſich die Königin in England Eliſabeth mit Iacobo in Schottland vindiciret; die es aber zu weit trieb, indem ſie ihm auch als König in Schottland einen Vormund ſetzen wolte, wozu ſie aber kein Recht hatte, ob es ihr wol in England gehörte.

Quod rex quoque, non ſolum liberis, ſed etiam

reliquis

reliquis ſucceſſoribus vi ſuperioritatis territorialis tutorem dare poſſit, conſentit Titius L. IV. C. 6. §. 10.

Quaeritur: Was vor Perſonen zu Vormünden zu beſtellen? *Schilter* I. P. L. I. Tit. 12. §. 2. meynt, es müſte eine *Illuſtris perſona* ſeyn, und habe dieſes inſonderheit in Teutſchland ſtatt. Allein es iſt weder in, noch auſſer Teutſchland nöthig; quod merito affirmat Rhetius, der ein Exempel vom Hauſe Brandenburg anführt, da ein Cantzlar zum Tutore beſtellt worden.

Quaeritur: Ob ein *ſolemne Teſtamentum* zur Ernennung eines Vormunds erfodert werde? Reſp. *diſtinguendum inter quaeſtionem conſilii ac prudentiae, et inter quaeſtionem iuris.* Es thut ein Princeps wohl, wenn er ſieht, daß er ſchwach iſt; daß er alle Caution gebraucht, und es quam ſolenniſſime macht; alle Conſiliarios dazu nimmt; und ſolches durch alle Collegia gehen und endlich beſtärcken läßt, daß ſie darüber halten wollen. Wenn man es aber nicht nach dem Iure anſiehet, ſo braucht es dergleichen Solennitäten nicht. Sed qualiscunque diſpoſitio, ſi modo de patris voluntate conſtet, ſufficiet.

In Krauſii diſſ. de eo, quod iuſtum eſt circa teſtamenta publica Principum, iſt ein *Reſponſum iuridicum* zu befinden, daß ſo ein Teſtament *ſine ſolennitate* gelte. Dergleichen *Reſponſum* man lange Zeit nicht finden wird; Ringlerus in Tr. de Tutela, hat dieſe Quaeſt. weitläufftig ausgeführt, ingleichen hat Strauchius

L. I. Tit. 37. §. 3. auch dieſe Meynung, daß daß Teſtamentum müſſe ſolenne ſeyn, ſed recte negat Titius et Förſtnerus.

Was die *apanagi*rten Fürſten anlangt, da iſt gar kein Zweiffel, daß ſie können *Tutorem teſtamentarium* geben. Denn bey ihnen iſt ordentlich nur Tutela priuata; beſitzen ſie aber landſäßige Güther, ſo ſind ſie ſubditi; und da müſſen ſie die Tutores erſt vom Lands-Fürſten confirmiren laſſen. Hingegen wenn ihr Apanagium oder Paragium in Geld beſtehet, ſo haben ſie zwar auch diſpoſitionem de Tutela, doch können ſie dem Vetter als Capiti familiae die Ober-Vormundſchafft nicht nehmen; ſondern er kan allezeit mit acht darauf haben, daß das Patrimonium priuatum wohl adminiſtriret werde.

§. III.

Deficiente Teſtamentaria, Tutela matris obtinet inter priuatos, ſed ad illuſtrem et publicam Tutelam eam non admitti, niſi legibus fundamentalibus aliter cautum ſit, *verius eſſe videtur.*

Inter priuatos iſt eine ausgemachte Sache, daß wenn einer per teſtamentum keinen Tutorem beſtellet, die Tutela alsdenn auf die legitimos fällt, unter welchen mater die erſte iſt. Was die Illuſtres anlanget, ſo muß diſtinguirt werden inter Tutelam priuatam et publicam. De priuata hic non ſermo eſt, ſed de publica;

denn

denn da gehört der Mutter die priuata Tutela, i. e. die Educatio ohnedem.

Quoad Tutelam publicam Dd. in varias diſcedunt ſententias. *Hertius* in diſſ. de Tutela regia it. in Elementis Prudentiae Ciuilis P. II. Sect. V. §. 23. 29. meynt: die *Tutela materna* habe *inter illuſtres* ſtatt. 1) *propter amorem liberorum ſingularem*. Allein das iſt keine Folge; Principi minus periculi a matre imminet. Ergo muß ſie auch regieren, 2) die Weiber könten die Republic eben ſowol, als die Männer regieren. Allein das Argument taugt nichts: licet enim plane non ſint ineptae ad Imperium, attamen non ſuccedunt. Denn die meiſten Reiche ſind vor Männer conſtituirt, und ſchlieſſen die Weiber aus. 3) Meynt er, wenn ſie auch nicht *ſuccedir*ten, wären ſie doch zur *Tutel* zuzulaſſen, und führt auch unterſchiedene Exempel an, welche auch Cocceius in diſſ. de Tutela Illuſtri Sect. II. §. 6. berührt. Sed hic non de exemplis, ſed de iure quaeritur.

Es iſt zu *praeſumi*ren, daß, da das Volck der Mutter die *Succeſſion* nicht gelaſſen, daß es ſie auch von der *Tutel* ausſchlieſſen wollen. Vid Cocceius in alleg. diſſ. Sect. II. §. 6. quem etiam ſequitur Gundling. in Iure Naturae et Gent. Cap. 28. §. 12. ſeqq. Ja es iſt auch zu ſagen, daß, wo die Weiber ſuccediren, die Mutter doch nicht Vormündin ſeyn könte; denn es *ſucced*iren die Weiber im Reiche nur *in ſubſidium*, und zwar nicht die *Aſcendentes*.

Daß alſo aus dem Fundamento eher zu ſagen wäre, daß die Schweſter könte Vormündin ſeyn.

Aliud tamen eſt, ſi in legibus publicis expreſſe inueniatur, quod mater Tutrix eſſe debeat. Dergleichen Lex Anno 1675. in Portugal gemacht worden; denn wo dergleichen Verfaſſungen ſind, darff man freylich nicht daran zweiffeln oder davon abgehen.

Quaeritur: *An per Teſtamentum mater poſſit dari Tutrix?* Reſp. in Reichen, wo die *foeminae ſuccediren*, geht dieſes wohl an; in andern aber nicht, ſondern der Teſtator muß ihr einen adiungiren.

Quaeritur: *Si Lex fundamentalis adeſt, vti in Portugallia, an mater excludi debeat a Tutela legitima?* Reſp. *negando*: Stryck meynt, in Teutſchland wäre dieſe Tutela auch recipirt; allein es iſt noch daran zu zweiffeln, denn das Principium, daß das Ius Rom. bey denen Reichs-Fürſten zu appliciren ſey, findet keinesweges ſtatt. Hinc merito etiam dicendum, quod foemina in Imperio non poſſit eſſe Tutrix. Denn was geht ſie denn das feudum an, darinn ſie nicht ſuccediren kan. Es hat daher Schilter im Iur. publ. L. I. Tit. 12. §. 4. obſeruiret, daß dergleichen Tutel beym Hauſe Sachſen nicht recipirt ſey. Wie wir denn bey Chriſtiano I. das bekannte Exempel haben, da nicht die Mutter, ſondern der Adminiſtrator Fridericus Wilhelmus die Tutel geführt. Dergleichen Exempel auch Ringlerus angeführt, daß die

die Mutter zur Tutel nicht gelaſſen worden.

Im Hauſe Mecklenburg iſt gleichfalls tempore belli tricennalis darüber geſtritten worden, wo auch in den deductionen, die deßwegen heraus gekommen, ſehr wichtige Argumenta angeführt ſind, quod mater non admittatur.

Doch iſt nicht zu läugnen, daß ſie beym Reichs-Gerichten öffters zur *Tutel* zugelaſſen und *confirmirt*; welches aber aus dem falſchen Principio hergekommen, daß ſie gemeynt, man müſſe die Reichs-Fürſten nach den Römiſchen Geſetzen richten. Wo aber die materna Tutela recipirt, ſo ſchleuſt alsdenn die Mutter die Groß-Mutter aus.

Quaeritur: Ob die Mutter, wenn ſie will, ihrer Kinder Vormündin werden, dem *SCto Velleiano* und *ſecundis nuptiis renunci*ren müſſe? Reſp. Es braucht es nicht, denn die SCta gehen nicht auf die perſonas illuſtres, und würde es einer Fürſtlichen Perſon eine ſchlechte Ehre ſeyn, wenn ſie ſich auf dergleichen LL. beruffen wolte, daß ſie deswegen nicht bezahlen dürffte. Doch finden wir Exempel, daß, wenn die Mütter gern haben wollen zu Vormünderin beſtätiget werden, ſie renuncirt und alles gethan, was man nur hat haben wollen; Aber auch dieſes iſt ihnen ſchlecht reputirlich geweſen.

Was die *ſecundas nuptias* anlangt, ſo hört alsdenn die *Tutel eo ipſo* auf. Dieſes hat ſeine gute Raiſon; denn da iſt meiſtentheils die Liebe gegen den neuen Ehegatten gröſſer, daß man

man wenigſtens praeſumtiue derer Kinder Beſtes dabey hintan ſetzet. Hinc mater ad publicam tutelam poſt ſecundas nuptias non admittitur amplius, cum neo LL. Rom. priuatam Tutelam in hoc caſu retineant.

Quaeritur: *An inter Illuſtres etiam poſt ſecundas nuptias priuata tutela deſinat?* Reſp. *Non aeque dicendum.* Denn die *Educatio* iſt bey denen *Illuſtribus* mehr *Effectus patriae poteſtatis.* Da nun der Mutter Iur. Nat. eben ſowol als dem Vater die Erziehung derer Kinder gehört; ſo kan ihr wohl die Tutela priuata nicht genommen werden, ob ſie ſchon ſecundas nuptias celebrirt hat, niſi reipublicae periculum inde metuendum ſit.

§. IV.

De*fertur* igitur *hoc caſu illuſtris Tutela ſucceſſori*; huius enim cauſa eſt potior, quam cognatorum, qui Iure ſuccedendi deſtituuntur; quamuis forte Pupillo arctius coniuncti ſint quam ſucceſſor.

Etliche meynen, die Tutela legitima könne dem Agnaten per teſtamentum nicht genommen werden. vid. Cocceius in diſſ. de Tutela Illuſtri Sect. II. §. 7. Wie man es an dem Exempel Ludouici XIV. Galliarum Regis, ſehen konte; deſſen Teſtament nicht angenommen worden, ſondern der Regente maſſete ſich der Regierung an.

Hobbeſius hingegen in ſeinem Leuiathan cap.

19. et *Hertius* in Diſſ. de Tutela Regia Sect. I. §. 12. it. *Boehmer.* L. III. c. 4. §. 27. lit. K. laſſen den *Tutorem Legitimum* gar nicht zu, weder *in regno patrimoniali*, noch *in non patrimoniali*; denn ſie ſagen: Es wäre einem Reiche nichts ſchädlichers, als wenn es dem eingeräumet würde, der einmal das nächſte Recht dazu hätte. *In regno patrimoniali* ziehen ſie das Volck dem Könige vor; *in non patrimoniali* aber, meynen ſie, käme die *Tutela* auf die Anverwandten, nicht aber auf die Succeſſores; und excludiren alſo die Succeſſores regni überall a Tutela.

Gundling in Iure Nat. c 38. §. 16. meynt auch: In regno Patrimoniali habe der nächſte Anverwandte ein Ius zur Tutel, in non Patrim. aber nicht, ſondern da habe es Populus.

Sed noſtra ſententia contraria eſt, quod Tutela legitima tam in regno patrimoniali, quam non patrimoniali locum habeat; und daß ſie nicht ſowol auf den nächſten Anverwandten, als auf den nächſten Succeſſorem komme. Denn bey der Tutel muß man erſt ſehen, ob LL. Fundamentales da ſeyn; ſind keine da, ſo ſoll derjenige, der abgehet, ſehen, wie er dem Reiche und dem unmündigen Könige proſpicire; Hat er aber auch dieſes unterlaſſen, ſo iſt alsdenn des nächſten Reichsfolgers obligation, vt curet ſalutem regni.

Denn einmal hat das Volck das Reich *in familiam Principis transferirt*; Da kan man es nun nicht wieder in die Hände des Volcks kom-

kommen laſſen; Zudem, ſo iſt auch dem nächſten Reichsfolger daran gelegen, ne res publica per alium Tutorem detrimentum capiat. Alſo muß er acht haben, daß ihm die Gewalt nicht unterdeſſen reſtringiret, limitiret und ihm dadurch praeiudiciret werde; Und ob er wol noch keine Macht zu regieren hat; ſo kan er doch wol interim adminiſtriren.

2) Es würde der Vater andere *Diſpoſition* gemacht haben, wenn er nicht dem *Tutori legitimo* ſo viel zugetrauet hätte, daß er das Reich am beſten *adminiſtriren* würde. Das Haupt-*Argument in contrarium* iſt *metus inſidiarum; ſed metus iſte non tantus eſt, vt ſucceſſori ideo ius Tutelae adimi poſſit.* Geſetzt, man hat Exempel, daß die Tutores die Pupillen ums Reich gebracht; ſo wird doch nicht praeſumiret, daß ſie alle ſo gottloß und iniuſti ſeyn werden, daß ſie den Pupillen in ſo einen Stand ſetzen ſolten, daß er der Regierung nicht fähig werden könte. Ja, man hat Exempel in contrarium, daß ſie ſichs haben wohl angelegen ſeyn laſſen. *In Tutela legitima autem magis Succeſſionis quam cognationis ratio habetur.* Licet Grotio et Hertio aliter fuerit viſum. *Diſtinguendum tamen inter Tutelam priuatam et publicam.* Quoad Tutelam priuatam, iſt mit Hertio leicht zu concediren, daß ſie dem nächſten Anverwandten könne gelaſſen werden, der nicht ſuccediret; und da wird auch metus inſidiarum aufgehoben. Der Tutelae publicae aber können ſie ſich nicht anmaſſen, denn daß

ſie

ſie dem Könige von der Mutter anverwandt ſind; deßwegen haben ſie noch kein Ius ſuccedendi, und ſind alſo auch von der Tutel ausgeſchloſſen, auch in den Reichen, wo die Cognati in ſubſidium ſuccediren.

Die *Tutela legitima* geht alsdenn bey denen *Agnaten* nicht nach dem *Senio,* ſondern nach der *Primogenitura in linea primogenita,* denn pro re nata wird allezeit auf lineam und nicht auf gradum geſehen, ſondern auf den, der das nächſte Ius ſuccedendi hat.

Doch iſt auch mit einzuräumen, daß der *Tutor publ.* auf die *Tutelam priuatam* mit acht haben könne, da der Republick an Geſundheit, Leben und Auferziehung des Fürſten ſo ſehr viel gelegen iſt.

In *Feudis* ſieht man bey der *Tutela legitima* nicht auf die nächſten *Agnaten,* ſondern auf die nächſten Mitbelehnten; Denn es giebt auch Reiche, die modo feudali poſſidiret werden.

Was *de republica in genere* geſagt worden, das hat auch *inter Principes imperii* ſtatt; Denn bey ihnen iſt richtig, daß wenn kein Lex fundamentalis vti Aur. Bull. auch keine diſpoſitio teſtamentaria da iſt; der nächſte Succeſſor alsdenn die Tutel führe. Iſt es Lehn, ſo gehört ſie, nach Sächſiſchem Rechte, dem nächſten Mitbelehnten, nach andern aber dem nächſten Agnaten. Iſt es aber kein Lehn, ſo hat ſie gleichfalls der nechſte Agnate.

Es hat auch keine *exception* ſtatt, wenn gleich

gleich der *Tutor* von *diuerſer* Religion wäre; Wie wir Exempel im Palatinatu gehabt haben. Ob man wol da die Education des Pupillen dem Tutori nicht gäntzlich überläßt, ſondern zuſieht, daß er in väterlicher Religion erzogen werde.

§. V.

Denique deficiente etiam *legitimo ſucceſſore, ad populum* aut *ad ordines pertinet, impuberi Principi* et Reipublicae proſpicere, *Tutores* et *Prouiſores conſtituere*, et quousque eorum Poteſtas patere debeat, definire.

Man muß ſich hier einen Caſum vorſtellen, da kein Succeſſor mehr da iſt; da das Reich auf dem Fall ſtehet, und alsdenn wieder ad populum käme; Und da aus einem Erb-Reiche wieder ein Wahl-Reich würde; da hat alsdenn die *Tutela datiua* ſtatt. Denn wie das Volck das Recht über das Reich hat, wenn gar kein Rex da iſt; ſo kan es auch wol bey dergleichen Umſtänden dem unmündigen Könige proſpiciren.

Etliche ſagen: *in liberis imperiis* habe keine *Tutela Teſtamentaria*, ſondern allezeit *Datiua* ſtatt. Und alſo hat Schweden, Engelland und Schottland legitimam excludirt. Jngleichen haben in Franckreich die Parlamente die Teſtamente *caſſiret*, und ſelbſt *Tutores conſtituiret*. Allein das iſt *de facto* geſchehen, denn de iure kan denen Succeſſoribus

keine

keine durior conditio vom Volcke gemacht werden; daß ſie e. g. aus einem Regno ſucceſſiuo wolten ein electiuum machen, und alſo kan das Volck auch an der Tutel nichts prouidiren, ſo lange noch Succeſſores e familia Principis da ſind.

Noſtra ſententia eſt Tutelam datiuam non habere locum niſi in ſubſidium; ſi nec diſpoſitio teſtamentaria nec Tutor legitimus adſit; Es braucht alsdenn auch der confirmation des Volcks nicht, wie etliche meynen, licet aliquando fiat.

Was aber hier *de Succeſſoribus* geredet worden, *quod deeſſe debeant;* das iſt nicht *de Agnatis* zu verſtehen; denn die haben kein ius, ſondern werden vom Volcke ausgeſchloſſen.

Quaeritur: Wer *in feudis* den *Tutorem datiuum conſtituire?* Reſp. Es hat die *Probabilität*, daß, wenn das Lehn auf dem Falle ſtünde, der Lehns-Herr alsdenn den Vormund *conſtituire*. Denn da pflegt das dominium directum cum vtili conſolidirt zu werden. Allein *Grotius* hat die *Controuers* ſchon ausgeführt, daß ein bloſer Lehns-Herr dieſes *Ius* nicht habe, ſondern er müſſe zugleich *majeſtatem* beſitzen. Es meynen zwar einige, der Dominus directus habe in allen Lehen ſich der Tutel anzumaſſen, das ſind aber meiſt Special-Leges. Alſo hat der Herr von Ludwig angeführet, daß der *Dominus directus* im Lehn die *Tutel* ſelbſt geführt, und die *fructus* unterdeſſen genoſſen, bis der *Pupill* mündig worden, welches man *Tutelam Fructuariam* nennt. Allein da hat er dieſes Ius nicht als Lehn- und Lands-

L. I. Tit. 87. §. 3. auch dieſe Meynung, daß das Teſtamentum müſſe ſolenne ſeyn, ſed recte negat Titius et Förſtnerus.

Was die *apanagi*rten Fürſten anlangt, da iſt gar kein Zweiffel, daß ſie können *Tutorem teſtamentarium* geben. Denn bey ihnen iſt ordentlich nur Tutela privata; beſitzen ſie aber landſäßige Güther, ſo ſind ſie ſubditi; und da müſſen ſie die Tutores erſt vom Lands-Fürſten confirmiren laſſen. Hingegen wenn ihr Apanagium oder Paragium in Geld beſtehet, ſo haben ſie zwar auch diſpoſitionem de Tutela, doch können ſie dem Vetter als Capiti familiae die Ober-Vormundſchafft nicht nehmen; ſondern er kan allezeit mit acht darauf haben, daß das Patrimonium priuatum wohl adminiſtriret werde.

§. III.

Deficiente Teſtamentaria, Tutela matris obtinet inter priuatos, ſed ad illuſtrem et publicam Tutelam eam non admitti, niſi legibus fundamentalibus aliter cautum ſit, *verius eſſe videtur.*

Inter priuatos iſt eine ausgemachte Sache, daß wenn einer per teſtamentum keinen Tutorem beſtellet, die Tutela alsdenn auf die legitimos fällt, unter welchen mater die erſte iſt. Was die Illuſtres anlanget, ſo muß diſtinguirt werden inter Tutelam priuatam et publicam. De priuata hic non ſermo eſt, ſed de publica; denn

denn da gehört der Mutter die priuata Tutela, i. e. die Educatio ohnedem.

Quoad Tutelam publicam Dd. in varias diſcedunt ſententias. *Hertius* in diſſ. de Tutela regia it. in Elementis Prudentiae Ciuilis P. II. Sect. V. §. 23. 29. meynt: die *Tutela materna* habe *inter illuſtres* ſtatt. 1) *propter amorem liberorum ſingularem*. Allein das iſt keine Folge; Principi minus periculi a matre imminet. Ergo muß ſie auch regieren, 2) die Weiber könten die Republic eben ſowol, als die Männer regieren. Allein das Argument taugt nichts: licet enim plane non ſint ineptae ad Imperium, attamen non ſuccedunt. Denn die meiſten Reiche ſind vor Männer conſtituirt, und ſchlieſſen die Weiber aus. 3) Meynt er, wenn ſie auch nicht *ſuccedir*ten, wären ſie doch zur *Tutel* zuzulaſſen, und führt auch unterſchiedene Exempel an, welche auch Cocceius in diſſ. de Tutela Illuſtri Sect. II. §. 6. berührt. Sed hic non de exemplis, ſed de iure quaeritur.

Es iſt zu *praeſumir*en, daß, da das Volck der Mutter die *Succeſſion* nicht gelaſſen, daß es ſie auch von der *Tutel* ausſchlieſſen wollen. Vid Cocceius in alleg. diſſ. Sect. II. §. 6. quem etiam ſequitur Gundling. in Iure Naturae et Gent. Cap. 28. §. 12. ſeqq. Ja es iſt auch zu ſagen, daß, wo die Weiber ſuccediren, die Mutter doch nicht Vormündin ſeyn könte; denn es *ſuccedir*en die Weiber im Reiche nur *in ſubſidium*, und zwar nicht die *Aſcendentes*.

Daß alſo aus dem Fundamento eher zu ſagen wäre, daß die Schweſter könte Vormündin ſeyn.

Aliud tamen eſt, ſi in legibus publicis expreſſe inueniatur, quod mater Tutrix eſſe debeat. Dergleichen Lex Anno 1675. in Portugal gemacht worden; denn wo dergleichen Verfaſſungen ſind, darff man freylich nicht daran zweiffeln oder davon abgehen.

Quaeritur: *An per Teſtamentum mater poſſit dari Tutrix?* Reſp. in Reichen, wo die *foeminae ſuccedi*ren, geht dieſes wohl an; in andern aber nicht, ſondern der Teſtator muß ihr einen adiungiren.

Quaeritur: *Si Lex fundamentalis adeſt, vti in Portugallia, an mater excludi debeat a Tutela legitima?* Reſp. *negando*: Stryck meynt, in Teutſchland wäre dieſe Tutela auch recipirt; allein es iſt noch daran zu zweiffeln, denn das Principium, daß das Ius Rom. bey denen Reichs-Fürſten zu appliciren ſey, findet keinesweges ſtatt. Hinc merito etiam dicendum, quod foemina in Imperio non poſſit eſſe Tutrix. Denn was geht ſie denn das feudum an, darinn ſie nicht ſuccediren kan. Es hat daher Schilter im Iur. publ. L. I. Tit. 12. §. 4. obſeruiret, daß dergleichen Tutel beym Hauſe Sachſen nicht recipirt ſey. Wie wir denn bey Chriſtiano I. das bekannte Exempel haben, da nicht die Mutter, ſondern der Adminiſtrator Fridericus Wilhelmus die Tutel geführt. Dergleichen Exempel auch Ringlerus angeführt, daß

die

die Mutter zur Tutel nicht gelaſſen worden.

Im Hauſe Mecklenburg iſt gleichfalls tempore belli tricennalis darüber geſtritten worden, wo auch in den deductionen, die deßwegen heraus gekommen, ſehr wichtige Argumenta angeführt ſind, quod mater non admittatur. Doch iſt nicht zu läugnen, daß ſie beym Reichs-Gerichten öffters zur *Tutel* zugelaſſen und *confirmi*rt; welches aber aus dem falſchen Principio hergekommen, daß ſie gemeynt, man müſſe die Reichs-Fürſten nach den Römiſchen Geſetzen richten. Wo aber die materna Tutela recipirt, ſo ſchleuſt alsdenn die Mutter die Groß-Mutter aus.

Quaeritur: Ob die Mutter, wenn ſie will, ihrer Kinder Vormündin werden, dem *SCto Velleiano* und *ſecundis nuptiis renunci*ren müſſe? Reſp. Es braucht es nicht, denn die SCta gehen nicht auf die perſonas illuſtres, und würde es einer Fürſtlichen Perſon eine ſchlechte Ehre ſeyn, wenn ſie ſich auf dergleichen LL. beruffen wolte, daß ſie deswegen nicht bezahlen dürffte. Doch finden wir Exempel, daß, wenn die Mütter gern haben wollen zu Vormünderin beſtätiget werden, ſie renuncirt und alles gethan, was man nur hat haben wollen; Aber auch dieſes iſt ihnen ſchlecht reputirlich geweſen.

Was die *ſecundas nuptias* anlangt, ſo hört alsdenn die *Tutel eo ipſo* auf. Dieſes hat ſeine gute Raiſon; denn da iſt meiſtentheils die Liebe gegen den neuen Ehegatten gröſſer, daß

man

man wenigſtens praeſumtiue derer Kinder Beſtes dabey hintan ſetzet. Hinc mater ad publicam tutelam poſt ſecundas nuptias non admittitur amplius, cum neo LL. Rom. priuatam Tutelam in hoc caſu retineant.

Quaeritur: *An inter Illuſtres etiam poſt ſecundas nuptias priuata tutela deſinat?* Reſp. *Non aeque dicendum.* Denn die *Educatio* iſt bey denen *Illuſtribus* mehr *Effectus patriae poteſtatis.* Da nun der Mutter Iur. Nat. eben ſowol als dem Vater die Erziehung derer Kinder gehört; ſo kan ihr wohl die Tutela priuata nicht genommen werden, ob ſie ſchon ſecundas nuptias celebrirt hat, niſi reipublicae periculum inde metuendum ſit.

§. IV.

D*efertur* igitur *hoc caſu illuſtris Tutela ſucceſſori;* huius enim cauſa eſt potior, quam cognatorum, qui Iure ſuccedendi deſtituuntur; quamuis forte Pupillo arctius coniuncti ſint quam ſucceſſor.

Etliche meynen, die Tutela legitima könne dem Agnaten per teſtamentum nicht genommen werden. vid. Cocceius in diſſ. de Tutela Illuſtri Sect. II. §. 7. Wie man es an dem Exempel Ludouici XIV. Galliarum Regis, ſehen konte; deſſen Teſtament nicht angenommen worden, ſondern der Regente maſſete ſich der Regierung an.

Hobbeſius hingegen in ſeinem Leuiathan cap.

19. et *Hertius* in Diſſ. de Tutela Regia Sect. I. §. 12. it. *Boekmer.* L. III. c. 4. §. 27. lit. K. laſſen den *Tutorem Legitimum* gar nicht zu, weder *in regno patrimoniali*, noch *in non patrimoniali*; denn ſie ſagen: Es wäre einem Reiche nichts ſchädlichers, als wenn es dem eingeräumet würde, der einmal das nächſte Recht dazu hätte. *In regno patrimoniali* ziehen ſie das Volck dem Könige vor; *in non patrimoniali* aber, meynen ſie, käme die *Tutela* auf die Anverwandten, nicht aber auf die Succeſſores; und excludiren alſo die Succeſſores regni überall a Tutela.

Gundling in Iure Nat. c 38. §. 16. meynt auch: In regno Patrimoniali habe der nächſte Anverwandte ein Ius zur Tutel, in non Patrim. aber nicht, ſondern da habe es Populus.

Sed noſtra ſententia contraria eſt, quod Tutela legitima tam in regno patrimoniali, quam non patrimoniali locum habeat; und daß ſie nicht ſowol auf den nächſten Anverwandten, als auf den nächſten Succeſſorem komme. Denn bey der Tutel muß man erſt ſehen, ob LL. Fundamentales da ſeyn; ſind keine da, ſo ſoll derjenige, der abgehet, ſehen, wie er dem Reiche und dem unmündigen Könige proſpicire; Hat er aber auch dieſes unterlaſſen, ſo iſt alsdenn des nächſten Reichsfolgers obligation, vt curet ſalutem regni.

Denn einmal hat das Volck das Reich *in familiam Principis transferirt*; Da kan man es nun nicht wieder in die Hände des Volcks kom-

kommen laſſen; Zudem, ſo iſt auch dem nächſten Reichsfolger daran gelegen, ne res publica per alium Tutorem detrimentum capiat. Alſo muß er acht haben, daß ihm die Gewalt nicht unterdeſſen reſtringiret, limitiret und ihm dadurch praeiudiciret werde; Und ob er wol noch keine Macht zu regieren hat; ſo kan er doch wol interim adminiſtriren.

2) Es würde der Vater andere *Diſpoſition* gemacht haben, wenn er nicht dem *Tutori legitimo* ſo viel zugetrauet hätte, daß er das Reich am beſten *adminiſtriren* würde. Das Haupt-*Argument in contrarium* iſt *metus inſidiarum; ſed metus iſte non tantus eſt, vt ſucceſſori ideo ius Tutelae adimi poſſit.* Geſetzt, man hat Exempel, daß die Tutores die Pupillen ums Reich gebracht; ſo wird doch nicht praeſumiret, daß ſie alle ſo gottloß und iniuſti ſeyn werden, daß ſie den Pupillen in ſo einen Stand ſetzen ſolten, daß er der Regierung nicht fähig werden könte. Ja, man hat Exempel in contrarium, daß ſie ſichs haben wohl angelegen ſeyn laſſen. *In Tutela legitima autem magis Succeſſionis quam cognationis ratio habetur.* Licet Grotio et Hertio aliter fuerit viſum. *Diſtinguendum tamen inter Tutelam priuatam et publicam.* Quoad Tutelam priuatam, iſt mit Hertio leicht zu concediren, daß ſie dem nächſten Anverwandten könne gelaſſen werden, der nicht ſuccediret; und da wird auch metus inſidiarum aufgehoben. Der Tutelae publicae aber können ſie ſich nicht anmaſſen, denn daß

ſie

ſie dem Könige von der Mutter anverwandt ſind; deßwegen haben ſie noch kein Ius ſuccedendi, und ſind alſo auch von der Tutel ausgeſchloſſen, auch in den Reichen, wo die Cognati in ſubſidium ſuccediren.

Die *Tutela legitima* geht alsdenn bey denen *Agnat*en nicht nach dem *Senio,* ſondern nach der *Primogenitura in linea primogenita,* denn pro re nata wird allezeit auf lineam und nicht auf gradum geſehen, ſondern auf den, der das nächſte Ius ſuccedendi hat.

Doch iſt auch mit einzuräumen, daß der *Tutor publ.* auf die *Tutelam priuatam* mit acht haben könne, da der Republick an Geſundheit, Leben und Auferziehung des Fürſten ſo ſehr viel gelegen iſt.

Jn *Feudis* ſieht man bey der *Tutela legitima* nicht auf die nächſten *Agnat*en, ſondern auf die nächſten Mitbelehnten; Denn es giebt auch Reiche, die modo feudali poſſidiret werden.

Was *de republica in genere* geſagt worden, das hat auch *inter Principes imperii* ſtatt; Denn bey ihnen iſt richtig, daß wenn kein Lex fundamentalis vti Aur. Bull. auch keine diſpoſitio teſtamentaria da iſt; der nächſte Succeſſor alsdenn die Tutel führe. Jſt es Lehn, ſo gehört ſie, nach Sächſiſchem Rechte, dem nächſten Mitbelehnten, nach andern aber dem nächſten Agnaten. Jſt es aber kein Lehn, ſo hat ſie gleichfalls der nechſte Agnate.

Es hat auch keine *exception* ſtatt, wenn gleich

gleich der *Tutor* von *diuerſer* Religian wäre; Wie wir Exempel im Palatinatu gehabt haben. Ob man wol da die Education des Pupillen dem Tutori nicht gäntzlich überläßt, ſondern zuſieht, daß er in väterlicher Religion erzogen werde.

§. V.

Denique deficiente etiam *legitimo ſucceſſore, ad populum* aut *ad ordines pertinet, impuberi Principi* et Reipublicae proſpicere, *Tutores* et *Prouiſores conſtituere*, et quousque eorum Poteſtas patere debeat, definire.

Man muß ſich hier einen Caſum vorſtellen, da kein Succeſſor mehr da iſt; da das Reich auf dem Fall ſtehet, und alsdenn wieder ad populum käme; Und da aus einem Erb-Reiche wieder ein Wahl-Reich würde; da hat alsdenn die *Tutela datiua* ſtatt. Denn wie das Volck das Recht über das Reich hat, wenn gar kein Rex da iſt; ſo kan es auch wol bey dergleichen Umſtänden dem unmündigen Könige proſpiciren.

Etliche ſagen: *in liberis imperiis* habe keine *Tutela Teſtamentaria*, ſondern allezeit *Datiua* ſtatt. Und alſo hat Schweden, Engeland und Schottland legitimam excludirt. Ingleichen haben in Franckreich die Parlamente die Teſtamente *caſſiret*, und ſelbſt *Tutores conſtituiret*. Allein das iſt *de facto* geſchehen, denn de iure kan denen Succeſſoribus

keine

keine durior conditio vom Volcke gemacht werden; daß ſie e. g. aus einem Regno ſucceſſiuo wolten ein electiuum machen, und alſo kan das Volck auch an der Tutel nichts prouidiren, ſo lange noch Succeſſores e familia Principis da ſind.

Noſtra ſententia eſt Tutelam datiuam non habere locum niſi in ſubſidium; ſi nec diſpoſitio teſtamentaria nec Tutor legitimus adſit; Es braucht alsdenn auch der confirmation des Volcks nicht, wie etliche meynen, licet aliquando fiat.

Was aber hier *de Succeſſoribus* geredet worden, *quod deeſſe debeant;* das iſt nicht *de Agnatis* zu verſtehen; denn die haben kein ius, ſondern werden vom Volcke ausgeſchloſſen.

Quaeritur: Wer *in feudis* den *Tutorem datiuum conſtituire*? Reſp. Es hat die *Probabilität*, daß, wenn das Lehn auf dem Falle stünde, der Lehns-Herr alsdenn den Vormund *conſtituire*. Denn da pflegt das dominium directum cum vtili conſolidirt zu werden. Allein *Grotius* hat die *Controuers.* ſchon ausgeführt, daß ein bloſer Lehns-Herr dieſes *Ius* nicht habe, ſondern er müſſe zugleich *maieſtatem* beſitzen. Es meynen zwar einige, der Dominus directus habe in allen Lehen ſich der Tutel anzumaſſen, das ſind aber meiſt Special-Leges. Alſo hat der Herr von Ludwig angeführet, daß der *Dominus directus* im Lehn die *Tutel* ſelbſt geführt, und die *fructus* unterdeſſen genoſſen, bis der *Pupill* mündig worden, welches man *Tutelam Fructuariam* nennt. Allein da hat er dieſes Ius nicht als Lehn- und Lands-

 Herr

Herr zugleich gehabt, und läſt ſich auf illuſtres Vaſallos nicht appliciren.

Coccejus de Tutela Illuſtri C. 4. ſagt ſchlechterdings, der Lehn-Herr könte keinen Vormund ſetzen und *confirmi*ren; *ſed diſtinguendum: an ſuperioritatem Territorialem habeat, nec ne?* hat er dieſelbe, ſo kan er es thun; wo aber nicht, ſo geht ſeine Gewalt nicht dahin, und iſt die Landes-Herrlichkeit ſtärcker als die Lehns-Herrlichkeit. Jſt aber der Lehn-Herr *ſui Iuris*, ſo kan er ſichs doch nicht eher anmaſſen, bis das Lehn auf den Fall ſtehet. Bey denen *Imperiis Electiuis* wird zwar der *Caſus* nicht leicht vorkommen, daß man einen Vormund nöthig hätte; wenn er aber doch *exiſti*ret, ſo werden es alsdenn die *eligentes* auch wol ausmachen, wie lange der König unmündig ſeyn, und wer unterdeſſen regieren ſolle.

Jn *Imperio noſtro*, wenn keine leges fundamentales oder Tutor legitimus, oder Teſtament da iſt; *conſtitui*rt der *Imperator* den *Tutorem in ſubſidium*; welches er *vel per Cameram Imperii vel per Iudicium Aulicum* verrichtet. Kulpis in diſſ. de adoptionibus et emancipationibus Principum, führt das Exempel des Grafen von Löwenſtein an, der als er ſeinen Sohn emancipirt, nicht ſelbſt Tutor ſeyn wollen, ſondern einen andern conſtituiren laſſen. Alſo ſind die Iudicia im poſſeſs, und werden ſich darinn keinen Eingriff thun laſſen. Dieſes *Ius* derer Reichs-Gerichte aber hat blos ſtatt, *quoad bona immedia-*

mediata. Denn wenn e. g. die *Pupillen* Güter hätten, die unter einen Reichs-Stand lägen, ſo können ſie keinen tutorem ſetzen. vid. Spener in diſſ. de Tutela datiua Subuaſallorum Imperii, demſelben giebt alsdenn der Landes-Herr, und nicht die Reichs-Gerichte einen Vormund. Singulare tamen eſt in Bohemia, daß wenn kein tutor legitimus da iſt, die Ständen alsdenn das ius Tutorem conſtituendi haben. Doch wie ihr ius eligendi nur in ſubſidium gehet; alſo iſt es auch mit ihrem Iure Tutorem conſtituendi beſchaffen, und alſo dem nächſten Agnaten die Tutel nicht zu nehmen.

Quaeritur: *An Teſtamentarii et Legitimi Tutores Principum Imperii confirmatione opus habeant.* Reſp. *facta quidem ſaepe eſt, ſed vix credo, eos opus habere*, zum wenigſten hat man es im Hauſe Sachſen nicht geglaubt, ſondern haben jederzeit die Tutel ohne Confirmation geführt. Es iſt ohnedem ein *abuſus LL. Rom.* wenn es geſchicht, und hätte man es in die neuern *Receſſus Imperii*, ſonderlich *de An. 1512.* nicht *inſeriren* ſollen. Dieſes iſt aber auch nur von würcklichen Reichs-Fürſten zu verſtehen, die *votum, Territorium immediatum et ſeſſionem* haben.

Alia res eſt cum Principibus Apanagiatis, qui nullum Territorium immediatum poſſident. Denen pflegt das Caput Familiae Tutores zu conſtituiren, weil demſelben ohnedem die apanagirten Güter heimfallen. Ja bey etlichen Häuſern haben ſie es ſo weit getrieben, daß ſie Tutelam

teſtamentariam nicht zugelaſſen, ſondern gemeynt, es könne ihnen die Tutela nicht genommen werden.

§. VI.

Caeterum *Illuſtris Tutela deferri poteſt etiam perſonae minus illuſtri: Inuitus eam ſuſcipere facile non cogitur. Cauſae, ob quas leges Ciuiles a Tutela vel arcent, vel liberant, hic locum non habent*, niſi quatenus naturali ratione nituntur.

Was die dignitatem Tutoris betrift, ſo iſt hier nicht de Tutela legitima die Rede; denn da iſt der ſucceſſor vt plurimum non minoris dignitatis, indem er doch meiſtens ex eadem familia herſtammet. Sed hic quaeritur de Tutela Datiua et Teſtamentaria, ob *Populus* oder *Teſtator* einen *Priuatum* könne zum *Tutore* beſtellen? Reſp. *affirm.* Denn wir ſehen, daß es in groſſen Reichen geſchehen, da hat man gewiſſe Vormundſchaffts-Räthe geſetzt, ohne daß *perſonae illuſtres* dazu genommen worden. Und wenn der Vater einmal in Regno libero über das Reich Macht hat, ſo ſteht ihm ja wol frey, wem oder wie vielen er die Vormundſchaft auftragen will. Beym *Principibus Imperii* hat *Schilter* daran gezweiffelt, daß einer könne *Tutor* ſeyn, wenn er nicht auch *illuſtris conditionis* wäre; allein es iſt nirgends verbothen; contrair Rhetius in Iur. Publ. hat ein Exempel von Brandenburg, da ein Cantzler dazu beſtellt worden.

Quae-

Quaeritur: *An Tutor ſe excuſare poſſit?* Reſp. *de hoc non dubitandum.* Nach dem Iure Rom. iſt zwar die tutel ein munus publicum, quod etiam inuiti tenentur ſubire. Bey der Illuſtri tutela aber wird der Caſus nicht leicht vorkommen, daß der Agnate die Regierung eines gantzen Reiches ausſchlagen ſolte; denn will er es nicht annehmen, ſo thun es die ſucceſſores remotiores gewißlich gern. Denn wenn er ſein eigen intereſſe nicht obſeruiren, ſondern in Ruhe leben will, ſo kan ihn niemand zwingen. Er braucht ſich daher in libero Regno nicht zu excuſiren; denn die Entſchuldigungen ſind bloſſe Complimente. Und geſetzt auch, ſeine Urſachen taugten nicht; ſo darf ſie doch niemand examiniren, und ihn deswegen zur Tutel nöthigen. So ſchwer aber als die tutela illuſtris zu ſeyn ſcheint; ſo zieht ſie doch eben nicht ſo viel Verantwortung nach ſich; weil die Tutores nicht allein regieren, ſondern alles durch die Räthe verrichten.

Bey denen *Principibus* und *Statibus Imperii* findet man Exempel, daß ſie ſich in *excuſatione tutelae* bloß nach dem *Iur. Ciu.* gerichtet: doch ſolte man die cauſas iuris ciuilis nicht eben ſo ſtricte nehmen, ſondern denen Principibus noch mehr, et quidem nudam denegationem zulaſſen.

Teſtamentarii Tutores, ſi ſint illuſtres, cogi nequeunt. Wenn ein König den andern zum Tutor im Teſtament einſetzt, würde er es zwar auch nicht ausſchlagen, doch kan ihn der de-

 fun-

functus per teſtamentum in keinen nexum ſetzen, daß ihn etwa jemand zwingen könte. Inter priuatos geht es wohl an, daß ein jeder die Vormundſchafften annehmen muß, nicht aber inter illuſtres.

Wenn aber im *Teſtamente* ein *ſubditus* wäre eingeſezt worden, oder die *ſubditi* es einem *priuato* auftrügen; da lieſſe ſichs noch eher fragen, ob er nicht *inuitus* dazu könne angehalten werden? Reſp. Es iſt hier auch nicht leicht zu glauben, daß es einer ausſchlagen werde, es müſte denn ſeyn, daß in einem Reiche unterſchiedene factiones wären, und er nicht ſehen könte, welche gewinnen würde: Oder wenn der Fürſt bald mündig würde, daß er ſich alsdenn vor der Verantwortung ſcheuete; doch kan man wol ſagen, daß ers annehmen müſte, und zwar wird ihm erſtlich mehr Vorſtellung gethan.

Wo dieſe aber nichts hilft, kan es ihm wol bey 1000. 2000. Thaler auferlegt werden. Das iſt aber gewiß, daß hier nicht die Excuſationes Iur. Rom. ſed ſaltem naturae ſtatt finden.

Iure priuato werden die *Excuſationes* eingetheilt *in cauſas, quae plane arcent, et quae ſaltem liberant a tutela.* Was die erſten anlangt, da iſt kein Zweiffel, daß wenn ein *vitium naturae* da iſt, es auch *inter illuſtres* ſtatt habe. Es verſtehet ſich da von ſelbſten, daß er Vormundſchaffts-fähig ſeyn müſſe. Wir haben zwar Iure gentium keine Zeit determinirt, wenn einer Vormundſchafften antreten könne; doch wenn einer

einer in den Jahren iſt, daß er ſelbſt zur Regierung fähig, ſo kan er auch wol die Tutel führen e. g. in Reichen, wo ſie im 14ten Jahre mündig werden, ſind ſie auch zu der Zeit zur Tutel capable; und iſt die diſpoſitio iuris nat. hier gantz natürlich, daß wer maiorenn iſt, auch eines andern Tutor ſeyn könne. Ob man wol in unſerer neuern Vormundſchaffts-Ordnung gemeynt, man ſolle noch einige Jahre drüber ſetzen, ehe einer Tutelen führen könne, ſo iſt doch dieſes noch nicht iuris conſtituti, ſed iuris conſtitutivi.

Reliquae Excuſationes Iuris Rom. de numero liberorum, de pluribus tutelis, inter illuſtres plane ceſſant; denn da kan einer ja wohl die andern Tutelen fahren laſſen.

Quaeritur: *An Clericus Tutor eſſe poſſit?* Reſp. Wenn er noch *ſpem ſuccedendi* hat, ſo iſt kein Zweiffel, daß er auch die Vormundſchafft bekomme, denn das ius tutelae geht nur auf das ius ſuccedendi.

Quaeritur: *An ob lites cum pupillo, et praetenſiones illuſtres ſe excuſare poſſit a tutela?* Reſp. Es iſt kein Zweiffel, je näher ſie mit einander verwandt ſind, je mehr *Praetenſiones* haben ſie gegen einander, allein dieſes verhindert ihn *a tutela* nicht. Denn theils laſſen ſie die quaeſtiones unterdeſſen ruhen, theils ſetzen ſie aparte Räthe darüber, die die Sache ausmachen ſollen, und hat man wohl 100. Exempel, da ſie nichts deſtoweniger Vormünder geworden. Alſo hat Auguſtus die Tutel

im Sachſen-Weymariſchen Hauſe geführt, ohngeachtet es beyden Fürſten niemals an Anforderungen gefehlet. Daher iſt einem Principi nicht zu verdencken, daß er in dergleichen caſu ſelbſt einen Tutorem conſtituirt, und nicht den Legitimum dazu läſt, wo anders die Tutela teſtamentaria ſtatt hat. Was den *Pupillum creditorem, et tutorem debitorem* anlangt; *hoc etiam non impedit tutelam,* denn das kan entweder bezahlt, oder auch ausgeſetzt werden.

Dergleichen Dinge *ceſſi*ren nun auch bey *Principibus imperii;* Denn da verliehrt einer keinesweges ſeine Praetenſion, oder Geldforderungen, wenn er es gleich nicht beym Reichs-Gerichten gemeldet; Eiusmodi leges enim priuatos ſaltem obligant.

§. VII.

Iura Tutoris illuſtris eadem ſunt, quae Principis, niſi poteſtas eius limitata fuerit Lege publica, voluntate Teſtatoris, aut decreto Populi, qui Tutorem dedit. *Itaque etiam ex facto Tutoris Pupillus illuſtris obſtringitur,* quousque ſucceſſor ex iis, quae ab Anteceſſore geſta ſunt, obligatur.

Ein Tutor illuſtris iſt gleichſam Inter-Rex et Pro-Rex, und alſo hat er auch alle Iura, die dem Anteceſſori zugeſtanden.

Quaeritur: *An Tutor maieſtatem habeat?* Reſp. *Exercitium quidem habet; alia tamen quae-*

ſtio

ſtio eſt, an ipſa maieſtate gaudeat? exercet quidem maieſtatem, non quidem nomine proprio, ſed alieno; Interim tamen exercet, ſo lang ihm nemlich dieſe Gewalt nicht reſtringiret worden. Wenn der *Tutor* ein *Subditus* iſt; kan er wohl zur Rechenſchafft gezogen werden: Daraus denn zu ſehen, daß er die Majeſtät nicht ſelbſt beſitze, ob ihm wohl dieſes an dem Exercitio maieſtatis auf keine Weiſe hindert. Er hat in Republica, wo der König ohne Conſens des Volcks Krieg anfangen kan, eben das Ius belli et pacis. Denn eine Republick muß allezeit einen haben, per quem agere et ſibi conſulere poſſit. Er hat das Ius vitae et necis über ſubditos; da kan er nun LL. criminales, wie der König ſelbſt machen. Er hat iura maieſtatica extrinſeca et intrinſeca; daher kan er frembde Geſandten annehmen, und auch ſelbſt Geſandten ſchicken; ſie müſſen auch ſo wohl angenommen werden, als wenn ſie vom Principe ſelbſten kämen. Denn ohngeachtet er es nomine pupilli thut; ſo thut er es doch auch ſelbſt, weil er alle Iura zu genieſſen hat, die ad maieſtatem gehören.

Quaeritur; *An Homagium exigere poſſit a ſubditis?* Reſp. er läſt zwar ſeinen *Pupillen* huldigen, doch kan er auch wohl in den Huldigungs-Eyd *inſeriren*, daß ſie dem inzwiſchen geordneten Vormunde zugleich *obſequium praeſtiren* ſollen, und dieſes können ſich auch die ſubditi ſalua autoritate Pupilli nicht wegern, denn ſie müſſen dem Vormund auf die Art und Weiſe wie dem Herrn begegnen.

nen. Iſt es ein Regnum limitatum, ſo behält das Volck die vorige Freyheit; iſt es aber ein ſouveraines Reich, ſo hat der Vormund auch alle Iura, die ein ſouverainer Herr exerciret, wie man an des jetzigen Königs in Franckreich Tutoris Exempel ſehen kan. Der maſete ſich bey ſeiner Adminiſtration aller Freyheit an, ohnerachtet er vorher gar ſehr wider die freye Gewaſt des Königs (ſcilic. ratione tutelae) geſtritten hatte.

Quaeritur: Kan des *Tutoris poteſtas* nicht *reſtringi*ret werden? ohngeachtet die Regul ſonſt iſt: Quicquid licet Anteceſſori, id etiam licet tutori; Reſp. Es iſt kein Zweiffel, daß die *Reſtrictio* geſchehen könne.

1) *Per leges fundamentales*, alſo iſt in Imperio noſtro beym Vicariis verſehen; Tit. V. A. B. daß ſie nemlich die Collationem et Inueſtituram feudorum principum imperii nicht ſollen verrichten können. So lang aber dergleichen *LL.* nicht da ſind, können ſie alles verrichten; nam qui alicuius loco eſt, ille omnia poteſt praeſtare, quam is, cuius loco eſt.

2) *Per Anteceſſorem.* Da iſt aber zu *diſtinguiren*, ob der *Tutor vel ex Teſtamento vel ex lege fundamentali* ſein Recht habe. Hat er ſein Recht ex lege fundamentali, ſo kan ihm die Gewalt nicht reſtringiret werden, und dieſes war des Regenten in Franckreich Argument; der meynte, Teſtator könte ihm keinen adiungiren, denn er hätte ſein Recht ex Lege fundamentali, doch iſt noch daran zu zweiffeln,

ob

ob in Franckreich dergleichen LL. fundamenles da ſeyn; wo aber kein Lex fundamentalis da iſt, und die Diſpoſitio teſtam. ſtatt hat; alsdenn kan der Teſtator des Tutoris Gewalt reſtringiren, wie er will. Er kan dem Cognaten adiungiren; er kan ihm ein Vormundſchaffts-Collegium beyſetzen, von denen der Tutor keinen ſoll abſetzen können: und dergleichen conditiones muß auch der Tutor annehmen. Ja der Teſtator kan auf des Tutoris legitimi poteſtatem reſtringiren, wenn er nicht ex Lege fundament. ſed qua ſucceſſor proximus, Tutor iſt. *Tutela enim Teſtamentaria, legitimam excludit.*

Was Tutelam Datiuam anlangt, da iſt kein Zweiffel, *quod poteſtas Tutoris datiui etiam reſtringi poſſit,* da kan das Volck den Tutorem ſelbſt ſetzen, und zwar, wen ſie wollen, es kan die Tutel ſelbſt annehmen; die Gewalt des Tutoris auf alle Weiſe reſtringiren, Rechnung von ihm fordern 2c. Dieſes hat aber nur ſtatt, wenn ein Reich auf dem Falle ſtehet und kein *Succeſſor* mehr da iſt: In Regno Electiuo wird der Caſus nicht leicht vorkommen. Da aber der Tutor alle Gewalt hat, ſoll er dieſelbe regulariter weiter nicht extendiren als nur ad tempus vſque tutelae; Und da ſoll er nun nichts vornehmen, was länger währt als die Tutel. Alſo kan er ihn, wenn er ein Bündniß macht, nicht länger obligiren; er thut wohl, wenn er ihm hierinne freye Gewalt läßt, ob er das Bündniß hernach ſelbſt annehmen will; doch kan es auch geſchehen, daß der

Pupill

Pupill ex facto tutoris gehalten iſt. Denn da láſt ſich e. g. ein Friede nicht wohl machen, bis der Pupill mündig iſt, ſondern ſie werden gemeiniglich auf ewig gemacht.

Quaeritur: Wie weit iſt der *Pupill ex facto Tutoris obligirt?* Reſp. Der *Tutor* hat ſo viel Gewalt als der *Anteceſſor*; ſo weit nun *Succeſſor ex facto Anteceſſoris obligi*rt iſt, ſo auch der Pupill ex facto tutoris. Man pflegt gemeiniglich bey Ablegung der Vormundſchafft zu *exigi*ren, daß der *Pupill* alle *facta ratihabi*ren und *ſolenniſſime quitti*ren muß. Der Tutor könte zwar unterdeſſen das Reich ſo lange vorbehalten, bis ihm ſo ein Verzicht geleiſtet werde. Doch pflegt man ſich *inter illuſtres* damit nicht länger zu weigern, und kan es der Pupill ohne alle Gefahr ratihabiren, weil der Tutor wenig vor ſich thun kan, ſondern alles cum conſenſu Conſiliariorum geſchehen muß. Allein der *Pupill* iſt es nicht ſchlechterdings zu *ratihabi*ren ſchuldig.

Quaeritur. *An Pupillo beneficium reſtitutionis in integrum competat?* Reſp. Die meiſten *Dd.* ſind zwar *pro affirmat. contraria vero ſententia verior eſt, quod ei non competat.* Denn das Figmentum erfordert ein factum, das zwar gültig iſt; hoc figmento autem inter illuſtres non eſt opus. Denn iſt es ein negotium validum, daß der Tutor ſo viel Gewalt hat, und auf der Republick Beſtes gerichtet iſt; ſo kan er es nicht anfechten noch umſtoſſen; iſt es aber zu ſeinem

Scha-

Schaden, ſo iſt er auch daran nicht gehalten, et non opus habet reſtitutione.

In Iure Rom. wird ein Unterſchied gemacht *inter autoritatis praeſtationem, ſi nimirum Pupillus etiam ad adminiſtrationem admittatur, et inter ipſam Tutelae adminiſtrationem.*

Davon wiſſen wir aber *inter illuſtres* nichts; Denn ſo bald der Pupill mündig iſt, braucht es keiner Autoritatis praeſtatione. Der Tutor thut zwar wohl, daß er den Pupillen, wenn er ein wenig zu Verſtande kömmt, mit zur Regierung nimmt; damit er theils die Sache ſelbſt mit einſehen lernet: theils daß er deſto leichter ratihabiren könne; doch iſt er es nicht ſchlechterdings verbunden. Bey denen *principibus Imperii* beruht es gleichfalls *in arbitrio Tutoris*, ob er den *Pupillen* will mit zu der Regierung nehmen; denn man hat keine curam illuſtrem, ſondern, ſo bald der Pupill mündig iſt, hört die Tutel auf. Man hat zwar einigermaſſen die *diſtinction inter curam et Tutelam*, *inter Principes imperii* beybehalten, es ſolte aber auch nicht ſeyn.

Wo nun die Tutelaria imperia geweſen, haben die Tutores theils ihre, theils des Fürſten Namen unter die Befehle geſetzt. Welches auch in ihrem arbitrio ſteht; doch dürffen ſie den Titul der Tutel nicht verſchweigen, ſondern ſagen, daß ſie es im Namen des Reichs ꝛc. thun. Ob zwar ein *Tutor* groſſe Gewalt hat, ſo iſt er doch auch groſſer Gefahr unter-

terworffen. Denn, iſt es ein *Priuatus*, ſo kan er leicht zur Verantwortung gezogen werden, iſt es aber ein *Illuſtris*, ſo muß er ſich doch befürchten, daß ſeine Sachen alle können *caſſirt* werden; daß alſo leicht Unruhe im Reich entſtehen kan ꝛc. de quibus incommodis conf. Hertii Elementa Iur. Ciuilis.

§. VIII.

Officium Tutoris eſt, *curam Pupilli gerere, Reipublicae prouidere, fidem et induſtriam rebus gerendis adhibere*; Quod ſi negligat, *pupillus ſucceſſor damni dati reſtitutionem Iure ſuo* ab eo *poſtulat*.

In illuſtri Tutela fides et induſtria non minus quam in priuata requiritur. *Iure Ciuili* haben wir *actionem ex Tutela directam et contrariam*; ſed haec inter priuatos. Allein *inter principes* kömmt es bloß auf *fidem* an. Denn da iſt ſumma laus Tutoris, wenn der Succeſſor ſagen kan, der Tutor habe beſſer regiert, als er ſelbſt würde thun können.

Iure Rom. quaer. *An Tutor culpam latam aut leuem, an in concreto, an vero in abſtracto praeſtare debeat?* Reſp. *Ius Nat. hic nihil definit*, als daß der Tutor mit des Pupillen Sache ſowol als wie mit dem Seinen umgehen ſolle.

Damit man der Treue des *Tutoris* verſichert werde, ſo wird bey *Priuatis* ein Eyd gefordert, jedoch ein *illuſtris Tutor* ſchwört auch nicht, wenn es nicht eingeführet iſt; In denen

nen Reichs-Gerichten hat man es zwar manchmal erfordert; welche Meynung auch Lynckerus und andere, die ſich in allen Fällen nach dem Iure Ciuili richten wollen, behauptet, daß es geſchehen könne; allein es ſchickt ſich nicht. Es iſt beſſer, daß man ſie damit verſchone, und läßt es auf ihr Gewiſſen ankommen.

Inter priuatos hat man ſonſt *ſatisfactiones* bey der *Tutel*, allein man hat es an vielen Orten nicht, auſſer daß es bey uns eingeführt, geſchweige denn, daß es *inter Principes* ſtatt haben ſolte; Zu dem, wer würde vor einem Fürſten gut ſeyn; und wenn ich mir auch einen priuatum vorſtelle, der ein Tutor illuſtris iſt, ſo würde ſein Priuat-Patrimonium um ſo viel weniger zulangen, ſo viel Tonnen Goldes Caution zu machen. Und dieſe Caution hat auch inter Principes imperii nicht ſtatt, ob gleich Lyncker contradicirt.

Quaeritur: *An Pupillus hypothecam tacitam in bona Tutoris habeat?* Reſp. *Affirmat Titius* L. IV. C. 6. §. 25. quem ſequitur *Kemmerich* l. c. §. 29. Der erſte reſtringirt, und meynt, der *Illuſtris Pupillus* hätte *in bonis Tutoris priuati hypothecam tacitam*, wäre aber *Tutor* ein *Illuſtris*, ſo hätte es nicht ſtatt. Und dieſes iſt auch wahr? Denn Hypotheca erfordert LL. poſitiuas. Ja wenn gleich ein Tutor Illuſtris viele Millionen ſchuldig bliebe, kan man doch nicht ſagen, daß ſein Land und Leute dadurch afficirt würden; Von einem Priuato könte man wol eher Hypothecam tacitam fordern, und könte

te er ſichs auch nicht entbrechen. Allein wie weit würden des Priuati bona langen? Und alſo iſt gar nicht zu glauben, daß *hypotheca tacita inter Principes* ſtatt habe.

Quaeritur? *An Tutor illuſtris inuentario aut ſpecificatione iurata opus habeat?* Reſp. *Cocceius* in diſſ. de Tut. Illuſtr. c. 2. §. 9. *negat; affirmant alii:* de quibus *Ringleri* C. vlt. videatur. *Cocceius* meynt, der *Tutor adminiſtrire* alles *per Collegia*, er nähme nichts ſelber ein, ſondern die Caſſen, welche ſich hernach durch Befehle und *Reſcripte legitimiren* müſten; Alſo könte der Pupill ſowol ſehen, was übrig ſey, als wie es damit zugegangen, daß der Tutor demnach kein inuentarium brauche. Allein das *Argument* iſt nicht wohl zulänglich, ſondern ein *Tutor* thut wohl, wenn er bey Antritt der *Tutel* die Caſſen durchgehet, und ſieht, wie viel darinn iſt, was vor Schulden da ſeyn, was die Cammer vor *praetenſiones* hat, ob er wol nicht eben *Notarium* und Zeugen dabey braucht. Zu dem ſo geht ja nicht alles durch die Collegia, ſondern ein *Princeps* hat auch ſein *Priuat-Patrimonium* und *Pretioſa*, *Chatoul*len-Gelder ꝛc. da würde es alsdenn um den Vormund übel ſtehen, wenn er es auf den Zettel und nicht *in effectu* hätte. Er muß daher alles durchſehen laſſen, ob auch alles da iſt, *et conſultum eſt conficere inuentarium et ſpecificationem.* Es iſt zum wenigſten einem Priuato nicht zu rathen, daß er ſich auf die Collegia verlieſſe. Denn wenn man Rechnung von ihm for-

forderte, würde er ſchlecht zurechte kommen: Er muß ſich auf alle Art und Weiſe ſuchen aus dem Verdacht zu ſetzen.

Ein *Illuſtris* iſt auch *in conſcientia* verbunden, daß er zuſehe und wiſſe, was das Reich im Vermögen habe, damit er ſich einrichten könne, was er brauche, und was er dem *Pupillo* laſſen könne.

Quaeritur: Was hat *ratione* der Ablegung der Rechenſchafft ſtatt? Reſp. Ein *Tutor Illuſtris* legt niemand Rechnung ab, als dem *Succeſſori*. Iure Priu. ſoll zwar jährlich Rechnung abgelegt werden, allein wer wolte vom Tutore Illuſtri alle Jahr Rechnung fordern, da er keinen Iudicem hat. *In Tutela Datiua et Teſtamentaria quidem conſtitui poteſt, vt quotannis rationes reddat*; wo aber nichts *conſtituiret* iſt, ſo legt er auch nur *poſt terminum finitae tutelae* dem *Succeſſori* die Rechnung ab.

Jedoch werden wenige Rechnungen *ab illuſtri Tutore* gefordert, weil alles durch die *Collegia* gehet, und er *regulariter* nichts allein thun kan; da läßt er es alsdenn die Räthe verantworten, und ehe er noch abgehet, muß man ihn noch herrliche Quittungen geben. Ja auch *inter Principes imperii* iſts zur Gewohnheit worden, daß man keine Rechnung mehr fordert. Ob nun zwar ſelten vom Tutore illuſtri Rechnungen gefordert werden, weil praeſumirt wird, er könne nichts ſine conſenſu conſiliariorum thun; ſo iſt doch kein Zweiffel, daß der *Pupill inter liberos gentes* vom *Tutore*

ſatisfaction durch Krieg, erlangen könne; Wenn e. g. der Tutor per factum proprium Schaden gethan; Geld aus dem Lande geſchleppet; den Pupillen um praetenſiones gebracht, ꝛc. Wenn aber der Vormund ein forum hat, vti bey *Princ. Imp.* die Reichs-Gerichte, alsdenn hat der *Pupill actionem* wider ihm; doch muß *magna culpa et damnum manifeſtum* da ſeyn. Denn ſonſt pflegt keine reſtitution gefordert zu werden: da müſſen die Räthe, Collegia und Subalternen davor ſtehen, weil ſie es nicht berichtet, nachdem der Vormund Vorſtellungen gethan.

§. IX.

Expirat Tutela, quamprimum Pupillus ſibi et imperio praeeſſe poteſt. Expedit autem publica lege *tempus definiri* quo elapſo Tutorum imperium ceſſare debeat. *Venia aetatis Principes non opus habent, in Imperio tamen ſaepius ab Imperat. et petitam et conceſſam eſſe, negari nequit.*

Das *ius naturae definirt* eigentlich nichts *circa terminum tutelae.* Denn da braucht einer keinen Tutorem länger als bis er ſich ſelbſt regieren und dem Lande vorſtehen kan; Wenn man aber keinen Terminum ſetzte, könte man theils dadurch Principem zu zeitig überreden, daß er die Sachen verſtehe, und dadurch dem Lande ſchaden zuziehen; theils könte der Tutor den Pupillen nach ſeinem Gefallen länger ein-

einſchräncken; daher iſt es denn gut, wenn man in einem Reiche per leges fundament. determinirt, wenn ein Herr ſoll vor maiorenn gehalten werden, weil das ius naturae von keinem termino certo etwas weiß. Geſetzt auch, die *LL. fundam.* ſetzten einen *Terminum*, da ſich ein Fürſt noch nicht ſelbſt recht regieren könte; ſo hat es doch bey *Principibus* nicht viel zu bedeuten, denn es ſind ja die Räthe da, durch die er alles thun kan, und alſo haben wir viel Fürſten die *in perpetua tutela* ſeyn. Cocceius in C. 2. Sect. II. §. 12. meynt, daß Iuris Naturae et Gentium *Terminus Tutelae, tempus pubertatis* wäre; *Sed eadem omnium mihi non videtur ratio;* Man kan nicht ſagen, daß alle Leute in einem Jahre klug würden, gleichwol hat man keinen andern finem naturalem Tutelae, als, wenn er es nicht mehr braucht. Am wenigſten iſt zu glauben, daß eine foemina alsdenn in republica ſolte eher klug werden, da ihre pubertas im 12 ten, und maſculorum im 14ten Jahr angehet.

Jedoch hat man in denen meiſten Reichen das 14te Jahr zum *Termino tutelae* geſetzt; als wie in Spanien nach dem Diplomate Caroli V. it. in Portugall. Welches man nur letzthin auch in Dännemarck recipirt. Vid. Leibnitz in Cod. Dipl. p. 231. Limnaeus in notitia Regni Francici. p. 211. In andern Reichen hat man den Terminum weiter hinaus geſetzt.

In Regno Electiuo kommt es auf der *Eligentium voluntatem* an, wie lang ſie einem den Vormund ſetzen ſollen; folglich können die

Electores in Imp. Germ. auch den *Terminum* ſetzen. Bisher hat man zwar keinem legem wie alt ein Kayſer ſeyn ſoll, denn was in der Capitulatione Ioſephina ſtehet, das iſt bloß ein perſonale et ſpeciale quid.

Was die *Tutelam Electorum* anlangt, ſo ſteht in der *A.B. Tit. VII.* daß der *Terminus* das gantze 18te Jahr ſeyn ſolte. Welches auch in der Bulla Sax. et Palat. von Carolo IV. et Sigism. wiederholt worden. Nach der Aur. Bulla ſoll es completus 18. Annus ſeyn; in Bulla Sax. autem iſt das Wort ausgelaſſen, daher hat Freherus davor gehalten, daß es in beyden Häuſern genug ſey, wenn ſie nur das 18te Jahr angetreten; Es referirt auch Puffendorff in ſeiner Hiſt. L. 7. §. 3. einen Caſum aus dem Hauſe Brandenburg daß einer die Regierung zu Anfang des 18ten Anni angetreten.

Die Wahrheit aber zu ſagen; ſo geht der Text nur dahin, wie alt nemlich einer ſeyn ſoll, wenn er den Kayſer wehlen will; es iſt aber keinesweges von Regierung derer Lande zu verſtehen, weil davon gar nichts gemeldet wird. In *Praxi extendirt* man es zwar ſo weit: allein nach meiner Meynung könte er wol die Regierung derer Lande noch eher antreten, entweder im 14ten Jahr, oder wenn er Verſtand hat. Conf. Griebneri diſſ. ad Bull. Aur. Sax. 941. Kemmerich de maiore Principum aetate §. 12. ſeq.

Man hat alſo bloß die 18. Jahre ratione der Chur zu obſeruiren, denn in der Bulla Sigismundi ſteht:

„ſteht: aber Hertzogthum, Fürſtenthum, und „andere weltliche Herrſchaft zu verweſen, wol„len wir, daß ſolch Alter gehalten werde als von „unſern Vorfahren, Römiſchen Kayſern und „Königen geſetzt iſt.

Da iſt aber wieder quaeſt. was vor *LL.* darunter zu verſtehen? Reſp. *Freherus* ſagt: *ingeniis hic crucem eſſe fixam.* Er glaubt, daß der Cantzler, und die, ſo es unterſchrieben, davon ſelbſt nichts gewuſt; denn dergleichen *LL.* finden wir nirgends, wenn ein Fürſt mündig ſeyn ſoll. Von Ludwig meynt, es würden die LL. darunter verſtanden, die in *ſpecie* bey denen Churfürſten, oder Fürſten des Reichs gemacht worden; allein es heiſt ja aetas per leges difinita, und redet der Text nicht von einen, ſondern von allen. Daher iſt *probabel*, daß *Carolus* und *Sigismundus* nach dem *Stylo aeui iſtius* geſchrieben, und das *Ius Rom.* darunter verſtanden, i. e. 14ten an. De cura iſt hier nicht die Rede, ſondern er hat es beym Termino Tutelae bewenden laſſen; daraus denn folgt, daß die Fürſten die Regierung auch eher antreten können. Die Reichs-Abſchiede waren damals noch nicht gemacht, daß ein Pupill müſte inuitus einen Tutorem haben vsque ad 21. ann. und dieſe LL. nouae gehen auch nicht ad Principes. Wir haben Exempel daß ſie auch gantz zeitig die Regierung angetreten. Alſo übernahm Fridericus II. nach Abſterben Friderici Bellicoſi die Regierung derer Lande im 17ten Jahr An. 1428. ohngeacht die andere

Bulle von Sigismundo de anno 1420. noch gantz neu war, quae hodie adhuc inedita eſt et in Archiuis latet. Und alſo kan man aus dem Exempel, interpretationem authenticam ſelbſt nehmen, weil Fridericus von Sigismundo zur Regierung gelaſſen worden. Denn da er doch die Bullam kurtz zuvor gegeben, ſo ſcheint probabel, daß die Electores ad adminiſtrationem terrarum 14ten anno zuzulaſſen ſeyn.

Von Rechtswegen ſolte es bey andern Fürſten auch ſo ſeyn, und ſolten die verba Aur. Bullae in caeteris Principatibus auch ad Principes imperii gehen; Es hat ohndem ein Princeps ſeine Räthe, daß daraus keine ſonderliche Gefahr zu befürchten wäre: allein insgemein ſtatuirt man das contrarium, und hat man die *maiorennität* beym Reichs-Fürſten ſogar bis ins 25te Jahr *extendi*ren wollen. Wenn nun einem und den andern Fürſten die Zeit zu lang werden wollen, haben ſie bey Reichs-Gerichten *diſpenſation* geſucht, dieſe haben die Gelegenheit nicht ausgeſchlagen, ſondern es ihnen gern *conſentirt*. Dieſes iſt aber alles *ex abuſu et praeiudicio Iur. Rom.* hergekommen; per pacta hat man hernach das 18te Jahr erwehlet, als wie in Braunſchweig, vid Kemmerich de maiore aetate; §. 17. ſeqq. Mülleri Ætologia Principum, bey dieſen Termino iſt es nun meiſtens geblieben, ſie hätten aber alle ſagen können daß 14te Jahr ſey genug.

Quaeritur: *an Pater terminum tutelae extendere aut reſtringere poſſit?* Reſp. wenn man *in genere*

genere davon redet, muß man ſehen, ob *LL. fundament.* da ſeyn; da hat alsdenn der Sohn einmal ein *Ius quaeſitum* und kan der Vater weiter nichts *diſponi*ren; Sind aber keine *LL. fundament.* da, kan der Vater wol einiger maſſen eine *prouiſion* machen, wie lange er unter dem Vormund ſeyn ſoll: weil aber Iur. Nat. die Tutel aufhört, ſo bald einer capax iſt; ſo thut er wohl, er extendirt den Terminum nicht zu weit, weil der Sohn ſchon ein ius hat, ſo bald er zu Verſtande gekommen, ob man zwar insgemein glaubt, der Vater werde am beſten davor ſorgen.

Ex antecedentibus igitur apparet, inter illuſtres *nullum diſcrimen* eſſe *inter Tutelam et Curam.* Denn ſo lang einer noch keinen Verſtand hat, ſoll er einen Vormund haben.

In Imperio Róm. ſollte nun der Unterſcheid beym Reichs-Fürſten auch nicht ſeyn, allein da *tractir*t man die Reichs-Fürſten wie die *priuatos* nach denen Reichs-Abſchieden, und meynet, ſie müſten *curatores* haben. Sie ſind aber ſelbſt daran Urſach geweſen, denn wenn ihnen die Zeit zu lang worden, haben ſie diſpenſation geſucht, um deſto ruhiger zu ſeyn, welches ſich hernach die Reichs-Gerichte als ein neceſſarium angemaſſet.

Quaeritur: Wie weit haben die *Principes veniam aetatis* nöthig? Reſp. nach dem *Iure Gentium* kan keine *venia aetatis* ſeyn, weil wir keinen Terminum haben; ſondern, ſo bald einer verſtändig iſt, kan er ſich der Vormund-

ſchafft ſelbſt erledigen; und alſo haben die Principes auch keine veniam aetatis nöthig, wo nicht die *LL. fundament.* gewiſſe Zeit ſetzen.

Quaeritur: Wer ſoll aber *veniam aetatis* geben? Reſp. Wo ein *Regnum limitatum* iſt, da hat es ſeine Richtigkeit, daß wer den *Legem* gegeben, ihn auch *limiti*ren könne, e. g in England. Wo aber kein ſolch *imperium* iſt, kan ſich der Herr *veniam aetatis* nicht ſelſt nehmen. Auch der Vormund kan ihm wider die LL. fundament. die Regierung nicht eher geben. Denn wenn er nicht länger Tutor ſeyn will oder kan, ſo wird ein anderer geſetzt. Wir finden zwar, daß ſie unter Churfürſten vor dem 18ten Jahr reſignirt, aber das waren gantz andere Umſtände; denn es geſchahe nicht zur Wahl des Kayſers, ſondern zur adminiſtration ihrer Lande, welches ſie ſchon im 14ten Jahr thun können. Beym Principibus kommt es auf die Hypotheſin an, die man hat: Wenn man die theſin ſetzt, daß ſie alle im 14. Jahr die Regierung antreten könten, ſo würde niemand veniam aetatis brauchen; die opinio contraria iſt aber aus denen Reichs-Abſchieden hergekommen, da man geſetzt, daß alle Unmündige ſolten Curatores haben; welches hernach von Priuatis auf die Principes appliciret worden, und haben die Illuſtres alsdenn veniam aetatis ſuchen müſſen, da man einmal das falſche Principium geſetzt, daß die Principes in cura wären.

Die *conceſſionem veniae aetatis* hat nun zwar öffters der Kayſer *exercirt*, wir haben aber eigent-

eigentlich keinen *legem fundament.* daß der Kayſer denen Fürſten *veniam aetatis* geben könne. Denn wäre ein Lex da, daß die Fürſten ſolten in cura ſeyn, ſo könte der Kayſer nicht diſpenſiren; iſt aber kein Lex da, ſo braucht es keiner veniae aetatis. Man berufft ſich blos auf das *Ius Iuſtinianaeum*, quod ſolus imperator veniam aetatis concedat, aber das geht nicht auf die Reichs-Fürſten. Die *Publiciſten* ſind vor dem ſo weit gegangen, daß ſie gemeynt, es könne auch kein Lands-Herr ſeinen Unterthanen *veniam aetatis* geben, ſondern ſie müſten ſie allein vom Kayſer erlangen, weil es im *Codice* ſtünde. Allein es geht nicht an, denn da hat man ſchon 1683. in Sachſen die von Ahaſu. Fritſchio maiorenniſirte Kinder wieder minorenniſirt. conf. Griebneri Diſſ. de Iure legitimandi Principum Imperii. Kan nun der Kayſer nicht einmal der Fürſten Unterthanen maiorenniſiren, vielweniger die Fürſten ſelbſt; ſondern die Fürſten können ſich ſelbſt veniam aetatis nehmen. Da haben wir Exempel in vielen Fürſtlichen Häuſern, daß wenn ſie bald mündig geweſen, ſie ſich ſelbſt huldigen laſſen und die Regierung angetreten; und zwar omni Iure, denn ſie konten ſich derſelben ſchon im 14ten Jahr anmaſſen. Im Hauſe Sachſen haben wir gar Exempel, daß ſie *veniam aetatis oblatam* nicht angenommen; alſo meynte Chriſtianus II. als ſie ihm vom Kayſer angetragen wurde, er brauche keinen Indult.

Diuerſa ratio eſt principum Apanagiatorum. Wenn ſie *fundos Principis territorio ſubiectos* beſitzen, ſind ſie auch ſeinen *LL.* unterworffen, und müſſen *ratione fundi tutorem* haben, und wenn es eingeführt, daß die *Poſſeſſores fundi* zugleich *ſubditi* ſeyn; müſſen ſie auch *quoad Perſonam* einen *Tutorem et curatorem* haben, oder der Princeps führt ihre curam et tutelam ſelbſten; Jhre *Tutel* wird *conſtituirt*, und endet ſich wie bey *Priuatis* in denen Jahren, die im Lande ſtatt haben. Wenn ſie keine *fundos* beſitzen, oder beym Fürſten Dienſte haben, könten ſie ſich wohl ſelbſt *veniam aetatis* nehmen wie ſie wolten, doch weil ſie vom *Principe* als *Capite familiae alimenta* bekommen, und dem Lande daran gelegen, daß ſie als künfftige *Succeſſores* wohl erzogen werden; ſo pflegt der *Princeps* ſich ihrer anzumaſſen, und auf ſie Acht zu haben. Jedoch geht des Capitis familiae Gewalt dahin, daß er ihnen ſelbſt kan veniam aetatis geben.

Alſo haben wir im Hauſe Sachſen ein Exempel, wie Mullerus in Annal. Sax. referirt: Daß ſie dem Vetter die Lands-Portion gelaſſen, ehe er noch völlig mündig worden, allein es waren viel Singularia dabey.

Reliqui modi Iuris Ciuilis finiendi tutelam nihil fere dubii habent, denn ſie ſind theils per ſe klar, theils nicht ad perſonas illuſtres applicabel. Alſo wenn der *Pupill* ſtirbt, iſt die *Tutel* aus

aus, *poſt mortem Tutoris autem defertur ad alium tutorem*; Da iſt alsdenn Iure ciuili eine Quaeſtion: *An poſt Teſtamentarium Tutorem, legitimus veniat,* und iſt eine groſſe *Praeſumtion* da, *quod teſtator agnatum a tutela excludere voluerit*; man muß auch aus der *diſpoſition* erſehen, ob ſich der *Teſtator* vielleicht vor dem *Agnatum* gefürchtet, daß er das Kind nicht recht erziehen werde, oder ob er es *ſingulari fiducia* gegen den, welchen er im Teſtament zum *Tutore* beſtellt, gethan; Daher iſt denn in einer Tutel die *Subſtitutio* ſehr gut; jedoch iſt inter illuſtres der *Succeſſor a Tutela* nicht weiter ausgeſchloſſen, als in ſo weit es *expreſſe* geſchehen. Zumal da inter illuſtres die Tutela datiua ſehr ſchwer hält, und das Volck nicht eher dazu gelangt, bis das Hauß auf den Falle ſteht.

Iure Ciuili iſt auch *capitis diminutio* ein *modus finiendi tutelam, ſed tutela illuſtris id ignorat*, man müſte denn bey denen Reichs-Fürſten auf den Caſum gehen, wenn einer in die Acht kommt, daß er deßwegen die Tutel verliehren könte, indem er nicht mehr vor capable gehalten wird, ſeine Lande zu adminiſtriren.

Bey denen *Priuatis* iſt ſonſt auch *remotio* ein *modus finiendi tutelam*, und ſpricht Hertius in I. P. Lib 1. Tit. 23. §. 1. *Illuſtres etiam ſuſpectos poſtulari poſſe, modo fiat decenti ratione*; allein wer wolte ſie denn *ſuſpect* machen? in limitato Imperio, vti in Suecia Anglia, könten ſie wohl die Ordines remouiren, wo ſie ſelbſt

das

das Ius haben Principi impuberi einen Tutorem zu ſetzen; wo aber die Regierung freyer iſt, da hilfft nichts vor; und kan ihn niemand abſetzen. Es iſt alſo wohl kein *caſus dabilis* als *in imperiis quae valde limitata ſunt*, oder wenn ein Reich auf den Fall ſteht.

Beym *Principibus imperii* lieſſe ſichs noch eher ſagen, daß man könte einen *Tutorem ſuſpect* machen, zumal da wir die Reichs-Gerichte haben; daher iſt kein Zweiffel, daß es die Anverwandten an die Reichs-Gerichte bringen könten, und decenti modo vorſtellig machen, daß ein groſſer Schade dabey zu befürchten ſey. Und bey *Principibus Apanagiatis absque dubio eſt*, daß derſelbe *Tutor* von *Capite famil.* könne *reuocirt* werden, wenn er nicht recht Hauß hält.

Capvt. VII.

De Libertate, Dignitate, Aequalitate et Diuerſitate perſonarum illuſtrium quoad ſtatum priuatum.

§. I.

P*erſonae Illuſtres* quod ad priuatam eorum conditionem attinet, *ſumma ſentiendi, faciendique libertate gaudent, niſi quatenus ea aut diuinis aut fundamentalibus legibus eſt reſtricta.*

Der

Der *Status naturalis*, iſt *Status aequalitatis*. Die Principes aber leben in ſtatu naturali; ſie mögen entweder als priuati, oder Perſonen vor ſich, oder als Perſonae illuſtres conſiderirt werden quatenus praeſentant totum rempublicam. *Ergo* ſind ſie einander gleich, ſie haben keinen *ſuperiorem*, *vt gaudent ſumma libertate*. Es wird hier nicht de iuribus maieſtatis, de iure circa ſacra, auch nicht de libertate circa adminiſtrationem reipublice gehandelt, aut circa doctrinas die er in einer Republick dulten ſoll: denn das gehört alles ad ius publicum. Sondern es wird bloß geredet de dignitate etc. die er vor ſich und ſeine Perſon ohne Regard auf die Republick hat, und wie weit er ſentiendi et faciendi poteſtatem hat. *Grotius* L. 1. C. 3. §. 5. *ſtatuirt*, die *Maieſtas* beſtehe darinne, *ſi actus alicuius, nullius iuri ſubſint, et a nemini irriti reddi poſſint*. Die Definition aber iſt nicht richtig; denn wenn einer gleich gantz ſouverain wäre, es hätte ihn niemand was zu befehlen, ſeine actiones könten auch nicht irriti gemacht werden, als wie ein Einſiedler, ſo hat er doch noch keine Majeſtät. Es iſt alſo dieſes nur *definitio libertatis*, nicht aber *maieſtatis*, denn hier ſind nur *conceptus negatiui*, die Majeſtät aber erfordert auch *conceptus affirmatiuos*, daß man andern zu befehlen hat; Libertas hat nur in relatione erga Principem ipſum; die Majeſtät aber auch in relatione ad alios ſtatt. Der Princeps hat darinne ſeine Freyheit daß er niemanden darff Rechenſchafft geben, was er vor ei-

ne Religion hat, *et monuit iam Tacitus* daß es eine von den größten Glückſeligkeiten ſey; *ſi ſentire liceat, quicquid velit, et quicquid ſentiat profiteri.* Die Freyheit haben zwar einigermaſen priuati auch, allein profiteri quicquid ſentiant haben Principes ſoli.

Ein *Princeps* iſt zwar eben in ſeinen Gewiſſen *erga Deum* verbunden, eine Sache wohl zu überlegen, *ingenium et iudicium* zu *excoli*ren, und zu unterſuchen, was er von der Religion halten ſolle, er hat aber keinen *Superiorem*, der ihn zwingen könte, was er glauben müſte.

Es iſt hier wieder nicht die Rede, *de Iure Principis circa ſacra.* Es iſt wohl eine *pia hypotheſis*, daß man ſagt: der *Princeps* ſey verbunden, die wahre Religion die er erkennt, andern kund zuthun; aber die *Hypotheſis* hat wenig Nutzen, und iſt gantz falſch; Denn wenn er einen Errorem circa credenda begienge, ſo läge ihn alsdenn auch ob, die Unterthanen darzu zu perſuadiren, wohin doch ſeine libertas nicht gehet. Zudem hat dieſes den *morali*ſchen üblen *Effect*, daß er alsdenn meynen würde, er habe Recht er möge glauben was er wolte, und könne andere darzu zwingen; daraus denn viele perſecutiones entſtehen würden; ſed haec pertinent ad iura principum circa ſacra. Hier iſt nur die Rede, daß er glauben kan was er will, und *libertatem* hat, ſich zu *determini*ren was er vor ein *Syſtema Religionis* zu machen beliebt.

Es iſt alſo nicht nöthig, daß ein *Princeps eandem religionem cum populo* haben müſſe. Denn das vorhergehende Principium führt leicht ad Tyrannidem, dieſes aber ad Rebellionem. Es hat wohl ſeinen Nutzen, wenn der *Princeps eiusdem religionis* iſt, daß nicht ſo leicht *diſſenſus* entſtehen; allein zur Wahrheit der Religion trägt es nichts bey. Denn der Princeps kan ſich ja ſeine eigene Concepte machen, und darff er die Unterthanen nicht dazu zwingen. Daher kan auch ein *Princeps non Chriſtianus* ein *Caput populi Chriſtiani* ſeyn. Alſo haben die Chriſten der Heydniſchen Obrigkeit willig gehorchet. Wir haben auch Exempel daß heydniſche Kayſer Chriſten worden, da haben die Heyden nicht einmal geglaubt, daß dieſes ſein Imperium aufheben ſolte, vielweniger ſolte man ſich unter denen Chriſten dazu verleiten laſſen, daß man glaube, man würde von *nexu ſubdititio liberirt*, wenn der *Princeps* die Religion *changire*; denn, ſowol die Heyden einen Chriſtlichen Herrn haben können, ſo gut können auch die Chriſten einen Heydniſchen Kayſer unterthan ſeyn; denn Religio, welcher der Kayſer zugethan, iſt dem Iudicio ſubditorum nicht unterworffen. Alſo verliehret kein Princeps ſein Imperium per religionis mutationem, ob man es wohl ſonſt beym Catholicis negirt, daß non Chriſtianus könne ein Imperans Chriſtianorum ſeyn. Denn ſo bald der Pabſt einen zum Ketzer machte, ſo bald ver=

verlohr er auch das Reich. Inzwiſchen iſt richtig, *quod mutatio religionis ſaepe cauſa multorum bellorum fuerit;* Da haben die Päbſte offt Gelegenheit genommen, theils die Unterthanen wider den Herrn aufzuhetzen, oder ſie haben die Fürſten überredet, ſie wären nunmehro denen Unterthanen nicht mehr ſo viel Liebe ſchuldig.

Quaeritur: Ob nicht *LL. fundament.* können gemacht werden, daß ein *Princeps* muß an eine gewiſſe Religion gebunden ſeyn? Reſp. Allerdings können *LL. fundamentales* ſeyn, und ſo bald ſie ein *Princeps* annimmt, ſo iſt er ſie *pactô* zu halten und wenigſtens ſich *publice* darzu zu bekennen verbunden. Wo ſo ein L. fundament. iſt, kan kein Princeps zur Regierung gelangen, wenn er nicht dieſelbe Religion annimmt.

Religio Principis priuata muß *a religione publica,* ſiue per LL. fundament. pro religione orthodoxa declarata, welche man ſonſt auch dominantem nennet, wohl unterſchieden werden. Die *LL. fundam. circa religionem* ſind zweyerley Art. 1) Daß er die Religion ſchützen und erhalten wolle. 2) daß er ſelbſt vor ſeine Perſon das *Iuramentum Religionis* ſchwören muß. Das erſte iſt frequent, das andere aber hat ſchon was ſpecielles. Man ſolte wol meynen, ſo ein L. *fundam.* gienge nicht an, weil man niemals ſchwören kan was man glauben will. Allein wenn man es genauer *examinirt,* kan es wohl geſchehen; denn will

der

der Fürſt die Regierung deßwegen nicht länger haben, weil er eine andere Religion annehmen will, ſo zwingt ihn *Lex fundam.* nicht, daß er das Reich länger behalten müſſe, ſondern er kan abdancken. *In dubio* aber iſt kein ſolcher *Lex* zu *praeſumi*ren, ſondern er muß expreſſe da ſeyn.

Valde dubium eſt, *an Princeps ex poſt facto eiusmodi legem concedere poſſit?* Reſp. Man hat hiervon ein berühmt Exempel in Engelland, da Anno 1689. im Parlament per Legem publ. ausgemacht worden, daß keiner den Engliſchen Thron beſteigen ſolte, wenn er nicht der Engliſchen Religion zugethan wäre; und da ſchloſſen ſie alle Agnaten aus, denen ſchon ein Ius ſuccedendi zuſtunde, wenn ſie ſich auch gleich noch zur Religion bekennen würden. Hiervon ſind nach der Zeit viel Scripta heraus kommen, ob man ſo ein Legem machen könne, und einem ſein Ius quaeſitum nehmen. Reſp. *Regulariter* geht es nicht an, daß man eine Linie ſolte *excludi*ren, weil ſie vor ſich einer andern Religion zugethan, wenn ſie nur die Unterthanen an ihrer Religion nicht ſtöhrt; Wenn aber das Volck *ex poſt facto* dergleichen *conſtitui*rt, zeigt es in der That ein freyes Volck an.

In *regno Electiuo* geht es eher an, daß in die *Capitulation* ein Articul *inſeri*rt werden kan, *quoad defendendam et conſeruandam religionem*; das iſt aber nicht zu verſtehen von der Religion, die er ſelbſt haben ſoll; Denn man kan

 nicht

nicht ſagen, daß wenn er vor ſeine Perſon changirt, er das Reich verliehre, wenn nicht ein *Lex commiſſoria* da iſt; denn ſonſt wären die Könige in England, Schweden ꝛc. da ſie eine andere Religion eingeführt, ſogleich ihres Reichs verluſtig geweſen. Ja man kan nicht ſagen, daß ein *Princeps Apoſtata* ſeine Länder verliere, wo nicht *Lex Commiſſoria* da iſt. Wie denn auch Conſtantinus M. ſein Reich nicht verlohr, da er ein Chriſt wurde.

Haec de religione Principis in genere, nunc de Principibus imperii.

In Imperio Romano haben wir drey *Religiones politice orthodoxas*; da iſt nun kein Zweifel, daß ein *Princeps* von denen drey Religionen eine annehmen kan, welche er will, ohne daß er des Landes verluſtig werde.

Was den Kayſer anlangt, diſputatur inter Dd. Iur. Publ. *an debeat eſſe Catholicus?* Reſp. *moraliter* iſt es wol nicht *probabel*, daß ſie einen andern wehlen werden, weil der meiſte Theil derer Churfürſten Catholiſch, und ob man es wol behaupten könte, *quod etiam Lutheranus poſſit eligi*, ſo würde es doch der Religions-Eiffer nicht leicht zulaſſen. Wir haben hievon keinen *Legem fundam.* daß er ſolte Catholiſch ſeyn. Die Expreſſion ſteht wol in der Capitulation, daß er ſolle den Römiſchen Stuhl und den Pabſt ſchützen, allein das iſt noch kein Lex fundam. expreſſa. Es kan wol derer *Concipienten* Meynung dahin gegangen ſeyn, daß, wenn auch ein *proteſti-*

ren-

render Kayſer wäre, ſo wäre er eben verbunden, den Römiſchen Stuhl zu ſchützen, denn er iſt Aduocatus aller drey Religionen.

Wenn wir aber auch ſetzen, *quod non alius niſi catholicus poſſit eligi?* ſo wäre doch quaeſt. was da zu thun, wenn er eine andere Religion annähme? Alſo wurde Carolo V. und Franciſco I. Schuld gegeben, daß ſie ſtarck darzu incliniret; aber man kan ihnen doch nicht beweiſen, daß ſie mutirt gehabt, wenn es aber auch geſchehen, hätte es ihnen doch nicht an der Regierung geſchadet; Denn wir haben deßwegen keinen *Legem commiſſoriam* bey dem Kayſerthum. Denn wie ein ander Fürſt das Ius hat, die Religion vor ſeine Perſon zu changiren, alſo hat es auch Imperator.

Was die Stände im Römiſchen Reich anlangt, müſſen wir einen Unterſchied machen *inter ſtatus eccleſiaſticos et ſeculares.* Denen *Secularibus* kan das nicht ſchaden, wenn ſie die Religion *mutiren*; Denn er kan ſich zu einer von denen drey *toleri*rten Religionen wenden, zu welcher er will. Wir haben an Brandenburg, Heſſen-Caſſel ꝛc. Exempel, daß die Principes ſo gar im Lande reformiret. In Braunſchweig iſt der Fürſt Catholiſch worden, ohne daß er das Land verlohren; anders aber verhält ſichs mit denen eccleſiaſticis.

Quaer. Ob nicht auch bey denen Reichs-Fürſten *Pacta* können gemacht werden? Resp. Es wird nicht leicht geſchehen; denn da werden die drey Religionen im Reich gedultet,

Diuerſa ratio eſt principum Apanagiatorum. Wenn ſie *fundos Principis territorio ſubiectos* beſitzen, ſind ſie auch ſeinen *LL.* unterworffen, und müſſen *ratione fundi tutorem* haben, und wenn es eingeführt, daß die *Poſſeſſores fundi* zugleich *ſubditi* ſeyn; müſſen ſie auch *quoad Perſonam* einen *Tutorem et curatorem* haben, oder der Princeps führt ihre curam et tutelam ſelbſten; Ihre *Tutel* wird *conſtituirt*, und endet ſich wie bey *Priuatis* in denen Jahren, die im Lande ſtatt haben. Wenn ſie keine *fundos* beſitzen, oder beym Fürſten Dienſte haben, könten ſie ſich wohl ſelbſt *veniam aetatis* nehmen wie ſie wolten, doch weil ſie vom *Principe* als *Capite familiae alimenta* bekommen, und dem Lande daran gelegen, daß ſie als künfftige *Succeſſores* wohl erzogen werden; ſo pflegt der *Princeps* ſich ihrer anzumaſſen, und auf ſie Acht zu haben. Jedoch geht des Capitis familiae Gewalt dahin, daß er ihnen ſelbſt kan veniam aetatis geben.

Alſo haben wir im Hauſe Sachſen ein Exempel, wie Mullerus in Annal. Sax. referirt: Daß ſie dem Vetter die Lands-Portion gelaſſen, ehe er noch völlig mündig worden, allein es waren viel Singularia dabey.

Reliqui modi Iuris Ciuilis finiendi tutelam nihil fere dubii habent, denn ſie ſind theils per ſe klar, theils nicht ad perſonas illuſtres applicabel.

Alſo wenn der *Pupill* ſtirbt, iſt die *Tutel*

aus, *poſt mortem Tutoris autem defertur ad alium tutorem*; Da iſt alsdenn Iure ciuili eine Quaeſtion: *An poſt Teſtamentarium Tutorem, legitimus veniat*, und iſt eine groſſe *Praeſumtion* da, *quod teſtator agnatum a tutela excludere voluerit*; man muß auch aus der *diſpoſition* erſehen, ob ſich der *Teſtator* vielleicht vor dem *Agnatum* gefürchtet, daß er das Kind nicht recht erziehen werde, oder ob er es *ſingulari fiducia* gegen den, welchen er im Teſtament zum *Tutore* beſtellt, gethan; Daher iſt denn in einer Tutel die *Subſtitutio* ſehr gut; jedoch iſt inter illuſtres der *Succeſſor a Tutela* nicht weiter ausgeſchloſſen, als in ſo weit es *expreſſe* geſchehen. Zumal da inter illuſtres die Tutela datiua ſehr ſchwer hält, und das Volck nicht eher dazu gelangt, bis das Hauß auf den Falle ſteht.

Iure Ciuili iſt auch *capitis diminutio* ein *modus finiendi tutelam, ſed tutela illuſtris id ignorat*, man müſte denn bey denen Reichs-Fürſten auf den Caſum gehen, wenn einer in die Acht kommt, daß er deßwegen die Tutel verliehren könte, indem er nicht mehr vor capable gehalten wird, ſeine Lande zu adminiſtriren.

Bey denen *Priuatis* iſt ſonſt auch *remotio* ein *modus finiendi tutelam*, und ſpricht Hertius in I. P. Lib I. Tit. 23. §. 1. *Illuſtres etiam ſuſpectos poſtulari poſſe, modo fiat decenti ratione*; allein wer wolte ſie denn *ſuſpect* machen? in limitato Imperio, vti in Suecia Anglia, könten ſie wohl die Ordines remouiren, wo ſie ſelbſt

das

das Ius haben Principi impuberi einen Tutorem zu ſetzen; wo aber die Regierung freyer iſt, da hilfft nichts vor; und kan ihn niemand abſetzen. Es iſt alſo wohl kein *caſus dabilis* als *in imperiis quae valde limitata ſunt*, oder wenn ein Reich auf den Fall ſteht.

Beym *Principibus imperii* lieſſe ſichs noch eher ſagen, daß man könte einen *Tutorem ſuſpect* machen, zumal da wir die Reichs-Gerichte haben; daher iſt kein Zweiffel, daß es die Anverwandten an die Reichs-Gerichte bringen könten, und decenti modo vorſtellig machen, daß ein groſſer Schade dabey zu befürchten ſey. Und bey *Principibus Apanagiatis absque dubio eſt*, daß derſelbe *Tutor* von *Capite famil.* könne *reuocirt* werden, wenn er nicht recht Hauß hält.

Capvt. VII.

De Libertate, Dignitate, Aequalitate et Diuerſitate perſonarum illuſtrium quoad ſtatum priuatum.

§. I.

P*erſonae Illuſtres* quod ad priuatam eorum conditionem attinet, *ſumma ſentiendi, faciendique libertate gaudent, niſi quatenus ea aut diuinis aut fundamentalibus legibus eſt reſtricta.*

Der

Der *Status naturalis*, iſt *Status aequalitatis*. Die Principes aber leben in ſtatu naturali; ſie mögen entweder als priuati, oder Perſonen vor ſich, oder als Perſonae illuſtres conſiderirt werden quatenus praeſentant totum rempublicam. *Ergo* ſind ſie einander gleich, ſie haben keinen *ſuperiorem, et gaudent ſumma libertate*. Es wird hier nicht de iuribus maieſtatis, de iure circa ſacra, auch nicht de libertate circa adminiſtrationem reipublice gehandelt, aut circa doctrinas die er in einer Republick dulten ſoll: denn das gehört alles ad ius publicum. Sondern es wird bloß geredet de dignitate etc. die er vor ſich und ſeine Perſon ohne Regard auf die Republick hat, und wie weit er ſentiendi et faciendi poteſtatem hat. *Grotius* L. l. C. 3. §. 5. *ſtatuirt*, die *Maieſtas* beſtehe darinne, *ſi actus alicuius, nullius iuri ſubſint, et a nemini irriti reddi poſſint*. Die Definition aber iſt nicht richtig; denn wenn einer gleich gantz ſouverain wäre, es hätte ihn niemand was zu befehlen, ſeine actiones könten auch nicht irriti gemacht werden, als wie ein Einſiedler, ſo hat er doch noch keine Majeſtät. Es iſt alſo dieſes nur *definitio libertatis*, nicht aber *maieſtatis*, denn hier ſind nur *conceptus negatiui*, die Majeſtät aber erfordert auch *conceptus affirmatiuos*, daß man andern zu befehlen hat; Libertas hat nur in relatione erga Principem ipſum; die Majeſtät aber auch in relatione ad alios ſtatt. Der Princeps hat darinne ſeine Freyheit daß er niemanden darff Rechenſchafft geben, was er vor eine

ne Religion hat, *et monuit iam Tacitus* daß es eine von den gröſten Glückſeligkeiten ſey; *ſi ſentire liceat, quicquid velit, et quicquid ſentiat profiteri.* Die Freyheit haben zwar einigermaſen priuati auch, allein profiteri quicquid ſentiant haben Principes ſoli.

Ein *Princeps* iſt zwar eben in ſeinen Gewiſſen *erga Deum* verbunden, eine Sache wohl zu überlegen, *ingenium et iudicium* zu *excoli*ren, und zu unterſuchen, was er von der Religion halten ſolle, er hat aber keinen *Superiorem*, der ihn zwingen könte, was er glauben müſte.

Es iſt hier wieder nicht die Rede, *de Iure Principis circa ſacra.* Es iſt wohl eine *pia hypotheſis*, daß man ſagt: der *Princeps* ſey verbunden, die wahre Religion die er erkennt, andern kund zu thun; aber die *Hypotheſis* hat wenig Nutzen, und iſt gantz falſch; Denn wenn er einen Errorem circa credenda begienge, ſo läge ihn alsdenn auch ob, die Unterthanen darzu zu perſuadiren, wohin doch ſeine libertas nicht gehet. Zudem hat dieſes den *morali*ſchen üblen *Effect*, daß er alsdenn meynen würde, er habe Recht er möge glauben was er wolte, und könne andere darzu zwingen; daraus denn viele perſecutiones entſtehen würden; ſed haec pertinent ad iura principum circa ſacra. Hier iſt nur die Rede, daß er glauben kan was er will, und *libertatem* hat, ſich zu *determini*ren was er vor ein *Syſtema Religionis* zu machen beliebt.

Es

Es iſt alſo nicht nöthig, daß ein *Princeps eandem religionem cum populo* haben müſſe. Denn das vorhergehende Principium führt leicht ad Tyrannidem, dieſes aber ad Rebellionem. Es hat wohl ſeinen Nutzen, wenn der *Princeps eiusdem religionis* iſt, daß nicht ſo leicht *diſſenſus* entſtehen; allein zur Wahrheit der Religion trägt es nichts bey. Denn der Princeps kan ſich ja ſeine eigene Concepte machen, und darff er die Unterthanen nicht dazu zwingen. Daher kan auch ein *Princeps non Chriſtianus* ein *Caput populi Chriſtiani* ſeyn. Alſo haben die Chriſten der Heydniſchen Obrigkeit willig gehorchet. Wir haben auch Exempel daß heydniſche Kayſer Chriſten worden, da haben die Heyden nicht einmal geglaubt, daß dieſes ſein Imperium aufheben ſolte, vielweniger ſolte man ſich unter denen Chriſten dazu verleiten laſſen, daß man glaube, man würde von *nexu ſubdititio liberirt*, wenn der *Princeps* die Religion *changire*; denn, ſowol die Heyden einen Chriſtlichen Herrn haben können, ſo gut können auch die Chriſten einen Heydniſchen Kayſer unterthan ſeyn; denn Religio, welcher der Kayſer zugethan, iſt dem Iudicio ſubditorum nicht unterworffen. Alſo verliehret kein Princeps ſein Imperium per religionis mutationem, ob man es wohl ſonſt beym Catholicis negirt, daß non Chriſtianus könne ein Imperans Chriſtianorum ſeyn. Denn ſo bald der Pabſt einen zum Ketzer machte, ſo bald ver-

verlohr er auch das Reich. Inzwiſchen iſt richtig, *quod mutatio religionis ſaepe cauſa multorum bellorum fuerit*; Da haben die Päbſte offt Gelegenheit genommen, theils die Unterthanen wider den Herrn aufzuhetzen, oder ſie haben die Fürſten überredet, ſie wären nunmehro denen Unterthanen nicht mehr ſo viel Liebe ſchuldig.

Quaeritur: Ob nicht *LL. fundament.* können gemacht werden, daß ein *Princeps* muß an eine gewiſſe Religion gebunden ſeyn? Reſp. Allerdings können *LL. fundamentales* ſeyn, und ſo bald ſie ein *Princeps* annimmt, ſo iſt er ſie *pacto* zu halten und wenigſtens ſich *publice* darzu zu bekennen verbunden. Wo ſo ein L. fundament. iſt, kan kein Princeps zur Regierung gelangen, wenn er nicht dieſelbe Religion annimmt.

Religio Principis priuata muß *a religione publica*, ſiue per LL. fundament. pro religione orthodoxa declarata, welche man ſonſt auch dominantem nennet, wohl unterſchieden werden. Die *LL. fundam. circa religionem* ſind zweyerley Art. 1) Daß er die Religion ſchützen und erhalten wolle. 2) daß er ſelbſt vor ſeine Perſon das *Iuramentum Religionis* ſchwören muß. Das erſte iſt frequent, das andere aber hat ſchon was ſpecielles. Man ſolte wol meynen, ſo ein L. *fundam.* gienge nicht an, weil man niemals ſchwören kan was man glauben will. Allein wenn man es genauer *examinirt*, kan es wohl geſchehen; denn will

der

der Fürſt die Regierung deßwegen nicht länger haben, weil er eine andere Religion annehmen will, ſo zwingt ihn *Lex fundam.* nicht, daß er das Reich länger behalten müſſe, ſondern er kan abdancken. *In dubio* aber iſt kein ſolcher *Lex* zu *praeſumi*ren, ſondern er muß expreſſe da ſeyn.

Valde dubium eſt, *an Princeps ex poſt facto eiusmodi legem concedere poſſit?* Reſp. Man hat hiervon ein berühmt Exempel in Engelland, da Anno 1689. im Parlament per Legem publ. ausgemacht worden, daß keiner den Engliſchen Thron beſteigen ſolte, wenn er nicht der Engliſchen Religion zugethan wäre; und da ſchloſſen ſie alle Agnaten aus, denen ſchon ein Ius ſuccedendi zuſtunde, wenn ſie ſich auch gleich noch zur Religion bekennen würden. Hiervon ſind nach der Zeit viel Scripta heraus kommen, ob man ſo ein Legem machen könne, und einem ſein Ius quaeſitum nehmen. Reſp. *Regulariter* geht es nicht an, daß man eine Linie ſolte *excludi*ren, weil ſie vor ſich einer andern Religion zugethan, wenn ſie nur die Unterthanen an ihrer Religion nicht ſtöhrt; Wenn aber das Volck *ex poſt facto* dergleichen *conſtitui*rt, zeigt es in der That ein freyes Volck an.

In *regno Electiuo* geht es eher an, daß in die *Capitulation* ein Articul *inſeri*rt werden kan, *quoad defendendam et conſeruandam religionem*; das iſt aber nicht zu verſtehen von der Religion, die er ſelbſt haben ſoll; Denn man kan

nicht ſagen, daß wenn er vor ſeine Perſon changirt, er das Reich verliehre, wenn nicht ein *Lex commiſſoria* da iſt; denn ſonſt wären die Könige in England, Schweden ꝛc. da ſie eine andere Religion eingeführt, ſogleich ihres Reichs verluſtig geweſen. Ja man kan nicht ſagen, daß ein *Princeps Apoſtata* ſeine Länder verliere, wo nicht *Lex Commiſſoria* da iſt. Wie denn auch Conſtantinus M. ſein Reich nicht verlohr, da er ein Chriſt wurde.

Haec de religione Principis in genere, nunc de Principibus imperii.

In Imperio Romano haben wir drey *Religiones politice orthodoxas*; da iſt nun kein Zweiffel, daß ein *Princeps* von denen drey Religionen eine annehmen kan, welche er will, ohne daß er des Landes verluſtig werde.

Was den Kayſer anlangt, diſputatur inter Dd. Iur. Publ. *an debeat eſſe Catholicus?* Reſp. *moraliter* iſt es wol nicht *probabel*, daß ſie einen andern wehlen werden, weil der meiſte Theil derer Churfürſten Catholiſch, und ob man es wol behaupten könte, *quod etiam Lutheranus poſſit eligi*, ſo würde es doch der Religions-Eiffer nicht leicht zulaſſen. Wir haben hievon keinen *Legem fundam.* daß er ſolte Catholiſch ſeyn. Die Expreſſion ſteht wol in der Capitulation, daß er ſolle den Römiſchen Stuhl und den Pabſt ſchützen, allein das iſt noch kein Lex fundam. expreſſa. Es kan wol derer *Concipienten* Meynung dahin gegangen ſeyn, daß, wenn auch ein *proteſti*-

ren-

render Kayſer wäre, ſo wäre er eben verbunden, den Römiſchen Stuhl zu ſchützen, denn er iſt Aduocatus aller drey Religionen.

Wenn wir aber auch ſetzen, *quod non alius niſi catholicus poſſit eligi?* ſo wäre doch quaeſt. was da zu thun, wenn er eine andere Religion annähme? Alſo wurde Carolo V. und Franciſco I. Schuld gegeben, daß ſie ſtarck darzu inclinirет; aber man kan ihnen doch nicht beweiſen, daß ſie mutirt gehabt, wenn es aber auch geſchehen, hätte es ihnen doch nicht an der Regierung geſchadet; Denn wir haben deßwegen keinen *Legem commiſſoriam* bey dem Kayſerthum. Denn wie ein ander Fürſt das Ius hat, die Religion vor ſeine Perſon zu changiren, alſo hat es auch Imperator.

Was die Stände im Römiſchen Reich anlangt, müſſen wir einen Unterſchied machen *inter ſtatus eccleſiaſticos et ſeculares.* Denen *Secularibus* kan das nicht ſchaden, wenn ſie die Religion *mutiren*; Denn er kan ſich zu einer von denen drey *tolerir*ten Religionen wenden, zu welcher er will. Wir haben an Brandenburg, Heſſen-Caſſel ꝛc. Exempel, daß die Principes ſo gar im Lande reformiret. In Braunſchweig iſt der Fürſt Catholiſch worden, ohne daß er das Land verlohren; anders aber verhält ſichs mit denen eccleſiaſticis.

Quaer. Ob nicht auch bey denen Reichs-Fürſten *Pacta* können gemacht werden? Reſp. Es wird nicht leicht geſchehen; denn da werden die drey Religionen im Reich gedul-

tet, und würde ſchwer ſeyn, einen deßwegen von ſeinem iure auszuſchlieſſen, wenn er vnam ex tribus annimmt. Wenn einer *e. g.* wolte im Teſtament ſetzen: Solte einer von ſeinen Söhnen eine andere Religion annehmen, ſo ſolle er der Regierung verluſtig ſeyn; da würden die *Agnat*en nicht mit zufrieden ſeyn, ſondern *ius ſuccedendi* bleibt ihnen vor wie nach.

Quaeritur: Ob er es nicht *in praeiudicium filiorum* thun könne, und ſo einen *Legem* machen? Reſp. *Negando*: Weil der Sohn nicht *ex beneficio Patris, ſed ex Electione et voluntate Populi* das Reich bekömmt. Und gleichwie er ihn nicht enterben kan; ſo kan er ihm auch nicht ſub hac conditione das Reich nehmen.

Was die geiſtlichen Stände anlangt, ſo hat man hier was anders, denn ſie haben ihre *reſeruata eccleſiaſtica*. Beym Anfang der Reformation finden wir, daß etliche Epiſcopi gewünſchet, wenn ſie könten ihre Bißthümer erblich bekommen, wolten ſie heyrathen und die Catholiſche Religion changiren. Die Catholicken merckten, daß ihnen dieſes groſſen Schaden thun würde, da ſie das Exempel des Teutſchmeiſters vor ſich hatten. Daher wurde in den Religions-Frieden 1555. *inſcrir*et, daß wenn ein geiſtlicher Fürſt ſeine Religion *changi*ren würde, ſolte er, ſeiner Ehren unbeſchädigt, das Stifft verlieren. Die Principes proteſtantes hielten davor, das wäre

wider

wider ihr Gewiſſen, und auf die Art könten die Bißthümer niemals bekehrt werden. Da die nun nicht konten eins werden, wolten ſie es auf das deciſum des Kayſers laſſen ankommen, der aber alsdenn vor die Catholiſchen decidirte. Hierwider opponirten ſich die Proteſtanten abermals, und verſuchten es in Cöln, da der Biſchoff die Proteſtantiſche Religion annahm, er verlohr aber darüber ſein Stifft. vid. Obrechtii diſſ. de reſeruato Eccleſ.

Beym dreyßigjährigen Kriege gieng die controuers vom neuen an, und wurde das reſeruatum von ihnen deprecirt. Letztlich gab man doch denen Catholiſchen nach, weil ſchon ein gut Theil Stiffter *ſeculariſiret* worden. Jedoch wurde in das *reſeruatum inſerirt*, daß wenn ein Evangeliſcher Biſchoff abfiele, er des Stiffts verluſtig ſeyn ſolte. Das *reſeruatum* aber geht nur auf *Immediat*- und nicht *Mediat*-Stiffter. vid. Inſtrumentum Pacis Art. V. Denn ein Lands-Herr muß das Ius circa ſacra in ſeinen Mediat-Stifftern behalten. Wir haben zwar nicht viel Immediat-Stiffter mehr als Lübeck und Osnabrügg.

Es iſt auch das *reſeruatum* zu verſtehen von würcklichen geiſtlichen Stifftern; nicht aber von ſchon *ſeculariſirten* Gütern. Da kan man e. g. nicht ſagen: Wenn Elect. Brandenb: Catholiſch würde, daß er ſein Ius über die Stiffter verliere, theils weil ſie nicht immediate Stiffter ſind; theils weil ſie nicht mehr

würckliche geiſtliche Güter, ſondern ſeculariſirt.

Quaeritur: Ob die *Principes Imp.* einer andern Religion als deren 3. *toleri*rten, können zugethan ſeyn? Reſp. es iſt noch eine *Controuerſia valde dubia*, ob man eine andere Religion dulten könne? Reſp. etliche ſagen nein; andere aber meynen, das *Inſtr. Pacis* ſey *de neceſſitate tolerantiae*; nicht aber *de arbitrio tolerantiae* zu verſtehen. Und dieſe Meynung ſcheint *probabler*, daß ihm *voluntaria tolerantia* nicht benommen ſey. Denn können ſie Juden dulten, warum nicht auch andere Chriſtliche Secten, wenn ſie ſich wohl aufführen, und nichts mehr als tranquillum Religionis exercitium ſuchen. Aber hiervon iſt nicht die Frage, *ſed de Perſona Principis*; da kan man nicht ſagen daß ſie ihre Herrſchafft verlieren, wenn ſie ſich zu einer andern Religion bekennen: *fingamus, aliquem eſſe eclecticum in Articulo Religionis*, ſo ſchadet ihm doch dieſes an der Regierung nichts, denn ein *Princeps Imperii* hat wie andere *Reges circa religionem* eine *illimiti*rte Freyheit, daß er kan glauben, was er will. Wir haben zu Wolfſenbüttel ein Exempel, daß der Hertzog Catholiſch worden und doch im Corpore Euangelico geblieben: wie denn auch Ihro Maj. Unſer Gnädigſter König bis dato Director Corp. Euang. iſt. Es war dieſes wol ſonſt des Pabſts üble hypotheſis, welche aber falſch iſt.

Die Engliſche Kirche iſt Iure ſtricto weder

Re-

Reformirt, noch Catholiſch, noch Lutheriſch, ſondern ſie hat ihre eigene Principia in der Religion, die aliquod mixti ſind, deswegen zweifſelt kein Menſch nicht, daß er ein Reichsſtand bleibt, wenn ſich etwa einer dazu bekennet, wie wir jetzo das Exempel an dem Chur-Fürſt zu Hannover haben.

Es iſt keine Unmöglichkeit, daß ein Teutſcher Fürſt hätte können Czaar werden, oder noch werden könne und ſich zur Griechiſchen Religion bekennen, ohne daß er ſeine Lande im Teutſchen Reich einbüſſen dürffte. Es iſt bekannt, daß Petrus M. in Moſcau Liefland zum Reich ſchlagen wollen und ein Reichsſtand werden; und wenn diß geſchehen wäre, hätten wir auch einen Reichsſtand von Griechiſcher Religion. Und nunmehro nach dem Todt des ſel. Herrn Hof-Rath Griebners haben wir das Exempel an dem Hertzog von Hollſtein würcklich vor Augen.

Und alſo iſt das *Inſtr. Pacis* ſo zu verſtehen, daß die 3. Religionen müſten geduldet werden; nicht aber, daß andere dadurch geſchloſſen wurden.

Politice kan ſich auch zutragen, daß einer 2. Religionen müſte zugethan ſeyn; wir haben Exempel, daß Herrn Lutheriſche und Catholiſche Länder beſitzen, e. g. König in England, deſſen Land reformirt iſt, da kan es wol ſeyn; daß einer eine Religion vor ſeine Perſon, und ratione ſeiner Lande auch eine andere erkennen müſte.

ne Religion hat, *et monuit iam Tacitus* daß es eine von den gröſten Glückſeligkeiten ſey; *ſi ſentire liceat, quicquid velit, et quicquid ſentiat profiteri.* Die Freyheit haben zwar einigermaſen priuati auch, allein profiteri quicquid ſentiant haben Principes ſoli.

Ein *Princeps* iſt zwar eben in ſeinen Gewiſſen *erga Deum* verbunden, eine Sache wohl zu überlegen, *ingenium et iudicium* zu *excoli*ren, und zu unterſuchen, was er von der Religion halten ſolle, er hat aber keinen *Superiorem*, der ihn zwingen könte, was er glauben müſte.

Es iſt hier wieder nicht die Rede, *de Iure Principis circa ſacra.* Es iſt wohl eine *pia hypotheſis*, daß man ſagt: der *Princeps* ſey verbunden, die wahre Religion die er erkennt, andern kund zu thun; aber die *Hypotheſis* hat wenig Nutzen, und iſt gantz falſch; Denn wenn er einen Errorem circa credenda begienge, ſo låge ihn alsdenn auch ob, die Unterthanen darzu zu perſuadiren, wohin doch ſeine libertas nicht gehet. Zudem hat dieſes den *morali*ſchen üblen *Effect*, daß er alsdenn meynen würde, er habe Recht er möge glauben was er wolte, und könne andere darzu zwingen; daraus denn viele perſecutiones entſtehen würden; ſed haec pertinent ad iura principum circa ſacra. Hier iſt nur die Rede, daß er glauben kan was er will, und *libertatem* hat, ſich zu *determini*ren was er vor ein *Syſtema Religionis* zu machen beliebt.

Es

Es iſt alſo nicht nöthig, daß ein *Princeps eandem religionem cum populo* haben müſſe. Denn das vorhergehende Principium führt leicht ad Tyrannidem, dieſes aber ad Rebellionem. Es hat wohl ſeinen Nutzen, wenn der *Princeps eiusdem religionis* iſt, daß nicht ſo leicht *diſſenſus* entſtehen; allein zur Wahrheit der Religion trägt es nichts bey. Denn der Princeps kan ſich ja ſeine eigene Concepte machen, und darff er die Unterthanen nicht dazu zwingen. Daher kan auch ein *Princeps non Chriſtianus* ein *Caput populi Chriſtiani* ſeyn. Alſo haben die Chriſten der Heydniſchen Obrigkeit willig gehorchet. Wir haben auch Exempel daß heydniſche Kayſer Chriſten worden, da haben die Heyden nicht einmal geglaubt, daß dieſes ſein Imperium aufheben ſolte, vielweniger ſolte man ſich unter denen Chriſten dazu verleiten laſſen, daß man glaube, man würde von *nexu ſubdititio liberirt*, wenn der *Princeps* die Religion *changire*; denn, ſowol die Heyden einen Chriſtlichen Herrn haben können, ſo gut können auch die Chriſten einen Heydniſchen Kayſer unterthan ſeyn; denn Religio, welcher der Kayſer zugethan, iſt dem Iudicio ſubditorum nicht unterworffen. Alſo verliehret kein Princeps ſein Imperium per religionis mutationem, ob man es wohl ſonſt beym Catholicis negirt, daß non Chriſtianus könne ein Imperans Chriſtianorum ſeyn. Denn ſo bald der Pabſt einen zum Ketzer machte, ſo bald ver-

verlohr er auch das Reich. Inzwiſchen iſt richtig, *quod mutatio religionis ſaepe cauſa multorum bellorum fuerit*; Da haben die Päbſte offt Gelegenheit genommen, theils die Unterthanen wider den Herrn aufzuhetzen, oder ſie haben die Fürſten überredet, ſie wären nunmehro denen Unterthanen nicht mehr ſo viel Liebe ſchuldig.

Quaeritur: Ob nicht *LL. fundament.* können gemacht werden, daß ein *Princeps* muß an eine gewiſſe Religion gebunden ſeyn? Reſp. Allerdings können *LL. fundamentales* ſeyn, und ſo bald ſie ein *Princeps* annimmt, ſo iſt er ſie *pactò* zu halten und wenigſtens ſich *publice* darzu zu bekennen verbunden. Wo ſo ein L. fundament. iſt, kan kein Princeps zur Regierung gelangen, wenn er nicht dieſelbe Religion annimmt.

Religio Principis priuata muß *a religione publica*, ſiue per LL. fundament. pro religione orthodoxa declarata, welche man ſonſt auch dominantem nennet, wohl unterſchieden werden. Die *LL. fundam. circa religionem* ſind zweyerley Art. 1) Daß er die Religion ſchützen und erhalten wolle. 2) daß er ſelbſt vor ſeine Perſon das *Iuramentum Religionis* ſchwören muß. Das erſte iſt frequent, das andere aber hat ſchon was ſpecielles. Man ſolte wol meynen, ſo ein L. *fundam.* gienge nicht an, weil man niemals ſchwören kan was man glauben will. Allein wenn man es genauer *examinirt*, kan es wohl geſchehen; denn will

der Fürſt die Regierung deßwegen nicht länger haben, weil er eine andere Religion annehmen will, ſo zwingt ihn *Lex fundam.* nicht, daß er das Reich länger behalten müſſe, ſondern er kan abdancken. *In dubio* aber iſt kein ſolcher *Lex* zu *praeſumi*ren, ſondern er muß expreſſe da ſeyn.

Valde dubium eſt, *an Princeps ex poſt facto eiusmodi legem concedere poſſit?* Reſp. Man hat hiervon ein berühmt Exempel in Engelland, da Anno 1689. im Parlament per Legem publ. ausgemacht worden, daß keiner den Engliſchen Thron beſteigen ſolte, wenn er nicht der Engliſchen Religion zugethan wäre; und da ſchloſſen ſie alle Agnaten aus, denen ſchon ein Ius ſuccedendi zuſtunde, wenn ſie ſich auch gleich noch zur Religion bekennen würden. Hiervon ſind nach der Zeit viel Scripta heraus kommen, ob man ſo ein Legem machen könne, und einem ſein Ius quaeſitum nehmen. Reſp. *Regulariter* geht es nicht an, daß man eine Linie ſolte *excludi*ren, weil ſie vor ſich einer andern Religion zugethan, wenn ſie nur die Unterthanen an ihrer Religion nicht ſtöhrt; Wenn aber das Volck *ex poſt facto* dergleichen *conſtitui*rt, zeigt es in der That ein freyes Volck an.

In *regno Electiuo* geht es eher an, daß in die *Capitulation* ein Articul *inſeri*rt werden kan, *quoad defendendam et conſeruandam religionem*; das iſt aber nicht zu verſtehen von der Religion, die er ſelbſt haben ſoll; Denn man kan

nicht ſagen, daß wenn er vor ſeine Perſon changirt, er das Reich verliehre, wenn nicht ein *Lex commiſſoria* da iſt; denn ſonſt wären die Könige in England, Schweden ꝛc. da ſie eine andere Religion eingeführt, ſogleich ihres Reichs verluſtig geweſen. Ja man kan nicht ſagen, daß ein *Princeps Apoſtata* ſeine Länder verliere, wo nicht *Lex Commiſſoria* da iſt. Wie denn auch Conſtantinus M. ſein Reich nicht verlohr, da er ein Chriſt wurde.

Haec de religione Principis in genere, nunc de Principibus imperii.

In Imperio Romano haben wir drey *Religiones politice orthodoxas*; da iſt nun kein Zweifel, daß ein *Princeps* von denen drey Religionen eine annehmen kan, welche er will, ohne daß er des Landes verluſtig werde.

Was den Kayſer anlangt, diſputatur inter Dd. Iur. Publ. *an debeat eſſe Catholicus?* Reſp. *moraliter* iſt es wol nicht *probabel*, daß ſie einen andern wehlen werden, weil der meiſte Theil derer Churfürſten Catholiſch, und ob man es wol behaupten könte, *quod etiam Lutheranus poſſit eligi*, ſo würde es doch der Religions-Eiffer nicht leicht zulaſſen. Wir haben hievon keinen *Legem fundam.* daß er ſolte Catholiſch ſeyn. Die Expreſſion ſteht wol in der Capitulation, daß er ſolle den Römiſchen Stuhl und den Pabſt ſchützen, allein das iſt noch kein Lex fundam. expreſſa. Es kan wol derer *Concipienten* Meynung dahin gegangen ſeyn, daß, wenn auch ein *proteſti*-

ren-

render Kayſer wäre, ſo wäre er eben verbunden, den Römiſchen Stuhl zu ſchützen, denn er iſt Aduocatus aller drey Religionen.

Wenn wir aber auch ſetzen, *quod non alius niſi catholicus poſſit eligi?* ſo wäre doch quaeſt. was da zu thun, wenn er eine andere Religion annähme? Alſo wurde Carolo V. und Franciſco I. Schuld gegeben, daß ſie ſtarck darzu incliniret; aber man kan ihnen doch nicht beweiſen, daß ſie mutirt gehabt, wenn es aber auch geſchehen, hätte es ihnen doch nicht an der Regierung geſchadet; Denn wir haben deßwegen keinen *Legem commiſſoriam* bey dem Kayſerthum. Denn wie ein ander Fürſt das Ius hat, die Religion vor ſeine Perſon zu changiren, alſo hat es auch Imperator.

Was die Stände im Römiſchen Reich anlangt, müſſen wir einen Unterſchied machen *inter ſtatus eccleſiaſticos et ſeculares.* Denen *Secularibus* kan das nicht ſchaden, wenn ſie die Religion *mutiren*; Denn er kan ſich zu einer von denen drey *tolerirten* Religionen wenden, zu welcher er will. Wir haben an Brandenburg, Heſſen-Caſſel ꝛc. Exempel, daß die Principes ſo gar im Lande reformiret. In Braunſchweig iſt der Fürſt Catholiſch worden, ohne daß er das Land verlohren; anders aber verhält ſichs mit denen eccleſiaſticis.

Quaer. Ob nicht auch bey denen Reichs-Fürſten *Pacta* können gemacht werden? Reſp. Es wird nicht leicht geſchehen; denn da werden die drey Religionen im Reich gedul-

tet, und würde ſchwer ſeyn, einen deßwegen von ſeinem iure auszuſchlieſſen, wenn er vnam ex tribus annimmt. Wenn einer *e. g.* wolte im Teſtament ſetzen: Solte einer von ſeinen Söhnen eine andere Religion annehmen, ſo ſolle er der Regierung verluſtig ſeyn; da würden die *Agnat*en nicht mit zufrieden ſeyn, ſondern *ius ſuccedendi* bleibt ihnen vor wie nach.

Quaeritur: Ob er es nicht *in praeiudicium filiorum* thun könne, und ſo einen *Legem* machen? Reſp. *Negando*: Weil der Sohn nicht *ex beneficio Patris, ſed ex Electione et voluntate Populi* das Reich bekömmt. Und gleichwie er ihn nicht enterben kan; ſo kan er ihm auch nicht ſub hac conditione das Reich nehmen.

Was die geiſtlichen Stände anlangt, ſo hat man hier was anders, denn ſie haben ihre *reſeruata eccleſiaſtica.* Beym Anfang der Reformation finden wir, daß etliche Epiſcopi gewünſchet, wenn ſie könten ihre Bißthümer erblich bekommen, wolten ſie heyrathen und die Catholiſche Religion changiren. Die Catholicken merckten, daß ihnen dieſes groſſen Schaden thun würde, da ſie das Exempel des Teutſchmeiſters vor ſich hatten. Daher wurde in den Religions-Frieden 1555. *inſerir*et, daß wenn ein geiſtlicher Fürſt ſeine Religion *changir*en würde, ſolte er, ſeiner Ehren unbeſchädigt, das Stifft verlieren. Die Principes proteſtantes hielten davor, das wäre

wider

wider ihr Gewiſſen, und auf die Art könten die Bißthümer niemals bekehrt werden. Da die nun nicht konten eins werden, wolten ſie es auf das deciſum des Kayſers laſſen ankommen, der aber alsdenn vor die Catholiſchen decidirte. Hierwider opponirten ſich die Proteſtanten abermals, und verſuchten es in Cöln, da der Biſchoff die Proteſtantiſche Religion annahm, er verlohr aber darüber ſein Stifft. vid. Obrechtii diſſ. de reſeruato Eccleſ.

Beym dreyßigjährigen Kriege gieng die controuers vom neuen an, und wurde das reſeruatum von ihnen deprecirt. Letztlich gab man doch denen Catholiſchen nach, weil ſchon ein gut Theil Stiffter ſeculariſiret worden. Jedoch wurde in das *reſeruatum inſerirt*, daß wenn ein Evangeliſcher Biſchoff abfiele, er des Stiffts verluſtig ſeyn ſolte. Das *reſeruatum* aber geht nur auf *Immediat*- und nicht *Mediat*-Stiffter. vid. Inſtrumentum Pacis Art. V. Denn ein Lands-Herr muß das Ius circa ſacra in ſeinen Mediat-Stifftern behalten. Wir haben zwar nicht viel Immediat-Stiffter mehr als Lübeck und Oſnabrügg.

Es iſt auch das *reſeruatum* zu verſtehen von würcklichen geiſtlichen Stifftern; nicht aber von ſchon *ſeculariſirten* Gütern. Da kan man e. g. nicht ſagen: Wenn Elect. Brandenb: Catholiſch würde, daß er ſein Ius über die Stiffter verliere, theils weil ſie nicht immediate Stiffter ſind; theils weil ſie nicht mehr

würckliche geiſtliche Güter, ſondern ſeculariſirt.

Quaeritur: Ob die *Principes Imp.* einer andern Religion als deren 3. *toleritten*, können zugethan ſeyn? Reſp. es iſt noch eine *Controuerſia valde dubia*, ob man eine andere Religion dulten könne? Reſp. etliche ſagen nein; andere aber meynen, das *Inſtr. Pacis* ſey *de neceſſitate tolerantiae*; nicht aber *de arbitrio tolerantiae* zu verſtehen. Und dieſe Meynung ſcheint *probabler*, daß ihm *voluntaria tolerantia* nicht benommen ſey. Denn können ſie Juden dulten, warum nicht auch andere Chriſtliche Secten, wenn ſie ſich wohl aufführen, und nichts mehr als tranquillum Religionis exercitium ſuchen. Aber hiervon iſt nicht die Frage, *ſed de Perſona Principis*; da kan man nicht ſagen daß ſie ihre Herrſchafft verlieren, wenn ſie ſich zu einer andern Religion bekennen: *fingamus, aliquem eſſe eclecticum in Articulo Religionis*, ſo ſchadet ihm doch dieſes an der Regierung nichts, denn ein *Princeps Imperii* hat wie andere *Reges circa religionem* eine *illimitirte* Freyheit, daß er kan glauben, was er will. Wir haben zu Wolfenbüttel ein Exempel, daß der Hertzog Catholiſch worden und doch im Corpore Euangelico geblieben: wie denn auch Ihro Maj. Unſer Gnädigſter König bis dato Director Corp. Euang. iſt. Es war dieſes wol ſonſt des Pabſts üble hypotheſis, welche aber falſch iſt.

Die Engliſche Kirche iſt Iure ſtricto weder Re-

Reformirt, noch Catholiſch, noch Lutheriſch, ſondern ſie hat ihre eigene Principia in der Religion, die aliquod mixti ſind, deswegen zweifſelt kein Menſch nicht, daß er ein Reichsſtand bleibt, wenn ſich etwa einer dazu bekennet, wie wir jetzo das Exempel an dem Chur-Fürſt zu Hannover haben.

Es iſt keine Unmöglichkeit, daß ein Teutſcher Fürſt hätte können Czaar werden, oder noch werden könne und ſich zur Griechiſchen Religion bekennen, ohne daß er ſeine Lande im Teutſchen Reich einbüſſen dürffte. Es iſt bekannt, daß Petrus M. in Moſcau Liefland zum Reich ſchlagen wollen und ein Reichsſtand werden; und wenn diß geſchehen wäre, hätten wir auch einen Reichsſtand von Griechiſcher Religion. Und nunmehro nach dem Todt des ſel. Herrn Hof-Rath Griebners haben wir das Exempel an dem Hertzog von Hollſtein würcklich vor Augen.

Und alſo iſt das *Inſtr. Pacis* ſo zu verſtehen, daß die 3. Religionen müſten geduldet werden; nicht aber, daß andere dadurch geſchloſſen wurden.

Politice kan ſich auch zutragen, daß einer 2. Religionen müſte zugethan ſeyn; wir haben Exempel, daß Herrn Lutheriſche und Catholiſche Länder beſitzen, e. g. König in England, deſſen Land reformirt iſt, da kan es wol ſeyn; daß einer eine Religion vor ſeine Perſon, und ratione ſeiner Lande auch eine andere erkennen müſte.

Haec de libertate ſentiendi Principum, quae ſumma eſt. Nunc de poteſtate faciendi, quae etiam ſumma eſt. Jhre *Actiones* mögen entweder *publicae* oder *priuatae* ſeyn, ſo müſſen ſie ſolche zwar nach dem *Iure Natur.* und *LL. fundament.* einrichten; allein die *LL. fundament.* gehen meiſt bloß auf die *actiones publ.* Was ſie aber vor ſich thun, da haben ſie völlige Freyheit. Die LL. bleiben zwar die norm, aber deswegen kan doch niemand ſagen, daß ſie darwider gehandelt. Die Principes haben in cauſis priuatis keinen iudicem, ſie mögen entweder Streit haben mit andern Principibus; denn da müſten ſie ad compromiſſum und endlich ad Deum et gladium kommen: Oder mit Priuatis, die aus andern Ländern ſind, niſi eorum poteſtas per LL. fundament. reſtricta ſit:

Bisweilen *ſubmitti*ren ſie ſich auch ſelbſt daß ſie vor ihren Gerichten ſtehen wollen. Allein das iſt nicht *neceſſitatis.* Die *Principes Imperii* aber haben dergleichen groſſe Freyheit nicht, *ſed valde reſtricta eſt.* Conf. Lynckeri diſſ. de his, quae Principum ſtatuumque Imperii libertate perperam accenſentur, worinne aber denen Principibus Imperii zu viel Macht abgeſprochen. Sie können wol auch in cauſis priuatis belangt werden, und iſt noch Streit, ob ſie nicht auch forum delicti haben. Der Imperator ſelbſt hat ſowol als ſtatus Imperii, als auch quoad Imperator, forum vor denen Reichs-Gerichten, ſed de his infra.

Die *Apanagi*rten Fürſten ſind zwar auch ziem-

ziemlich frey, aber ſo bald ſie *officia* annehmen, ſo werden ſie *Principis Landſaſſii*, und da müſſen ſie ſich auch nach denen LL. Imperii richten, und ihr Fürſtlicher Name befreyt ſie nicht ex Landſaſſiatu.

§. II.

Singularis etiam *Perſonarum Illuſtrium eſt dignitas*, quam non ſolum libertas, qua fruuntur, ſed et maieſtas, qua gaudent, ipſis tribuit; *quae efficit, vt ante omnes priuatae ſortis homines multum emineant et venerabiles, ſancti et inuiolabiles habeantur.*

Die *dignitas Illuſtris* rührt her, theils *ex libertate*; weit mehr aber *ex maieſtate*; Denn in ſtatu naturali ſind wir auch liberi, aber deswegen haben wir keine dignität; denn ſo lange man von keinem Knecht nicht wuſte, war die Freyheit in ſchlechtem pretio: Da aber die Knechtſchafft aufkam, ſo wurde erſt die libertas aeſtimirt. Die dignitas illuſtris aber kommt doch mehr ex maieſtate her; daher werden principum perſonae pro ſanctis et inuiolabilibus gehalten; ſie werden deswegen auch in Sc. S. Dii genennt. Quatenus ſcilicet vices Dei gerunt in his terris.

Et haec Sanctitas non competit tantum regibus, ſed et Principibus. Denn da die *dignitas* von der *libertate et maieſtate* herkömmt, ſo kömmt es nicht auf den Titul an, den einer führt, ja die Sanctitas ſteht auch rebus publicis Democraticis et Ariſtocraticis zu. Denn der Titul maieſtas

 gehört

gehört einem jeden, der complexum iurium Maieſtaticorum hat, ob man ihn wol ordentlich nur Kayſern und Königen geben will.

Man hat auch daher *Principibus*, die nicht *ſouverain* ſind, dieſen Titul *denegirt*. Aber da ſie *exercitium maieſtatis* haben, warum ſolte man ihnen das Wort *denegiren*, cum res ipſa adſit. Es ſind andere Titul, die Fürſten einander geben; andere, die ſie von *Subditis* bekommen; andere, die ſie ſich ſelbſt geben, wenn ſie an Unterthanen oder an Freunde ſchreiben. Vid. Lunig in ſeinen Ceremon. Sed hos titulos perſequi non eſt hic loci. E. gr. tamen vnum adiicimus. Hieher iſt der General-Titul zu referiren: *NOS DEI GRATIA*, welcher nicht nur *libertatem* anzeigt, *quod nullius hominis gratia imperium habeat. ſed etiam, quod maieſtas ei a Deo competat.* Ob man zwar hodie limitirt, daß die Könige die Majeſtät nicht immediate, ſondern mediate von GOtt empfangen, ſo mag man doch wol zu der Zeit, da man dieſen Titul eingeführt, geglaubt haben, daß ſie die Majeſtät immediate von GOtt hätten. Daher darff nun niemand dieſen Titul brauchen, und hat man ſo gar in Franckreich ein *crimen laeſae maieſtatis* daraus gemacht, wenn einer ſich dieſes Tituls bedient. Doch wie die *Tituli vt nummi valent*, ſo iſt auch öffters dieſer Titul in andern Ländern andern Perſonen beygelegt worden. Vid. Geisler diſſ. de Titulo: Nos Dei gratia. It. Lyncker de libert. ſtatuum Imperii, welcher letztere gezeigt, quod pluri-

plurimum Titulus deuotionis fuerit; alſo haben ſich vor Zeiten die geringſten Aebte und Clerici a Dei miſericordia genennet; und in dem ſenſu, wenn es ein Signum pietatis iſt, kan man es auch paſſiren laſſen; wie ſich denn D. Luther von GOttes Gnaden nennete, da er Paulum zum Vorgänger gehabt, der da ſagt: Von GOttes Gnaden bin ich, das ich bin.

§. IV.

Status naturalis eſt ſtatus aequalitatis, in quo cum conſtituti ſint Principes, *pares quodammodo ſunt et aequales, ſed vti alii alios viribus, autoritate, prudentia ſuperant, ita illuſtrium quoque perſonarum eſt diuerſitas magna, quae hanc aequalitatem non parum minuit, et certos veluti dignitatum gradus inter eos conſtituit.*

In ſtatu naturali ſind die Leute alle einander gleich; da nun die Principes in ſtatu naturali leben, ſo ſind ſie auch einander gleich, ſie haben 1) libertatem ſentiendi et faciendi, 2) iura maieſtatica, und obgleich des einen Land klein, hat er doch die Iura maieſtat. quoad modum. *Nam paruus Rex etiam Rex eſt.* conf. Griebneri diſſ. de Auſpiciis regum.

Inaequales autem ſunt 1) quoad vires, 2) diuitias, 3) quoad imperii habitum, denn der eine kan ein Regnum electiuum, der andere ein Regnum ſucceſſiuum beſitzen; aber die *diuerſa reipublicae forma* benimmt ihnen an der *Dignität* und Maje-

Majeſtät gar nichts. Daher hat denn auch in Ariſtocratia ein jeder Magiſtratus die Macht und Majeſtät, die ein Princeps in Monarchia hat. 4) *quoad titulum*, doch macht dieſes auch eigentlich noch keine Diuerſitatem, wo nicht territoria ſubordinata ſeyn. Vor Zeiten hat man geſtritten, was der Titul Czaar heiſt, heute hat man es aber genugſam bewieſen, daß er ſo viel als ein Kayſer bedeute, und er eben dergleichen Macht ſich anmaſſen könne. Bey denen Römern war der Name eines *Principis* ſehr groß, welcher heute nicht viel zu bedeuten hat; wir haben auch Regulos gehabt, vti Regulos Spartanorum, die waren aber nur Magiſtratus und keine Fürſten, ob ſie wol den Königlichen Titul führten. Und alſo macht der Titul nicht die Dignität, ſondern die Libertas und Majeſtät. Daher haben die *Regna* nicht einmal natürlicher Weiſe eine *Praecedenz* vor denen Republicken; das kömmt blos von einem üblen *Principio* her, weil ſie die Republicken vor geringer halten. Vor Zeiten muſte man die Römiſchen Geſandten ſo gut wie andere tractiren, denn ſie meynten, ſie hätten eben die Iura, die denen Regibus zuſtünden: quot enim Senatores, tot et Reges erant.

Folglich haben wir kein ander Argumentum praecedentiae illuſtris als libertatem et maieſtatem; will man vires darzu nehmen, ſo giebt es noch mehr ſplendorem. Es haben einige behaupten wollen, es gäbe *inter Principes*

gar

gar keine *praecedenz*, ſondern ſie hätten *paria iura;* allein es iſt falſch: doch ſind dieſe Dinge ſchwerer auszumachen, als derer *priuatorum controuerſiae de praecedentia.*

Die *Praecedentiam Principis* hat man erſt meiſt gerechnet, wie die Päbſte die Fürſten *rangi*ret: wie er denn auch unter Königen einen Rang gemacht, nachdem ſie entweder Chriſten worden, oder nachdem ſie der Pabſt zeitlich als Reges ſalutirt. Denn ſonſt glaubte man, der Pabſt müſte erſt die Könige ernennen. Ubrigens hielte man auch des Pabſts *Ceremoniel* vor das ordentlichſte, nach welchem man ſich auch *in Conciliis* gerichtet. conf. Boehmer de ſacro imperio contra Blondellum. Wenn man nun von der *Antiquität* abgeht, ſo hat man wenig *Principia* von der *Praecedentia principum. Ea igitur principum praecedentia non tantum ex nomine aeſtimanda eſt, ſed ex ſuprema et ſumma libertate.* Alſo ſind unſere Marggrafen viel andere Leute als die Italiäniſchen; conf. Beckmanni Syntagma Dignitatum Illuſtrium. Antonii Matthaei Theatrum omnigenae nobilitatis.

Die *Principes* ſind auch einigermaſſen *diuers ratione potentatus et ſuprematus.* Conf. Fürſtnerus et Leibnizius de ſuprematu. Lyncker de Potentatu. Der Potentatus hat den Effect, daß ſich andere Republicken mit ſo einem Fürſten leichter einlaſſen, und ihn nicht negligiren.

Ingleichen ſind ſie auch *diuers ratione famae* conf. Thomaſii diſſ. de fundamento famae et infamiae

famiae. Er handelt zwar nicht darinn de fama perſonarum illuſtrium; doch weil ſie in ſtatu naturali leben, iſt es auf ſie ſehr wohl zu appliciren. Alſo haben auch noch die *Principes autoritatem ex viribus*, wenn ſie eine Armee beſtändig auf den Beinen halten; *ex pecunia, virtute etc.*

Die *Summa econtrario inaequalitas inter principes* iſt, wenn ſie von andern *dependi*ren; demnach bleibt allezeit ein Unterſchied zwiſchen denen Reichs-Fürſten und denen, ſo *abſolut* ſind. Inſonderheit aber kan man dencken, daß die Aequalitas von Principibus Landſaſſiis nicht praetendirt werden kan, als die kein Land und Leute haben, und wohl gar in Officiis ſtehen: Dieſe haben nec maieſtatem, nec libertatem, denn die requiſita maieſtatis ceſſiren hier gantz und gar.

FINIS LIBRI I.

LI-

LIBRI II.

DE PRIVATO PRINCIPUM PATRIMONIO.

CAP. I.

De bonis Pricipum imprimis Priuatis.

§. I.

Patrimonium Principum duplex eſt, vel *publicum* vel *priuatum*.

Dieſe *diuiſio* iſt *in republica ſumma diuiſio*; und könte man alle Sachen auf dieſe Art eintheilen; Denn was nicht einem in ſpecie gehöret, das gehöret allen: was allen gehört, das iſt der Republick; was der Republick iſt, das ſtehet dem Principi zu. Nun aber hat Princeps duplicem perſonam: Einmal praeſentirt er die gantze Republick; und da gehört ihm alles, was der Republick iſt. Weil er aber auch eine Privat-Perſon vorſtellt, ſo kan er ſich auch qua priuatus etwas acquiriren. Denn wer wolte zweiffeln, daß ihm nicht etwas geſchenckt, *legirt etc.* werden könne. De publicis rebus principum in iure publico agitur; hic ve-

ro ſumus ſoliciti de patrimonio priuato. Zum *publico patrimonio* gehört 1) das *Territorium* ſelbſt, Land und Leute, und alle *acceſſiones* des Landes. Es *diſtinguiren* zwar einige *inter regnum patrimoniale et non patrimoniale*, allein dieſe *diſtinction* iſt nicht richtig. Denn ſie nehmen das Wort patrimoniale in einem andern Verſtand; wo nemlich Princeps freye Macht zu diſponiren hat. Allein wenn hier die Rede iſt, quod Princeps publicum patrimonium habeat, ſo heiſt es nicht dasjenige, quod alienare poteſt, ſed quod ad rem publicam pertinet, und in ſo weit ſind alle Reſpublicae patrimoniales, da die Sachen allen gehören. *Rhetius in Iur. Publ. Lib. II. T. II. diuidit res publicas in corporales et incorporales*; Ja man könte ſie auch nach denen diuerſis obiectis rerum publicarum eintheilen, und e. g. de Seruitutibus Reipublicae handeln, in ſo weit ſie der gantzen Republick zuſtehen, conf. *Engelbrecht* Tr. de Seruitutibus I. P. ſed de his in Iur. Publ. vniuerſ.

Das Territorium, als das *Patrimonium publicum* wird *pro diuerſa qualitate in Allodium et Feudum* eingetheilt; welche diuiſio in gantz Teutſchland gar ſehr in Betrachtung kommt; in dem zwar viele ihre Lande als feuda, doch auch viele, Iure allodiali beſitzen; vid. *Struv. de allodiis Imperii.* Zu dem *patrimonio publico* gehört auch 2) das *Aerarium*; denn die Onera, die e. g. verwilliget werden, muß der Princeps ad *utilitatem publicam*, und nicht *ad vſum priuatum* anwenden, und daher gehören ſie

mit

mit ad patrimonium publicum; deßwegen wird Fiſcus und Aerarium einander opponirt. *Fiſcus* wird in dreyerley Verſtand genommen. 1) Begreifft er das *patrimonium publicum et priuatum* zugleich vid. *Hosmann de patrimonio Princip. priuato* §. von Chatoullen-Geldern. Cap. XVIII. 2) wird es an andern Ort dem *patrimonio priuatorum opponirt. Lib. II.* §. 4. ff. ne quid in loco publ. *et Lib. VI.* §. f. ff. de Iure fiſci. 3) wird *Fiſcus* genennet, was dem *Principi* eigen iſt; *Aerarium* aber, was dem Volcke gehört; und dieſe Signification hat man in Rom lange beybehalten; Nachdem aber aus der Ariſtocratie ein Imperium Monarchicum worden, ſo zogen auch die Principes das Aerarium an ſich. *Proprie* iſt das *Aerarium in ſtatu populari pecunia publica; in regno monarchico* aber iſt es mit dem *Fiſco* faſt einerley; denn da iſt das Aerarium pars fiſci, weil es der Princeps in ſeiner Diſpoſition hat. *Vid. Gutherius de officiis domus Auguſtae*, Lib. III. c. 31. 32. an etlichen Orten hat man gewiſſe Stationes fiſci, da iſt die Steuer-Caſſa, die Kriegs-Caſſa etc. dergleichen Eintheilungen Princeps nach eigenem Gefallen machen kan. Jemehr ein *Imperium Monarchicum et Liberum* iſt, je weniger braucht man der *diſtinction in fiſcum et aerarium*. Inzwiſchen gehört der Fiſcus allemal ad patrimonium publicum, und nicht ad priuatum. Schilter. Lib. II. Tit. I. erinnert, daß Iure German. das Wort Fiſcus auch generell gebraucht wird, und Priuatum patri-

monium unter ſich begreifft, aber das iſt wol nichts beſonders, denn es begriffe ſchon Iure Romano die priuata bona mit.

Zu dem patrimonio publico gehören nun auch die *bona menſalia*, die ſind in gewiſſer maſſe *bona publica*, denn der Princeps hat wol über die fructus freye Diſpoſition, er muß ſie aber doch ad vſum publicum zu Unterhaltung ſeines Etats aufwenden, und darf die fundos nicht angreiffen.

Dergleichen Beſchaffenheit hat es auch mit denen *Bonis Domanialibus*, denn das ſind Güter, die dazu gewidmet ſind; da zwar der Herr ſeinen Nutzen davon hat, welchen aber auch alle Succeſſores genieſſen ſollen: Etliche glauben, in Germania wären keine ſolche Domainen, ſondern es ſey ein neu ausgedichtetes Wort; Aber die Sache iſt an ſich klar, daß zu jederzeit Domainen geweſen, i. e. bona inalienabilia, da dem domino weiter nichts als der freye Nutzen und Gebrauch zugeſtanden, und dergleichen ſind in allen Landen. Es wäre wol conſilii, daß ein jeder Princeps determinirte, welches bona domanialia ſeyn ſolten, damit die Sache nicht ſo vielen Streitigkeiten unterworffen bliebe, ſed hac de re in Iure publ.

Item gehört auch ad publicum principis patrimonium *pecunia in ſubſidium repoſita ad neceſſitatem publicam.* Dieſes hat ſeinen Nutzen ſonderlich in Erbſchafften, wenn die Frage iſt, ob die Töchter auch mit darinn *ſuccediren?* Reſp. Was ad patrimonium publicum gehört, kommt

kommt nicht mit in die Theilung; ſondern ſteht dem Succeſſori gantz alleine zu. Es bleibt bey der Republick, und iſt nicht als ein pars priuati patrimonii anzuſehen. Zu dem Patrimonio publico gehören auch noch ferner *pertinentiae territorii, acceſſiones, et quicquid pertinentiarum nomine venit.* Dergleichen Dinge ſind auch nicht der diſpoſitioni Principis unterworffen, daß er ſich des Rechts begeben könte; Wiewol es in Rebuspublicis abſolutis nicht allezeit ſo genau zugehet. Ingleichen gehöret weiter *ad patrimonium publicum,* was *ad ſplendorem et ornatum publicum* dient; *e.g.* Cron und Scepter. Denn das iſt deſtinatione publica patrimonium worden, welches dem Primogenito zum voraus muß gelaſſen werden. It. *Inſtrumenta bellica, frumentum,* das zum gemeinen Nutzen verwilliget worden. Eben die Bewandniß hat es auch mit denen *Emolumentis Fiſci,* wenn dem *Principi Iure Fiſci* etwas heimfällt, oder *confiſciret* wird, das gehöret auch ad patrimonium publicum, *niſi per LL. fundamentales aliud ſit diſpoſitum;* denn ordentlich iſt es eine acceſſion, und alſo muß es auch ad patrimonium publicum gerechnet werden.

§. II.

Priuatum patrimonium eſt, quod vel* tanquam *priuati acquirunt, vel priuatis vſibus eſt deſtinatum.

Dieſes ſind die zwey *fontes priuati patrimonii perſonarum illuſtrium.* Was das erſte anlanget, ſo kan dieſes geſchehen wenn *e. g.* ein *Princeps* durch eine Erbſchaft etwas *acquirirt*, ohne *regard* auf die Republick; und da acquirirt er qua priuatus; Oder wenn er was findet; oder wenn er bey der Heyrath *qua maritus* was geſchenckt bekommen; *aut ſi ex legato aliquid acquirat; modo id acquirat non tanquam perſona publica.* Dahin gehört auch, was der *Princeps per contractus priuatos acquirirt*; it. *per ludos*; durch *Lotterien*; und da ſind die modi acquirendi eben ſo diuers, wie bey priuatis; *ſiue acquiſitio fiat ex cauſa vniuerſali, ſiue particulari, inter viuos vel mortis cauſa, ex titulo lucratiuo vel oneroſo.*

Was den andern *fontem* betrifft, derſelbe iſt dahin zu ſetzen: was der *Princeps* nicht *priuatim acquirirt*, ſondern was *ex reditibus publicis* kommt. Alſo wird dem Principi zuweilen etwas *Iure vſusfructus deſtinirt*, bisweilen *Iure proprietatis.* e. g. Wenn einem *Principi* gewiß Geld ausgemacht wird; it. wenn ihm gewiſſe Güter ausgeſetzt werden, die er bloß zu ſeinem *divertiſſiment* gebrauchen ſoll; Dergleichen pflegt nun öffters in regnis limitatis zu geſchehen, da wird dem Principi zu ſeinem plaiſir etwas ausgeſetzt. Das andere muß er alles berechnen, und ad vtilitatem publicam verwenden. Zuweilen muß er auch von denen *bonis priuato vſui deſtinatis*, dasjenige, was zu Unterhaltung der Hofſtatt und

ſeiner *Familie* gehört und erfordert wird, tragen; daher verwilligen die Stände manchmal was zu ſeiner freyen diſpoſition. Wie denn in Engeland und Schweden öffters anſehnliche Summen zum Königlichen Etât verwilliget werden, da kein Menſch fraget, wozu er es anwendet. Da hingegen die Adminiſtratores des Königlichen Schatzes Rechnungen abgeben müſſen, wo die publiquen Gelder hingekommen. Dergleichen Gelder nennt man gemeiniglich *Chatoullen*-Gelder. Conf. Hoffmanni diſſ. de hac mat. es will aber das Wort die Sache auch nicht *exprimi*ren. Denn die *Chatoullen*-Gelder heiſſen nur *ſtrictiſſimo ſenſu*, was der Herr zu ſeinem eigenen Vergnügen braucht. In denen Reichen, wo Principes abſolutam poteſtatem haben, nimmt man es mit den Geldern nicht ſo genau, ſondern er kan aus einer Caſſe ſowol als aus der andern nehmen. Er kan zwar als ein guter pater familias verſchiedene Anordnungen machen und einiges Geld zur Kriegs-Caſſe etc. deſtiniren; wenn ihm aber die Noth anſtößt, kan er aus einer *Caſſe* nehmen, woraus er will, und alſo findet dieſes diſcrimen, was den vſum anlangt, nicht viel ſtatt. Es bleibet wol die Regul richtig: der *Princeps* ſoll das *publicum patrimonium* nicht *alieni*ren, wegen der *fructuum* aber wird ihn niemand fragen.

Man muß hier einen Unterſchied inter regna abſoluta machen: Denn wir haben

 1) Re-

1) Regna abſoluta, iure victoriae acquiſita, die
er alieniren verſchencken, verkauffen ꝛc. kan,
wie er will; da giebt es gar kein diſcrimen
inter patrimonium publicum et priuatum; ſon-
dern es iſt alles ſein patrimonium priuatum,
und beruhet auf ſeinem Willen, was er zum
Patrimonio publ. machen will.

2) In übrigen Monarchicis imperiis aber bleibt
das patrimonium publicum et priuatum; er
kan zwar die Reuenüen von patrimonio publi-
co angreiffen, wie er will, es kan auch nie-
mand Rechnung von ihm fordern, wenn er
nur das Reich nicht angreifft; denn da wür-
de es der Succeſſor ohne Entgelt vindiciren.

3) *In regno limitato* muß aber auch ein Princeps
publicam pecuniam berechnen; Die Ordines
können es unterſuchen und die Einnehmer
zur Rechnung fordern, und da wird *patri-
mon. publ. a priuato* ſorgfältig *diſtinguirt.*
Alſo nachdem ein Regnum gantz inalienabel,
oder Monarchicum, oder limitatum iſt, nach-
dem differirt auch die diſtinctio in patrim.
publ. oder priuatum.

Bey denen Principibus Imperii iſt dieſes eben
ſowol, wie bey andern Fürſten, daß ihre bo-
na in publica et priuata eingetheilt werden, ſon-
derlich pflegt man es bey geiſtlichen Fürſten zu
diſtinguiren; da hat man Bona Menſae, davon
der Epiſcopus ſeinen Unterhalt hat, und die als
ſein priuatum patrimonium angeſehen werden,
ſcil. quoad fructus.

Bey

Bey Principibus ſecularibus hat man auch hin und wieder ſolche diſpoſitiones, aber dadurch iſt doch die freye diſpoſition dem Herrn nicht ſo gar reſtringirt. Wenn ihm was auf dem Landtag verwilliget worden, iſt er nicht ſchuldig Rechenſchafft zu geben, wenn er es auch gleich nicht dazu anwendet, denn wenn die Einnehmer des Fürſten Befehl weiſen, ſo iſt der *defect* der Einnahme *iuſtificirt*. Bey den Imperat. Romano-Graecis Conſtantinopolitanis war das diſcrimen patrimon. publ. et priuati auch ſehr ſtarck in vſu; Da hatten ſie ihre a parte Comites largitionum ſacrarum publicarum, Comites patrimonii priuati, wenn ihnen aber eine Noth anſtieß, nahmen ſie, aus welcher Caſſe ſie konten. vid. Pancirollus Notit. Imperii L. I. c. 88. L. II. c. 35. Gutherius de officiis domus Auguſtae L. III. c. 25. Schilter de Capitulatione Caroli M. obſeruirt, daß ſie auch vielleicht ein proprium dominium gemacht, welches ſo viel als priuatum patrimonium heiſſen ſoll.

§. III.

Varium et multiplex eſt priuatum patrimonium. Plures rerum harum priuatarum diuiſiones; ſed has priuata Iurisprudentia ſuppeditat, vt non ſit, cur illis multum immoremur.

Da wir hier die Principes als Priuatos conſideriren, ſo haben wir auch diuerſas res. Hier

aber iſt dasjenige nur zu gedencken, wo etwas beſonders vorkommt; das andere muß aus dem Iure priuato erlernt werden. Rhetius, Strauchius und Schilter haben hier faſt excedirt, da aber nichts ad ius priuatum, ſed ad publicum hingehört; itaque ea, quae a Strauchio, Rhetio et Schiltero ſunt prolata, hic omittimus, denn ſie tragen zwar die Sachen ſecundum ordin. Inſtit. vor, ſie gehören aber eigentlich nicht dahin; Man hat bey denen Principibus ſowol als bey priuatis, diuerſos modos conſtituendi patrimonium priuatum: Da acquiritet einer qua maritus, qua filius, qua haeres ſcriptus, legatarius donatarius etc. überhaupt aber qua priuatus, oder was ihm voluntate populi verwilligt worden: ſed de his modis peculiari capite erit agendum. Inzwiſchen iſt kein Zweiffel, daß, wenn man etwas aus dem Iure priuato mitnehmen will, daß man das patrimonium in res corporales et incorporales theilen könne, denn der *Princeps* hat eben wie andere *priuati* ſeine *actiones et iura.* Er kan kauffen und verkauffen, es kan ihm etwas geſchenckt und vermacht werden. Alſo wird das *priuatum patrimonium in allodium et feudum* eingetheilet; Er kan ſich dergleichen Güther kauffen, ſo lang kein *Lex fundamentalis* vorhanden iſt, die vor *incorporirt* ſollen gehalten werden. De Iure in re et ad rem iſt nicht viel zu ſagen, denn das Recht, ſo ein Priuatus hierinnen zu genieſſen hat, ſtehet auch dem Principi zu, obgleich einige Singularia dabey vorkommen.

Das

Das *Patrimonium priuatum* kommt hauptſächlich bey denen *Principibus apanagiatis* vor, denn die leben *quoad maximam partem in conditione priuata*, ob ſie gleich *Illuſtres* ſeyn, ſed huius patrimonii rationes infra ſumus expoſituri.

Cap. II.

De Modis Acquirendi res, quae ad priuatum Principum pertinent Patrimonium.

§. I.

Acquirunt Principes vel rei publicae, vel ſibi: quae ſibi acquirunt, priuati ſunt patrimonii, neque vero dubitandum eſt, quin Principes iis modis omnibus acquirere poſſint, quibus ciuibus priuatis acquiſitiones ipſi permittunt.

Princeps repraeſentirt duplicem perſonam; und alſo acquirirt er tanquam perſona publica et priuata. Wenn e. g. was verwilligt wird, wenn er bello was acquirirt, acquirirt er es der Republick, weil er es ſumtibus publicis et milite publico erhalten. Acquirit igitur, quae hoc modo acquiruntur, non ſibi, ſed regno et ſucceſſoribus.

Er *acquirirt* aber auch *qua priuatus*. Da iſt nun die erſte Regel, woran keinesweges zu zweiffeln. Auf was Weiſe *priuatus acquirirt*

rirt, ſo auch *Princeps*; Er hat auch die Special-Iura zu genieſſen, die ein Unterthan hat. E. g. Wenn gewiſſe Güter wären, die nicht anders als von Illuſtribus oder Nobilibus beſeſſen werden könten, ſo stehn dieſe dem Principi tanquam omnium nobiliſſimo auch zu.

Hic non eſt animus perluſtrare Tit. Inſt. de acquirend. rerum dominio, denn derſelbe iſt ohne das nicht ex Iur. Nat. ſondern voller ciuiliſtiſcher Subtilitäten; denn da gehört e g. das Ius venandi, aucupii, res nullius, nicht ad acquiſitiones priuatas, ſondern ſie gehören zur Republick, und denen, welchen es hodie der Princeps concediren will; wiewol, wo das Ius venandi denen ſubditis gelaſſen iſt, kan ſich der Princeps deſſen auch tanquam priuatus bedienen. Die *LL. Romanae* haben denen *priuatis* viel *permittirt*, welches ihnen doch die *Principes* nicht ſchuldig ſind, und ihnen auch wol wieder nehmen könten. Da iſt e. g. *Ius accupandi inſulas in flumine productas* denen Priuatis zugelaſſen. Inzwiſchen bleibt aber doch die Regul richtig: Wenn das Recht einem jeden *priuato* frey ſtehet, ſo ſtehet es auch dem *Principi* frey.

§. II.

Imo *plus* etiam *Princeps ſibi tribuere poteſt, quam ciuibus permittit.* Neque enim quae his prohibita ſunt, etiam Principi negata eſſe videntur, cui integrum eſt etiam priuato

to patrimonio ſuo fiſci priuilegium conce-
dere.

Die andere Regul iſt: *Quicquid priuato licet, Principi etiam licitum eſt*; Die iſt zwar *affirmatiue*, aber nicht *negatiue* richtig. Denn der Princeps kan ſich eximiren, diſpenſiren, und ſich mehrere Vortheile auch praerogativen in dergleichen Verrichtungen geben. Daher iſt auch die Regul nicht richtig: *quod princeps in priuato patrimonio vtatur iure priuatorum. Poteſt quidem iure priuatorum vti, ſi velit in vtilibus.* e. g. er kan auch aus einem *Teſtamento propter numerum Teſtium inualido acquiriren*; denn er iſt auch als perſona priuata a LL. eximirt. Es klingt zwar vom Iuſtiniano ſehr hübſch: Licet LL. ſoluti ſimus, volumus tamen ſecundum leges viuere. Ein Princeps aber hat dieſes nicht nöthig, und darff ſich an das Exempel eines alten Imperatoris nicht kehren; Und ich ſehe auch nicht, wer es ihm wehren will, daß er ſich in ſeinem priuat-patrim. mehr Recht giebt, *qui enim priuilegia aliis concedit, ſibi ipſi ſumere ea poteſt*; Ja er braucht es ſich nicht einmal zu geben, ſondern er hat es ipſo Iure. Daher pflegt man zu ſagen: Wenn ein *Princeps* ſich ein geſchockt Guth kaufft, ſo wäre es alsdenn frey; wenn er es *ad bona publica* rechnet, hat es ohnedem ſeine Richtigkeit, es iſt aber auch frey, wenn er es als *priuatus acquirirt*.

Daher entſteht die Frage; Ob das *priuatum patrimonium principis* nicht alle die *Iura*.

hat

hat, die das *publicum patrimonium* hat? Reſp. Es iſt kein Zweiffel, daß ſich ſo ein Fürſt *in liberis imperiis* ſolche nehmen könne, ja in gewiſſer Maſſe kan man ſagen, quod principi plus in patrim. priuato als in publ. liceat; denn das publicum darff er nicht alieniren, welches ihm doch in priuato frey ſtehet: Ja er kan ſolche alienationes vornehmen, die priuatis nicht einmal geziemen. Gehen wir nach denen *LL. Ciuilibus*, ſo finden wir, daß das *patrimonium priuatum* eben ſowol *priuilegirt* geweſen, als das *publicum*, §. 9. Inſtit. de vſucap. et Lib. III. Cod. de quatr. praeſcript. it. Hoffmann. de patrimonio priuato principum cap. IV. qui affirmatiuam defendit, daß der Princeps alle Priuilegia qua priuatus habe, die er in publico patrimon. hat; Alſo wenn der Fiſcus ein Ius praelationis hat, ſo hat es auch der Princeps qua priuatus zu genieſſen. Es wird wol eingewendet, *quod Princeps tunc vtatur iure priuatorum.* Reſp. *vtitur quidem, ſed ſaltem quamdiu vult, et ſaluis priuilegiis.* Es thut auch nichts zur Sache, daß *Iura fiſci odioſa ſunt*; welches falſch iſt, denn die Iura fiſci ſind der Republick nützlich und nöthig, und müſſen alſo mehr *extendirt* als *reſtringirt* werden; denn wenn der Fiſcus durch prioritât acquiriren kan, ſo darff alsdenn das Land zu denen Oneribus publicis nicht ſo viel beytragen.

Es kan auch nicht eingewendet werden; daß dadurch andere *laedirt* würden. Denn alsdenn könten *ex hoc fundamento* alle *ſingularia*

laria angefochten werden. Wenn wir vom *Iure ciuili abſtrahi*ren, ſo gehören zwar dem *Fiſco priuato* die *Iura* nicht, die der *publicus* hat; denn es iſt in dubio nicht zu praeſumiren, daß er dem Fiſco priuato die priuilegia gegeben, die er dem publico zugeſtanden. Unterdeſſen aber kan er doch dem Fiſco priuato dergleichen Priuilegia geben, und kommt es bloß auf ſeine *diſpoſition* an, wie weit er ihm die *Iura conce*diren will. *Haec de priuilegiis priuati patrimonii ſaltem intelligenda ſunt*, wenn der *Princeps* mit ſeinen *Subditis* zu thun hat. Denn wenn ich ihn in republica conſiderire, da kan er ſich alle praerogatiuen geben, wenn er mit ſeinen voluntatem declariret; daß man weiß, was es vor eine Beſchaffenheit mit denen beneficiis fiſci haben ſoll.

Alia tamen res eſt, ſi res ei ſit cum ciue alterius prouinciae, da kan er *e. g.* nicht *praeten*diren, daß er wolle eine *hypothecam tacitam* haben, denn er muß ſich hier nach denen *LL.* des Landes richten, *et tunc recte iure priuatorum vtitur.* Wenn ein Princeps in einem andern Lande Güter kaufft, wird er eben als ein anderer Unterthan conſideriret, und muß alles praeſtiren, was andern Unterthanen zuſtehet; Will ihn aber der Princeps alterius territorii von denen ſeruitiis eximiren, ſo thut ers ex voluntatis beneuolentia. Daher, wenn ein *Priuatus* einem auswärtigen *Principi* im Teſtamente was vermachte, ſo könte der *Princeps* nichts bekommen, wenn das Teſtament *imperfect*

perfect wäre, wenn es ihm nicht die *Agnaten* des *demortui* aus gutem Willen geben wolten; Denn in einem andern Lande hat er kein *Ius*, die Teſtamente vor gültig zu erklären. Und alſo muß man fleißig unterſuchen, und unterſcheiden; An principi res ſit cum ſuis ſubditis, an cum ſubdito alterius territorii, an cum alio Principe.

Eine andere Frage wär es: Wenn er mit einem fremden Unterthan in ſeinen eigenen Landen *contrahirte*? Reſp. Da kan er ſich wol was voraus bedingen; er muß es aber nicht *diſſimuliren*, und ſich *ex poſt facto priuilegia* machen; ſondern deutlich *declariren*, *quod hoc iure vti velit*, non alio.

Wenn er aber mit einem andern *Principe contrahiret*, *ſcil. qua perſona priuata*; *tunc vtitur Iure Nat. et Gentium*, welches hierinn das Fundament iſt, da haben bloß die *modi acquirendi naturales* ſtatt *absque omni ciuili ſubtilitate*. Bey denen *Principibus Imperii* ſolte es wol auch ſo ſeyn; Allein *per LL.* iſt ein anders ausgemacht. Wenn wir aber die Principes in genere und die Principes Imperii in regula betrachten, ſo bleibt es bey unſerm Satze.

§. III.

Modi acquirendi alii *naturales ſunt*, alii *ciuiles*, alii *originarii*, alii *deriuatiui*, alii *vniuerſales*, alii *particulares*, alii *ex cauſa lucratiua*, alii *ex cauſa oneroſa*, alii *ex negotio inter viuos*, alii *ex ſucceſſione*, *ſeu mortis cauſa*.

Dieſe

Dieſe *diſtinctiones* ſind quoad maximam partem *ex iure priuato* hergenommen, *attamen inter principes locum habent*, in ſo weit wir die Principes als priuatos anſehen. Da ſind nun die modi acquirendi vel (I) *naturales* vel *ciuiles*. Naturales; die allen Völckern gemein, und aus dem Iure Nat. ihren Urſprung haben; *Ciuiles*, die aus dem Iure Ciuili herkommen. Hat nun gleich dieſe *diſtinction* ihr gut fundament, ſo iſt ſie doch in der *application* nicht gar zu richtig. Denn die Exempel taugen nicht viel, e. g. Wer wolte ſagen, daß die *Donatio inter viuos* allein *ad modos acquirendi ciuiles* gehöre; da doch nichts natürlicher als dieſes iſt: Und braucht alſo die Sache beſſere Unterſuchung. Grotius L. II. c. 8. it. Thomaſius in Iurisprudentia Diuina, et in eiusd. diſſ. de pretio affectionis in res fungibiles non cadente, haben ſchon gewieſen, wie ſehr die *modi acquirendi*, die das *ius ciuile Naturales* nennt, *praeternaturales* wären.

Ein *Princeps* aber *acquiriret tam naturaliter quam ciuiliter*, wenn er nur mit *Principibus* zu thun hat, die keine *LL. ciuil.* vor ſich haben: wenn er aber von *priuatis in republica acquiriret*, ſo hat er doch das *Ius* zu genieſſen, daß andere Unterthanen haben, und was er denenſelben vor Recht concedirt, wären auch die Iura noch zu ſubtil, e.g. eſſe theſauros, circa ſpecificationem etc. Ja er kan ſich noch allemal mehr Priuilegia geben.

Secun-

Secundum noſtram diuiſionem modi acquirendi (II.) ſunt vel *originarii vel deriuatiui.* Originarii, da man eine Sache zuerſt bekommt, die ſonſt niemand gehört. *Deriuatiui* aber, da die Sache von einem auf den andern gebracht wird; Zu denen *Originariis* rechnet man *inuentionem, occupationem;* beyde modi haben auch ſine dubio bey Principibus ſtatt. Da kan ein *Princeps res nullius in republica acquiriren*, wenn anders *res nullius* ſind, und die Republick ſo gut iſt, und einem *per occupationem* das *Dominium* zuſtehet; regulariter aber ſind keine res nullius in republica, denn es gehört alles der gantzen Republick und Principi. *De deriuatiuis autem nullum dubium eſt, quod Princeps e. g. Legatarius fideicommiſſarius eſſe poſſit.* Ja er kan ſich noch mehrere *Priuilegia* geben, und kan *acquiriren*, wo ein *Priuatus* nicht kan, wiewol er alsdenn wohl thut, wenn er die *Priuilegia expreſſe conſtituirt*, damit der andere, ſo mit ihm *contrahirt*, ſich nicht irren läſſet, und meynt, es gehe nach dem gemeinen Recht.

(III.) werden die *modi acquirendi* in *vniuerſales et particulares* eingetheilt; *Vniuerſales* ſind, da man *totum complexum Iurium* erlanget, es mag ſeyn ex quacunque cauſa, vel ex teſtamento, vel ex fideicommiſſo etc. *Particulares*, wo man nur einige *Iura* bekommt; e g. ex legato, donatione etc. dieſe modi haben nun auch alle inter Principes ſtatt.

Iure

Iure ciuili macht man einen Unterſchied *inter titulum et modum*, und da iſt *Titulus* nichts als *cauſa remota*; alſo nennt man emtionem, donationem etc. nur titulum, weil Iure Rom. das Dominium nicht per pacta, ſondern per traditionem transferirt wird; da hingegen die andern e. g. die dominia in Legato ſimpliciter transferirt werden, welches aber alles *ſubtilitates* ſeyn. Cur enim in donatione mortis cauſa tranſit dominium; in donatione autem inter viuos tranſire non poteſt niſi accedente traditione? nulla ſane cauſa adeſt.

Naturaliter autem titulus et modus vix differunt; denn da kan man per titulum gleich das dominium bekommen. Sed hac de re infra.

IV. *Modi acquirendi ſunt vel lucratiui vel oneroſi: priores ſunt*, wenn man was umſonſt bekommt; *Oneroſi*, wo man was davor geben oder *praeſtiren* muß. Die oneroſi haben zwar plerumque inter viuos ſtatt, doch aber auch in ſucceſſione, und könte man die modos acquirendi tam inter viuos quam inter mortuos wohl eintheilen in titulus oneroſos et lucrat. e. g. Wenn einer ein legatum bekäme, davon er vieles wieder weggeben müſte. Was die negotia mortis cauſa anlangt, quod Princeps vel ex pacto, vel ex teſtamento, vel ex lege, acquirat: de his capit. ſqq.

Cap. III.

De Acquiſitione Perſonarum Illuſtrium priuata ex negotiis, quae inter viuos geruntur.

§. I.

Non commemorabimus ſingulos hoc loco acquirendi modos, quos iuris priuati prudentia tradit, ſed *ſingularia tantum Iura, quae circa acquiſitionem priuatam perſonarum illuſtrium obtinent, paucis attingamus.*

I) Daß der *Princeps* alle Vorrechte hat, die einem *priuato* zuſtehen.

II) Daß man ſiehet, ob er mit einem Frembden, oder mit ſeinen eigenen Unterthanen, oder mit einem andern *Principe* zu thun hat. Es iſt kein Zweiffel, wo der Princeps per legem res nullius macht (denn naturaliter ſind in republica keine, ſondern die Sachen gehören ad patrim. publ.) ſo iſt er auch eine perſona habilis ſich der Iurium anzumaſſen it. wenn er denen Unterthanen verſtattet lapides pretioſos zu ſuchen und zu gebrauchen, ſo kan er auch qua priuatus omni iure ſich dieſes Rechts bedienen, denn das verſteht ſich *per ſe, quod Princeps iure priuatorum vti poſſit et etiam velit*, auſſer wo er theils *expreſſe* was anders *conſtituirt* hat, theils wenn es ſeiner *Dignität* nicht gemäß iſt; oder auch wenn er mit einem andern *Principe* zu thun hat, e. g. Wenn er ſich ein Gut kauft, muß er eben-

eben wie ein priuatus Lehn nehmen, wenn er ſich nicht eximirt, daß nemlich ſeine Priuat-Güter davon frey ſeyn ſollen. it. wenn in Republica das Jagen zu einer gewiſſen Zeit verboten iſt, ſo dürffen auch ſeine Pachter auf ſeinen Priuat-Gütern in geſetzter Zeit nicht jagen; doch wie er andern priuatis hierinnen diſpenſiren kan, ſo kan er ſich ſelbſt auch wol eximiren. Bey allen *Speciebus* müſſen wir betrachten, was *naturale, praeternaturale,* und *ciuile* iſt. Sed inſtituti ratio non patitur omnia prolixe perſequi. Alſo wird im Iure Ciuili wol geſagt, quod inſulae in fluminibus producendae ad priuatos pertineant, welches aber falſch iſt, denn der Princeps kan ſich ſelbige vindiciren. Wenn er ſie aber priuatis überläſt, ſo hat er auch Ius tanquam priuatus ſich ſelbiger anzumaſſen.

Wenn nun Princeps ſich dergleichen Iurium bedient; ſo iſt billig, daß er ſie auch wider ſich gelten läßt. E. g. wenn er das Ius alluuionis exercirt, ſo iſt auch billig, daß wenn was von ſeinen Gütern weggeſchwommen, es andere acquiriren können; doch kan er ſich auch priuilegia geben: er muß ſich aber nur declariren, wenn er ſich diſpari Iure bedienen will, damit man wiſſe, quo Iure vtatur.

§. II.

Dominia ſola conuentione etiam absque traditione transferri poſſe, naturalis ratio ſuadet. Hoc iure igitur principes inter ſe etiam in cauſis priuatis vtuntur. Si res cum ſubdito ſit, vti poſ-

ſunt, ſed vti non ſolent, niſi voluntatem hancce declarauerunt.

Es iſt eine doctrina Iur. Rom. *Dominium non pactis et conuentione, ſed traditione transferri.* Sie gehn aber gar ſo weit, daß wo keine würckliche tradition da iſt, ſie ad validitatem negotii eine tradition fingiren; weñ aber keine traditio ficta befindlich, meynen ſie das Dominium ſey nicht transferirt, *Grotius* L. II. Cap. 6. §. 2 ſagt: dieſes ſey *praeternaturale,* es ſey eine *ſubtilitas ciuilis* und brauche keine *tradition.* Ob nun zwar viele Naturaliſten ſeine Meynung impugniren, vti Cocceius et Kulpiſius in Collegio Grotiano, ſo deucht mir aber doch *Grotii* Meynung habe mehr *aequitatis et ſimplicitatis naturalis.* Es iſt freylich wahr, wenn das *Pactum de negotio futuro* iſt, ſo iſt noch kein *dominium et ius reale* acquirirt; wenn aber die *verba directe* lauten, ſo hat er nunmehr das *Ius* ſchon ſelbſt, und braucht nicht, daß erſt eine *ceremonie* und *tradition* dazu kommt; und das ſignum, da man voluntatem zur execution braucht, iſt gar nicht nöthig.

In *republica* hat man viel *raiſon* gehabt, warum man die *tradition* erfordert; denn da iſt *prudentiae legiſlatoriae,* daß man *a ſimplicitate naturali* abgeht, damit nicht aus der *nuda promiſſione* Streit entſtehe: Ja ein Princeps hat in Republ. wohl nöthig, daß er bey wichtigen Dingen eine auſſergerichtliche tradition nicht einmal genug ſeyn läſt, wie denn in Sachſen

bey

bey immobilibus, die Lehn gerichtlich muß aufgelaſſen und den andern wieder gegeben werden. Es iſt kein Zweiffel das dieſes praeternaturale iſt, aber es iſt auch wahr, daß es in Republ. nöthig, damit 1) der tertius, wenn er was kauft, ſicher ſey, 2) ne dominia ſint in incerto.

Daß die traditio naturaliter nicht requirirt werde; haben die LL. ciuil. ſchon erkennt, wenn ſie e. g. geſagt: daß der Legatarius ohne vorhergehende Tradition von denen Legatis ein dominium erlange. Hat nun dieſes in vltimis voluntatibus ſtatt, warum nicht auch in pactis? Es muß ja der Käuffer den Schaden tragen ante traditionem; warum ſolte er es ſchuldig ſeyn, wenn er nicht ſchon Dominus wäre? und was zeigen die fictae traditiones anders an, als quod traditione non ſit opus? *ſi igitur cauſa ſit inter duos principes, tunc non opus eſt, vt traditio intercedat, ad acquirendum dominium,* ſiue *cauſa publica ſit, ſiue priuata.* Wenn ein Princeps dem andern einen partem territorii per inſtrumentum pacis überläßt, ſo iſt er ſchon re vera dominus, wenn nicht expreſſe eine traditio bedungen worden, damit nicht etwa wegen der Grentzſcheidung lites entſtehen möchten. Multoque magis in priuatis cauſis acquirit: Cum enim Principes vtantur Iure gentium, ita etiam ſtatim dominium transfertur. Was geht ſie L. XX. C. de pacto an, ſie haben ein Ius occupandi res promiſſas; ſie haben ein Ius vindicandi; denn da ſie keinen Iudicem haben, ſtellen ſie rei vindicationem nicht an, ſondern ſie nehmen es ſich ſelbſt, wo ſie es

finden, da iſt die traditio nicht der Modus, ſondern der Effectus und die Schuldigkeit transferendi dominium. Dieſes Ius nun ſtehet ihnen nicht nur wider den zu, dem es verſprochen; ſondern auch contra tertium, und wenn gleich *Princeps* zweyen eine Sache verkaufft hätte, ſo gilt der *L. 15. C. de rei vindicat.* doch nicht: denn *naturaliter* kriegt er das *Dominium* gleich, nachdem die *Contrahenten* mit einander eins ſind, wenn er nur *liquido* beweiſen kan, *ſibi rem eſſe venditam*; der *Tertius* mag ſich alsdenn an ſeinen Käuffer halten; Es iſt wohl cautius in cauſis publ. daß man die Sache öffentlich tractire, damit es andere wiſſen und kein Anlaß zum Kriege gebe, doch aber nicht neceſſarium; ſi nimirum res aeſtimetur ex Iure naturae. Es iſt vor Zeiten ſehr darüber geſtritten worden, *an ex dominio detur obligatio et ius contra tertium,* und hat Grotius von ſeinen Commentatoribus viel leiden müſſen, daß er L. 3. C. 8. die phraſin gebraucht: obligationem ex dominio.

Was die *Principes imperii* anlangt, ſo kan man nicht gut vor ſeyn, ob man auch in denen Reichs-Gerichten darnach gehen werde; denn da ſie überall das Ius Ciu. behalten, ſo iſt vielweniger hierinn zu zweiffeln, da dieſe Materie in Iure Natur. in vtramque partem controuers iſt; und da thut ein Princeps am beſten, er läßt ſich die Sache recht tradiren, damit nicht Streit darüber entſtehe: in der That aber wäre es nicht nöthig, denn da können

nen ſie *per pactum* wie andere *priuati acquiriren.*

Wenn die *Principes* mit *Priuatis* zu thun haben, ſo muß man *diſtinguiren: An ſubditi ſint, nec ne.* Wenn es kein *ſubditus* iſt, ſo muß der *Princeps* nach dem *Iure* gehen, das jener hat da; kan er e. g. nicht praetendiren, daß er ſolte nach dem Iure Gentium mit ihm handeln; nicht daß er ihm ſolte rei vindicat. contra tertium verſtatten; denn wenn es der andere weiter verkaufft und tradirt, kan es der Princeps nicht vindiciren, ſondern nur Intereſſe fordern; denn der Priuatus lebt nicht in ſtatu naturali, und alſo muß ſich auch der Princeps die LL. Reipublicae, in qua contraxit, gefallen laſſen, wenn nicht der andere Princeps ſeinem Unterthan verſtatten wolte, daß er nach dem Iur. Gent. gieng, allein das iſt eine pure complaiſance. Wenn aber *Princeps* mit ſeinen eigenen Unterthanen zu thun hat, ſo iſt kein Zweiffel, daß er ſich des *Iur. Gent.* bedienen könne, es iſt in ſeinem *arbitrio, quo iure vti velit,* und brauchte er nicht, daß er erſt auf eine tradition warte, e. g. wenn einer einen Platz zu Anlegung einer Fortification kauffte, ſo iſt er gleich poſt pactum ſeine. Alſo auch wenn er in patrimonio priuato ſich zu ſeinem Plaiſir ein Hauß oder Garten kauffte, kan er ſich dieſes Rechts bedienen; er muß ſich aber nur deutlich declariren. Doch pflegen die *Principes* dergleichen nicht leicht zu thun, ſondern *ſubmittiren* ſich *ſponte* denen *Legibus,*

ob utilitatem publicam, daher laſſen ſie ſich es in Lehn reichen, damit jeder wiſſe, *rem ad Principem pertinere, et quo dominium in certo ſit.* Sie pflegen es auch nicht leicht *a tertio* zu *vindiciren*, ſondern kauffen es lieber noch einmal, da ohnedem keiner ſo unhöflich ſeyn wird, der es dem *Principi* nicht laſſen ſolte; Doch kan er wohl den erſten Verkäuffer ſtraffen, daß er es weiter verkaufft hat; und dieſes thun ſie um ſovielmehr, weil die *doctrin de traditione* in der *Politic* ſo wohl gegründet iſt. Alſo pflegen ſie ſich dergleichen kleine und geringe *Priuilegia ex regulis decori* nicht zu geben; indem man davor hält, daß dergleichen ihrer Dignität detrahire. Inzwiſchen iſt kein Zweiffel, daß *Princeps* dem *Fiſco* ein ſolch *Priuilegium* geben könne. Denn mit der tacita hypotheca, die ſonſt Fiſcus zu genieſſen hatte, war es nicht anders beſchaffen, als mit der acquiſitione ſine traditione, denn der Tertius weiß von einem ſo wenig als vom andern; de tacita fiſci hypotheca infra.

§. III.

Donationes inter modos acquirendi ciuiles Iuſtinianus refert forte non ſatis accurate; *per eas principem acquirere poſſe quis dubitet?* itaque validae ſunt, quae ipſi fiunt donationes *etiam eae, quae iure priuato ob neglecta ſolennia aliamue ciuilem cauſam inualidae cenſentur.*

Es

Es iſt hier nicht *de Principe donante, ſed de donatario* die Rede. Denn davon wird in folgendem Capite gehandelt. Iure Iuſtinianaeo wird die donatio ad acquiſitiones ciuiles referirt, et quidem ad particulares, es wäre aber zu zweiffeln, ob donatio ein modus, oder nur ein bloſſer Titulus ſey.

Es wird *Donatio* daher *in conuentionalem et realem* eingetheilet. Conuentionalis iſt bloß ein Titulus. Realis aber ein Modus; Aber dieſes letztere iſt nichts anders als traditio, und wird der traditioni incongrue opponiret.

Es räumt ſich ohnedem nicht, daß Donatio ein modus acquirendi ciuilis ſeyn ſoll, da es doch maxime naturalis iſt; geſchweige denn, daß man ſo viele diuiſiones in conuentionalem et realem gemacht. Wenn wir die Sache naturaliter anſehen, ſo wird ad acquiſitionem nicht titulus, ſondern modus requirirt, und alſo iſt donatio ein Modus, nicht aber ein Titulus; dennoch iſt es auch ein Modus, dadurch der Princeps gleichfalls qua priuatus acquiriren kan; es werden aber die *Subtilitates Iuris ciuil. ad validitatem donationis* nicht erfordert, und muß man das *Decorum* anſehen, ob man dem *Principi* dergleichen Dinge zumuthen kan. E.g. Wenn man ſonſt zu einer Donation, die über 500. Solidos gehet, eine gerichtliche Inſinuation brauchet, ſo gilt dieſes nicht quoad donationem, quae Principi fit. So beſcheiden ſind aber auch ſchon die LL. Rom. geweſen. L. 34. C. de Donat. vid. Bergeri diſſ. ad h. legem. Die-

ſes iſt nun nicht allein zu verſtehen *de donatione, quae fit Principi tanquam perſonae publicae, ſed quae fit ei tanquam priuato.* Es iſt daher zu verwundern, daß etliche Dd. gemeynt, der L. 34. C. de Donat. gienge nur auf den Kayſer, und nicht auf die Reichs-Fürſten, da es doch ein Ius iſt, das der perſonae illuſtri cohaerirt.

Wenn ein *Princeps per donationem* etwas *acquirirt*; *acquirirt* er *vel a principe, vel a priuato.* Wenn er von *Principe* was geſchenckt bekommt, ſo brauchts keine *Inſinuation*, denn es iſt nicht zu praeſumiren, daß Principes ſich den ſolennibus iuris ciuilis unterwerffen wollen. Zudem ſind die LL. nur vor Priuatos gemacht, ſie durch ihre Freygebigkeit nicht in Armuth zu bringen: Einem Principi aber wird donatio 500. ſolidorum nicht viel ſchaden. Miror itaque, hic diſſentire *Kemmerichium* in Iur. Publ. L. 8. c. II. §. 12. *exiſtimantem, ſi Princeps imperii alii Principi Imperii donaret, Inſinuatione opus eſſe.* Weil ſie beyde denen Reichs-Gerichten immediate unterworffen wären; ja es müſte die Inſinuation vor dem Reichs-Gerichte geſchehen. Allein dieſes iſt *eorum ſplendori et Dignitati contrair*, und da Herr Kemmerich einräumt, daß ein Reichs-Fürſt *a priuato*, ohne *inſinuation per donationem acquiriren* kan, warum nicht auch von einem andern *Principe Imperii*.

Der *L. 34. C. de donat.* geht nun auch auf *uxorem et liberos Principis.* Da ſubſiſtiren alle die

die ihnen geſchehene donationes cuiusque ſint quantitatis ſine inſinuatione. Gleiche Bewandniß hat es auch mit der donatione, quae fit patri a filio, et filio a patre; ob wol die *LL. ciuiles* hier eine *ſubtilit*ät machen, ſo gehen doch dergleichen *LL.* dem *Principi* nicht an. Principum enim poteſtas eſt naturalis, hoc Ius autem ignorat eiusmodi fictionem Vnitatis. Jngleichen gilt auch die *donatio inter virum et vxorem*, und hat ſchon *L. 26. C. de donat. inter vir. et vxor*: die *Illuſtres* ausgenommen. Eben die Bewandniß hat es auch mit der *donatione Geradae.* Bey denen, die nach Sächſiſchen Rechte leben, braucht es der Ceremonien gar nicht, daß e. g. die Gerade muß gegenwärtig ſeyn, oder die Schlüſſel übergeben werden; ſondern ſo eine donatio iſt allemal gültig.

Quaeritur: *An donationes Principi factae, ſint reuocatoriae, aut, an Princeps irreuocabiliter acquirat?* Reſp. Es wird ſonſt die *donatio* nach denen *LL. ciuil. ob ſuperuenientes Liberos* reuocirt, es iſt aber noch ungewiß, ob der L. 8. C. de reu. donat. bloß ad liberos gehe, oder ob es Lex generalis ſeyn ſoll. Jedoch geht dieſer Lex keinesweges auf die Principes, ſondern kommt bloß auf *honeſtatem et virtutem Principis* an, Ob er zu Erziehung der Kinder wieder etwas hergeben will, nicht aber auf neceſſitatem.

Gleichergeſtalt wird die *donatio* mit Recht negirt, *ſi liberi in legitima ſint laeſi*; Denn wenn die Kinder gantz arm wären, ſo kommt es doch bloß wieder auf ſeine *liberalitatem* an, ob er

es ihnen gar laſſen will. Es kan auch bey *Principibus* die *donatio ſine acceptatione* geſchehen, denn da wird allezeit die *acceptatio praeſumirt, niſi expreſſe recuſent.* Es kan ja der Princeps noch allemal acceptiren:

Haec omnia intelligenda ſunt de eiusmodi principibus, qui ſunt cum imperio eminentes; non autem ad Apanagiatos extendenda, qui LL. priuatis hac in parte ſubſunt.

§. IV.

Vſucapio non eſt naturalis acquirendi modus, nihil tamen impedit, quo minus Princeps per eam acquirat; quo caſu iure priuatorum vtitur; quamuis, ſi velit etiam priuato fiſco priuilegia circa hanc acquiſitionis ſpeciem tribuere poſſit.

Iur. nat. hat blos eine *derelictio*, nicht aber eine *vſucapio* ſtatt; denn da haben wir kein *certum et definitum tempus*, wie lange einer eine Sache beſitzen ſoll, daß ſie der andere nicht wieder bekommt. Wenn wir es als eine poenam negligentiae anſehen, ſo iſt es Legis poſitiui. Ius naturae autem eiusmodi poenam non determinat; Daher kan ein *Princeps contra alium Principem* nicht *per vſucapionem acquiriren*, ſondern es muß animus derelinquendi da ſeyn. Denn die Principes haben niemals aufs Corpus Iur. Ciuil. compromittiret, und alſo kan es auch hierinnen keine Autorität haben.

Es

Es iſt auch hier nicht die Rede *de acquiſitione publica praetenſionum Illuſtrium*, denn das gehöret ins Ius publicum. Wenn aber Princeps von einem priuato acquiriren will, ſo ſtehet es ihm frey, ſich dieſes Rechts zu bedienen: denn er iſt quoad perſonam priuatam ſo gut als ein Unterthan. Doch iſt hier ebenfalls der Unterſcheid zu machen: Ob *Princeps* mit ſeinen oder fremden Unterthanen zu thun hat? Will er von einen fremden *vſucapione* etwas *acquiri*ren; ſo muß er ſich nach denen *LL.* des Landes richten, in dem der andere lebt. Hat er aber mit ſeinen eigenen Unterthanen zu thun, ſo kan er ſagen: *quicquid priuato licet, id etiam mihi licet.* Denn wer wolte glauben, daß ein Herr *deterioris conditionis* hierinn ſey als ein *priuatus.* Es folgt auch nicht, die *praeſcriptio* hat nicht wider den Herrn ſtatt; Es kan der *Princeps* auch nicht wider den Unterthan *praeſcribi*ren. Denn die beyden Perſonen ſind correlata: Die Regel iſt alsdenn richtig: Quod Princeps vtatur iure priuatorum, weil die vſucapio kein modus acquirendi Iur. Gent. iſt. Will nun *Princeps vſucapi*ren, ſo muß er nach denen *LL.* gehen, die er in der Republick geſetzt, und die allda *definir*te Zeit *obſerui*ren, es wäre denn, daß er ſich gewiſſer priuilegiorum begeben, quam diu autem nihil dixit, cenſetur vti iure priuatorum, ratione praeſcriptionis. Dieſer aber haben ſie ſich ſchon in LL. Rom. gegeben, e.g. in L. 5. §. 1. ff. de Iure fiſci, welches wol ein priuilegium valde

de durum zu nennen iſt, dergleichen LL. gehen Iure Ciuile auch mit ad Patrimonium priuatum Principum. Es ſteht aber allezeit *in Principis arbitrio, an iis priuilegiis vti et Ius Ciuile obſeruare velit.* Doch iſt es auch honeſtius, et ad maius decus, wenn er dergleichen harte Priuilegia nicht verlangt.

Cap. IV.

De acquiſitione Principum Priuata ex vltimis voluntatibus.

§. I.

Succeſſio Principum alia *eſt publica*, alia *priuata; vtraque vel ex pacto; vel ex vltima voluntate, vel ex lege.* Per pacta principes priuatas haereditates acquirere poſſe certum eſt, cum etiam inter priuatos ea hodie valida eſſe cenſeantur.

Per publicam ſucceſſionem wird hier die *ſucceſſio in territorium* verſtanden, welche aber hieher nicht gehöret; ſed ſaltem *priuata ſucceſſio;* Worunter alle Arten verſtanden werden, da man dem *Principi qua priuato poſt mortem* etwas zuwenden kan.

De ſucceſſione publica agitur in Iure Publico vid. et Titii diſſ. elegantiſſima de ſucceſſione in territoria Germaniae. Was *in ſucceſſione priuata* die *pacta* anlangt, dadurch der *Princeps acquiriren* kan, ſo müſſen dieſelben eben nicht *de tota haereditate vel parte haereditatis* ſeyn, ſon=

ſondern man kan auch *de ſucceſſione in res ſingulares* ein *pactum* machen. Da iſt nun zu glauben, daß wenn Princeps mit einem, wegen der ſucceſſion auf etliche 1000. Rthlr. paciſciret, daß es nicht pro acquiſitione publica zu halten.

Quaeritur: Ob dergleichen *Pacta* gültig ſeyn? Reſp. *valent et quidem* 1) *ex Iure Naturae et gentium hypotheca poſt dominia introducta eſt.* Denn da iſt es einerley: kan ich es per modum pacti inter viuos thun; ſo geht es auch per vltimam voluntatem an, wenn es nur der andere acceptirt. Ich kan ja auch dem andern ſchon die Sachen inter viuos geben, und mir den Vſumfructum vorbehalten: ſo ein *pactum ſucceſſorium* aber iſt nichts anders als eine *traditio reciproca cum cauſa reſeruati vſusfructus;* und alſo gelten dergleichen *Pacta* auch *inter Principes quoad patrimonium eorum priuatum;* denn de publico können ſie nicht paciſciren, da müſſen die Pacta nach denen LL. fundam. oder ex principiis gentium eingerichtet werden, weil ſie das patrimonium publicum nicht veräuſern können.

Obiici poſſet: Iur. Rom. eiusmodi pacta inualida fuiſſe: Allein die *Principes* ſind an das *Ius Rom.* nicht gebunden; Das Ius Rom. zwar hat ſeine gute Raiſon, daß es dergleichen pacta ob odium haeredipetarum nicht gelten laſſen. Aber da man die malitiam nicht allezeit zu praeſumiren hat, ſo ſoll man um des abuſus willen das pactum nicht gleich gantz und gar verworffen

finden, da iſt die traditio nicht der Modus, ſondern der Effectus und die Schuldigkeit transferendi dominium. Dieſes Ius nun ſtehet ihnen nicht nur wider den zu, dem es verſprochen; ſondern auch contra tertium, und wenn gleich *Princeps* zweyen eine Sache verkaufft hätte, ſo gilt der *L. 15. C de rei vindicat.* doch nicht: denn *naturaliter* kriegt er das *Dominium* gleich, nachdem die *Contrahenten* mit einander eins ſind, wenn er nur *liquido* beweiſen kan, *ſibi rem eſſe venditam*; der *Tertius* mag ſich alsdenn an ſeinen Käuffer halten; Es iſt wohl cautius in cauſis publ. daß man die Sache öffentlich tractire, damit es andere wiſſen und kein Anlaß zum Kriege gebe, doch aber nicht neceſſarium; ſi nimirum res aeſtimetur ex Iure naturae. Es iſt vor Zeiten ſehr darüber geſtritten worden, *an ex dominio detur obligatio et ius contra tertium,* und hat Grotius von ſeinen Commentatoribus viel leiden müſſen, daß er L. 3. C. 8. die phraſin gebraucht: obligationem ex dominio.

Was die *Principes imperii* anlangt, ſo kan man nicht gut vor ſeyn, ob man auch in denen Reichs-Gerichten darnach gehen werde; denn da ſie überall das Ius Ciu. behalten, ſo iſt vielweniger hierinn zu zweiffeln, da dieſe Materie in Iure Natur. in vtramque partem controuers iſt; und da thut ein Princeps am beſten, er läßt ſich die Sache recht tradiren, damit nicht Streit darüber entſtehe: in der That aber wäre es nicht nöthig, denn da können

nen

nen ſie *per pactum* wie andere *priuati acquiriren.*

Wenn die *Principes* mit *Priuatis* zu thun haben, ſo muß man *diſtinguiren: An ſubditi ſint, nec ne.* Wenn es kein *ſubditus* iſt, ſo muß der *Princeps* nach dem *Iure* gehen, das jener hat da; kan er e. g. nicht praetendiren, daß er ſolte nach dem Iure Gentium mit ihm handeln; nicht daß er ihm ſolte rei vindicat. contra tertium verſtatten; denn wenn es der andere weiter verkaufft und tradirt, kan es der Princeps nicht vindiciren, ſondern nur Intereſſe fordern; denn der Priuatus lebt nicht in ſtatu naturali, und alſo muß ſich auch der Princeps die LL. Reipublicae, in qua contraxit, gefallen laſſen, wenn nicht der andere Princeps ſeinem Unterthan verſtatten wolte, daß er nach dem Iur. Gent. gieng, allein das iſt eine pure complaiſance. Wenn aber *Princeps* mit ſeinen eigenen Unterthanen zu thun hat, ſo iſt kein Zweiffel, daß er ſich des *Iur. Gent.* bedienen könne, es iſt in ſeinem *arbitrio, quo iure vti velit,* und brauchte er nicht, daß er erſt auf eine tradition warte, e. g. wenn einer einen Platz zu Anlegung einer Fortification kauffte, ſo iſt er gleich poſt pactum ſeine. Alſo auch wenn er in patrimonio priuato ſich zu ſeinem Plaiſir ein Hauß oder Garten kauffte, kan er ſich dieſes Rechts bedienen; er muß ſich aber nur deutlich declariren. Doch pflegen die *Principes* dergleichen nicht leicht zu thun, ſondern *ſubmittiren* ſich *ſponte* denen *Legibus,*

ob utilitatem publicam, daher laſſen ſie ſich es in Lehn reichen, damit jeder wiſſe, *rem ad Principem pertinere, et quo dominium in certo ſit.* Sie pflegen es auch nicht leicht *a tertio* zu *vindiciren*, ſondern kauffen es lieber noch einmal, da ohnedem keiner ſo unhöflich ſeyn wird, der es dem *Principi* nicht laſſen ſolte; Doch kan er wohl den erſten Verkäuffer ſtraffen, daß er es weiter verkaufft hat; und dieſes thun ſie um ſovielmehr, weil die *doctrin de traditione* in der *Politic* ſo wohl gegründet iſt. Alſo pflegen ſie ſich dergleichen kleine und geringe *Priuilegia ex regulis decori* nicht zu geben; indem man davor hält, daß dergleichen ihrer Dignität detrahire. Inzwiſchen iſt kein Zweiffel, daß *Princeps* dem *Fiſco* ein ſolch *Priuilegium* geben könne. Denn mit der tacita hypotheca, die ſonſt Fiſcus zu genieſſen hatte, war es nicht anders beſchaffen, als mit der acquiſitione ſine traditione, denn der Tertius weiß von einem ſo wenig als vom andern; de tacita fiſci hypotheca infra.

§. III.

Donationes inter modos acquirendi ciuiles Iuſtinianus refert forte non ſatis accurate; *per eas principem acquirere poſſe quis dubitet?* itaque validae ſunt, quae ipſi fiunt donationes *etiam eae, quae iure priuato ob neglecta ſolennia aliamue ciuilem cauſam inualidae cenſentur.*

Es

Es iſt hier nicht *de Principe donante, ſed de donatario* die Rede. Denn davon wird in folgendem Capite gehandelt. Iure Iuſtinianaeo wird die donatio ad acquiſitiones ciuiles referirt, et quidem ad particulares, es wäre aber zu zweiffeln, ob donatio ein modus, oder nur ein bloſſer Titulus ſey.

Es wird *Donatio* daher *in conuentionalem et realem* eingetheilet. Conuentionalis iſt bloß ein Titulus. Realis aber ein Modus; Aber dieſes letztere iſt nichts anders als traditio, und wird der traditioni incongrue opponiret.

Es räumt ſich ohnedem nicht, daß Donatio ein modus acquirendi ciuilis ſeyn ſoll, da es doch maxime naturalis iſt; geſchweige denn, daß man ſo viele diuiſiones in conuentionalem et realem gemacht. Wenn wir die Sache naturaliter anſehen, ſo wird ad acquiſitionem nicht titulus, ſondern modus requirirt, und alſo iſt donatio ein Modus, nicht aber ein Titulus; dennoch iſt es auch ein Modus, dadurch der Princeps gleichfalls qua priuatus acquiriren kan; es werden aber die *Subtilitates Iuris ciuil. ad validitatem donationis* nicht erfordert, und muß man das *Decorum* anſehen, ob man dem *Principi* dergleichen Dinge zumuthen kan. E.g. Wenn man ſonſt zu einer Donation, die über 500. Solidos gehet, eine gerichtliche Inſinuation brauchet, ſo gilt dieſes nicht quoad donationem, quae Principi fit. So beſcheiden ſind aber auch ſchon die LL. Rom. geweſen. L. 34. C. de Donat. vid. Bergeri diſſ. ad h. legem. Die-

ſes iſt nun nicht allein zu verſtehen *de donatione, quae fit Principi tanquam perſonae publicae, ſed quae fit ei tanquam priuato.* Es iſt daher zu verwundern, daß etliche Dd. gemeynt, der L. 34. C. de Donat. gienge nur auf den Kayſer, und nicht auf die Reichs-Fürſten, da es doch ein Ius iſt, das der perſonae illuſtri cohaerirt.

Wenn ein *Princeps per donationem* etwas acquirirt; *acquirirt* er *vel a principe, vel a priuato.* Wenn er von *Principe* was geſchenckt bekommt, ſo brauchts keine *Inſinuation*, denn es iſt nicht zu praeſumiren, daß Principes ſich den ſolennibus iuris ciuilis unterwerffen wollen. Zudem ſind die LL. nur vor Priuatos gemacht, ſie durch ihre Freygebigkeit nicht in Armuth zu bringen: Einem Principi aber wird donatio 500. ſolidorum nicht viel ſchaden. Miror itaque, hic diſſentire *Kemmerichium* in Iur. Publ. L. 8. c. II. §. 12. *exiſtimantem, ſi Princeps imperii alii Principi Imperii donaret, Inſinuatione opus eſſe.* Weil ſie beyde denen Reichs-Gerichten immediate unterworffen wären; ja es müſte die Inſinuation vor dem Reichs-Gerichte geſchehen. Allein dieſes iſt *eorum ſplendori et Dignitati contrair*, und da Herr Kemmerich einräumt, daß ein Reichs-Fürſt *a priuato*, ohne *inſinuation per donationem acquiriren* kan, warum nicht auch von einem andern *Principe Imperii.*

Der *L. 34. C. de donat.* geht nun auch auf *uxorem et liberos Principis.* Da ſubſiſtiren alle die

die ihnen geſchehene donationes cuiusque ſint quantitatis ſine inſinuatione. Gleiche Bewandniß hat es auch mit der donatione, quae fit patri a filio, et filio a patre; ob wol die *LL. ciuiles* hier eine *ſubtilität* machen, ſo gehen doch dergleichen *LL.* dem *Principi* nicht an. Principum enim poteſtas eſt naturalis, hoc Ius autem ignorat eiusmodi fictionem Vnitatis. Jngleichen gilt auch die *donatio inter virum et vxorem*, und hat ſchon *L. 26. C. de donat. inter vir. et vxor*: die *Illuſtres* ausgenommen. Eben die Bewandniß hat es auch mit der *donatione Geradae*. Bey denen, die nach Sächſiſchen Rechte leben, braucht es der Ceremonien gar nicht, daß e. g. die Gerade muß gegenwärtig ſeyn, oder die Schlüſſel übergeben werden; ſondern ſo eine donatio iſt allemal gültig.

Quaeritur: *An donationes Principi factae, ſint reuocatoriae, aut, an Princeps irreuocabiliter acquirat?* Reſp. Es wird ſonſt die *donatio* nach denen *LL. ciuil. ob ſuperuenientes Liberos reuocirt*, es iſt aber noch ungewiß, ob der L. 8. C. de reu. donat. bloß ad liberos gehe, oder ob es Lex generalis ſeyn ſoll. Jedoch geht dieſer Lex keinesweges auf die Principes, ſondern kommt bloß auf *honeſtatem et virtutem Principis* an, Ob er zu Erziehung der Kinder wieder etwas hergeben will, nicht aber auf neceſſitatem.

Gleichergeſtalt wird die *donatio* mit Recht *negirt, ſi liberi in legitima ſint laeſi*; Denn wenn die Kinder gantz arm wären, ſo kommt es doch bloß wieder auf ſeine *liberalitatem* an, ob er

es ihnen gar laſſen will. Es kan auch bey *Principibus* die *donatio ſine acceptatione* geſchehen, denn da wird allezeit die *acceptatio praeſumirt, niſi expreſſe recuſent.* Es kan ja der Princeps noch allemal acceptiren:

Haec omnia intelligenda ſunt de eiusmodi principibus, qui ſunt cum imperio eminentes; non autem ad Apanagiatos extendenda, qui LL. priuatis hac in parte ſubſunt.

§. IV.

Vſucapio non eſt naturalis acquirendi modus, nihil tamen impedit, quo minus Princeps per eam acquirat; quo caſu iure priuatorum vtitur; quamuis, ſi velit etiam priuato fiſco priuilegia circa hanc acquiſitionis ſpeciem tribuere poſſit.

Iur. nat. hat blos eine *derelictio*, nicht aber eine *vſucapio* ſtatt; denn da haben wir kein *certum et definitum tempus*, wie lange einer eine Sache beſitzen ſoll, daß ſie der andere nicht wieder bekommt. Wenn wir es als eine poenam negligentiae anſehen, ſo iſt es Legis poſitiui. Ius naturae autem eiusmodi poenam non determinat; Daher kan ein *Princeps contra alium Principem* nicht *per vſucapionem acquiriren*, ſondern es muß animus derelinquendi da ſeyn. Denn die Principes haben niemals aufs Corpus Iur. Ciuil. compromittiret, und alſo kan es auch hierinnen keine Autorität haben.

Es iſt auch hier nicht die Rede *de acquiſitione publica praetenſionum Illuſtrium*, denn das gehöret ins Ius publicum. Wenn aber Princeps von einem priuato acquiriren will, ſo ſtehet es ihm frey, ſich dieſes Rechts zu bedienen: denn er iſt quoad perſonam priuatam ſo gut als ein Unterthan. Doch iſt hier ebenfalls der Unterſcheid zu machen: Ob *Princeps* mit ſeinen oder fremden Unterthanen zu thun hat? Will er von einen fremden *vſucapione* etwas *acquiriren*; ſo muß er ſich nach denen *LL.* des Landes richten, in dem der andere lebt. Hat er aber mit ſeinen eigenen Unterthanen zu thun, ſo kan er ſagen: *quicquid priuato licet, id etiam mihi licet.* Denn wer wolte glauben, daß ein Herr *deterioris conditionis* hierinn ſey als ein *priuatus*. Es folgt auch nicht, die *praeſcriptio* hat nicht wider den Herrn ſtatt; Es kan der *Princeps* auch nicht wider den Unterthan *praeſcribiren*. Denn die beyden Perſonen ſind correlata: Die Regel iſt alsdenn richtig: Quod Princeps vtatur iure priuatorum, weil die vſucapio kein modus acquirendi Iur. Gent. iſt. Will nun *Princeps vſucapiren*, ſo muß er nach denen *LL.* gehen, die er in der Republick geſetzt, und die allda *definirte* Zeit *obſeruiren*, es wäre denn, daß er ſich gewiſſer priuilegiorum begeben, quam diu autem nihil dixit, cenſetur vti iure priuatorum, ratione praeſcriptionis. Dieſer aber haben ſie ſich ſchon in LL. Rom. gegeben, e. g. in L. 5. §. 1. ff. de Iure fiſci, welches wol ein priuilegium valde

ſondern man kan auch *de ſucceſſione in res ſingulares* ein *pactum* machen. Da iſt nun zu glauben, daß wenn Princeps mit einem, wegen der ſucceſſion auf etliche 1000. Rthlr. paciſciret, daß es nicht pro acquiſitione publica zu halten.

Quaeritur: Ob dergleichen *Pacta* gültig ſeyn? Reſp. *valent et quidem* 1) *ex Iure Naturae et gentium hypotheca poſt dominia introducta eſt.* Denn da iſt es einerley: kan ich es per modum pacti inter viuos thun; ſo geht es auch per vltimam voluntatem an, wenn es nur der andere acceptirt. Ich kan ja auch dem andern ſchon die Sachen inter viuos geben, und mir den Vſumfructum vorbehalten: ſo ein *pactum ſucceſſorium* aber iſt nichts anders als eine *traditio reciproca cum cauſa reſeruati vſusfructus*; und alſo gelten dergleichen *Pacta* auch *inter Principes quoad patrimonium eorum priuatum*; denn de publico können ſie nicht paciſciren, da müſſen die Pacta nach denen LL. fundam. oder ex principiis gentium eingerichtet werden, weil ſie das patrimonium publicum nicht veräuſern können.

Obiici poſſet: Iur. Rom. eiusmodi pacta inualida fuiſſe: Allein die *Principes* ſind an das *Ius Rom.* nicht gebunden; Das Ius Rom. zwar hat ſeine gute Raiſon, daß es dergleichen pacta ob odium haeredipetarum nicht gelten laſſen. Aber da man die malitiam nicht allezeit zu praeſumiren hat, ſo ſoll man um des abuſus willen das pactum nicht gleich gantz und gar verworffen

ſen haben. Zudem ſo ſind auch 2) dergleichen *pacta iure hodierno* gültig; Man könte wohl hier wieder einwenden, was gehen Principibus die Teutſchen Geſetze an? Reſp. Es iſt ja nicht zu läugnen, quod Principes priuatis LL. vti poſſint, cum ſubditis eas conceſſerint; und warum ſolten ſie deterioris conditionis ſeyn?

§. II.

Neque minus haeres Princeps *inſtitui poteſt; ita vt haereditas non publico, ſed priuato eius patrimonio acquiratur; ſubſiſtunt legata, fidei commiſſa,* quibus ei aliquid relinquitur, *etiam absque ſolennitate,* quam LL. ciuiles alias requirunt: neque enim Principes his LL. obſtringuntur, *modo de ſeria teſtatoris voluntate conſtet.*

Es iſt hier nicht de teſtamento Principis, noch de Principe teſtatore die Rede, de qua re peculiari capite agamus. Sed agitur hic de Principe, quatenus ex teſtamento acquirit, ſiue de eius teſtamenti factione paſſiua; wenn nemlich einer dem Principi ohne Abſicht auf die Republick, und daß es nicht ſoll auf die Succeſſores kommen, was vermachte.

Dieſe *Acquiſition* aber kan geſchehen 1) *a Principe,* da iſt kein Zweiffel, daß keine *Solennitäten* nöthig ſeyn. Denn ſowol der Teſtator als Legatarius ſind von denen LL. eximirt. ſed hac de re infra in capite de Principe teſtatore

2) *ex*

2) *ex teſtamento priuati*; da iſt aber wieder der Unterſchied zu machen, ob es ſein Subditus, oder ein fremder iſt. Will *Princeps* aus einem fremden *Teſtamente acquiriren*, muß das *Teſtament* nach denen *LL.* des Orts wo der fremde lebet, gemacht ſeyn; denn die LL. circa ſolemnia obligiren alle Fremde; nun hat aber der Princeps in einem anderen Lande nichts mehr als ein priuatus zu befehlen, ſondern wird in dem Stück als wie ein ſubditus conſiderirt, u. alſo kan er auch kein priuilegium praetendiren, wenn er ex teſtamento inualido ein legatum etc. ſuchen will; ſondern es würde alsdenn pro haerede ab inteſtato geſprochen werden. 3) Von ſeinen eigenen Unterthanen. Da gehen ihm die LL. die er gegeben hat, nichts an, denn ſubditus mag Principem entweder qua perſonam publicam oder priuatam zum Erben einſetzen, ſo iſt der Herr in beyden Fällen LL. ſolutus.

Quaeritur: Welches iſt *in dubio* zu *praeſumiren*? Reſp. da iſt wol davor zu halten, daß er es *qua priuatus acquirirt*; denn er hat es wol aus Liebe zu ſeiner Perſon legirt. Ein anders iſt es, wenn er es im Teſtamente zu was deſtinirt, e. g. zu einem Zeug-Hauſe, zum gemeinen beſten ꝛc. in dubio aber iſt es zu des Principis patrimonio priuato zu rechnen.

Quaeritur: Ob eines *ſubditi Teſtam.* darinn dem *Principi* was gelaſſen worden, gültig iſt, wenn es *imperfectum* iſt? Reſp. *diſtinguendum eſt an imperfectum vel ratione voluntatis*; ſo lange es bloß ein *Conatus* geweſen, und es nicht

deutlich iſt, was er dem Principi laſſen, und ob er dabey bleiben wollen: da kan es nicht gelten, und der *Princeps* kan auch nichts aus der Erbſchaft *praetendir*en: nam de vera voluntate certus eſſe debet. *Vel ratione ſolemnitatis*, wenn *e.g.* nur 2. Zeugen dabey geweſen, die das Teſtament unterſchrieben haben, da iſt es *quoad Principem* ſchon gültig, und kan er ſo gut als eine andere *pia cauſa* ohne alle *ſolemnit*ät *acquirir*en. Man hat zwar argumenta in vtramque partem, es ſind aber die meiſten *Dd. in negatiua ſententia*, und meynen, ſo ein Teſtament gelte gar nicht, vti Rhetius in Iur. Publ. Lib. II. Tit. 34. §. 4. cui acceſſit Titius Tit. 4. c. 9. §. 19. *ſed nobis ſententia affirmatiua placet. Rhetius* nimmt ſein *argument* her *ex lib. XXIII. ff. de Legat.* Allein derſelbe *Lex* betrifft nichts anders, als daß ein Römiſcher *Imperator* einmal ſo geſagt gehabt, es verbindet aber nicht die andern *Principes*, daß ſie müſten dergleichen thun. Eben ſo ſchwach iſt auch Rhetii *argument. ex §. 8. Inſtit. quibus modis teſtam. infirm.* das beweiſet wieder nichts mehr, als daß der Kayſer geſagt: Wir verlangen dergleichen *Legata* nicht. Dieſes ſtehet nun hodie einem Principi auch frey, daß er die Legata ex irrito teſtamento recuſiren kan, es ſteht ihm aber auch frey daß er es verlangen kan. Es iſt ja übrigens allemal eine Actio vor den Erben, die beſſer iſt, wenn er des defuncti Willen erfüllet, ob er es gleich nicht ſchuldig iſt, ja es wäre noch wol quaeſtio, ob er nicht in

con-

conſcientia dazu verbunden ſey. vid. Titii diſſ. de obligatione ex teſtam. imperfecto. *Titius* räumt *in Lib. 4. C. 9. §. 19.* ein, wenn ſich der *Princeps* hierinne ein *Priuilegium* gäbe; könte er auch *ex teſtam. ſine ſolemnitate confecto acquiri*ren, aber davon iſt hier nicht die Frage: denn es iſt ſchon richtig an und vor ſich; ſondern es iſt hier die Rede, wenn er ſich zwar nicht *expreſſe eximi*rt, ob er doch aus einem ſolchen Teſtamente *acquiri*ren könne. *Titius* antwortet darauf *negatiue*. Denn die haeredes ab inteſtato hätten ſchon ein ius quaeſitum, weil das Teſtamentum nicht gültig wäre, und da ſich der Princeps zuvor kein priuilegium gegeben, könte er ſichs ex poſtfacto nicht anmaſſen: dadurch räumt er aber *tacite* ein, daß der *Lex 23. ff. de Leg. III.* die *Principes obligi*re, und da Pertinax et Iuſtinianus ſo ein Legatum nicht haben wollen; daß es auch hodie die Principes nicht bekommen könten. Allein da die Principes hodie omnibus LL. ſoluti ſunt, ſo geht ſie dergleichen alte Verfaſſung nichts an; ſondern ſie können aus einem *teſtam. imperfecto* ſo gut als aus einem *perfecto acquiri*ren. *Hodie* kommt es alſo bloß auf derer *Principum* guten Willen an, ob ſie dergleichen *Legata* denen Erben laſſen, oder ſelbſt haben wollen. *Recte et bene quidam facit Princeps, ſi eiusmodi legatum repudiat, et maximam meretur laudem*; allein das Gute darf nicht aus denen *LL.* gezwungen werden. vid. Griebneri diſſ. de Praeiudicio Principum Imperii ex abuſu Iuris Iuſtinianei C. III. §. 5. lit. C. et D.

Eben die Bewandniß hat es auch mit der Frage. *Si Princeps litis cauſa haeres inſtitutus ſit?* ob er da aus dem Teſtament *acquiriren* könne oder nicht, und ob das Teſtament gelte? vid. Menckenii diſſ. de Principe litis cauſa haerede inſtituto. Dieſe Hiſtorie kommt von Pertinace her, der ſich in §. f. inſtitut. quibus modis teſt. infirm. erklärt, daß er dergleichen nicht verlange. Es zeigt aber nur eine ſonderliche Großmüthigkeit an, daß *Pertinax* alles, was ihm auf dieſe Art angetragen wurde, anzunehmen ſich weigerte. Quaer. Ob dieſes auch *hodie* ſtatt habe? Reſp. *affirmat Menckenius in alleg.* Diſſ. et Schilter. in Inſtit. Iuris Publ. Lib. II. T. 19. §. 11. *Titius* C. I. meynt, der *Princeps* könte allezeit einen neuen *Legem* machen, daß er auf dieſe Art *acquiriren* wolte; ſo lange er aber keinen neuen *Legem* gemacht, *obligire* ihn *Lex Pertinacis* in §. f. Inſt. quibus modis teſtam. infirm. Allein ſo viel Freyheit ein *Pertinax* und ein alter Römiſcher Kayſer gehabt, eben ſo viel hat noch *hodie* ein jeder *Princeps*, und obwol der *teſtator* eine böſe Abſicht gehabt, daß er ſeinen *aduerſarium* hintergehen wollen, ſo kan doch der *Princeps* dem unbeſchadet Erbe werden, er kan ja denen Partheyen *Satisfaction* geben, oder die wider ſie habende Klagen erlaſſen; und wie die Sache dem Pertinaci muſte berichtet werden, ſo auch hodie einen jeden Principi in dergleichen Fällen. Es haben ſich ja niemals die Principes reſoluirt, das Ius ciuile wider ſich gelten

ten zu laſſen, ſondern dieſes war nur eine genereuſe Erklärung des Iuſtiniani et Pertinacis, welche aber die andern Principes nicht obligirt. *Mencke* glaubt, der Kayſer habe auch hierinn nicht Freyheit und könte dergleichen Erbſchafften nicht annehmen. Allein ob er gleich *Iuſtinianum* öfftere ſeinen Vorfahren nennt, ſo *obligi*rt ihn doch derſelbe *Lex* auf keine Weiſe; denn warum ſolte er ſich nach denen exemplis der alten Kayſer richten. Es ſteht ihm wol frey eben ſo viel honeſtam ambitionem zu haben, allein man muß nicht ſagen, daß er eine ſolche Erbſchafft gar nicht annehmen dürffe. Dieſer *Lex* bindet nun auch ferner nicht mehr die *Principes Imperii*, ſondern es ſteht bey ihnen, ob ſie es annehmen wollen oder nicht.

Noch weniger hat es Bedencken *cum vxore et liberis Principis*, denn da hat man nicht einmal *iure ciuili* den *Legem* auf ſie *extendi*rt. Man könte wol argumentiren, ſie wären vt ſubditi zu conſideriren; allein 1) gieng der §. 8. Inſtit. Iuſt. quibus modis teſtam. infirm. nicht auf die ſubditos, 2) conſtituirt auch die Familia principis ſ. matrimonium keinen nexum ſubdititium; doch können ſie es gleichfals renunciren, und es aus generoſität nicht annehmen.

Jngleichen iſt auch dieſer *Lex* keinesweges auf die *Principes Landſaſſios* zu ziehen, denn ſie haben dergleichen *Autorit*ät und Macht nicht, daß ſich deshalben die *litigantes* fürchten ſolten, aus einen ſolchen Teſtament, vbi litis

cauſa haeredes inſtituti ſunt zu acquiriren. Man darf ſich auch hier nicht aufhalten, an fidei commiſſum ſ. legatum litis cauſa relictum ſit; denn das iſt in effectu einerley, und kommt überall auf des Principis Willen an, ob er es annehmen will oder nicht.

Quaeritur: *An Princeps ex poſteriori teſtamento imperfecto acquirere poſſit?* Reſp. *Schilter negat.* L. 2. tit. 9. §. 11. und beruft ſich auf den Leg. XX. Cod. de teſtam. Allein derſelbe *Lex* bindet gleichfals keinen *Principem* nicht; zu dem ſo ſind ſie an keine ſolennitäten gebunden, vt adeo nihil obſtet, quo minus ex poſteriori teſtamento imperfecto aut inualido acquirere poſſint.

Quaeritur: An Liberi querelam inofficioſi teſtamenti contra Principem inſtituere poſſint? Reſp. wenn ein Princeps einmal in ſeinen Landen eine legitimam determinirt, ſo wird er ſie auch wol denen Kindern laſſen: wenn ſie aber auch *in legitima laedi*rt wären, ſo gilt doch das *Teſtament.* In Summa es kömmt hier auf den freyen Willen *Principis* an, in wie weit er es will gelten laſſen, oder die Erbſchafft annehmen. Jngleichen kommt es auch bey der detractione Falcidia et Trebellianica auf ſeine Generoſite an, ob er es will abziehen laſſen oder nicht, denn er iſt nicht ſub lege. Es iſt wohl rühmlich, wenn er ſagt: ich mag dergleichen *Iura leuia* nicht haben; und es geſchicht auch gemeiniglich: Unterdeſſen könte es ihm aber doch niemand wehren, daß er es nicht

nicht an ſich ziehet, denn er iſt an die LL. de quarta Falcidia et Trebell. nicht gebunden.

Cap. V.

De Priuata Principum Succeſſione, quae ab inteſtato defertur.

§. I.

Succeſſio Principum priuata multum differt à publica ſucceſſione. Iura eius magnam partem *dubia* et *incerta ſunt*; cum LL. naturales vix ſufficiant controuerſiis, quae hic incidere ſolent, decidendis.

Es iſt eine überaus ſchwere Sache, das *Succeſſions*-Recht aus der Vernunfft zu *deduciren*, wer da vorgehen oder nachkommen ſoll; ob Agnaten Cognaten ausſchlieſſen ſollen: Da hat man argumenta in vtramque partem und kein ordentliches Fundament. Es kommt meiſt auf eine *Conjecturam vltimae voluntatis* an, die aber ſehr ungewiß iſt. Wenn man nun auch die Praeſumtion machen wolte: der nächſte Anverwandte ſoll *ſuccediren*: So iſt wieder die Frage: welches der nächſte iſt? daher darff man ſich denn nicht wundern laſſen, daß die Iura Succeſſionis ſo diuers ſind. Hier aber iſt die Rede de priuata ſucceſſione, nicht aber von der ſucceſſione im gantzen Reich. Nicht als ob dieſelbe nicht eben ſo controuers wäre, ſondern weil man ſucceſſione publ. meiſt LL. fundamentales hat, welche diſponi-

 ren

ren, wie die Succeſſion ſoll gehalten werden; und wo auch dergleichen LL. fehlen, ſo hat man doch vielleicht den caſum ſchon gehabt, der alsdenn inſtar legis iſt. In ſucceſſione priuata fehlet meiſt beydes, da muß man alsdenn nach dem Iure Naturae et Gent. gehen. Es geſchicht ja, daß ſich die Poſtgeniti nicht allezeit ſehr um die Priuat-Succeſſion bekümmern, wenn ihnen ein Apanagium ausgemacht worden, allein das iſt alsdenn nur pacti.

Es *differirt* die *Succeſſio publica a priuata,* 1) *quod non ſemper ſint coniunctae,* denn es folgt nicht allezeit, wer haeres publicus iſt, daß der auch priuatus haeres ſey. *In Regno Electiuo* ſind dieſe beyde Stücke ſtets *diuers,* und in *ſucceſſiuo* iſt der *haeres publicus* auch nicht allemal *haeres priuatus.* e. g. Wenn ein Agnare in dem Reich ſuccedirt, und concurrirt mit der Tochter oder mit einer andern Erbin de vltimi defuncti haereditate. 2) *differunt obiecto:* Denn ad publ. gehört das Reich, ad priuatum aber das patrimonium priuatum, und was nicht acceſſiones regni ſeyn. 2) *Differunt* etiam *Norma.* Denn die *Succeſſio publ.* wird auch nach den *LL. fundamentalibus* eingerichtet, die *priuata* aber nicht; ſondern da kan der Princeps libere diſponiren, wie er will. Wenn er aber nichts diſponiret, ſo kan man nicht ſagen, daß der Succeſſor publicus die Priuat-Erbſchafft bekommt. Und alſo bleibt bey nahe nichts übrig, als daß man die ſucceſſionem priuat. nach dem Iure naturae decidiren ſolte. Allein da iſt die Frage:

An detur ſucceſſio ab inteſtato naturaliter? Reſp. Es *negiren* dieſes einige *Naturaliſten* vti Gundling in I. N. c. 19. §. 66. aber man muß *diſtinguiren inter Ius naturæ abſolutum* ſiue *primaeuum, et hypotheticum.* Ab initio ſaltim fuit vſus, non dominium rerum; ſo lange nun einer noch nicht *proprietatem perpetuam* hat, ſo lange findet auch *ſucceſſio ab inteſtato* nicht ſtatt, und in ſoweit iſt es richtig, *quod naturaliter non detur ſucceſſio nec ab inteſtato nec teſtamentaria.* Aber dieſer *ſtatus* hat nicht lange gewähret. Coeperunt enim diuidere agros, und da hat man proprietatem der Communion vorgezogen; man iſt alsdenn auf modos bedacht geweſen transferendi dominium, da denn nothwendig die Succeſſiones haben seyn müſſen, und wenn einmal alle fundi diuiſi ſind, können ſie nicht wieder nullius werden; indem das dominium auch ſublata poſſeſſione beſtehet. Aus dieſer facultate transferendi rem in alium, iſt auch die poteſtas teſtandi gekommen. Die *Naturaliſten* ſagen zwar, nach dem Tode wäre man nicht mehr *dominus*, da könte man auch nicht weiter *diſponi*ren, allein das iſt wohl ein *Argument contra poſſeſſionem*, daß ich die *poſſeſſ in ſtatu naturali* nicht *transferiren* kan, aber nicht *contra dominium*; denn da einmal *Dominia* eingeführet ſind, ſo kan ich es einem geben, der länger lebet als ich; ich kan es vor meinen Todt noch verkauffen; daraus denn gleichermaſſen die *diſpoſitio teſtamentaria* folget.

Denn wenn das dominium den effectum hat, daß ich einem die Sache ſchencken kan, und den vſumfructum vorbehalte, ſo kan ich es auch pure transferiren, oder in einem teſtamento darüber diſponiren. Wenn aber keine ſolche diſpoſitio da iſt, ſo kommt man alsdenn auf die diſpoſitionis coniecturam, wem es der defunctus wohl würde gelaſſen haben; und dieſes iſt die ſucceſſio ab inteſtato. Das *Fundament* aber *ſucceſſionis ab inteſtato* iſt, weil ſonſt die Nachkommen nichts hätten, was ſie *occupiren*, und davon ſie leben könten, da einmal die *dominia* eingeführt ſind; Das fundamentum ſucceſſionis publ. iſt voluntas populi; priuatae ſucceſſionis aber voluntas principis.

§. II.

Succeſſio haec fit in Patrimonium priuatum ad quod *non* pertinent, *quae reipublicae ſunt* *aut vſibus publicis deſtinata.*

Alles dasjenige, was C. 1. h. l. recenſirt worden, daß es ad patrimonium publicum gehöre; das iſt hierher nicht zu rechnen, e. g. was ad perpetuum vſum et reipubl. vtilitatem colligirt wird; publique Gelder, Getrayde, Magazine, pretioſa ad perpetuum vſum deſtinata, Müntz-Cabinete, Fürſtliche Bibliothequen, Stuttereyen, Theſauri etc. it. was durch Collecten vom Land eingekommen, dieſes gehöret alles zum Reiche und nicht zur Allodial-

Erb-

Erbſchafft, und können die Printzeßinnen und poſtgeniti nichts davon praetendiren.

Quaeritur: Was die res nouiter acquiſitas anlangt, an ex patrimonio publ. in reſpectu eius acceſſerint nec ne? Reſp. Wenn Güter, die ſonſt zum Hauſe gehöret, wieder heimfallen; die gehören *ad patrim. publ.* und werden dem Reiche *incorporirt*. *In Regno ſucceſſionis* iſt man mehr um das *patrimonium publicum* bekümmert, denn da pflegt man denen *poſtgenitis* ein *Apanagium* auszumachen, oder ſich *per pacta* zu ſetzen. *In Electiuis* hingegen ſieht man eher darauf, was *ad priuatum patrimonium Principis* gehöret.

§. III.

Defertur primum liberis, ſine ſexus et aetatis differentia: ſolent tamen hic quoque *legitimi liberi naturales excludere a ſucceſſione.*

Wenn man einmal Iure Nat. eine Succeſſion praeſupponirt, ſo muß vor allen andern auf die *Deſcendenten* geſehen werden, als welche in ſolchem Fall die ſtärckſte rationes naturales vor ſich haben, 1) *ne liberi plane omnibus deſtituantur bonis.* Sagt man; es bleibt ihnen das Ius occupandi übrig: was ſollen ſie aber occupiren, wenn alles ſchon weg iſt, und wer hat denn *occupationem* zum *modo legitimo acquirendi* gemacht? dominia enim per pacta ſunt introducta, daher brauchen wir Coccei Argument gar nicht, welcher ſagt: es ſey viel

mehr

mehr occupatio als haereditas zu nennen, wenn die Kinder ihrer Eltern Vermögen bekämen. Es iſt zwar wahr, die Eltern können naturaliter gar wohl denen Kindern das Ihrige entziehen, allein das müſſen ſie expreſſe thun, tacite hält man es nicht davor. 2) So haben auch die Kinder derer Eltern *votum* vor ſich: *quod autem diſponere poſſint parentes*, fließt *ex iure transferendi* her. Wenn ſie nun nichts diſponiren, auch ihr Vermögen an niemand anders transferirt wird, ſo hält man billig davor, quod tacite voluerint ad illos transferre, die ſie ſchon bey ihrem Leben gleichſam als condominos angeſehen haben.

In ſucceſſione publ. hat die *praerogatiua* ſtatt: denn da ſchließt ſo gar der jüngere Sohn die ältere Tochter aus; aber in *ſucceſſione priu.* haben die Söhne *naturaliter* keinen Vorzug. Man hat zwar im Iure ciuili den Legem, daß die Söhne alle fundos erben, und die Töchter dote contentae ſeyn müſten, allein das iſt Legis poſitiuae. Sie ſind beyde deſcendenten, und haben iure naturae keiner vor dem andern ein praerogatiu. In ſucceſſione publ. hat ſolches ſeine gute Raiſons, denn es iſt ja gewiß, daß das Volck keine foeminam zur Regentin haben wollen; ſonſt hätte es eine erwehlt; Alſo iſt es im Gegentheil nicht recht, daß in patrimonio priuato die filiae inter illuſtres, dote contentae ſeyn müſten; denn Principes leben nach dem Iure naturae, da ſind Sohn und Tochter einander gleich, niſi pater aliter voluerit, denn der

Vater

Vater kan von der Gleichheit abgehen, als welche ex tacita parentum voluntate diiudicirt wird. Er kan die Tochter dem Sohn vorziehen, ja wenn er will, eines von beyden gar ausſchlieſſen, wenn nur pars excluſa alimenta ſalua behält. Wenn die priuata bona principis ſo beſchaffen ſind, daß ſie nach denen Lands-Geſetzen eingerichtet, ſo bleibt es auch dabey. E. g. Wenn ein Princeps bona feudalia hat, ſo können dieſelbe gleichfalls nur ad maſculos transferiret werden, doch iſt dabey nicht zu praeſumiren, maſculorum quandam praerogatiuam eſſe; Alſo verhält ſichs auch bey denen *foeminis illuſtribus* mit der *ſucceſſione Geradica* und *Heergewettica*: dieſe geht zwar nach dem *Rigore iuris* die *Principes* gar nichts an, denn ſie rührt *ex iure ciuili* her, indeſſen aber haben wir doch Exempel, daß in der *Materia Geradae et Heergewettae* die *Principes* ſich darnach gerichtet, vid. Ludolf de Iure foemin. illuſtrium Sect. II. §. 31. num. 161. das iſt aber daher gekommen, weil das *Ius Nat. et Gentium* nicht *ſufficient* iſt, ſo haben ſich die *Principes* lieber nach dem *Iure ciuil. accommodiren*, als in lauter Ungewißheit leben wollen, allein das iſt keine Schuldigkeit, ſondern ihr freyer Wille. Es iſt doch probabler, daß kein diſcrimen inter filios et filias ſey; wenn es aber tacita principis voluntate eingeführt, muß man es freylich dabey bewenden laſſen. Unterdeſſen ſey es, daß eine Frau nicht de Gerada teſtari poſſit; ſo halte doch dem

ohn-

ohngeachtet davor, daß eine *foemina illuſtris* über ihre *Gerade*-Stücke gar wohl ein *Teſtament* machen könne. Denn der Princeps kan ja, wenn er will, den Legem gar aufheben. Ja es hätte die gantze Ciuil-Diſpoſition von der Gerade inter Principes nicht ſtatt, wenn ſie nicht tacita voluntate und mehr ex vſu als ratione eingeführt worden.

Es pflegen zwar die *filiae illuſtres ſolenniter* zu *renunciren*, vid. diſſ. Cocceii et Gundlingii de renunciationibus filiarum illuſtrium. Allein beyde diſſ. handeln de renunciatione ſucceſſionis publicae, und ordentlich ſoll auch eine *renunciatio filiae illuſtris* nicht mit *ad priuatam ſucceſſionem* gerichtet ſeyn; indeſſen pflegen ſie doch auch zuweilen der *priuat-ſucceſſion* zu *renunciren*; Daher man die formularia renunciationis genau anſehen muß. Es pflegen ſich aber auch *filiae illuſtres* dieſe oder jene *priuatam ſucceſſionem*, inſonderheit *haereditatem maternam et ſororum* vorzubehalten, derowegen es *cautelae loco* iſt, daß man die *Renunciations*-*Formularien* deutlich mache, und auf alle Fälle einrichte. Dieſe *Renunciationes* geſchehen dem *primogenito* zum beſten, nicht aber denen andern Brüdern. Uberhaupt quoad publicam ſucceſſionem braucht es gar keine renunciation, allein weil man Allodial- und Feudal-Succeſſiones immer mit einander confundirt, und man ſelten recht weiß, was zu dieſem oder jenem Recht gehöret, ſo macht man renunciationes ſuperfluas, auf daß man

man wiſſe, woran die filiae eigentlich gar keinen Anſpruch haben, ſed conſilii eſt, omnia haec accuratius definire. Bey denen *renunciationibus* pflegt auch meiſtentheils ein *Iurament adhibirt* zu werden, und iſt dieſes an ſich gantz gut, allein ich halte davor, *quod etiam iniurata renunciatio valida eſſe poſſit.* Denn das Iurament iſt nicht Iuris gentium, ſondern ein vinculum acceſſorium iuris ciuilis, und braucht man das Iurament insgemein, wenn ein actus per leges inualidus iſt, daß derſelbe gleichſam reconualeſcire. Es macht aber die unglückliche Application des Iuris priuati ad Principes eben ſo viel Händel. Denn die meiſten Dd. haben das principium: Renunciationem iniuratam inualidam eſſe, und müſten alſo ſolche ritus obſeruiret werden; darum iſt *prudentiae*, daß man ſolches *Iurament* nicht unterlaſſe, ins *formular* einrückend: Daß man ſolches nicht *ex errore vulgi*, ſondern *ex prudentia* gethan habe, um unnöthige Proceſſe zu vermeiden. In der Succeſſione publica geht der Princeps alleine vor, und kan in patrimonio publico keine Theilung vorgenommen werden, denn voluntas populi hat nur einen Regenten haben wollen. Es giebt zwar der primogenitus aus dem publico patrimonio denen poſtgenitis ihren Unterhalt, allein ſie haben doch keinen Anſpruch daran. In patrimonio priuato aber iſt gar keine praerogatiua primogeniturae. Es bekommt zwar der Primogenitus auch ſein Antheil vom patrimonio priuato, aber nur ſeine

portio-

portionem ciuilem; Doch pflegen auch die *poſtgeniti* ſich dieſer ihrer *priuat-portion* zu begeben, denn im *regno ſucceſſionis* wird dieſer Unterſchied ohne dem nicht offt *obſeruiret*, und werden ihnen immer von dem *Capite familiae paragia et Apanagia* ausgemacht, welche die *priuatam haereditatem abſorbiren*; doch nicht allezeit, und proprie gar nicht, ſondern nur in ſubſidium.

Quaeritur: Ob *inter illuſtres* Kinder und Kindes-Kinder zugleich *ſuccediren*? Reſp. Es iſt ſehr gut, daß das *Ius Ciuile* ſolches recht deutlich ausgemacht, da die argumenta iuris naturae maxime dubia ſind, doch ſcheint *magis naturale, probabile et magis aequitatis* zu ſeyn, daß das *Ius repraeſentationis* auch *inter principes* ſtatt habe *in linea deſcendente*. Es iſt billiger und natürlicher, daß, wenn lauter Nepotes ſind, die ſucceſſio nicht in capita, ſondern in ſtirpes gehe. Man könte wol einwenden; ſo wären die neune ſo nahe als die drey zuſammen. Allein, wenn einer mehr Kinder hätte, würde die Eintheilung nicht ſo natürlich ſeyn.

Was die *liberos Principum naturales* anlangt, ſo ſind ſie zwar nicht unehrlich, ſondern eben ſowol *Illuſtres* als die *Legitimi*; nur ſind ſie nicht *ſucceſſions*-fähig. Doch muß ihnen der Princeps Standesmäßige alimenta geben. Es kan auch ein *Princeps conſtituiren*, daß ſie *in ſucceſſione priuata* mit erben ſollen, *in dubio* aber, werden ihnen *Legitimi* vorgezogen,

gen, ihre *alimenta* aber bekommen ſie *ex priuato patrimonio,* und nicht *ex publico, niſi in ſubſidium.*

De reliquis liberis e. g. *adoptiuis* iſt nicht viel zu ſagen; doch iſt mit wenigen zu erinnern, daß *adoptio in regno non alienabili* gar nicht ſtatt habe. *In haereditate quidem priuata Princeps adoptare poteſt, ſed non facile facit,* denn da er das Priuat-Vermögen weg ſchencken kan, warum ſolte er nicht einem dazu adoptiren können, es braucht aber der adoption nicht; Denn wenn er einem was geben will, kan er es abſque vlla ceremonia thun, ohngeachtet wir dergleichen adoptiones hin und wieder antreffen.

§. IV.

Si liberi deficiant, priuata ſucceſſio ad aſcendentes deuoluitur, inter collaterales graduum ratio habetur: foecundae autem ſunt in hoc ordine de iure ſucceſſionis controuerſiae, quibus ſoluendis LL. naturales vix ſufficiunt. Ex quo fit, vt ſaepius hic Principes priuatorum iure vtantur.

Es iſt eine überaus ſubtile Sache, wenn wir die ſucceſſionem priuatam, (wenn wir auch von principibus abſtrahiren) aus dem Iur. Nat. ausrechnen ſollen. Denn da entſteht auf die Letzt allemal die Frage: was heiſt näher? und läſt ſich in vtramque partem diſputiren, daher wenn wir nicht ſo viel LL. in Iur. Ciuil. hätten,

ten, würden wir deswegen viel unnöthiges diſputiren bekommen. Man kan wol ſagen: Es ſcheint, daß tacita Principum voluntas dahin gehe, daß erſt die Kinder, ſiue deſcendentes, alsdenn erſt die Eltern ſuccediren ſollen: amor enim magis deſcendit quam aſcendit. Denn die Kinder ſtellen ſich doch meiſt vor, daß ſie von den Eltern erben wollen, und die Groß-Eltern dieſes nicht verlangen werden. Es iſt wohl einer die Eltern zu ernehren ſchuldig, und wenn es die Groß-Eltern benöthiget wären, müſten es auch die Kindes-Kinder thun. Es iſt auch kein Zweiffel, daß einer ſein Vermögen inter parentes et liberos theilen könne: Wenn aber dergleichen diſpoſitio nicht da iſt, ſo ſuccediren erſtlich die Kinder, alsdenn die Eltern.

Was die ſucceſſionem collateralium anlangt, ſo iſt unſer Ius Sax. der natürlichen Billigkeit gemäß; daß die aſcendenten allein ſuccediren ſollen, nicht aber die collaterales mit ihnen zugleich; Denn frater Germanus iſt mir erſt verwandt per patrem, und alſo iſt mir der Vater einen grad näher / weil nun dieſes natürlich und billig zugeht; ſo wird es auch alſo inter Principes gehalten. Es giebt wol gewiſſe Güter inter priuatos, da die aſcendentes nicht ſuccediren e. g. feuda, die nur denen deſcendenten deferirt ſind, aber das iſt diſpoſitio ciuilis.

Si autem deſcendentes et aſcendentes non adſint, ſo kommt alsdenn ſucceſſio ad collateral. da iſt es aber alsdenn wieder ſehr ſchwer, welches

ches magis naturale ſey; wir finden im Iure Ciu. ſelbſt ſo viel controuerſien, und wann wir die gegen einander halten, werden wir ſehen, wie ſchwer es ſey, die natürliche ration zu erforſchen. Et ita res etiam ſe habet in ſucceſſione illuſtri, ſed eamus per exempla: Es iſt Streit, ob ein Ius repraeſentationis ſtatt habe; ob Brüder mit Brüders Söhnen concurriren, oder ob das Ius repraeſentat. reſtringirt werden ſoll ad primum gradum; oder ob es auch ſoll ad fratrum Nepotes gehen. Das Ius Saxonicum admittirt das Ius Repraeſent. gar nicht als in Lehn-Gütern; da es doch Iur. Rom. überall zugelaſſen; ingleichen iſt auch ſchwer zu determiniren, wie weit die Vnilaterales et Bilaterales ſuccediren ſollen. Nach Sachſen-Recht ſind ſie nur einen grad näher, und nicht weiter, und wenn man ja hierinn ſubtiliſiren ſolte, ſo wäre es wol der natürlichen Vernunft gemäß, das ein Vnilateralis nur halb ſo viel bekomme; aber man findet argumenta in vtramque partem, und wäre am beſten, es wäre alles per leges ausgemacht. Vornemlich inter Principes per pacta et teſtamenta; in ſo weit es nemlich priuatam ſucceſſionem angehet. Denn in publ. geht man nach denen LL. fundament. Eben ſo ſtreitig iſt naturaliter die quaeſtion:

Ob *Agnat*en vor *Cognat*en ein Vorrecht haben? ob einer die *bona a patre*, der andere die *bona a matre profecta acquiri*ren ſolle? ob diejenige, die ein *duplex vinculum* haben, auch *duplicem partem* bekommen ſollen? und da würde man vix ad aliquem probabilitatis gradum

men, was naturaliter den Vorzug haben ſi te.

Quaeritur: Wenn wir nun *LL. fundamentales* haben, die von der *ſucceſſione* handeln; gehn ſie auch *ad patrimon. priuatum?* Reſp. *regulariter* nicht, denn die diſpoſitio über das patrimonium priuatum bleibt dem Principi allezeit frey. Demnach iſt ein Princeps ſchlimm genug daran; denn das Ius Ciu. und LL. fund. gelten da nicht, ſondern nur das Ius Nat. et Gent. welches aber über die maſſen ſtreitig iſt. Daher iſt am beſten, es *definirt* ein *Princeps* ſelbſt, wen er am meiſten geliebt hat, weil ſonſt nichts als Streit daraus entſteht. Und daher iſt es auch geſchehen, daß die Principes die LL. ciuil. hierinn öffters agnoſcirt; ſie ſind zwar nicht ſchuldig dieſe LL. anzunehmen, doch iſt es quaſi coniectura, daß, da er nichts diſponirt, er dieſe LL. vor billig gehalten, die in der Republick de ſucceſſione eingeführt; und da hat man Exempel, daß ſie denen LL. ciuilibus, die im Lande ſind, nachgegangen; theils ex ignorantia, da ſie gemeynt, man müſte ſich nach dem Iure Ciuili richten; theils weil die LL. naturales ſo ungewiß ſind. Es iſt aber hier nicht allein die Rede von Principibus, die unter Gerichten ſtehen, ſondern auch von abſoluten Herrn. Alſo iſt die *ſucceſſio illuſtris in Geradam* faſt allenthalben in Teutſchland eingeführt, ob ſie die *Principes* wol nicht bindet. Die receptio kommt aber wol daher, weil diejenige, ſo die pacta aufgerichtet; theils Ciuiliſten geweſen; theils

theils weil man die Ungewißheit geſehen, vid. Ludolph. in Iure foem. Illuſtr. L. II. §. 37. n. 174. ſeqq. und alſo hat man unterſchiedene mal in facultäten geſprochen, daß ſie Geradam nobilium bekommen müſten. Eben ſo ungewiß ſcheint es auch *cum ſucceſſione mariti et vxoris*. Das beſte iſt, daß *inter illuſtres per pacta* meiſtentheils ausgemacht wird, was ein *coniux* haben ſolle; ſonſt wäre es eben in einer ſo groſſen Ungewißheit. Denn die portio ſtatutaria, und die ſucceſſio ex Nou. 117. iſt Legis poſitiui; und iſt faſt impoſſibile ſine LL. in Iure Nat. hier fortzukommen, der praeſumta voluntas und amor iſt ungewiß. Wenn nun inter priuatos weder agnati noch cognati da ſeyn, ſo ſuccedirt alsdenn der fiſcus, und alſo iſt es in ſucceſſ. illuſtri auch, wenn der Princeps niemand hat, der ihm in priuata haereditate ſuccedirt, ſo bekommt es derjenige, der das publicum patrimonium erhalten.

§. V.

Succeſſio Principum priuata arbitrio eorum ſubiacet; adimi poteſt, vt ne liberis quidem ex ea praeter alimenta quicquam debeatur.

Die Legitima, ſo inter priuatos praetendirt wird, iſt nicht Iur. Nat. und gehört alſo denen Kindern nichts mehr als alimenta, und wenn ſie auch die nicht brauchen, können ſie de Iure nichts praetendiren. Daher iſt am beſten, Princeps macht eine deutliche Ordnung, wie es hierinn ſoll gehalten werden.

Cap. VI.
De Iure Principum diſponendi de patrimonio priuato.

§. I.

De patrimonio priuato diſponendi liberrima poteſtas perſonis illuſtribus competit, vt ſine diſcrimine, quae huius patrimonii bona ſunt, *alienare, oppignorare, et ex quacunque cauſa ad quemcunque transferre poſſint.*

Hier iſt de diſpoſitione inter viuos die Rede. in dem publico Patrimonio hingegen hat er nicht poteſtatem diſponendi, und wenn es nicht ein regnum patrimoniale iſt, kan er daſſelbe extra caſum neceſſitatis folgends gar nicht weggeben; mithin hat er da alſo weniger Gewalt als in priuato. Denn da darf der *Succeſſor* die *facta anteceſſoris* nicht *praeſtiren*, wenn er *e. g.* was zu ſeiner *praeiudiz* veräuſſert; daraus folgt, daß er das Reich nicht veräuſſern kan, *niſi in cauſa publica*. Denn wegen *Priuat*-Schulden darf kein *Succeſſor* die *debita anteceſſoris* erkennen, ſondern kan es *vindiciren*, ohne daß er was davor giebt. Was derer *Principum imperii oppignoration* betrifft, ſo gehört die Materie ins *Ius publ.* denn es mögen *Allodial*- oder *Feudal*-Güter ſeyn, ſo ſind ſie doch in *patrimonio publico*, ob gleich einige Churfürſten hierinnen einige priuilegia haben. conf. Strauchii diſſ. de oppignoratione Principum imperii. Hier aber iſt die Rede *de patrimonio priuato*, da kan nun *pro*

lubitu diſponiren, denn das dominium inuoluirt ſo viel, daß einer mit ſeinen Sachen machen kan, was er will, donec oſtendatur prohibitio. Bey dem *Principe* iſt gar keine *reſtrictio* da *quoad eius diſpoſitionem*; denn wenn auch *lex fundament.* da wäre; geht er doch nicht auf ſein *priuat-patrimonium; nec etiam in dubio*: denn mit den *Priuat*-Geldern kan *Princeps* machen, was er will, wo nicht *expreſſe* in *LL*. etwas von der *diſpoſitione patrim. priu.* enthalten.

Es kan wol einer *per fideicommiſſum* ein *priuat-patrim.* haben, da kan er es freylich nicht *alieniren*. It. Er kan auch ein Lehn haben, worinn er diſponendi poteſtatem nicht praetendiren darf, er nimmt die bona nicht hac conditione an. Das iſt aber nicht vi legis, ſondern es kommt ex natura obiecti et pacti her, da ihm die poteſtas diſponendi reſtringirt wird.

§. II.

Itaque, *quae LL. priuatis prohibitae* cenſentur alienationes, *perſonis illuſtribus permiſſae ſunt; ſolemnia quoque, quae in priuatorum alienationibus requiruntur, in illuſtrium alienationibus haud deſiderantur.*

Conf. Sandius de prohibita alienatione. Bey denen *Principibus* haben wir die Regel: wenn nicht *LL. fundam.* oder *pacta* da ſeyn, können ſie alles vom *priuato patrim.* veräuſſern; die andere Regel iſt: daß ſie an die *ſolennität* nicht gebunden ſeyn.

Daher wenn *Iure ciu. alienationes inter patrem et filium* ungültig ſeyn; it. wenn Iur. Sax. die alienation der Frau ohne conſens des Curatoris nicht gilt; *hoc non impedit, quo minus inter principes alienatio ſubſiſtat;* denn das Iur. Nat. erfordert dergleichen nicht. *Attamen non valet, ſi agatur de praeiudicio tertii,* wenn nemlich die *probibitio* nicht *ex lege poſitiua,* ſondern von *tertio* herrührt. E.g. Wenn er in patrimonio priuato ein feudum hätte, da muß er auch qualitatem feudi exerciren und agnoſciren. It. Wenn er ein fideicommiſſum annähme, muß er es auch dem haeredi fideicommiſſario übergeben. Daher kommt es, daß *inter Principes fundus dotalis* nicht kan *alienirt* werden. Auſſer dem ſind die Alienationes die ſonſt Iure priuato vor ungültig gehalten werden, bey denen Principibus gültig. Noch weniger ſind die *ſolemnia* nöthig, e. g. beym minore et pupillo. Denn hier hat auch ein *tutor illuſtris in priuato patrim.* eine *liberiorem poteſtatem. Subſiſtit itaque etiam alienatio extraiudicialis. It. transfertur dominium ſine traditione; ſubſiſtit oppignoratio ſine iudice facta;* nam ipſe non ſubeſt iudicis autoritati: ob es wol beſſer iſt, wenn er ſich auch hier ſubmittirt, damit der andere ſicher ſey; aber er braucht es nicht, denn es bleibt doch allezeit perſonae publicae coniunctio cum priuata. Eine *limitatio* iſt hierbey: *niſi bona forte in alterius territorio ſita poſſideat.* Denn was von der Immunität in Solennitäten, Inſinuationen, Conſenſen geſagt wird,

wird, verſteht ſich von Güthern in Principis territorio. In andern Ländern aber iſt es nicht. Princeps enim bona, tanquam alius priuatus ibi poſſidet, wenn er nun da über die Güther diſponiren will, muß er denen LL. nachgehen, die in demſelben Lande ſind. In Sachſen hat man, daß wer da Güther beſitzt, auch daſelbſt in Perſonalibus vor denen Gerichten ſtehen muß. Das *praetendiren* ſie nun auch von denen *Principibus*; und hat man das Exempel von denen Fürſten von Waldeck, da ſie die Herrſchafft Tonna beſaſſen, muſten ſie vor das Hof-Gericht zu Jena ſtehen, daher ſie dieſelbe verkaufft. Es erlaſſen zwar *Principes* einander dergleichen Dinge *ex mutua humanitate*, aber ſie ſind es eigentlich nicht ſchuldig. Wenn nun ein Princeps oppignorirt hat, ſo hat er auch das Ius reluendi; denn es iſt ein naturale iuris ciuilis.

Quaeritur: *Annon hac ius reluendi praeſcribatur?* Reſp. *quod non.* Vide Conſtit. Elect. I. p. 2. und dieſes hat auch *inter Principes* ſtatt, daß nemlich nicht *praeſcribirt* wird, ſondern es bleibt der Titul allemal. Conf. Ponikau de conditione Principum priuata §. 8.

Capvt. VII.

De vltimis Voluntatibus Perſonarum Illuſtrium.

§. I.

De publico patrimonio teſtandi Ius Principibus non facile competit, de priuato liberrima diſponendi licentia ipſis recte vindicatur.

Man muß genau diſtinguiren ob ein Teſtament über Land und Leute ſoll gemacht werden, oder nur über das patrimonium priuatum. Es gehört die materie de publico teſtandi iure nicht eigentlich hier her, ſondern ins Ius publ. in cap. de ſucceſſione; attamen aliqua de eo dicamus. Thomaſius, Gundling in Iurispr. nat. et Cocceius ſtatuiren, *quod teſtamenta non ſint Iuris naturae.* Und alſo könten die Principes auch nicht teſtiren, cum viuant in ſtatu naturali. Allein das iſt eine ſchöne *Logomachie;* denn es kommt hier nicht auf den Namen, ſondern auf die Sache an. So lange kein *Dominium* da iſt, mögte freylich vergebens ſeyn *Teſtamenta* zu *ſtatuiren;* da aber nunmehr in allen Republicken *Dominia* eingeführt, ſo muß auch eine *diſpoſitio mortis* da ſeyn. Secundo *Thomaſius* ſcheint bloß über das Wort zu ſtreiten; denn da räumt er ein, *quod donare, vendere liceat, imo et ad dies vitae vſusfructus reſeruari iuſſit:* und alſo folgt nothwendig, daß auch ein Teſtament angehen müſte. Denn das ſolenne teſtament. Iur. Ciu. gehört

gehört nicht hieher. Poſito itaque dominio, ponuntur et donationes, imo et donationes reſeruato vſufructu, und das iſt alsdenn nichts anders, als ein Teſtament, da ich diſponire, wer die Sache nach meinem Tode haben ſolle. Wenn aber auch die *Teſtamenta* nicht *Iuris nat.* wären, ſo wäre doch zu ſagen, *quod princeps teſtari poſſit, licet non viuat Iure ciuili*; Denn er kan ſich doch wol ſelbſt das Recht geben, welches er denen Unterthanen zugeſtanden.

Quaeritur: Worüber er *teſti*ren kan? Reſp. nicht über das Reich, ſondern über ſein *priuat-patrimonium*. Das Reich mag nun Succeſſiuum oder Electiuum ſeyn. In *Electiuo* iſt es ohnedem richtig; in *Succeſſiuo* aber iſt es ſchon allen *Deſcenden*ten gegeben, da hat man eine *determinatam et expreſſam normam*, und da kan der Princeps nichts weiter diſponiren, ſondern man hat ihm ſchon vordiſponirt; es müſte denn ein Regnum patrimoniale ſiue alienabile ſeyn, das er nicht nomine publico, ſed priuato acquirirt hat. Und dieſes Iuris quaeſiti wegen, hat man recht und billig davor gehalten, daß das Teſtamentum Caroli II. ungültig wäre, de quo Buddeus in peculiari diſſert. Daher ſind die Teſtamenta auch in praeiudicium primogeniti ungültig, es mag ein regnum diuiduum oder indiuiduum ſeyn. Denn, iſt es ein diuiduum: ſo gehört einem jeden ſein Theil, und kan ihm der Vater nichts nehmen. Iſt es aber indiuiduum: ſo gehört es dem primogenito

genito. Daher jener mit Recht das Teſtament ins Feuer geſchmiſſen, da er wuſte, daß darinn de patrimonio publ. diſponirt war. Titius L. 4. C. 4. § 42. räumt ein, daß der Vater in Regnis indiuiduis zu jemands praeiudiz nicht diſponiren könne, wohl aber in diuiduo. Allein er kan ihnen ihr Ius quaeſitum nicht nehmen, und bin ich der Meynung, daß es nichts hilfft, und wenn auch der Kayſer und die Stände die *Diſpoſition confirmiren* wolten; alle *Cautelae* ſind da *inanes, inualidae et nullae*; denn der Kayſer kan nichts in praeiudicium derer andern vornehmen. Quod patrimonium priuatum vero attinet, darinn kan er freylich eher diſponiren, gleichwie er andern die poteſtatem geben kan.

§. II.

Nullas igitur *ſolemnitates requirunt teſtamenta Principum, non ſeptem teſtium numerum, non eorum rogationem, non caeteros inanes et ſcrupuloſas ſubtilitates.*

Per *teſtamentum* verſtehen wir hier *quamlibet diſpoſitionem mortis cauſa*, und nicht eben ein Teſtament. In vorigen Zeiten haben die Leute gemeynt, auch die freyen Könige müſten zu einem Teſtament ſieben Zeugen nehmen, ſonſt beſtünde es nicht; wie denn in Leibnizii Codice diplom. vom Sicilianiſchen König dergleichen angeführt wird; aber es geſchahe dazumal ex falſa perſuaſione autoritatis

tis Iuris Ciuilis, da ſie es vor ein Ius publ. und naturale hielten, et hinc obligari etiam omnes gentes et principes credebant. Bey denen *Principibus imperii* hat es noch mehr Schein, daß ſie ſich darnach richten müſten, weil es Römiſche Geſetze wären. Sed ad haec infra. *Eyben* de Teſt. principum. *Bohmer.* in Iur. publ. vniuerſali L. III. C. 4. §. 7. *affirmant, quod principes ad Ius ciuil. adſtricti ſint,* und wären die *ſolemnia* bey ihren Teſtamenten nöthig. Ihre vornehmſte Argumenta aber ſind:

a) *Quia teſtamenta non Iuris gentium, ſed ciuilis ſunt.* Ergo: da ſie die Principes adhibirten, müſten ſie auch die Solennitäten obſeruiren. Allein auf die Art würde folgen, daß ſie gar kein Teſtament machen könten.

b) In Reichs-Abſchied *de Anno* 1512. ſtünde *expreſſe.* wie ein Teſtament im Teutſchen Reich zu machen wäre. Allein die *Receſſus imperii* ſind nicht vor die Fürſten, ſondern vor die Unterthanen gemacht. Obiiciunt, denen Unterthanen können ja die Fürſten ſelbſt Geſetze machen, und braucht es nicht, daß deswegen das gantze Reich deliberirt? Reſp. Man hatte damals das Principium, daß eine Vniformitas LL. im gantzen Reich ſeyn ſolte. Allein hodie hat man das aufgehoben, daß ſich einer nicht mehr LL. per pluralitatem votorum vorſchreiben läßt.

c) Weil wir ſo viel Exempel davon hätten; davon Eybenius l. c. viele anführt? Reſp. das

das iſt dazumal *ex falſa perſuaſione autoritatis Iur. Rom.* geſchehen, und *ex abundanti cautela*: man hat ja auch Exempel in contrarium.

d) Weil die Reichs-Gerichte ſo ſprechen; allein das folgt auch nicht: Es fragt ſich nicht, *quid Romae fiat, ſed quid fieri debeat.* Sie ziehen die *Principes* gar zu gerne unter ihre Gerichte, allein heute ſprechen ſie ſchon anders.

Rectius itaque negatiua ſententia defenditur, quod Principes in teſtamentis ad ſolemnitates Iur. Ciuil. non teneantur. Und dieſer Meynung iſt auch *Rhetius* in Iur. publ. Lib. II. T. 34. *Schilter* Lib. II. Tit. 9. §. 2. *Titius* Lib. IIII. c. 7. *Coccius* in alleg. diſſ. Ja man hat auch gantze *Collegia*, die ſo geſprochen, wovon Mylerus de Principibus et ſtatibus imperii p. 1. c. 26. ein praeiudicium von Tübingen angeführt: Et nouiſſime haben ſie auch in Wittenberg ſo geſprochen, wovon das Reſponſum in Krauſii diſſ. de teſtamentis publicis befindlich. Es defendiren zwar viele auch noſtram ſententiam, aber öffters mit inconcinnis argumentis; wie denn *Rhetius* meynt, es gelte als ein *Teſtamentum principi oblatum* und alſo könne er ſein Teſtament gleich ins *Archiu* legen, vid. Lib. 19. C. de teſtam. allein der Princeps braucht es nicht einmal zu obſeruiren; et *ſibi ipſi offerre*, räumt ſich nicht. Ingleichen meynt *Limnaeus*, in iure publ. Lib. 4. C. 8. n. 138. es gelte *tanquam teſtamentum militare*, welche ratio auch die Vniuerſi-

uerſität in Wittenberg in ihrem Reſponſo angeführt: Allein die *Principes* ſind ja nicht allezeit *milites*, nec ſemper in caſtris: und iſt alſo dieſes ein valde inconcinnum argumentum.

Vera autem argumenta deſumuntur

1) *Ex eorum dignitate.* Denn *Principes* werden von Römiſchen Geſetzen nicht *obligirt*, und ſo wenig der Kayſer ſelbſt, wenn er ein Teſtament machet, ſieben Zeugen zu adhibiren verbunden iſt; eben ſo wenig auch die Principes. Nemo enim dixerit, Imperatorem ad ius ciuile adſtrictum eſſe. Wiewol man auch Teſtamente von Kayſern finden ſolte, da es ihnen die ICti weiß gemacht, daß ſie die Solennitäten brauchten. Sed ſententia haec oppido eſt falſa.

2) *Quia Principes totum poſſunt abrogare ius ciuile;* Da ſie es nun aufheben können, werden ſie ja nicht ſelbſt daran gebunden ſeyn; und warum ſolte ſich der Princeps nicht ſelbſt eximiren und diſpenſiren können? da er omnes et ſingulos davon liberiren kan, wenn ſie gleich ungültige Teſtamente gemacht. Es wäre wol gar zu wünſchen, daß dergleichen *ſubtilitäten* abgeſchafft würden, da ſie die *priuati* nicht einmal alle wiſſen, und offtmals groſſen Schaden dadurch empfinden. E.g. daß nemo paganorum pro parte teſtatus, et pro parte inteſtatus ſterben kan. Memorabile exemplum hic occurrit circa teſtamentum B. Lutheri, der ſetzte im Teſtament: Ohngeachtet er wüſte, daß die

ICti

ICti ſo ein Teſtament vor ungültig erklär-ten, ſo ſolte es doch gelten, und hätte er das Vertrauen, daß der Chur-Fürſt Johann Friedrich ſolches confirmiren würde, wel-ches auch geſchehen. conf. Stryck de cautela Teſtamentorum.

Quaeritur: *An hoc ius ſine ſolemnitate teſtan-di etiam ad vxores pertineat?* Reſp. *Krauſius* in in alleg. diſſ. §. 10. id negat. Denn ſie hätten nicht ſuperioritatem territorialem, *ſed placet nobis ſententia contraria.* Krauſii Argument iſt nicht hinlänglich. Denn da ſie nicht *ſubditae* ſind, ſo binden ſie die *LL. ciuil.* eben ſo wenig als den *Principem*, ſondern ſie iſt eben wie der Prin-ceps in ſtatu naturali, et ſi iure Romano, Auguſta gaudet priuilegiis Auguſti; quidni vxores Princi-pum iuribus maritorum?

Quaeritur: *An et ad liberos Principum perti-neat?* Reſp. *Negatur hoc a Krauſio* c. l. *ſed nobis affirmatiua placet ex praecedentibus;* ſo gar, daß, da ein filius familias nach dem Iure Rom. gar nicht teſtiren kan, doch einem filio Princi-pis dieſes zuſtehet; cum ciuilis patria poteſtas in-ter Principes non adſit, et ita non impediat teſta-menti factionem. Ja ein Väter kan nicht einmal legitimam davon abfordern. de quo in-fra. Conſentit hic Rhetius in Iur. Publ. L. II. T. 35. §. 2.

Quaeritur: *An etiam ſpectet ad Principes Apa-nagiatos?* Reſp. *negat hoc Krauſius; affirmat My-lerus* de Principibus et Statibus Imperii P. I. cap. 26. Man muß aber hier *diſtinguiren*,

(1) wird

(1) wird er als ein *poſtgenitus conſideriret*, ſo iſt er eben an die *LL.* nicht gebunden. Denn die Principes haben das Ius nicht ex ſuperioritate territoriali, ſed ex libertate naturali. *Cocceius* und andere behaupten zwar, daß die *poſtgeniti* allezeit *ſubditi* wären; allein der *nexus filiorum et fratrum inuoluirt* keinen *ſubditum*. Wenn ich ihn aber (2) als einen *ſubditum Principis* und *poſſeſſorem fundi Landſaſſii* anſehe, oder daß er eine gewiſſe *function* beym *Principe* hat; ſo kan er nicht ohne *ſolemnitate teſtiren*, auſſer wenn es ihm der Princeps in ſpecie erlaubt. Anno 1702. machte eine Prinzeßin von Pfaltz ein Teſtament, und proteſtirte wider das Umwerffen deſſelben auf alle Art, ruffte auch alle Heiligen zu Hülffe: es iſt aber dem ohngeacht vor ungültig in drey Facultäten erkennt worden, weil die ſolemnia fehleten.

Quaeritur: *An conſultum ſit, vt ſolemnitates adhibeantur?* Reſp. Es hat ein *Princeps* wohl acht zu geben, daß das Teſtament nicht untergeſchlagen werde, damit man de voluntate ſua certus ſey. Was die *Principes imperii* anlagt, ſo thut man wohl, man *adhibiret* alle *ſolemnitäten ob praeiudiciorum autoritatem*, und allen Proceß zu *euitiren*. Denn ſolchenfalls thut man, was man ſonſt zu thun nicht ſchuldig; zumal da die Reichs-Gerichte die Meynung haben, man müſſe in hoc paſſu die Principes denen Bauern gleich tractiren: Ohngeachtet die Facultät zu Tübingen reſpondiret

diret, daß die Principes an die ſolemnia nicht gebunden. Es iſt alſo am beſten, wenn man es thut, daß es cum proteſtatione geſchicht: „Ohnerachtet Principum teſtamenta ohne ſolem„nitäten gültig, ſo habe man doch aus Uber„fluß die Zeugen darzu erbeten; dadurch main„tenirt man Principis autoritatem.

Quaeritur: *An Principes Imperii teſtamentum imperatori ſuo offerre debeant?* Reſp. Es iſt kein Zweiffel, daß es angeht, aber es iſt nicht nöthig. Denn wenn es über Land und Leute eingerichtet iſt, ſo hilfft die confirmation des Kayſers doch nichts; in priuato aber braucht es dergleichen nicht. Eben ſo iſt es auch beſchaffen *cum conuocatione ordinum*; Wenn es die ſucceſſionem publicam betrifft, iſt die conuocatio auch nichts nütze; Hat er aber de priuato patrimonio teſtiret, braucht er derer Ordinum conſens nicht. Und wäre diß ein wunderlich Unternehmen; denn es *teſtiren* ja die *Ordines* ohne *Principis conſenſu*, warum ſolte denn der *Princeps* ihren *conſens adhibiren?*

§. III.

Sed nec reliqua, quae praeter naturalem rationem Quirites circa teſtamenta conſtituerunt, ad Principes pertinent. *Non opus eſt directa haeredis inſtitutione; poſſunt teſtari pro parte, nulla Falcidiae, nulla Trebellianicae detractio locum habet;* imo *nec legitima liberis debetur*

debetur, modo Princeps Pater de alimentis, quibus indigent, proſpiciat.

Longum foret omnes ſubtilitates Iur. Rom. circa teſtamenta commemorare; Unter ſolche *ſubtilitäten*, die *ad Principes* nicht gehören, iſt zu *referiren* das *diſcrimen verborum directorum et precariorum*; Denn da gilt bey denen *principibus quomodocunque declarata voluntas*; da gilt *ſubſtitutio pupillaris vltra annorum pubertatem*; aber nur *quoad bona a patre profecta*; Es iſt da kein *diſcrimen inter teſtamenta ſolemnia et minus ſolemnia* imo nec inter teſtamenta *et Codicillos*, denn da kan auch im Codicill ein Erbe eingeſetzt werden. Denn auch inter Principes erfordern die Teſtamente nicht ſo viel ſolennitäten, als die Codicille inter priuatos, ſed declarata voluntas ſufficit. Folglich da inter teſtamentum ſolemne et minus ſolemne, nicht zu diſtinguiren iſt; ſo iſt auch die Clauſula codicillaris nichts nütze, die man bey denen Teſtamentis priuatorum findet. Etliche haben gemeynt, die clauſula ſtecke allezeit tacite darunter; Ja wenn es nöthig wäre, ſo gienge die explication wohl an, daß man ſagte, ſie ſtecke darunter, weil der Princeps eben ſo gut als ein Unterthan. Aber es iſt nicht nöthig, da überhaupt kein Unterſcheid inter Codicillum et Teſtamentum Principis. Es hat wol Wilhelmus 1668. in ſeinem Teſtament nicht nur 7. Zeugen, ſondern auch clauſulam codicillarem adhibirt, er hätte es aber nicht gebraucht; Nach dem Iur. Rom.

war auch diſponirt, *quod nemo Paganorum pro parte teſtatus, et pro parte inteſtatus decedere poterat*; und dieſes hatte den ſenſum, daß der *haeres teſtamentarius* das übrige auch bekäme, und die *haeredes ab inteſtato* nichts; Dergleichen ſubtilitäten aber hat der Princeps nicht zu beobachten; da mag er ſagen: Er ſoll rechter Erbe in 1000. Thlr. ſeyn; oder er vermache ihm 1000. Thlr. Sondern man muß bloß auf des defuncti Willen gehen; et ita iam recte Schilter monet in Iur. Publ. L. II. Tit. 9. §. 9. in cauſis Principum has ſubtilitates locum non habere.

Ita nec Falcidiae nec Trebellianicae detractio locum habet; Denn man gehet bloß nach des Principis Willen, ja er hätte gar keine Erben gebraucht; iſt es alſo unnöthig, daß der *Fideicommiſſarius* die Erbſchaft *ex manibus haeredis* bekomme. *Ceſſirt* die *Falcidia inter privatos*, wenn ſie *teſtator* verboten; ſo iſt wol *inter principes, ne quidem prohibitione opus. Rhetius* L. II. Tit. 42. §. 4. hat zwar auch ſchon die theſin, er deducirt ſie aber aus einen ſchlechten fundament. Denn er nimmt ſie *ex teſtamento militis* her, da auch keine Falcidia ſtatt hätte. Allein 1) ſind nicht alle *Principes milites*, 2) *nec eo iure ideo utuntur*, quia ſunt milites; ſed Iure gentium vivunt, da dergleichen ſubtilitäten nicht erfordert werden. Zu dem hat auch Rhetii Meynung in ſo weit nicht ſtatt, quod applicare voluit haereditatem publicam, denn da kan er gar kein Teſtament machen, geſchweige denn, daß Falcidia könne abgezogen werden. *Neque in teſtamento*

Prin-

Principis inter legatum et fideicommiſſum diſcrimen eſt. Alia quaeſtio magis dubia eſt: An liberis legitima debeatur? Reſp. da haben etliche gemeynt, *etiam ex publ. patrim. legitimam deberi*, und gehörte denen *poſtgenitis* wenigſtens der 4te Theil von *Revenüen*; allein ſo wenig ein Land kan getheilt werden, ſo wenig können auch die *Revenüen* daraus gefordert werden. Dieſes hat ſonderlich denen Principibus in vorigen Zeiten viel Schaden gemacht, da man die Teſtamenta nach dem Iure ciuili eingerichtet, und ob infelicem applicationem einem Lande nicht wenig geſchadet. *Hinc legitima neque ex publ. neque ex priuato patrim. debetur.* Denn ein Princeps iſt denen Kindern nicht mehr ſchuldig, als Standes-mäßige alimenta, wenn ſie es nöthig haben. Er kan das *Patrimonium priuatum* dem *primogenito* gar nehmen, denn der hat ſo ſchon Land und Leute; ja er kan es auch denen *poſtgenitis* nehmen; wenn ſie ſchon von der Mutter Standes-mäßige *alimenta* haben.

Hieher kan man auch die *ineptias* rechnen, wenn man ſagt: Die *Apanagia ſiue Paragia* wären *loco legitimae*: da es doch noch wol eine Frage wäre: ob auch der *Succeſſor* dieſelbe leiden dürffte, oder ob ſie nur in Gelde ſolte *conſtituirt* werden, und nicht in Land und Leuten, weil ſie dem *primogenito* zur *praeiudiz* ſind. Daher kan man ſehen, das die *renunciationes inter illuſtres*, wenn eine *filia* heyrathet, um ſo viel mehr gelten, und iſt *inept*,

wenn man es *renunciationem legitimae* nennt. Da gilt nun auch eine renunciatio iniurata, und wenn ſie tempore dotationis alimenta gekriegt hat, kan ſie damit zufrieden ſeyn. *Ceſſat etiam querela inofficioſi teſtamenti; ceſſat actio ſuppletoria et expletoria;* ja es gilt auch *praeteritio liberorum, et quidem ſine omni cauſa.* Und iſt nicht nöthig, vt pro forma liberi ſint vel inſtituendi, vel exhaeredandi. Denn das iſt Iur. Rom. *Rhetius* in Iur. publ. L. II. Tit. 32. hat hierwider einen doppelten *errorem*; der meynt 1) wenn der *Princeps* einen *exhaeredi*ren wolte, müſte er es nach der *Nou. 115.* thun. 2) meynt er, man könte einen auch nach der *Nouelle* von Land und Leuten enterben. Allein es iſt beydes falſch. Denn wenn ſich auch der Sohn mit dem Vater geſchlagen hätte, kan er ihm das Reich doch nicht nehmen; denn er bekommt es nicht allein vom Vater, ſondern ex voluntate populi; ja der Vater kan ihn darinn nicht einmal mit einem *legato graui*ren. Rhetius führt zwar ein Exempel von Brandenburg an, allein da geſchahe es ob incapacitatem, da der primogenitus zur renunciation war perſuadirt worden. Wie denn faſt in allen caſibus, da man einen a ſucceſſione ausgeſchloſſen, es deßwegen geſchehen; weil er entweder von blöden Verſtande geweſen, oder das man ihn zur renunciation perſuadirt.

Alimenta aber müſſen allerdings denen Kindern gelaſſen werden, *et quidem qui illuſtri dignitate conueniunt.* Der Vater kan ſie

wol

wol determiniren; wenn ſie aber zu ſchwach ſind, muß ſie der *Succeſſor publicus ſuppliren*, und ihnen *ex publ.* dieſelbe darreichen, wenn das *priuatum patrimonium* nicht zureichen will. Ja ein Succeſſor publ. iſt auch darzu verbunden, und wird es ſich nicht leicht entbrechen in vtilitatem rei publicae. Indem postgeniti euentualiter Succeſſores Regni et reipublicae ſind: intereſt enim, daß diejenige, die ein ius ſuccedendi haben, nicht Noth leiden.

Sicut autem teſtamenta ſine omni ſolemnitate conduntur, ita, et ſine omni ſolemnitate tolluntur; ſed valet principis ſeria voluntas quomodocunque declarata. Da braucht es nicht ſo viel Zeugen als bey priuatis, daher kan man die materie de teſtamento rupto nicht appliciren. Non enim rumpitur per agnationem, wenn gleich Kinder dazu kommen. Denn er iſt ihnen nichts ſchuldig als alimenta; per teſtamentum autem poſterius tollitur prius, ſi pater voluerit. Die General-Regel aber iſt: „Das *Ius Ciuil.* hat *in* „*teſtamentis Principum* nicht ſtatt, als *quate*„*nus mere naturale eſt*.

Cap. VIII.

De Priuilegiis Patrimonii priuati Illuſtris.

§. I.

Priuilegia patrimonii priuati Principum *vel acquiſitionem, vel adminiſtrationem, vel con-*

conſeruationem, vel denique amiſſionem rerum ad hoc patrimonium pertinentium, *reſpiciunt*.

Was die Priuilegia patrimonii priuati illuſtris circa acquiſitionem anlangt; de his iam ſupra actum eſt. Hinc hic de Priuilegiis adminiſtrandi et diſponendi agetur. Was aber die Priuilegia circa modos amittendi patrimonium priuatum betrifft, davon wird Cap. ſeq. gehandelt werden. E. g. daß bey Principibus mehr Zeit ad praeſcriptionem erfordert werde.

§. II.

Poſſe Principem patrimonio ſuo Priuilegia concedere, non eſt dubitandum; ſed *ſi non dederit, vtitur iure priuatorum.* Vti certe poteſt, ſi res ei ſit cum priuato, nam principes inter ſe Iure gentium vtuntur.

Die *Priuilegia* ſind alle *facti*, und alſo kan man ſie nicht *praeſumi*ren, ſo lange nicht der Princeps etwas in ſpecie diſponirt. Denn da ſcheint es, als ob er Iure priuatorum leben wolle; wenn aber ein *Princeps cum principe* handelt, da verſteht ſichs gar wohl, daß er ſich keine *Priuilegia* geben kan. Priuilegia enim valent contra inferiores. E. g. Wenn er ſagt: wer aus meinem Fiſco Geld borgt, ſoll 10. Rthlr. pro cent geben; das geht wohl bey ſeinen Unterthanen und andern niedrigen an: aber er kan es nicht von einem andern Principe fordern, der von ihm borgt. It. Wenn ein Princeps mit dem andern contrahirt, da kan man

man nicht ſagen, daß ſie an das Ius ciuile gebunden wären: Es geht wohl bey Unterthanen nach dem Iure ciuili, aber nicht bey Principibus. Denn da geht es nach denen literis contractus et iure naturae; bey denen Principibus imperii könte man noch eher zweiffeln, es kommt aber darauf an, in quantum Ius ciuile valeat. In dubio tamen vtuntur Gentium Iure cum aliis Principibus. Wenn ſich aber die *Principes priuilegia* gegeben, ſo giebt es ihnen doch wider die Unterthanen des fremden Fürſten kein *Ius*, e. g. wenn ein fremder etwas im Lande zu fordern hat; ſo ſpricht man nach des Principis priuilegiis. Wenn aber einer nicht in des Principis ſeinem Lande banquerotirt, und der Princeps hat bey ihm etwas zu fordern; oder wenn die cognitio in eines andern Herrens forum gehört: ſo kan er e. g. das Ius praelationis nicht praetendiren; denn in fremden Landen gelten ſeine priuilegia nicht; *et Ius naturae ignorat iura praelationum.* So lange ſich aber der Princeps keine aparte priuilegia ausgemacht, ſo iſt nichts beſonders inter patrimonium principis priuatum, et patrimonium priuatorum priuatum; Da kan er die Iura alle brauchen: Secus eſt, ſi inſit aliquid ſubtilitatis et iniqui. Da kan er davon abgehen, doch thut er beſſerer ſagt es, damit es der wiſſe, mit dem er contrahirt.

§. III.

Priuilegia fiſci etiam ad patrimonium principis priuatum pertinere, multi contendunt; quod *expeditum ſatis eſt, ſi princeps huic patrimonio illa iura tribuat:* alias maior videtur eſſe fiſci, quam patrimonii priuati fauor: Quae vero fiſci iura ſint, exponere, non eſt huius loci.

Hoſmann. in diſſ. de patrimonio principis priuato. C. 4. 8. 10. hat die theſin geſucht auszuführen, *quod omnia priuilegia fiſci publici etiam competant fiſco priuato.* Es iſt aber wohl zu glauben, *quod princeps ita poſſit ſtatuere*, daß auch die *Chatoullen*-Gelder alle *Priuilegia* haben ſollen; *ſed ſi non in ſpecie concedat, exiſtimo, priuilegium fiſci eſſe multo potius.* Es iſt kein Zweiffel, daß es Iur. Rom. anders geweſen, vid. L. 6. §. 5. ff. de Iur. fiſci et Lib. III. C. de quadr. praeſcript: wo die priuilegia fiſci auch ad patrimonium priuatum applicirt worden; aber das ſind ſpecielle caſus, und iſt auch ſchon im vorigen geſagt: quod princeps ita conſtituere poſſit. Es iſt auch kein Zweiffel, daß ſich der Princeps die LL. zu Nutze machen, und dieſelben allegiren kan: es iſt aber beſſer, er declarirt es e.g. quod hic agere velit ex Iure Rom. zumal in ſolchen Dingen, die praeternaturales ſind, ohngeacht, wenn er es gleich nicht declarirt, ſich dennoch Leute finden würden, die da ſagten: es ſtünde doch im Iure ciuili, und alſo könte auch der Princeps die Priuilegia brauchen; melius tamen

tamen eſt, ſi declarat; imo rectius, ſi non vtitur. Noch ſchwerer iſt die Frage, wem das *Priuilegium* erſt in *Policey*- oder *Proceſs* Ordnungen dem *Fiſco* gegeben worden? Da iſt es in dubio nicht auf das patrimonium priuatum zu appliciren. e. g. Wenn er geſagt, wer vom *Fiſco* einen Thaler ſtiehlt, der ſoll hangen; da kan man nicht *appliciren*, wenn einer von des *Principis patrimonio priuato* ſo viel geſtohlen. Diſſentire quidem heic videtur Hoffman C. 4. §. 8. da er alle Argumenta in contrarium zu widerlegen ſucht; wenn wir es aber nach der Vernunfft erwegen; thut ein *Princeps* beſſer, wenn er den Unterſcheid *inter priuilegia fiſci et patrimonii* beybehält, und ſie gar nicht auf das *patrimonium priuatum extendirt*. Von denen Priuilegiis fiſci haben viele geſchrieben, ſonderlich Petrus Mullerus. Es ſolte aber eigentlich nicht in Iur. Ciuil. abgehandelt werden, denn 1) haben wir viele harte Priuilegia fiſci, L. 2. 6. de iis, quae ex publ. rat. pecun. acceperint. Da einem Einnehmer bey Lebens-Straſe verbothen iſt, Geld vom Fiſco auszulehnen; und wer das Geld borget, ſoll ſein gantz Vermögen verliehren. Allein hodie iſt der Lex wenig in vſu: Wiewol unſer Mandat de Ao. 1705. von anvertrauten Gütern ſchon ſcharff genug iſt. Inzwiſchen wenn man auch praeſupponiren wolte, daß der Lex noch in vſu wäre; ſo kan man ihn doch nicht ad patrimonium priuatum ziehen, wenn es nicht der Princeps expreſſe geſagt; denn poena capitalis muß expreſ-

ſe

ſe auf ein delictum geſetzt ſeyn. Eine andere Beſchaffenheit hat es mit unſern Mandat vom anvertrauten Guthe, das geht ad priuatum principis patrimonium, denn es wird ſo gar auch ad priuatorum patrimonium extendirt. 2) Haben wir Priuilegia, die gar nicht in vſu ſind, L. 8. de iure fiſci. Wer mit dem *Fiſco* handelt, und nicht *bona fide* umgehet; ſoll das *quadruplum* erſetzen, welches aber heute nicht mehr *in vſu*: zum wenigſten ſiehet man nicht, daß ein *Fiſcal* jemals darauf geklagt, da doch der *Fiſcus* täglich betrogen wird; und dieſes geſchicht theils *ex ignorantia fiſcalium*, theils weil nach der meiſten *Doctorum* Meynung die *paena quadrupli* nicht mehr ſtatt hat. Noch weniger hat der Lex bey dem patrimonio priuato ſtatt; ob zwar nicht zu läugnen, daß es dem Principi allemal frey ſtehet, ſolches wieder einzuführen, 3) andere Priuilegia braucht man gar nicht mehr; dahin gehört, daß der Fiſcus ſonſt das Ius hatte ſemiſſes vſuras zu nehmen. Inzwiſchen iſt kein Zweiffel, daß der Princeps ſagen könte, der Fiſcus ſolte auch extra caſum Cambii mehr Intereſſe fordern können. Ja man hat auch im Mandat de Anno 1702. da das Geld rar war, daß der Fiſcus mehr Zinſen nehmen und geben konte.

Ingleichen haben wir in Lib. 17. §. 5. ff. de iure fiſci, daß der *Fiſcus* keine *Intereſſe* zu geben ſchuldig ſeyn ſoll. Allein wenn er ſie nicht geben will, kan er auch niemand zwingen, daß er ihm lehnt; und iſt das Priuilegium

gium eben ſo wie des filii familias, der nicht bezahlen darff, es lehnt ihm aber auch niemand etwas; ferner gehört unter die priuilegia fiſci das *Ius tacitae hypothecae in bonis eius, cum quo contraxit;* und dieſes Priuilegium wird expreſſe von Dd. ad patrimonium priuatum referirt conf. Hornii Reſp. 17. Es wäre am beſten, daß alle *Hypothecae tacitae* aufgehoben würden, denn ſie ſind zu nichts nütze, als zum Betrug; inzwiſchen wo man ſelbige hat, iſt der *Fiſcus* nicht zu verdencken, daß er ſich auch dergleichen *conſtituirt*, daher ſich auch der Fiſcus in die neue P. O. derſelben hypothecarum tacitarum begeben. Noch vielmehr unbilliger iſt das *Ius praelationis*; Daher ſolte man es auch nicht ad patrimonium priuatum extendiren, da es dem bono publico beſchwerlich, und die Aufnahme derer Commercien, Credit und Revenüen hindert, die er in andern Caſſen hat: und wenn die Unterthanen verarmt ſind, nimmt der Fiſcus auch ab. Es iſt auch ein *Priuilegium valde durum:* daß wenn der *Fiſcus* eine Erbſchafft verkaufft, er denen *Creditoribus* nicht Rechenſchafft geben darff, ſondern ſie ſollen ſich an den Käuffer halten.

Es gehöret weiter unter die Priuilegia fiſci, *quod fiſcus contra ſententiam reſtitui poſſit intra triennium.* Denn der Fiſcus ſoll eundem fauorem cum piis cauſis haben. Eben hieher gehöret auch die *reſtitutio in integrum.* Allein es wäre beſſer, es würden dergleichen *pri-*

uilegia

uilegia gar abgeſchafft; Denn ſie gereichen doch allemal *in præiudicium tertii*, und ſind *piae fraudes*; Wenn aber der Princeps das Priuilegium andern piis cauſis gegeben, kan er es auch ſeinem Fiſco vindiciren: und da iſt keine *ratio*, warum man ihn nicht als minorem ſolte reſtituiren können. Die andern Priuilegia, daß e. g. der *Emtor*, der dem *Fiſco* was abkaufft, die Miethen länger verſtatten ſoll, haben nichts unbilliges: denn natürlicher Weiſe ſolte es allemal ſo ſeyn, daß der Käuffer die Miethe ſolte halten müſſen, und iſt das Brocardicum: Kauff geht vor Miethe, ſehr unbillig. Denn er hat ja kein gröſſer Recht, als ſein Verkäuffer, gehabt, und hat alſo der *L. 9. C. locati conduct.* wenig natürliche *raiſon.* Denn da kan man einen Locatorem recht aufſetzen, wenn man will. Weiter hat der Fiſcus das Priuilegium, daß, wer von ihm gepachtet hat, da die Zeiten gut geweſen; muß den Pacht auch *continuiren*, wenn die Zeiten ſchlimm werden: und dieſes iſt nichts *iniqui.*

Der *Fiſcus* iſt auch *immunis* von denen *vectigalibus*, und das kan auch der *Princeps in patrimonio priuato* ſo halten. Uberhaupt iſt zu mercken, daß die *Priuilegia Iure Ciuili*, nicht *naturalia* ſind; und daß ſie der *Princeps* alle abſchaffen kan, ingleichen auch einführen, wie er will: und wenn er nur *declarirt*, die und jene *Priuilegia* ſoll der *Fiſcus* haben, ſo iſt es gut.

Alia

Alia tamen quaeſtio eſt: *An prudentiae ſit?* Denn es ſoll bey dem *Principe cura circa commercia*, und das gantze Land in *floriſanten* Zuſtand zu erhalten, gröſſer ſeyn, als die *cura fiſci* und das Cammer-*Intereſſe*; er muß nicht ſehen, ob er nur in einer Caſſe profit hat, ſondern auf alle Caſſen.

Es iſt ein *iniuſtum odium*, das man gemeiniglich *contra fiſcum* heget, und meynet, wer *pro fiſco* ſchriebe, wäre ein *adulator*, man ſolte lieber contra fiſcum ſchreiben, und ihn als ein odioſum quid anſehen. Allein das iſt eine ſchlechte *Philoſophie*, daß man *Fiſcum pro cauſa odioſa* hält, denn *fauor fiſci* bleibt allemal gegründet. *Ratio eſt*: Hat der *Princeps* nichts in *fiſco*, ſo müſſen die Unterthanen ſonſt hergeben; wenn nur durch die *priuilegia fiſci* die Unterthanen nicht *ruini*ret werden, und ihnen ihre Nahrung entzogen wird. Der Iureconſultus ſagt wol in L. 10. ff. de Iure Fiſci, daß man *in dubio* ſolte *contra fiſcum* ſprechen; allein, *in dubio* ſoll man ja niemals wider ihn ſprechen. Das aerarium publicum aber, das publicae vtilitatis gratia da iſt, iſt der Fiſcus, und das verdient mehr fauorem als odium. Noch alberner iſt, wenn man dieſes ſo weit *extendi*ret hat, und geſagt, *in dubio contra Principem, contra ius territoriale, et contra regalia eſſe pronunciandum*. Und es hat nicht an Leuten gefehlet, die dieſes ſtatuiret. Sed falſiſſimum hoc Berger et Stryck de Iure Fiſci in cauſis dubiis haben ſchon gewieſen, daß es falſch. Schlech-

terdings

ferdings kan man wol nicht ſagen: in dubio pro fiſco; nec et contra fiſcum eſſe pronunciandum. Sondern man ſoll es wohl erwegen, ob es Land und Leuten zuträglich oder ſchädlich iſt. Daher taugt auch Plinii principium nicht, da er in ſeinem Panegyrico ad Trai. ſagt: Fiſci cauſam nunquam malam eſſe niſi ſub bono Principe: denn es kan ſich ja auch ein malus Princeps alle Iura Fiſci nehmen laſſen, und iſt er deßwegen doch kein bonus Princeps, ſondern kan ein Nero ſeyn, der ſeine Cammer-Güter ſo gut als Traianus verſchleudern kan. Ja es kan auch fiſci cauſa bona ſeyn, ſub bono Principe, daß alſo dieſes ein ſehr falſches Principium iſt.

Cap. IX.

De Modis, quibus Res Patrimonii Priuati Principum amittuntur.

§. I.

Deſinunt eſſe res in patrimonio priuato Principum iisdem vere modis, quibus in bonis priuatorum res intereunt, alienatione et reliquis, quos Iurisprudentia priuata exponit, modis.

Eben die modi amittendi ſind bey denen Principibus als bey denen priuatis; ſie haben aber nicht deßwegen ſtatt, weil ſie in LL. ciuilibus ſo geordnet ſind, ſondern weil ſie meiſt fundamentum naturale haben. Daher darff man auch

auch auf die ſubtilitäten nicht acht haben, die der Lex hin und wieder anführt. de alienat. iam C. VI. dictum, quod Principi competat ius alienandi de patrimonio priuato, ja ein Princeps hat noch liberiorem poteſtatem als ein priuatus. Was fortuito umkommt, dawider kan ſich Princeps auch nicht ſchützen, und er hat die Sache wie ein anderer priuatus verlohren, denn wider den *caſum fortuitum* haben auch *Principes* kein *Priuilegium*, *e. g.* wenn ſein Feld überſchwemmet iſt, ſo verliert er es eben wie ein anderer *priuatus.* Doch kan er wol als *Princeps* die *inſulam*, ſo daraus entſtanden, zu ſeinem *patrimonio priuato* wieder *acquiri*ren. Hier iſt faſt weiter nichts zu *ſuppli*ren, denn die *LL.* ſind meiſt *naturales.* Inzwiſchen bleibt es bey der General-Regul: Principia Iuris ciuil. non aliter obtinere quam quatenus habeant naturalem aequitatem.

§. II.

Amittuntur et *praeſcriptione*, *ſed non niſi immemoriali*, ſi cauſa agatur inter duos Principes, aut contra Principem proſcribat ſubditus; imo et ſi quisquis alius, modo res, de qua amittenda agitur, in territorio Principis, contra quem praeſcribitur, conſtituta ſit.

Man hat hier ſonderlich drey Fälle zu conſideriren:

1) Si Princeps agat contra Principem.

2) Si ſubditus agat contra Principem.

3) Si praeſcribens ſit alius extraneus.

In omnibus vero caſibus obſeruandum eſt, vbi res conſtituta ſit, priori caſu mag die *cauſa* liegen, wo ſie will; *vtitur Princeps praeſcriptione immemoriali*; es iſt aber hier der *caſus* auszunehmen, wenn der eine *Princeps* ein *ſubditus* iſt, und in des andern *Territorio* Güter beſitzt, da conſideriret man ihn nicht als Principem, ſondern als ſubditum, und da kan der Princeps ſagen, du muſt dich auch nach meinen Legibus richten. Man kan auch als poſſeſſor fundi die LL. nicht eludiren, ſonſt aber wenn das Gut e.g. in diuerſen Ländern liegt, muß zur praeſcription tempus immemoriale ſeyn e. g. ein Princeps hätte in ſeinem Lande ein priuat-patrimonium und der Nachbar wolte es praeſcribiren. Principes enim inter ſe vtuntur Iure Naturae, hoc vero nullam agnoſcit praeſcriptionem niſi immemorialem. Denn das iſt eine *coniectura derelictionis*, keinesweges aber eine *Poena*. Denn die Principes können einander nicht beſtraffen, und die Zeit derer 30.40. Jahr iſt aliquid ciuile, welches in cauſis Principum nicht ſtatt hat. Das iſt wol *in cauſa publica* ausgemacht, daß, wenn einer *regalia praeſcribi*ren will, keine andere als *immemoriale tempus* ſtatt hat. Allein dieſes geht auch in priuatis cauſis an, wenn anders der eine Princeps des andern ſubditus nicht iſt.

Quaeritur: *de Principibus Imperii?* Reſp. Wenn es auf Land und Leute ankommt, *credo, et immemoriale tempus locum habere; ſi vero ad patri-*

patrimonium priuatum ſpectat; ſo würden wol die Juriſten ſagen, daß die 30. 40. Jahr hinlänglich wären. Aber die Wahrheit zu ſagen, ſolte da auch *immemoriale tempus* ſeyn; Denn ſie ſind doch beyde Principes und ſolte man auch hier nach dem Iure Naturae gehn; aber davor kan man nicht gut ſeyn, daß ſie nicht in Reichs-Gerichten darauf ſprechen ſolten, quod iure priuatorum vtantur; haec vero limitatio adhibenda et hic venit, wenn der eine des andern ſubditus iſt, daß er alsdenn nicht immemoriale tempus nöthig habe.

Quaeritur; *Si ſubditus praeſcribat contra Principem?* da muß man ſonderlich 2. *extrema evitiren*.

1) Etliche meynen, *ſubditum plane non praeſcribere poſſe*. a) nec quoad patrimonium publ. et regalia vid. Thomaſ. Diſſ. de praeſcriptione regalium ad ſubditum non pertinente. b) nec quoad patrimon. priuatum; Allein des Thomaſii Meynung iſt nicht zu glauben, denn man kan ja tempore immemoriali gantze Länder praeſcribiren, warum nicht ein Cammer-Gut? wahr iſt es, daß es bey nahe eine *contradictio in adiecto* iſt, bey *regalien* ein *ſubditus* zu ſeyn, e. g. Ius belli et pacis haben, daß regale LL. ferendarum, doch geht wol an, daß man e. g. das Jagen praeſcribirt. Haben wir doch in Reichs-Geſetzen, daß man auch Iura circa ſacra per praeſcriptionem acquiriren kan, und dabey hat man auch non Principes geſchützet; daraus

ſließt nun, daß auch bona priuata tempore immemoriali praeſcribirt werden können. Sagen könte man wohl: Es iſt doch allezeit *mala fides* da, und ein *ſubditus* ſoll nichts *acquiriren* wollen, was ſeinem *Principi* gehört? Reſp. das wird *immemoriali temporis praeſcriptione* nicht geglaubt, ſondern *bona fides* allemal *praeſumirt*: und da glaubt man conceſſionem et derelictionem Principis, daß allerdings alſo die praeſcriptio ſtatt hat.

2) Andere hingegen meynen, *ordinarium tempus ſufficere, ſi ſubditus contra principem praeſcribat.* Ihr argument iſt, quod bona priuata poſſideat tanquam priuatus; aber poſſidet quidem vt priuatus, neutiquam vero vt ſubditus; viuit enim ſecundum Ius Naturae, non ſecundum Leg. Ciuil. Er hat zwar nicht maieſtatem reſpectu derer Güter, doch aber immunitatem a LL. und iſt pleniſſime ſui Iuris, etiamſi conſideretur tanquam priuatus, et adeo nulla praeſcriptio contra ipſum locum habet, wenn er aber voraus geſagt: ich mag hierinne nichts voraus haben, da geht es an, in dubio aber wird nicht praeſumirt, daß er ſich ſeiner independenz a LL. begeben, und alſo kan nicht anders als immemoriali tempore wider ihn praeſcribirt werden. Nachdem die *Principes in cauſis fiſci praeſcriptionem 40. ann.* zulaſſen, ſo ſcheint freylich, daß ſie es auch in *priuato patrimonio* ſo halten wollen; aber es iſt ihr guter Wille, daß ſie bey dem *fiſco* mit 40. Jahr zufrieden ſind,

und

und kōnten ſie es gar abſchaffen, da es aus dem Iure ciuili herkommt, ja eigentlich hat auch die praeſcriptio 40. annorum nicht ſtatt, ſondern bloß immemorialis. Insgemein iſt der Dd. doctrin, quod principes vtantur Iure priuatorum. Doch laſſen ſie ihm noch die praeſcription 40. annorum und nicht 30. zu, weil contra fiſcum auch die praeſcriptio 40. ann. nōthig wāre. Wenn es der Princeps deutlich declarirt, ſo iſt es gantz gut; ſonſt aber hat keine praeſcriptio als immemorialis ſtatt, doch thut Princeps beſſer, ſi iure priuatorum non vtatur.

Die 3te quaeſtio: *ſi extraneus priuatus praeſcribat contra Principem?* Reſp. da iſt auch nur praeſcriptio immemorialis, denn es kommt hier nicht auf den praeſcribenten an, daß er ein priuatus iſt, ſondern auf den andern, der ein Princeps iſt. Iſt er nun gleich nicht ſein Princeps, ſo iſt er doch ein Fürſt, et nihil intereſt, an praeſcribens ſit ſubditus, nec ne. Sufficit, quod is, contra quem praeſcribitur, ſit Princeps. Accedit etiam hoc, daß der Princeps in einer Sache verſirt, die ſeiner Hoheit unterworffen iſt, da hat er libertatem naturalem et poteſtatem in rem ſuam. Wer nun in alieno territorio was beſitzen will, kan es nicht anders thun als ſubditus. Da nun ein extraneus den fundum in alieno territorio contra Principem praeſcribiren will, ſo kan er es nicht anders als ſubditus, denn wenn er ihn praeſcribirt hat, iſt er ſubditus.

Quaeritur: Wenn aber der *fundus* nicht *in territorio Principis* gelegen? Reſp. da iſt der *Princeps extra territorium* nicht *Princeps*. Da hat er nicht die ſuperioritatem, auch nicht die libertatem; ſondern er wird von demſelben Lande Unterthan, (wenn nemlich einmal ausgemacht, daß, wer in dem Lande ein Gut beſitzen will, es nicht anders als ſubditus haben ſoll) und da muß er auch die LL. wider ſich gelten laſſen, die in eo territorio ſind. Ein anders iſt es, wenn ihn der andere ex mutua humanitate a nexu ſubdititio liberirt; daß ſie es auch manchmal thun, iſt ein freyer Wille, ſonſt muß ſich der Princeps ebenfalls gefallen laſſen, daß man ſecundum ius ciuile wider ihn praeſcribirt.

§. III.

Denique *extinguitur patrimonium priuatum, ſi cum publico conſolidetur* et veluti coaleſcat.

Duplex eſt principis patrimonium, priuatum et publ. Nun kan aber wol mit dem Reiche das priuatum conſolidiren; wenn nemlich ein Herr ein Ritter-Gut hat, und er läſt es vor ein Cammer-Gut, vor eine Domaine erklären; ſo wird die Natur einer ſolchen Sache gantz verwandelt, da hört es auf ein patrimonium priuatum zu ſeyn, es kan nicht alienirt werden, und kommt zum Reiche.

Conſolidatio autem *fit* 1) *voluntate expreſſa* et quidem vel per literas publ. conſolidationis vel alia declaratione. Alſo iſt in einem benachbarten Fürſtli-

Fürſtlichen Hauſe ausgemacht, daß alle Anfälle, wo nemlich Vaſallen ſterben, dem Principatui ſollen incorporirt werden; und dieſes iſt ein ſehr heilſam *Conſilium*, dadurch die Länder in guten Stand kommen. Wo nur ſo ein Lex da iſt, wird ein angefallen Guth, nicht als ein bonum priuatum, ſondern als ein publicum angeſehen, und ſo ein Lex iſt allerdings gültig. Doch iſt auch nöthig, daß ihn der Princeps bekannt mache, damit nicht einer etwa verführt wird, ſo ein Guth dem Succeſſori abkaufft, und es nachmals wieder heraeben muß. Wo Landes-Stände ſeyn, pflegt man es auf den Landes-Tägen gemeiniglich öffentlich bekannt zu machen, wenn ein Guth zum *patrimonio publico* geſchlagen wird.

2) *Per modum vltimae voluntatis.* E. g. Wenn ein *fideicommiſſum* bey der *Familie* iſt, daß das Silber-Werck, die koſtbaren Gebäude ꝛc. allezeit bey der *Familie* bleiben ſollen, da wird es dem *patrimonio publico conſolidirt.* Wenn es aber auf die Perſon gerichtet e. g. auf die poſtgenitos, ſo iſt es ein anders; und wird alsdann nicht pro publico patrim. angeſehen; und dergleichen fideicommiſſa giebt es bey unterſchiedenen Fürſtlichen Familien. Ingleichen hat man dieſes auch bey Erbverbrüderungen, daß alles, was bey dem letzten Succeſſore vom priuato patrimonio da iſt, denen Erbverbrüderten heimfallen ſolte. Daher bilden ſich viele vergebens ein, es gäbe keine Domainen

und bona alienabilia in Teutſchland, denn ſobald es Princeps publice declarirt, oder es per vltim. voluntatem thut, iſt es eine Domaine.

3) Wird es auch inalienabile *per vſum et deſtinationem*. e. g. Wenn Princeps eine Domaine hat, und er kaufft ein Fuhrwerck dazu, und ſchlägt es als ein Pertinenz-Stück zur Domaine; ſo iſt dieſes auch inalienabel. Iſt nun etwas *raiſonnables*, ſo iſt es dieſes, denn es iſt gut, wo ein *amplum patrimonium publicum* iſt; folglich iſt dieſe interpretatio ſehr billig. Es iſt doch zum wenigſten tacita coniectura da, daß es inſtar incorporationis ſeyn ſolte, wenn es als ein Pertinenz-Stück zur Domaine geſchlagen wird.

4) geſchicht auch die *mutatio priuati patrimonii in publ. patrim. ſi princeps ſine haerede priuato accedat*. e.g. Wenn er in einem Wahl-Reiche ſine haerede ſtirbt, ſo wird alsdenn fiſcus haeres. Davon aber muß man den caſum diſtinguiren, ſi haeres fiat Princeps; denn es folgt dieſes nicht, daß das priuatum patrimonium in publicum mutirt wird, wenn er nur einen Sohn hat, der zugleich Reichsfolger und Erbe iſt; da bleiben es bona priuata. Ein anders iſt es, wenn er mehr Kinder hat, und ſagte, der erſte ſoll alles haben; da wäre es gleichſam eine conſolidation, hat er aber keine Kinder, und ein fremder ſuccedirt durch eine neue Wahl, ſo wird patrimonium priuatum in publicum mutirt.

Man hat inter priuatos ſonſt noch einen andern

dern *modum*, dadurch einer ſein *patrimonium* verliehrt, nemlich die *confiſcation*. Allein die *Principes* können zu dieſen Legibus nicht gehören. Denn ſie gehen nicht auf ſie, folglich können ſie nicht darwider pecciren, und obgleich ein Princeps ſo etwas begienge, darauf alias die confiſcation erfolgte, iſt er doch exemt.

Alia quaeſtio eſt: de Principibus imperii? die können ihr *priuatum patrimonium* dadurch verliehren, da ſie ſo gar *per bannum* ihr *publ. patrimonium* verliehren. Aber da verfährt man wider ſie als hoſtes per modum belli, und ihre Sachen occupirt man als res hoſtis; auf eine andere Art aber kan kein Princeps ſein Vermögen verliehren; da geht die gantze Criminal-Ordnung nicht auf ſie.

Cap. X.

De Patrimonio Priuato Vxorum Illuſtrium.

§. I.

Vxorum bona vulgo in *dotalitia*, *Paraphernalia*, et *receptitia* diuiduntur. *Vxores omnia ſua bona, pleno Iure poſſident, niſi pactis* cum marito *aliter fuerit conuentum.*

Man darff ſich nicht befremden laſſen, daß hier geſetzt iſt, de patrimonio priuato; denn ſie nach dem Iure ciuili keine patres famil. ſind, daher haben es einige matrimonium genennet, allein man kan es wohl patrimonium nennen;

denn es wird ja insgemein definirt, quod ſit quaſi patrimonium. Sonſt wird es auch peculium genennt, ſed in verbis ſimus faciles, modo in re conueniamus. Wir handeln hier de foeminis illuſtribus, und da gehen uns die LL. ciuil. nichts an: daher kan man es wohl patrimon. nennen, denn foemina illuſtr. kan ja Zweiffels ohne auch was eigenes haben und allein beſitzen: dieſes iſt nun nichts anders als ein patrimonium priuatum. Was das *Ius priuatum de bonis vxorum* anlangt, ſo werden alle *pro Receptitiis* gehalten, was nicht *in dotem* gegeben iſt; Iure vero Sax. hat der Mann ipſo iure den Vſumfructum in omnibus bonis, wenn ſich die Frau nicht recepticia ausgedungen. Was aber illuſtrium vxorum maritos anlangt, die können keine adminiſtrationem praetendiren; da iſt nicht nöthig, daß ſich die Frau etwas *reſeruirt*, denn *naturaliter* hat der Mann kein Recht *in bona vxoris; et in dubio omnia bona ſibi reſeruaſſe cenſetur vxor, niſi marito expreſſe quid tradiderit.* Inzwiſchen pflegen groſſe Herrn dergleichen puncte in pactis dotalibus fleißig auszumachen; und dieſes iſt auch ſehr nöthig, man ſolte auch billig ſolche *pacta dotalia ad Principum ſtatum conuenientius* einrichten. Allein ſo ſind die meiſten durch die Ciuiliſten nach dem alten Schlendrian abgefaßt; und wenn es hoch kam; ſo ſchrieben ſie es etwa von einem alten pacto dotali ab. Man ſolte aber billig Fleiß anwenden, daß man die Sache auf die Art, welche Fürſtlichen Perſonen, die

die an die LL. nicht gebunden ſind, gemäß iſt, tractirte. Bisweilen hat ein illuſtris maritus per pacta mehr Freyheit in bonis vxoris e. g. rat. vſusfructus. Ob man nun wol ſolche pacta findet, da man Fürſtliche Perſonen nicht anders, als wenn es hoch kommt, wie Adeliche Perſonen tractiret; ſo hat man doch hierdurch die praerogatiuam principum ſehr ſchlecht beobachtet. Auch derer Reichs-Fürſten Gemahlinnen ſind nicht einmal an die Reichs-Geſetze gebunden, noch vielweniger an ihre eigene. Ob man gleich auch findet, daß e. g. in Sachſen pacta dotalia nach den Sächſiſchen Recht gemacht worden, darinn viel von der haereditate mobilium, Gerada vorkommt; ſo ſolte es doch nicht ſeyn. Indeſſen wenn es ein Princeps nicht beſſer weiß; ſo iſt kein Zweiffel, daß er ſich auch hierinne des Iuris communis bedienen könne.

§. II.

Solent tamen *vxores illuſtres* etiam *maritis dotem afferre, de dote paciſci, et per pacta Ius priuatum ſequi,* aut ab eo etiam recedere, quibus, ſi nihil definitum ſit, iure priuato vti voluiſſe vulgo cenſentur. Et vtuntur plerumque, ſi modo dignitati perſonarum illuſtrium id non repugnet.

Es iſt dieſes auch gewöhnlich bey gantz ſouverainen Herrn, daß ſie dotem verſprechen, ohngeachtet nun das *aliquid praeternaturale* iſt;

2) Si ſubditus agat contra Principem.

3) Si praeſcribens ſit alius extraneus.

In omnibus vero caſibus obſeruandum eſt, vbi res conſtituta ſit, priori caſu mag die *cauſa* liegen, wo ſie will; *vtitur Princeps praeſcriptione immemoriali*; es iſt aber hier der *caſus* auszunehmen, wenn der eine *Princeps* ein *ſubditus* iſt, und in des andern *Territorio* Güter beſitzt, da conſideriret man ihn nicht als Principem, ſondern als ſubditum, und da kan der Princeps ſagen, du muſt dich auch nach meinen Legibus richten. Man kan auch als poſſeſſor fundi die LL. nicht eludiren, ſonſt aber wenn das Gut e. g. in diuerſen Ländern liegt, muß zur praeſcription tempus immemoriale ſeyn e. g. ein Princeps hätte in ſeinem Lande ein priuat-patrimonium und der Nachbar wolte es praeſcribiren. Principes enim inter ſe vtuntur Iure Naturae, hoc vero nullam agnoſcit praeſcriptionem niſi immemorialem. Denn das iſt eine *coniectura derelictionis*, keinesweges aber eine *Poena*. Denn die Principes können einander nicht beſtraffen, und die Zeit derer 30. 40. Jahr iſt aliquid ciuile, welches in cauſis Principum nicht ſtatt hat. Das iſt wol *in cauſa publica* ausgemacht, daß, wenn einer *regalia praeſcribiren* will, keine andere als *immemoriale tempus* ſtatt hat. Allein dieſes geht auch in priuatis cauſis an, wenn anders der eine Princeps des andern ſubditus nicht iſt.

Quaeritur: *de Principibus Imperii?* Reſp. Wenn es auf Land und Leute ankommt, *credo, et immemoriale tempus locum habere; ſi vero ad*

patri-

patrimonium priuatum ſpectat; ſo würden wol die Juriſten ſagen, daß die 30. 40. Jahr hinlänglich wären. Aber die Wahrheit zu ſagen, ſolte da auch *immemoriale tempus* ſeyn; Denn ſie ſind doch beyde Principes und ſolte man auch hier nach dem Iure Naturae gehn; aber davor kan man nicht gut ſeyn, daß ſie nicht in Reichs-Gerichten darauf ſprechen ſolten, quod iure priuatorum vtantur; haec vero limitatio adhibenda et hic venit, wenn der eine des andern ſubditus iſt, daß er alsdenn nicht immemoriale tempus nöthig habe.

Quaeritur; *Si ſubditus praeſcribat contra Principem?* da muß man ſonderlich 2. *extrema evitiren.*

1) Etliche meynen, *ſubditum plane non praeſcribere poſſe.* a) nec quoad patrimonium publ. et regalia vid. Thomaſ. Diſſ. de praeſcriptione regalium ad ſubditum non pertinente. b) nec quoad patrimon. priuatum; Allein des Thomaſii Meynung iſt nicht zu glauben, denn man kan ja tempore immemoriali gantze Länder praeſcribiren, warum nicht ein Cammer-Gut? wahr iſt es, daß es bey nahe eine *contradictio in adiecto* iſt, bey *regalien* ein *ſubditus* zu ſeyn, e. g. Ius belli et pacis haben, daß regale LL. ferendarum, doch geht wol an, daß man e. g. das Jagen praeſcribirt. Haben wir doch in Reichs-Geſetzen, daß man auch Iura circa ſacra per praeſcriptionem acquiriren kan, und dabey hat man auch non Principes geſchützet; daraus

fließt nun, daß auch bona priuata tempore immemoriali praeſcribirt werden können. Sagen könte man wohl: Es iſt doch allezeit *mala fides* da, und ein *ſubditus* ſoll nichts *acquiriren* wollen, was ſeinem *Principi* gehört? Reſp. das wird *immemoriali temporis praeſcriptione* nicht geglaubt, ſondern *bona fides* allemal *praeſumirt*: und da glaubt man conceſſionem et derelictionem Principis, daß allerdings alſo die praeſcriptio ſtatt hat.

2) Andere hingegen meynen, *ordinarium tempus ſufficere, ſi ſubditus contra principem praeſcribat.* Ihr argument iſt, quod bona priuata poſſideat tanquam priuatus; aber poſſidet quidem vt priuatus, neutiquam vero vt ſubditus; viuit enim ſecundum Ius Naturae, non ſecundum Leg. Ciuil. Er hat zwar nicht maieſtatem reſpectu derer Güter, doch aber immunitatem a LL. und iſt pleniſſime ſui Iuris, etiamſi conſideretur tanquam priuatus, et adeo nulla praeſcriptio contra ipſum locum habet, wenn er aber voraus geſagt: ich mag hierinne nichts voraus haben, da geht es an, in dubio aber wird nicht praeſumirt, daß er ſich ſeiner independenz a LL. begeben, und alſo kan nicht anders als immemoriali tempore wider ihn praeſcribirt werden. Nachdem die *Principes in cauſis fiſci praeſcriptionem 40. ann.* zulaſſen, ſo ſcheint freylich, daß ſie es auch in *priuato patrimonio* ſo halten wollen; aber es iſt ihr guter Wille, daß ſie bey dem *fiſco* mit 40. Jahr zufrieden ſind,

und

und kónten ſie es gar abſchaffen, da es aus dem Iure ciuili herkommt, ja eigentlich hat auch die praeſcriptio 40. annorum nicht ſtatt, ſondern bloß immemorialis. Insgemein iſt der Dd. doctrin, quod principes vtantur Iure priuatorum. Doch laſſen ſie ihm noch die praeſcription 40. annorum und nicht 30. zu, weil contra fiſcum auch die praeſcriptio 40. ann. nóthig wáre. Wenn es der Princeps deutlich declarirt, ſo iſt es gantz gut; ſonſt aber hat keine praeſcriptio als immemorialis ſtatt, doch thut Princeps beſſer, ſi iure priuatorum non vtatur.

Die 3te quaeſtio: *ſi extraneus priuatus praeſcribat contra Principem?* Reſp. da iſt auch nur praeſcriptio immemorialis, denn es kommt hier nicht auf den praeſcribenten an, daß er ein priuatus iſt, ſondern auf den andern, der ein Princeps iſt. Iſt er nun gleich nicht ſein Princeps, ſo iſt er doch ein Fürſt, et nihil intereſt, an praeſcribens ſit ſubditus, nec ne. Sufficit, quod is, contra quem praeſcribitur, ſit Princeps. Accedit etiam hoc, daß der Princeps in einer Sache verſirt, die ſeiner Hoheit unterworffen iſt, da hat er libertatem naturalem et poteſtatem in rem ſuam. Wer nun in alieno territorio was beſitzen will, kan es nicht anders thun als ſubditus. Da nun ein extraneus den fundum in alieno territorio contra Principem praeſcribiren will, ſo kan er es nicht anders als ſubditus, denn wenn er ihn praeſcribirt hat, iſt er ſubditus.

Quaeritur: Wenn aber der *fundus* nicht *in territorio Principis* gelegen? Reſp. da iſt der *Princeps extra territorium* nicht *Princeps*. Da hat er nicht die ſuperioritatem, auch nicht die libertatem; ſondern er wird von demſelben Lande Unterthan, (wenn nemlich einmal ausgemacht, daß, wer in dem Lande ein Gut beſitzen will, es nicht anders als ſubditus haben ſoll) und da muß er auch die LL. wider ſich gelten laſſen, die in eo territorio ſind. Ein anders iſt es, wenn ihn der andere ex mutua humanitate a nexu ſubdititio liberirt; daß ſie es auch manchmal thun, iſt ein freyer Wille, ſonſt muß ſich der Princeps ebenfalls gefallen laſſen, daß man ſecundum ius ciuile wider ihn praeſcribirt.

§. III.

Denique *extinguitur patrimonium priuatum, ſi cum publico conſolidetur* et veluti coaleſcat.

Duplex eſt principis patrimonium, priuatum et publ. Nun kan aber wol mit dem Reiche das priuatum conſolidiren; wenn nemlich ein Herr ein Ritter-Gut hat, und er läſt es vor ein Cammer-Gut, vor eine Domaine erklären; ſo wird die Natur einer ſolchen Sache gantz verwandelt, da hört es auf ein patrimonium priuatum zu ſeyn, es kan nicht alienirt werden, und kommt zum Reiche.

Conſolidatio autem *fit* 1) *voluntate expreſſa* et quidem vel per literas publ. conſolidationis vel alia declaratione. Alſo iſt in einem benachbarten Fürſtli-

Fürſtlichen Hauſe ausgemacht, daß alle Anfälle, wo nemlich Vaſallen ſterben, dem Principatui ſollen incorporirt werden; und dieſes iſt ein ſehr heilſam *Conſilium*, dadurch die Länder in guten Stand kommen. Wo nur ſo ein Lex da iſt, wird ein angefallen Guth, nicht als ein bonum priuatum, ſondern als ein publicum angeſehen, und ſo ein Lex iſt allerdings gültig. Doch iſt auch nöthig, daß ihn der Princeps bekannt mache, damit nicht einer etwa verführt wird, ſo ein Guth dem Succeſſori abkaufft, und es nachmals wieder heraeben muß. Wo Landes-Stände ſeyn, pflegt man es auf den Landes-Tägen gemeiniglich öffentlich bekannt zu machen, wenn ein Guth zum *patrimonio publico* geſchlagen wird.

2) *Per modum vltimae voluntatis.* E. g. Wenn ein *fideicommiſſum* bey der *Familie* iſt, daß das Silber-Werck, die koſtbaren Gebäude ꝛc. allezeit bey der *Familie* bleiben ſollen, da wird es dem *patrimonio publico conſolidirt*. Wenn es aber auf die Perſon gerichtet e. g. auf die poſtgenitos, ſo iſt es ein anders; und wird alsdann nicht pro publico patrim. angeſehen; und dergleichen fideicommiſſa giebt es bey unterſchiedenen Fürſtlichen Familien. Ingleichen hat man dieſes auch bey Erbverbrüderungen, daß alles, was bey dem letzten Succeſſore vom priuato patrimonio da iſt, denen Erbverbrüderten heimfallen ſolte. Daher bilden ſich viele vergebens ein, es gäbe keine Domainen

und bona alienabilia in Teutſchland, denn ſo bald es Princeps publice declarirt, oder es per vltim. voluntatem thut, iſt es eine Domaine.

3) Wird es auch inalienabile *per vſum et deſtinationem.* e. g. Wenn Princeps eine Domaine hat, und er kaufft ein Fuhrwerck dazu, und ſchlägt es als ein Pertinenz-Stück zur Domaine; ſo iſt dieſes auch inalienabel. Iſt nun etwas *raiſonnables*, ſo iſt es dieſes, denn es iſt gut, wo ein *amplum patrimonium publicum* iſt; folglich iſt dieſe interpretatio ſehr billig. Es iſt doch zum wenigſten tacita coniectura da, daß es inſtar incorporationis ſeyn ſolte, wenn es als ein Pertinenz-Stück zur Domaine geſchlagen wird.

4) geſchicht auch die *mutatio priuati patrimonii in publ. patrim. ſi princeps ſine haerede priuato accedat.* e.g. Wenn er in einem Wahl-Reiche ſine haerede ſtirbt, ſo wird alsdenn fiſcus haeres. Davon aber muß man den caſum diſtinguiren, ſi haeres fiat Princeps; denn es folgt dieſes nicht, daß das priuatum patrimonium in publicum mutirt wird, wenn er nur einen Sohn hat, der zugleich Reichsfolger und Erbe iſt; da bleiben es bona priuata. Ein anders iſt es, wenn er mehr Kinder hat, und ſagte, der erſte ſoll alles haben; da wäre es gleichſam eine conſolidation, hat er aber keine Kinder, und ein fremder ſuccedirt durch eine neue Wahl, ſo wird patrimonium priuatum in publicum mutirt.

Man hat inter priuatos ſonſt noch einen an-

dern

dern *modum*, dadurch einer ſein *patrimonium* verliehrt, nemlich die *confiſcation*. Allein die *Principes* können zu dieſen Legibus nicht gehören. Denn ſie gehen nicht auf ſie, folglich können ſie nicht darwider pecciren, und obgleich ein Princeps ſo etwas begienge, darauf alias die confiſcation erfolgte, iſt er doch exemt.

Alia quaeſtio eſt: de Principibus imperii? die können ihr *priuatum patrimonium* dadurch verliehren, da ſie ſo gar *per bannum* ihr *publ. patrimonium* verliehren. Aber da verfährt man wider ſie als hoſtes per modum belli, und ihre Sachen occupirt man als res hoſtis; auf eine andere Art aber kan kein Princeps ſein Vermögen verliehren; da geht die gantze Criminal-Ordnung nicht auf ſie.

CAP. X.

De Patrimonio Priuato Vxorum Illuſtrium.

§. I.

Vxorum bona vulgo in *dotalitia*, *Paraphernalia*, et *receptitia* diuiduntur. *Vxores omnia ſua bona*, *pleno Iure poſſident*, *niſi pactis* cum marito *aliter fuerit conuentum*.

Man darff ſich nicht befremden laſſen, daß hier geſetzt iſt, de patrimonio priuato; denn ſie nach dem Iure ciuili keine patres famil. ſind, daher haben es einige matrimonium genennet, allein man kan es wohl patrimonium nennen;

 denn

denn es wird ja insgemein definirt, quod ſit quaſi patrimonium. Sonſt wird es auch peculium genennt, ſed in verbis ſimus faciles, modo in re conueniamus. Wir handeln hier de foeminis illuſtribus, und da gehen uns die LL. ciuil. nichts an: daher kan man es wohl patrimon. nennen, denn foemina illuſtr. kan ja Zweiffels ohne auch was eigenes haben und allein beſitzen: dieſes iſt nun nichts anders als ein patrimonium priuatum. Was das *Ius priuatum de bonis vxorum* anlangt, ſo werden alle *pro Receptitiis* gehalten, was nicht *in dotem* gegeben iſt; Iure vero Sax. hat der Mann ipſo iure den Vſumfructum in omnibus bonis, wenn ſich die Frau nicht receptitia ausgedungen. Was aber illuſtrium vxorum maritos anlangt, die können keine adminiſtrationem praetendiren; da iſt nicht nöthig, daß ſich die Frau etwas *reſeruirt*, denn *naturaliter* hat der Mann kein Recht in *bona vxoris; et in dubio omnia bona ſibi reſeruaſſe cenſetur vxor, niſi marito expreſſe quid tradiderit.* Inzwiſchen pflegen groſſe Herrn dergleichen puncte in pactis dotalibus fleißig auszumachen; und dieſes iſt auch ſehr nöthig, man ſolte auch billig ſolche *pacta dotalia ad Principum ſtatum conuenientius* einrichten. Allein ſo ſind die meiſten durch die Ciuiliſten nach dem alten Schlendrian abgefaßt; und wenn es hoch kam; ſo ſchrieben ſie es etwa von einem alten pacto dotali ab. Man ſolte aber billig Fleiß anwenden, daß man die Sache auf die Art, welche Fürſtlichen Perſonen, die

die an die LL. nicht gebunden ſind, gemäß iſt, tractirte. Bisweilen hat ein illuſtris maritus per pacta mehr Freyheit in bonis vxoris e. g. rat. vſusfructus. Ob man nun wol ſolche pacta findet, da man Fürſtliche Perſonen nicht anders, als wenn es hoch kommt, wie Adeliche Perſonen tractiret; ſo hat man doch hierdurch die praerogatiuam principum ſehr ſchlecht beobachtet. Auch derer Reichs-Fürſten Gemahlinnen ſind nicht einmal an die Reichs-Geſetze gebunden, noch vielweniger an ihre eigene. Ob man gleich auch findet, daß e. g. in Sachſen pacta dotalia nach den Sächſiſchen Recht gemacht worden, darinn viel von der haereditate mobilium, Gerada vorkommt; ſo ſolte es doch nicht ſeyn. Indeſſen wenn es ein Princeps nicht beſſer weiß; ſo iſt kein Zweiffel, daß er ſich auch hierinne des Iuris communis bedienen könne.

§. II.

Solent tamen *vxores illuſtres* etiam *maritis dotem afferre, de dote paciſci, et per pacta Ius priuatum ſequi,* aut ab eo etiam recedere, quibus, ſi nihil definitum ſit, iure priuato vti voluiſſe vulgo cenſentur. Et vtuntur plerumque, ſi modo dignitati perſonarum illuſtrium id non repugnet.

Es iſt dieſes auch gewöhnlich bey gantz ſouverainen Herrn, daß ſie dotem verſprechen, ohngeachtet nun das *aliquid praeternaturale*

iſt;

iſt; ſo meynen ſie doch, es ſchadete nichts, daß ſie es auch bekämen; doch können ſie davon abgehen, welches auch andere priuati thun und dotem remittiren. Wenn aber nichts ausgemacht, ſo meynt man alsdenn, *quod vtantur iure priuatorum*; weil *materia dotis iuris priuati* iſt, und nicht in *Iure naturae* befindlich, e. g. wenn ein Theil gleich poſt nuptias ſtürbe, ehe das pactum dotal. fertig würde, tunc Princeps potius vtitur Iure ciuil. ohngeacht es nach der Regul heiſt, quod vtantur Iur. Nat. doch hat man dieſes nicht ſo craſſe anzunehmen, daß man nicht pro dignitate perſonae eine Exemtion machen ſolte, und die ſubtilitäten weglaſſen.

Iur. Nat. dos non debetur. Und wer die Tochter nicht haben will, mag es bleiben laſſen; wir ſehen auch daß bey gantzen Nationen als wie bey Griechen, und alten Teutſchen Matrimonia indotata geweſen, daher iſt es res meri arbitrii. Es iſt auch *bodie* derer meiſten *Dd.* Meynung, daß man *dotem contra promiſſum* nicht *praeſtiren* darff, und iſt faſt *moribus receptum*, daß man ihn nicht fordert, ohngeachtet *Iure ciuili* der Vater die Tochter nothwendig *dotiren* muß, vielweniger kan alſo *das inter Principes* gefordert werden; das *quantum dotis* beſtehet nun folgends in *arbitrio Principum. Exceptio eſt, ſi pacta domus aut familiae adſint*, wie viel eine *Filia* bekommen ſoll, und da bekommt ſie die ausgeſetzte Summe *de Iure*; et quamuis non debentur; ſolent

ſolent tamen dotes conſtituere. Ja man hat wol Exempel, daß ſie Land und Leute in dotem gegeben, aber das iſt irregulariter. *Dotem igitur pater illuſtris conſtituere poteſt ex patrimonio publico et priuato.* Denn ohngeacht das patrimonium publicum der Republick gehört; ſo iſt doch kein Land, das dem Principi verwehrete, wenn er kein patrimonium priuatum hat, aus den jährlichen Revenüen den dotem zu nehmen, denn gleichwie er von den Revenüen des Landes qua Princeps dasjenige, was er zu ſeinem ſplendeur braucht, nimmt, ſo kan er auch von denen Revenüen dotem nehmen, denn zu der dignitate publ. quam ſuſtinet, gehört auch ſplendor familiae illuſtris. Ja es iſt insgemein ausgemacht, wie viel *ex publico* zum *dote* ſoll genommen werden, und alsdenn kan er nicht mehr nehmen; doch von patrimonio priuato kan er noch was drüber geben. In vielen Ländern hat man noch die Mode, daß ſie Bewilligung von Ständen einhohlen, und dieſes nennt man Prinzeßinnen-oder nach dem alten Stylo Fräulein-Steuern. An andern Höfen hingegen, nehmen ſie es ex publicis bonis, nachdem es hergebracht. Den dotem nun praeſtirt pater aut frater, und da iſt es gut, wenn es ausgemacht, denn ſonſt iſt der Frater und Succeſſor zu gar nichts verbunden, zumal ſich auch der Vater deſſen weigern kan, doch pflegen ſie ex dignitate nicht hart zu ſeyn.

Dos pflegt insgemein *conſtituirt* zu werden *in pecunia parata* und nicht in Land und Leuten

ten, theils weil ſie nicht alienabiles ſeyn, theils weil ſie nicht ad foeminas transferirt werden. Es ſey denn, daß eine foemina ſelbſt bona hätte, die in foeminas könten transferiret werden, haec dari poſſunt marito in dotem.

Wenn ſie nun dotem bekommen, pflegen ſie der ſucceſſion quam ſolenniſſime zu renunciren, conf. Gundling et Coccei. in diſſ. de hac materia.

Bey der publica ſucceſſione non opus eſt renunciatione; Denn da kommen ſie nicht zur Regierung, wohl aber bey der priuata, da renunciren ſie ſowol haereditati paternae quam maternae. Doch pflegen ſie auch bisweilen in renunciatione die Geradam ad ſucceſſionem maternam ſich vorzubehalten, und dieſes iſt vſus communis, aber das ſind meiſt arbitraria nach jeden Hauſes Gewohnheit, denn bey etlichen Häuſern kriegen ſie keinen dotem, wenn ſie nicht renunciren, wo aber kein ſolch pactum iſt, oder ſie nicht von freyen Stücken renuncirt, ſo können ſie doch noch einmal in haereditate priuata mit erben, denn es nicht einmal Iuris Gentium iſt, daß ſie dotem inferiren müſſen, ſed Iur. Ciuilis. Wiewol es öffters auch mal a propos appliciret wird. Den *Dotem* bekommen nun nicht allein die Töchter, ſondern alle Prinzeßinnen, die aus dem Hauſe ſind, ſowol der *paragirten* als *apanagirten* Fürſten. *Ratio deſumitur ex ſplendore et dignitate*, weil die *Paragiati* nicht ſo viel geben können, und alſo pflegt der regierende Herr das

das *onus* über ſich zu nehmen. Doch pfle-
gen ſie ſich dabey zu bedingen, daß ſie auch
das *Directorium* bey denen *Nuptiis* haben,
und daß ſie ſich nicht ohne ihren *conſens* ver-
heyrathen dürffen. Es iſt zwar nicht iuris
pro ſe, ſondern er thut es ex propria volunta-
te in dignitatem des Fürſtlichen Hauſes, aber
auch ex regulis decori, wenn er was giebt, wo
keine pacta ſind. His deficientibus, iſt der Princeps
regulariter verbunden, der Apanagiatorum ihre
Prinzeßin zu dotiren.

Alia quaeſtio eſt de liberis naturalibus, denen
pflegen ſie auch *amplam dotem* zu *conſtituiren*,
aber die *agnati* ſind dieſes zu thun nicht ver-
bunden. Es wird auch ſelten ein pactum ex-
preſſum de liberis naturalibus da ſeyn, denn wo
pacta de dote praeſtanda ſind, die gehen nur
ad liberos legitimos, zumal *iure ſtricto* der Va-
ter nicht einmal verbunden *ad dotem legiti-
morum*, aber ihnen wol *alimenta* reichen muß.

Dote igitur conſtituta, *maritus iure ciuili ha-
bet dominium ciuile et foemina naturale. Sed hoc eſt
praeternaturale, nec ad Principes imperii nequi-
dem, et ad alios Principes applicari poteſt.* Es kommt
da auf die pacta an, welche weiſen, was der Mañ
haben ſoll; meiſtentheils kommt es dahinaus,
daß er ſoll vſumfructum et adminiſtrationem ha-
ben; und er pflegt der Frau jährlich was gewiſ-
ſes zu geben. Wenn nun dos in fundis beſteht,
ſo hat er da gleichfalls die Nutzung aber keine
alienation: eo enim animo ipſi non eſt traditus,
denn das Capital ſoll er nicht kriegen, und
es

es hört das matrimonium doch einmal auf, da die foemina dotem wieder bekömmt.

Sequitur quaeſtio de ſucceſſione in dotem, da kan man nicht *fundamentum ciuile* zum Grund ſetzen, dannenhero iſt es gut, wenn es *in pactis dotalibus determini*ret wird, und dieſes iſt bis anhero auch ziemlich ſollicite geſchehen; allein die pacta variiren gar ſehr; denn bisweilen iſt ausgemacht, daß der Mann den dotem praeſtiren ſoll, und die andere Helffte ſoll zurück fallen, bisweilen, daß der Mann gar nichts kriegen ſoll. Unterſchiedene Exempel führt Herr Ludolph von dergleichen pactis dotalibus an in Tr. de Iure foeminarum illuſtr. P. III. p. 344. 319. 303. ſi autem nullum pactum adſit, tunc exiſtimo, daß der Mann nichts bekommen; und hat es die Gemahlin verſehen, und nicht paciſcirt, ſo bekommt ſie das Ihre zurück und weiter auch nichts; auch glaube ich, daß, wenn es ein Sächſiſcher Herr iſt, er *ſucceſſionem mobiliarem* nicht *praetendi*ren könne, wenn er es nicht *expreſſe* bedungen. Es iſt wahr, es kan ſeine *Intention* ſeyn, daß er hierinn *Ius Saxonicum adhibi*ren wolle, allein er ſolte es deutlich *declari*ren, *ſe velle quoad mobiliarem ſucceſſionem et vſumfructum Iure Sax. vti*; Denn es ſoll es doch der andere contrahirende Theil auch wiſſen; auſſer dem gelten die LL. priuatae inter principes nicht. Es pflegt zwar nicht leicht zu geſchehen, daß eine Ehe unter Fürſtlichen Perſonen vollzogen wird, wo man nicht *pacta dotalia* aufgerich-

richtet, nur Schade aber iſts, daß ſie nicht alle deutlich ſind, denn theils ſind nicht alle *caſus accurat* überlegt, theils ſind ſie auch *quoad modum loquendi obſcur.*

Auſſer dem *dote* pflegen die Gemahlinnen noch *a parte* was mitzubringen, e. g. Geſchmeide, Wagen, Veſtes, Silber-Geſchirr ꝛc. und dieſes wird bey Fürſtlichen Perſonen die Ausſteuer; jenes aber Ehe-Gelder genennet, obwol Iure priuato dos und Ausſteuer einerley iſt, vid. Ludolph. l. c. p. 290. 337.

Quaeritur: Was hat die Ausſteuer vor eine Natur? hat ſie *rationem dotis* oder nicht? Reſp. wird es *expreſſ paciſciret*, daß ſie die Sachen mit bringen ſollen, ſo wird es *pro acceſſione et augmento dotis* gehalten, und wird alsdenn beym Leib-Geding mit angeſchlagen; Hat man aber nicht *a part* darüber *paciſcirt*, ſo ſind dergleichen Dinge der Gemahlin, daran der Mann keinen Anſpruch zu machen hat, ſondern ſie ſind wie bona receptitia: Dieſe laſſen ſie nun in ein inuentarium bringen, und ſich darüber einen Reuers geben.

§. III.

Donatio propter nuptias etiam *a ſponſo illuſtri ſponſae ſolet conſtitui;* ſed plerumque dotalitii tantum cauſa. Si conſtituta non ſit, vix debetur, ne quidem ab haerede. *Vſurae ex ea, illuſtribus vxoribus interdum etiam conſtan-*

te matrimonio praeſtantur; de ſorte diſponendi, facultas iis non facile relinquitur.

In Iure priuato haecce materia de donatione propter nuptias admodum nota eſt: wie ſie aber insgemein tractiret wird, iſt ſie ſehr intricat, und hat die Frau wenig Nutzen davon:

Sie wird ſonſt *donatio ante nuptias* genennet, doch hat ſie *Iuſtinianus* ſchon *donationem propter nuptias* benahmet, indem ſie allemal gültig, ſie mag vel ante vel poſt nuptias geſchehen. Bey uns ſind ſie nicht viel *mode*, und alſo auch nicht bey *Principibus*; auſſer wenn ein Leib-Gedinge *conſtitui*ret wird. conf. Bodinus de donat. propter nuptias. Iure Iuſtinian. wurde es ob ſecuritatem dotis geſetzt; *hodie* pfleget ſie zu dem Ende gemacht zu werden, daß man das *dotalitium* darnach einrichten könne, *et ſic demum poſt mortem percipitur.* e. g. wenn die Frau 10000. eingebracht, ſo ſetzt der Mann noch 10000. Thlr. dazu, und aus beyden Capitalen wird das Leib-Geding conſtituirt; wovon ſie die Intereſſen nemlich 2000. Thlr. kriegt: die genießt ſie Lebens lang, hingegen verliert ſie das Capital nach dem Todt ihres Mannes. Das *Dotalitium* pflegen *priuati* einander nicht zu *conſtitui*ren, auſſer wenn ſie Leib-Gedinge verſchrieben: auſſer dieſen Fall pflegt man an die donationem propter nuptias nicht zu gedencken. Und ſo iſt es faſt auch bey Fürſtlichen Perſonen, daß wenn einer *donation propter nuptias* gedacht wird, es zu dem Ende geſchicht, daß

daß das Leib-Gedinge darnach gemacht wird, vid. Ludolph. l. c. da die donatio propter nuptias die Widerlage oder die Gegenlage genennt wird. Es kan alſo ein ſolches dotalitium nicht praetendirt werden, niſi expreſſe ſit conſtitutum. Cocceius meynt zwar, *quod debeatur a liberis, non a cognatis; ſed neque a liberis, neque a cognatis debetur.* Wenn ſie der *Princeps* aber verſprochen, ſo ſind es die Kinder ſchuldig; nicht aber die *Agnaten, niſi illi quoque conſenſum ſuum interpoſuerint, aut ſimul ſuccedant in priuatum patrimonium*: quatenus vires patrimonii priuati hoc patiuntur. Denn Land und Leute dürffen nicht angegriffen werden. Nach dem Iure Rom. hätte die Frau von der donation propter nuptias gar kein Vortheil als die Sicherheit, und nach dem Iure Communi nicht einmal den Vſumfructum; allein der Sicherheit wegen darf keine donatio propter nuptias conſtituirt werden, denn dieſe hat die Gemahlin ſchon ipſo iure, indem ſie das Ius praelationis hat. Andere meynen zwar, ſie hätte Iure ciuili den Gebrauch davon gehabt, ſed neſcio, an hocce ex iure communi probari poſſit.

Inter illuſtres findet man, daß ihr der Gemahl die jährliche Zinſen von dem Gegenvermächtniß *conſtante matrimonio* gegeben; aber das hat nicht ſtatt, wo es nicht *expreſſe* bedungen. Denn das Gegen-Vermächtniß wird nur geſetzt propter dotalitium, und fängt erſt mortuo marito an; Wo das aber nicht iſt, daß ſie die Zinſen von dem Gegen-Vermächt-

niß bekommt; werden ihr ſonſt allerhand Spiel-Gelder, Hand-Gelder ausgemacht. Demnach hat die Gemahlin auch keine *diſpoſition* darüber, denn das kan ſie nicht einmal thun, *vidua facta*; da hat ſie nur die *Revenüen* aus einem gewiſſen *Quanto*, nicht aber die *alienation*. Denn das dotalitium expirirt poſt mortem aut finita viduitate. Sie darf auch nicht *hypothecas* darauf nehmen; deswegen muß ſie eben einen *Reuers* von ſich ſtellen: *multo minus* kan ſie daher *conſtante matrimonio* darüber *diſponiren*, ſie hat auch nicht einmal *eo durante* den *vſum*, *niſi expreſſe conſtitutus ſit*;

Man findet bisweilen *pacta*, daß ſie ſoll das Capital *in caſum mortis* gewinnen. It. daß ſie ſoll ihre *dotem* und noch einmal ſo viel bekommen, wenn kein *dotalitium* aufgerichtet wird; Aber das iſt ein caſus extraordinarius, ſonſt nach dem Iure ciuili ſind die *doctores* alle einig, *quod foemina habeat hypothecam tacitam in fundo illo, in quo conſtituta ſit donatio propter nuptias*. Ich weiß aber nicht, ob inter illuſtres tacitae hypothecae ſtatt haben; Denn ſie ſind *ſubtiliſſimi Iuris*. Ich will nicht ſagen, daß die *dotalitia* meiſt *feudalia* ſeyn, darauf ſonſten auch keine *hypothecae tacitae* ſind. Da iſt es nun auch an dem, daß inter illuſtres keine auf dem feudo ſeyn kan, ratione dotalitii; aber ſie haften auch nicht in allodio; denn die *hypothecae tacitae* ſind mehr *odio* als *fauore dignae*, und zu nichts nütze, als daß ein *tertius*

da-

dadurch betrogen wird. Indem er es dem Gute nicht anſehen kan, daß hypothecae tacitae darauf hafften, daher glaube ich, daß ſie gar nicht inter principes ſeyn.

§. IV.

Vſu etiam fere *obtinuit, Morgengabam illuſtribus praeſtari* poſt nuptias conſummatas, cuius quantitas ex conuentione aut arbitrio mariti pendet; *hanc interdum integram ſolui, et vxoris adminiſtratione relinqui* videas, *interdum eius vſuras tantum*, retenta ſorte aſſignari.

Es iſt nicht allein in Teutſchland, ſondern auch extra Germaniam recipirt, daß bey denen pactis dotalibus illuſtrium eine Morgengabe conſtituirt wird. Alſo finden wir bey denen Ehe-Stifftungen, ſo beym Ludolpho in Tr. de Iure foeminarum illuſtr. ſtehen, dergleichen unterſchiedliche: bisweilen beſtehet es im Gelde, bisweilen in Jubelen, bisweilen giebt er ihr das Capital in die Hände, bisweilen reicht er ihr nur jährlich die Zinſen, *et hoc ius meri arbitrii et conuentionis eſt*, da die *Principes* an die *LL.* nicht gebunden ſeyn. *Itaque ſi Morgengaba non promiſſa ſit, non debetur.*

Dd. diſputiren ſonſt: *An Morgengaba debeatur ab haeredibus.* Reſp. Einige meynen, *deberi quidem ab haeredibus, ſed non ab extraneis*; Aber ich halte davor, *quod inter illuſtres neque ab haeredibus neque ab extraneo debeatur*, wenn ſie nicht ausgemacht. Denn ſie hat ohnedem kein de-

terminirtes quantum, alſo kan ſie auch nicht determinirt werden. Hinc *inanis quaeſtio eſt: An vidua facta adhuc Morgengabam petere poſſit?* Daher hat man bey Fürſtlichen Ehe-Stifftungen alles genau zu erwegen. Dd. diſputant etiam, *an Morgengaba promiſſa etiam praeſtanda ſit, ſi maritus moriatur ante concubitum.* Reſp. *negando*, denn die Morgengabe pflegt insgemein ausgezahlt zu werden poſt contractas nuptias; nun werden die nuptiae aber erſtlich poſt concubitum conſummirt, alſo halte ich davor, daß ſie nicht kan gefordert werden.

Quaeritur: *An debeatur, ſi ſponſus moriatur ante deſponſationem nuptialem.* Reſp. Es wird zwar *inter illuſtres* der *Caſus* nicht leicht *paſſiren*, daß ſie *anticipirten*; ohngeachtet aber die *Copula ſacerdotalis* nicht *de eſſentia matrimonii* iſt, ſo iſt ſie doch auch *inter principes recipirt*; daher, wenn ſie weder getrauet, noch *concumbirt* haben, darf keine verſchriebene Morgengabe *ab haeredibus praeſtirt* werden. Denn es iſt vermuthlich, daß ſie conditionate verſprochen ſey, wenn ſie würden getrauet ſeyn, und kan ſie alſo erſt nach Vollziehung der Ehe gefordert werden.

Quodſi autem ſponſa ante concubitum aut copulam ſacerdotalem moriatur? Reſp. Da können eben ſo wenig der *ſponſae* ihre Freunde etwas fordern, denn ſie hat es erſt noch bekommen ſollen, und alſo kan auch nichts geerbet werden. Es haben einige hierbey wunderliche quaeſtiones aufgeworffen.

1) *An*

1) *An et ſponſus accipiat Morgengabam?* Wenn e. g. eine Wittbe geheyrathet, und der Gemahl wäre noch unverheyrathet geweſen. allein dieſe *ſententia*, de quibus Myler in Gamologia, hat keinen *applauſum* gefunden.

2) *An et viduae debeatur morgengaba, an vero ſaltim virginibus?* und dieſe *quaeſtion* iſt noch mehr *controuers.* Da meynen einige, ſie werde nur gegeben *ob virginitatem*, andere aber *ob matrimonium:* und da findet man viel Exempel daß ſie auch gegeben werden, ob ſie ſich gleich zum andern mal verheyrathet.

Haec de conſtitutione Morgengabae. Morgengaba igitur praeſtatur a Marito, die Auszahlung aber geſchicht auf vielerley Weiſe. Bisweilen wird es zum docalitio geſchlagen, wenn der dos klein iſt, und da verintereſſirt man die Morgengabe auch mit, und iſt ein argumentum dotis. Bisweilen laſſen ſie bey Lebzeiten der Gemahlin die Vſuras auch mit genieſſen, und in ſolchem Fall pflegen ſie auch zu diſponiren, wie es mit dem Capital und Rückfall ſoll gehalten werden. Und da iſt meiſtens der Rückfall gebräuchlich, daß nemlich nach ihrem Todte ihre Erben nichts bekommen, wenn ihr die Zinſen gegeben werden. Bisweilen wird es ihr gleich ausgezahlt, und da ſteht es alsdenn zu ihrer freyen diſpotion, wie es denn auch in dem *caſu* ſo beſchaffen iſt, wenn ſie Jubelen ſtatt der Morgengabe bekömmt.

Was ſonſt das *Ius* anlangt, wenn es eine bloſſe Verſchreibung, fragt ſichs: Ob ſie

auch *tacitam hypothecam* hat? *Cocceius* in Iure publ. Cap. 28. n. 9. *affirmirt* es, aber die tacitae hypothecae ſind ein Ius ſubtiliſſimum, und iurisprudentia naturalis et illuſtris ignorat tacitas hypothecas, und wenn man ja was thun will, pflegt man die *hypothec* gemeiniglich *expreſſe* zu *conſtituiren*. Wenn man auch inter priuatos die quaeſtion appliciren wolte, wo tacitae hypothecae noch in vſu ſind; ſo findet die tacita hypotheca doch nicht bey der Morgengaba ſtatt. Hieher ſind nun nicht die dona zu referiren, quae ſponſus ſponſae dat, die gehören ihr gleich, und hat ſie freye diſpoſition darüber.

§. V.

Quae conſtante matrimonio vxor acquirit, eorum nec vſusfructus, nec adminiſtratio ad maritum pertinet, niſi ex conuentione. Inter priuatos hoc ſecus eſt, imprimis iuribus Saxonicis, ſed inter Principes hoc non iuris eſſe, exiſtimo.

Bona conſtante matrimonio acquiſita, a ſe inuicem differunt. Sie kan entweder a marito, vel extraneo acquiriren: de his omnibus hic agitur.

1) Von dem *Marito* kan ſie viel geſchenckt bekommen, und da ſind die *donationes inter virum et vxorem* gültig, und werden nicht erſt *morte confirmirt*; ſie gelten ſine omni autoritate iudiciali, wie ſchon in Lib. 26. Cod. h. t. ſtehet von Auguſto, der allerdings auch auf die Principes imperii gehet; dergleichen

chen donationes nun hat die Gemahlin zu ihrer freyen diſpoſition

2) Hieher rechnet man nun auch die *alimenta*, da ihr zu ihrem beſſern Unterhalt *Aliment*-Gelder gereichet werden; und da hat ſie die *diſpoſition* auch darüber, doch muß ſie dieſelben ſo *diſponi*ren, daß ſie zum *Splendeur* des Gemahls gereichen; da kan ſie nicht viel erſparen, oder zurück legen wollen; denn alsdenn kan man es ihr wieder abfordern; hat ſie aber den ſplendorem des Hofs genugſam dadurch befördert, wozu nemlich die Aliment-Gelder gegeben ſind, und ſie behält was übrig, gehört es alsdenn ihre.

3) Pflegen die *Principes* manchmal gewiſſe Hand-Gelder zu geben, welche von *Aliment*-Geldern unterſchieden; die haben *inter Principes naturam bonorum receptitiorum.* Denn wie *inter priuatos* die Frau die *Adminiſtration* von denſelben hat, wenn ſie ſich ſolche expreſſe reſeruirt; ſo hat ſie auch inter illuſtres die freye diſpoſition, wenn ſich nicht der maritus pacto etwas daran ausgedungen.

Was aber die Gemahlin ſonſt *acquiriret*, e. g. Erbſchafften, das gehört ihre. Inter priuatos et praeprimis Iure Saxon. hat zwar der Mann den vſumfructum et adminiſtrationem; allein inter illuſtres gehört es der Gemahlin, wofern ſie ſich nicht per pacta dotalia anheiſchig gemacht, daß ſie noch mehr zubringen wolle.

Nun ſolte man wol meynen, hier ſey der Herr in Sachſen deterioris conditionis als ſein Unterthan? Reſp. Freylich iſt ers hierinne, denn die LL. gehen nicht auf ihn, und die Gemahlin iſt nicht ſeine ſubdita. Mit denen andern donis, was ſie ſonſt acquirirt, hat man *Iure Romano* die Regel: *quod ea, quae foemina conſtante matrimonio acquirit, inter priuatos cenſeantur mariti, et quidem.* 1) *Ob euitandam ſuſpicionem* turpis quaeſtus. Allein inter illuſtres ſchickt ſich ſo eine ſuſpicion nicht. 2) *Ob euitandam ſuſpicionem amotionis*, als ob die Frau Schwentzel-Pfennige gemacht. Inter illuſtres hat man ſich auch nicht darum zu bekümmern, et ibi ſemper titulus honeſtus praeſumitur, ob familiae illuſtris ſplendorem.

Inter priuatos gehörts auch dem Mann, wenn eine Frau etwas mit ihrer Arbeit verdient; ſed inter illuſtres haec non marito, ſed ſibi acquirit foemina, et ius naturae nullum acquiſitionis ius marito tribuit.

CAP. XI.

De Bonis Viduarum Illuſtrium,

Imprimis de dotalitio.

§. I.

Vſu imprimis Germaniae *obtinet, vt illuſtribus conſtituatur dotalitium, vi cuius poſt mortem mariti certos annuos reditus percipiunt; ſed* ea *lege, vt dotem illatam repetere nequeant.*

De

De iure dotalitio inter priuatos multi ſcripſerunt; imprimis Myler in Gamologia et Ludolph in Tr. de Iure foeminarum illuſtrium: ſie haben aber vieles ex iure priuato zum Grund geſetzt. Vid. etiam Rothſchüze, Sprenger, Carpzou. in Tr. de Iure foem. Illuſtr. Mencke de quantitate dotalitii in Saxon. Uberhaupt mögte man de iure dotalitii ſagen, daß es auch quoad priuatos incertum ſey; es iſt ein Ius formatum ex moribus, et compoſitum ex dote et donatione propter nuptias, da man denen Weibern an deren ſtatt ein gewiſſes Guth geſetzt, davon ſie die Revenüen haben. Nach dem *Iure ciuili* heiſt es, *dos reuertitur ad foeminam; donatio propter nuptias ad maritum.* Bey *Illuſtribus* aber hat man das umgekehrt, daß *dos* nicht *reuertiren* ſoll, ſondern die Gemahlin ſoll die *fructus* Lebenslang bekommen. Allein das Ius iſt maxime incertum, und ſind praeiudicia in vtramque partem, daher es auch inter priuatos gut wäre, daß man eine Ordnung de dotalitiis machte. Denn ob man gleich hin und wieder einige Special-Caſus determinirt hat, ſo iſt doch nichts in genere davon ausgemacht. Iſt aber das *Ius dotale* ungewiß *inter priuatos*, ſo iſt es gewiß noch mehr *inter illuſtres.* Die Fürſtlichen Gemahlinnen haben geſehen; daß die priuati ſolche Verſchreibung haben, daher ſie gemeynt, es ſey doch auch eine feine Sache, wenn ſie es bekämen: da haben ſie es ſine lege denen priuatis nachgemacht; die LL. priuatorum aber und obſeruantien ſchicken

ſich

ſich nicht alle auf Principes. Daher muß man *in applicatione* ſehr behutſam gehen, daß man *nobilium conſuetudines* nicht etwa zum Fundament ſetzet, ſondern *ex decoro Principis iudicirt*, wie es ſich am beſten ſchicket. Daher iſt ſonderlich gut, wenn man pacta macht, denn ich bin der Meynung, *quod dotalitium non debeatur, niſi expreſſe promiſſum.* Dieſe puncta nun muß man ex decoro Principis einrichten, und ſo viel möglich alle caſus genau überlegen.

Das Ius dotalitiorum hat ſonderlich in Germania angefangen; denn auſſer Teutſchland hat man ſie nicht beybehalten, ob ſie gleich ehedeſſen daſelbſt auch gebräuchlich geweſen. Vid. Leibnüz in Codice diplomatico et in alleg. diſſ. de Iure territoriorum ſubordinato. Aber es iſt doch meiſt in Germania in vſu, daß faſt alle Principes ſolche Verſchreibungen machen; dieſe haben nun nicht etwa vor 30. 40. Jahren angefangen, ſondern es ſind mehr als vor 300. 400. Jahren ſolche Verſchreibungen in Sachſen aufgerichtet worden. Zu Ausgang des 15ten und zu Anfang des 16ten Seculi pflegte man gar Witthums Vormünder zu ſetzen. dergleichen auch von Hertzog Georgen einer Gräfin von Mannsfeld geſetzet worden. Inter priuatos hat man durchs dotalitium der Frau Verſicherung ſchaffen wollen. Denn Das iſt was weniges, öffters iſt er auch ſchon weg. Alſo hat man, wenn ſie e. g. 1000. Rthlr. in dotem eingebracht, ihr davor ausgemacht,

macht, daß ſie jährlich die Zinſen davon haben ſoll; weil aber das noch zu wenig war, ſo ſetzte man die donationem eben ſo hoch dargegen, und machte von beyden das Leib-Gedinge aus: davon bekam ſie von jeden vſuras duplicatas 10. pro cent. i. e. jährlich 200. Rthlr. Und alſo kan man die doctrin auch conciliiren: Ob die Frau duplicatas oder quadruplicatas vſuras bekomme. Denn nehme ich es von dote alleine, ſo iſt es quadruplicata, nehme ich aber donat. propter nuptias zum Capital, ſo ſind es duplicatae: welche Ausrechnung Mencke in alleg. diſſ. de quantitate dotalitii in Saxon. angeführt. An etlichen Oertern haben ſie auch duplicatas vſuras ſchlecht weg, und das bleibt auch eben ſo, wo donatio propter nuptias darzu kommt.

Dotalitium conſtituitur a marito, zuweilen auch *a principis patre*: Wenn er ſich nemlich bey Lebzeiten des Vaters verheyrathet, da er das Ius conſtituendi dotalitium noch nicht hat. *Dominus territorii conſtituirt ſibi et vxori, filiae, et filii vxori.* Ja man hat Exempel in den meiſten Fürſtlichen Häuſern, daß denen *Collateralibus* von Landes-Herrn *proſpicirt* worden, inſonderheit bey *apanagiatis*; da eine kleine Linie nicht allemal capable iſt, ſo ein dotalitium zu conſtituiren: und wie der Princeps denen apanagiatis dotem giebt, ſo pflegt er ihnen auch dotalitium zu beſtellen. An denen Orten, wo Prinzeßinnen-Steuern ausgeſchrieben werden, da pflegt der Princeps auch

Wit-

Witthums-Steuern auszuſchreiben, wenn eines Vetters filia ſich verheyrathet. Wo ſie aber ſolche Apanagia haben, die Land und Leute in ſich begreiffen, und etliche Tonnen Goldes jährlich einbringen; da conſtituiren Principes apanagiati das dotalitium ſelbſt. Wenn aber ein Land nicht ſo reich iſt, ſo thut es, wie ſchon geſagt, der regierende Herr, der auch hernach dotem bekömmt. Ja wenn ein apanagirter Herr heyrathen will, ſo communicirt er es dem regierenden, und läßt vor ihm freyen, und macht die Ehe-Stifftung mit ſeiner communication. Wenn nun ein *Princeps* ſo ein *dotalitium conſtituirt*, ſo bindet es die *deſcendenten*, nicht aber die *Agnaten*, wenn ſie nicht *conſentirt*. Daher iſt die erſte Regel bey conſtituirung ſo eines dotalitii: Daß man nicht allein die Nechſten, ſondern auch alle *remotiores*, die ein *Ius ſuccedendi* haben können, *conſentiren* läßt. Weil es nemlich *ex patrimonio publ. conſtituirt* iſt; *in priuato* hat er es nicht nöthig. Denn der haeres priuatus muß ſich es ohnehin gefallen laſſen, wie viel er ihm läßt. In die *dotalitia* aber, die aus der Cammer oder dem Amte *conſtituirt* werden, müſſen alle *Agnaten conſentiren*. In iure priuato iſt ſtreitig, wie weit die Mitbelehnten das conſtituirte Leib-Geding vor gut halten müſſen.

An etlichen Orten wird es pro onere feudi gehalten, und müſſen ſie de iure agnoſciren; an andern Orten aber ſind ſie es nicht ſchuldig. Nach meiner Meynung hat regulariter

kein

kein Vaſall poteſtatem ohne der Mitbelehnten conſens ein dotalitium zu conſtituiren. Cocceius in Iure publ. c. 28. n. 42. meynt, die Fürſtlichen *Agnaten* müſten das *dotalitium* geben, wenn nur die Gemahlin das Geld zu ihrem Gemahl gebracht hätte; aber die illatio iſt facti, und iſt noch nicht genug; und das iſt ein Ius ſpeciale, wenn es an etlichen Orten pro onere feudi gehalten wird. Und wenn einer e. g. das Geld durchgebracht, was geht das die Agnaten an? Ja es iſt auch nicht genug, daß es der Mann zum beſten angewendet, und e. g. ein Amt davor gekaufft. Denn die *verſio in rem obligirt* nur zur *Reſtitution* und Zinſen, nicht aber zu vierfachen Zinſen. Und ſo weit *obligirt* es auch die *Agnaten*, daß ſie *dotem* mit den Zinſen müſſen hergeben. Es iſt zwar im Lehn-Recht an vielen Orten inter priuatos feſt geſetzet, daß, wenn die verſio in rem kan feſt docirt werden; dürffen die Agnaten nicht diſſentiren, und müſſen das dotalitium conſtituiren; aber die ſpecialen Iura und obſeruancen haben auch nicht einmal inter priuatos überall ſtatt, geſchweige denn inter illuſtres.

Diſſentit iterum Cocceius et Lynckerus in Conſilio, welches beym Ludolph. App. I c. p. 389. ſtehet, welcher ſaget: die verſio in rem ſey genug. Und diſſentirt er vom Cocceio darinn, daß jener ſagt: die illatio ſey genug. Dieſer aber: verſionem obligare agnatum. Aber wie geſagt, ſo macht die verſio nichts mehr als eine obligation

tion ad reſtitutionem; ſie obligirt zwar in quantum dos in rem verſa eſt, nicht aber ad praeſtationem dotalitii, folglich wenn eine Gemahlin gar keinen *dotem inferiret*, und wolte nach dem Todte erſt *dotem* und Zinſe geben, und ein Leib-Geding *conſtituirt* haben; das geht vielweniger *inter Principes* an, ob es wol *inter priuatos* an etlichen Orten *paſſirt*: denn es iſt ja keine actualis illatio da. *Inter principes* heiſt es: hätte der Gemahl *dotalitium* beſtellen wollen, ſo hätte er es *inter viuos* gethan. Zu dem, ſo hat er den dotem nicht einmahl bekommen. Ubrigens hat eine Gemahlin nicht mehr das Recht, *an dotem vel dotalitium eligere velit*, denn es iſt einmal ein *pactum* da, und dabey bleibt es. Inter priuatos, hat ſie zwar die Election, allein die Wahl iſt nicht natürlich, ſondern rührt ex conſuetudine priuatorum her; inter principes aber iſt dieſes nicht. Sufficit enim pactum adeſſe. Das dotalitium fängt an morte mariti, und hört auf morte vxoris; und da iſt alsdenn der dos verfallen, wenn auch die Gemahlin gleich das Jahr darauf ſtürbe. Alſo hat eine gewiſſe Fürſtin über den dotem noch ein Teſtament gemacht, da ſie doch das dotalitium bekommen, und 2000. Thlr. ihrem Sohne legirt. Das war nun wol gewiß, daß ſie kein Teſtament darüber machen konte, es entſtund aber die controuers, da ſie dem primogenito die 2000. Thlr. voraus vermacht, ob er ſie nicht anders woher kriegen müſſen; allein es wurde in *Fac. Iur. Witteb.* abgeſprochen, und

endlich per compromiſſum ausgemacht. vid. Beyeri diſſ. de liberatione ab indebito, wo er das Reſponſum mit angeführt.

Quaeritur: *an ſecundis nuptiis dotalitium exſpiret?* Reſp. Es iſt dieſe Sache inter priuatos controuerſa; wie vielmehr inter principes. Wenn man die Sache genau anſieht, ſo ſcheint es, daß ſie nicht länger das dotalitium haben ſolle, als bis ſie wieder heyrathet. Denn es iſt der Wittbe zum beſſern Auskommen gegeben. Da ſie aber wieder heyrathet, kriegt ſie aufs neue ihre Verſorgung; Daher wird es vidualitium und Witthums-Sitz genennt. Doch iſt es hodie faſt inter priuatos vſu recipirt, daß wenn es nicht expreſſe bedungen iſt, ſie das dotalitium behält, und bringet ihrem Manne was mit; aber das iſt wohl der Intention zuwider, auch nicht allewege in vſu, ſiquidem *tota dotalitii doctrina dependet ab vſu. Inter illuſtres* hat es mehr Bedencken, daß ſie es nur ſo lange haben ſoll, bis ſie wieder heyrathet; denn es hat der *Princeps* wol die *Intention* gehabt, daß das Witthumb wieder aufhören ſoll, wenn ſie wieder heyrathet; zumal wenn das Witthumb in praediis publ. beſtehet; Denn wenn ihr e. g. Aemter zum Witthum eingeräumt, und ſie heyrathet einen benachbarten Fürſten, ſo wäre das Land übel dran, wenn der Mann poſſeſs von den Aemtern nehmen ſolte. Doch hat man nur kürtzlich *in Fac. Iur. Lipſ.* darauf geſprochen, daß ſie es behalte, ob es wol der intention

nicht gemäß; et ita mihi quidem altera ſententia probatur. Denn es iſt gantz wider die Beſchaffenheit des *dotalitii*, daß es noch länger dauren ſolte. Daraus man denn ſehen kan, wie nöthig in der doctrin die pacta ſind. Diejenigen die *contrariae ſententiae* zugethan ſind, führen die *raiſon* an; ſie hätte einmal *dotem* darüber verlohren, und da müſte ſie doch was davor haben: hätte ſie aber das *dotalitium* nicht behalten ſollen; ſo hätte ſich der verſtorbene Gemahl deutlich erklären ſollen, wie es damit ſolte gehalten ſeyn. Daher iſt es ſehr nöthig, daß man *expreſſe* ſetzt, es ſolte *per ſecundas nuptias dotalitium exſpiri*ren. Wenn das *dotalitium* in Einkünften beſteht, ſo hat es wol nicht ein ſo groß *impedimentum*, daß ſie es nicht auch poſt ſecundas nuptias bekommen ſolte, als wenn es in Aemtern beſteht. Sed

Quaeritur: Ob ſie alsdenn den *dotem* wieder bekommt, wenn ſie wieder heyrathet? Reſp. Es iſt zwar *recepta ſententia omnium Dd.* aber das wäre eine ſchöne Sache, wenn ſie den *dotem* oder *dotalitium* 10. oder 20. Jahr genoſſen, und kriegte auch den *dotem* wieder heraus. Daher iſt es nöthig, daß auch in illuſtrium cauſis auf den Fall gedacht wird, wie es mit dem dote ſoll gehalten werden.

§. II.

Non raro *in fundis publicis conſtituitur dotali-*

talitium, viduaeque illuſtri iura quaedam eximia conceduntur; non tamen facile ea, quae ad ſuperioritatem territorialem referuntur.

Was in hoc §. geſagt wird, gehört bloß ad dotalitium perſonarum illuſtr. da das Vorhergehende ad priuatos auch kan referirt werden.

Per fundos publicos werden hier verſtanden *praefecturae,* Grafſchafften ꝛc. denn es geſchicht ſelten, daß man baar Geld giebt; ſondern man giebt e. g. der Gemahlin das Amt ein als ihren Witthums-Sitz, bisweilen bekommt ſie es als *hypothecam,* da ihr nur aus dem Amte die Zinſen gezahlet werden, die ſie gegen Quittung bekommt, und da hat ſie keine *Iurisdiction* darüber, ſondern kan ſich nur daran halten, und die Einnehmer werden an ſie gewieſen. Doch wird hierbey *expreſſe Agnatorum conſenſus* requirirt; des imperatoris conſens aber iſt nicht nöthig, weil der caſus nicht beſorgt wird, daß ſo eine gantze Provintz an das Reich fallen ſolte; ſondern da iſt man nur mit dem conſenſu agnatorum vergnügt. Doch wenn der *caſus* exiſtiren ſolte, iſt der Kayſer eine ſolche Schuld zu *agnoſciren* nicht ſchuldig. Bisweilen giebt man ihr das Amt ad vtendum et fruendum, und daraus werden ihr die *fructus* überlaſſen, *vel ad certam quantitatem, vel indefinite.* Denn das Amt trägt entweder juſt ſo viel, als ihr ausgemacht worden, oder mehr oder weniger; *priori caſu* werden ihr die *Revenüen* alle überlaſſen, doch

mit der *condition*, wenn durch Mißwachs *calamität* oder andere Zufälle das Amt nicht ſo viel austräge, daß es ihr aus dem benachtbarten Lande *ſupplirt* werde. Wenn aber die *Revenüen* die ausgeſetzte Summe überſteigen, ſo wird es manchmal *paciſcirt*, daß ſie den Uberreſt ſoll in die Cammer liefern; bisweilen bekommt ſie auch das gantze Amt im *poſſeſs* mit allen *fructibus*, die daraus kommen, wenn es auch gleich mehr austragen ſolte, als was ihr ausgemacht worden wäre. Ja mannichmal ſind ſie ſo *favorabel* eingerichtet, daß auch, wenn das Amt in einem Jahr nicht ſo viel tragen ſolte als im andern, es anderweit erſetzt werden ſolte. Doch das iſt was ungewöhnliches, und in der gantzen Materie kommt alles auf pacta an.

Von dergleichen Witthums-Verſchreibungen hat Herr Ludolph. l. c. viele angeführt. p. 235. 243. 308. 365. 376. Die *traditio* pflegt ſchon zum voraus, und *conſtante matrimonio* zu geſchehen, ja bisweilen wol gar *ante matrimonium*, da denn das Witthum durch gewiſſe deputirte angewieſen wird, und denen Beamten angeſagt, die Gemahlin vor ihre Obrigkeit zu erkennen. Bisweilen läſt man auch eine *Abuſiv*-Huldigung ſchwören, welches faſt nichts mehr als eine promiſſio iſt; bisweilen läſſet man ihr auch die Gerichte, ſowol Obere als Niedere, ſie kan ſich aber ſolch *Ius* von freyen Stücken nicht anmaſſen, ſondern ſie hat es erſt *ex pacto*.

Zuweilen läſt man ihr auch das *Ius* über die Beamten daß ſie ſelbige *conſtitui*ren und abſetzen kan: keinesweges aber das *Ius territoriale*, welches man zu excipiren pflegt. Doch läſt man ihr wohl *Ius territorii ſubordinati*, welches ſie aber auch nicht einmal *praetendi*ren kan, wenn es nicht *in ſpecie paciſci*rt worden; da ſie alsdenn nicht mehr Recht haben kan, als ein gemeiner Beſitzer deſſelben Gutes. Doch iſt gewiß, daß ihr mannichmal *ex ſingulari amore* was *ſingulaires* gelaſſen wird, darin aber die *ſucceſſores conſenti*ren müſſen, wenn es nicht der Sohn iſt. Conf. Griebneri diſſ. de Iure territorii ſubordinati §. 9. alſo wiſſen wir in Sachſen bey Chriſtiani I. et II. Zeiten, daß die Churfürſtinnen eine eigene Regierung gehabt und *inſtantiam intermediam*. Alſo hat man ihnen auch zu Zeiten eine *exemtion* verſtattet, daß ſie vor keinem Gerichte ſtehen dürffen; it. daß man ſie *ab appellatione liberi*ret; auch wird ihr das *Ius precum* in der Kirche verſtattet; wiewol das ohnedem zu geſchehen pflegt, zumal wenn ſie *mater Principis* iſt. Hätte ſie auch gleich das *Ius* Pfarren zu ſetzen, ſo hat ſie doch nicht das *Ius ſacrorum*; denn wenn ſie einer andern Religion zugethan iſt; ſo wird ihr wol das *exercitium religionis* gleichſam *priuatim conce*dirt, und etwa eine Capelle eingegeben, da aber niemand hinein darf als ihre Leute.

Quaeritur: Was hat die *vidua* vor ein *forum*, iſt ſie der *Iurisdiction* des regierenden

Herrn unterworffen? Reſp. da iſt kein Zweifel, daß ſie *in cauſis realibus ratione dotalitii* vor des Herrn Gerichten ſtehen muß. Allein in *perſonalibus alia eſt quaeſtio*. Berger de Iure Apanagii ſagt: eine *vidua* könne *reſpectu dotalitii* bey dem *Principe* nicht belanget werden, ſondern ihr *forum* ſey vor denen Reichs-Gerichten. Sed Reſp. wenn das *dotalitium* in *Revenüen* und angewieſenen Geldern beſteht, da iſt nicht zu zweifeln, daß ſie das *forum* keinesweges beym *Principe* habe, ſondern bey denen Reichs-Gerichten. Denn ſie iſt alsdenn nicht ſeine ſubdita, und alſo hat ſie idem forum cum eo. Wenn ſie aber *fundos publicos, dotalitii cauſa* beſitzt, ſo iſt nöthig, daß man alsdenn entweder *expreſſe paciſcirt*, oder man muß ſehen, was vor eine Beſchaffenheit des Landes iſt. Wenn es e. g. ausgemacht, als wie in Sachſen, daß keiner einen fundum beſitzen kan, der nicht auch in perſonalibus ſubditus iſt; ſo iſt auch die verwittbete Fürſtin ratione dotalitii eine ſubdita, denn da ſie ein Gut annimmt, verſteht ſie ſich dazu, und iſt gleichſam propria condictio da. Wenn aber ein Land iſt, da der Landſaſſiatus nicht eingeführt; ſo hat ſich der regierende Landes-Herr in perſonalibus der Iurisdiction nicht anzumaſſen. Doch pflegt man ſie öffters, wenn ſie auch ein Landſäßig Gut hat, von der Iurisdiction zu eximiren; aber das iſt pacti non regulae exceptio.

Quaeritur: Ob der regierende Herr ſein Wapen an den Witthums-Sitz anſchlagen

gen darff? Reſp. Der Reichs-Hof-Rath hat dieſes abgeſprochen. Aber wo ein Herr in allen Aemtern ſein Wapen anſchlägt, da kan er es auch im Witthum. Denn er hat doch *ſuperioritatem territorialem*. Wenn es aber ſonſt nicht gewöhnlich, und er wolte es da allein anſchlagen, ſo wäre es eine *affectatio*; und da kan ihm einigermaſſen Vorſtellung gethan werden. Doch ſehe ich auch nicht, warum er es nicht ſolte da thun können, wenn er ſich zumal erklärt, daß er ſolches nur ſeines reſeruats wegen thue, und ex ſuperioritate territoriali.

Cap. XII.

De Patrimonio Liberorum Illuſtrium.

§. I.

Patrimonium liberorum illuſtrium, vel *eſt publicum* vel *priuatum*; ſed agitur hic ſaltem de priuato.

Es könte ſich hier jemand an das Wort Patrimonium ſtoſſen, denn nach dem Römiſchen Recht ſolte es Peculium heiſſen; Allein weil patria poteſtas principum nicht ciuilis iſt, und der effectus, den das peculium verurſacht, cesſiret: So kan man denen liberis principum wol patrimonium tribuiren.

Illud vero patrimonium eſt, vel publicum, vel priuatum. Denn es kan der Sohn auch ein König

 ſeyn,

ſeyn; er kan neben dem Vater, auch ein Land von der Mutter haben. It. *In regno electiuo* kan der Sohn ein König ſeyn, da es der Vater nicht iſt: wie wir bey dem Schwediſchen Reiche jetzo ein Exempel haben; Sed de hoc patrimonio heic non eſt ſermo; aſt de priuato. Denn in publico iſt es per ſe klar, daß der Vater darinne vi patriae poteſtatis kein Recht haben kan.

§. II.

Diuidi poteſt hoc peculium *in profectitium*, et *aduentitium*; in *illo*, *patri tantum iuris eſt*, *quantum ſibi reſeruauit*; *in hoc*, *quantum is*, *qui conſtituit*, *ei conceſſit*.

Dieſe *Diſtinction* iſt gantz natürlich, denn dasjenige, was ein Sohn hat, iſt entweder vom Vater, oder ſonſt woher; weil doch alle Eltern denen Kindern, tum inter viuos, tum mortis cauſa etwas zu geben pflegen: und dieſes findet auch inter Principes ſtatt. Doch muß man hier das Wort *profectitium* gantz anders nehmen, als Iure ciuili. Denn da gehören zum *patrimonio profectitio* alle dieſenige, die auch nicht *ſecundum Ius ciuile ſub patria poteſtate*, ſondern *ſui iuris* ſind. Da iſt kein Unterſchied inter patrem, matrem, auum et auiam zu machen.

Quaeritur: Was iſt aber *in peculio profectitio liberorum illuſtrium iuris?* Reſp. nach dem *Iure ciuili* ſtünde dem Vater frey ſolch *peculium*

lium zu *mutiren*, *minuiren*, und wieder zu nehmen, wenn er wolle; und wär alſo ſolches peculium mehr in rationibus patris als filii. Allein *naturaliter*, was der Vater einmal geſchenckt, hat er nicht Macht wieder zu nehmen, und ſo iſt es auch *inter illuſtres*. Da hat der Vater nicht mehr Gewalt darüber, als er ſich reſeruirt, e. g. daß er es nicht alieniren könte; daß er ſich vorbehalten, es ihm wieder zu nehmen; aber das iſt nichts beſonders, denn das kan auch ein extraneus thun. Und alſo ſehen wir, daß die effectus patriae poteſtatis inter illuſtres faſt gäntzlich ceſſiren, und *quod Iure ciuili in matre obtinet, id iure publico in patre.*

Was das *aduentitium* anlangt, das der *Filius illuſtris alio modo acquirirt*, und nicht von *Aſcendenten* bekömmt; da kan der *Extraneus, qui filio principis aliquid dat*, ſowol etwas ſelbſt bedingen, als auch denen Eltern des *Principis* etwas *tribuiren*, e. g. daß der Vater Vſumfructum haben ſoll; *ſi vero nihil dixit, tunc neutiquam patri competit vſusfructus*, und finden wir hier ein gantz umgekehrtes Ius ciuile. Denn nach dieſem hat der Vater de iure den Vſumfructum, die Mutter aber nicht. Allein inter illuſtres geht ihm der Vſusfructus nichts an; wenn er ihn nicht reſeruirt. *Effectum enim patriae poteſtatis ignorat Ius Nat. adminiſtrationem vero non negauerim patri, ſi nihil dictum ſit, et ſi filius per aetatem adminiſtrare non poſſit.* Wenn er aber bey Verſtand iſt, ſo hat der Vater auch kein Recht mehr; welches bey Prin-

cipibus gleich nach dem 14ten Jahr praeſumirt wird; Was alſo *Iure ciuili aduentitium regulare* iſt, das iſt *Iure naturae irregulare*; und was nach dem *Iur. naturae regulare* iſt, iſt *ſecundum Ius ciu. irregulare*. Nach dem Iur. ciu. heiſt es, der Vater hat allemal Vſumfructum, niſi aut is, a quo profectum eſt, peculium aduentitium ei adimat, aut lex prohibeat. Aber inter Principes heiſt es viel anders: *Diſſentit hic Titius* L. 4. c. 9. §. 7. meynend, der Vater habe den Vſumfructum auch, denn warum ſolte der Vater illuſtris nicht ſo gut ſeyn als ein priuatus? und da wäre ihm das Ius ciuile nicht ſchädlich, ſondern gereichte ihm zum Vortheil; es ſey zu praeſumiren, quod hoc iure vti velit. Allein es kommt ja nicht bloß auf den Vater an, *quid velit; ſed quid filius de iure poſtulare poſſit*. Zudem hat ja Vſusfructus Iur. Nat. nicht ſtatt, und Filius non eſt ſubditus; iſt auch daher ſo wenig an die LL. ciuil. gebunden als der Vater, und alſo taugt Titii Argument nichts. Denn es folgt nicht; pater libenter erit admiſſurus, quia ei vtile eſt: ergo kan er es brauchen. Denn es iſt nicht die Frage: quid ipſi vtile ſit, ſed quid de iure poſtulare poſſit und iſt alſo die intentio filii mehr gegründet. Sonſt ſind Leute, die da ſagen, es wäre gut, wenn pater alle effectus patriae poteſtatis hätte; allein ich kan nicht ſehen, warum eben der Vater das haben ſoll, quod ei vtile ſit. Wir gehen lieber nach dem Iure Naturae et Gentium.

§. III.

§. III.

Filio contra, *libera de priuato patrimonio diſpoſitio competit, non inter viuos tantum,* ſed et *in euentum mortis.*

Dixi, patri illuſtri nil magis competere, quam matri nec in profectitio, nec in aduentitio. De publico patrimonio kan der Sohn auch nicht diſponiren, niſi ſit regnum alienabile; allein mit dem priuato kan er machen, was er will, das kan er alieniren, verpfänden ꝛc. doch verſteht ſich von ſelbſt, daß der Sohn ſchon von dem Alter ſeyn muß, daß er es adminiſtriren kan; ſonſt hat der Vater die Adminiſtration, obgleich nicht den Vſumfructum. Denn ſchenckt ein extraneus dem Sohn etwas, da er noch nicht adminiſtriren kan; tunc praeſumitur, quod voluerit patrem gerere adminiſtrationem. So bald aber der Sohn zu Verſtande gekommen, da beſitzt er ſelbſt adminiſtrationem, und braucht es hernach keine difficultäten, die ſonſt Iure Ciuil. gebräuchlich ſind. E.g. Decreto iudicis. Ja er kan es ſine conſenſu patris thun. Er kan *contractum mutui celebriren*, und hat *SCtum Macedonianum inter Principes* ohnedem nicht ſtatt, wenn er nur ein *peculium* hat, davon er bezahlen kan. Diſſentit quidem Kaeſtnerus de Contractibus ſummarum poteſtatum C. 3. aber ich glaube, SCtum Maced. habe nicht ſtatt, denn ein Filius familias iſt wie ein anderer Contrahente obligirt.

Quaeritur: An *ſalua conſcientia Senatus Conſultum*

ſultum Maced. adhiberi poſſit? Reſp. Wenn ich auch das zugebe, ſo folgt doch nicht, daß das *SCtum naturale* ſey. Eine andere Quaeſtio iſt, ob es der Vater verbunden ſey zu zahlen, welches aber *negirt* wird. Nach dem Iure Rom. kan ein Filius nicht teſtiren, aber inter Principes iſt hier wieder ein Unterſchied, da hat auch diſpoſitio teſtamentaria ſtatt. Denn, ohngeachtet noch zweiffelhafftig iſt, ob teſtamenta iuris naturae ſind; ſo iſt doch dieſes naturale, daß man in euentum mortis alieniren, und ſich ad dies vitae den Vſumfructum vorbehalten kan, welches denn die teſtamenta ſelbſt ſind; doch iſt dieſes auch wohl wahr, daß die ſolemnis haeredum inſtitutio nicht Iuris Naturae ſey.

§. IV.

Reliquae peculiorum diuiſiones inter illuſtres exiguum habere videntur vſum.

Wir haben bisher die diuiſion ſchon abgehandelt, in *peculium* regulare et irregulare. *Regulare* iſt, *vbi pater nihil iuris habet.* Das *peculium* wird ſonſt *in paganum et caſtrenſe* eingetheilt, und das iſt Iur. Rom. eine ſumma diuiſio; denn da wird alsdenn das *paganum in aduentitium* et *profectitium,* das *caſtrenſe in caſtrenſe et quaſi caſtrenſe* eingetheilt; dieſe diſtinction hat man inter priuatos deswegen nöthig, weil alsdenn in caſtrenſi filius familias pro patre familias gehalten wird, aber das *Ius* hat ein *Princeps* allemal, er wird überall *pro patre familias* gehalten, und kan allezeit *diſponiren,*

poniren, alſo hat dieſe *diuiſion inter illuſtres* keinen Nutzen; Es kan zwar wol ſeyn, der Filius kan bona caſtrenſia per bellum acquiſita haben, aber was wird daraus? er hat einmal über alles plenam poteſtatem: folglich heißt auch die ſubdiuiſio nichts in caſtrenſe et quaſi caſtrenſe; In caſtrenſi gilt das Teſtament ſine omni ſolemnitate, vt nequidem colore militiae opus ſit, ſondern er hat überall einerley Iura; denn er iſt liber a lege ciuili, et viuit ſecundum ius naturae; hinc ſequitur: patrem non gaudere vſufructu in caſtrenſi et quaſi caſtrenſi. *Titius* L. 4. §. 9. meynt, der Vater könne auch dem Sohn *Vſumfructum in caſtrenſi et quaſi caſtrenſi peculio* nehmen, aber das fällt *ex antea dictis* weg. Es kommt nicht darauf an, was dem Vater gut iſt, ſondern was recht iſt; Doch kan man noch die *Limitation* zulaſſen, daß wenn der Vater ſelbſt ſeinem Sohn ein *Caſtrenſe* gäbe, ſo kan er ſich wol etwas bedingen, daß er es wieder fordern kan; allein da iſt es eigentlich *profectitium*; ſi vero profectum ſit ab extraneo, geht es nicht an, Ponikau in diſſ. de Iurisprudentia principum priuata et hic praeceptorem ſuum Titium ſequitur. Allein hat der Vater nicht einmal Vſumfructum in aduentitio regulari, ſo hat er ihn auch nicht in irregulari.

§. V.

Non *gaudent bona huius patrimonii priuilegiis fiſci*, niſi Princeps hoc eis tribuat; imo ſi

in

in territorio eius ſita ſunt, *eius poteſtati quoque ſubſunt.*

Hier iſt die Quaeſt. wie weit *reſpectu reipubl. filii* die *Diſpoſition* haben; oder ob ſie den Landes-Herrn unterworffen ſind? Reſp. Non gaudent priuilegiis fiſci, denn es ſind bona priuata; ein anders wäre es, wenn ſie ein patrimonium publicum hätten. Des *Principis bona* haben nicht einmal *priuilegia fiſci*, wenn er ſich nicht *expreſſe* dieſelben *reſeruirt*. Vielweniger können die *bona priuata* eines Sohnes ein *Priuilegium* haben, wenn ihnen nicht der *Princeps* dergleichen gegeben; ſupra quidem monitum, liberos non eſſe in poteſtate Principis, aber eine andere Beſchaffenheit hat es mit der Perſon, eine andere mit denen rebus. Dieſe ſind billig der ſuperioritati territoriali unterworffen, wird doch ein fremder Herr, wenn er ein Gut in einem Lande erkaufft, ein Vaſall; alſo iſt es auch mit dem Filio Principis, daß er keine Landſäßige Güter beſitzen kan, niſi ſub eo nexu; ja er wird quodammodo vor ſeine Perſon ſubditus, wo die Verfaſſung iſt, daß wer ein Landſäßig Gut hat, auch ein Vaſall und Subditus zugleich ſeyn muß; denn Landſaſſe iſt das genus von allen andern Schrifft- und Amtſaſſen: dennoch bleibt es wohl wahr, der Vater hat keine Landes-herrliche poteſtatem über den Sohn, aber quatenus poſſeſſor fundi, filius eſt ſubditus. Jngleichen ſo bald er von dem Vater eine Charge bekömmt, ſo bekommt der Vater ex alio capite über ihn Iura ſupe-

ſuperioritatis, wenn aber der Sohn das Gut nicht in territorio beſitzt, ſo hat auch des Vaters ſuperioritas nicht ſtatt. Zu denen liberis illuſtribus gehören auch die poſtgeniti, welche poſt mortem parentum, apanagiati genennt werden.

Cap. XIII.

De Patrimonio Principum Apanagiatorum.

§. I.

Apanagia patrimonii priuati rationem fere habent, in *multis tamen* imprimis ſi impropria ſint, *ad publ. patrimonium prope accedunt*.

Apanagiati werden die *poſtgeniti* und ihre *deſcendenten* genennet; (wo nemlich der primogenitus die Regierung allein hat) i. e. abgefundene Herren, doch *ſalua ſpe ſucceſſionis*: Ihre *Apanagen* ſelbſt ſind *bona priuata*, manchmal können ſie aber auch nebſt dieſen noch andere *bona priuata* haben. Manchmal haben ihre *Apanagen* beſondere *Iura ſingularia et eminentia*, da werden es quaſi imperia oder *territoria ſubordinata*. Doch ordentlich gehören die Apanagia ad patrimonium priuatum, obgleich etliche davon mixta ſind. De apanagiis multi ex inſtituto egerunt, vti Berger, Sprenger de apanagiis et paragiis, Wilhelm Leyſer de apanagiis, Minckwiz etc. Das Wort *apanage* kommt

kommt her *a pane*, weil die *Apanagia* nichts anders ſind als *alimentariae portiones*; Dieſe Ration iſt um deſto probabler, weil man offt panagia findet, und apanare i. e. alimenta praeſtare.

Apanagium itaque eſt portio alimentaria, quae praebetur poſtgenitis in regnis indiuiduis. Die *Apanagia* haben demnach nur ſtatt, wo das *Ius primogeniturae* eingeführt iſt; denn in regnis diuiduis ſind lauter regierende Herrn; da werden aus einem Lande viel Länder, und kan man es keine Apanagia nennen; Weil aber dergleichen Länder-Zertheilungen rar und ſchädlich ſind, denn es iſt die *diuiſio* der gröſte *Ruin* vor ein Land; ſo werden in *dubio* alle *imperia pro indiuiduis* gehalten, indem des Volcks Wille geweſen, daß nur einer das Land haben ſoll; und da haben nur die Apanagia ſtatt. Das *Apanagium* aber kan auf unterſchiedene Art *conſtituirt* werden. Das beſte iſt, wenn man dem *Poſtgenito* jährlich gewiſſe *reditus* giebt; und ſolten billig alle Principes per LL. fundamentales *cauiren*, daß es nicht anders gegeben werde, und ja nicht an Land und Leuten, Wenn nun die *Apanagia* in baaren Gelde beſtehen, ſo hat es kein *dubium* daß es ein *patrimonium priuatum* ſey; atque ita vero debeant conſtitui apanagia. Allein manchmal geſchicht es aus Liebe, daß die Herrn weiter gehen; aber es iſt nicht recht; der *primogenitus* hat einmal ein *Ius quaeſitum*, und iſt alſo *Iuris gentium*, daß

daß man ihm nichts vom Reich entwenden kan. Daher ſoll das Apanagium in parata pecunia beſtehen; doch iſt auch alsdenn beſſer, daß das *Apanagium* nicht *in parata pecunia, ſed in annuis reditibus* ausgeſetzt werde; denn es iſt nicht rathſam, wenn er alles auf einmal ausgezahlt bekommt, und verthut es; ſo kommt er endlich doch wieder zum regierenden Herrn, und *praetendirt*, daß man ihm *alimenta* giebt, da denn der *Fiſcus* wieder herhalten muß.

Vſu receptum eſt, apanagia in fundis praediisque publicis conſtitui. Zuweilen werden auch blos *hypothecae conſtituiret*. E.g. Der ſoll jährlich 6000. Rthlr. haben, und davor ſoll das Amt hafften; aber da hat er am Amte nichts zu adminiſtriren, ſondern nur das Geld von Revenüen darinn einzuheben; das gieng zwar wol noch an; Sie geben ihnen aber öffters ganze *partes territorii* ein: allein meiner Meynung nach ſind dergleichen *conſtitutiones* in einem *regno indiuiduo* ungültig, und thut ein Princeps nicht eben unrecht, wenn er ſo eine väterliche diſpoſition alsdenn ins Feuer wirfft, weil ihm der Vater an ſeinem Rechte nichts vergeben kan; Dieſes iſt aber eine *hypotheſis*, die man *ex Iure Rom.* denen *Principibus* weiß gemacht, daß es der *Primogenitus* leiden müſte. Man hat in der Hiſtoria Germanica unterſchiedene Exempel, daß Principes von reſolution geweſen, und dergleichen Teſtamenta ins Feuer geworffen, wenn ſie gemercket, daß

darinn de publico teſtiret worden. Geſezt aber auch, der Sohn hätte in dergleichen *Apanagia impropria conſentiret*; ſo können doch deſſen Kinder von ſolchen *pactis* allezeit abgehen, und ſind es nicht zu halten ſchuldig. Denn ſie bekommen das Reich gleichfalls nicht vom Vater, ſed ex voluntate populi, et ex fideicommiſſo perpetuo, wenn man juriſtiſch reden will. Daher können ſie ſo ein pactum gar wohl brechen, weil die Reiche a voluntate populi indiuidua gemacht ſind. Daß man *Iure ciuili* ſagt, *Filius non poteſt ſeparare allodium et feudum*: das iſt *inter principes* nicht *applicabel*. Da iſt der Sohn nicht ſchuldig des Vaters *Priuat*-Erbe zu ſeyn, wenn der Vater ſolche Theilung gemacht. Sonſt hat man gemeynt, die Apanagia müſten in certa portione redituum beſtehen; das kommt aber ex falſo praeſuppoſito Iure Rom. circa legitimam her, indem die Kinder zum wenigſten müſten *legitimam* abziehen; aber dadurch würde Land und Leute ruinirt, und würden aufs lezte nur Dörffer daraus, wenn man in fünf, ſechs *Generation*en, allemal *quartam* abziehen wolte: Daher hat ein Princeps allerdings Urſach, darüber jaloux zu ſeyn. Wenn es nur bloſſe *reditus* ſind, da geht es noch an, und bleibt es ein *apanagium proprium*, wenn er gleich an ein Amt *aſſignation* bekömmt; Aber er muß nicht zugleich Neben-Regent ſeyn, Land und Leute haben, und die *regalia exerciren*, denn das gehört *priuatiue* dem *primogenito*.

Man

Man hat ſonſt keine *Apanagia* die einander gleich wären, ſondern es ſind derſelben vielerley Gradus et Formae: Manchmal hat es *Iura*; manchmal Regierung; manchmal wird es in Geld *conſtituiret*; welches *regulariter* ſeyn ſolte: Da hat man wenige, die ſchlechtweg ſind, wie im Hauſe Schwartzburg iſt; Denn da iſt die *apanage* auf ein gewiß *quantum* geſetzt; hernach hat man auch welche, denen Aemter, Herrſchafften ꝛc. eingeräumet worden, bis ſie endlich ſo groſſe Länder faſt bekommen, als der *primogenitus*; das ſind aber meiſt abgetheilte Herrn.

Die *ratio*, daß man das *apanagium* in Land und Leuten *conſtituiren* ſolle, iſt gemeiniglich dieſe: Es könte ſich alsdenn ſo ein *apanagiatus* eher vermählen, und daran wäre doch dem Lande gelegen, denn des Primogeniti Familie könte ausſterben. Allein dieſes erſetzt noch lange nicht den Schaden, den man durch dergleichen Apanagia hat; ſie können ſich dem ohngeachtet doch vermählen: man gebe ihnen lieber etwas mehrers an Geld, als daß man eine portion Land einräumen will.

Die höchſte *ſpecies* derer *apanagiorum* werden *paragia* genennet: davon der Streit inter Hertium, Schilterum et Thomaſium bekannt iſt. *Schilterus dixit, dari paragia, et apanagiatos quodammodo iura territorialia habere. Hertius* vero *negat*, quod dentur eiuſmodi paragia, und läſt nicht einmal die diuiſion gelten in apanagia propria et impropria. *Thomaſius vero a Hertio*

 diſſentit;

cipibus gleich nach dem 14ten Jahr praeſumirt wird; Was alſo *Iure ciuili aduentitium regulare* iſt, das iſt *Iure naturae irregulare*; und was nach dem *Iur. naturae regulare* iſt, iſt *ſecundum Ius ciu. irregulare*. Nach dem Iur. ciu. heiſt es, der Vater hat allemal Vſumfructum, niſi aut is, a quo profectum eſt, peculium aduentitium ei adimat, aut lex prohibeat. Aber inter Principes heiſt es viel anders: *Diſſentit hic Titius* L. 4. c. 9. § 7. meynend, der Vater habe den Vſumfructum auch, denn warum ſolte der Vater illuſtris nicht ſo gut ſeyn als ein priuatus? und da wäre ihm das Ius ciuile nicht ſchädlich, ſondern gereichte ihm zum Vortheil; es ſey zu praeſumiren, quod hoc iure vti velit. Allein es kommt ja nicht bloß auf den Vater an, *quid velit; ſed quid filius de iure poſtulare poſſit*. Zudem hat ja Vſusfructus Iur. Nat. nicht ſtatt, und Filius non eſt ſubditus; iſt auch daher ſo wenig an die LL. ciuil. gebunden als der Vater, und alſo taugt Titii Argument nichts. Denn es folgt nicht; pater libenter erit admiſſurus, quia ei vtile eſt: ergo kan er es brauchen. Denn es iſt nicht die Frage: quid ipſi vtile ſit, ſed quid de iure poſtulare poſſit und iſt alſo die intentio filii mehr gegründet. Sonſt ſind Leute, die da ſagen, es wäre gut, wenn pater alle effectus patriae poteſtatis hätte; allein ich kan nicht ſehen, warum eben der Vater das haben ſoll, quod ei vtile ſit. Wir gehen lieber nach dem Iure Naturae et Gentium.

§. III.

§. III.

Filio contra, *libera de priuato patrimonio diſpoſitio competit, non inter viuos tantum*, ſed et *in euentum mortis.*

Dixi, patri illuſtri nil magis competere, quam matri nec in profectitio, nec in aduentitio. De publico patrimonio kan der Sohn auch nicht diſponiren, niſi ſit regnum alienabile; allein mit dem priuato kan er machen, was er will, das kan er alieniren, verpfänden ꝛc. doch verſteht ſich von ſelbſt, daß der Sohn ſchon von dem Alter ſeyn muß, daß er es adminiſtriren kan; ſonſt hat der Vater die Adminiſtration, obgleich nicht den Vſumfructum. Denn ſchenckt ein extraneus dem Sohn etwas, da er noch nicht adminiſtriren kan; tunc praeſumitur, quod voluerit patrem gerere adminiſtrationem. So bald aber der Sohn zu Verſtande gekommen, da beſitzt er ſelbſt adminiſtrationem, und braucht es hernach keine difficultäten, die ſonſt Iure Ciuil. gebräuchlich ſind. E. g. Decreto iudicis. Ja er kan es ſine conſenſu patris thun. Er kan *contractum mutui celebriren*, und hat *SCtum Macedonianum inter Principes* ohnedem nicht ſtatt, wenn er nur ein *peculium* hat, davon er bezahlen kan. Diſſentit quidem Kaeſtnerus de Contractibus ſummarum poteſtatum C. 3. aber ich glaube, SCtum Maced. habe nicht ſtatt, denn ein Filius familias iſt wie ein anderer Contrahente obligirt.

Quaeritur: An *ſalua conſcientia Senatus Conſultum*

ſultum Maced. adhiberi poſſit? Reſp. Wenn ich auch das zugebe, ſo folgt doch nicht, daß das *SCtum naturale* ſey. Eine andere Quaeſtio iſt, ob es der Vater verbunden ſey zu zahlen, welches aber *negirt* wird. Nach dem Iure Rom. kan ein Filius nicht teſtiren, aber inter Principes iſt hier wieder ein Unterſchied, da hat auch diſpoſitio teſtamentaria ſtatt. Denn, ohngeachtet noch zweiffelhafftig iſt, ob teſtamenta iuris naturae ſind; ſo iſt doch dieſes naturale, daß man in euentum mortis alieniren, und ſich ad dies vitae den Vſumfructum vorbehalten kan, welches denn die teſtamenta ſelbſt ſind; doch iſt dieſes auch wohl wahr, daß die ſolemnis haeredum inſtitutio nicht Iuris Naturae ſey.

§. IV.

Reliquae peculiorum diuiſiones inter illuſtres exiguum habere videntur vſum.

Wir haben bisher die diuiſion ſchon abgehandelt, in *peculium* regulare et irregulare. *Regulare* iſt, *vbi pater nihil iuris habet.* Das *peculium* wird ſonſt *in paganum et caſtrenſe* eingetheilt, und das iſt Iur. Rom. eine ſumma diuiſio; denn da wird alsdenn das *paganum in aduentitium* et *profectitium,* das *caſtrenſe in caſtrenſe et quaſi caſtrenſe* eingetheilt; dieſe diſtinction hat man inter priuatos deswegen nöthig, weil alsdenn in caſtrenſi filius familias pro patre familias gehalten wird, aber das *Ius* hat ein *Princeps* allemal, er wird überall *pro patre familias* gehalten, und kan allezeit *diſponiren,*

poniren, alſo hat dieſe *diuiſion inter illuſtres* keinen Nutzen; Es kan zwar wol ſeyn, der Filius kan bona caſtrenſia per bellum acquiſita haben, aber was wird daraus? er hat einmal über alles plenam poteſtatem: folglich heißt auch die ſubdiuiſio nichts in caſtrenſe et quaſi caſtrenſe; In caſtrenſi gilt das Teſtament ſine omni ſolemnitate, vt nequidem colore militiae opus ſit, ſondern er hat überall einerley Iura; denn er iſt liber a lege ciuili, et viuit ſecundum ius naturae; hinc ſequitur: patrem non gaudere vſufructu in caſtrenſi et quaſi caſtrenſi. *Titius* L. 4. §. 9. meynt, der Vater könne auch dem Sohn *Vſumfructum in caſtrenſi et quaſi caſtrenſi peculio* nehmen, aber das fällt *ex antea dictis* weg. Es kommt nicht darauf an, was dem Vater gut iſt, ſondern was recht iſt; Doch kan man noch die *Limitation* zulaſſen, daß wenn der Vater ſelbſt ſeinem Sohn ein *Caſtrenſe* gäbe, ſo kan er ſich wol etwas bedingen, daß er es wieder fordern kan; allein da iſt es eigentlich *profectitium*; ſi vero profectum ſit ab extraneo, geht es nicht an, Ponikau in diſſ. de Iurisprudentia principum priuata et hic praeceptorem ſuum Titium ſequitur. Allein hat der Vater nicht einmal Vſumfructum in aduentitio regulari, ſo hat er ihn auch nicht in irregulari.

§. V.

Non *gaudent bona huius patrimonii priuilegiis fiſci*, niſi Princeps hoc eis tribuat; imo ſi

in

in territorio eius ſita ſunt, *eius poteſtati quoque ſubſunt.*

Hier iſt die Quaeſt. wie weit *reſpectu reipubl. filii* die *Diſpoſition* haben; oder ob ſie den Landes-Herrn unterworffen ſind? Reſp. Non gaudent priuilegiis fiſci, denn es ſind bona priuata; ein anders wäre es, wenn ſie ein patrimonium publicum hätten. Des *Principis bona* haben nicht einmal *priuilegia fiſci*, wenn er ſich nicht *expreſſe* dieſelben *reſeruirt*. Vielweniger können die *bona priuata* eines Sohnes ein *Priuilegium* haben, wenn ihnen nicht der *Princeps* dergleichen gegeben; ſupra quidem monitum, liberos non eſſe in poteſtate Principis, aber eine andere Beſchaffenheit hat es mit der Perſon, eine andere mit denen rebus. Dieſe ſind billig der ſuperioritati territoriali unterworffen, wird doch ein fremder Herr, wenn er ein Gut in einem Lande erkaufft, ein Vaſall; alſo iſt es auch mit dem Filio Principis, daß er keine Landſäßige Güter beſitzen kan, niſi ſub eo nexu; ja er wird quodammodo vor ſeine Perſon ſubditus, wo die Verfaſſung iſt, daß wer ein Landſäßig Gut hat, auch ein Vaſall und Subditus zugleich ſeyn muß; denn Landſaſſe iſt das genus von allen andern Schrifft- und Amtſaſſen: dennoch bleibt es wohl wahr, der Vater hat keine Landes-herrliche poteſtatem über den Sohn, aber quatenus poſſeſſor fundi, filius eſt ſubditus. Jugleichen ſo bald er von dem Vater eine Charge bekömmt, ſo bekommt der Vater ex alio capite über ihn Iura

ſupe-

ſuperioritatis, wenn aber der Sohn das Gut nicht in territorio beſitzt, ſo hat auch des Vaters ſuperioritas nicht ſtatt. Zu denen liberis illuſtribus gehören auch die poſtgeniti, welche poſt mortem parentum, apanagiati genennt werden.

Cap. XIII.

De Patrimonio Principum Apanagiatorum.

§. I.

Apanagia patrimonii priuati rationem fere habent, in *multis tamen* imprimis ſi impropria ſint, *ad publ. patrimonium prope accedunt*.

Apanagiati werden die *poſtgeniti* und ihre *deſcendenten* genennet; (wo nemlich der primogenitus die Regierung allein hat) i. e abgefundene Herren, doch *ſalua ſpe ſucceſſionis:* Ihre *Apanagen* ſelbſt ſind *bona priuata*, manchmal können ſie aber auch nebſt dieſen noch andere *bona priuata* haben. Manchmal haben ihre *Apanagen* beſondere *Iura ſingularia et eminentia*, da werden es quaſi imperia oder *territoria ſubordinata*. Doch ordentlich gehören die Apanagia ad patrimonium priuatum, obgleich etliche davon mixta ſind. De apanagiis multi ex inſtituto egerunt, vti Berger, Sprenger de apanagiis et paragiis, Wilhelm Leyſer de apanagiis, Minckwiz etc. Das Wort *apanage* kommt

kommt her *a pane*, weil die *Apanagia* nichts anders ſind als *alimentariae portiones*; Dieſe Ration iſt um deſto probabler, weil man offt panagia findet, und apanare i. e. alimenta praeſtare.

Apanagium itaque eſt portio alimentaria, quae praebetur poſtgenitis in regnis indiuiduis. Die *Apanagia* haben demnach nur ſtatt, wo das *Ius primogeniturae* eingeführt iſt; denn in regnis diuiduis ſind lauter regierende Herrn; da werden aus einem Lande viel Länder, und kan man es keine Apanagia nennen; Weil aber dergleichen Länder-Zertheilungen rar und ſchädlich ſind, denn es iſt die *diuiſio* der gröſte *Ruin* vor ein Land; ſo werden in *dubio* alle *imperia pro indiuiduis* gehalten, indem des Volcks Wille geweſen, daß nur einer das Land haben ſoll; und da haben nur die Apanagia ſtatt. Das *Apanagium* aber kan auf unterſchiedene Art *conſtituirt* werden. Das beſte iſt, wenn man dem *Poſtgenito* jährlich gewiſſe *reditus* giebt; und ſolten billig alle Principes per LL. fundamentales *cavi*ren, daß es nicht anders gegeben werde, und ja nicht an Land und Leuten. Wenn nun die *Apanagia* in baaren Gelde beſtehen, ſo hat es kein *dubium* daß es ein *patrimonium priuatum* ſey; atque ita vero debeant conſtitui apanagia. Allein manchmal geſchicht es aus Liebe, daß die Herrn weiter gehen; aber es iſt nicht recht; der *primogenitus* hat einmal ein *Ius quaeſitum*, und iſt alſo *Iuris gentium*,

daß

daß man ihm nichts vom Reich entwenden kan, Daher ſoll das Apanagium in parata pecunia beſtehen; doch iſt auch alsdenn beſſer, daß das *Apanagium* nicht *in parata pecunia, ſed in annuis reditibus* ausgeſetzt werde; denn es iſt nicht rathſam, wenn er alles auf einmal ausgezahlt bekommt, und verthut es; ſo kommt er endlich doch wieder zum regierenden Herrn, und *praetendirt*, daß man ihm *alimenta* giebt, da denn der *Fiſcus* wieder herhalten muß.

Vſu receptum eſt, apanagia in fundis praediisque publicis conſtitui. Zuweilen werden auch blos *hypothecae conſtituiret*. E.g. Der ſoll jährlich 6000. Rthlr. haben, und davor ſoll das Amt haffren; aber da hat er am Amte nichts zu adminiſtriren, ſondern nur das Geld von Revenüen darinn einzuheben; das gieng zwar wol noch an; Sie geben ihnen aber öffters gantze *partes territorii* ein: allein meiner Meynung nach ſind dergleichen *conſtitutiones* in einem *regno indiuiduo* ungültig, und thut ein Princeps nicht eben unrecht, wenn er ſo eine väterliche diſpoſition alsdenn ins Feuer wirfft, weil ihm der Vater an ſeinem Rechte nichts vergeben kan; Dieſes iſt aber eine *hypotheſis*, die man *ex Iure Rom.* denen *Principibus* weiß gemacht, daß es der *Primogenitus* leiden müſte. Man hat in der Hiſtoria Germanica unterſchiedene Exempel, daß Principes von reſolution geweſen, und dergleichen Teſtamenta ins Feuer geworffen, wenn ſie gemercket, daß

darinn de publico teſtiret worden. Geſezt aber auch, der Sohn hätte in dergleichen *Apanagia impropria conſentiret*; ſo können doch deſſen Kinder von ſolchen *pactis* allezeit abgehen, und ſind es nicht zu halten ſchuldig. Denn ſie bekommen das Reich gleichfalls nicht vom Vater, ſed ex voluntate populi, et ex fideicommiſſo perpetuo, wenn man juriſtiſch reden will. Daher können ſie ſo ein pactum gar wohl brechen, weil die Reiche a voluntate populi indiuidua gemacht ſind. Daß man *Iure ciuili* ſagt, *Filius non poteſt ſeparare allodium et feudum*: das iſt *inter principes* nicht *applicabel*. Da iſt der Sohn nicht ſchuldig des Vaters *Priuat*-Erbe zu ſeyn, wenn der Vater ſolche Theilung gemacht. Sonſt hat man gemeynt, die Apanagia müſten in certa portione redituum beſtehen; das kommt aber ex falſo praeſuppoſito Iure Rom. circa legitimam her, indem die Kinder zum wenigſten müſten *legitimam* abziehen; aber dadurch würde Land und Leute ruinirt, und würden aufs lezte nur Dörffer daraus, wenn man in fünf, ſechs *Generatio*nen, allemal *quartam* abziehen wolte: Daher hat ein Princeps allerdings Urſach, darüber jaloux zu ſeyn. Wenn es nur bloſſe *reditus* ſind, da geht es noch an, und bleibt es ein *apanagium proprium*, wenn er gleich an ein Amt *aſſignation* bekömmt; Aber er muß nicht zugleich Neben-Regent ſeyn, Land und Leute haben, und die *regalia exerciren*, denn das gehört *priuatiue* dem *primogenito*.

Man

Man hat ſonſt keine *Apanagia* die einander gleich wären, ſondern es ſind derſelben vielerley Gradus et Formae: Manchmal hat es *Iura*; manchmal Regierung; manchmal wird es in Geld *conſtituiret*; welches *regulariter* ſeyn ſolte: Da hat man wenige, die ſchlechtweg ſind, wie im Hauſe Schwartzburg iſt; Denn da iſt die *apanage* auf ein gewiß *quantum* geſetzt; hernach hat man auch welche, denen Aemter, Herrſchafften ꝛc. eingeräumet worden, bis ſie endlich ſo groſſe Länder faſt bekommen, als der *primogenitus*; das ſind aber meiſt abgetheilte Herrn.

Die *ratio*, daß man das *apanagium* in Land und Leuten *conſtituiren* ſolle, iſt gemeiniglich dieſe: Es könte ſich alsdenn ſo ein *apanagiatus* eher vermählen, und daran wäre doch dem Lande gelegen, denn des Primogeniti Familie könte ausſterben. Allein dieſes erſetzt noch lange nicht den Schaden, den man durch dergleichen Apanagia hat; ſie können ſich dem ohngeachtet doch vermählen: man gebe ihnen lieber etwas mehrers an Geld, als daß man eine portion Land einräumen will.

Die höchſte *ſpecies* derer *apanagiorum* werden *paragia* genennet: davon der Streit inter Hertium, Schilterum et Thomaſium bekannt iſt. *Schilterus dixit, dari paragia, et apanagiatos quodammodo iura territorialia habere. Hertius* vero *negat*, quod dentur eiusmodi paragia, und läſt nicht einmal die diuiſion gelten in apanagia propria et impropria. *Thomaſius vero a Hertio*

 diſſentit;

diſſentit; Allein es kommt ja nicht aufs Wort an, ob man in Teutſchland *paragia* hat, ſondern es kommt darauf an, ob man die Sache hat: und hat *Hertius* darin völlig recht. Die Paragia Gallorum haben wir wol heute nicht, inzwiſchen iſt doch wahr, daß *per conuentionem* wunderliche *paragia* können gemacht werden.

§. II.

Impropria etiam *apanagia* et *Paragia iura territorii non habent*, ad territoria impropria ſiue ſubordinata referri poſſunt; ipſi quoque apanagiati Principes, primogeniti ſuperioritati territoriali plerumque quodammodo ſubſunt.

Die *Apanagia propria* ſind *patrimonium priuatum*; die *Impropria* ſind etwas mehr: aber ſie haben nicht das ius territorii. Die *Apanagia propria* ſind bloſſe Geld-*Praeſtationes*, wenn aber auch einer ein apanagium improprium hätte, ſo hat er doch nicht das Ius territorii: Denn weñ er gleich ein Amt oder Herrſchaft beſitzet, ſo iſt er doch nur ſo gut als ein Amtmann, Graf, ꝛc. Bisweilen aber werden es *territoria ſubordinata*, wenn denen *apanagiatis extraordinaria iura* gegeben werden, die ſonſt keinem Landſaſſen zuſtehen.

Ich rede hier nicht *de eo caſu*, wenn das Land in neue Theile getheilt würde; denn da iſt es kein apanagium, ſondern es werden unter-

terſchiedene Länder. Wenn aber ein *Nexus* vom Lande bleibt, und die *poſtgeniti* kriegen Landes Antheil, ſo heiſſen dieſe *apanagia impropria.* Griebneri diſſ. de territorio ſubordinato §. 8.

Quaeritur: Ob man ſagen kan: der *Apanagiatus* hat ein eigen *territorium?* Reſp. *improprie ita dicitur;* denn der Landes-Herr hat ein Ius territorii ſublime: Etliche meynen, es gienge gar nicht an, daß man das *Ius territoriale in ſublime et ſubordinatum diuidiren* könne. Aber die *entia moralia* kan man *diuidiren*, wie man will, wenn nur die *ſumma iura* bey dem *primogenito* bleiben, und hingegen die poſtgeniti praeter regulam, und nur ex conceſſione principis etliche iura exerciren. Dieſes *exercitium Iurium* aber iſt ſehr unterſchieden; bald hat man ihnen die *Iura Cancellariae* und *a parte* Regierung zugeſtanden; bisweilen haben ſie das Recht Ordnungen zu machen; *Mandata* zu geben oder des Landes-Herrn ſeine in ihren Namen zu *publiciren*; wie in Merſeburg gebräuchlich; Sie werden auch bisweilen gar in dergleichen *pactis* Landes-Herrn genennt, aber *abuſiue* und der *Primogenitus* heiſt alsdenn der Ober Landes-Herr. Daher pflegt man auch dergleichen *paragia impropria* Landes-*Portiones*, Erb-*Portiones*, Landes-Antheile zu nennen. Die ſumma Iura aber müſſen doch dem Primogenito übrig bleiben: ſonſt wäre es gar nicht das Land mehr, ſondern 2. diuerſe Länder, Alſo bleiben die *Paragiati*

auch mit auf denen Land-Tägen, und werden mit denen Ständen vor ein *Corpus* gehalten. Der primogenitus aber behält ſich das Ius ſummum circa ſacra vor. It. das Ius belli ac pacis, foederum; und haben ſich die poſtgeniti nicht anzumaſſen Lands-herrliche foedera zu machen. It. Ius finium, contributionum, Einquartierung, Geleits-Gerechtigkeit ꝛc.

Es iſt aber beſſer, wo man von dergleichen *impropriis territoriis* gar nichts weiß; es darf es auch der *Primogenitus* nicht leiden, und die *Pacta* können gleichfals denen Kindern nicht ſchaden; jedoch iſt nicht zu läugnen, quod dentur eiusmodi apanagia impropria: die gradus aber ſind unterſchieden. Denn die Sachen, die ex pacto, und aus der Menſchen freyen Willen herkommen, können auf verſchiedene Art verändert werden. Die beyden *extrema derer apanagiorum impropriorum* ſind dieſe, 1) muß das *paragium* nicht *territorium ſublime* ſeyn, denn ſonſt wäre es ein a partes Land, 2) auch keine bloſſe und ſchlechte Unterthanen-*Iurisdiction*; da iſt alsdenn kein paragium, ſondern ein patrimonium priuatum.

Von da gehen die *variationes* nun an, daß die *paragiati* entweder mehr ſind als Unterthanen, oder weniger als ein Landes-Herr; doch iſt die Regel richtig: *quod iura apanagiatorum in dubio ſint reſtringenda, et ſtrictiſſimae interpretationis.* Denn wo ein primogenitus iſt, da ſind das lauter anomala, et quod primogenitus

tus non expreſſe conceſſit, id ei eſt ſaluum, ne regni fiat diuiſio.

Quaeritur: *An Apanagiatus Princeps ſit Landſaſſius?* Reſp. *plerumque et quodammodo ſunt Landſaſſii.* Man muß aber hier die Exempel wohl unterſcheiden. Wenn der Apanagiatus ein Ritter-Gut oder Herrſchaft beſitzt, ſo bekommt er es in der qualite, wie es zuvor geweſen, proinde omnis, qui in territorio Landſaſſium fundum poſſidet, *ſit Landſaſſius,* jedoch mit der exception 1) wenn es geſchicht *in territorio,* wo alle *poſſeſſores praediorum* Landſaſſen zugleich ſind; alſo hat man im Hauſe Sachſen dieſes Principium jederzeit behauptet, daß wer im Lande nur einen Acker oder Weinberg beſitzet, oder eine Mit-Belehnſchaft hat, der iſt nicht allein vaſallus, ſondern auch ſubditus.

2) *Niſi aliter ſit conuentum,* denn er kan ſich mit dem Primogenito vergleichen, daß er zumal *quoad perſonam* von ſeiner *Iurisdiction* eximirt ſeyn wolle; alſo ſind auch öffters Grafen und Herrn per exceptionem primogeniti frey gelaſſen worden, daß ſie in perſonalibus nicht curiis Principum, ſondern vor denen Reichs-Gerichten ſtehen ſollen.

3) Sind ſie Landſaſſen *cum praerogatiua,* und haben *Iura praecipua* vor andern Landſaſſen, welche theils ex pacto, theils ex praecedentia illuſtri herrühren: wiewol ſchwer zu *determiniren,* wie weit *praecedentia illuſtris* gehe.

Quaeritur: *quid ſentiendum de foro Apanagiatorum*

torum, ob nemlich die *apanagiati* denen Reichs-Gerichten, oder in einem Königlichen Lande, dem Könige, oder ſonſt einem andern *Primogenito* unterworffen ſind? Reſp. Es pflegt insgemein *per conuentionem* ausgemacht zu werden; alſo finden wir in Sachſen, daß zwiſchen Auguſto Hertzogen und Mauritio Churfürſten gewiſſe Auſtregae gemacht worden, wie es ſolte gehalten werden, wenn differentien unter ihnen entſtehen ſolten. vid. Heidenreich de Auſtregis conuentionalibus domus Saxoniae. Da ſind nun auch in denen meiſten Häuſern dergleichen pacta, welche aber nur auf die differentien gehen, die die beyden Fürſten unter ſich haben; nicht aber, wen̄ der tertius was bey dem apanagiato zu fordern hat; Sind dergleichen *pacta* nicht da, muß man ſehen, was es vor eine Art der *Apanage* iſt; wenn er nur gewiſſes Geld bekommt, ſo iſt er meines Erachtens dem *primogenito* nicht unterworffen; denn daß ihm der andere Geld giebt, macht ihn nicht unterworffen und zum ſubdito: alſo kan er auch nicht in dem foro primogeniti belangt werden. Gleich wie ein filius nicht unter der Iurisdiction des Vaters iſt, ſo iſt auch der Bruder nicht unter des andern Iurisdiction, ſo lange er nicht in ſeiner penſion ſtehet; wenn er aber ein officium bey ihm hat, und ein Gut in ſeinem Lande beſitzt, ſo hat er freylich auch ſein forum da. Wenn 2. Königs mit einander zu thun haben, ſo haben ſie gar kein forum, ſondern mögen ſich ſelbſt helffen.

In

In imperio noſtro behält ein *Apanagiatus* ſein *forum* vor denen Reichs-Gerichten, wenn er nicht *praedia Landſaſſ.* beſitzt. Es folgt auch nicht, er wohnt da: *Ergo* muß er des Herrn *Subditus* ſeyn. Doch muß man zugeben, daß der regierende Herr ſagen könne, wenn er nicht wolte ſein Subditus ſeyn, wolte er ihn nicht im Lande leiden: da thut ihm der Apanagiatus ſeinen Willen und zieht aus; und da muß ihm der Herr ſeine Apanagen-Gelder noch nachſchicken, oder er läſt ſie ſtato tempore abhohlen; wenn er aber immobilia beſitzt, da ſteht fundus unter Landherrlicher Gewalt und Hoheit des Primogeniti, und iſt er alſo ein Poſſeſſor Landsherrlicher Güter, und auch des Herrn Iurisdiction am meiſten in realibus unterworffen, und muß bey uns vor dem Hof-Gerichte und der Regierung ſtehn. Ja auch in perſonalibus iſts ſo gebräuchlich, wo es nemlich eingeführt iſt; Alſo muſten die Fürſten von Waldeck wegen der Graffſchafft Tonna vor dem Hof-Gerichte zu Jena ſtehen, weswegen ſie aber ſelbige auch gar bald wieder verkaufften. Dieſes alles aber iſt nur zu verſtehen, *niſi aliud ſit pactum.* Denn etliche ſind eximirt, daß ſie nicht vor denen Hof-Gerichten ſtehen dürffen, aber doch vor Regierung: andere haben andere dergleichen Priuilegia; denn bisweilen werden einigen Häuſern gantz ſpecielle auſtregae gegeben e. g. in Hollſtein-Wieſenburg.

§. III.

De Patrimonio priuato arbitrio ſuo poſtgeniti diſponunt, de apanagio improprio non aeque; vnde *nec oppignorandi nec alienandi ius ipſis competit.* Sunt enim eiusmodi apanagia, ſeu paragia, partes territorii, quo finito Apanagiatorum Iure ad primogenitum redeunt, et cum reliquo territorio conſolidantur. Diſtinguendum igitur hic eſt inter patrimonium priuatum, et apanagium improprium.

Wenn demnach eines Principis Apanagia in Gelder, Revenüen beſtehen, oder er kriegt ſonſt was geſchenckt, das nicht in Land und Leuten beſteht; das kan er pro lubitu veräuſſern. *Habet enim liberrimam diſponendi licentiam in patrimonio ſuo priuato;* und hat daher ſo ein *Princeps* faſt *meliorem conditionem*, wenn er nur ein bloß *priuatum patrimonium* beſitzt, als wenn er Land und Leute hat. Denn über ſein Priuat-Patrimonium hat er die freye diſpoſition, er nimmt ſein Geld und darf niemanden Rechenſchafft geben, wo er es hin thut; auch *ratione libertatis* hat er es beſſer, denn er *agnoſcirt* kein *forum* und wird weder *Subditus* noch Landſaſſe. In andern Stücken aber haben ſie es ſchlimmer als diejenigen, ſo Land und Leute haben: denn ſie haben kein Land, keine Iura, nicht ſo viel Revenüen: doch wer ein *commodum* hat, kan das andere, ſo dieſem *contrair* iſt, nicht haben. Die

nun *apanagia impropria* haben, ſind zwar in pinguiori conditione, allein der Landes-Herr hat doch allezeit ein Recht, und concurrence dabey, und können ſie alſo nicht frey davon diſponiren; ſie ſind ſo zu reden nichts mehr als *Vſufructuarii,* ſie haben gar kein *dominium* drüber, können ſich dannenhero an ſelbigen auch nichts anmaſſen, als die *Revenüen* davon einzuheben; Vielweniger können ſie ein ſolch apanagium veräuſſern; Denn der Princeps regnans darff ja ſelbſt nichts vom Lande veralieniren, geſchweige ein Apanagiatus. Wenn auch ein *Apanagiatus* etwas von ſeinen *Apanagio* veräuſſert hätte, kan es der *Princeps* allezeit *revociren,* ohne etwas davor zu geben. Deßwegen iſt allezeit gefährlich, mit ſo einem *apanagirten* Herrn zu *contrahiren;* denn wenn ich einen *Paragiato* von ſeinen *paragio* etwas abgekaufft, ſo kan ſich der *Princeps* es allemal *vindiciren,* und ich bekomme davor nichts wieder; Denn warum kauffe ich dem was ab, der kein Ius alienandi hat. Gleiche Bewandniß hat es mit der *Oppignoration;* wenn der *Apanagiatus* ſtirbt, ſo hat die *Oppignoration* weiter keinen *Effect.* Denn er hat kein ius gehabt, von ſo einem Apanagio etwas zu verſchreiben, und der Primogenitus iſt da gar nichts zu zahlen ſchuldig: *excipe ſi in oppignorationem conſenſerit;* da iſt er aber nicht *ex oppignoratione,* ſondern *ex conſenſu et facto obligirt.* Si praedia iſta ſint feudalia, da iſt es gar kein Zweifel, daß der Primogenitus nicht zu bezahlen

ſchul-

ſchuldig ſey; iſt es doch inter priuatos iuris, daß e. g. wenn ein Lehns-Innhaber ſeinen Bauern einige Iura erlieſſe, und der Mitbelehnte kommt daran, ſo müſſen die Bauern ihre Iura wieder hergeben; oder wenn er 1000. Thlr. aufs Lehn geborgt, ſo iſts der Mitbelehnte hernachmal zu bezahlen nicht ſchuldig, wenn er nicht in die Aufnahme der Schuld conſentirt, multo magis igitur inter Principes. Allein das iſt noch nicht genug; ſondern ich halte auch davor, wenn gleich die *praedia allodialis qualitatis* wären; ſo habe doch ein *Apanagiatus* kein *Ius ea alienandi ſiue oppignorandi*; denn ſie ſind und bleiben doch *partes territorii magni*, und gehören *ad ipſius ſubſtantiam.*

Alſo haben die *Paragiati* an ihren *Paragiis* gar kein ander Recht als die *Reditus* daraus zu heben; Bona publ. können gar nicht veräuſſert werden; denn der Sohn bekommt ja nicht einmal das Recht a patre, ſondern a populo, welches das Reich hat wollen beyſammen haben; oder wenn wir ciuiliſch reden wollen, ſo beſitzt es der Sohn in fideicommiſſaria qualitate, ex pacto et prouiſione maiorum. Alſo kan der Princeps primogenitus die von Apanagiato veräuſſerten bona publica ſans façon wieder wegnehmen, wenn er nicht ſelber conſentirt hat; und finito apanagio kan er alle alienationes et oppignorationes reuociren. Qui enim contrahit cum aliquo de ea re, eius rei etiam [illegible] eſſe debet; So viel iſt wahr, daß es den

Primo-

Primogenitum bindet vor ſeine Perſon, wenn er darinn conſentirt, deswegen aber ſind die Succeſſores nicht ſchuldig ſolches zu halten.

Quaeritur: Ob wol ein *Filius conſentiren* müſte? Reſp. *negando*, denn er hat das Reich *ex inueſtitura et voluntate populi*, und bekömmts nicht vom Vater. Alſo kan der auch nichts in praeiudicium des Sohns veralieniren. Demnach expiriren alle concedirte Priuilegia, die der Apanagiatus jemanden gegeben; e. g. wenn er jemanden mit denen Ober-Gerichten beliehen, da ſagt der Succeſſor: was gehen mich dieſe conceſſiones an, ich habe nicht darein conſentirt; So wenig als es den Mitbelehnten obligirt, wenn e. g. ein Edelmann denen Bauern ihre Frohn-Dienſte erlaſſen, daß er ihnen dieſe Freyheit zugeſtehen müſſe, u. ihnen die Dienſte nicht wieder auflegen könte, um das Gut nicht deterioriren zu laſſen; eben ſo wenig iſt auch ein Princeps obligirt, dergleichen Priuilegia derer Apanagiatorum zu continuiren; wenn er das Apanagium wieder bekommt; die Apanagia ſind zwar ein Vſusfructus, aber es iſt nicht eben ſo ciuiliſtiſch zu verſtehen; denn der *Vſusfructus apanagiatorum haeredes etiam concernit*, und müſſen dieſelben davon befriediget werden; doch kömmt das *Apanagium* ſelbſt meiſtentheils auf die Söhne, die Töchter aber kriegen *dotem*; ordentlich gehen alſo die Apanagia auf alle Kinder derer Apanagiatorum, welche ſich darein theilen, allein zuweilen hat man Exempel, daß in denen

Apa-

Apanagiis wieder *a parte primogenituræ* einge-
führt und denen *Poſtgenitis apanagia ex apa-
nagiis* gegeben werden. Allein das geſchicht
ex pactis. Regulariter aber gehet das Apanagium
ad omnes apanagiatorum haeredes, und nicht nur
ad primogenitum apanagiati; doch wenn ſie wie-
der primogenituren einführen wollen; ſo thä-
ten ſie beſſer, daß ſie alsdenn die Apanagia wie-
der im Gelde alsdenn conſtituirten: denn
wenn ein Apanagium nicht allzu groß iſt, ſo
müſten auf die letzt Dörffer zu Apanagen ge-
macht werden, wenn alle Poſtgeniti der apana-
girten Herrn ihre Apanagen in Land und Leu-
ten haben ſolten.

Quaeritur: Weil doch die *Apanagen* ein
gantz *Corpus* mit dem Lande *conſtituiren, et-
iam inde ſequitur, quod apanagia recidant*; ob
dieſelben auf den *poſtgenitum*, oder auf die
nechſten Anverwandten fallen, wenn der
Apanagiatus verſtirbt. E. g. der *Apanagiatus* hät-
te einen Vetter, der ihm im dritten *Gradu
computationis civilis* verwandt wäre, und der
Primogenitus wäre im fünfften *Gradu* mit ihm
verwandt, wer bekommt da das *Apanagium?*
Reſp. Es fällt keinesweges auf den nechſten
Anverwandten, ſondern auf den *Primogeni-
tum* zurück; denn das gantze Land iſt ihm und
ſeinen Deſcendenten a populo gegeben worden;
die Apanagia aber ſind partes des territorii, mit-
hin conſolidiren ſie nach Abſterben des Apa-
nagiati mit dem patrimonio publico des Primo-
geniti. Und wenn auch etliche Anverwand-

ten

ten des *Apanagiati* da wären, die alle näher wären als der *Primogenitus*, dennoch müſte dieſer die Apanage bekommen; denn die *ulteriores fratres poſtgeniti* haben gar kein Recht an der *apanage* des verſtorbenen *apanagirten* Bruders. Alſo ſind die *apanagia maxime odioſa et ſtrictiſſimae interpretationis. Interim tamen pactis aliter paciſci inter ſe Principes poſſunt*, und könte alſo auch was gemacht werden, daß die Apanagia, nach Abſterben des Apanagiati, auf die poſtgenitos, und nach dieſen auf die nächſten Anverwandten fallen ſolten.

Ich will nicht fragen, ob der Landes-Herr dergleichen *Pacta* einzugehen ſchuldig? Denn wenn einem ein *apanagium conſtituiret* wird, iſts nur zu verſtehen, daß es auf die nächſten Erben gehen ſolle, nicht aber auf alle *Deſcendenten* derer *Apanagiatorum*. Der Rückfall derer *Apanagiorum* iſt dem *Iuri Gentium* höchſt gemäß; Alſo bleibt es eine materie, darinn man höchſt behutſam gehen muß. Abſonderlich rede ich hier *de regno indiuiduo*, worinn vielmals abſcheuliche *ſoloeciſmi politici* begangen werden, und zwar *ex praeiudicio Rom. de legitima*. Es wären billig diejenigen, ſo denen *Principibus* zu dergleichen *pactis* Gelegenheit geben, und wol gar mit Rath und That an die Hand gehen, anſehnlich zu beſtraffen; damit man einmal aufhörte, der *Principum pacta* nach dem *Iure Ciuili* zu beurtheilen. Und überdiß ſind die

Succeſ-

Succeſſores an ſolche *pacta* und Teſtamente nicht gebunden, die ſich ihre Vorfahren von unerfahrnen *Ciuiliſten* haben laſſen weiß machen, und das geſchicht öffters ex peſſimis cauſis. Denn die dergleichen *pacta* zu *mainteni*ren ſuchen, ſuchen *eo ipſo* die regierende Herrn zu *ruini*ren. Am beſten thut man, um alle dergleichen *desordres* zu vermeiden, man *conſtitui*re die *Apanagia* niemals anders, als in Gelde oder Revenüen; und die *territoria inpropria et ſubordinata* ſolte man gar abſchaffen.

FINIS LIBRI II.

IVRISPRVDENTIAE PRIVATAE ILLVSTRIS

LIBRI III.

DE CONTRACTIBVS PERSONARVM ILLVSTRIVM.

CAP. I.

De Contractibus Perſonarum Illuſtrium in genere, eorumque diuiſionibus.

§. I.

Contractuum nomine pacta complectimur. Ignorat enim Iurisprudentia Principum pactorum et contractuum diſcrimen, ignorat et pleraſque Pactorum et Contractuum *diuiſiones*.

Principes gehen nach der *ſimplicitate Iuris Gentium et naturalis*; und da weiß man *inter pactum et contractum* keinen Unterſchied. Puſendorff und andere mehr haben zwar contractum und Pactum diſcerniren wollen; aber dieſe beyde Worte werden auch ſo gar latine in einem Verſtand gebraucht; ob ſie wol von denen ICtis nachher unterſchieden werden.

Hobbeſius hat alſo gantz recht, daß er ſaget: *Pactum* und *Contractus* wären einerley. Alſo iſt die *diuiſio inter pacta nuda et non nuda* gleichfalls nicht *naturalis*; und gilt weder iure naturali, noch hodierno, noch Principum; ſondern ein *Princeps* iſt ohne Zweiffel aus allen *pactis obligirt*. Conſequenter iſt richtig, daß wir auch keine pacta non nuda haben, mithin dörffen wir uns auch keine *pacta legitima* einbilden, die von Pactis nudis eximiret ſind, et quae per legem ſpecialem confirmata ſunt: dergleichen wäre inept bey Principibus zu ſtatuiren. Denn ſie haben keinen legem, es gilt bey ihnen qua pactum legitimum. Denn was *praeternaturale* iſt, das muß bey *Principibus* weg bleiben. Gleiche Bewandniß hat es mit denen Contracten. Brenneyſen de inutilibus pactorum diuiſionibus hat gewieſen, daß die Eintheilung der Contracte *hodie* auch nicht einmal *inter priuatos* einen Nutzen habe, vielweniger *inter Principes*.

Man diuidirt die *Contractus in veros, et quaſi veros*: aber *quid opus eſt fingere quaſi Contractus et inconcinnis fictionibus ſuperſedere*. E. g. Iure Ciuili muß der *Pupill* den *Tutorem* ſchadloß halten, it. ein Mit-Erbe muß dem andern heraus geben: da iſt aber dergleichen *fictio* nicht nöthig, daß ein *quaſi Contractus* dabey vorgehe; Denn alles dieſes erfordert ohnehin die natürliche Billigkeit. Ja es würde nichts helffen, wenn auch der andere in dergleichen quaſi Contractibus diſſentiren wolte.

wolte. Denn die *Obligatio* iſt *ex lege naturae citra omnem legem ciuilem.* Bey der *diuiſione in contractus nominatos* ſind gleichfalls viele *ſubtilitäten.* Warum ſoll *permutatio* nicht ſowol ein *contractus nominatus* ſeyn, als *emtio venditio?* Die erſtere iſt noch älter; und reicht gar nicht hin, wenn man ſagt: Man hätte keine *a parte Formulam* deßwegen. Aber das iſt pur ciuiliſtiſch und nicht huius loci.

Die *diuiſio* derer *nominatorum in reales, verbales, literales et conſenſuales*, iſt gleichfals nicht natürlich. Denn *ſecundum Ius Nat.* ſind alle *Contracte Conſenſuales*; denn ſo bald interpoſitus conſenſus vorhanden, ſo iſt auch der contract richtig.

Eben ſo überflüßig iſt die *diſtinction inter contractus bonae fidei* und *ſtricti Iuris*; denn dieſe gehört nur *ad formulas Iur. Rom.* welches aber *ad Principes* nicht zu *appliciren.* Andere Eintheilungen können zwar gewiſſer maſſen zugelaſſen werden; ob man gleich nicht läugnet, daß ein Contract ſowol als der andere obligirt. Dahin gehört die Eintheilung inter *pacta aequalia et inaequalia.* Denn ſie ſind *vel lucratiua vel oneroſa*, da einer dem andern entweder etwas umſonſt, oder pro certa re promittirt.

§. II.

Contrahunt Principes *vel inter ſe, vel cum aliis*, ſiue ſint ſubditi, ſiue extranei, *vel publico nomine, vel tanquam priuati.*

§. III.

De Patrimonio priuato arbitrio ſuo poſtgeniti diſponunt, de apanagio improprio non aeque; vnde nec oppignorandi nec alienandi ius ipſis competit. Sunt enim eiusmodi apanagia, ſeu paragia, partes territorii, quo finito Apanagiatorum Iure ad primogenitum redeunt, et cum reliquo territorio conſolidantur. Diſtinguendum igitur hic eſt inter patrimonium priuatum, et apanagium improprium.

Wenn demnach eines Principis Apanagia in Gelder-Revenüen beſtehen, oder er kriegt ſonſt was geſchenckt, das nicht in Land und Leuten beſteht; das kan er pro lubitu veräuſſern. *Habet enim liberrimam diſponendi licentiam in patrimonio ſuo priuato;* und hat daher ſo ein *Princeps* faſt *meliorem conditionem*, wenn er nur ein bloß *priuatum patrimonium* beſitzt, als wenn er Land und Leute hat. Denn über ſein Priuat-Patrimonium hat er die freye diſpoſition, er nimmt ſein Geld und darf niemanden Rechenſchafft geben, wo er es hin thut; auch *ratione libertatis* hat er es beſſer, denn er *agnoſcirt* kein *forum* und wird weder *Subditus* noch Landſaſſe. In andern Stücken aber haben ſie es ſchlimmer als diejenigen, ſo Land und Leute haben: denn ſie haben kein Land, keine Iura, nicht ſo viel Revenüen: doch wer ein *commodum* hat, kan das andere, ſo dieſem *contrair* iſt, nicht haben. Die

nun

nun *apanagia impropria* haben, ſind zwar in pinguiori conditione, allein der Landes-Herr hat doch allezeit ein Recht, und concurrence dabey, und können ſie alſo nicht frey davon diſponiren; ſie ſind ſo zu reden nichts mehr als *Vſusfructuarii*, ſie haben gar kein *dominium* drüber, können ſich dannenhero an ſelbigen auch nichts anmaſſen, als die *Revenüen* davon einzuheben; Vielweniger können ſie ein ſolch apanagium veräuſſern; Denn der Princeps regnans darff ja ſelbſt nichts vom Lande veralieniren, geſchweige ein Apanagiatus. Wenn auch ein *Apanagiatus* etwas von ſeinen *Apanagio* veräuſſert hätte, kan es der *Princeps* allezeit *revociren*, ohne etwas davor zu geben. Deßwegen iſt allezeit gefährlich, mit ſo einem *apanagirten* Herrn zu *contrahiren*; denn wenn ich einen *Paragiato* von ſeinen *paragio* etwas abgekaufft, ſo kan ſich der *Princeps* es allemal *vindiciren*, und ich bekomme davor nichts wieder; Denn warum kauffe ich dem was ab, der kein Ius alienandi hat. Gleiche Bewandniß hat es mit der *Oppignoration*; wenn der *Apanagiatus* ſtirbt, ſo hat die *Oppignoration* weiter keinen *Effect*. Denn er hat kein ius gehabt, von ſo einem Apanagio etwas zu verſchreiben, und der Primogenitus iſt da gar nichts zu zahlen ſchuldig: *excipe ſi in oppignorationem conſenſerit*; da iſt er aber nicht *ex oppignoratione*, ſondern *ex conſenſu et facto obligirt*. Si praedia iſta ſint feudalia, da iſt es gar kein Zweifel, daß der Primogenitus nicht zu bezahlen

ſchul-

ſchuldig ſey; iſt es doch inter priuatos iuris, daß e. g. wenn ein Lehns-Innhaber ſeinen Bauern einige Iura erlieſſe, und der Mitbelehnte kommt daran, ſo müſſen die Bauern ihre Iura wieder hergeben; oder wenn er 1000. Thlr. aufs Lehn geborgt, ſo iſts der Mitbelehnte hernachmal zu bezahlen nicht ſchuldig, wenn er nicht in die Aufnahme der Schuld conſentirt, multo magis igitur inter Principes. Allein das iſt noch nicht genug; ſondern ich halte auch davor, wenn gleich die *praedia allodialis qualitatis* wären; ſo habe doch ein *Apanagiatus* kein *Ius ea alienandi ſiue oppignorandi*; denn ſie ſind und bleiben doch *partes territorii magni*, und gehören *ad ipſius ſubſtantiam.*

Alſo haben die *Paragiati* an ihren *Paragiis* gar kein ander Recht als die *Reditus* daraus zu heben; Bona publ. können gar nicht veräuſſert werden; denn der Sohn bekommt ja nicht einmal das Recht a patre, ſondern a populo, welches das Reich hat wollen beyſammen haben; oder wenn wir ciuiliſch reden wollen, ſo beſitzt es der Sohn in fideicommiſſaria qualitate, ex pacto et prouiſione maiorum. Alſo kan der Princeps primogenitus die von Apanagiato veräuſſerten bona publica ſans façon wieder wegnehmen, wenn er nicht ſelber conſentirt hat; und finito apanagio kan er alle alienationes et oppignorationes reuociren. Qui enim contrahit cum aliquo de ea re, eius rei etiam gnarus eſſe debet; So viel iſt wahr, daß es den

Primo-

Primogenitum bindet vor ſeine Perſon, wenn er darinn conſentirt, deswegen aber ſind die Succeſſores nicht ſchuldig ſolches zu halten.

Quaeritur: Ob wol ein *Filius conſentiren* müſte? Reſp. *negando*, denn er hat das Reich *ex inueſtitura et voluntate populi*, und bekömmts nicht vom Vater. Alſo kan der auch nichts in praeiudicium des Sohns veralieniren. Demnach expiriren alle concedirte Priuilegia, die der Apanagiatus jemanden gegeben; e. g. wenn er jemanden mit denen Ober-Gerichten beliehen, da ſagt der Succeſſor: was gehen mich dieſe conceſſiones an, ich habe nicht darein conſentirt; So wenig als es den Mitbelehnten obligirt, wenn e. g. ein Edelmann denen Bauern ihre Frohn-Dienſte erlaſſen, daß er ihnen dieſe Freyheit zugeſtehen müſſe, u. ihnen die Dienſte nicht wieder auflegen könte, um das Gut nicht deterioriren zu laſſen; eben ſo wenig iſt auch ein Princeps obligirt, dergleichen Priuilegia derer Apanagiatorum zu continuiren; wenn er das Apanagium wieder bekommt; die Apanagia ſind zwar ein Vſusfructus, aber es iſt nicht eben ſo ciuiliſtiſch zu verſtehen; denn der *Vſusfructus apanagiatorum haeredes etiam concernit*, und müſſen dieſelben davon befriediget werden; doch kömmt das *Apanagium* ſelbſt meiſtentheils auf die Söhne, die Töchter aber kriegen *dotem*; ordentlich gehen alſo die Apanagia auf alle Kinder derer Apanagiatorum, welche ſich darein theilen, allein zuweilen hat man Exempel, daß in denen

Apa-

Apanagiis wieder *a parte primogeniturae* eingeführt und denen *Poſtgenitis apanagia ex apanagiis* gegeben werden. Allein das geſchicht *ex pactis.* Regulariter aber gehet das Apanagium ad omnes apanagiatorum haeredes, und nicht nur ad primogenitum apanagiati; doch wenn ſie wieder primogenituren einführen wollen; ſo thäten ſie beſſer, daß ſie alsdenn die Apanagia wieder im Gelde alsdenn conſtituirten: denn wenn ein Apanagium nicht allzu groß iſt, ſo müſten auf die letzt Dörffer zu Apanagen gemacht werden, wenn alle Poſtgeniti der apanagirten Herrn ihre Apanagen in Land und Leuten haben ſolten.

Quaeritur: Weil doch die *apanagen* ein gantz *Corpus* mit dem Lande *conſtituiren, etiam inde ſequitur, quod apanagia recidant*; ob dieſelben auf den *poſtgenitum*, oder auf die nechſten Anverwandten fallen, wenn der *Apanagiatus* verſtirbt. *E. g.* der *Apanagiatus* hätte einen Vetter, der ihm im dritten *Gradu computationis ciuilis* verwandt wäre, und der *Primogenitus* wäre im fünfften *Gradu* mit ihm verwandt, wer bekommt da das *Apanagium?* Reſp. Es fällt keineswegs auf den nechſten Anverwandten, ſondern auf den *Primogenitum* zurück; denn das gantze Land iſt ihm und ſeinen Deſcendenten a populo gegeben worden; die Apanagia aber ſind partes des territorii, mithin conſolidiren ſie nach Abſterben des Apanagiati mit dem patrimonio publico des Primogeniti. Und wenn auch etliche Anverwandten

ten des *Apanagiati* da wären, die alle näher wären als der *Primogenitus*, dennoch müſte dieſer die Apanage bekommen; denn die *ulteriores fratres poſtgeniti* haben gar kein Recht an der *apanage* des verſtorbenen *apanagirten* Bruders. Alſo ſind die *apanagia maxime odioſa et ſtrictiſſimae interpretationis. Interim tamen pactis aliter paciſci inter ſe Principes poſſunt*, und könte alſo auch was gemacht werden, daß die Apanagia, nach Abſterben des Apanagiati, auf die poſtgenitos, und nach dieſen auf die nächſten Anverwandten fallen ſolten.

Ich will nicht fragen, ob der Landes-Herr dergleichen *Pacta* einzugehen ſchuldig? Denn wenn einem ein *apanagium conſtituiret* wird, iſts nur zu verſtehen, daß es auf die nächſten Erben gehen ſolle, nicht aber auf alle *Deſcendenten* derer *Apanagiatorum*. Der Rückfall derer *Apanagiorum* iſt dem *Iuri Gentium* höchſt gemäß; Alſo bleibt es eine materie, darinn man höchſt behutſam gehen muß. Abſonderlich rede ich hier *de regno indiuiduo*, worinn vielmals abſcheuliche *ſoloeciſmi politici* begangen werden, und zwar *ex praeiudicio Rom. de legitima*. Es wären billig dieſenigen, ſo denen *Principibus* zu dergleichen *pactis* Gelegenheit geben, und wol gar mit Rath und That an die Hand gehen, anſehnlich zu beſtraffen; damit man einmal aufhörte, der *Principum pacta* nach dem *Iure Ciuili* zu beurtheilen. Und überdiß ſind die

Succeſ-

Succeſſores an ſolche *pacta* und Teſtamente nicht gebunden, die ſich ihre Vorfahren von unerfahrnen *Ciuiliſten* haben laſſen weiß machen, und das geſchicht öffters ex peſſimis cauſis. Denn die dergleichen *pacta* zu *mainteniren* ſuchen, ſuchen *eo ipſo* die regierende Herrn zu *ruiniren*. Am beſten thut man, um alle dergleichen *desordres* zu vermeiden, man *conſtituire* die *Apanagia* niemals anders, als in Gelde oder Revenüen; und die *territoria inpropria et ſubordinata* ſolte man gar abſchaffen.

FINIS LIBRI II.

IURISPRUDENTIAE PRIUATAE ILLUSTRIS

LIBRI III.

DE CONTRACTIBUS PERSONARUM ILLUSTRIUM.

CAP. I.

De Contractibus Perſonarum Illuſtrium in genere, eorumque diuiſionibus.

§. I.

C*ontractuum nomine pacta complectimur. Ignorat enim Iuriſprudentia Principum pactorum et contractuum diſcrimen*, ignorat et plerasque Pactorum et Contractuum *diuiſiones*.

Principes gehen nach der *ſimplicitate Iuris Gentium et naturalis*; und da weiß man *inter pactum et contractum* keinen Unterſchied. Puſendorff und andere mehr haben zwar contractum und Pactum diſcerniren wollen; aber dieſe beyde Worte werden auch ſo gar latine in einem Verſtand gebraucht; ob ſie wol von denen ICtis nachher unterſchieden werden.

Hobbeſius hat alſo gantz recht, daß er ſaget: *Pactum* und *Contractus* wären einerley. Alſo iſt die *diuiſio inter pacta nuda et non nuda* gleichfalls nicht *naturalis*; und gilt weder iure naturali, noch hodierno, noch Principum; ſondern ein *Princeps* iſt ohne Zweiffel aus allen *pactis obligirt.* Conſequenter iſt richtig, daß wir auch keine pacta non nuda haben, mithin dörffen wir uns auch keine *pacta legitima* einbilden, die von Pactis nudis eximiret ſind, et quae per legem ſpecialem confirmata ſunt: dergleichen wäre inept bey Principibus zu ſtatuiren. Denn ſie haben keinen legem, es gilt bey ihnen qua pactum legitimum. Denn was *praeternaturale* iſt, das muß bey *Principibus* weg bleiben. Gleiche Bewandniß hat es mit denen Contracten. Brenneyſen de inutilibus pactorum diuiſionibus hat gewieſen, daß die Eintheilung der Contracte *hodie* auch nicht einmal *inter priuatos* einen Nutzen habe, vielweniger *inter Principes.*

Man diuidirt die *Contractus in veros, et quaſi veros*: aber *quid opus eſt fingere quaſi Contractus et inconcinnis fictionibus ſuperſedere.* E. g. Iure Ciuili muß der *Pupill* den *Tutorem* ſchadloß halten, it. ein Mit-Erbe muß dem andern heraus geben: da iſt aber dergleichen *fictio* nicht nöthig, daß ein *quaſi Contractus* dabey vorgehe; Denn alles dieſes erfordert ohnehin die natürliche Billigkeit. Ja es würde nichts helffen, wenn auch der andere in dergleichen quaſi Contractibus diſſentiren

wolte.

wolte. Denn die *Obligatio* iſt *ex lege naturae citra omnem legem ciuilem.* Bey der *diuiſione in contractus nominatos* ſind gleichfalls viele *ſubtilitäten.* Warum ſoll *permutatio* nicht ſowol ein *contractus nominatus* ſeyn, als *emtio venditio?* Die erſtere iſt noch älter; und reicht gar nicht hin, wenn man ſagt: Man hätte keine *a parte Formulam* deßwegen. Aber das iſt pur ciuiliſtiſch und nicht huius loci.

Die *diuiſio* derer *nominatorum in reales, verbales, literales et conſenſuales,* iſt gleichfals nicht natürlich. Denn *ſecundum Ius Nat.* ſind alle *Contracte Conſenſuales;* denn ſo bald interpoſitus conſenſus vorhanden, ſo iſt auch der contract richtig.

Eben ſo überflüßig iſt die *diſtinction inter contractus bonae fidei* und *ſtricti Iuris;* denn dieſe gehört nur *ad formulas Iur. Rom.* welches aber *ad Principes* nicht zu *appliciren.* Andere Eintheilungen können zwar gewiſſer maſſen zugelaſſen werden; ob man gleich nicht läugnet, daß ein Contract ſowol als der andere obligirt. Dahin gehört die Eintheilung inter *pacta aequalia et inaequalia.* Denn ſie ſind *vel lucratiua vel oneroſa,* da einer dem andern entweder etwas umſonſt, oder pro certa re promittirt.

§. II.

Contrahunt Principes *vel inter ſe, vel cum aliis,* ſiue ſint ſubditi, ſiue extranei, *vel publico nomine, vel tanquam priuati.*

Hier hat man bey denen Contractibus ſummarum poteſtatum den Unterſchied zu machen, mit wem ſie handeln: da iſt nun der erſte *Caſus*: Wenn ein König mit dem andern handelt. Und da kan nichts anders als *Ius gentium in vſu* ſeyn; Conſequenter wäre es ſehr inept, ſolches nach dem Iure ciuili zu examiniren; noch abgeſchmackter aber würde es ſeyn, wenn man denen Principibus ſolche Principia weiß machen wolte, daß e. g. *in ſocietate* einer allein abgehen könte, welches aber keinesweges *inter Principes* angehet.

Bey *Principibus Imperii* könte hier noch eher ein Zweiffel entſtehen; aber man muß *diſtinguiren*, ob er *paciſcirt cum Principe* extraneo, e. g. ein Reichs-Fürſt mit dem König in Engelland. Da hat man keinen andern *Legem* als *Ius naturae*; vel contrahit *cum alio Principe Imperii*; da möchte man wol in denen Reichs-Gerichten darauf fallen, daß es nach dem *Iure ciuili* gienge, allein auch da muß man eigentlich davon zu reden aufs *Ius naturae* ſehen. Denn ſie haben ſich dem Iuri ciuili niemals unterworffen, ſondern ſolches bloß ihrer Unterthanen wegen eingeführt. Indeſſen kan man nicht davor gut ſeyn, wenn es zum Proceß käme, daß die Reichs-Gerichte nicht darnach ſprechen ſolten. Wir ſagen aber nicht, quid fiat, ſed quid fieri debeat.

Si ſecundo *Principes contrahunt cum aliis*, diſtinguendum eſt, *an ſint ſubditi vel extranei*. Si ſunt *extranei*, als Kaufleute, die ſich in einem frem-

fremden territorio aufhalten, da wird *praeſumirt*, der *Contract* ſey nach denen *LL.* geſchloſſen, die an dem Ort ſind; denn der andere iſt daſelbſt ein ſubditus, und hat es ſonder Zweiffel nach denen LL. deſſelben Landes verſtanden. Wenn aber ein Princeps mit ſeinen eigenen Unterthanen zu thun hat, *tunc vtitur Iure gentium*; es wäre denn, daß er geſagt, *quod Priuatorum Iure vti velit.* Und da thut ein Princeps wohl, wenn er ſich deſſelben manchmal bedient, denn es iſt gar kein Zweiffel quod vti poſſit. Es iſt ihm hierbey vielmehr vortheilig; denn ſolchenfalls hat der *Fiſcus* vielmehr *Iura* und *priuilegia*, die nicht *Iur. Nat.* ſind, die man ihm auch da hier nicht abſchneiden kan. Auf ſolche Art braucht man insgemein dergleichen priuilegia, wenn ſie es nur nicht ex Iure Rom. herführten, denn was gehen LL. Rom. die Principes an. Es thut alſo ein Princeps weit beſſer, wenn er ſich erklärt, daß er ſie brauchen wolle; es wäre auch der Mühe werth, daß der Princeps alle Priuilegia fiſci nach dem Iure Rom. durchgienge, und per legem publicam bekannt machte, welche er, und wie fern er ſie brauchen wolte. Denn die *Priuilegia Fiſci ſecundum LL. Rom.* ſind theils *iniqua*, theils *indecora*, theils können ſie auch verbeſſert werden. Weil nun Princeps an die LL. Ciuil. nicht gebunden, kan er ſich auch naturaliter derſelben nicht bedienen; wenn ſie aber per legem publicam ausgemacht wären, ſo iſt es meines Erachtens gut, daß er doch nur in wich-

wichtigen *contracten* mit hineinſetzte, welcher *priuilegiorum* er ſich dabey bedienen wolte; damit *pars contrahens altera* deutlich wiſſe, *quo Iure hoc in caſu Princeps vti velit.* Denn ſonſt könte Princeps heute Iure ciuili, morgen aber naturali leben, dabey der andere nicht wüſte, wie er dran wäre, immer zu kurtz käme, und leichtlich hintergangen werden könte. Ein *Princeps* kan aber *contra alium Principem* die *Priuilegia* nicht brauchen *e. g. ratione Protimiſeos, praeſcriptionis etc.* Doch dieſes nicht eben aus dem *Principio, quod priuilegiatus contra aeque priuilegiatum iure ſuo non vtatur*, ſondern weil beyden die *LL. Rom.* nichts angehen. Ja wenn auch beyde Principes ihren ſubditis priuilegia gegeben; ſo gehen ſie doch nicht auf die Principes, die mit einander handeln; Denn ſie können ſich kein *Priuilegium* machen, das wieder den andern *Principem* gehet, ob ſie ſich gleich *priuilegia* geben können *contra ſubditos.* Jedoch da es noch alte Zeiten waren, hat man gemeynet, es müſten die Principes nach dem *Iure ciuili* leben; und da findet man freylich *Contractus Principum*, da ſie dem *auxilio praetoris, exceptionibus laeſionis vltra dimidium etc.* renuncirt, welches alles ſie aber nicht würden gethan haben, wenn man nicht in dem irrigen Wahn geſtanden, Ius Romanorum wäre eben das Ius naturae et gentium nach welchen geſprochen und alle contracte decidirt werden müſten. Wie wir denn finden, daß im *XVIten Seculo* alle *deductiones in cauſis*

Princi-

Principum aus dem *Iure ciuili* gemacht worden, und aus der *Gloſſa*, als ob ſonſt kein *fundament* wäre. Die alten Italiäniſchen Reſponſa haben die artigſten Caſus, die inter Principes vorgefallen, und dienen ſonderlich zur Hiſtorie des 15. und 16ten Seculi wegen notiz der ſchönen Controverſien, ob ſie gleich nicht gar zu wohl decidiret worden. Erſt im 17ten *Seculo* hat man etwa angefangen zu *ſtatuiren*, daß das *Ius Rom.* auf die *Principes* nicht zu *appliciren*; und dennoch iſt man ſtarck genug dabey geblieben. Es iſt dieſes auch daher gekommen, weil man damals zu Verfertigung dergleichen Sachen, *ICtos adhibirte*, die lauter Römiſche *Ideen* hatten, da kam denn freylich das Argument heraus; die Sachen wären ſo hübſch *iuriſti*ſch geſchrieben, und alſo hätten die Principes ſich auch nach dem Iure ciuili richten wollen. Aber das kam daher, weil die *ICti* im *Praeiudicio* ſtunden, das *Ius ciuile* ſey ein *Ius Gentium*; wie denn *Bartholus* und *Baldus* ausdrücklich geſagt: Es ſey ein *Ius naturae ſcriptum.* Ferner iſt die diuiſion in allen Capitibus dieſes Buchs wohl zu mercken. *Quod Principes contrahant, vel publico vel priuato nomine. Si reipublicae nomine, et de cauſis ad regnum pertinentibus contrahitur, eſt contractus publicus.* Dahin gehören nun alle *foedera*, in quibus agitur de territorio, aut de iuribus territorii, und muß ich es eben nicht *a ſubiecto, cum quo contrahitur*; ſondern

vom *Obiecto* herführen: denn *Princeps* kan auch *Contractum publicum* ſchlieſſen mit einem *Subdito*, wenn er mit ihm de regalibus tractirt. Was aber die Contractus publicos anlangt; da iſt kein Zweiffel, quod vtatur Iure gentium, ſiue cum Principe, ſiue cum ſubdito contrahat. Oder allenfalls muß der Streit *ex LL. fundamentalibus* entſchieden werden, daß man ſieht, wie weit er *diſponiren* kan, ob allein, oder mit Zuziehung der Stände. Aber was die *Contractus priuatos* anlangt, dahin ich rechne, wenn er von ſeinem *patrimonio priuato* contrahirt; dabey hat er eben das Ius gentium zum Fundament, als wenn er cum alio rege contrahirte. Geſchiehet es aber mit einem Subdito, tunc vti quidem poteſt Iure Romano, ſi autem nihil dixit, vtitur omnino Iure gentium.

Cap. II.

De Perſonis Illuſtribus, quae valide contrahunt.

§. I.

Contrahere poſſunt perſonae illuſtres in cauſis publicis, quamprimum imperio praeſunt; in priuatis, ſimulatque vſu rationis pleno fruuntur: vt nempe negotium, de quo agitur, intelligant.

Pacta Principum ſunt vel publica, vel priuata, ſcil. obiectiue. Nun

Quaeritur: Zu welcher Zeit kan ein *Prin-*

ceps

ceps contrahiren? Reſp. *diſtinguendum inter pacta publica et priuata.* So bald er das ganze Reich *adminiſtriren* kan, ſo bald kan er auch *conuentiones cum gentibus et ſubditis* eingehen. In denen meiſten Reichen kommen ſie nur in dem 14ten Jahre ihres Alters zur Regierung; Alſo hört auch in eben dem Jahre die Tutela illuſtris auf. Ergo hat er auch zu ſolcher Zeit poteſtatem zu contrahiren.

Wenn aber kein *Lex fundamentalis* vorhanden, ſo geht es nach dem *Iure naturae*, ſo bald es der Herr verſtehet, und contrahiren kan. De qua re iam dictum in Cap. de Tutela Illuſtr. So lange der *Princeps* nicht den Verſtand hat; ſo *contrahiren* an ſeine Stelle diejenigen, welche die Republick regieren: denn, wie ſie alle Iura Maieſtatica exerciren; ſo exerciren ſie auch das Ius contrahendi, ſie mögen nun Vormünder heiſſen, oder Vormundſchaffts-Räthe, oder was nur vor eine Form an dem Ort iſt: wie denn ſolches an etlichen Orten die Stände thun. aber das iſt was irregulaires. Was die Priuat-Contracte anlangt, ſo heißt es: *ea aetas, quae definita eſt in cauſis publicis, ea etiam definita cenſetur in priuatis,* denn da braucht er keinen Curatorem mehr. Es wäre denn, daß der *Terminus* der Regierung weiter hinaus geſetzt worden, e. g ins 21. oder 25. Jahr, da kan er *in cauſis priuatis* wohl eher *contrahiren*, wenn er nemlich ſo viel Verſtand hat, als zum negotio gehöret; denn da wird nur

naturaliter der Verſtand zu Contracten erfordert; Wie ſich denn von ſelbſt verſtehet, daß er nicht contrahiren kan, wenn er ein Kind iſt; eben ſo wenig, als wenn er mente captus; da geht es ihm nicht anders als einem Priuato. Unterdeſſen, da ſie noch keinen Verſtand haben, werden ihnen *Tutores vel Curatores* beſtellt. Denn darunter iſt *inter Principes* kein Unterſchied. Und da hat der Tutor publicus entweder die adminiſtrationem regni et patrimonii priuati zugleich, oder es wird ihm ein aparter Tutor ad res priuatas conſtituiret. Etliche meynen zwar, die *Principes imperii* wären nach denen Jahren *obligirt*, daß ſie müſten 21. oder 25. Jahr alt ſeyn; aber ich glaube, wenn auch ein *Princeps imperii* nur 16. oder 17. Jahr alt iſt, daß er *contrahiren* kan. Denn man hat ja Exempel, daß ſie viel zeitiger als im 25. Jahr zur Regierung kommen ſind, und zu Zeiten Caroli IV. hielte man davor, daß ſie im 14. Jahr die Regierung antreten könten, requirirte auch nur bey denen Chur-Fürſten maiorem aetatem von 18. Jahren. Die Principes können nun da nicht allein unter ſich ſelbſt contrahiren, ſondern auch mit Subditis; und ſchickt ſich nicht, daß er *exceptionem minorennitatis opponi*ren könne; denn, hat ihn *Subditus* betrogen, ſo kan er den *Contract* ohne alle Weitläufftigkeit über den Hauffen werffen; und iſt ihm gar nicht anſtändig, wenn er opponiren wolte, er brauche den Contract nicht zu halten, ſondern wäre

dazu-

dazumal unmündig geweſen. *Ea enim aetas, quae par eſt imperio, par etiam eſt contractum ineundi.* Wie denn auch aus eben dieſem Grund *in cauſis Principum* keine *reſtitutio in integrum* ſtatt hat, qua de re infra:

In cauſis publicis hat es weniger Bedencken, weil die Republick allezeit Leute hat, die dem *Principi in publicis contractibus conſilio* beyſtehen. Daher würde es ſich noch weniger ſchicken, daß er *exceptionem minorennitatis opponi*ren wolte, ſintemal ja die negotia publica per conſiliarios tractirt werden. Denn *respublica* iſt niemals *minorennis* oder *indefenſa.*

Gleichwie nun nichts mehr *requiri*rt wird, als daß der *Contrahente* eine Vernunfft hat; ſo wird auch *ratione ſexus* kein Unterſchied gemacht: alſo braucht nicht nur eine freye Königin, ſondern auch eine Prinzeßin keinen *Curatorem,* ſo bald ſie die Sache ſelbſt verſtehet. Dieſes iſt auſſer Teutſchland bey ſouverainen Herrn *expediti iuris,* auch meiſt in *Imperio;* auſſer in Sachſen, da ſie glauben, man müſſe die Sächſiſche Rechte auch auf die Sächſiſche Prinzeßinnen ziehen; Es iſt auch in *Praxi* gewöhnlich, daß man ihnen *Curatores* giebt; doch hat man diejenigen ausgenommen, welche ihre beſondere Witthums-Räthe haben. Wenn man aber nach dem *Iure naturae* gehen ſolte, ſo braucht man in ſolchen Fällen gar keinen *Curatorem,* denn die Weiber ſind keinesweges einfältig, ſondern bey nahe öffters klüger als die Männer;

ner; zumalen da es in dergleichen *Contracten* nach den *Iur. Nat.* geht. Denn wenn die ciuiliſtiſchen Subtilitäten ſolten obſeruirt werden, ſo würden ſie freylich eines Beyſtandes nöthig haben. So aber gilt die *Exceptio deſicientis Curatoris* nicht. Doch iſts wider alle Fälle ſicherer, man beſtelle einer *Foeminae illuſtri* einen *Curatorem.* Hingegen iſt es folgends gar nicht nöthig, wenn ſie wieder mit einem *Principe contrahirt.*

Ich halte auch davor, daß *foemina illuſtris fideiubiren* könne, und daß das *Senatus Conſultum Velleianum* bey ihr keinen Nutzen hat. Daher es auch nicht nöthig, daß ſie demſelben renunciiret. Denn was haben wol die Imperatores Rom. unſern Principibus zu befehlen gehabt; es wäre gantz *ridicul,* wenn *ſouverainen* Fürſtinnen *SCtum* vorgeſchrieben würde. Denn das *SCtum Velleianum* hat nicht das mindeſte natürliche Fundament.

Bey denen Reichs-Fürſten iſt es gleichfalls *contra decorum,* daß man ſie *SCto Velleiano* eydlich *renunciren* läßt; und ſolte man ſich nicht darauf einlaſſen; doch haben ſie in Reichs-Gerichten, ſonderlich bey Vormundſchafften die *renunciationes* häufig vorgenommen. In Sachſen aber haben ſie ſich derer Vormundſchafften alle vor ſich angemaſſet, und ſich nicht erſtlich von denen Reichs-Gerichten *confirmiren* laſſen. Ebenermaſſen ſchadet einem *Principi* die väterliche Gewalt nicht an dem *Iure contrahendi.*

Denn

Denn wer wolte hier ſagen, quod obſtaret *fictio vnitatis inter patrem et filium*, ſie können gar wohl mit einander contrahiren. *Haſce enim ſubtilitates ignorat Ius Naturae.* Vid. ſupra L. I. in Cap. IV. de patr. poteſtate. Man hat auch nicht nöthig zu ſagen, *patriam poteſtatem ſolui per dignitatem*; das klingt zu ciuiliſtiſch, et *princeps non habet poteſtatem patriam ciuilem, ſed naturalem.* Iure Naturae aber iſt keine Urſache vorhanden, warum nicht auch ein Sohn mit ſeinem Vater contrahiren könte, ſowol als mit einem Extraneo. *Quae hic dicta, etiam quodammodo ad Apanagiatos pertinent.* Denn ihre Güter ſind ohnehin *priuata bona*, und alſo können ſie auch contrahiren; auſſer wenn ſie gantze Länder beſitzen: da müſſen ſie ſich nach denen Priuat-Geſetzen richten; ſo lange ſie aber keine *Subditi* ſind, oder bey dem *Primogenito* nicht in Dienſten ſtehen, können ſie auch *in cauſa priuata* nach dem *Iure gentium* contrahiren.

§. II.

Contrahunt Principes vel *per ſe*, vel *per alios*, et *alterius pacto obſtringuntur, ſi mandati fines is non exceſſerit*, niſi libera ei contrahendi poteſtas ſit data. *Solent* tamen *cauere, ne ſubſiſtat conuentio, niſi ex quo ratihabitio ſit acceſſerit.* Qui *cum ſponſore contrahunt, ſuo periculo eius fidem ſequuntur.*

Ein

Ein *Princeps contrahirt* vel *mediate*, vel *immediate*; und haben wir viel Exempel, daß *Principes* in hoher Perſon *Contracte* geſchloſſen; zumalen *in priuatis cauſis* geſchiehet es *quotidie*, daß ſie niemanden darzu nehmen, ſie haben es auch nicht nöthig. Allein *in publicis* iſt es gefährlich, es iſt auch ein ſolcher Fall ſelten dahin gekommen, daß ſie *publice* ſelbſt *tractiret* hätten; ſondern da wird gemeiniglich erſtlich per mandatarios hin und wieder tractiret, ehe man es ratihabirt. Wenn ſie aber *in priuatis cauſis* einen *Mandatarium* darzu nehmen, alsdenn iſt er doch nicht beſſer als ein *Priuatus mandatarius*. In publicis nennt man ſie Plenipotentiarios oder Legatos. Sed hac de re alibi. Dieſe nun ſind nichts anders als Principis mandatarii, welche die Pflichten eines Mandatarii exequiren. Wenn nun die *Procuratoria* gemacht werden, ſoll man ſie nicht zu ſehr *ciuiliſti*ſch einrichten; jedoch findet man, daß ſolche Praecautiones Iuris Ciuil. et Canonici darinn gebraucht worden; aber da iſt die *Clauſula haeredum, rati, grati*, nicht nöthig; ſie ſind meiſtentheils unnütz, und können die *Principes* gar nicht *obligiren*. Das Hauptwerck iſt, daß man ſelbſt deutlich hinein ſetze, was ein *Mandatarius* zu thun haben ſoll, und daß man dem Bevollmächtigten *aparte* gewiſſe *Ordre* gebe, die er nicht überſchreiten, auch nicht *produciren* darff: denn die Tractaten werden ohnedem nicht eher gültig, als bis ſie der Principal ſelbſt ratihabirt;

birt; denn wenn man gleich mit der Inſtruction heraus rückte, e. g. daß man Ordre hätte bis auf 100000. Rthlr. ꝛc. zu paciſciren; ſo würde der Gegentheil, da er dieſes weiß, nur die Sayten deſto höher ſpannen. Man ſoll hingegen ja dahin ſehen, wie man ſeinem Principal noch einigen Vortheil ſchaffen kan, und dem andern deſto weniger geben darff. Jeder Theil braucht ſich der beſten Praecaution, und das iſt ſehr dienlich. Denn da muß man *quouis modo cautius mercari.* Sie machen auch wol *aparte* falſche *inſtructiones* die der Mandatarius etwa hernach produciren ſoll, doch aber nur quaſi im Vertrauen, über dieſe aber haben ſie doch die rechte und geheime Inſtructiones.

Wenn ein *Mandatarius ciuiliter excediret*, iſt der *Mandans* ſolches zu halten nicht ſchuldig; Wie vielmehr nun *inter Principes*; da iſt der Princeps nicht daran gehalten, wenn Mandatarius die inſtructiones überſchritten. Daher thut *Mandatarius* wohl, wenn er allezeit nur bis auf *ratihabition* ſchlieſſet; Denn es iſt nöthig, daß man *in cauſis momenti* alles *expreſſe* ſetze. Sie pflegen ampliſſimas clauſulas zu inſeriren, daß man alles ratihabiren wolle, allein der Mandatarius darf ſich darauf nicht verlaſſen; er muß alle Artickel und Puncte nach Hofe berichten, e. g. in dem Punct habe man ſich verglichen bis auf ratihabition, in dem aber wäre man noch ſtreitig ꝛc. alsdenn muß er das Proiect machen; und da iſt auch dieſes

noch

noch nicht genug, ſondern er muß es auch nach Hofe ſchicken, und es abermals ratificiren laſſen. Eine General-Vollmacht iſt ſehr gefährlich, denn der *Mandatarius* kan ſich nicht ſicher darauf verlaſſen. Der *Princeps* kan alsdenn allemal davon wieder abgehen, es wäre denn, daß ein *Premier-Miniſter Negotiator* wäre, der den gantzen Hof in ſeinen Händen hätte, und dirigiren könte, wie er wolte. Aber es iſt doch auch noch gefährlich, denn es können mittlerzeit einige am Hofe ſeyn, die ſeine geſchloſſene Tractaten umwerffen. Daher iſt der *Prudence* gemäß, daß ein *Mandatarius Principis* nicht ſo eilet, wenn er was handelt.

Die *Sponſiones* ſind ſolche Contracte, wenn einer, der gar keine Vollmacht hat, einen Contract ſchlieſſet. Aber da geht es auf einen *hazard* loß, denn wenn der andere die Vollmacht fordert, wird alsdenn aus der erſten Sache nichts. Doch ſind auch öffters durch dergleichen *Sponſionen* groſſe Friedens-Schlüſſe entſtanden, da die Principes einige ohne Vollmacht abgeſchicket.

Ein anderer *Caſus* aber iſt, der im Kriege vorkömmt, wenn ein General eine gantze Armee eingeſchloſſen hält, und macht mit ſo einem *Sponſore* Frieden, und läßt den Feind abmarſchiren. Da iſt die Frage: ob die *Sponſio* ſo eines Generals einen *Effect* habe? Die Republick iſt es zu halten nicht ſchuldig, und die andere Republick iſt durch die-

ſe bloſſe *Sponſion* nicht ſattſam geſichert, denn warum iſt ſie ſo treuhertzig geweſen, und hat dem General geglaubt: Man thut daher am beſten, wenn man den Feind, den man in anguſtiis hat, läßt Geiſſeln von ſich ausſtellen, den Feind entwaffnet, und auf einen Ort zuſammen läßt; da iſt man alsdenn ſicher, daß die Sponſio ratihabiret wird. Ja es iſt allezeit beſſer, wenn man ſich in ſolche *poſitur* ſetzet, die *ratification* zu erzwingen; und daher hat einer ſolches fleißig in acht zu nehmen, wenn er mit ſo einem Sponſore contrahiret, daß er ohne ratification, und bloß auf ſein Wort ja nicht trauet: Denn daß man hernach einen ſolchen *Sponſorem* dem Feind übergiebt, iſt eine ſchlechte *ſatisfaction*, und an ſeinem Leben kan man ſich doch ſo leicht nicht vergreiffen.

§. IV.

Acquirere poſſunt Principes per alios, poſſunt *et aliis* acquirere.

Nach dem Iure Ciuili wird es *pro pacto inualido* gehalten, *quod ſit pro alio*; da haben ſie das principium, quod quilibet ſibi ſtipulari debeat. Daher wenn einer *ex tali ſtipulatione* klagt, wird ihm *opponirt*, *quid tua intereſt?* aber *inter Principes* kan man auch dem *tertio acquiriren*, und iſt kein impedimentum da; Es ſteht unterdeſſen doch noch dem andern frey, ob er es noch will annehmen oder nicht; Man kan da nicht *opponiren*, *quod inuito acquiri non poſſit*; denn es iſt allezeit *conditio tacita* da-

bey in ſo einem Contracte, *modo ille velit.* Wir ſehen dieſes in öffentlichen Bündniſſen und Friedens-Schlüſſen: Daß ein jeder auf ſeiner Seiten gewiſſe Fürſten eingeſchloſſen. Da iſt das factum obligatorium inter contrahentes und kan keiner zurück gehen. In dem Münſteriſchen und Oſnabrückiſchen Frieden ſind etliche ſolche pacta ſolemnia, da denen Alliirten etwas beſonders zum voraus gemacht worden; und das muß auch Iure gentium gelten. Ob es nun wol bey dem *tertio* ſtehet, ob er das *pactum* haben will oder nicht, ſo kan es doch der *permittens* nicht *revociren*, und darf es der *paciſcente* nicht erweiſen, daß er ein *intereſſe* davon habe, und der *permittens* muß das *pactum* halten. Doch können beyde *contrahenten* wol mit einander das *pactum* aufheben, ſo lange der *tertius* es nicht *agnoſcirt*, da kan man den gantzen Articul wegſtreichen und fallen laſſen; ſo lang aber, als derjenige das *pactum* erhalten wiſſen will, dem es verſprochen worden, kan man nicht davon abgehen. Da hingegen Iure Rom. auch der permittens allein recediren kan. Dieſes hat nun nicht allein bey promiſſionibus, und pactis publicis ſtatt; e. g. bey Friedens-Schlüſſen, daß der Feind die Stadt dem tertio ſoll abtreten: Alſo hatten ſie im Utrechtiſchen Frieden dem Kayſer vieles paciſcirt, ob er gleich nicht mit alliirt war, ſondern man nur hoffte, er würde zur alliance mit treten; er ſchlug es aber aus und nahm die Conditiones nicht an. Sondern es hat auch in priva-

tis

tis cauſis ſtatt: da gelten die vtilitates Rom. nicht, quod tertio non poſſit acquiri, ſondern es kan vor ihm paciſcirt werden, ohne priuat-intereſſe zu beweiſen.

Cap. III.

De Iuribus Singularibus Principum circa contractus.

§. I.

In his igitur *contractibus Principes alio quam priuati, iure vtuntur;* naturali nimirum, non ciuili; niſi quatenus hoc quoque naturali aequitate nititur: Sed ſingulas differentias perſequi non licet, aliquas exempli loco commemorare ſufficiat.

Die Principes haben ſich in contractu nach dem Iure Rom. nicht zu richten, als quatenus conuenit cum iure naturae; auch in denen *contracten*, die *per ſe naturales* ſind, hat man nicht erſt nöthig, es aus dem *Iure Rom.* zu erweiſen; inzwiſchen iſt doch wahr, daß in *materia contractuum in Iure ciuili* vieles nach der Vernunfft *conſtituirt* iſt. Doch darf man in *contractu Principum* ſich nicht bloß aufs *Ius ciuile* beziehen, ſondern nur, wo die Sache im *Iure naturali controuers* iſt: denn es eine gantz andere Sache, weñ ich einen contract aufrichte inter priuatos, da wird alles ciuiliter verſtanden; aber inter Principes hat man dieſenigen expreſſe zu determiniren; weil man in inter-

pretatione contractuum gar nicht auf Ius ciuile prouociren kan, indem, was einem darinn natürlich ſcheinet, dem andern unrecht vorkommt.

§. II.

Initium faciamus a donationibus, circa quas *iure priuato multa definita* ſunt, *quae ad Principes referri nequeunt.*

Die meiſten diuiſiones contractuum ſind nicht Iuris Nat. doch ſind es etliche. Dahin gehöret nun dieſe diuiſion; daß etliche *oneroſi*, etliche *moatiui* ſind; ſeu vt Grotius dixit, *benefici et permutatorii. Benefici* ſind, *vbi commodum ad vnum contrahentium pertinet, ita vt alteri nihil praeſtetur; permutatorii vero, vbi alter alteri aliquid praeſtat.* Zu einem ſolchen *Contractu Benefico* gehört nun auch die *donatio.* Man kan zwar auch Iure Nat. ſchencken; aber die Reſtrictiones Rom. die bey der Materie vorkommen, ſind nicht natürlich. De donationibus iam lib. II. de adminiſtr. bonorum Princip. egimus. Videatur interim Berger de donationibus, quae Principi et a principe fiunt.

Inter Priuatos müſſen die donationes die vltra 100. ſolidos gehen, gerichtlich inſinuiret werden. Allein die *donationes, quae fiunt Principi, et a Principe fiunt*, brauchen keine *inſinuation*: und iſt dieſes ſchon Iure Rom. ſo conſtituirt, daß es wider ſeine dignität ſey. Lib. 34. C. de donat. et Nou. 52. l. 2. aber man hat nicht einmal nöthig auf dieſelben LL. zu prouociren, ſondern die vorigen LL. gehen gar nicht auf Principem, und hätte man alſo dieſer LL. gar nicht gebrauchet,

prin-

principes enim ſupra LL. ciuiles ſunt, ſiue Principi, ſiue a Principe donatio fiat.

Es zweiffeln einige: ob der *Lex ad Principes imperii* gehe; denn Lege ſey nur allein die Rede vom Kayſer, allein *ridicula fere eſt quaeſtio.* Die Sache iſt an ſich ſelbſt richtig, daß die *Principes Imperii* ſo wenig an die *LL.* gebunden, als der Kayſer; Wenn ich auch zugebe, daß der Lex nicht von Reichs-Fürſten rede, ſondern nur allein vom Kayſer.

Lyncker in analectis ad Spenerum, *ſtatui*rt: man müſſe einen Unterſchied machen, *an Princeps aliquid donaret ſubdito; vel Principi ſubditus; an vero Princeps Imperii donaret Principi Imperii.* Im erſten Fall, ſagt *Lyncker*, wäre es nicht nöthig. Denn er könte in ſeinem Lande den legem de inſinuanda donatione gar aufheben, weil er daſelbſt ſo gut als Imperator; und hätte alſo die application ihre Richtigkeit bey Unterthanen. Aber er fält hier auf die *abſurdi*tät, daß er ſaget, wenn ein Reichs-Fürſt dem andern über 500. *ſolidos* ſchenckte; müſte es *inſinui*rt werden, indem ſie unter ſich nach dem Iure Rom. lebten, doch das wäre ſehr wunderlich. Wenn ein Unterthan dem *Principi* was ſchenckte, ſolte es keiner *inſinuation* brauchen; wohl aber wenn ein *Princeps* dem andern was ſchenckt: weil die *Priuilegia* nicht auf ſie giengen, und wüſte ich nicht, daß jemals dieſe Meynung Beyfall gefunden.

Iure Rom. iſt auch die *donatio Coniugum inua-*

lida: das wird aber nicht einmal recht *inter priuatos obſeruirt*, und iſt *Iure nouo* ſtarck *limitirt*; geſchweige denn daß es *inter Principes* ſtatt hätte: da gilt die donatio coniugum ſimpliciter, nec confirmatur morte. Dieſes priuilegium hatte auch ſchon iure Rom. die Auguſta L. 26. C. de donat. inter virum et vxorem, welches allerdings auch auf andere Principes zu ziehen und nicht allein auf den Imperatorem; aber man braucht nicht einmal den Legem anzuführen, ſondern die donationes ſind eo ipſo gültig. Hieher gehört auch die *quaeſtio de interpretatione donat. Principum.* Man bedient ſich da des *Legis 3. ff. de Conſtit. Princip.* daß man ſie *quam latiſſime* müſte *expliciren*. Allein *Thomaſius* hat über dieſen *Legem* eine *diſſert.* geſchrieben, darinn er mit recht behauptet, daß man mit dem *Lege* müſſe behutſam verfahren. Es hat wol ſeine *raiſon*, daß nemlich der *Princeps* nicht leicht wird ſeine *Donation* zurück ziehen; Aber es hat auch *rationem in Contrarium*, daß der *Donatarius* nicht ſoll unhöflich ſeyn und noch mehr fordern; ſondern mit dem zufrieden ſeyn, was ihm concedirt worden. Dieſe rationes möchten nun wol hingehen, wenn man ſie nur nicht zu weit extendirte; denn da will man es auch auf die *Priuilegia* ziehen und meynt: man ſolte dieſe auch *quam latiſſime interpretiren*; allein öffters ſind die *priuilegia* ſo *concedirt*, daß ſie *in republica in praeiudicium alterius* gereichen, wie ſoll man ſie denn noch dazu *extendiren* können?

Man

Man hat im *Iure Ciuil.* den *Legem vnicam Cod. ſi liberalit. Imp. Socius.* Darinn ſtehet, daß wenn ihrer zwey vom *Principe* etwas geſchenckt bekommen, und der eine ſtirbt; ſo ſoll es dem andern zufallen, und ſoll weder der *fiſcus* noch des verſtorbenen Erben etwas davon bekommen. Da fragt ſichs, ob dieſes *hodie* noch ſtatt habe? Reſp. Der *Lex obligi*rt die *Principes* nicht, ſondern man muß auf *animum* ſehen, ob es dem andern *accreſci*ren ſoll oder nicht, und ob ſich der *Princeps* des *Iuris fiſci* habe begeben wollen; welches denn was ſingulaires iſt. Daher muß ich ſonderlich nachſehen, ob es ein *res diuidua* oder ein *indiuiduum* iſt; iſt es das erſtere, e. g. Geld: ſo ſind es vielmehr 2. *Donationes*, und kan dem andern nicht accreſciren, hinc videndum, quid actum ſit a Principe.

De reuocatione donationis haben wir Iure Rom. die diſpoſition, *quod donatio reuocari poſſit, ob ſuperuenientes liberos.*

Quaeritur: Ob dieſes auch bey *Principibus* angehe? Reſp. *quod ſit, ſecundum Ius Rom.* Es wird ſich auch *Princeps* nicht leicht weigern die *donation* zu *reſtitui*ren, wenn der arme *Subditus* noch Kinder bekommt, die er nicht ernehren kan. Allein *ſtricto iure* iſt *donatio irreuocabilis, et cauſa reuocationis eſt praeternaturalis.* Es iſt ohndem die Frage noch ob es *iure ciuili* ſo geordnet? Die Praxis L. 8. C. de reuoc. donat. iſt zwar ſolchergeſtalt da; aber wenn man den *Legem* ſelbſt anſiehet,

ſolte man meynen, es ſey gar nichts darinn enthalten, denn es iſt nur darinn die Rede vom *Patrono*, welches die *Praxis* auf alle *donationes* *applicirt*. Ziehet man es auch auf andere priuatos, ſo iſt es doch vergeblich, wenn man es auf Principem appliciren will. Noch weniger würde ſichs reimen, wenn der *Princeps* ſelbſt was wegſchenckt, und wolte es *reuociren ob ſuperuenientes liberos. Non conueniens ipſi eſt hoc iure vti velle*; noch weniger hat dieſes ſtatt, *ſi Princeps Principi donauerit*; Si ſubdito donatum ſit, könte man noch ſagen: Principem hic vti voluiſſe Iure Rom. allein er hätte ſich hübſch deutlich erklären ſollen. Vielweniger ea quaeſtio locum habet inter duos reges liberos; es würde aber auch *inter Principes imperii* wunderlich ſeyn.

Was die *reuocationem donationis ex cauſa ingratitudinis* anlanget, da führt man den L. F. C. de reuocat. donat. an, es iſt nun zwar billig, daß der *Donatarius* danckbar ſeyn ſoll, allein es iſt ſolches doch nur ein *debitum imperfectum*, dazu er nicht kan gezwungen werden. In ciuitate aber iſt es gantz billig, daß man es eingeführt, daß man den Donatarium dahin zwingen kan. *Inter Principes* muß man es dem Gewiſſen des *Donatarii* überlaſſen; *naturaliter enim non datur actio ingratitudinis*. Man hat ja das nicht ausgedungen, daß man die gantze Zeit davor wolte danckbar ſeyn. *Propter illatam iniuriam* kan er ſonſt ſchon *ſatisfaction* haben, aber nicht *ob ingratitudi-*

titudinem, denn die Schenckung iſt einmal weg. Wenn ein Princeps dem andern 10000. Rthlr geſchenckt, und der andere fieng nachmals Krieg mit ihm an; ſo wäre ſehr wunderlich, wenn er das Geld ob ingratitudinem wolte wieder fordern: denn da er ihm das Geld geſchenckt, hat ja der andere nicht promittirt, daß er ihn mit Krieg verſchonen wolte.

Es lieſſe ſich aber dieſes *ob ingratitudinem* zu *reuocir*en noch eher *defendir*en, wenn der *Princeps* dem *Subdito* was geſchenckt. Aber da kan *Princeps* den *Subditum* ſchon härter ſtraffen; und braucht es eben nicht aus dem *Lege ingratitudinis* zu geſchehen. Noch weniger läßt ſichs auf Donationem Principi factam appliciren, daß der *Princeps* könte *ingratus* wider den *Subditum* ſeyn, und dieſer deswegen die donation reuociren.

Ubrigens iſt bey *donationibus Principum* dieſes noch richtig, *quod reuocari poſſint, ob vtilitatem publicam*, die Priuilegia mögen entweder titulo oneroſo oder lucratiuo gegeben ſeyn. Alſo können reuocirt werden 1) die *donationes, quae patrimonium publicum continent*. Dahin gehören, wenn er Cammer-Güter wegſchenckt; dergleichen Donationes ſind an ſich ſelbſt ungültig, denn der Republick kan er nichts vergeben. 2) Die Freyheiten, die er gegeben und dem *Commercio* ſchädlich ſeyn: e. g. *Immunit*äten von Steuer und Gaben; daher auch bey uns ausgemacht, daß die Im-

munitäten von Steuern nicht gelten ſollen, denn die Priuilegia thun andern deſto mehr Schaden; weil der Princeps doch haben muß, woher er lebet. Wenn er nun die Helffte frey giebt, ſo fält hernach das Onus deſto ſtärcker auf die andern. Alſo iſt auch ſchädlich, wenn er *Priuilegia* giebt mit einer Waare in ſeinem Lande allein zu handeln. Solche Priuilegia werden ſelten erlanget, ſondern der Princeps wird meiſtens fraude darzu inducirt; dannenhero kan er dergleichen Freyheit allezeit wieder caſſiren, und die beſtraffen, welche zu dergleichen priuilegiis behülfflich geweſen. Eine andere Frage iſt es; wenn man vor ſo ein *Priuilegium* Geld gegeben, ob man nicht alsdenn es könte wieder fordern? Reſp. Ja, wenn es nur nicht ſchon zehnfach aus dem *Priuilegio* wieder genommen und erſetzt worden. *Si itaque Principes contra reipubl. vtilitatem aliquid donauerit, ſemper id reuocari poteſt*; doch muß man hier die *theſin* nicht mißbrauchen, daß man das *Priuat-Intereſſe* zum Grund ſetze; ſondern es muß würcklich *vtilitas publica* darunter Schaden leiden; Alſo kan er es reuociren, wenn er Güter verſchenckt, die ad perpetuam Principis ſuſtentationem deſtinirt ſind. Kan doch ein Priuatus nicht einen Acker von ſeinem feudo hergeben, der Mitbelehnte kan ihn allezeit reuociren. Alſo können auch dergleichen Priuilegia nicht allein ab ipſo donante, ſondern auch ab haerede eius reuocirt werden; denn der Sohn iſt

nicht

nicht haeres patris, ſondern er bekommt das Reich ex voluntate populi, und iſt Iuridice ein fidei commiſſarius, der das factum patris zu praeſtiren nicht ſchuldig.

Species donationis eſt Alea. Denn es iſt nichts anders als eine Euentual-Donation; daher wenn wir nach der *Moral* gehen, kan niemand ſpielen, als wer *poteſtatem donandi* hat. Da muß nun einer das Geld recht überflüſſig haben, daß er es nicht beſſer anzuwenden weiß: ingleichen muß es auch ohne allen Affect geſchehen. Denn wer nur zu gewinnen denckt, das iſt ſchon nicht recht. Es iſt mit der *Alea* jederzeit ein groſſer *abuſus* vorgegangen, daher es faſt überall verbothen, und *LL.* gemäß, daß man das verſpielte wieder fordern könte.

Quaeritur: Ob dergleichen *LL. prohibitiones* auch auf *Principes* gehen? Reſp. *Quod non.* Denn *Iur. Nat.* iſt es nicht *illicitum quid,* und können ſie ſpielen, wie ſie wollen, ſie müſſen aber *poteſtatem alienandi* haben, worüber ſie ſpielen. e. g. Wie ein Princeps nicht Macht hat Graffſchafften zu veräuſſern, ſo kan er auch nicht darüber ſpielen. Hingegen von ſeinem Priuat-Vermögen kan er ſpielen, wie er will, und wenn er es verlohren, kan er es auch nicht wieder fordern, und wenn es noch nicht bezahlt, ſich deſſen nicht weigern. Da iſt nun kein Unterſcheid *inter Principes liberos et imperii;* wenn nur ehrlich geſpielt worden. Keine actus illiciti aber dürffen dabey

vorge-

vorgehen; daher gehen die LL. prohibitoriae nicht wider die Principes imperii. Es wäre *indecorum* ſolche *LL.* zu *appliciren*, daß ſie nicht bezahlen dürfften, zumal wenn 2. *Principes* mit einander ſpielen.

Quaeritur: Wenn *Princeps* mit dem *Subdito* ſpielt, ob *Princeps a ſubdito* das gewonnene fordern, oder wenn derſelbe höher geſpielt, als es die Policey-Ordnung *permittirt*, ob der *Subditus* deswegen könne geſtrafft werden? Reſp. denſelben *eximiret* der *Princeps a Lege et poena*; denn die poenae ſind nicht naturales; da kan ſpielen, wer facultatem alienandi hat, et qui contrahit cum Principe, exemtus eſt a LL. Schopffer in diſſ. de Iuſtitia aleae iſt zwar hierinne auch unſerer Meynung, er ſchließt aber ſehr übel, ſagend; *Principes ludunt inter ſe; Principes cum ſubdita in aula, ergo* kan *hodie* ein jeder ſpielen, wie er will, und *ceſſiren* die *poenae alearum.* Allein der Schluß taugt nichts; denn *eo ipſo*, da ſie mit dem *Principe* ſpielen, werden ſie *a poena eximirt*, und wenn der *Subditus cum principe* ſpielt, muß er eben ſowol bezahlen und kan ſich des *Legis* nicht bedienen. Es haben noch hodie die LL. de Alea ſtatt inter priuatos, und kommen quotidie Exempel vor; allein da heißt es gemeiniglich mit dergleichen *LL. dat veniam coruis, vexat cenſura columbas*; doch kan es der Magiſtrat indiſtincte beſtraffen, wenn er es thun will.

§. III.

§. III.

Quae de Mutuo, Romano iure cauta ſunt, pleraque naturalem cauſam habent, non tamen *Senatusconſultum Macedonianum, aut leges, quae vſuras coërcent, ad Principes pertinent.*

Was *contractum mutui* anbelangt, ſo iſt das meiſte darinn gantz natürlich. e. g. wer etwas borgt, muß es auch wieder bezahlen. Daher ſagt Seneca recht: redde, quod debes, naturae haec vox eſt ius gentium prae ſe ferens.

Auch in andern Puncten iſt die *conſtitutio ciuilis* gantz natürlich; daß ſie aber einen *contractum realem* daraus machen, daß iſt eine *ſubtilität*; ſie nennen es aber alsdenn erſt *mutuum*, wenn es übergeben iſt, und da iſt es freylich contractus realis. *Hodie* nennen wir es auch noch einen *contractum realem, quia ex meo tuum fit*, aber dabey laſſen wir auch das Verſprechen *de mutuo dando* gelten, und aus beyden zuſammen wird hernach *contractus conſenſualis*. Man muß ſich aber nicht an das Wort binden, ob man 1. oder 2. Negotia daraus macht, das bedeutet nichts, nachdem man nemlich das Wort verſtehet. Das Wort *mutuum* wird nemlich *Iure ciuili pro gratuito* gehalten.

Quaeritur: Ob es auch *inter Principes* ein *gratuitum* ſey? Reſp. Ja wenn er ſich nicht *expreſſe* Zinſen bedungen. Denn *Iure naturae* ſind keine *vſurae*; *peti quidem eae poſſunt, ſed non debentur*; Denn da haben die Zinſen kein

gewiſſes

gewiſſes quantum, und iſt mehr zu vermuthen, daß es die *Principes* einander aus Freundſchafft geliehen; zumal da nichts gewiſſes determinirt worden: Es iſt ohnedem *Principibus magis dignum*, wenn ſie umſonſt leihen, als daß ſie den animum haben foenus zu exerciren.

Es iſt *in Iure ciuili* eingeführt, daß man im *mutuo* eben ſolch Geld wieder giebt, als man bekommen; und dieſes iſt auch *aequitatis*, daß es *eadem bonitate* wieder gegeben werde. Und hat man inter principes imperii ſehr öffters alſo geſprochen; wiewol *haecce theſis* noch eine *Exception* hat: Wenn das Geld geringer heruntergeſetzt worden, da wäre es unbillig, wenn man das Geld ſchlecht, *e. g.* Batzen bekommen, man hätte es aber gut ausgegeben, darnach fiel es; und man wolte dem *Creditori* eben wieder Batzen geben; da er es nun nicht ohne Einbuſſe loß könte werden, das wäre unbillig, daß ich den in Schaden brächte, der mir erſt aus der Noth geholffen.

De SCto Macedoniano ſupra dictum eſt, quod inter Principes locum non obtineat; Es würde ein Princeps gewiß nicht viel Ehre einlegen, wenn er mit dergleichen exception angezogen käme, Kaeſtner in Diſſ. de Contractu ſummarum poteſtatum behauptet Cap. III. §. 11. daß auch ein Filius Principis nicht gehalten, vi huius SCti; und zwar ſagt er dieſes von allen Principibus, und reſtringirt es nicht etwa auf die Principes Imperii: aber das würde noch unanſtändiger ſeyn,

ſeyn, wenn ein freyer Princeps ſich mit dieſem SCto excuſiren wolte. Es iſt ja gar kein natürliches *argument*: Ich habe einen Vater, *ergo* darff ich nicht bezahlen; ſo viel folgt nur, ich habe ohne meines Vaters *Conſens* geborgt; *ergo* darff mein Vater vor mich nicht bezahlen, *niſi velit ex regulis honeſtatis.* Das reimt ſich aber nicht, daß der Sohn nicht bezahlen ſoll, nequidem ad Principes Imperii. Bodini Argumenta in der ſchon angeführten Diſſert. Kaeſtneri ſind dieſe: Es wäre doch das *SCtum* denen *Principibus vtile*; Reſp. Es kommt ja darauf nicht an, *quid vtile, ſed quid ſit iuſtum.* Aber es iſt auch nicht einmal vtile: Denn es iſt eine quaeſtion, ob das *SCtum in odium* oder *in fauorem filiorum familias* gemacht wäre; und da halt ich nicht davor, *quod fauorabile priuilegium ſit*: Denn wenn man einem das priuilegium giebt, daß er nicht bezahlen ſoll, ſo hat er auch dieß zugleich mit, daß ihm niemand leihet. Daher iſt dieſes *Principium Principibus valde indecorum*, und ſchmälert ihren Credit gar ſehr; es iſt auch *illegitimum*, denn es iſt ihnen niemals gegeben. 2) Sagt er: es wäre zu *praeſumiren*, daß der *Princeps Iure Ciuili* hätte leben wollen; Allein woraus will man es *praeſumiren*? Wenn es der Princeps gebrauchen will, mag er ſich erſt darzu declariren. In dubio autem haec praeſumtio locum non habet. 3) Ein *Filius Principis* wäre ein *Subditus*, da nun das *SCtum* auf die *Subditos* gienge, ſo

gien-

gienge es auch mit auf den Sohn. Aber es iſt falſch, daß der *Filius Principis* ein *Subditus* ſey. Der Vater hat nicht Iura Imperii über ihn, ſondern Iura patriae poteſtatis naturalis; es wäre denn, wie ſchon ſehr vielmal geſagt, daß er Chargen oder Landſäßige Güter hätte. Sed de hoc iam ſupra Lib. I. in Cap. de Patria poteſtate. *Poſito vero*, er wäre *Subditus*; nun aber *praeſumirt* das *Ius Ciuile* einen, der *patriam poteſtatem ciuilem* hat; und erfordert alſo auch *Patrem Subditum*; da alſo der *Pater Princeps* kein *Subditus* iſt, ſo iſt auf deſſen Sohn auch nicht das *SCtum Macedonianum* zu *appliciren*; daß alſo an Bodini argumente, der maior et minor nichts taugt. Da ich aber ſage, daß das SCtum nicht ſtatt habe; ſo ſage ich doch nicht, daß der Vater bezahlen müſſe.

Quaeritur: Wenn *filius Principis* von einem Unterthan Geld borgt, kan er da *SCtum Macedonianum* vorſchützen? Reſp. auch da nicht. Der Unterthan kan wol vom Vater dazu noch geſtrafft werden, daß er dem Sohn Geld geliehen; doch iſt der Sohn zu bezahlen ſchuldig, wie er das Geld bekommen. Das laß ich aber wol paſſiren, wenn er betrogen worden, da iſt er alsdenn nichts zu bezahlen ſchuldig.

Quaeritur: *De vſuris et vſurariae prauitatis exceptione?* Reſp. Da gehen nun die *LL. Ciuiles* nicht auf die *Principes*, und *Iure naturae* iſt die *vſuraria prauitas* kein *crimen*, auſſer wenn einer zur Ungebühr damit beſchweret

ret wird; Denn *Iure Nat.* kommt es nicht darauf an, wie viel ich Zinſen nehme, ſondern ob ich dem *debitori* damit helffe oder ihn *opprimire*. Denn wenn einer zehenfachen Vortheil von meinem Gelde hat, kan ich wol vſurariam prauitatem wider ihn exerciren. Alſo wenn er in etlichen Tagen an 100. Thlr. 30. Thlr. lucriret, kan ich wol 10. pro cent und mehr nehmen; wenn aber der andere mit meinem Gelde noch dazu eingebüſſet, da iſt es alsdenn freylich unrecht, wenn ich ihn durch übermäßigen Zinß opprimiren will. Nun leben ja die Principes Iure Naturae; alſo gehen ihnen die LL. von 5. 6. pro cent gar nichts an, ſondern ein *Princeps* kan 10. und mehr *pro cento* geben und nehmen, wie er will. Hauptſächlich aber kömmt es darauf an, wie es ausgemacht worden und verſprochen iſt. Gleiche Bewandniß hat es mit dem *Anatociſmo*, da man Zinſen von Zinſen nimmt, und dieſen hat man in *republica* verbothen. Aber was iſt das vor ein Unterſchied: ob ich mir die Zinſen geben laſſe, mache ein Capital daraus, und leihe es an einen andern Ort wieder aus: oder ob ich es gleich bey dem *debitore* laſſe, und wieder Zinſen davon nehme. Dieſes iſt nun wol in republica verbothen, aber es läufft nicht contra ius naturae; und alſo kan Princeps dieſe exception auch nicht vrgiren. Zumal unter Kaufleuten wird man es nicht abbringen, die ihr Geld da am beſten nutzen können. Es iſt ſo gut, als *ſors noua*. Alſo iſt es auch nicht

inter Principes unrecht. Ebener maſſen iſt es auch beſchaffen mit dem *vſurarum curſu vltra alterum tantum*; das iſt *iure naturae* nicht *illicitum*. Denn in der That hat der *debitor* einen Vortheil davon, da er die Zinſen 20. Jahr umſonſt behalten kan, und ſie nicht verzinſen darff; Aber dieſe Dinge hat man *in republica* deßwegen aufgehoben, damit es dem *debitori* am Ende nicht zu ſauer werde, noch er gäntzlich *opprimi*ret würde, wenn er zu viel Zinſen auf einmal geben muß. Ja wenn es ein armer Mann iſt, ſolte man ihm lieber umſonſt leihen. Denn das bleibet ungerecht, wenn einer den andern durch die intereſſen banquerot machet. Aber in *republica* kan man das nicht einführen, ſonſt würde denen Armen niemand leihen. Man wolte einsmal in Sachſen einführen, daß man von denen piis cauſis, Wittwen ꝛc. keine Zinſen oder doch etwas weniger nehmen ſolte, als ordinair bey andern. Aber ſie proteſtirten bey Zeiten ſelbſt darwider; Denn es hielte ohnedem ſchwer genug, daß ſie was geborgt bekämen; wenn ſie nun keine intereſſen geben ſolten, würde ihnen vollends niemand etwas geben. *Principes igitur in praeſtatione vſurarum Iure Nat. vtuntur*. Und dieſes hat nicht nur ſtatt, *ſi Princeps cum Principe agat; ſed etiam ſi cum ſubdito aut alio priuato quocunque contrahat*. Alſo kan Princeps ein Banco machen, und nicht anders als gegen 8. pro cento verleihen, er kan es aber auch geben. Alſo kam bey uns 1702. ein

Mandat

Mandat heraus, daß man mehr intereſſe geben wolte; aber es wurde 1704. wieder caſſirt. Denn man ſahe, daß es keinen Nutzen brachte: und es iſt in der That auch am beſten, wenn ſich ein *Princeps* ſo einrichtet, daß er *punctuell* mit der Zahlung einhält, ſo hat er allezeit *credit*, und kan Geld bekommen, wenn er will; doch kan er ſich mit der *exceptione vſurariae prauitatis* nicht ſchützen, wenn er mehr Zinſen verſprochen. Denn wenn er mit dem ſubdito handelt, ſo liberirt und diſpenſirt er ihn von denen LL. vſurariis. Wiewol es nicht einmal einer diſpenſation braucht; denn der Princeps iſt überall nicht an die LL. gebunden, und mit wem er contrahirt, bey dem hat alsdenn gleichfalls kein Lex ſtatt. Es muß aber hier praeſupponirt werden: 1) daß der andere nicht doloſe mit ihm umgegangen, 2) daß Princeps die Zinſen verſprochen hat.

Quaeritur: Ob die *Principes imperii* an die *quantitatem Vſurarum* gebunden, und ob der Reichs-Abſchied *de An. 1654.* darinn 5. *pro cento* geordnet, auf ſie gehe? Reſp. *negando*. Denn ſie können ja die *Rec. Imperii* ſelbſt machen; alſo gehen ſie auch nicht auf die *Principes* und iſt die Rede darinnen nur von *ſubditis, Principibus*; *vt adeo ſententia ea verior ſit, quod nimirum Principes imperii exceptione vſurariae prauitatis non fruantur*. Dieſes hat nun auch ſtatt, wenn ein *Princeps imperii cum ſubdito* handelt, es mag entweder ſein eigener ſeyn, oder ein fremder. So viel iſt gewiß,

 wenn

wenn einer mit einem fremden Principe contrahirt, und nimmt mehr intereſſe, kan es der andere Princeps dem Unterthan verbieten und ihn noch dazu ſtraffen daß er vſurariam prauitatem exercirt. vid. Riuini et Menckenii diſput. de priuato, in Principem vſurariae prauitatis reo. In dem Reichs-Hofrath iſt man hierüber ſelbſt nicht einig; denn zu einer Zeit hat man geſprochen, ſie könten 10. 12. *pro cento* geben und nehmen; zur andern aber hat man nicht mehr als 5. *pro cento paſſiren* laſſen. Allein der Kayſerliche Hof hat in vorigen Kriegen ſelbſt 8. 10. 12. pro cento verſprochen, und auch richtig bezahlt.

§. IV.

Sunt et circa commodatum, depoſitum, pignus, locationem, emtionem, ſocietatem, aliosque contractus non pauca Iure Rom. praeter naturalem rationem conſtituta, quae ad contractus Principum referri nequeunt, niſi ſe eo iure vti velle declarauerint.

In ſpecialibus contractibus ſind die LL. Ciuiles ziemlich natürlich. Daher denn auch leichter keine Materien als dieſe zu behalten ſind, denn ſie ſind einem, ehe man ſie gehört, ſchon bekannt; Da iſt nun kein Zweiffel, was natürlich iſt, kan auch *ad principes referirt* werden; aber nicht *ex autoritate Iur. ciuil. ſed quia naturale eſt.* Denn es iſt nichts wunderlicher,

als

als wenn man in deductionibus Principum auf die LL. ciuil. prouocirt.

In Commodato haben die *Dd.* einen Streit, *ad quem pertineat periculum, et ad quam culpam commodatarius teneatur?* Da iſt nun gewiß, daß der *Commodatarius* alle Schuld tragen muß, weil er den Vortheil allein davon hat; denn wenn ich jemand etwas umſonſt leihe, ſo muß er auch ſolchen Fleiß adhibiren, als in ſeinen eigenen Sachen. Was den Caſum anlangt; ſo meynt Grotius Iur. Nat. der caſus gehe über den Commodatarium, *ſed rectius Ius Rom. ſentit, quod pertineat ad dominum:* denn es iſt genug, daß der *Commodatarius leuiſſimam culpam praeſtiren* muß: und macht *Grotius* einen doppelten Schnitzer, 1) ſetzt er, es ſey der natürlichen Billigkeit gemäß, 2) ſey es auch *iur. ciu.* ſo geordnet, davon aber in demſelben kein Wort zu finden. Da haben nun die Commentatores Schnitzer mit Schnitzern überhäuft, und haben nicht einmal gewuſt, wer Dominus ſey, ſondern haben den Commodatarium davor gehalten. conf. Griebneri Diſſ. de aequitate LL. Rom. circa periculum rei commodatae. Der *Princeps* iſt alſo nicht gehalten den *caſum fortuitum* zu *praeſtiren*, wenn er was geliehen bekommt; Eſt quidem magis generoſum, daß er ſpricht: ich will es bezahlen. Aber da wird auch der andere ſeiner Generoſité nach ſagen, ich verlange davor nichts: aber hier fragen wir nicht: Quid fit, ſed quid iuſtum eſt; und da müſſen wir freylich ſagen, daß der caſus nicht von

Commodatario könne gefordert werden, wenn er nicht culpam adhibirt. Wie nun die doctrin vom commodato in Iure ciuili gantz natürlich iſt; ſo iſt ſie es auch bey dem depoſito. Doch iſt wol etwas *praeter naturale* dabey e.g. die *poena dupli* bey der *Inficiation*; da weiß das *Ius naturae* von keiner *poena dupli*, daher *ceſſirt* dieß auch beym *Principe*. Denn wenn er *id, quod intereſt*, erſetzt, ſo iſt es gut.

Eine andere Frage iſt es wenn der *Princeps* bey dem *ſubdito* etwas *deponirt*, und der will es ihm läugnen, ob er das *duplum* fordern kan? Reſp. die *diſpoſitiones poenales* ſind nicht natürlich, und da kan ihn der *Princeps* wohl *coerciren*, aber nicht *ex poena dupli*, denn er könte ihn auch deswegen ſine lege ſtraffen; und das kommt alsdenn *ex Iure puniendi*, und nicht *ex natura depoſiti* her.

Weiter fragt ſichs: Was der *Princeps depoſitarius* vor eine *Culpam praeſtiren* müſſe? Reſp. da ſagen die meiſten, er habe keinen Nutzen, alſo dürfte er auch nur *latam culpam praeſtiren*. Aber man muß hier die Umſtände wohl *conſideriren*; und könte man nach Gelegenheit wohl ſagen, daß einer eandem induſtriam adhibiren müſſe, als in ſeinen eigenen Sachen, wenn er mein guter Freund iſt, und ich ſeine Behutſamkeit ſonderlich conſideriret. Es fehlet an Exempeln nicht, daß in *cauſis illuſtribus depoſita* vorkommen. E. g. Wenn

2. Prin-

2. Principes mit einander einen contract aufrichten, bitten ſie bisweilen den tertium dazu, daß er es in ſeinem Archiu beylegen möge, u. laſſen ſich darüber Scheine geben. Man hat auch das illuſtre depoſitum, daß die Reichs-*Inſignia* in Nürnberg *deponi*rt ſind; bey welchen allen dasjenige, was naturalis rationis iſt, ſtatt hat; auſſer daß ich hierinn glaube, ſo eine Stadt müſſe nicht nur *culpam latam*, ſondern auch *levem praeſti*ren, *propter nexum, quo imperio ſubiecta eſt*; wie denn allezeit, wenn dem ſubdito ein Princeps etwas aufzuheben giebt, er maiorem diligentiam adhibiren muß, weil es ſeinem Herrn gehöret.

Quaeritur: *De ſequeſtro illuſtri?* vid. Zechii diſſ. de ſequeſtro publico. Reſp. Wir haben das Exempel von Mannsfeld und den Grafen von Gleichen, da ſie mit der Erneſtiniſchen Linie wegen der Hoheit einen Streit hatten; ſo wurde die Hoheit indeſſen vom Hauſe Sachſen *Sequeſtrations*-weiſe *exerci*rt. Das *Sequeſtrum* iſt nun wie ein *depoſitum*: die Principes pflegen aber auch durch die ihrigen die Sequeſtration zu thun, und der Princeps iſt nur ein Iudex, der einen Sequeſter conſtituirt; und da muß nicht der *Princeps culpam praeſti*ren, ſondern der *Sequeſter*. Die *Sequeſtrationes* aber werden *vtriusque conſenſu* wieder aufgehoben; oder wenn die Principes einen Iudicem haben, ſo geſchiehet es von demſelben, da muß der Sequeſter Rechnung ablegen: aber wo ſie Iura zu exerciren haben, als wie bey der Sequeſtration der

Grafſchafft Gleichen; da ſiehet man ohnedem, was vorgenommen worden.

In contractu Pignoratitio hic quoque multa, quae aequitate naturali nituntur, multa quoque ad Principes applicari poſſunt. Alſo iſt das gantz natürlich: daß das Pfand niemals kan *praeſcribirt* werden. Es iſt diß was beſonders, daß die Reichs-Pfandſchafften nicht können eingelöſet werden, aber das iſt *ex conuentione publica et pacto.* Denn ſonſt iſt es der Regel nach gantz gemäß, daß es nicht kan praeſcribirt werden, niſi mutatio tituli impediat; zumal da *inter gentes praeſcriptio* gar nicht gilt, und nur *Immemorialis* vid. Gundling. et Strauch in diſſ. de oppignorationibus Imperii.

Sonſt iſt Iure Ciuili das *pactum Antichreticum* unrecht, wo die *fructus* an ſtatt der *intereſſe* genommen werden, die doch ordentlicher Weiſe weniger austrügen. Allein da die *Leges uſurariae* nicht ſtatt haben, ſo ſchadets nicht, obgleich die *fructus* mehr betragen, e. g. Wenn gantze Aemter verſetzt werden. Ich will hier nicht eben unterſuchen, in wie weit dergleichen Verpfändungen erlaubt ſind; denn es kommt hier auf die conſtitution jedes Landes an; Wo nun einmal ſolche Verpfändungen erlaubt ſind, da kan man es hernach auch nicht fechten; daß nemlich dergleichen pacta, wenn die fructus mehr als fünff pro cento austrügen nicht gelten ſolten. Denn wer heiſt es dem andern, daß er ein ſo gut Pfand gibt, welches er höher nützen kan.

Sonſt

Sonſt iſt auch der *Lex commiſſoria* bekannt, daß, wenn das Pfand nicht zu geſetzter Zeit eingelöſet wird, ſoll es verfallen ſeyn. Dieſes wird *in republica pro pacto vſurario* angeſehen. Allein wie die *vſuraria prauitas* kein *crimen* iſt, ſo *inter gentes* könte *attendirt* werden; alſo iſt auch *lex commiſſoria* keines weges *improba*, und gilt es Iur. Nat. ſo wol in pignore, als Iur. Ciu. in allen Contracten.

Was das *periculum rei commodatae* betrifft, ſo *differirt* hier das Sachſen-Recht und das *Ius ciuile.*

Nach dem alten Sachſen-Rechte, wenn es ein lebendig Pfand war und ſturbe, ſo gieng der Schaden über den *Creditorem.* Nach dem *Iure Ciuili* aber allezeit über den *Debitorem* und iſt hierinnen die Conſtit. Elect. 26. Part. II. gantz natürlich.

In locatione conductione iterum pleraque ſunt naturalia, vt etiam in cauſis Principum ſequi liceat ius ciuile; non vero quia ciuile, ſed quia maxime conuenit cum Iure Nat. Man wird zwar nicht leicht gantze territoria lociren, doch geſchicht es bey partibus territorii öffters. e. g. daß Jagden, Holtzung ꝛc. verpachtet werden; und hat dieß, was ſonſt Iure priuato ſtatt hat, hier auch ſeine Billigkeit; die *Principes* können aber auch lociren, was ſonſt einem *Priuato* nicht frey ſtehet, e. g. *ſubditorum perſonas,* da man doch ſonſt liberas perſonas nicht lociren kan. Und hieher gehört die wichtige Materie *de locatione militum,* welche gewiß *meritirt ex hiſtoria*

antiquæ pariter ac recentiori repetirt zu werden. Ich rede hier nicht von Anwerbung der Soldaten, ſondern da man ſie dem andern *Principi* überläßt; und dieſes iſt ein *contractus inter gentes celeberrimus,* da ſie einander mannichmal gantze Armeen überlaſſen. Dieſe Materie könte ſonderlich in 3 Puncten ausgeführt werden. 1) Ob man Recht habe die Soldaten einem andern zu überlaſſen, da ſie ihm nur alleine geſchworen. 2) Was der vor ein Recht habe, der ſie übernimmt, 3) wie ſich die Soldaten dabey verhalten müſſen. Sonſt hat der *Fiſcus* auch bey der *location.* gewiſſe *Singularia* e.g. wer vom Fiſco etwas zu einer guten Zeit gepachtet, muß es auch behalten, wenn ſchlimmere Zeiten ſind. Dieſes iſt eigentlich nicht natürlich, doch gehet es an, daß ſich der Princeps ſolche Priuilegia geben kan; gehen doch bey Priuatis dergleichen pacta ein. Denn wer nicht will ſo *contrahi*ren, der läßt es bleiben. Aber es iſt beſſer, der Princeps declarirt ſich hier deutlich. Denn wie ich nicht glaube, daß der Princeps regulariter an das Ius ciuile gebunden; alſo glaub ich auch nicht, daß er ſich regulariter derer Priuilegiorum bedienen könne: inſonderheit *meritirt* die *doctrin de Iuribus fiſci* durch eine Lands-*Conſtitution* recht bekannt gemacht zu werden, in wie weit ſie ſolche wollen gelten laſſen. Alſo hat Ihro Königliche Majeſtät die priuilegia hypothecae per O. P. R. fahren laſſen. Und wenn ein Princeps ſich

nicht

nicht declarirt, der andere contrahens aber verſteht die Sache nicht; ſo kan er leicht betrogen werden. Es *meritiren* dergleichen *Priuilegia* groſſe Uberlegung, und ſolte man nicht ſetzen, wie doch insgemein geſchiehet, *quod omnia hodie obtineant.* Alſo iſt es beſſer, wenn man in ſolchen Contracten ex pacto mit einrücket, daß es bey dem Iure Romano bleiben ſolte; denn ſo kan doch der andere einſehen, ob er den Contract eingehen könne oder wolle.

Bisweilen verpachten die *Principes* ein Stück von *territorio,* Gerichten ꝛc. alſo verpachtet man bey uns ſonderlich die Aemter. De qua admodiatione vid. Struuii diſſ. Wo nun das Amt zugleich mit denen Gerichten verpachtet wird, da wird es auch bey nahe noch einmal ſo hoch getrieben, nachdem die *Iurisdictio ſportularia* iſt. Allein an ſich taugt dergleichen verpachten der *Iuſtiz* nichts; denn es wird ihr dadurch ſchlecht gerathen, und die, ſo die *Iuſtiz* kauffen, verkauffen ſie hernach einem andern. Es wäre beſſer, die *Iudices* hätten gar keine *Sportuln,* ſondern bekämen lieber ihre Beſoldung, ſo würde die *Iuſtiz* deſto eyfriger *adminiſtrirt* werden; allein die Cammer ſucht ihr *Intereſſe* dadurch. Ein *Princeps* aber ſoll auf alle Caſſen ſehen, und nicht eine durch die andere, oder durch ein *leue lucrum* die Unterthanen *ruiniren.* Inzwiſchen iſt kein Zweiffel, der Princeps kan ſo lociren: und iſt merckwürdig, daß die meiſten Städte ihre *Iurisdiction* durch verpachten

pachten erlanget; denn vor Zeiten hatte der *Princeps* die *Iurisdiction* allein; weil er aber nicht überall ſeyn, und ſeine *Procuratores* nicht auf alles achtung geben konten; ſo *concedir*te man ſie hernach denen Städten. Und iſt ſehr gut, daß die Städte die *Iurisdiction* ſo bekommen, denn da hat der Rath mehr Zeit auf alles Acht zu geben.

Aber es iſt auch eine ſchlimme Sache bey der *Iurisdictione patrimoniali*, 1) daß man die Unterthanen vor ſeinen eignen Gerichten belangen kan; dabey denn allerhand Partheyligkeit hin und wieder vorgehet; 2) Daß man ſich *in caſibus criminalibus* nicht gerne viel Mühe machet, weil es gar zu viel koſtet: da bleiben aber viele *delicta impunita*, und iſt denen wenigſten daran gelegen, daß ſie ihr *Patrimonium* wegen ſolcher *Inquiſitionen* erſchöpffen ſolten; weil viel Unkoſten *ratione* der Gefängniß-Wachten ꝛc. erfordert werden. Zumal wenn ſie die Wachen nicht ſelbſt haben; welches aber dem Lande groſſen Schaden thut. Von Rechtswegen aber ſtehet *amiſſio iurisdictionis* darauf. In unſeren Reichs-Geſetzen iſt ferner verbothen, daß das Müntz-Regal nicht ſoll verpachtet werden, denn wer es thut, giebt alsdenn Anlaß, daß ſchlecht gemüntzet wird, und daß ſtärckere *Contributiones* gezogen werden; und ob der *Princeps* gleich Anfangs einen Vortheil hat; ſo empfindet er doch hernach einen gröſſern Schaden. Allein

dieſe

dieſe Materie gehört mehr ad Ius publicum, als hieher, und ſolte hauptſächlich in der doctrin de regalibus abgehandelt werden: Quid Iuris publ. vniuerſalis; quid ſpecialis; quidue prudentiae ſit.

Iure ciuili iſt *conſtituirt*: daß wenn ein Mißwachs iſt, der *Locator* dem *Conductori* etwas am Pacht erlaſſen muß; aber das iſt nicht natürlich: denn wie er nichts mehr giebt, wenn es gut geräth, und ſolte er gleich das *alterum tantum* gewinnen; alſo ſolte er auch, wenn er Schaden hat, den Pacht ganz entrichten. Denn es iſt einmal *pactum* da, und man hat nicht nöthig, daß man etwas erläßt, doch iſt es dann und wann billig. Alſo hat auch ein Princeps nicht nöthig, daß er was erläßt, wenn er ſich nicht in ſpecie darzu obligirt denn es ſtehet ſo zu reden in ſeinem Willen. Man hat einmal was gewiſſes geſetzt, und weder auf Verluſt noch Gewinn geſehen; und hat es folglich in des Conductoris Willen geſtanden, ob er es ſo hat wollen annehmen oder nicht.

Es iſt auch das *Ius expellendi conductorem* ein *praeternaturale quid*. Denn *Iure Naturae* muß man die Miethe halten, und kan den *Conductorem* nicht heraus treiben, wenn man es gleich ſelbſt braucht, man müſte ſichs deñ bedungen haben; Es hat wol ſpeciem aequitatis, daß der Locator mehr Recht alsdenn zur Sache habe; aber es iſt doch nicht Iuris Nat. denn es iſt einmal ein Pactum da. E. g. es hätte ein

Prin-

Princeps dem andern etliche Regimenter überlaſſen, und kriegte hernach ſelbſt, ſo kan er ſie von dem andern nicht wieder fordern, wo er ſich dieſes nicht a parte ausgedungen. Alſo gehört ad regulas prudentiae, allemal darüber zu paciſciren. Denn der andere iſt ſonſt nicht verbunden von der Miethe abzugehen. Dahin gehört weiter, daß *Iure Civ.* Kauff vor Miethe gehe; da iſt aber alsdenn natural. daß es der Pachter behält. Es iſt diß eine *regula ciuilis*, die zu allerhand Boßheit anlaß giebt; denn da kan man einen zum Poſſen verkauffen: allein da der *Lex ciuilis* einmal ſo *diſponi*ret, ſolte er auch den Vermiether deſto ärger *coërci*ren, daß man nicht allein *ad intereſſe*, ſondern auch *ad duplum* klagen könne, um der *maliz* zu ſteuern. Denn das ſolte ja wol der Locator vorher wiſſen, ob er es unter der Zeit verkauffen wolte.

Inter Principes haec omnia ceſſant. Denn da ein *Princeps* von dem andern etwas gepachtet, ſo gehet er nicht eher weg, bis der Pacht aus iſt. Wenn ſie mit *ſubditis contrahi*ren, pflegen ſie gemeiniglich das *Ius Ciuile* zu brauchen: zumal wenn es vor ſie *vtile* iſt; doch ſolte der *Princeps* ſolches *declari*ren, damit nicht *incerta iura Principum* entſtehen, denn *naturaliter* gilt es weder vor ſie, noch wider ſie. Was die *emtionem vendit.* anlanget; ſo *cohaeri*rt *Ius. Ciu.* gar nicht, daß *venditor* das *dominium* habe, und *periculum* ſolte *emtor* haben: aber eines von beyden iſt doch

doch *regulariter*. Alſo wenn ich ſage, daß der emtor gleich dominus ſey, welches auch natürlich iſt; ſo muß er alsdenn freylich auch den caſum tragen. Allein, wenn, wie nach dem Iure Civili davor gehalten wird, der venditor dominus iſt, ſo ſolte das periculum auch über den Venditorem gehen. *Itaque Principes hic vtuntur Iure Gentium, quod nimirum, ſine traditione transferatur dominium, niſi aliter pactum ſit.* Was aber ſonſt de emtione venditione conſtituiret iſt, das iſt maxime naturale, doch iſt noch etwas weniges zu berühren. Alſo ſoll man *in potentiorem* keine *action cediren*; es iſt aber ſchlecht, daß man niemand *pro potentiori* erkennen will als *Principem*; da doch wol alle dieſenige *potentiores* ſind, die einen *opprimiren* können, e. g. die, ſo die *Iurisdiction* über einen haben; und ſolte man dieſes billig *in republica* auf einen guten Fuß ſetzen; unterdeſſen aber iſt es doch nicht Iuris Naturae, und alſo kan man auch nicht ſagen, daß es inter Principes ſtatt habe. Denn es kommt da gar nicht darauf an, daß einer mächtiger iſt; da kan ein Princeps imperii dem andern cediren, ob gleich jener ein mächtigerer Reichsſtand iſt, und iſt ſolche ceſſio keinesweges pro illicita zu halten. Man hat ſonſt gemeynet, *quod Iudaeo non debeamus cedere actiones*; aber daran iſt *hodie* kein Zweiffel; da gilt *inter Principes ceſſio a Iudaeo Principi, et a Principe Iudaeo facta.* Ja es iſt auch *per legem imperii ad vtilitatem commerciorum, inter privatos*

uatos aufgehoben. E. g. So kan man Wechſel-Briefe denen Juden *cediren*, und von Juden annehmen. Die *rationes prohibitionis* waren ſonſt, (1) *odium contra Iudaeos*, aber unter Chriſten ſoll man das nicht in conſideration ziehen. (2) *Praeſumtio uſurariae prauitatis*, allein heute iſt es auch nicht zu beſorgen, da ein Jude ſowol als ein anderer darüber beſtraffet wird. (3) Da war noch ſchlimmer, daß man ihnen an einigen Orten *priuilegia* gab, daß ſie nehmen konten, was ſie wolten; Aber da dieſe rationes alle ceſſiren, ſo iſt keine weitere ratio da, warum man einen Juden nicht ebenfalls cediren könne, ja es iſt auch propter commercium nöthig.

Quaeritur: *De Mandato rei turpis*, wie weit der *Princeps ad indemnitatem obligirt* ſey? Reſp. da iſt gewiß, das *mandatum* bleibt unrecht, und der *mandans* ſolte es nicht thun, doch kan er auch den andern nicht beſtraffen: wenn ich es aber natürlich anſehe, ſolte er auch indemnitatem praeſtiren: Denn ſie ſind beyde in gleicher Verdammniß, der *Princeps* kan ſich mit der *exception* nicht behelffen, denn da eröffnet er alsdenn ſeine eigene Schande. Es iſt eine gantz andere Sache, wenn ein *Superior* einem *Inferiori* was anbefiehlt. Ein *LLtor* verbiethet freylich billig, daß dergleichen *Mandata* keinen *effect* haben, wenn aber *Princeps turpe quid* befiehlt, ſo iſt er *ad indemniſationem* gehalten.

Der

Der *contractus ſocietatis eſt praeternaturalis*, und gehöret nicht *ad Principes*, daß man ſine cauſa a ſocietate abtreten kan. Wenn das *pactum* geſchloſſen, darff es nicht *violirt* werden; ſondern *naturaliter*, wozu man ſich verbunden, das muß man auch halten, e. g. wenn eine Republick ein See-Commercium geſchloſſen, da iſt man ad intereſſe obligirt: *ad haeredes* gehen die *Societates Iure Civil.* nicht, bey *Principibus* aber muß man *diſtinguiren*, was es vor ein negotium iſt? *Si reſpectu reipublicae* initum eſt; ſo geht es auch auf die *haeredes*: aber nicht, wenn es *privato nomine* eingegangen worden. Was die *quaſi contractus* anlangt, damit bedeutet es gar nichts, es ſind *obligationes ex lege et ex naturali aequitate deſcendentes*. Zudem iſt ſchon von ihnen im Capite de Tutelis Principum gezeigt worden, wie und wenn es naturale ſey. Gleiche Bewandniß hat es auch mit andern *quaſi-contracten*, e. g. *ſolutione indebiti, quod ob errorem iuris repeti poſſit* bey *piis cauſis etc.* Alles dieſes aber iſt nicht naturale, daß, e. g. wenn einer der Kirche was indebite bezahlet, er es nicht wieder fordern kan, weil ſonſt, wer es geläugnet, das duplum bezahlen müſſe. Deßwegen hat man aber mehr Urſache, daß man es wieder geben ſolte, da er ſich übereilet.

In *contractibus com.* haered. iſt billig, daß ſich die haeredes theilen. Es ſind aber auch viele *praeternaturalia* dabey, e.g. das *Ius optionis*, wel-

 ches

ches auch das Hauß Sachſen in vielen Stücken *mal a propos appliciret* hat.

De Iure finium iam nihil attinet dicere, denn da haben wir *diſpoſitiones Iur. ciuil.* theils wird auch nach dem *Iure gentium* und denen *pactis* hierinne *procedirt*. Conf. Brunnemann. diſſ. de eo, quod iuſtum eſt circa fines Territoriorum. Es iſt darüber groſſe Streitigkeit im Iure Publico, da man denn billig mehr nach dem Iure Nat. et Gent. als priuato et ciuili zu gehen hat.

Cap. IV.

De Obligatione ex Contractu et eius tranſitu ad Haeredes et Succeſſores.

§. I.

Diximus, Principes ex contractu obligari; *obligantur autem non tantum ad ea, de quibus nominatim cautum eſt, ſed et ad illa, quae ex natura negotii debentur.*

Das erſte *praeſuppoſitum* iſt: *Principes obligantur ex pacto*: denn es iſt nichts tam naturale, quam pactis fidem praeſtare. Dieſes darf aber nicht blos auf die *verba reſtringirt* werden, ſondern es geht auch auf das, *quod naturaliter ineſt contractui.* Es iſt wol gut, wenn man in contracten alles exprimirt, es iſt aber dieſes in negotiis humanis faſt unmöglich; Daher muß man alsdenn auf die naturam Contractus ſehen; da ſind nun bey allen Contracten Dinge, die, wenn

wenn ſie gleich nicht exprimirt ſind; ſich doch von ſelbſt verſtehen, e. g. wenn ich einem etwas vermiethe, daß er darauf gut acht ſoll haben, wenn ich das Letzte gleich nicht exprimire. *Principum contractus autem non diiudicandi ſunt ex ſubtilitate I. Ciu. Intelligo vero per vere naturalia quae ex contractu fluunt, et omni negotio natura inſunt;* So lange man nemlich nicht das Gegentheil conſtituirt: *non vero ea pro naturalibus ſunt accipienda, quae Ius ciuile diſponit.* Alſo iſt ein *naturale*, daß man niemand betrügen ſoll, ſondern bona fide agiren in Conuentionibus. Der ICtus ſagt wohl, *naturaliter licet ſe inuicem decipere*: allein das iſt nicht *accurat* geredt; er will vielleicht ſo viel ſagen, daß man *Iure Nat.* nicht *exceptionem laeſionis* opponiren kan. Daher hat man denn in *contractu* nich nöthig zu ſetzen, *quod dolus abeſſe debeat vti Iur. Rom. erat.* Denn das trägt ſich ſo auf dem Rücken nach. Alſo iſt auch *naturale* daß man muß *culpam praeſtiren*; daß in einem negotio, wo beyde Theile gleichen Vortheil haben, ſie beyde auch gleichen Fleiß *adhibiren* müſſen. Doch ſind auch hier in Iur. Rom. in etlichen contracten ſpecielle exceptiones, welches aber theils praeternaturale quid, theils ungewiß iſt.

§. II.

Obſtringuntur etiam ex *Conuentionibus illuſtrium eorum haeredes; inprimis ex cauſa priuata:* non liberi, niſi ſint haeredes.

Es iſt nach dem Iure Rom. eine Regel: *Obligatio contractu datur haeredibus, et aduerſus haeredes.* Und dieſe Regel hat ihre Richtigkeit *in principiis naturalibus,* daß der *haeres actiue et paſſiue* in die *Iura defuncti* tritt. Es läſt ſich daher auch *ad Principes* appliciren. Doch geht ſie meiſt ad negotia priuata, non publica: Denn da iſt der Succeſſor in regno kein haeres, er kriegt das regnum non Iure haereditario, ſed ex Lege fundamentali, pacto publico, et prouiſione Maiorum; Da iſt gantz falſch, daß man meynt, der *Succeſſor* könte die *Succeſſionem publicam a priuata* nicht *ſepariren,* denn die *publicam* hat er ja nicht vom Vater; und da iſt er nicht weiter *obligirt* als ein *extraneus,* der das Reich erlangt. Denn da ſind alle filii ſucceſſores ſingulares, es mögen Allodial- oder Lehn-Güter ſeyn. Denn es kan kein König von einem Allodial-Reiche e. g. von Franckreich, oder wenn es gleich mixtum ex allodio et feudo iſt, diſponiren. Das *Allodium* gehört der Republick: da ſind alle als *ſucceſſores ſingulares* anzuſehen, da kan er dem *Primogenito* nichts nehmen, er kan nichts *reſtringiren, diuidiren* oder ihn gar *excludiren.* Was das *Patrimonium Principis priuatum* anlangt, da iſt kein Zweiffel, daß der Erbe *ex tali obligatione* verbunden; alſo wenn ein *Princeps* was kaufft, muß auch der Erbe das Kauff-Geld bezahlen in wie weit er *patrimonii priuati haeres* iſt. Daher ſind die Erben gehalten das *negotium* zu *continuiren, et ad praeſtanda ea,* quae

quae ex contractu debentur, niſi aliud ſit pactum: oder wenn man *ex natura negotii* ſiehet, daß es ein *pactum perſonale* ſey, welches aber *regulariter* nicht zu *praeſumiren.* Im übrigen iſt kein Zweiffel, daß auch der Erbe *exceptionem negotii invalidi* kan *oppouiren; haeres quidem tenetur pactum anteceſſorum ſuorum praeſtare; ſaluis tamen exceptionibus.* Denn die *exceptiones,* die der *defunctus* gehabt, hat der Erbe auch, e. g. *laeſionem vltra dimidium* hat defunctus opponiren können, alſo auch haeres defuncti; ob wol dieſe exception ad Principes nicht applicabel iſt.

Herr Hofrath Griebner hat hier mit Fleiß geſetzt: haeres debet praeſtare factum anteceſſoris; Princeps enim filius non ſemper haeres eſt patris. Wenn demnach nur die Poſtgeniti haeredes ſind, ſo müſſen dieſe auch nur dergleichen priuat-pacta halten. Es ſteht freylich dem *Primogenito* frey, und iſt ihm rühmlich, wenn er auch die *Priuat*-Schulden zahlet; aber *regulariter* iſt er dazu nicht gehalten, wenn er nicht zugleich *haeres priuatus;* und da iſt er alsdenn auch nur zu bezahlen ſchuldig, in ſo weit das *priuat-patrimonium* zulangt; *ex publico* aber iſt er nichts ſchuldig. Einige glauben man könne das *publicum et priuatum patrimonium* nicht theilen, das ſind aber alles *Ideen,* die man ſich *ex iure feudali* gemacht, welche ſich nicht *ad principis patrimonium publicum appliciren* laſſen. Denn das iſt a patrimonio priuato ſehr diuers, und kriegt der Succeſſor publ. vom priuato ſelten etwas, da der Princeps in

praeiudicium primogeniti hat darüber diſponiren können.

Man macht hier die *Oppoſition*: der *Princeps* kan ja *alieniren*. Reſp. Wo *alienabilia regna* ſind, daß er das gantze Reich ver*alieniren* könne, da laß ich es *paſſiren*; aber *regulariter* ſind *imperia* nicht *alienabilia*. Wenn er ein Land conquetirt, da geht es an, daß er es zum priuat-patrimonio ſchlagen könte; aber das muß man in dubio nicht praeſumiren. Wir reden hier allezeit von einem ſolchen caſu, da das patrimonium publicum inalienabile iſt; welches auch in dubio allemal zu praeſumiren iſt; Alſo iſt es eine vergebene Sache, daß man *inter principes ad ſeparationem allodii et feudi prouociren* wollen, ſonderlich in Schuld-Sachen. Denn das *feudale* iſt nicht allemal *per ſe priuatum, in priuato patrimonio* mag es Lehn oder Erbe ſeyn, ſo geht die *obligatio ad haeredes*.

§. III.

Succeſſor, qui haeres non eſt, etiam non obſtringitur ex obligatione anteceſſoris, *niſi cauſa publica ſit*, aut vtilitatis publicae ratio id poſtulet.

Es iſt eine überaus *dubieuſe* Sache *de obligatione ſucceſſoria Illuſtri ex facto Anteceſſoris. De* qua re in pecul. diſſ. egerunt Beier, Ludewig, Numroths Bedencken, in wie weit ein *Succeſſor* ſchuldig ſey, des *Anteceſſoris* Schulden zu bezahlen, *in cauſa* des Hauſes Hanau, idio-

idiomate Germanico. Man muß hier billig einen Unterſchied machen *inter cauſam publicam et priuatam; quando reipublicae nomine contractum eſt.* e. g. Wenn ein Friede geſchloſſen worden, der höret mit dem Todte des Anteceſſoris nicht auf; und iſt ſo gut als ob ihn die Republick ſelbſt geſchloſſen. *Eiusmodi foedera praeſumantur realia, non perſonalia*; Denn die *ratio reipublicae* verſtattet nicht, daß die *foedera* von der Perſon des *Principis dependi*ren; doch iſt diß bloß zu verſtehen, *ſi publico nomine, bona fide, et in cauſa publica pactum ſit initum*; Denn wenn vom *patrimonio publico* etwas *pacto priuato* veräuſſert worden, ſo bindet es den *Succeſſorem* nicht; und wenn einer gedacht, er wolle ſeinen Freunden zu Gefallen eine *praetenſion* fallen laſſen, das kan der *Succeſſor vindici*ren. Ja man trauet *inter gentes* nicht einmal denen *pactis publicis* recht, ſondern pflegt ſie zu *renoui*ren, und fragt ſie gleichſam, ob ſie noch dabey bleiben wolten. Ob ſichs wohl auſſerdem ohnehin verſtünde, daß ſie den *Succeſſorem* binden. Doch muß man wohl eximiren; *niſi ſucceſſor nouam habeat cauſam*: da kan ihm wohl das *pactum* nicht *praeiudici*ren, und iſt er nicht ſo ſchlechterdings daran gebunden; ob man gleich dem ohngeachtet wohl thut, wenn man es *per renouationem confirmi*rt.

Was die cauſas priuatas anlangt, e. g. wenn der *Princeps* Schulden gemacht, gekaufft, verkaufft, da iſt der *Succeſſor* nicht *obſtringi*rt.

Es thut nichts, obgleich die Clauſul darzu geſetzt, vor uns und unſere Nachkommen; denn die Nachkommen kan er nicht *obligiren*; ob gleich, welches nicht zu läugnen, die Erben *in priuato patrimonio* dadurch verbunden. Folglich iſt der Succeſſor die Priuat-Schulden zu bezahlen nicht ſchuldig, ſondern ſie müſſen ex patrimonio priuato bezahlet werden. Aber wenn er Geld *ad publicam vtilitatem* aufgenommen, e. g. zu Führung des Kriegs, Fortification einer Feſtung, das muß Succeſſor bezahlen. Item wenn Anteceſſor ein Amt gehandelt, und es bleibt der Republick; da kan ſie das *Commodum* nicht ohne *incommodo* haben. Dahin gehören auch die Beſoldungen derer *Miniſtrorum*, die eine Republick nicht entbehren kan. Sie müſſen auch vom Succeſſore, ſiue ſit filius, ſiue extraneus, bezahlet werden. Hingegen iſt auch *haeres priuatus* die *in cauſa publica* gemachten Schulden zu bezahlen nicht ſchuldig; wenn gleich die Republick Nutzen davon gehabt. e. g. Der *Haeres priuatus* wäre eine Prinzeßin, die darff *debita publica* nicht bezahlen, wäre gleich das *priuat-patrimonium* noch ſo *amplum*.

Cap. V.

De Acceſſoriis Conuentionum Illuſtrium.

§. I.

Contractus Principum non opus habent verborum ſolemnitate, non *literarum firmamento; Praeter conſenſum nil quicquam requirunt.*

Jch rede hier von dem, was bey Contracten nöthig, und nicht, was nützlich iſt. Da iſt nun *inter Principes* ein Wort genug; keinesweges aber, daß es erſt aufgeſchrieben werde. Daraus fließt nun von ſelbſt, daß die *materia Iuris Rom. de obligationibus et ſtipulat. ad Principes* nicht gehe; gleichwie man ſie auch bey Priuatis meiſtentheils nicht nöthig hat; daher iſt *Scriptura* bey *Contracten* nicht nöthig. Doch iſt nicht zu läugnen, daß es ſehr nützlich iſt, daß die *Contracte* nicht eher gelten, bis ſie zu Papier gebracht. Und wäre gut, wenn alle *Contracte* ſo aufgerichtet würden; denn da hat man *inter Principes* keinen andern Beweiß, indem man ſo leicht keinen Zeugen dazu nimmt, und man ihnen auch nicht den Eyd darüber *deferiren* kan. Da auch die *Interpretatio eiusmodi pacti* ſehr ſchwer iſt; indem man die Worte drehen kan, wie man will; ſo erfordert es alſo die Klugheit, daß man ſich auf *nuda pacta* ſo leicht nicht einläßt, wie es denn hauptſächlich *in cauſis publicis* nöthig iſt: denn wer

wird Friedens-Schlüſſe mündlich machen: da iſt nöthig, daß man Protocolle hält. Ja wenn gleich Principes priuatim ſchlieſſen, daß diß oder jenes in perpetuum beſtehen ſoll; ſo iſt doch beſſer, es geſchiehet ſcriptis. Folglich iſt die *ſubtilitas Romani Iuris* nicht natürlich, daß man auch innerhalb 2. Jahren *contra documenta exceptionem non numeratae pecuniae opponi*ren kan; ſondern das Document iſt inter Principes gültig, und wenn einer gleich nur ein Chirographum hat; ſo muß der andere das Gegentheil ausführen, quod aliud actum et ſcriptum ſit.

§. II.

Solet interdum *conuentionibus illuſtrium accedere Iuſiurandum; ſed ſatius erat, hoc a Principibus nec exigi facile, nec praeſtari.*

Wenn *bona fides* nirgends wäre, ſolte er unter *Principibus* ſeyn, daß man ihnen auf ihr Wort trauete. *Inter Priuatos* iſt es der Nothwendigkeit, daß man alles beſchwöre; *inter Principes* aber, da man ohnedem alles läßt auffſchreiben, könte man des Eydes überhoben ſeyn. Man ſolte billig überall die *Iuramenta* ſo viel möglich *euiti*ren; es iſt beſſer ein *Bagatell* fahren laſſen, als über alles ſchwören; ein *Princeps* kan *praetendi*ren, daß man auf ſein Wort trauen ſoll.

Das *Iuramentum* iſt an ſich ſelbſt ein *acceſſorium obligationis*, und *præſupponi*rt eine

obliga-

obligationem principalem. Iſt nun *obligatio principalis* da, was braucht man denn erſtlich das *acceſſorium*. Ich rede hier *de Iuramento confirmatorio*. Zu Proceſſen wird es inter Principes nicht leicht kommen, daß man ihm das Iuramentum iudiciale deferiren könne. Das *Iuramentum voluntarium* haben die *Principes* noch weniger nöthig. Denn zu was Ende beſchwöret er den Frieden. Das Iuramentum macht keine neue obligation. Ein Princeps iſt ſchon an ſein Wort gehalten; und ſolten ſie lieber alle beyde einander damit verſchonen.

Daß man *inter priuatos* die *Contracte* beſchwöret, kommt *ex vitio et defectu LL.* her, weil man die Meynung hat, daß die *contractus minorum iuramento confirmati* gültig ſeyn; ſo kommt es, daß ſie den Eyd *Iure cautelae* gebrauchen, welches aber nichts taugt. Bey *Principibus ceſſirt* dieſes; denn des Principis Contract gilt ein vor allemal, und hilfft der Eyd nichts dazu: denn iſt das *pactum null*, ſo braucht es keinen Eyd; *adeoque praeter neceſſitatem hoc iuramentum a Principe exigitur*. Denn wenn e. g. der Princeps von priuato doloſe hintergangen iſt; ſo gilt der beſchworne Contract ſo nicht. Es iſt wohl wahr, der *Princeps* ſoll nicht leicht einen *Contract* anfechten, und *ex decoro* ſein Wort brechen, vielweniger den Eyd; und wo es ſich nicht fände, daß er gar zu ſehr hintergangen

gen worden, ſo bindet ihn auch das *Iurament* nicht.

Was die *relaxationem Iuramenti* anlangt, wird geſtritten, ob ſie zum *Iure ecclesiaſtico* oder *civili* gehöre. Aber wenn man es recht anſiehet, ſo iſt ſie *Iur. natur.* ein *non ens*. Denn iſt das *negotium* ungültig, ſo iſt es nicht nöthig *relaxirt* zu werden; iſt es aber gültig, ſo kan man es nicht *relaxiren*. Pontificii exiſtimant, quod ſummus *Pontifex* etiam *Iuramenta Principum relaxare poſſit*. Aber da kommen unterſchiedene Fehler zuſammen, 1) *quod Pontifex Principum Iudex ſit in cauſis iuramentorum*. 2) *quod Pontifex etiam peccata poſſit remittere*. Was die *Principes imperii* anlangt, meynen einige, *quod Ius relaxandi iuramentum competat Imperatori*; allein wenn es einmal ein gültiger Eyd iſt, kan er davon nicht relaxirt werden, und wenn ihn alle Imperatores in der Welt davon relaxiren wolten. Allein iſt er betrogen worden, ſo bleibt es an und vor ſich ungültig, und er kan Subditum noch darzu ſtraffen.

Quaeritur: Ob die *Aſſertio Principum* auf Fürſtlich Wort, Fürſtliche Ehren *loco Iuramenti* ſey? Reſp. *Kaeſtner de Contractibus ſumm. poteſt. Cap. XIII. §. 13.* kan hier *conferirt* werden. Es iſt aber dieſes bey nahe eine *quaeſtio otioſa*; denn da *Iuramentum Principis* nicht mehr *involuirt*, als eine *nuda promiſſio*; ſo iſt gleich viel, ob er die Worte bey Fürſtlichen Ehren dazu ſezt oder nicht; es iſt eine

eine *obligatio ſuperflua*; denn wenn Princeps ein Wort ſagt, ſo iſt es eben ſo gut; es ſcheint alsdenn, als ob man auf den Principem ein Mißtrauen ſetzte, wenn er nicht dergleichen Worte brauchte; es ſolte ein jeder glauben, daß gültig ſey, was er ſo ſagte. Inzwiſchen wenn ein *Princeps* ſo eine Clauſul *violirt*, ſo kan ich doch nicht ſagen, *quod ſit periurus*; denn man kan nicht bey ſeinen Ehren ſchwören. Unrecht thut er wohl, aber das thut er auch ohnedem ſchon, wenn er ſein *pactum* nicht hält, man mag die Worte, bey Fürſtlichen Ehren hinzu ſetzen, oder nicht.

§. III.

Accedunt et *fideiuſſores, Pignora; quorum cauſa ex Iure Gentium aeſtimanda* eſt, non ex Iure priuato.

Man muß hier die negotia publica von denen priuatis wohl unterſcheiden; Bey *publicis conuentionibus* pflegt offt zu geſchehen, daß *obſides* gegeben werden, damit die *Capitulation ratihabiret* und alles *bona fide* möge gehalten werden. Da hat man *Guarantias*, de quibus Coccei. in pecul. diſſ. Griebnerus in Iur. Nat. Lib. III. Dieſe ſind nun *inſtar fideiuſſorum*; ob ſie wol etwas mehrers auf ſich haben. Denn ſie müſſen ſich bemühen, daß ſie den andern dazu bringen, daß er *ſatisfaction* gebe. Ingleichen giebt man auch in cauſis publicis hypothecen, pignora etc. E. g. wenn man eine

eine Feſtung einräumt; ein Stück von Land und Leuten, oder ein paar Aemter verhypothecirt; wenn ein Friede ſoll geſchloſſen werden. Es iſt aber zu mercken, daß das *Ius, hypothequen* zu *conſtituiren, ſolis factis* geſchiehet; wenn es nur diejenigen thun, die poteſtatem alienandi haben, und braucht die hypothec keinen Iudicem. Denn inter gentes haben wir denſelben nicht, auch keine tradition; Wiewol auch *inter Principes Imperii*, als welche *liberiorem poteſtatem in cauſis publicis* als andere *Vaſallen* haben, *hypothequen* ohne *conſens* des *Imperatoris conſtituirt* worden. Was die priuat-conuentiones anlangt: nullum eſt dubium, quod Princeps fideiuſſores ac pignora poſſit accipere, wenn er cum priuato oder de patrimonio priuato contrahirt.

Quaeritur: Ob dasjenige, was *Iur. Ciuil.* von *Fideiuſſoribus conſtituiret* worden, auch auf *Principes* zu *appliciren*? Reſp. da hat man zu ſehen, ob der *Princeps contrahiret cum Principe*, oder *pro Principe fideiubirt*. Alſo iſt im erſten Fall das *beneficium excuſſionis* wohl gegründet; *ſed quid actum, videndum eſt, vti in omnibus obligationibus*: ob er die *obligation* auf ſich genommen; Denn wenn er e.g. geſagt, ich ſetze mich zum Selbſt-Schuldner ein; ſo ſchließt er das beneficium excuſſionis aus, wenn man nach der natürlichen Billigkeit gehet. Ob es wol keinesweges *Iure Romano* alſo iſt, wenn man demſelben nicht expreſſe renuncirt hat; da man wol *eodem modo*, wie der *Princi-*

Principal-Schuldner, aber nicht *eodem tempore* obligirt iſt. Wenn aber *Princeps cum priuato contrahirt*, und ein *priuatus fideiubirt pro Principe*, da ſcheint es wol, als ob man die *intention* gehabt, daß man ſich an den *Principem* nicht halten wolle, ſondern es ſolte der priuatus gleich zahlen; Da hat auch *iure priuato* die *opinion* ſtatt, *quod priuatus beneficio excuſſionis vti non poſſit, qui principi ſe interpoſuit.* Denn die meiſten Principes haben keine Gerichte, und wäre alſo eine ſchwere Sache, den Principem zu belangen; Alſo hätte die fideiuſſion keinen effect, wenn der priuatus alsdenn nicht zahlen ſolte, da der Princeps nicht inne hält. Ich will hier das *argument* nicht brauchen, *quod Princeps ſemper ſoluendo praeſumatur*; ſondern ich halte vor *probabel*, daß deſſen, der ſich vom *priuato fideiubiren* läßt, *intention* ſey, daß er mit dem *Principe* nicht gerne einen *Proceſs* haben wolte: ſondern wenn der *Princeps* nicht zu beſtimmter Zeit bezahlet, daß er ſich gleich wolle an *fideiuſſorem* halten.

Aber man muß da auch, wie überhaupt *ratione fideiuſſoris* acht haben, ob er ſeine *fideiuſſion* darauf richtet, wenn er nicht bezahlet, oder wenn er ausgeklagt iſt, *et videndum, quid actum ſit.* Mit dem *beneficio diuiſionis* hat es in gewiſſen Stücken viel *Subtilitäten*. e. g. wenn ſich zwey *in ſolidum obligiren*, ſo *ceſſirt naturaliter* gleich das *Beneficium diuiſionis, eo ipſo*, da ſie ſich alle vor einen *obligiren*,

Denn

Denn in dieſem Fall braucht es nicht, daß ſie erſt renunciren, und haben die *LL. ciuil.* übel gemeynt, *nomina ſemper eſſe diuiſa*: denn da müſſen ſie erſt dem beneficio diuiſionis renuncirt haben, wenn einer vor alle bezahlen ſoll. Allein naturaliter, wenn ſie ſich einmal in ſolidum obligiren, dörffen ſie dem Beneficio nicht renunciren, denn es iſt ein praeternaturale. Daher man auch *in Cambiis* die *Renunciation* nicht *exigiret*, ſondern das *Beneficium diuiſionis ceſſiret*, wenn ſie ſich alle vor einen, oder einer vor alle unterſchrieben, per O. P. R. in Append. Die beyden *Fideiuſſores* können ſich wol unter einander vergleichen, aber der *Creditor* hält ſich an einen von beyden. Was das *Beneficium cedendarum actionum* anlangt, das braucht man *inter gentes* nicht, *tranſeunt ipſo Iure*; Denn das Recht, das jener gehabt, hat dieſer ſogleich auch. Die *LL. ciu.* ſind hier ſehr *ſubtil*, und ſagen: die Schuld werde *extinguiret*. Allein *eo ipſo*, da ich *Caium* bezahle, ſo trete ich auch gleich in ſein Recht, und habe die *Action* wider den *Debitorem*, die der *Creditor* ſelbſt hatte. Es iſt wohl wahr, derjenige, dem ich zahle, der muß mir die *Documenta* und alle *Adminicula* heraus geben, und die kan man *naturali iure* fordern, damit man ſich derſelben wider den, *pro quo ſolutio facta* bedienen kan; Aber das iſt noch lange keine *ceſſio*? Hiernechſt ſo können auch *in Principum cauſis priuatis hypothecae* dahin kommen; Wenn er verkaufft, kan er hypothecam nehmen,

men, und wenn er kauft, hypothec vor die Kauf-Gelder geben. Nun kan zwar der *Princeps ſola conuentione hypothecas conſtituiren*, doch in *cauſis priuatis* iſt es beſſer, er thut es gerichtlich; weil die *tacitae hypothecae in republica* gar nichts nütze ſind, und alſo auch nicht die *conuentionales*. Denn es iſt am beſten, daß man weiß, es ſey eine Sache verpfändet: das kan man aber nicht beſſer wiſſen, als wenn hypothecen gerichtlich conſtituirt werden; Was das *pignus* anlangt, iſt ſchon oben davon gehandelt, in wie weit die praeſcription et pactum antichreticum ſtatt habe.

CAPUT. VI.

De Reſciſſione Conuentionum Illuſtrium.

§. I.

Quae dolo contractae ſunt conuentiones Principum, *inualidae euadunt; neque minus, quae metu extortae*, ſi metus ſit iniuſtus: qualis, qui ab hoſte, tempore belli infertur, non ſolet haberi.

Hier *diſtinguiren* die *LL. Rom. An dolus cauſam dederit contractui, nec ne. etc.* Aber das wird nicht einmal *inter priuatos obſeruirt*, geſchweige denn *inter Principes*, ſondern contractus dolo extortus, eſt plane nullus, auch wenn 2. Principes mit einander contrahiret; und brauchts da nichts mehr, als declarationem nulli-

tatis, daß der eine ſagt: Dazu bin ich durch Betrug gebracht worden, ich will es nicht gelten laſſen. Es iſt das gar nicht wahr, was der *ICtus* ſagt: *Naturaliter decipere licet*; ſo viel iſt gewiß, es kan einer wohlfeil einkauffen, der andere aber theuerer wieder bezahlen als die Sache werth iſt; das hebt aber den *Contract* nicht auf. Allein wenn man einen vorſetzlicher Weiſe betrügt, ſo iſt der *Contract null*, weil kein *Conſens* da iſt, und der andere *ex dolo* kein *lucrum* haben kan.

Wenn alſo *Priuati cum Principe doloſe contrahirt* haben, e. g. Wenn ſie ihn doloſe zur Conceſſion eines priuilegii gebracht haben; ſo kan das *negotium* nicht allein *annullirt*, ſondern auch der, *qui dolum adhibuit* beſtraffet werden. Inzwiſchen muß doch bewieſen werden, *dolum eſſe adhibitum*, und muß *Princeps* nicht *contractus bonae fidei, ſub praetextu doli adhibiti, annulliren* wollen. Daher es denn inter Principem et ſubditum öffters nicht weiter kommt, als daß ſich der andere *iuramento purgirt, ſe dolum non adhibuiſſe*; und wenn er das nicht ſchwören kan, ſo iſt das negotium null. Ich rede hier nicht *de dolo tertii: In hoc caſu* kan ein *contractus* zwiſchen zwey Partheyen nicht *reſcindirt* werden. Wenn aber *tertius cum vno contrahentium colludirt*, ſo iſt das *negotium* auch *null*; da kan er ſich zwar an den halten der ihn betrogen, aber nicht an den *paciſcenten*.

Bene tamen *ob dolum Mandatarii Contractus* *annul-*

annullatur; Denn des *Mandatarii factum* muß der *Mandans praeſtiren*; denn es iſt gleich viel, *an Princeps ipſe in dolo fuerit, an vero Mandatario tale quid commiſerit.* Denn zum wenigſten kan der *Mandans* doch auch nicht *ex dolo Mandatarii acquiriren.*

Quaeritur: *an doli exceptioni obſtet Iuramentum.* Reſp. Es iſt ſchon oben geſagt: Ein *Princeps* ſoll nicht ſchwören; denn ſeine Worte müſſen *eandem cum iuramento vim* haben, es iſt *contra ipſius dignitatem* und ein *abuſus* dabey. Doch wenn auch ein *Princeps ad iurandum doloſe obſtringirt* worden; *eo non obſtante* braucht er es nicht zu halten, ob er wol beſſer thut, wenn er auch da *ob religionem* den Eyd hält. Wir haben das Exemplum Gibeonitarum, die das pactum dolo manifeſto extorquirt hatten, und dennoch hielten es die Iſraeliten, ob ſie es gleich nicht ſchuldig waren. *Alter enim ſemper magis pie et honeſtius agit, ſi etiam Iuramentum vi extortum ſeruat.*

Was *metum* anlangt, ſo gilt der auch *Iure Nat. et Gent. regulariter* nicht. Doch hat man *inter gentes recipirt*, daß man *metum bellicum pro iuſto* hält. Wenn man es genau examinirt, ſo ſcheint, daß, wenn das *bellum iniuſtum* ſey, auch der *metus* keinesweges *iuſtus* könne genennet werden. Allein weil wir *in rebus bellicis* keinen Richter haben, der die *iuſtitiam decidiren* kan; ſo hält man *ob communem vtilitatem* davor, daß *metus bellicus* das *negotium* nicht *annullire*. Denn ſonſt wäre

kein *exitus bellorum*; ſie würden ſo lange geführt, bis einer *decipirt* wäre. Da trauete man des andern Worten nicht, und müſte befürchten, daß, wenn er ſich wieder erhohlte, er den *praetext* gebrauchte: ich bin darzu gezwungen worden; ich halte den Frieden nicht. Was aber die andern negotia anlangt *extra ſtatum belli*, da iſt kein Zweiffel, daß ſie *ob metum null* ſind. E. g. Wenn ein Princeps durch ein Land reiſete, und man wolte ihn in ſtatu pacifico arretiren und zu etwas zwingen; da wäre das negotium ſo gut als bey priuatis null. Was den *caſum* anlangt, wenn ein *Priuatus, Principem metu* zwingt etwas einzugehen; ſo iſt es zwar an und vor ſich faſt nicht *poſſibel*; es könte aber doch kommen, daß er unter *Latrones* fiel, die ihn zu etwas zwängen, da iſt er *par tout* nichts ſchuldig zu halten, ſondern kan dergleichen Verwegenheit hart genug beſtraffen.

§. II.

Ob errorem, Iure gentium, quo Principes vtuntur, ***contractus reſcindi nequit; niſi vel vtraque pars errauerit, vel dolus errori anſam dederit.***

Iure Romano wird *circa errorem* auf verſchiedene Weiſe diſtinguirt: *an ceſſet circa ſubſtantialia: an circa accidentalia?* Und wenn wir es genau nehmen, ſo ſind die *ICti Rom.* ſelber nicht recht einig geweſen, *an et quatenus autori*

tori et tertio noceat. Es fragt ſich aber: wenn *Princeps* mit einem andern *contrahiret*, und es bildet ſich einer etwas ein, das nicht iſt, ob der *contractus eo caſu* ungültig? e. g. Es handeln Principes um ein Amt, Feſtung 2c. miteinander, und der eine bildet ſich ein, daß er daſelbſt ein Berg- oder Saltzwerck finden würde; hernach trifft es nicht ein was er gemeynet zu erlangen; kan er da wieder zurück gehen? Reſp. Es iſt *honeſtius*, wenn der andere ſagt, ich mag davon nichts *profitiren*, da er ſieht, daß ſich der andere geirret hat; Allein *ſtricto Iure* kan *ob errorem* kein *contractus reſcindirt* werden; was gehet ihn das an, er hat es davor nicht ausgegeben, warum hat es der andere davor angeſehen. Es ſagen zwar die *LL. Rom.* L. 15. ff. de Iurisd. *Non conſentiunt, qui errant*; aber die Regul iſt nicht eben zu richtig: Er conſentirt in contractum, und daß der andere den errorem bey ſich hat, davor kan er nicht; denn wer will wol errathen was jener in mente hat. Auf dieſe Art könte man alle *pacta valida* umwerffen, und dürfte nur *errorem* vorgeben. Daher hält Griebnerus davor: *Error regulariter nocet erranti*; warum hat er ſich nicht erklärt, daß die Sache ſo beſchaffen ſeyn müſte, dieß hat er nicht dencken, ſondern gewiß wiſſen ſollen. So lange nun 1) kein *dolus* dabey, ſo lange kan ich den *contract* nicht *reſcindiren*, 2) *aut alter fuerit in dolo.* Dabey wird aber contractus nicht ob errorem concurrentem reſcindirt. 3)

ſi error ſit mutuus; tunc nihil actum eſt e. g. ſie meynten beyde, die Sache ſey von Gold; das iſt gleichſam inſtar conditionis tacitae. Wenn beyde tempore contractus das meynen, die Sache habe die Qualität, alsdenn iſt kein wahrer *Conſens* da, und gehen beyde von einander ab. Denn wenn ſie es gewuſt, daß die Sache nicht von der Qualität ſey, würden ſie nicht ſo hoch gekaufft und verkaufft haben. Die *ICti* haben diß artig genennt: *Dolum ex re.* Der eine iſt doch betrogen, ob gleich keiner den *animum* gehabt, und es nicht gewuſt; und dieſes macht, daß der *Contract* zurück gehet, er iſt gleichſam *conditionis tacitae.* Dieſes kan man nun obſerviren, wenn ein *Princeps cum Principe contrahirt*, da iſt der *Contract ob errorem* nicht *null*, es mag gleich Land und Leute betreffen; ingleichen auch, wenn er *cum Subdito contrahirt.* Ein *Princeps* thut wohl *pie et reuerenter*, wenn er vom *Contract* abgehet und vom *errore* des andern *Principis* nicht *participiren* will: *ſtricto iure* aber kan der andere *Princeps* das gantze *Negotium* nicht über den Hauffen werffen.

§. III.

Nec ob laeſionem reſcinditur Contractus Principum, etiamſi illa ſatis magna ſit; *neque locus eſt relictus reſtitutioni in integrum* contra conuentiones Principum.

Etliche

Etliche ICti meynen; der L. 2. C. de reſcind. ſey aequiſſima, quippe per hanc Contractus tollatur und inaequalitas corrigirt werde. Einige gehen ſo weit, daß man *ob quamlibet laeſionem* den *Contract* fechten könne. Dieſe *Theſis* aber kommt auf das alte *Ariſtoteli*ſche *Principium* an: daß die Seele der *Iuſtiz in aequalitate* beſtünde, und dieſe *aequalitas* müſte auch *in contractu* ſeyn. Dieſes hat man *in republica* auf ein *certum quid* geſetzt; daß, wenn der andere über die Helffte *laedirt* worden, ſoll erſt die *reſciſſio* ſtatt haben; damit nicht alle *Contracte* könten über den Hauffen geworffen werden. Wenn man es *naturaliter* anſieht, ſo kan *Contractus* gar nicht *ob laeſionem ultra dimidium reſcindirt* werden: Denn *naturaliter* hat keine Sache *certum pretium*; ſondern da *conſtituirt* ein jeder ſeine Sache, ſo hoch er will: *nemo enim cogitur emere.* Da iſt alſo falſch, daß aequalitas erfordert werde, ſondern es iſt der Conſenſus genug; ich kan ſowol in aequalitatem als in inaequalitatem conſentiren; daher hat die *laeſion* gar kein *fundamentum naturale.* Wenn man einem Armen etwas abzwingen wolte, das wäre wol inhumanum; aber an ſich ſelbſt iſt es nicht iniuſtum, wenn ich ſage: Ich mag es ſonſt nicht kauffen. Und alſo iſt das Remedium L. 2. kein Remedium Iuris Nat. ſondern bloß ciuile. Der L. 2. hat zwar eine Aequität vor ſich; aber Ius Nat. weiß davon nichts. Atque ſic aequitas haecce prae-

ternaturale quid eſt. vid. Thomaſii diſſ. de cerebrina aequitate. L. 2. C. de reſcind. emt. vendit. Daher hat nun *laeſio vltra dimidium* bey *Principibus* nicht ſtatt; doch iſt allemal zu *praeſupponi*ren, daß der andere keinen *dolum adhibi*rt: *imputet enim ſibi*, daß er nicht beſſer nachgefragt, und wenn er dreyfach *laedi*rt, ſo iſt doch ehrlich gehandelt und *conſenti*rt.

Daher kam es, daß, wenn man die alten Contractus Principum anſiehet, ſie dem L. 2. renuncirt; allein illorum temporum conditio war nicht anders; denn ſie meynten, alle Weißheit ſtecke in denen LL. Rom. und da müſten ſich alle Chriſtliche Principes darnach richten; bey dieſer gehegten Opinion nun konte der L. 3. Cod. leicht mit durchwandern, als der ohnedem einigen Schein der Aequität hat. Ob es wol am Ende wunderlich heraus kömmt, wenn 2. freye Könige, denen das *Corpus Iuris* gar nichts angehet, demſelben *Legi renunci*ren. Dahero glaub ich auch nicht, daß es *in Contr. Princip. Imperii* ſtatt habe, ohngeachtet ſie einen *Iudicem* haben, wenn nur kein *dolus adhibi*rt wird; und haben ſich *Principes imperii* wohl in Acht zu nehmen, daß ſie nicht ſolche *civili*ſche *Renunciationes* machen; doch da die Reichs-Gerichte auch über den *civili*ſchen Leiſten geſchlagen ſind, ſo wäre dieſes bey Reichs-Fürſten noch eher zu *excuſi*ren. Allein wenn die Principes imperii ja renunciren wolten, ſolte man allen Streit zu verhüten, und dem Reſpect

ſpect das Principis nicht zu *praeiudiciren*, hinein ſetzen, daß, ob man wol nicht nach denen *LL. obligirt* ſey, ſo wolte man doch zum Uberfluß den *L. 2. renunciren*. Denn ſonſt nimmt man es in denen Reichs-Gerichten vor ein Bekänntniß an, als ob ſie darnach leben müſten. Wenn ein Princeps Imperii mit einem abſoluten Herrn zu thun hat, da iſt es gar kein Zweiffel, und wäre noch wunderlicher, wenn man die LL. ciuiles zur Hand nehmen wolte. Allein es fragt ſich: Wenn der *Princeps cum Subdito contrahirt*, ob nicht da entweder der *Princeps* oder der *Subditus* die *laeſion opponiren* könte? Reſp. nach dem Grund der Wahrheit müſſen wir ſagen: Nein. Denn alsdenn leben ſie beyde nicht nach dem *Iure ciuili*, und die *LL. ciuiles* gehen nicht auf die *Actiones* wie der *Princeps contrahiren* ſoll; aber da, findet man Iure ciuil. ſo viel Texte, daß der Princeps da, nach dem Iure ciuili gehen müſte; und weil es die Principes ſo hingehen laſſen, ſo meynt man tacite, ſie wolten ſich derſelben bedienen. Es wäre aber gut, wenn ſich die *Principes* hier *per Legem expreſſam* erklärten. Iſt aber kein *Lex* da, ſo kan ſich *Subditus* wohl darum bekümmern und fragen, wie es ſolte gehalten werden, ob der *Contract* dem ohngeachtet gelten ſolle. Es hat aber hier auch nicht ſtatt *reſtitutio in integrum*; denn die iſt ein *Figmentum Iuris ciuil.* Das *Ius Nat.* hat diß *dilemma*: Entweder der *Contract* iſt an und

vor ſich *null*, und da braucht es keiner *Reſtitution*, ſondern es bleibt ein bloſſes *Figmentum Iur. ciuil.* oder es iſt ein *negotium per ſe validum*, und da kan ich die *Reſtitution* nicht *praetendiren*, *etiamſi minor concurrat, ſi modo verus et perfectus adſit conſenſus:* und dieſes hat ſtatt, ſi Princeps cum Principe contrahit. Da iſt vergeblich, wenn ſie der Reſtitution renunciren. Wenn man *cum Subdito contrahirt*, da pflegt man ſich wohl das *Beneficium reſtitutionis* zu geben; ſo iſt bekannt, daß e. g. der *Fiſcus* die *Reſtitution* hat *ob qualemcunque laeſionem*, und die meiſten *Principes* pflegen ſich auch des *Beneficii* zu gebrauchen. Aber es iſt gar nicht *Iur. Nat.* und dem *Principi indecorum*, da er meynt, er habe Schaden davon, oder ſein *Fiſcus*, und wolle daher den *Contract* umſtoſſen. Daher wäre gut, wenn ein Princeps reſtitutionem in integrum entweder gar aufhübe, oder ſelbige reſtringirte und deutlich erklärte; die Priuilegia ſind zwar alle poſitiui iuris, die ein Princeps auch haben kan; aber er ſoll ſich nur deutlich erklären: Was Lib. II. de Iuribus ſingularibus circa adminiſtrationem Patrimonii priuati geſagt worden, ſolches iſt auch hier zu appliciren.

§. IV.

Non ſubſiſtunt contractus Principum, ſi inualidam alienationem contineant; qui cum Subditis initi ſunt, etiam *ob vtilitatem publicam reſcindi poſſunt.*

Wir

Wir haben hier 2. Caſus die contractus Principum ungültig zu machen. Der erſte iſt *generalis*, und geht auf die *contractus cum ſubdito aut Principe initos*; der andere iſt *Specialis*, und geht nur auf *contractus*, die ein *Princeps cum Subdito* macht.

Regula Iuris gentium et ciuilis eſt: *quando quis aliquid promittit, quod non in eius poteſtate eſt, promiſſio non valet*: und da iſt eine Ungültigkeit *in obiecto*; alſo kan ein *Princeps in praeiudicium primogeniti* das Reich nicht *alieni*ren, oder zergliedern: da ſind die contractus an ſich null, weil er darüber keine poteſtatem hat. Ein anders wäre es, wenn er tempore belli über ein Stück Land tranſigirte, da könte er widrigenfalls wohl ums gantze Land kommen, und da gilt die Transaction allerdings. Denn es geſchicht ob publicam neceſſitatem, und ex cauſa publica; wenn er aber ſponte etwas vom Reich veralienirt, da iſt der Succeſſor ſolches zu halten nicht ſchuldig.

Sonſt heißt es, wenn man was *alieni*rt, das nicht ſein iſt, ſo iſt man *ad id, quod intereſt*, gehalten. Aber das iſt bey dem *Principe* ſchwer, es würde *actio inanis* ſeyn: Denn wo wolte es bey dem *Principe* herkommen; und wenn der Subditus gewuſt, daß er nicht alieniren kan, ſo kan er auch nicht praeſtationem eius, quod intereſt, fordern; multo minus, ſi dolus ſubfuerit. Vid. hac de re iam ſupra in materia: Wie weit der Succeſſor des Anteceſſoris Contract halten müſſe.

Quaer.

Quaeritur: *De ſubdito cum Principe contrahente contra utilitatem publicam?* Reſp. Dergleichen *Contractus* können allezeit umgeworffen werden, es iſt auch wider die Pflicht eines Unterthanen, wenn er den *Principem* zu dergleichen Dingen verleitet. Dahin gehören nun *illicita monopolia*; da kan *ſubditus* nicht *praetendi*ren, daß ſie beſtändig ſollen gehalten werden; er iſt in *dolo*, und hat ſie vielleicht *ſub- et obreptitie* ausgebracht, daher es denn allemal wieder *reſcindirt*, und wenn er die Pflicht eines Unterthanen aus den Augen geſetzt, noch dazu beſtrafft werden kan, indem er die *opificia* und *commercia* dadurch verdorben. Noch vielmehr aber, wenn er *ſubalternen* dahin bewegt, welches der gemeinſte *modus* iſt *privilegia* zu erlangen: Da ſolte man noch härter beſtrafft werden. Bey denen *Monopoliis* iſt nicht zu beſchreiben, was ſie *in republica* vor Schaden thun; Man hat wol einen *Privat*-Nutzen, und hilfft einem oder dem andern; jagt aber dadurch zehen andere Familien aus dem Lande. Da gehöret bey Concedirung derſelben groſſe Behutſamkeit dazu, daß man dadurch nicht etwa dem Lande ſchade. Alſo haben die Römer ſchon verordnet, die Monopolia ſolten gar nicht beſtehen, und überhaupt ſolten alle *privilegia*, ſo dem Lande ſchädlich, caſſiret werden. Die *privilegia* haben auch groſſe Beſchwerden; Dahin denn ſonderlich die *immunitäten* gehören. Daher auch bey uns eine

eine *Special*-Verordnung iſt, daß alle Steuer-*Immunit*äten ungültig ſeyn; ſie ſollen vor *ſub-et obreptitie* erſchlichen gehalten werden. Die alten Steuer-*Immunit*äten hat man wol einige Zeit *paſſi*ren laſſen, aber nicht die neuen; und wäre es gut, wenn man dergleichen aller Orten *obſerui*rte. Ich mache hier keinen Unterſchied unter Priuilegia lucratiua et oneroſa. Mit lucratiuis hat es deſto weniger Bedencken, aber auch die andern können caſſiret werden; denn wenn man was kauft, das nicht kan verkaufft werden, ſo iſt das negotium null, und findet die Regel keine ſtatt: daß die oneroſa nicht könten aufgehoben werden. Contrair, unſere Regul: daß die priuilegia, wenn ſie dem Lande ſchädlich, ſie mögen nun Namen haben, wie ſie wollen, wieder caſſiret werden können; iſt weit raiſonabler. Jedoch mit der Beſcheidenheit, daß der *Princeps* alsdenn das Geld, ſo davor gegeben worden, zurück giebt; doch auch nicht ſchlechterdings: Denn wenn der andere den Nutzen davon indeſſen 20. Jahr gezogen, da iſt der *Princeps* nicht ſchuldig, etwas davon zu *reſtitui*ren. It. Wenn die Republick gar zu groſſen Schaden davon gehabt, und wenn es *ſub-et obreptitie* ausgebracht worden.

§. V.

§. V.

Lex commiſſoria conuentionibus priuatis non ineſt, niſi adiiciatur; *in conuentionibus Illuſtrium, et publicis imprimis cauſis fere ſubintelligitur,* niſi aliud cautum ſit.

Wenn man derer ſubditorum conuentiones anſiehet, und nach dem Iure Romano rechnet, ſo heißt es pactum legis commiſſoriae non ineſt contractui.

Es iſt aber *pactum legis commiſſoriae:* Wenn du das oder jenes nicht erfülleſt, ſo ſoll das *pactum null* ſeyn; da kan ich nun ordentlich nach dem *Iure Romano* nicht *poenitiren*; Denn *lex commiſſoria* verſteht ſich nicht *tacite* darunter, wenn ihn nicht die Partheyen *exprimiret.*

Nach dem *Iure Romano*, wenn der eine nicht erfüllet, ſo hat der andere noch die Wahl, ob er will *ad implementum*, oder *ad intereſſe* klagen; und macht man einen Unterſcheid *inter contractus nominatos et innominatos.* Aber *Iure Saxonico* kan man alsdenn nicht zurücke, ſondern muß *ad implementum* klagen; Denn die *exceptiones nondum ſoluti pretii, non traditae rei etc.* ſind nur *dilatoriae* und keine *peremptoriae*; Wenn ich aber *expreſſe* darzu geſetzt: wenn du es nicht erfülleſt, ſo halt ich den *Contract* auch nicht; da kan ich alsdenn das

das intereſſe fordern: Aber *inter Principes* iſt es eine andere Sache, da ſcheint es, als ob *tacite* darunter verſtanden würde: wenn du es nicht hältſt, ſo halt ich es auch nicht, und iſt nicht nöthig, daß es eben in den *Contract* geſetzt wird. Inzwiſchen iſt zu glauben, daß derjenige, der *tacite laedi*rt ſey, nicht ſchuldig iſt, vom *Contract* abzugehen, ſondern er hat die Wahl, ob er will abgehen, oder das *implementum vrgi*ren, welches aber *inter priuatos* nicht iſt; ſondern da kan pars laeſa bloß das implementum vrgiren; Wenn ein *Princeps in priuata cauſa cum principe* handelt, ſo ſcheint *idem iuris* zu ſeyn, und hat er *naturaliter* die Wahl. Licet enim cauſa non ſit publica, perſonae tamen ſunt publicae; ſie leben nach dem Iurae Naturae; und dieſes ſolte auch ſtatt finden *in Principes imperii contrahentes*; wiewol die Reichs-Gerichte da meiſt anders ſprechen, welches aber der natürlichen Billigkeit nicht gemäß iſt. Wenn ein *Princeps cum Subdito contrahi*rt, kan er wol auf dergleichen Fall auch zurück; aber er muß ſich nur deutlich erklären, und auch dem andern ein *Ius recedendi* geben, *ſi ipſe contractum non impleat*, und das ſolte er bey Zeiten thun; ob er nemlich mit dem Subdito nach dem Iure priuato contrahiren wolle oder nicht; abſonderlich thut ein *Subditus* wohl bey *abſolut*en Herrn, wenn er ſich recht erkundiget, *quo Iure Princeps vti velit.*

Si

Si foedus plurima pacta contineat, und man *diſput*irt in einem; ſo muß man deswegen den *Legem commiſſoriam* nicht auf das gantze *Negotium* ziehen, ſondern man muß ſich über den Punct vergleichen, weil man keinen *Iudicem* hat; man muß ſehen, *quid ſit actum*, ob ſie nicht haben wollen zugeben, daß man *recedi*ren ſollen; oder ob es bey *terminis Iuris gentium* geblieben. Inter priuatos thut man beſſer, wenn man den Contract noch hält, und ad id, quod intereſt, klagt: aber da man inter Principes keinen Richter hat, und das Intereſſe nicht ſogleich erweiſen kan, ſo geht man lieber gar vom Contracte ab.

FINIS LIBRI III.

LI-

IVRIS PRIVATI ILLVSTRIVM.

LIBRI IV.

DE IVRE CIRCA LITES ET CONTROVERSIAS PERSONARVM ILLVSTRIVM.

Cap. I.

De Modis finiendi lites et controuerſias perſonarum illuſtrium.

§. I.

Priuatorum lites decidit Iudex; Principes non habent Iudicem, non forum, vbi conueniri poſſint.

Ein Iudex muß ein ſuperior ſeyn, *qui vero ſuperiorem non habet, nec habet iudicem;* Nun hat *Princeps* keinen *ſuperiorem*, alſo auch kein *forum; Par enim in parem non habet imperium.* Ja wenn ſich auch alle Principes coniungiren wolten, ſo haben ſie doch wider den einen keine poteſtatem iudicandi, ſie können nicht wider ihn verfahren, noch die geringſte difference ausmachen.

Sonſt hat man gemeynet: daß der *Imperator et Pontifex* die *cauſas illuſtres* decidiren konten:

Ee   und

und findet man davon hin und wieder Exempel: Man hielte ſie vor 2. *ſumma capita*, den Kayſer vor das *temporarium*; den Pabſt aber vor das *ſpirituale*. Da ſind nun vom *Pontifice* viele Streitigkeiten ausgemacht worden; denn den machten die Principes ſo treuhertzig, daß ſie durch ſeine Nuntios delegatos ihre lites decidiren lieſſen. Wenn nur das *decidiren* in Form eines *compromiſſes* geſchehen, hätte es wohl angehen können, daß ein paar Chriſtliche Potentaten auf des Pabſts Ausſpruch compromittirt. Allein der Pabſt thate es autoritate iudiciaria und maſſete ſich dieſes Recht ſelbſt an. Es kam aber da auf dieſes *Principium* an, das man am Päbſtlichen Hof hatte: die gantze Chriſtenheit ſey ein *corpus*, die müſte ein Haupt haben, und das könte niemand anders als der *Vicarius* Chriſti ſeyn. Allein dieſes forum iſt nicht gegründet. Grotius L. 2. Cap. 23. 18. hat einen andern Vorſchlag gethan: Er meynet, es ſey zu bedauern, daß Chriſtliche Könige um geringer Urſache willen bisweilen groß Blutvergieſſen anfiengen; Man ſolte lieber ein *Iudicium vniuerſale inter Chriſtianos* anſtellen, da denn alle Potentaten ihre *Conſiliarios* hätten, und wenn zwiſchen 2. Principibus was vorfiele, ſolte es von denen un*intereſſir*ten Partheyen *per maiora vota* ausgemacht werden. Hoc conſilium pie quidem, ſed non ſatis prudenter datum eſt; denn es wäre zu beſorgen, daß ſie hernach nicht die Befehle vom Hof geſchickt bekämen, darnach

ſie

ſie ſprechen ſolten; die gentes werden auch nicht leicht ſo treuhertzig ſeyn: daß ſie ihre Gewalt hergeben und denen Priuatis auflegen ſolten. Wenn auch dieſes geſchehen, und ſie hätten ein gut Urtheil verfertiget, wie wolte hernach das Collegium die Execution über die Principes haben: daher man ſieht, daß dieſes nur Vaterlands-Gedancken vom Grotio ſind, die keinen Exitum haben können. Nach dieſen iſt man auch auf einen andern Vorſchlag gekommen. Vid. Tr. den Frieden ewig zu machen, darinn ſonderlich die Materie de aequilibrio inter Gentes abgehandelt wird; de quo et Kreſſius, welcher aber gar zu weit gehet, da er meynt, England habe das aequilibrium. Aber das iſt ein ſchlecht argument: du biſt zu ſtarck, ergo kan ich dir das übrige wegnehmen. Es iſt falſch und inique, wenn man das aequilibrium inter gentes auf dieſe Art ſtatuiren wolte, contrair die Ungleichheit erhält die Welt: Was *Gundlingii* Vorſchlag anlangt, daß die *Monarchia vniuerſalis* ſeyn ſolte, dadurch denn alle Kriege aufhören würden, wird niemand verlangen anzunehmen. Es iſt eben als wenn ich ſagte, es iſt kein beſſer Mittel die Ruhe Teutſchlands zu erhalten, als wenn die Fürſten dem Kayſer alle ihre Länder gäben, daß er ſich deſto beſſer in poſitur ſetzen könte. Allein wer wird denen *Principibus* dieſe *moral perſuadiren*. Noch vielweniger wird die Monarchie in der gantzen Welt angehen, ſondern es würde heiſſen mole ſua ruit. Wenn man auch ſo eine Monarchie aufgerichtet

hätte, würden die, ſo am weiteſten vom Ioue entlegen, bald Gelegenheit finden zu rebelliren; und wenn 2. 3. zuſammen hielten, könten ſie die Monarchie leicht über den Hauffen werffen. Dergleichen conſilia würde man gar nicht brauchen, wenn Principes alle fromm wären; allein das iſt faſt eben ſo eine conditio, die moraliter kaum möglich: Was Teutſchland in ſpecie anlangt, ſo hat man *quoad Principes regulariter* ein *forum*, wo man die Principes belangen kan: was aber den Kayſer betrift, der wird conſiderirt *vel* als ein Reichs-Stand, *vel* als *Imperator*. Wenn man ihn als Kayſer betrachtet, ſo iſt bekannt daß er von langen Zeiten her *coram Palatinis* habe recht annehmen müſſen, ſowol vor den *Comit. Palatino Saxon.* als *Rhenano*. Hier

Quaeritur: Ob der Kayſer, wenn er *cum extraneo Principe* zu thun hat, auch da könne belangt werden? Reſp. Wir haben Exempel: Deñ Franciscus I. Rex Galliae wolte Carolum V. da belangen; aber es wäre darauf angekommen, daß er ſich erklären müſſe, ob er auch hernach in der Reconuention daſelbſt ſtehen wolte. Man kan aber dieſes *forum coram Palatinis* nicht vor eine bloſſe Fabel halten, denn es ſtehet nicht allein in der Aur. Bull. ſondern auch im Sachſen- und Schwaben-Spiegel davon. Da heiſt es, wenn er ein Ketzer würde; wenn er ſein ehlich Weib verlieſſe; ſolte er daſelbſt ſtehen: welches jetzo *ridiculum* ſcheinet. Ingleichen [...]t man es auch applicirt, wenn Kayſer abgeſetzt

geſezt worden, daß man ſie vor das Gerichte gezogen e. g. Wenceslaum. Sed haec materia pertinet magis ad Ius publicum. Conf. Comitis de Wurmbrand diſſ. de foro Principum imperii.

Wenn ein Princeps cum Imperatore controuerſias hat, ſolte man es vor dem alten Fürſten-Rechte, oder hodie auf dem Reichs-Tage ausmachen.

Quaeritur: Wenn *Principes imperii cum extraneo Principe lites* haben, wo können ſie belanget werden? Reſp. Wenn es Reichs-Sachen anbetrifſt e. g. Reichs-Lehen; ſo muß auch der fremde *Princeps* vor denen Reichs-Gerichten ſtehen, denn er will ja ein Reichsſtand werden. Wie e. g. der König in Schweden ein Reichsſtand iſt ratione der Reichs-Güter, die er beſitzt. Was aber Sachen *extra imperium* betrifſt e. g wie die ſucceſſio Aurelianenſis iſt, vid. Mulleri Ius naturae pag. 881. in ſo einem caſu geht nicht an, daß man die Sache vor die Reichs-Gerichte ziehen könne; denn wie jener alsdenn nicht in der reconuention allda ſtehen würde, ſo kan man auch dem Reichs-Fürſten nicht zumuthen, daß er da ſtehen müſſe.

Was aber *Principes inuicem inter ſe* anlangt, da haben ſie ihre *a parte Iudicia Auſtregarum*, den Reichs-Hofrath, it. *ſpecielle* Gerichte in denen Creyßen. e. g. im Fränckiſchen und Schwäbiſchen. Vor dieſen, da das Fürſten-Recht war, ſtunde es freylich auch beſſer vor die *Principes*, allein ſie haben daſſelbe ſelbſt verlohren, indem ſie bey denen ange-

ſtellten *conuentionen* ſehr öfters nicht erſchienen. Sed pertinet hoc ad Ius publicum. Inzwiſchen haben wir doch jetzo noch caſus inter *Principes imperii*, da ſie kein *forum* erkennen.

1) Wenn ſie mit auswärtigen Fürſten zu thun haben,

2) *In cauſis eccleſiaſticis quoad principes proteſtantes.*

3) *In matrimonialibus*, wenn ein *Princeps* e. g. *in diuortiis* oder *ratione ſponſaliorum* zu thun hat, da ſind ſie noch beſſer als Catholiſche Könige. Denn dieſe haben des Pabſt autorität in matrimonialibus agnoſcirt; alſo kommt es alles auf conuentiones et pacta an. Wenn ein Princeps cum priuatis Proceſſe hat, ſo muß er auch das Iudicium eius territorii, wo eine Sache liegt, pro foro ſuo erkennen. e. g. er bekäme in einem fremden Lande ein Gut; ſo muß er auch in demſelben Gerichte ſtehen, wenn actio realis angeſtellt wird: und wenn auch der Princeps, in deſſen territorio das Gut liegt, inferioris conditionis wäre, da kan er die Iurisdiction doch nicht defugiren, unter deſſen Hoheit das obiectum litis liegt: Auch wo ſie wider einen Unterthanen klagen, ſo müſſen ſie ihn vor ſeinen Gerichten belangen. Hingegen aber auch in der reconuention allda Recht nehmen, actor enim ſequitur forum rei. Wo in einem Land der *Landſaſſiatus* eingeführt, da müſſen die *Principes* auch in *perſonalibus* an demſelben Ort ſtehen, aber ein *Princeps* wird alsdenn dergleichen Güter

ter nicht lange behalten, und ſich davor hüten. Man findet zwar Exempel, daß, wenn ſie Güter in fremden Landen beſeſſen haben, die Landes-Herren ihnen ſpecialiter diſpenſirt, daß ſie e.g. nicht vor denen Hof-Gerichten, oder doch nicht in allen actionibus ſondern nur in realibus da ſtehen ſollen; Aber das iſt doch nichts regulaires, ſondern eine bloſſe complaiſance. De Iure Liberorum et vxoris Illuſtrium iam hoc loco dictum, daß e. g. der Vater, der Mann, keine Iurisdiction über ſie hat, ingleichen daß es auch mit denen poſtgenitis ſo beſchaffen; wenn ſie aber in des Principis ſeinen Dienſten ſtehen, iſt es gantz anders, da ſie ſich denn auch nicht entbrechen können vor die Landes-Gerichte zu ſtehen.

§. II.

Controuerſias igitur Principum aut *Gladius* dirimit, aut *Conuentio.*

Wenn ein nodus iſt, den man nicht auflöſen kan, ſo heißt es rumpat gladius Alexandri; oder wie jener ſagte: adhibeantur Canones, nicht aber Iuris eccleſiaſtici, ſed Martis. *In ſtatu naturali* kan man nicht anders, als daß man ſich ſeiner Haut wehret; ſonſt würden *improbi* alles wegnehmen. *Principes autem in ſtatu naturali viuunt, ergo et impune ipſis licet armis ius ſuum perſequi.*

Principes imperii dörffen zwar nicht *inter*

ſe das Recht mit Waffen ſuchen, ſondern die *Controuerſien* müſſen *coram Iudicio* ausgemacht werden; und dieſes iſt in allen Reichs-Schlüſſen *conſtituirt*, ſonderlich *in Pace Oſnabrug. art. 17.* Aber das iſt nicht *ad controuerſias cum exteris* zu ziehen; da haben ſie *Ius belli* ſo gut als andere *Principes*: denn da geſtehen ſie das *Ius Legatorum, belli ac pacis* zu. Alſo perſequirte Friedrich Wilhelm zu Brandenburg wider die Schweden ſein Recht mit denen Waffen. Antiquis temporibus war auch ein *modus finiendi controuerſias Principum, prouocatio ad duellum.* Conf. Mülleri diſſ. Ienenſ. de Duellis Principum, Ephraim Gerhard de Iudicio Duellico. Da hat man ſonſt gemeynt, dieſes ſey ein guter modus, dadurch wieſe GOtt, welcher Recht hätte; aber ſie haben ſo gar *controuerſias Iuris* dadurch *decidirt*: e. g. ob der Kayſer *obligirt* ſey *Imperii Principes extra territorium* zu beſtraffen; it. ob Bruder und Bruders Kinder zugleich *ſuccediren*: da ſich denn der Kayſer *ad duellum* aufgeworffen; und ſo haben ſie die Sache vor ausgemacht gehalten. Gerhard hat wol die moralite dieſer Sache defendiren wollen, allein dieſer *Modus* iſt nicht rathſam. *Salus publica* iſt *cum ſalute Principis* allezeit verknüpfft; und da iſt höchſt gefährlich vor die Republick, wenn man die Sache dem Principi auf ſolche Art auszumachen überläßt. Man hat auch das Mittel derer *Repreſſalien*; daß, wenn ihnen was weggenommen, ſie es eben-

falls ſo machen; bey welchem Fall aber man nicht eben die *Proportion obſeruirt*, ſondern ſich auf andere Art auch *Satisfaction* verſchafft; et hoc licet iure repreſſaliorum. Denn die gantze Republick macht eine Perſon aus, und da muß einer vor alle ſtehen; der Unterthan mag ſich alsdenn an die Republick halten, darinne er lebt. Die *Repreſſalien* ſind zwar *Iure gentium licitae*, aber kein *Modus* die Strittigkeiten auszumachen. Es hilfft wol bisweilen; öffters aber hat es auch zu mehrer Weitläufftigkeit Gelegenheit gegeben. *In Imperio* ſind dergleichen *Repreſſalien* verbothen, doch in *eccleſiaſticis* einigermaſſen erlaubt. Werner in diſſ. de Iure repreſſaliorum hat auch behaupten wollen, daß *Principes imperii repreſſalien* gebrauchen könten, weil die *Iuſtiz* nicht ſo *promt* wäre. Meines Orts aber halte davor, daß dieſes *in regula* nicht zu *ſtatuiren*; ſie haben wohl ſtatt *inter principes gaudentes Iure de non appellando*, und überhaupt in allen *Cauſis*, wo *Principes non appellabiles* ſind; aber *indiſtincte* und *en general* geht es nicht an.

Der andere *modus finiendi lites* iſt *transactio*. Die beſteht entweder in gütlichen *Tractaten*, oder es wird in Form eines *Proceſſes* ausgeführt; das geſchicht, wenn 2. *ſouveraine Principes* einer Sache wegen nicht haben wollen Krieg führen, ſie haben ſich aber ſelbſt nicht vergleichen können; ſo haben ſie auf einen unpartheyiſchen *Potentaten*

prouocirt, der alsdenn den Ausſpruch gethan. Vor dieſen hat man ad Papam prouocirt; wiewol auch dabey vieler abuſus vorgegangen, da nemlich der Pabſt gemeynt, er ſey nicht arbiter, ſondern Iudex competens: und haben ſich da ſonderlich Catholiſche Fürſten in Acht zu nehmen.

Man könte ja wohl andere modos principum lites zu enden, erfinden; e. g. man könte die Sache *per ſortem* ausmachen: wiewol auch da fleißige praecaution zu gebrauchen, damit nicht dolus adhibirt werde; und iſt einem *Principi* nicht leicht zu rathen, daß er um Land und Leute ſpielt.

§. III.

In *Controuerſiis* quoque *Principum cum ſubditis* ſiue *vniuerſis*, ſiue *ſingulis*, *nemo eſt*, *qui iudicat; niſi per leges fundamentales conſtituti ſint arbitri;* aut Principes ſponte aliorum Iudicio cauſam ſubmittant.

In regnis abſolutis können weder *Subditi vniuerſi* noch *ſinguli* mit ihrem König einen Proceſs anfangen, denn er hat kein Forum noch Iudicem; ſondern ſie müſſen *per modum ſupplicum* gehen, *via iuris* aber können ſie nichts thun, vielweniger *facto*. Es hat niemand Macht wider ihn ein Urtheil zu fällen, und mit Gewalt ihm etwas zu nehmen. Daß ein Unterthan aus dem Lande geht, und bey exteris Schutz ſuchet, kan er wohl thun, nichts aber

aber per viam iuris. Was *Regna limitata* betrifft, da iſt es überaus ſchwer zu *determiniren*, in welchem Fall *Princeps* Recht leiden muß. Wenn es das gantze Land betrifft, und es ſind LL. fundam. da, ſo iſt es ſehr gut, wenn darinn ſteht, wie es ſoll gehalten werden; wenn aber nichts darinn ſteht, ſo können die Stände, ſo die Capitulation gemacht, den Principem nicht ſelbſt richten. Nemo enim in cauſa propria eſt iudex. Daher iſt es ſehr gut daß man die *Capitulationes* deutlich macht, und hinein ſetzt, wie man ſich zu verhalten, wenn *Princeps* die *praeſcripta* nicht hält; *aut enim nihil agunt*, wenn ſie ſich wider ihn auflehnen, ſondern der *Princeps* dringt doch durch, und wird wohl gar *ſouverain*: oder es kömmt auf das andere *extremum*, da ſich das Volck anmaſſet über den König zu ſprechen. Wie in England mit Carl Stuart geſchehen; Wiewol die heutigen Engliſchen Scribenten damit auch nicht zufrieden ſind, ſondern denſelben pro martyre halten, weswegen ſie noch jährlich Supplicationes anſtellen. Es iſt das ein groſſer Fehler bey einer Republick, wenn man nicht ausmacht, wer darüber *in Cauſis principum* ſprechen ſoll. Viele meynen, die *Parlementa* wären deswegen geſetzt; aber dieſe *Iudices* ſind vor den *Principem* zu gefährlich; denn da haben ſie in der That die Majeſtät, und können da leicht factiones vorkommen. Petrus Martyr et Danaeus haben zwar ſolches in Comment. ad libr. Iudicum öffent-

und findet man davon hin und wieder Exempel: Man hielte ſie vor 2. *ſumma capita*, den Kayſer vor das *temporarium*; den Pabſt aber vor das *ſpirituale*. Da ſind nun vom *Pontifice* viele Streitigkeiten ausgemacht worden; denn den machten die Principes ſo treuhertzig, daß ſie durch ſeine Nuntios delegatos ihre lites decidiren lieſſen. Wenn nur das *decidiren* in Form eines *compromiſſes* geſchehen, hätte es wohl angehen können, daß ein paar Chriſtliche Potentaten auf des Pabſts Ausſpruch compromittirt. Allein der Pabſt thate es autoritate iudiciaria und maſſete ſich dieſes Recht ſelbſt an. Es kam aber da auf dieſes *Principium* an, das man am Päbſtlichen Hof hatte: die gantze Chriſtenheit ſey ein *corpus*, die müſte ein Haupt haben, und das könte niemand anders als der *Vicarius* Chriſti ſeyn. Allein dieſes forum iſt nicht gegründet. Grotius L. 2. Cap. 23. 18. hat einen andern Vorſchlag gethan: Er meynet, es ſey zu bedauern, daß Chriſtliche Könige um geringer Urſache willen bisweilen groß Blutvergieſſen anfiengen; Man ſolte lieber ein *Iudicium vniuerſale inter Chriſtianos* anſtellen, da denn alle Potentaten ihre *Conſiliarios* hätten, und wenn zwiſchen 2. Principibus was vorfiele, ſolte es von denen un*intereſſirten* Partheyen *per maiora vota* ausgemacht werden. Hoc conſilium pie quidem, ſed non ſatis prudenter datum eſt; denn es wäre zu beſorgen, daß ſie hernach nicht die Befehle vom Hof geſchickt bekämen, darnach ſie

ſie ſprechen ſolten; die gentes werden auch nicht leicht ſo treuhertzig ſeyn: daß ſie ihre Gewalt hergeben und denen Priuatis auflegen ſolten. Wenn auch dieſes geſchehen, und ſie hätten ein gut Urtheil verfertiget, wie wolte hernach das Collegium die Execution über die Principes haben: daher man ſieht, daß dieſes nur Vaterlands-Gedancken vom Grotio ſind, die keinen Exitum haben können. Nach dieſen iſt man auch auf einen andern Vorſchlag gekommen. Vid. Tr. den Frieden ewig zu machen, darinn ſonderlich die Materie de aequilibrio inter Gentes abgehandelt wird; de quo et Kreſſius, welcher aber gar zu weit gehet, da er meynt, England habe das aequilibrium. Aber das iſt ein ſchlecht argument: du biſt zu ſtarck, ergo kan ich dir das übrige wegnehmen. Es iſt falſch und inique, wenn man das aequilibrium inter gentes auf dieſe Art statuiren wolte, contrair die Ungleichheit erhält die Welt: Was *Gundlingii* Vorſchlag anlangt, daß die *Monarchia vniuerſalis* ſeyn ſolte, dadurch denn alle Kriege aufhören würden, wird niemand verlangen anzunehmen. Es iſt eben als wenn ich ſagte, es iſt kein beſſer Mittel die Ruhe Teutſchlands zu erhalten, als wenn die Fürſten dem Kayſer alle ihre Länder gäben, daß er ſich deſto beſſer in poſitur ſetzen könte. Allein wer wird denen *Principibus* dieſe *moral perſuadiren*. Noch vielweniger wird die Monarchie in der gantzen Welt angehen, ſondern es würde heiſſen mole ſua ruit. Wenn man auch ſo eine Monarchie aufgerichtet

hätte, würden die, ſo am weiteſten vom Ioue entlegen, bald Gelegenheit finden zu rebelliren; und wenn 2. 3. zuſammen hielten, könten ſie die Monarchie leicht über den Hauffen werffen. Dergleichen conſilia würde man gar nicht brauchen, wenn Principes alle fromm wären; allein das iſt faſt eben ſo eine conditio, die moraliter kaum möglich: Was Teutſchland in ſpecie anlangt, ſo hat man *quoad Principes regulariter* ein *forum*, wo man die Principes belangen kan: was aber den Kayſer betrift, der wird conſiderirt *vel* als ein Reichs-Stand, *vel* als *Imperator*. Wenn man ihn als Kayſer betrachtet, ſo iſt bekannt daß er von langen Zeiten her *coram Palatinis* habe recht annehmen müſſen, ſowol vor den *Comit. Palatino Saxon.* als *Rhenano*. Hier

Quaeritur: Ob der Kayſer, wenn er *cum extraneo Principe* zu thun hat, auch da könne belangt werden? Reſp. Wir haben Exempel: Deñ Franciscus I. Rex Galliae wolte Carolum V. da belangen; aber es wäre darauf angekommen, daß er ſich erklären müſſe, ob er auch hernach in der Reconuention daſelbſt ſtehen wolte. Man kan aber dieſes *forum coram Palatinis* nicht vor eine bloſſe Fabel halten, denn es ſtehet nicht allein in der Aur. Bull. ſondern auch im Sachſen- und Schwaben-Spiegel davon. Da heiſt es, wenn er ein Ketzer würde; wenn er ſein ehlich Weib verlieſſe; ſolte er daſelbſt ſtehen: welches jetzo *ridiculum* ſcheinet. Ingleichen hat man es auch applicirt, wenn Kayſer abgeſetzt

geſezt worden, daß man ſie vor das Gerichte gezogen e. g. Wenceslaum. Sed haec materia pertinet magis ad Ius publicum. Conf. Comitis de Wurmbrand diſſ. de foro Principum imperii.

Wenn ein Princeps cum Imperatore controuerſias hat, ſolte man es vor dem alten Fürſten-Rechte, oder hodie auf dem Reichs-Tage ausmachen.

Quaeritur: Wenn *Principes imperii cum extraneo Principe lites* haben, wo können ſie belanget werden? Reſp. Wenn es Reichs-Sachen anbetrift e. g. Reichs-Lehen; ſo muß auch der fremde *Princeps* vor denen Reichs-Gerichten ſtehen, denn er will ja ein Reichsſtand werden. Wie e. g. der König in Schweden ein Reichsſtand iſt ratione der Reichs-Güter, die er beſitzt. Was aber Sachen *extra imperium* betrift e. g wie die ſucceſſio Aurelianenſis iſt, vid. Mulleri Ius naturae pag. 881. in ſo einem caſu geht nicht an, daß man die Sache vor die Reichs-Gerichte ziehen könne; denn wie jener alsdenn nicht in der reconuention allda ſtehen würde, ſo kan man auch dem Reichs-Fürſten nicht zumuthen, daß er da ſtehen müſſe.

Was aber *Principes inuicem inter ſe* anlangt, da haben ſie ihre *a parte Iudicia Auſtregarum*, den Reichs-Hofrath, it. *ſpecielle* Gerichte in denen Creyßen. e. g. im Fränckiſchen und Schwäbiſchen. Vor dieſen, da das Fürſten-Recht war, ſtunde es freylich auch beſſer vor die *Principes*, allein ſie haben daſſelbe ſelbſt verlohren, indem ſie bey denen ange-

ſtellten *conventionen* ſehr öffters nicht erſchienen. Sed pertinet hoc ad Ius publicum. Inzwiſchen haben wir doch jetzo noch caſus inter *Principes imperii*, da ſie kein *forum* erkennen.

1) Wenn ſie mit auswärtigen Fürſten zu thun haben,

2) *In cauſis eccleſiaſticis quoad principes proteſtantes.*

3) *In matrimonialibus*, wenn ein *Princeps* e. g. *in divortiis* oder *ratione ſponſaliorum* zu thun hat, da ſind ſie noch beſſer als Catholiſche Könige. Denn dieſe haben des Pabſt autorität in matrimonialibus agnoſcirt; alſo kommt es alles auf conventiones et pacta an. Wenn ein Princeps cum privatis Proceſſe hat, ſo muß er auch das Iudicium eius territorii, wo eine Sache liegt, pro foro ſuo erkennen. e. g. er bekäme in einem fremden Lande ein Gut; ſo muß er auch in demſelben Gerichte ſtehen, wenn actio realis angeſtellt wird: und wenn auch der Princeps, in deſſen territorio das Gut liegt, inferioris conditionis wäre, da kan er die Iurisdiction doch nicht defugiren, unter deſſen Hoheit das obiectum litis liegt: Auch wo ſie wider einen Unterthanen klagen, ſo müſſen ſie ihn vor ſeinen Gerichten belangen. Hingegen aber auch in der reconvention allda Recht nehmen, actor enim ſequitur forum rei. Wo in einem Land der *Landſaſſiatus* eingeführt, da müſſen die *Principes* auch in *perſonalibus* an demſelben Ort ſtehen, aber ein *Princeps* wird alsdenn dergleichen Güter

ter nicht lange behalten, und ſich davor hüten. Man findet zwar Exempel, daß, wenn ſie Güter in fremden Landen beſeſſen haben, die Landes-Herren ihnen ſpecialiter diſpenſirt, daß ſie e. g. nicht vor denen Hof-Gerichten, oder doch nicht in allen actionibus ſondern nur in realibus da ſtehen ſollen; Aber das iſt doch nichts regulaires, ſondern eine bloſſe complaiſance. De Iure Liberorum et vxoris Illuſtrium iam hoc loco dictum, daß e. g. der Vater, der Mann, keine Iurisdiction über ſie hat, ingleichen daß es auch mit denen poſtgenitis ſo beſchaffen; wenn ſie aber in des Principis ſeinen Dienſten ſtehen, iſt es gantz anders, da ſie ſich denn auch nicht entbrechen können vor die Landes-Gerichte zu ſtehen.

§. II.

Controuerſias igitur Principum aut *Gladius* dirimit, aut *Conuentio.*

Wenn ein nodus iſt, den man nicht auflöſen kan, ſo heißt es rumpat gladius Alexandri; oder wie jener ſagte: adhibeantur Canones, nicht aber Iuris eccleſiaſtici, ſed Martis. *In ſtatu naturali* kan man nicht anders, als daß man ſich ſeiner Haut wehret; ſonſt würden *improbi* alles wegnehmen. *Principes autem in ſtatu naturali viuunt, ergo et impune ipſis licet armis ius ſuum perſequi.*

Principes imperii dörffen zwar nicht *inter*

ſe das Recht mit Waffen ſuchen, ſondern die *Controuerſien* müſſen *coram Iudicio* ausgemacht werden; und dieſes iſt in allen Reichs-Schlüſſen *conſtituirt*, ſonderlich *in Pace Osnabrug. art. 17.* Aber das iſt nicht *ad controuerſias cum exteris* zu ziehen; da haben ſie *Ius belli* ſo gut als andere *Principes*: denn da geſtehen ſie das *Ius Legatorum, belli ac pacis* zu. Alſo perſequirte Friedrich Wilhelm zu Brandenburg wider die Schweden ſein Recht mit denen Waffen. Antiquis temporibus war auch ein *modus finiendi controuerſias Principum, prouocatio ad duellum.* Conf. Mülleri diſſ. Ienenſ. de Duellis Principum, Ephraim Gerhard de Iudicio Duellico. Da hat man ſonſt gemeynt, dieſes ſey ein guter modus, dadurch wieſe GOtt, welcher Recht hätte; aber ſie haben ſo gar *controuerſias Iuris* dadurch *decidirt*: e. g. ob der Kayſer *obligirt* ſey *Imperii Principes extra territorium* zu beſtraffen; it. ob Bruder und Bruders Kinder zugleich *ſuccediren*: da ſich denn der Kayſer *ad duellum* aufgeworffen; und ſo haben ſie die Sache vor ausgemacht gehalten. Gerhard hat wol die moralite dieſer Sache defendiren wollen, allein dieſer *Modus* iſt nicht rathſam. *Salus publica* iſt *cum ſalute Principis* allezeit verknüpfft; und da iſt höchſt gefährlich vor die Republick, wenn man die Sache dem Principi auf ſolche Art auszumachen überläßt. Man hat auch das Mittel derer *Repreſſalien*; daß, wenn ihnen was weggenommen, ſie es ebenfalls

falls ſo machen; bey welchem Fall aber man nicht eben die *Proportion obſeruirt*, ſondern ſich auf andere Art auch *Satisfaction* verſchafft; et hoc licet iure repreſſaliorum. Denn die gantze Republick macht eine Perſon aus, und da muß einer vor alle ſtehen; der Unterthan mag ſich alsdenn an die Republick halten, darinne er lebt. Die *Repreſſalien* ſind zwar *Iure gentium licitae*, aber kein *Modus* die Strittigkeiten auszumachen. Es hilfft wol bisweilen; öffters aber hat es auch zu mehrer Weitläufftigkeit Gelegenheit gegeben. *In Imperio* ſind dergleichen *Repreſſalien* verbothen, doch in *eccleſiaſticis* einigermaſſen erlaubt. Werner in diſſ. de Iure repreſſaliorum hat auch behaupten wollen, daß *Principes imperii repreſſalien* gebrauchen könten, weil die *Iuſtiz* nicht ſo *promt* wäre. Meines Orts aber halte davor, daß dieſes *in regula* nicht zu *ſtatuiren*; ſie haben wohl ſtatt *inter principes gaudentes Iure de non appellando*, und überhaupt in allen *Cauſis*, wo *Principes non appellabiles* ſind; aber *indiſtincte* und *en general* geht es nicht an.

Der andere *modus finiendi lites* iſt *transactio*. Die beſteht entweder in gütlichen *Tractaten*, oder es wird in Form eines *Proceſſes* ausgeführt; das geſchicht, wenn 2. *ſouveraine Principes* einer Sache wegen nicht haben wollen Krieg führen, ſie haben ſich aber ſelbſt nicht vergleichen können; ſo haben ſie auf einen unpartheyiſchen *Potentaten*

prouocirt, der alsdenn den Ausſpruch gethan. Vordieſen hat man ad Papam prouocirt; wiewol auch dabey vieler abuſus vorgegangen, da nemlich der Pabſt gemeynt, er ſey nicht arbiter, ſondern Iudex competens: und haben ſich da ſonderlich Catholiſche Fürſten in Acht zu nehmen.

Man könte ja wohl andere modos principum lites zu enden, erfinden; e. g. man könte die Sache *per ſortem* ausmachen: wiewol auch da fleißige praecaution zu gebrauchen, damit nicht dolus adhibirt werde; und iſt einem *Principi* nicht leicht zu rathen, daß er um Land und Leute ſpielt.

§. III.

In *Controuerſiis* quoque *Principum cum ſubditis* ſiue *vniuerſis*, ſiue *ſingulis*, *nemo eſt, qui iudicat; niſi per leges fundamentales conſtituti ſint arbitri;* aut Principes ſponte aliorum Iudicio cauſam ſubmittant.

In regnis abſolutis können weder *Subditi vniuerſi* noch *ſinguli* mit ihrem König einen Proceſs anfangen, denn er hat kein Forum noch Iudicem; ſondern ſie müſſen *per modum ſupplicum* gehen, *via iuris* aber können ſie nichts thun, vielweniger *facto*. Es hat niemand Macht wider ihn ein Urtheil zu fällen, und mit Gewalt ihm etwas zu nehmen. Daß ein Unterthan aus dem Lande geht, und bey exteris Schutz ſuchet, kan er wohl thun, nichts aber

aber per viam iuris. Was *Regna limitata* betrifft, da iſt es überaus ſchwer zu *determiniren*, in welchem Fall *Princeps* Recht leiden muß. Wenn es das gantze Land betrifft, und es ſind LL. fundam. da, ſo iſt es ſehr gut, wenn darinn ſteht, wie es ſoll gehalten werden; wenn aber nichts darinn ſteht, ſo können die Stände, ſo die Capitulation gemacht, den Principem nicht ſelbſt richten. Nemo enim in cauſa propria eſt iudex. Daher iſt es ſehr gut daß man die *Capitulationes* deutlich macht, und hinein ſetzt, wie man ſich zu verhalten, wenn *Princeps* die *praeſcripta* nicht hält; *aut enim nihil agunt*, wenn ſie ſich wider ihn auflehnen, ſondern der *Princeps* dringt doch durch, und wird wohl gar *ſouverain*: oder es kömmt auf das andere *extremum*, da ſich das Volck anmaſſet über den König zu ſprechen. Wie in England mit Carl Stuart geſchehen; Wiewol die heutigen Engliſchen Scribenten damit auch nicht zufrieden ſind, ſondern denſelben pro martyre halten, weswegen ſie noch jährlich Supplicationes anſtellen. Es iſt das ein groſſer Fehler bey einer Republick, wenn man nicht ausmacht, wer darüber *in Cauſis principum* ſprechen ſoll. Viele meynen, die *Parlementa* wären deswegen geſetzt; aber dieſe *Iudices* ſind vor den *Principem* zu gefährlich; denn da haben ſie in der That die Majeſtät, und können da leicht factiones vorkommen. Petrus Martyr et Danaeus haben zwar ſolches in Comment. ad libr. Iudicum öffent-

fentlich behauptet, allein ihre Schrifften ſind deswegen auch öffentlich verbrannt worden. Nunmehro hat man in Franckreich die *Parlamenter feliciter ſupprimirt*; in England haben die *Parlamenter* zwar annoch ihren *vigorem*; allein ordentlich gehet es nicht an, wenn es nicht per LL. fund. ausgemacht und determinirt. Denn ſonſt wäre *populus* Herr, wenn es *poteſtatem LL. fundamental.* zu *interpretiren* hätte.

Daher auch nicht *probabel*, wie *Grotius* ſpricht; wenn zwey um die *Succeſſion* ſtritten, daß alsdenn *populus* den Ausſpruch thun könte. Denn wer ein *Ius ſuccedendi* hat, hat es *ex voluntate primaeua populi.* Das Volck aber, das jetzo iſt, kan ſolchen nicht wieder umſtoſſen; und alſo müſſen die beyde es ſelbſt mit einander ausmachen. Es iſt wohl wahr, das Volck kan einem beyſtehen; denn es läßt ſich nicht wohl thun, wenn man ſagte, das Volck müſſe *neutral* bleiben, wie es e.g. in Sachſen wegen der Succeſſion in Thüringen gegangen: Und da ſoll jeder der Parthey, nach ſeinem Gewiſſen beyfallen, wie er meynt, daß ſie Recht habe; decidiren aber kan das Volck nicht. Denn der, ſo die Succeſſion dadurch verliehrt, würde doch ſein Ius weiter zu mainteniren ſuchen.

Wenn ein *Princeps cum Subdito* allein zu thun hat, da kan er ſchlechterdings *in propria cauſa decidiren.* Ein Princeps kan auch ſeine Subditos belangen vor ſeine eigenen Gerich-

richten, er brauchte wol nicht über ſeine Iura ein Iudicium ſetzen zu laſſen, denn es dependirt alles Recht von ihm ohne diß; doch pflegen die *Principes* dieſes wol zu thun, daß wenn ſie von Unterthanen etwas fordern, es *per modum proceſſus* geſchicht, damit *Subditus* von ihrer *aequität* eher *conuincirt* werde. Ja ſie gehen auch wol noch weiter, und laſſen ſich ſelbſt vor ihren Gerichten belangen, und das thun auch *Principes imperii,* damit ſie ſich denen Reichs-Gerichten entziehen mögen. Das haben vor Zeiten die Landgrafen in Thüringen und Marggrafen zu Meiſſen gethan, und ſonderlich hodie hat ſich das Chur-Hauß Sachſen erklärt, daß ſie in Sachen, die ihr Priuat-Patrimonium angehen, vor denen Hof-Gerichten Recht nehmen wollen. Welches auch ſonderlich in der Confirmation des Beneficii de non appellando 1552. mit angeführt, nicht als ob ſie alias dieſes Beneficium nicht hätten; ſondern nur daß ſie hierdurch ihre ſonderliche aequität bezeigen wolten, daher es denn nicht als ein Muß anzuſehen. Es können auch die *Principes* weiter gehen, gewiſſe *iudicia* aufrichten, und die *Conuentional-Auſtregas Domus* dadurch ausſchlieſſen, e. g. wenn ſich gleich zwey Herrn verglichen, ſie wollen die Sache an einem andern Orte ausmachen laſſen; ſo können ſie ſich doch auch erklären, daß ſie vor ihren Gerichten ſtehen wollen, und den Iudicem, den ſie erwehlt, ausſchlüſſen. Vid Heiden-

denreichii diſſertationem de Auſtregis Domus Saxoniae.

Quaeritur: *De litibus Principis cum Subdito alieno?* Resp. Da kömmt es darauf an, ob er *actor* oder *reus* iſt; iſt er *actor*, muß er an den ordentlichen Richter des *Rei* gehen, und iſt er alsdenn an den Ausſpruch des *Tribunals* gebunden; er muß einen *procuratorem* beſtellen, und nach denen *LL.* und *Proceſs*-Ordnung ſelbigen Landes Recht nehmen; Er kan wol den andern *Principem* angehen, daß er gleich *per modum Reſcripti* den andern *Subditum condemnire*; aber das iſt etwas *ſingulaires*, und wenn es der andere nicht thun will, muß er doch ordentlich wider ihn klagen. Wenn er aber *Reus* iſt, hat er keinen Richter; und da muß ihn der fremde *actor per modum ſupplicis* angehen: er kan wol bey ſeinem Lands-Herrn um *interceſſion* anhalten, es auch bey ihm dahin bringen, daß er *repreſſalien* gebrauche; aber die *Principes* thun dieſes um einen einzigen Unterthanen nicht leicht.

In *Imperia noſtra* kan auch ein fremder Unterthan wider einen *Principem* klagen, ob man es wol ſeinen eigenen Unterthanen nicht verſtattet; aber es wird auch einem fremden ſehr ſauer werden, und wenn es nichts wichtiges iſt, können ihn die Unkoſten höher als die Sache werth iſt, kommen.

Cap. II.

De Compromiſſis in Cauſis Illuſtrium.

§. I.

Quodſi placeat iure, non armis *contendere*; *fit compromiſſum*, leguntur arbitri, qui de cauſa cognoſcunt.

Wenn zwey ſouveraine Herrn controuerſien haben, duplex via eſt decidendi: vel armis vel per viam pacis. Und da ſtehet Principibus frey, entweder ſchlechterdings durch Vergleich die Sache beyzulegen; oder durch rechtlichen Ausſpruch, wenn ſie glauben, daß ſie beyde iuſtam cauſam haben. Da muß nun ein Iudex gewehlet werden; denn ordinarie ipſis nullus eſt Iudex; es kan auch nicht einer allein denſelben ſetzen, ſondern ſie müſſen beyde darein conſentiren. Die *variationes* aber können ſie machen, wie ſie wollen; es können beyde auf einen oder auf zweye *compromittiren*, oder jeder auf einen *a part*, und alsdenn auf einen dritten, der den Ausſpruch thut. Oder ſie können auf ihre Räthe *compromittiren*, die ſollen die Sache unterſuchen, und auf 2. oder 3. Univerſitäten ſchicken und darüber erkennen laſſen, und wer alsdenn die meiſten Urthel vor ſich hat, ſoll Recht haben, und hierinn müſſen ſie beyde einig ſeyn, wie es ſoll gehalten werden. Man nennt dergleichen *iudices compromiſſarios*, *Auſtregas*;

von

von dem Teutſchen Wort Auſtra oder Aus-träg-Richter. Dergleichen man öffters in cauſis publicis findet e. g. in cauſa Palatina; in cauſa Wildfangiatus; vt taceam cauſas, wenn ſie mit ihren Gemahlinnen zu thun gehabt Dieſes können auch gewiſſer maſſen *Principes Imperii* thun, wenn ſie gleich mit freyen Königen zu thun haben. E. g. Da der König von Preuſſen als Printz von Oranien die Succeſſion praetendirte. Wenn es aber *res imperii* betrifft; würden die Reichs-Gerichte ſolche *compromiſſe* nicht zulaſſen, ſondern *praetendiren*, daß die Sache nach des Reichs Verfaſſung abgehandelt werde. Zu dieſen *Auſtregis* gehören nicht *Auſtregae imperii*, davon die Cammer-Gerichts-Ordnung de An. 1555. handelt; auch nicht die *conuentionales*, da ſie in jedem Hauſe ihre *a parte pacta* haben, die *per LL. confirmirt* ſind. Von welchen Heidenreich in diſſ. alleg. gehandelt: ſondern ich verſtehe hier bloß die *auſtregas* die *compromiſſo* geſchehen, da ſind ſie nun an die *auſtregas legales et conuentionales* nicht ſchlechterdings gebunden, ſondern ſie können ſich allemal auf andere Art vergleichen, wenn ſie wollen.

§. II.

Arbitri poteſtas conſiſtit in cognoſcendo, plerumque etiam in *iudicando*, imo interdum quoque in *exſequendo*.

Wenn

Wenn arbitri compromiſſarii geſetzt ſind, ſo kommt es darauf an, wie einer die Sache unterſuchen ſoll. Es beruht in derer *Principum* ihren Willkühr, wie weit *Arbiter* ſeine *poteſtatem exerci*ren ſoll. Denn der arbiter hat ſeine poteſtatem nicht de iure, ſed ex pacto et compromiſſo. Wenn nun die pacta gemacht, ſo hat er auch in ſo weit nur Gewalt. Die erſte *cognitio* iſt nur *actio cauſae*; hernach kommt es darauf an, daß ein Urtheil geſprochen wird, welches bisweilen dem arbitro ſelbſt überlaſſen wird: bisweilen muß er es auch verſchicken: man pflegt ſich auch zu vergleichen, ob man will Urtheil laſſen einholen, ob man andere *remedia ſuſpenſiua*, Leuterung, *Appellationes* zugeſtehen will: das kommt aber alles auf den Vergleich an. Das letzte nun iſt die *Executio*, die hat *regulariter* ein *arbiter* nicht, *niſi pactum adſit*: und wenn ſie auch *paciſci*rt iſt, ſo iſt die *clauſul* doch auch da vergebens, wenn der *arbiter* nicht *potentior* iſt. Wenn er aber potentior iſt, kan ihm die execution aufgetragen werden, daß er beyde Partheyen anhält, wenn ſie bey ſeinem Anſpruch nicht acquieſciren. Die Partheyen ſind zwar *interne* verbunden demjenigen, was geſprochen worden, nachzukommen; und hat ordentlich *arbiter* keine *poteſtatem* das *iudicatum* zu *exequi*ren, ſie mögen ſich ſelbſt helffen. Da heißt es: du haſt einmal auf den oder jenen compromittirt, und er hat ſo decidirt, alſo muſt du es halten.

§. III.

Decidenda cauſa eſt ex *iure gentium*, *non ex iure priuato* quocunque, niſi aliter fuerit conuentum.

Wenn nun die Principes ein compromiſs errichtet, daß ſie ihre Iura durch Wechſel-Schrifft ausmachen und vom arbitro wollen decidiren laſſen; ſo fragt ſich, wie ſoll ſich *arbiter* im Sprechen verhalten? Reſp. Er kan nicht nach dem *Iure ciuili et canonico* ſprechen; denn dieſe *Iura* haben keine *autoritatem inter Principes*; alſo bleibt nichts übrig, *quam vt fundamenti loco ponatur Ius naturae*. Es iſt nicht zu leugnen, wir haben viel Exempel *in contrarium*, da die arbitri das fundament auf das Ius Rom. geſetzt haben; auch findet man *Deductiones*, die durch und durch mit *LL. Rom.* geſpickt ſind, allein das geſchahe *ex ignorantia iuris, et praeiudicio*, wie man damals behauptet, daß der Kayſer über alle Könige Recht hätte, da das Römiſche Reich die 4te Monarchie wäre; ſo müſten ſich auch alle Fürſten nach denen Römiſchen LL. richten. Allein *inter principes* geht es *abſolute* auf das *Ius naturale et Pacta*. Inzwiſchen iſt kein Zweiffel, daß in controuerſiis Principum die Conuentiones publ. et pacta zum Grund geſetzt werden; was aber nicht expreſſe darinn ſteht, muß man ſuppliren und ex Iure Nat. interpretiren.

Quaeritur: Ob man die *Priuat. leges* zum Grund ſetzen ſolle? Reſp. *negando*. Denn die

die Leges ſind alle denen Unterthanen gegeben und nicht denen Fürſten, alſo muß man mehr auf Ius Nat. als auf ſtatuta und conſuetudines ſehen. Man ſagt zwar, daß die Landes-Geſetze alle Landes-Herrn binden e. g. die Sächſiſche alle Sächſiſche *Principes*. Allein wo die *Leges patriae* eine *quaeſtion* anders *decidirt* haben, als das *Ius natur.* da muß man *inter Principes* nach dem *Iure nat.* ſprechen. Inzwiſchen haben ſie doch öffters auf dergleichen *LL. prouocirt*. Es iſt bekannt, daß ſich der König in Franckreich in Praetenſions-Sachen, auf das Ius deuolutionis beruffen, weil es allda bekannt wäre. Ingleichen hat man in ſucceſſionibus Principum öffters auf naturam feudorum prouocirt, e. g. ſo beruffte ſich Brandenburg in Succeſſions-Sachen Iuliae et Cliuiae, auf die Verfaſſung derer feudorum in Jülich und Cleve, und meynte, weil die feuda da meiſt foeminina ſind, ſo wäre auch das gantze Land foemininum. Allein die Verfaſſung derer Priuat-Güter hat gar keine connexion mit dem gantzen Land, und können dergleichen *LL.* nicht *cum effectu allegirt* werden: ſie geben wol ein *argumentum ſuaſorium*, aber es müſſen noch andere *argumenta* dazu kommen; Folglich iſt das Ius naturae und die pacta ſpecialia, norma in cauſis principum. Was die *Principes imperii* anlangt, die ſollen gleichfals nicht nach ihren Geſetzen, ſondern nach dem *Iur. Nat.* gerichtet werden, *ſed de his plura in prolegomenis*. Wenn ein *Princeps* mit

einem *Priuato* zu thun hat, ſo muß man ſehen, *qua lege contraxerint*. Wenn ſie nach denen LL. ciu. gemacht, ſo geben ſie auch normam, ſonſt aber nicht. Hat er aber mit Unterthanen in einem fremden Lande zu thun, ſo muß er ſich die *LL.* ſelbiger Provintz gefallen laſſen, vbi res agitur, und iſt nicht eximirt, wie er denn auch den Proceß an demſelben Orte führen muß.

§. IV.

Modus etiam, *quo cauſa peragi debeat*, *eſt arbitrarius*, quem aut conuentio partium, aut, ſi ita viſum fuerit, ipſe arbiter praeſcribit.

Es iſt kein Zweiffel, es muß *aliqua iudicii forma* da ſeyn. Denn ſonſt würde man nimmermehr fertig, wenn e. g. einer in 10. Jahren ein Schreiben übergeben wolte, der andere wieder in 10. Jahren. Es iſt wahr, das *Ius naturae* weiß keine *fatalia*, aber ſie ſind unumgänglich. Wie es nun angehet, daß auch priuati die fatalia verkürtzen können, alſo ſtehts ja wol in der Principum Belieben, da ſie gar keine norm haben, die fatalia auch zu ſetzen, wie ſie wollen. Da iſt aber nöthig, daß man ſich wol vorſiehet, und die Friſten deutlich *determiniret*, ob ſie ſollen können *dilationes* bekommen ꝛc. de quibus ſingulis in capit. ſeqq. Hier iſt nur zu mercken, daß kein eintziger Proceß ſtatt hat, weder *Rom.* noch *Canonicus*, noch auch einer Provintz ihre Proceß-Ordnung; ſondern es kommt bloß auf *conuentiones* an.

Bis-

Bisweilen übergeben ſie es lediglich dem arbitro, fatalia zu determiniren; aber regulariter ſteht es nicht in des arbitri Belieben, ſondern es muß die Sache gleichfals erſtlich ausgemacht werden.

Cap. III.

De Ratione Procedendi in cauſis perſonarum illuſtrium.

§. I.

O*bſeruanda* tamen *ſunt ea, ſine quibus iudicium de cauſa ferri non poteſt*: neceſſe eſt *controuerſiae ſtatum conſtitui*, vt appareat, quid partes poſtulent, quid negent, quid concedant, quid excipiant quoad ea capita, quae affirmarunt.

Es muß inter Principes ein modus tractandi ausgemacht werden. De hac materia Eiſenhard capite vltimo Inſtit. agit, aber nur zu Juriſtiſch; indem er bloß LL. ciuiles ausſchmieret. Rhetius hat gleichfals in lib. 4. die Proceſſe ausgeführt, aber das iſt hier wenig zu appliciren. So viel iſt richtig, man muß auch *inter Principes ſubſtantialia proceſſus* obſeruiren. Alſo muß ausgemacht werden, wer Kläger oder Beklagter ſeyn ſoll; ob *mutuae petitiones* ſtatt finden ſollen, *conuentio et reconuentio*. Es iſt *regula naturalis*, wer *poſſidirt*, wird *pro reo*, und wer nicht *poſſidirt*, *pro actore* gehalten. Wenn nun *inter Principes* nichts *conſtituirt*; ſo muß

es auch nach der Regel gehen. Hernach muß man die *Praetenſiones* deutlich angeben, daher ſagen die Civiliſten, das *Libell* ſey *ſubſtantia proceſſus*; welches hier nicht von einem zierlichen *Libell*, ſondern von einem deutlichen und klaren zu verſtehen: dieſes muß hernach *communici*rt werden, der *arbiter* mag es nun *per citationem*, oder ſonſt auf andere Art thun. Darauf muß ſich Gegentheil erklären, und muß ſagen, was er will einräumen oder *negi*ren; und da muß *ſtatus controuerſiae* recht gemacht werden: und in dem *ſenſu* iſt *litis conteſtatio Iuris naturae.* Inzwiſchen braucht es der *ſubtilen LL. Codicis* gar nicht, daß ſie eben an einem Tag, eben mit den Worten die in der Klage ſtehen, müſſen angebracht werden: ſondern man muß ſich nur deutlich *explici*ren, daß der arbiter kan klug werden, was in lite iſt. Allein ſine Ordine kan die Sache gar nicht ausgeführt werden.

§. II.

Quae negat, probanda ſunt; hoc autem fit *per teſtes, per Iuramenta, per coniecturas, per praeſumtiones,* imo et *iusiurandum* deferre poteſt *ſiue pars, ſiue arbiter;* niſi aliud fuerit actum.

Was bey denen Proceſſen unumgänglich nöthig iſt, das muß man auch Principibus zulaſſen; Nun kan aber nicht fehlen, wenn einer geſagt: das räume ich ein, jenes aber nicht;

nicht; ſo muß es alsdenn bewieſen werden. Und wenn auch der Beweiß nicht ausgemacht, ſo muß doch der Arbiter ſo viel Gewalt haben, daß er dem Proceſs ein Ende machen kan; denn es iſt entweder mit den *Compromiſſi* ihr Ernſt, ſo geht es alsdenn, wenn ſie es nicht beweiſen können, *ad arma:* oder es iſt nicht ihr Ernſt, ſo müſſen ſie es ausmachen, wie es alsdenn ſoll gehalten werden. Denn alles, was *in facto* beruhet, muß bewieſen werden, es mag ein Princeps oder Priuatus ſeyn; und iſt dieſes allerdings *Iuris Naturae et per ſe manifeſtum;* Denn die *Regulae* ſind gantz natürlich *Affirmantis, non negantis, eſt probatio, et quae facti ſunt, probari debent;* und dieſes können auch Principes nicht Umgang haben. *Extra caſum Proceſſus,* wenn man *deductiones Manifeſte etc.* macht, ſo iſt es gleichfalls nicht genug, daß man in den Tag hinein ſchmiert; ſondern man muß es auch beweiſen, daß es die Leute glauben. Inzwiſchen iſt auch richtig, daß Praeſumtiones admittirt werden; und kommt ſonderlich *inter Principes* viel auf Wahrſcheinlichkeit an; die *Praeſumtio* macht alsdenn ſo viel aus, daß der andere das *Contrarium* beweiſen muß. Man muß aber hier die *Doctrin de praeſumtionibus* von denen *additamentis ciuilibus purgiren.* Es iſt wol wahr, die Dd. haben meiſt naturalem aequitatem zum Grund geſetzt, allein es ſind auch viele Praeſumtiones die purae fictiones ſind, die inter Principes nicht

ſtatt haben, ſondern es müſſen praeſumtiones ſeyn, die naturales cauſas haben. Inzwiſchen iſt wahr, *omnis praeſumtio admittitur, donec probetur contrarium. Praeſumtio Iuris et de Iure* iſt nichts anders als *diſpoſitio legis*; und iſt mehr *Iuris poſitiui*, da keine *probatio* ſtatt hat. Denn naturaliter hat allezeit bey praeſumtionibus probatio contraria ſtatt.

Die gewöhnlichſte *Probatio inter illuſtres* iſt *prouocatio ad Documenta*, Friedens-Schlüſſe, Verträge; Was nun ein *Document* vor Beweiß und Glauben habe, das kommt auf die Umſtände und *prudentiam Iudicis* an; *hoc non ſufficit*, hier ſtehts geſchrieben, *ergo verum eſt*; *ſcriptura propria* beweiſt nicht viel. Wenn man aber findet, daß ein König ſchon vor 100. Jahren das Reich gefordert: ſo beweiſet es ſo viel, daß es keine neuere Anforderung, ſondern lange vor wahr gehalten worden. Alſo wie weit die *Scriptur* beweiſet, das muß aus denen Umſtänden dargethan werden; man muß ſehen, *a quo, et contra quem ſit ſcriptum*. Es iſt auch eine Frage: ob das *Document* könne *diffitirt* werden? Reſp. wenn *inter Priuatos* jemand ſeine eigene Hand läugnet, ſo hat alsdenn *Iuramentum diffeſſionis* ſtatt, und iſt auch kein Zweiffel, *quod inter Principes dentur documenta minus plene probantia*. Da kommt am Ende nichts anders heraus, als daß es heiſt: man muß Fürſtlichen Worten und Ehren glauben, oder man muß beweiſen, daß es nicht geſchrieben worden.

Fürſt-

Fürſtliche Perſonen ſind gemeiniglich mit Leuten umgeben, die ihre Hand kennen, die muß man darum zu Rath ziehen. Wir finden öffters, daß ſie *in deductionibus et controuerſiis* auf die *cauſam falſi prouocirt*. Alſo iſt bekannt, daß Anno 1423. im Hauſe Sachſen geſtritten wurde, daß die Inueſtitur die Lauenburgici vom Kayſer Sigismundo bekommen zu haben vorgaben, falſch ſey; und müſſe das Cantzeley-Siegel gemißbraucht ſeyn. Die bloſſe *Aſſertio* aber iſt alsdenn nicht genung, ſondern man muß beſchworne Zeugen beybringen, daß es ſeine Hand nicht ſey, und daß er das *Contrarium* befohlen, *pro re nata* auch *inquiriren* laſſen, wer diß oder jenes geſchrieben: oder ob ſie es bloß auf mutuum amorem quem ſibi inuicem praeſtare volunt, wollen ankommen laſſen, und bey dem Fürſtlichen Wort acquieſciren. Noch beſchwerlicher iſt es mit alten *Documenten*, wenn derer ihr *fides in dubium vocirt* wird, welches leicht *paſſirt*; denn man nicht allezeit gleich ſchlieſſet, daß das Document richtig ſey, es kan gar zu leicht eine Hand nachgemahlet werden; wenn es nun einer leugnet, ſo iſt ſchwer die Richtigkeit des Documents zu beweiſen: und da muß man lediglich ſehen, daß man *artificialiter* aus der *Hiſtorie* beweiſet, daß ſich in alten *Documenten* darauf beruffen worden; oder daß *Princeps* damals gantz andere *principia* gehegt; man muß auf die damalige Schreib-Art und *du-*

ctum literarum in der Cantzley ſehen und hierinne *magna ſollicitudine verſiren*, daraus entſtehet alsdenn *ſuſpicio* daß das *Docum.* wahr oder falſch ſey. Inter privatos diffitirt man auch Documenta aliena, allein inter Principes wird man es nicht darauf ankommen laſſen, denn *haec diffeſſio non eſt naturalis*. Die *doctrin de iuramento credulitatis* iſt etwas *ſubtiles*, und nicht einmal *Iure Civili* recht ausgemacht. Es iſt wunderlich, daß man mit dem *Iuramento credulitatis* ſo ſpielet, man ſolte es *hoc caſu* auf die *Iudices et bonos arbitros* laſſen ankommen. Die Partes haben ein Intereſſe dabey, da machen ſie ſich immer einen Glauben, wo ſie was Nutzen oder Schaden davon haben. Homines enim facile credunt, quod volunt. Erſt glauben ſie; nachdem dencken ſie es ſey gewiß wahr; zuletzt ſchwören ſie *ſans facons* das *Iuramentum credulitatis*. *In ſubſidium* ſolte man vor *probabel* halten, was des *Iudicis videtur* mit ſich bringt. Da demnach das Iuramentum diffeſſionis de credulitate nicht ſo natürlich iſt, ſo gehört es auch nicht ad illuſtres. Inzwiſchen, wenn ja *inter Principes Documenta* zu *diffitiren* ſind, ſo ſchwören ſie doch nicht leicht ſelbſt, ſondern laſſen die Sache *per alios* beſchwören.

Alſo hat man in Reichs=Gerichten, an ſtatt daß die Principes ſelbſt hintreten und ſchwören ſolten, durch die Räthe ſchwören laſſen, ob ſie nicht *in Archivis* etwas gefunden; ob der *ductus literarum* ſo geweſen; denn

denn die Principes wiſſen meiſtens nichts davon; daher iſts beſſer, man läßt die Sache per peritos artis diplomaticae unterſuchen. Sie können auch mit mehrerer *Probabilität* als die *Principes* ſelbſt ſchwören: jedoch wird ihnen ohne Eyd hierinne auch nicht getrauet, weil ſie denen Republicken leicht zu Gefallen reden können. *Inter priuatos* wird die *Diffeſſio pro alio* nicht leicht zugelaſſen, aber *inter Principes* iſt es gebräuchlich.

Quaeritur: *An liceat Principi iurare per alios?* Reſp. Ja; ſie müſſen ſich aber darum vergleichen, und da werden dergleichen Iuramente zugelaſſen, daß der Princeps nicht ſelbſt ſchwören darff; aber dergleichen *Iuramente* ſind bloſe *Complimente*; man thut es nur *honoris cauſa*, und wenn *Mandatarius* falſch ſchwöret, thut *Princeps mandans eo ipſo* ein *periurium*. Denn es iſt ſoviel als ob Princeps ſelbſt ſchwöre, wenn ein anderer in ſeine Seele ſchwört, und kommt es auf des Principis Gewiſſen an.

Quaeritur: Ob man *Documentorum editionem* fordern kan? Reſp. es wird *inter Principes* nicht leicht geſchehen, daß ſie die *arma* wider ſich ſelbſt hergeben ſolten; inter priuatos kan man documentorum editionem fordern, damit man möge hinter die Wahrheit kommen; es hat aber dieſe *Theſis* kein natürlich *Fundament*. *Documenta reo non debent edi.* Daher es denn gar recht in *O. P. R.* geändert worden; Denn deswegen daß der andere

dere Kläger iſt, muß er nicht verliehren, ſie ſollen beyde *b. f.* mit einander *agiren*, und wer unrecht hat, ſoll auch im *Proceſs* unrecht haben, das ſolte nun *inter Principes* auch ſo ſeyn; aber die *Principes ediren* einander die *Documenta* nicht leicht, ſondern wenn es *Documenta noxia* ſind, ſchaffet man ſie bey Zeiten weg, daß man ſie nicht hat, wenn ſie gefordert würden, und wenn auch der andere ſagt: ich habe es nicht, wer kan den *Principem* darzu zwingen, die *Documenta* zu *ediren*; *ſecundum conſcientiam* ſolte man die *Documenta* nicht *ſupprimiren*, aber in denen meiſten *proceſſen* ſuchen *Principes* ihren Vortheil; Inter priuatos hat hier noch das *Iuramentum editionis* ſtatt, aber *inter Principes* geht auch diß nicht an, wenn man nicht in *Auſtregis* darauf *compromittirt*, oder die *Principes* einen *Iudicem* haben, als wie die Reichs-Fürſten: aber da ſchwören alsdenn die Räthe, daß ſie die Documenta nicht wiſſen, noch gefährlicher Weiſe von Händen kommen laſſen; doch dergleichen *Iurament* iſt vor den andern ſehr gefährlich, denn da läßt man andere ſchwören, die es nicht wiſſen; die es aber wiſſen, und das *Document* weggeſchafft haben, geben ſie nicht an: und da heißt es, wie *Cicero Lib. 3. Cap. 21. Offic.* ſpricht: *Nam ſi violandum eſt ius, regnandi gratia violandum eſt, aliis rebus pietatem colas.*

Nunc ſequitur *probatio per teſtes*: Hic abeſt controuerſia: teſtium fidem attendendam eſſe, etiam

etiam in cauſis illuſtrium. Doch ſind noch einige Quaeſtiones zu erörtern, die auch inter gentes controuers ſind.

Quaeritur: *Quot teſtes probent?* Reſp. Da kommt es freylich auf die Perſon und Beſchaffenheit der *Teſtium* an; bey uns iſt es eine ſchlechte Sache, daß niemand von den *Aſſeſſoribus* dabey iſt, wenn Zeugen abgehört werden; Ja wenn wir verſichert seyn könten, daß die Leute die Sache verſtanden und ob ſie aufrichtig wären, ſo wäre es gut. Aber wenn hernach *Acta* ins *Iudicium* kommen, da weiß man das wenigſte von der Wahrheit derer Zeugen, man kennt dieſelben nicht, man weiß nicht, ob ſie einfältig, ehrlich oder betrüglich ſind; die Partheyen haben die *Diſpoſition* auch nicht gehört, zumal da unſere Gerichts-Bäncke ſo beſetzt ſind, daß es nicht ſchadete, wenn es beſſer wäre. Man nimmt wol zur Vereydung die Schöpſſen mit dazu; allein deren Wiſſenſchafft in ſolchen Sachen peccirt auch vielmals *in defectu,* und wenn die Sache zum Streit kommt, ſind ſie das beſte und erſte Mittel die Sache *confus* zu machen, da wiſſen, wenn ſie examinirt werden, ſie ſelbſt nicht, was die Zeugen geſagt. Da hat mir der Modus die Zeugen zu examiniren, viel beſſer bey denen Römern gefallen, als der heutige, da niemand dabey iſt, der derer Zeugen Beſchaffenheit unterſuchet; denn es können 10. Zeugen nichts taugen; daher

iſts

iſts viel beſſer, wenn *Iudex* die Zeugen ſelbſt ſieht. An dem *Examine teſtium* liegt überaus viel, daß man ihnen zuredet, ſie aufs genaueſte *examiniret*, da ſie ſich denn leicht ſelbſt *contradiciren*, und verrathen werden, wenn ſie die Wahrheit nicht ſagen. Es kommt aber *hodie* lediglich auf des *Actuarii Conduite* an, ob er ſich Mühe giebt denen Leuten den *Articul* zu erklären, oder ob er nur dahin ſieht, daß er mit dem *Examine* bald fertig werde. Inzwiſchen wenn ehrliche Zeugen ſind, ſo iſt dieſes auch *inter Principes* ein *Axioma, quod duo vel tres teſtes plene probent*. Denn wenn man 10. und mehr Zeugen requiriren wolte, würde man niemals beweiſen können; zu geſchweigen, daß in delictis ohnmöglich mehr Zeugen zu erlangen, denn delicta geſchehen meiſtens remotis arbitris. *In quantum vero teſtibus ſit habenda fides*, davon muß *Iudicium* urtheilen.

Quaeritur: *Numquis teſtis ſit habilis, ſi Miniſtrum agit Principis?* Reſp. *Inhabiles* ſind ſie wol nicht, doch *probiren* ſie auch nicht *plene*, und werden *ob affectum erga Principem non omni exceptione maiores* gehalten; wenn es aber nach dem *Iure gentium* geht, ſind ſie zu *admittiren*, doch iſt es *pro re nata* ein *negotium valde ſuſpectum*, es kommt darauf an, quanta fides eis haberi debeat, und ob ihre eigene *facta concurriren*; da machen ſie ſich verdächtig, daß ſie eher pro als contra Principem zeugen werden. Wenn man aber aus andern

dern Umſtänden ſchlieſſen kan, daß ihre facta nicht concurriren, und ſie alſo auch keine Verantwortung zu gewarten haben, wenn ſie die Wahrheit ſagen werden, ſo kan man ihnen mehr glauben. Was die *Subditos* anlangt, kan man ſie auch *paſſiren* laſſen, daß ſie *plene probiren* und darff ſie nicht *pro teſtibus inhabilibus* halten; ſie haben zwar auch *Affectum pro principe*, aber das *extendirt* ſich doch nicht ſoweit, denn ſie haben kein *Intereſſe privatum* vom *Teſtimonio*, oder etwa Furcht, daß ſie deswegen zur Verantwortung gezogen würden.

In Cammer-Gerichten *praetendirt* man, daß die Unterthanen nicht zuzulaſſen, wenn ihnen nicht das *Iurament relaxirt* worden, daß die Unter-Gerichts-Obrigkeiten ſie ſolten ihrer Pflicht erlaſſen, wenn ſie zeugten. Allein die *Relaxatio* iſt gar nichts nuze; denn das *Iurament* geht gar nicht dahin, daß er ſeinem Herrn zu Gefallen falſch ſolte reden; er ſoll ſich zwar nicht von freyen Stücken zum Zeugen anbiethen, aber doch *requiriren* laſſen; wolte man ſagen, ſie ſind doch Unterthanen, und müſte man erſtlich veniam haben. Allein wenn der Ober-Richter befiehlt, ſind ſie *eo ipſo diſpenſirt*, und brauchen nicht erſt *veniam*. *Alia ratio eſt in cauſis principum*, wo keine *neceſſitas* vorhanden, und man ſie nicht zwingen kan, da ſind ſie nicht ſchuldig Zeugniß abzulegen. Allein wenn der eine Theil, wider den ſie zeugen ſollen,

len, Superior iſt, ſo müſſen ſie wohl ihr Zeugniß ablegen, wenn ſie der Arbiter angiebt; wenn ſie aber der Herr ſelbſt vor ſich angiebt, ſo braucht man auch keine Relaxation; er kan ſagen, ihr dörfft mir nicht zu Gefallen ſchwören, das iſt aber keine Relaxatio iuramenti; denn ihr Eyd erſtreckt ſich dahin nicht. Ein Eyd ſupponirt ein vinculum, hierzu aber haben ſie keine obligation.

Quaeritur: Ob ein *Princeps* ſelbſt könte Zeuge ſeyn? Reſp. *hoc non dubium.*

Quaeritur: *An Principi credatur ſine iuramento?* Reſp. conf. *Waltheri* diſſ. de fide teſtium iniuratorum cap. 2. §. 3. wo er auch dieſe Quaeſtion de fide Principis hat, meynend, daß er nicht ſchwören dürffte, wenn er zum Zeugen angegeben wird. Sonſt hat man nicht in vſu gehabt, daß man die Zeugen iurato abhörete, man hatte aber andere Atteſtata, und actus tacitos; da war e. g. bey denen Juden genug, wenn ſie die Hände auf des andern Haupt legeten, und die Execution zu erſt mit an ihm vollſtreckten, e. g. daß ſie bey der Steinigung den erſten Stein auf ihn wurffen; das war ein Atteſtatum cum Deo, und eine Obſeruatio, ob gleich kein Formular-Eyd dabey war. Nach der Zeit aber iſt vſu vniuerſali recipirt worden, daß man keinem ungeſchwornen Zeugen glaubt, daß man es in wichtigen Sachen auf keine bloſſe Aſſeueration ankommen laſſen; und daher wolte ich glauben, Princeps iniuratus probire eben nicht plene, er hat

wol

wol maiorem fidem, aber er iſt doch ein Menſch; Wenn ſie einander conuinciren wollen, iſt es gut; wenn ſie aber beyde Theile nicht conuinciren können oder vereinigen; müſſen ſie es darauf laſſen ankommen, was die Zeugen deponiren werden. Sein bloſſes *atteſtat* iſt zwar auch nicht *ſine omni effectu*, ſondern man hat allen *regard*; davor, zumal *in cauſis ſubditi* allein *ad probationem plenam* wird es ſchwerlich zulangen. Ein anders, iſt wenn etliche *Principes* von einem *negotio* atteſtiren, das ſie zugleich verrichten; und da iſt kein Zweiffel, daß ſolche documenta vim probandi haben; Denn es haben ja Collegia priuata, wenn ſie de rebus in ſuo Collegio geſtis atteſtiren, plenam fidem, warum nicht auch die Collegia Principum.

Quaeritur: *an Princeps unus plene probet?* Reſp. *multi quidem affirmant*, allein *in cauſis inter principes* geht es wol nicht an, daß ein *Princeps* wider den andern *plene* beweiſet, *ſive cum, ſive absque iuramento probare velit.* Man hat billig alle *reverentiam* vor *Principibus*, aber ſie ſind doch Menſchen; andere meynen, des *Principis atteſtatum* könne völlig gelten, wenn er bezeugte, daß er dieß oder jenes anbefohlen oder verboten habe, wenn er auch gleich *in propria cauſa* atteſtirte. Allein ein anders iſt, ob er als *iudex ex plenitudine poteſtatis* atteſtirt: denn da er nicht an die *LL.* gebunden, kan er, wenn er des *facti* gewiß iſt, den Miniſter wohl beſtraffen, und das will

ich eher paſſiren laſſen. Wenn aber die Sache von *commiſſariis* ſoll unterſucht werden, und dieſe ſolten einen beſtraffen, daß man da auf des *Principis* Wort allein trauen ſolte, *vix poſſum perſuaderi.* Sola Principis aſſertio kan ihn wohl ad purgatorium bringen, aber daß andere meynen, der Princeps habe da ſchon plene probirt und werde der andere pro conuicto gehalten, wenn der Princeps was geſagt, hoc nunquam credo. Inzwiſchen fehlt es nicht an *diſſentienten* welche *ex adulatione erga Principem opinionem contrariam defendiren.* Leyſer in Tr. ſpeciali de hac materia.

Quaeritur: Ob ein *Princeps* dem andern *iuramentum* könne *deferiren*? Reſp. es iſt kein Zweiffel, aber der *Princeps* iſt es nicht ſchuldig anzunehmen, wenn ſie ſich nicht darüber verglichen haben; Denn es können viel Urſachen ſeyn, warum einer nicht gerne ſchwören will. Inter priuatos haben wir L. 38. ff. de iureiurando. Manifeſtae turpitudinis et confeſſionis eſt, nolle iurare nec iuſiurandum referre. Aber naturaliter hat die delatio iuramenti nicht ſtatt, und bin ich da nicht ſchuldig den Eyd zu leiſten, denn die *theſis* iſt nicht richtig: *Non verum eſt, quia non ſcio*; es kan doch wol wahr ſeyn; hat der andere etwas zu fordern, ſo kan er es ſchon beweiſen, was brauch ich zu ſchwören; jedoch hat man die Eydes-Delation aus vernünfftigen Urſachen eingeführt.

Aber dergleichen *praeternaturalem rationem* hat auch die *iuramenti relatio*: Denn dem ich

ich den Eyd *referire*, kan ſagen, ich weiß es auch nicht, und hätte ich es beſſer gewuſt, ſo hätte ich dir nicht erſt den Eyd *deferirt*; es hat wol relatio iuramenti ihre rationes politicas, aber nicht naturales.

Inter Principes iſt die *delatio iuramenti*, gleichſam ein Vorſchlag einer transaction: wenn du wilſt ſchwören, ſo will ichs auf dein Gewiſſen laſſen ankommen. Es iſt bey nahe nichts anders als bey denen Römern das *iuramentum voluntarium*.

Die Gewiſſens-Vertretung hält *inter priuatos* die Sache lang auf, und hat unter 20. kaum einer den Nutzen; denn es iſt ein *factum negatiuum*; wenn man einem ins Gewiſſen ſchiebt, du haſt das nicht gethan; wie will man es denn *negatiue* beweiſen. Daher in O. P. R. geordnet, daß wenn einer keine Gewißheit zur Gewiſſens-Vertretung hat, und ſie gleichwol unternimmt, ſolle er zum Eyd keinen regreſs haben; die *Principes* haben nun nicht nöthig zu ſchwören, und alſo bleibt ihnen nichts mehr übrig, als daß ſie Zeugen nehmen, aber da muß man bey Zeiten auf alle Fälle dencken, wie der Proceß ſoll geführt werden, und gleichſam eine Proceß-Ordnung *per conuentionem* machen. In Proceſſen bey Reichs-Gerichten iſt hier kein Unterſchied *inter priuatos et principes*, ſondern man procedirt auf einerley Weiſe; wiewol auch die Proceß-Ordnung in Reichs-

Gerichten, in vielen Stücken mit Recht könte carpirt werden. de quare infra.

Quaeritur: *An Princeps poſſit iurare per procuratorem.* Reſp. man muß ſich vom *iuramento alieno* einen rechten deutlichen *concept* machen; es iſt ſo viel, als ob man ſelbſt ſchwöre; Denn der Mandatarius ſchwöret im Namen ſeines Principals und in deſſen Seele, und gehts gar wohl an, wenn auch gleich der Gevollmächtigte gar nichts von der Sache weiß. Dergleichen *Iuramenta* werden in Reichs-Gerichten zugelaſſen; allein das iſt nichts beſonders, da dürffen auch *priuati per alium* ſchwören. Bey uns in Sachſen hat es *regulariter* nicht ſtatt, auſſer in Lehn und einigen *Special-Caſibus*, wie wol es auch da nichts ſingulaires iſt, indem man auch priuatos alſo zuläßt. *Inter Principes* geht es aber an, damit ſie nicht ſelbſt einen ſo weiten Weg reiſen dürffen; wenn es alſo bey Priuatis in Reichs-Gerichten gar nicht angienge; ſo müſte es doch bey Principibus pro re nata gelten, es wiſſen auch öffters die Räthe die Sache viel beſſer als die Principes ſelbſt, und könte man ſie dahero ſehr wohl de proprio facto ſchwören laſſen; Inſonderheit hat man nun dieſes zu *obſerui*ren bey dem *Iuramento purgatorio et ſuppletorio*, welches keine *Iuramenta* ſeyn, *quae pars parti, ſed quae iudex parti defert*, nach dem der eine plenam ſ. ſemiplenam probationem vor ſich hat; Denn man kan nicht allezeit plenam probationem haben, und da

pflegt

der iudex ein ſuppletorium oder purgatorium zuzuerkennen. In O. P. R. conſtitutum eſt, daß der iudex in dergleichen Fall denjenigen das purgatorium oder ſuppletorium zuerkennen ſoll, der de veritate ſchwören kan, et cuius factum eſt proprium; denn *qui de credulitate iurat*, hat weniger *fidem* vor ſich. Es wäre ohnedem beſſer, wenn alle iuramenta credulitatis aufgehoben wären. Denn was iſt das vor ein *argumentum concludendi*: weil er glaubt, er habe recht; ſo ſoll ich *condemni*rt werden. Man ſolte es vielmehr auf arbitrium iudicis ankommen laſſen; Ob nun wol auch *inter Principes* ein *iuramentum purgatorium* ſtatt hat, ſo ſoll man doch nicht auf das *iuramentum credulitatis* kommen, ſondern der iudex ſoll ſelbſt darnach ſprechen, quod ſibi probabile, non quod partibus probabile videtur. Das *iuramentum credulitatis* iſt ohnedem *contra naturales LL. ſolo vſu et Dd. opinionibus introductum*, der *partium intereſſe* iſt gar zu groß dabey. Ich glaube zwar nicht, daß ſie ein *periurium* begehen, ſondern ſie ſchwören *bona fide*. Inzwiſchen iſt ſehr gut, wenn man bey *Principibus* dergleichen Dinge *per compromiſſum* ausmachet e. g. bey Proteſtantiſchen Fürſten in Ehe-Sachen; geſchweige denn bey abſoluten Herrn, und da kan man ſchon weiter gehen als bey priuatis.

§. III.

Sunt et conſtituenda tempora, inter quae cauſa diſceptari debet; *eaque inter partes diſtribuenda, vt audiatur pars vtraque, ne in infinitum ius protrahatur.*

Es iſt bey dem arbitrio nöthig, daß man eine gewiſſe Zeit ſetzet, wenn der Proceß ſoll aus werden. Die Römer hatten gantz wohl geordnet, daß der Proceß *intra biennium*, oder längſtens *intra triennium* ſolte aus werden; und mich deucht, es lieſſe ſich auch wol noch *hodie* zwingen, daß man eine gewiſſe Zeit ſetzte, darinn der Proceß ſolte geendiget werden, damit er nicht *in infinitum* dauere. Denn da hat man in Reichs-Gerichten Sachen, die über 110. Jahr gedauert, und da an kein Ende zu gedencken; da man doch in Reichs-Gerichten eine Ordnung hat: aber die iſt zu laß. Man ſolte die *fatalia* nicht ſo weit hinaus ſetzen, und nicht ſo leicht mit denen *dilationibus* ſeyn; da man aber *inter Principes* keine gewiſſe *fatalia* hat, ſo muß man ſich entweder darum vergleichen, oder *per compromiſſum* ausmachen, daß alsdenn auſſer dem nichts weiter gelten ſoll, ſondern der Arbiter ſoll ſprechen, die Partheyen möchten mit ihren deductionibus fertig ſeyn oder nicht. Wie es nun ſalutare iſt, certum proceſſus teterminum zu conſtituiren, ſo muß hernach auch die Zeit *inter partes diſtribuirt* werden; hernach ſolte jeder noch etwas

etwas Zeit haben, und darnach müſte geſchloſſen ſeyn. Und dieſe Eintheilung iſt ſehr dienlich, 1) damit nicht einer die Zeit alleine wegnimmt, 2) daß der andere nicht ſagen könne, man habe ihn nicht gehört, 3) damit die *Proceſſe* nicht ewig währen. Es iſt wol wahr, die *Fatalia* ſind nicht *Iuris naturae*, ſondern bloß Iuris poſitiui; aber ſie ſind unumgänglich *neceſſair*: man hat wol öffters *deliberirt*, ob man nicht die *Aduocat*en deſto härter ſtraffen könte, wenn ſie die *Fatalia* verſäumt, und wolte die *partes in integrum reſtituiren*. Aber das wäre ebenfalls ein *modus* die *Proceſſe* auf 40. bis 50. Jahr hinaus zu ſchieben, ſo lange einer wolte; denn wer gern lange in der Sache *Poſſeſs* bleiben will, zahlt gerne die Straffe vor den *Aduocat*en, läßt den Termin mit Fleiß verſäumen, und nimmt einen andern *Aduocat*en an. Daher dieſer modus finiendi proceſſus auch nichts taugt; und hat man müſſen ein durum medium ergreiffen; es iſt zwar *durum*, daß einer gar zu leicht um ſeine gerechte Sache kömmt, aber *ex duobus malis* muſte man eines erwehlen. Alſo bleibet es wohl dabey, daß man *Fatalia* haben muß, und daß ſolche auch bey *Principibus* nöthig ſeyn; denn wenn ſie einmal Arbitros geſetzt, ſo müſſen ſie auch Fatalia ſetzen, aber bloß per conuentionem, denn ſonſt würde kein Ende. Man muß alſo ausmachen, wie viel jeder *poſitiones* haben ſoll, wie viel Zeit, und ob dem *Arbitro* ſoll frey ſtehn ei-

ne *dilation* zu geben. Bey *Principibus imperii* hat man wol auch gewiſſe *Fatalia per LL.* allein es wäre doch beſſer, wenn ſie *per compromiſſum* verkürzt wären. Aber inter Principes liberos e. g. in Ehe-Sachen, muß man erſtlich alles ſollicite überlegen, wie der Proceſs ſoll geführt werden. Es pflegen auch bisweilen die *Principes* den ordentlichen *Proceſſ* anzunehmen; denn da hat man Exempel, daß ſie auf ihre *Conſiſtoria compromittirt*, oder Räthe *denominirt*, ja ſie haben wol nach dem Land-gewöhnlichen *Proceſs* ihre Sache ausführen laſſen, daß ſie haben gleich denen *priuatis* an die *Fatalia* wollen gebunden ſeyn. Wenn es aber extra Germaniam iſt, ſo wird keiner dem andern leicht die Ehre thun, und des andern Proceſſ-Ordnung zur norm annehmen, ſondern da iſt es bloß proceſſus conuentionalis. Wenn aber ein Herr den Unterthan belanget, da bleibt es bey dem ordentlichen *Proceſs*; man hat es auch in Sachſen ſo *recipirt*, daß wenn die Chur-Fürſten Kläger oder Beklagten Stelle vertreten, ſie keinen andern *proceſs* haben wollen, als die Unterthanen; ob ſie wol alsdenn nicht ſelbſt ſtehen, ſondern der Amtmann oder Fiſcal bekömmt Ordre den Proceſs in ihrem Namen auszuführen. Sie könten aber in cauſis Fiſcalibus eine Proceſſ-Ordnuug machen; ſed ſolent proceſſu priuatorum uti. Sie dürffen deswegen auch kein Bedencken tragen, weil ihnen die *Proceſſ*-Ordnung *fauorabel*: denn nach

nach derſelben haben *Principes reſtitutionem in integrum*; er hat die *Fatalia* noch einmal, bis ihm es bey Verluſt des *Beneficii iniungirt* wird, da hergegen ein *Priuatus* die Termine allezeit juſt *obſerwiren* muß; doch wenn *Princeps* mit einem zu thun hat, *cui etiam competit reſtitutio in integrum, e. g. eccleſia*, ſo *ceſſirt* es. Wenn *Princeps* wider einen *Subditum alienum agirt*, ſo gehet der *Proceſs* vor die Gerichte deſſelben Landes, wo *Subditus* wohnet, und da wird man dem Principi keine neue Proceſſ-Ordnung machen. Wenn aber Subditus alienus Principem alienum belangen will; da iſt der Princeps nicht ſchuldig vor des Unterthanen ſeinem Iudicio zu ſtehen: auch ſonſt nirgends, wenn er kein forum hat. Sondern der Subditus muß per literas ſupplices gehen, ob ſich Princeps will diſponiren laſſen, daß er vor ſeinem Gerichte recht nimmt, aber er kan ihm nichts vorſchreiben.

§. IV.

Si ſententia ſimpliciter Iudicis electi *arbitrio relicta ſit, ab eo recedere non licet; non prouocatio, non aliud remedium*, quod cauſam ſuſpendat aut euoluat, *locum habet.*

Das Officium arbitri et Iudicis beſtehet nicht allein in ratione, ſondern auch in Urthel ſprechen, oder daß er per arbitrium decidirt, wie es ſoll gehalten werden inter partes. Da pflegt man *in arbitrio* nun fleißig auszumachen, ob

er ſelbſt ſoll den Ausſpruch thun, oder ob gewiſſe Räthe ſollen ernennt werden, ob ſie es wollen verſchicken oder nicht; *ut plurimum* pflegt man Räthe nieder zu ſetzen, die ihr Gutachten ſollen thun, welches hernach der Princeps arbiter approbirt oder ändert. Bisweilen pflegt man ſich auch in Auſtregis conventionalibus, in cauſis inter coniuges illuſtres, ja auch inter duos Principes liberos zu vergleichen, daß man die *Acten* verſchicken, und von denen unpartheyiſchen Rechts-*Collegien* ein *definitiv*-Urthel ſprechen laſſen wolle, welches hernach in *vim arbitrii* gelten ſolle. Dieſes kan nun geſchehen, daß man es auf ein eintzig Urthel oder nur auf einen Ausſpruch des Arbitri ankommen läßt, damit die Sache nicht lange aufgehalten wird; ſie können ſich aber auch auf 2. vergleichen; und wenn ſie einander noch nicht conform wären, ſolte es an einen 3ten Ort geſchickt werden: wem nun das 3te Urthel beyfiele, dabey ſolte es bleiben. Dieſes aber iſt alles nur Arbitrii. Inzwiſchen hat inter *Principes* kein *remedium ſuſpenſiuum* ſtatt, denn da die gantze *Iurisdiction ex pacto* herkömmt, ſo haben ſich es die Partheyen ſelbſt zu *imputiren*, daß ſie ſich keine *Remedia ſuſpenſiua* geſetzt. Man hat auch da kein *fatale*, da das Urthel Rechts-kräfftig wird, ſondern ſo bald es geſprochen, iſt es gültig. Wenn man aber 2. 3. Urthel geſetzt, einholen zu laſſen, muß man allerdings *fatalia* ſetzen wenn das Urthel Rechts-

Rechts-kräfftig ſoll werden, denn das *decendium* gilt hier nicht, 1) weil es ein *Fatale iuris ciuilis* iſt: Und in compromiſſis Principum alles auf conuentiones ankömmt. Wenn eine *Appellatio* ſtatt haben ſoll, muß das *Iudicium* wohin man *appelliren* will, auch *conuentionale* ſeyn; denn keinen Iudicem ſuperiorem hat man nicht. Inzwiſchen wenn das nicht geſchehen; ſondern man hat es lediglich auf arbitrium compromiſſi ankommen laſſen, ſo hat auch gar kein Remedium ſtatt. Iure Rom. lis eſt, ob man ad arbitrium boni viri, aut iudicis prouociren kan, welches nach dem L. 46. angehet; aber *inter Principes*, wenn kein *Remedium* bedungen, ſo muß des *Arbitri* Ausſpruch gelten, es mag recht ſeyn oder nicht. Jedoch *inter Principes imperii* pflegt man ſolche *Remedia* zu machen; alſo entſinne ich mich, daß ſich Reichs-Fürſten vergleichen, an die Reichs-Gerichte zu appelliren; aber inter Principes liberos pflegt man es ſo leicht nicht zu thun.

Quaeritur: *Quid faciendum*, wenn der eine bey dem Ausſpruch nicht *acquieſcirt*, und dem *arbitro* keine *poteſtatem exequendi* geben will. Reſp. Da kommt es in den Stand, darinn es vorhin war, *i. e. ad ſtatum belli*, denn ſie haben das *arbitrium* nur geſetzt *ad bellum euitandum*, der *Arbiter* iſt nicht ſchuldig der einen Parthey zu *aſſiſtiren*, weil ſein *Officium ceſſirt*, ſo bald der Ausſpruch gethan; ſondern der eine Theil, der das Urthel vor

ſich

ſich hat, kan ſich das *Ius exequendi* ſelbſt nehmen, und hat *iuſtam cauſam inter gentes.*

Quaeritur: Was iſt *de Auſtregis Principum* zu *ſtatuiren?* Reſp. Es iſt kein Zweiffel, daß ſie ſowol von *legalibus*, als *conuentionalibus Auſtregis* an die Reichs-Gerichte *appelliren* können: abſonderlich ans Cammer-Gericht: wie wir denn aparte Verordnungen in der Cammer-Gerichts-Ordnung davon haben. Man kan aber auch die Reichs-Gerichte per Auſtregas conuentionales reſtringiren, da ſie alternatiue ſetzen, ſie wollen entweder an die Reichs-Gerichte gehen, oder ein ander Remedium ergreiffen. Man muß hier *diſtinguiren inter auſtregas legales et conuentionales. In legalibus* iſt kein Zweiffel, daß die *Appellatio* an die Reichs-Gerichte gehe; aber in *conuentionalibus* können *Principes* den *Proceſs* abſchneiden, wie ſie wollen; wenn auch *Principes imperii* die gute Freunde ſind, von denen Reichs-Gerichten auf einen kürtzern *compromittiren*; ſo muß ihnen das *compromiſs* ſowol angehen, als andern *priuatis*, die bey allen Gerichten ſich erklären können, daß ſie ihre Sache in kürtzerer Zeit *deduciren* und *decidiren* laſſen wollen; und wenn man Luſt hat in Friede und Freundſchafft zu leben, ſo iſt kein beſſerer Modus, als wenn man auf kürtzere Fatalia compromittirt, daß es fein bald aus wird. Ubrigens, wenn die Sache vor dem Reichs-Gericht *tractirt* wird, haben die *Principes* eben die *Remedia* wie andere *Prin-*

Priuati, ſie haben die *Supplicationes* beym Reichs-Hof-Rath, *Reuiſiones*, *Appellationes*. de quibus in Iure publ. Doch wäre es beſſer, man machte einen Unterſcheid inter Principes et Priuatos; alſo erinnere ich mich, daß man ſich vor einiger Zeit beſchweret, man *praetendire*, wenn *Principes reuiſionem* haben wolten; ſolten ſie auch das *Iuramentum calumniae* ſchwören: allein da die Sache auf den Reichs-Tag gebracht worden, hat man ausgemacht, daß ſie nicht ſchwören ſolten, denn das wäre ihrer *Dignität* zuwider.

§. V.

Etiam exequendi poteſtatem aliquando *arbitris datam eſſe, ſupra monuimus;* nihil addimus; ſingula enim, quae ad modum procedendi pertinent, perſequi non licet.

Bey denen Priuatis muß das ergangene Urthel auch einen Nachdruck haben, ſonſt iſt es eine campana ſine piſtillo; Daher haben wir die Execution, Immiſſion, Subhaſtation et alia cogendi genera.

Quaeritur aber: Ob bey *Principibus* der *Arbiter* auch ein *Ius exequendi* habe? Reſp. Man könte *pro affirmatiuo* ſagen; wer den *Finem* haben wolle, der wolle auch die *Media* haben; indem man nun auch einen *compromittirt*, ſo habe man ihm auch *poteſtatem exequendi* gegeben: allein *ſententia contraria* ſcheint doch *verior* zu ſeyn, daß dieſes *Ius* einen *aparten* Austrag erfordere; denn das gan-

ganze Iudicium kommt ex pacto her, was nun die Partheyen tali iudici nicht apart auftragen, das hat er auch nicht; geben ſie ihm nur notionem, ſo hat er noch keine poteſtatem zu ſprechen; geben ſie ihm Iurisdictionem et poteſtatem zu ſprechen, ſo hat er doch noch keine Execution. Denn die *Poteſtas Principum* hat ſolche groſſe *Priuilegia*, daß in *dubio* keinesweges zu ſagen, als hätten ſie ſich ſolcher begeben. Mithin iſt die *poteſtas arbitri ſtrictiſſimae interpretationis.* Bisweilen aber giebt man dem *arbitro expreſſe poteſtatem, hanc exequendi*, und dieſes heiſt *arbitrium plenum*, und geſchicht ſonderlich, wenn ein *Potentior* zum *Arbitro* erwehlt wird, der allen beyden gewachſen iſt; wiewol er ordentlicher Weiſe auch da nicht befugt, ſich ſolche Gewalt heraus zu nehmen, wo ſie ihm nicht aufgetragen. Man thut dieſes auch bey Sachen, da kein *Proceſs* iſt, e. g. bey Friedens-*Tractaten*, wo man die Sache per modum transactionis tractiret, da giebt man dem *Mediatori* ein *plein pouvoir*, daß er ſeinen Ausſpruch ſoll Nachdruck geben können; und wenn jener nicht will, dem Gegentheil zu aſſiſtiren. So lange aber dem *Mediatori* dieſelbe *poteſtas* nicht gegeben, kan er ſie ſich auch nicht anmaſſen, er mag nun *Iudex* oder *Arbiter* ſeyn. Bleibt alſo in ſolchen Fall nichts übrig, als daß ſich einer ſelbſt hilfft, und *ex iudicato petere poteſt*. Es wäre hier zu weitläufftig, wenn man de actionibus handeln wolte. Es

iſt

iſt wohl wahr, die *Principes* müſſen ihre Sache auch ordentlich vortragen, zumal in Reichs-Gerichten, doch hat man gar nicht nöthig ſich lange dabey aufzuhalten. Kemmerich hat im Iure publ. im letzten Buch, prolixe davon gehandelt, ſed plus quam neceſſe erat. Eiſenhardt in Inſtitut. Iur. Natur. libr. vltim. Rhaetius in Iurispr. publ. L. 4. Eiſenhardt aber hat bey nahe den gantzen Titul de actionibus ausgeſchrieben und ad Principes appliciren wollen; welches ſich aber gar nicht ſchickt, eben ſo wenig es angehet, daß man hier von allen Arten der Proceſſe handeln wolte, dergleichen von Rhaetio geſchehen. Der Reichs-Gerichts-Proceß erfordert ein gantz a part Collegium, kan alſo incidenter nicht davon gehandelt werden. Hier aber iſt die Rede *de Conuentionali Proceſſu.* Eben ſo vergeblich wäre es, wenn man de proceſſu ſummario et ordinario handeln wolte. Wer *determinirt* wol, was *inter Principes proceſſus ordinarius* oder *ſummarius* ſey? Man weiß nur von einem, der iſt *conuentionalis.* Es iſt zwar wahr, man könte examiniren, was in dieſem oder jenem Proceß zu verändern und Iur. Naturae wäre; aber das heiſt ein Collegium Iuriſpr. vniuerſ. und iſt mehr ad iuriſprudentiam Legislatoriam zu referiren. So iſt e. g. bey uns in O. P. R. appellat. §. 1. Der *Proceſſus ſummarius* aufgehoben; das geht aber nicht *ad proceſſus Principum.* Man könte hier auch von *Concurſu Creditorum* handeln, allein *inter liberos Principes* wird der *Concurſus* nicht leicht vorkommen, doch hat man *inter Principes Imperii* Exempel vid. Numroth. Tr. in cauſa des Hauſes Hanau. it. in cauſa Mansfeldenſi, da es beynahe zur ſubhaſtation gekommen. Allein dergleichen Dinge werden *vel inter Principes Imperii traetiret*, da geht es nach der Reichs-Gerichts-Ordnung, oder nach denen *Conuentionibus*, *vel inter Principes liberos*; da konte man wol erſt ſagen, was das *ſubiectum* ſeyn ſolte, woraus die Schulden zu bezahlen wären, denn *ex patrimonio publico* wird man dergleichen *Priuat*-Schulden nicht leicht bezahlen;

es

es iſt überaus ſchwer zu ſagen, wer da das *Ius praelationis* haben ſoll. So viel iſt wol war, was *publico nomine* aufgeborgt iſt, geht allen andern vor; allein was ein *Princeps ex priuato* aufgeborgt, mag auch *ex priuato* bezahlt werden.

Nec vacat hic de Proceſſu Camerali agere. vid. Ludolph de Proceſſu Cammerali, qui omnibus palmam praeripit. Item eius Tr. welchen er den Schlendrian nennt, und ohne ſeinen Namen heraus gegeben hat. Von Reichs-Hoffraths-Proceß hat man auch ein Buch in 12mo it. die Reichs-Hoffraths-Gerichts-Ordnung 12mo ab anonymo. Ingleichen hat auch der Herr von Moſer, Reichs-Hoffraths-Concluſa edirt; Es wäre aber wol zu wünſchen, daß man bey denen Reichs-Gerichten einen Unterſchied machte, *inter principes et priuatos*; und iſt zu verwundern, daß da die *Principes* ſelbſt *LL.* machen; *poteſtatem Legislatoriam* in Händen haben; und der Kayſer ohne ſie nichts verordnen darf: ſie dennoch nicht darauf gedacht, wie ihre *Cauſae* ſolten *tractirt* werden, oder einen *conuenablen modum procedendi* vor ſich eingeführt. e.g. daß ſich nicht ſchickt Principibus wie priuatis das Iuramentum Calumniae zuzumuthen. Sed de his omnibus heic agere, Inſtituti noſtri ratio non patitur.

FINIS LIBRI IV.

LI-

LIBRI V.

DE DELICTIS PERSONARVM ILLVSTRIVM.

Cap. I.

De Obligatione perſonarum Illuſtrium ex Delicto.

§. I.

Principes delinquere poſſe, et re vera delinquere, negari nequit; ſed delicta eorum ***ex LL. diuinis aeſtimanda veniunt: non ex humanis.***

Hobbeſius und andere ſtatuiren, *Principem plane non delinquere poſſe, ne quidem in ſubditos; ſuperiorem enim non poſſe iniuriam inferre inferiori;* welche theſis aber ſehr wunderlich, und faſt mit dem Principio übereinkömmt, welches Hobbeſius auch gehabt: quod nullae leges ſint iniuſtae. Dieſes aber iſt ein ſchädlicher Irrthum; die Erfahrung lehrt uns, daß alle Menſchen ſün-

digen; alſo iſt kein Zweiffel, daß auch *Principes delinquiren*; *ſunt enim homines*, und können das *Priuilegium* nicht *praetendiren*, daß ſie ohne Sünde ſeyn wolten. *Alia vero eſt quaeſtio delicti, alia poenae*; wenn ich das Wort delictum nehmen wolte, daß es bedeute, was in der Welt geſtraffet würde; ſo iſt wahr, *Principes delinquiren* nicht, denn ſie können auf der Welt nicht beſtraffet werden; Allein es folgt nicht, wo keine Straffe iſt, da iſt kein *delictum*: es iſt doch eine *obligation* da, *ad reſtitutionem et ſatisfactionem*, obgleich nicht *ad poenam*. Sonſt aber iſt Hobbeſio leicht einzuräumen: quod *non omnia delicta humana, quae in republica pro delictis habentur, inter Principes etiam ſint delicta*. Bene *tamen ea, quae Iure diuino pro delictis agnoſcuntur* e. g. Wenn ein *Princeps* ſich ſelbſt hilfft, das iſt bey ihm kein delictum; denn er iſt kein ſubditus: alſo geht ihm auch der Lex von der verbotenen Selbſt-Hülffe nicht an. Item, wenn er *ſolemnitäten* ausgelaſſen, die den *actum firm* machen, wie e. g. inter Priuatos in matrimonio pro ſtupro gehalten wird, wenn dabey gewiſſe ſolemnia nicht beobachtet worden. Alles ſolches läſt ſich auf die Principes nicht appliciren. Uberhaupt *quod mere poſitiuum et Iuris humani eſt*, das fällt bey *Principibus* weg, und iſt kein delictum; *ſibi ipſi enim regulariter nemo legem dat*; ſondern Princeps macht nur den legem, daß der actus bey denen Unterthanen zum delicto wird.

Eine andere Frage iſt es, ob *Princeps* nicht *in alieno territorio* als *delinquens* könne angeſehen werden? Reſp. e. g. Es wäre ein Lex, wer Gewehr trägt oder führt, ſoll geſtraft werden; ein Princeps reiſt alsdenn durch daſſelbe Land; Quaeritur: kan ihn nicht der andere deswegen beſtraffen. Reſp. *quod non*; denn mea opinione iſt der Princeps extra territorium und kein ſubditus, kan alſo denen LL. poenalibus nicht unterworffen ſeyn; So gut als ein Geſandter, der doch nur den *Principem repraeſentirt*, von *LL. exemt* iſt, ſo gut iſt es auch der *Princeps* ſelbſt. Dieſe Perſonen haben niemals willens Unterthanen an einen andern Ort zu werden. Ein *Princeps* kommt bloß als ein Gaſt, und wird *fictione gentium pro non poſito in territorio* gehalten, und bekömmt der Herr des Territorii keine Iurisdiction über denſelben, wie etwa über andere Fremden, die gleich Unterthanen werden, wenn ſie in ſein Land kommen. Es iſt wahr, ein *Princeps* kan es dem andern ſo gut als etwa Geſandten, verbiethen, ſein Land zu betreten; allein wenn er ihn einmal admittirt, ſo iſt er auch nicht ſein Unterthan. *Ergo Principes ſaltim peccant Deo.* Sie können ſich zwar auch an und gegen Unterthanen verſündigen, aber es kan ſie kein anderer als GOtt ſtraffen; ſie können auch nicht anders ſündigen als *contra LL. diuinas ſ. naturales ſ. poſitiuas vniuerſales*; auch nicht *contra LL. humanas reſpectu Dei*; denn ſie leben im ſtatu naturali, da ſie GOtt an

keine weltliche Geſetze gebunden. Inzwiſchen iſt gewiß, daß die *Leges poſitiuae* auf die *Principes* gehen, aber nicht die *poena.* e. g. in homicidio: und wenn er 10. umgebracht, kan man ihm nicht ans Leben kommen, denn wer ſoll die Cognition haben. Die poena homicidii kan auf niemand anders gehen, als auf diejenige, die eine a parte Obrigkeit haben; dergleichen Iudicem aber haben die Principes nicht. Daher habe ich mir immer nicht einbilden können, daß der *Lex de homicidio*: Wer Menſchen-Blut vergießt ꝛc. ein *Lex vniuerſalis* ſey. Denn jeder Lex iſt gegeben worden in ſtatu naturali ante rempublicam, wer ſoll alſo da cognoſciren? wer weiß dannenhero, ob es nicht bloß eine *Commination* iſt, daß nemlich derjenige, welcher einen todt ſchlägt, ſchon einmal wieder in Händel geräth, da er todt geſchmiſſen werden kan. Wir finden auch in republica Iudaica, daß der Todtſchlag nicht allemal capital geweſen ſey. e. g. Wenn einer ſeinen Knecht todt ſchlug, welches mannichmal nach Befinden der Umſtände gar vor impune gehalten worden; alſo kan ein Princeps vielweniger nach denen Legibus humanis geſtrafft werden. Die LL. fundamentales ſind wohl auch LL. aber ſie ſind vielmehr pacta inter Principem et populum. Wenn alſo ein Princeps darwider pecciret, ſo delinquirt er nur contra ſcientiam. *Iuris naturae* enim *eſt*; *pacta eſſe ſeruanda.* Und da iſt wieder eine andere Frage: Ob er auch da könne geſtrafft werden? und

ob

ob die Unterthanen die *Cognition* haben könten? welches billig zu *negiren*, wo es nicht ausgemacht; violat quidem pactum, aber er kan doch nicht beſtrafft werden.

§. II.

Delinquunt Principes vel *aduerſus alios Principes*, vel *aduerſus rempublicam*, vel *aduerſus ciues ſingulos*, vel *aduerſus priuatos, qui ipſorum imperium non agnoſcunt*.

Dieſe vier Claſſen ſind hier wohl zu unterſcheiden, weil *ratione ſatisfactionis* ein groſſer Unterſchied iſt. Ein *Princeps* lebt mit dem andern *in ſtatu naturali*, da können ſie wider einander *delinquiren*, und der andere Princeps hat das *Ius ſatisfactionis* zu fordern: Er kan an der *Republic* ſündigen e. g. per Tyrannidem; er kan auch wider ſeine Unterthanen ſündigen, wenn er ihnen ihr Recht nicht wiederfahren läſt ꝛc. Endlich kan er ſich auch *in exteris priuatis* vergreiffen. Es iſt kein Zweiffel, daß man ihre *delicta* nicht ſolte diſtinguiren, *inter ea, quae committunt tanquam homines, et tanquam Principes*. Als homo peccirt er, wenn er einen todt ſchlägt; wenn er ein adulterium begehet. Wenn er einen unrechtmäßigen Krieg anfängt; die LL. fundamentales nicht hält; da peccirt er tanquam Princeps. Daher könte man auch die *delicta* eintheilen *in delicta communia, quae cum aliis hominibus communia habent; et propria, quae ſoli Principes*

committere poſſunt, ingleichen *in publica et priuata*: welche diuiſion Titius L. 8. et Kemmerich it. Cramerus in diſſ. de delictis Principum Imperii adhibirt. Aber wenn man dieſe *diuiſion* braucht, ſo muß man die Worte nicht anſehen *in ſenſu Iur. Rom.* da diejenige delicta publica heiſſen, die Lege publica notirt ſind; ſondern dieſe heiſſen hier delicta priuata. *Delicta publica* heiſſen vielmehr, da der *Princeps* das *officium*, welches ihn *qua Princeps obligirt*, übertritt. It. Wenn *Princeps* etwas *contra nexum Imperii* handelt; nicht weniger, wenn etwas *contra LL. fundamentales* begangen wird. Doch iſt dieſes nur eine ſpecies, welche die gantze diuiſion nicht exhaurirt. Wie ich denn überhaupt glaube daß die diſtinction inter publica et priuata delicta nicht zulänglich iſt. Denn wenn er contra alium Principem peccirt, ſo geſchiehet es nicht contra rempublicam; daher ich denn viel beſſer in theſi die Verbrechen der Principum in 4. Claſſen geſetzt. Es iſt aber *per ſe* zu verſtehen, daß die *Principes* auch *contra Deum* peccir en können: weil aber hiervon niemand Satisfaction fordern kan, ſo gehören ſie auch hieher nicht, e. g. wer will in blasphemia Satisfaction fordern? Sonſt hat man auch haereſin zu dieſen delictis gerechnet, und ſonderlich im Pabſtthum gemeynt, wenn er nicht Principia Chriſtiana hätte, könte er auch nicht Princeps Chriſtianorum ſeyn; mithin ihm, da er Apoſtata ſey, das Reich genommen werden. Allein, derer *Principum*, *conſcientia* iſt *ab omni nexu hominum libera*; er kan ſenti-

ſentiren, was er will, wie es in ſtatu naturali war, da jeder ſeinen eigenem Gewiſſen, ſeiner eigenen Meynung folgte. Und ſo iſt es auch hodie inter Principes; folglich kan der *Princeps politice* kein *crimen haereſeos* begehen, ob er wol einen *errorem* hat. Es kan auch wol *Princeps in ſemet ipſum iniurius* ſeyn, obſchon niemand *ſatisfaction* von ihm zu fordern *e. g.* wenn er ſich um ſeine Geſundheit bringt. Aber wie ſchon geſagt von denen delictis, da niemand Satisfaction fordern kan, iſt hier die Rede nicht, ſondern bloß von demjenigen der Satisfaction geben muß. *Progredimur ergo ad delicta, ex quibus obligatio aliquando verſus alium oritur.* Es iſt kein *dubium* 1) *quod Princeps contra Principem delinquere poſſit*: denn die Principes leben in ſtatu naturali. Wie nun in ſtatu naturali einer den andern beleidigen konte, und der Beleidiger dem laeſo zur Satisfaction gehalten war; alſo ſind auch die Principes einander Satisfaction zu thun ſchuldig, wenn ſie einander beleidiget. Mithin, da ſich in ſtatu naturali ein jeder ſelbſt helffen könte, wenn ihm ſein Beleidiger nicht wolte Satisfaction thun, eben ſo können ſich auch die Principes Satisfaction ſuchen, und ſich mit Krieg helffen. 2) kan der *Princeps peccir*en *contra ciuitatem in regno abſoluto*; *per ciuitatem* verſtehe ich hier die *Subditos uniuerſos.* Wenn er aber in regno limitato die pacta conuenta nicht hält, und in abſoluto übel regieret, oder Tyrannidem exercirt, ſo ſündi-

get er, ob er gleich deswegen nicht kan zur Rede geſetzt werden, weil er keinen Iudicem hat. In Teutſchland hat man noch andere Arten derer *delictorum Principum*: 1) denn ein Reichs-Stand begehet entweder ein *delictum* wider das gantze Reich e. g. wenn er dem paci profanae zuwider lebt; 2) oder wider einen *Conſtatum*. Hingegen begehen ſie auch *delicta contra rempublicam ſuam*, denn die Principes imperii haben duplicem perſonam; reſpectu ciuitatis ſuae ſind ſie Principes: Und reſpectu totius Imperii Syſtematici, Conſtatus. 3) *peccîren ſie contra priuatos*. Da iſt ein Unterſchied zu machen, ob er wider ſeine eigene Unterthanen peccirt, und da iſt kein ander Mittel, als daß der Subditus per literas ſuplices denſelben bittet, daß er ihm ſein Recht möge wiederfahren laſſen; allein wenn er *contra extraneum ſubditum et priuatum* peccirt; da kan dieſer ſeinen Principem bitten, daß er ſich ſeiner annehmen möge, de quo capite ſeqq.

§. III.

Obligantur Principes ex delicto ad ſatisfactionem ei, qui laeſus eſt, praeſtandam: *ad poenam non aeque: ab hac enim immunes ſunt, qui non habent ſuperiorem.*

Es iſt kein Zweiffel, daß ein *Princeps delinquens in conſcientia obligirt* iſt, dem beleidigten *Satisfaction* zu geben: aber ein anders iſt *Satisfaction*, ein anders *Poena*. Denn da kan

kan den Principem niemand ſtraffen. Vid. Helmontius de Principe delinquente. In Iure priuato wird vieles de delictis und quaſi delictis gehandelt, allein was darinn ſingulare und praeternaturale conſtituiret iſt, läßt ſich hieher nicht appliciren. Ein *Princeps* iſt lediglich *ad ſatisfactionem* gehalten, und die muß *ad Ius naturae examinirt* werden. Hat nun ein Princeps *contra LL. diuinas* peccirt, ſo muß er *Satisfaction* geben, *ſed ſolo Deo*; hat er *contra Principem* delinquirt, ſo kan ſich der beleidigte entweder ſelbſt *ſatisfaction* nehmen, und zwar mit Gewalt, indem ſie kein Forum haben, oder ſich welche geben laſſen. Da haben wir Exempla, daß ſie ſich einander ad *Duella* prouocirt; welches eher unter *Principibus* als *Priuatis* angehet, weil jene *in ſtatu naturali* leben. Wenn Princeps aber *contra totam rempublicam* delinquirt, ſo iſt er verbunden, alles wieder in vorigen Stand zu ſetzen; Aber die Republick kan ihn nicht mit Gewalt darzu zwingen, auſſer, wenn er ſie gar unterdrücken wolte; *aut ſi per LL. fundamentales cautum ſit*, wer etwa *decidiren*, und wie man darinn verfahren ſoll; Auſſer dieſen geht es weder in regno limitato noch abſoluto an, daß man ſich ſelbſt helffen könne. Ein *Priuatus* aber kan ſich gar in keine Wege *contra Principem* ſelbſt helffen, ſondern muß ſich nur aufs Bitten legen. Sonſt iſt eine Regula iuris ciuilis: *Delicta non tendunt contra haeredes*, allein dieſes iſt nicht *Iuris gentium*,

und kan alſo nicht auf die *Principes applicire*t werden. Denn da iſt der *Succeſſor priuatus* ſchuldig alles ex priuato matrimonio gut zu thun, niſi iniuria publico nomine illata ſit, e. g. wenn eine Stadt weggenommen worden, da hält ſich der Beleidigte an die rempublicam; von der Straffe aber iſt prompta cauſa, daß ſie nicht ad Principes gehe. Denn wir können überhaupt nicht ſagen, ob einer ſchuldig ſey, ſich ob delictum ſtraffen zu laſſen. So viel iſt wol wahr, man kan auch widerſtehen, wenn einen der Printz ſtraffen will; man iſt doch aber auch nicht ſchuldig ſelber anzuzeigen, daß man ein delictum begangen habe.

Cap. II.

De Immunitate Principum a Poena.

§. I.

Hac *Immunitate fruuntur Principes*, etiam ſi *aduerſus alios Principes* delinquunt, *vt nec ob iniurias illatas, nec ob inſidias alteri ſtructas, nec ob quaecunque crimina alia, ius puniendi Principem Principi competat*; imo in inuaſorem ne quidem imperii, et qui de ſumma rerum cum altero contendit.

Si Princeps delinquit contra Principem, da iſt kein Zweiffel, daß Princeps laeſus ſein Ius perſequiren kan, aber das geſchicht nicht per modum poenae vel imperii, ſed tanquam in hoſtem.

ſtem.* Wie in ſtatu naturali wohl ein jeder das ſeine von andern fordern kan; allein nicht Iure iudicii, ſed vi armorum vim illatam depellere et vindicare poteſt. Alſo kan auch Princeps den andern in acie verberiren, vulneriren ja todtſchlagen, ob illatam iniuriam. Wie etwa dorten in der Bibel, da der Aſſyriſche König ſolte befohlen haben, ſie ſolten auf niemanden ſchieſſen als auf den König in Iſrael; das iſt aber alles nicht per modum poenae. Kriegt er ihn, ſo kan er ihn *detiniren*, nicht als *delinquentem*, ſondern als *hoſtem*, bis er ihm *Satisfaction* oder *Caution* verſchafft, jedoch kan er nicht wider ihn mit der *Inquiſition* verfahren; e. g. nicht beſtraffen, wenn er ein Adulterium begangen. Es ſchadet auch nicht, daß *Princeps* vorwendet, er habe ihn in ſeinem Lande gefangen, *ergo* ſtünde ihm das *Ius puniendi* zu. Die Gefangenſchafft macht noch keinen *Subditum* aus; er müſte denn paciſcirt haben, daß er nunmehr Subditus werden wolte. Ein *Princeps* hat ſeine Hoheit überall, es kan ihn alſo ein *Princeps* weder *leviori* noch *capitali poena* belegen. Allein wie nichts ſo wunderlich iſt, davon wir nicht Exempel hätten, alſo finden wir auch hier genug caſus in contrarium. Alſo meynten die Päbſte, wenn die *Principes* vom Chriſtlichen Glauben abfielen, könten ſie als *haeretici* von allen beſtrafft werden: ſo, daß ſie wohl eher denen Unterthanen befohlen, ihnen den Gehorſam aufzukündigen; ſagende,

gende, weil er kein Chriſtianus wäre, könte er auch nicht über Subditos Chriſtianos herrſchen; alſo lieſſe auch die Königin Eliſabeth in England, Mariam Scoticam arretiren, et quod horrendum, auf die letzt gar köpffen. Eliſabeth wehrte ſich zwar lange darwider, und wolte es nicht thun; aber endlich wurde ſie doch noch ex rationibus politicis dahin perſuadirt, denn ſie ſtunde ihr nach dem Leben, und wolte die Religion unterdrücken. Das war aber ein Exemplum ſine exemplo, daß eine Königin die andere per modum proceſſus beſtraffte. Gleichwol mißgönnte ihr Pabſt Sixtus V. das Glück, und wünſchte nichts mehr, als daß ihm auch einmal ein Fürſt ſo in die Hände lieff. Kurtz von der Sache zu reden, ſo war dieſes ein Factum illicitum: denn wenn ich auch einräume, ſie habe ihr nach dem Leben getrachtet, ſo hätte ſie ſelbige nur dörffen in dem Gefängniß detiniren, oder per modum belli ihr wieder nach dem Leben trachten; zu geſchweigen, daß dieſe Quaeſtion noch nicht ausgemacht war. Aber deßwegen durffte ſie nicht wieder ſie per modum inquiſitionis verfahren: daher auch viele nicht unbillig klagten, per hoc exemplum collapſam eſſe Maieſtatem, et illuſam Principis ſanctitatem. *Neque enim per modum inſidiarum licet. Cromwell* meynte, es wäre *malhonet, per inſidias* zu agiren, daher er ſich auch vorſetzte wider Carolum II. nicht das geringſte hinterliſtiger Weiſe vorzunehmen, aber er wolte es auch keinem Principi

rathen,

rathen, daß er wider ihn ſelbſt etwas per modum inſidiarum vornähme; wenn er es erführe, (wie er denn überall ſeine Spionen hatte, und alles wuſte, was faſt in der gantzen Welt an allen Höfen paſſirte) ſo wolte er gewiß ſtatt einen Meuchel-Mörder, 10. ſchicken; und darinn urtheilte Cromwell nicht unrecht, wenn er nur ſonſt ein iuſtus Princeps geweſen wäre. Denn es ſteht nicht fein, *per inſidias* wider einen anfangen zu verfahren; hingegen iſt man auch nicht ſchuldig zu warten, bis des andern *Inſidiae* einen Ausbruch gewinnen. Wenn es aber auch angienge, einem Principi per modum inſidiarum das Leben zu nehmen, ſo geht es doch nicht an *per modum inquiſitionis*. Denn bey dem modo Iuſtitiae wider den Inuaſorem zu verfahren, des hat noch ein gröſſer dubium. Hier muß man den Unterſchied machen inter ſubditos et non ſubditos; bey jenen iſt es kein Zweiffel, daß man per modum proceſſus verfahren könte; denn der begeht ein crimen laeſae maieſtatis, iſt ein Rebell, und wenn man ihn kriegt, hängt man ihn auf: doch muß ein Princeps auch hier prudenter verfahren, und wenn der Subditus mit ſeinem Anhang ſtarck iſt, ihm unterdeſſen conniuiren, und den Zorn ausſetzen, bis er victoriſirt. Alſo hätte Carolus II. Cromwellen gar wohl können hinrichten laſſen, wenn er in ſeine Hände gerathen. Wenn es aber ein Princeps, mithin non ſubditus iſt, kan ich ihn wohl Land und Leute wegnehmen, und das iſt inter gentes nicht unrecht. Allein ich

ich kan ihn doch nicht ums Leben bringen, und per modum inquiſitionis wider ihn verfahren. Hierbey haben wir freylich auch facta in contrarium, aber *exempla non faciunt ius*: eben wie das bekannte Vita Conradi mors Caroli, und mors Conradi vita Caroli wenig raiſon hat; denn diejenigen, ſo uneins ſind, wem das Reich gehöre; können kein Ius haben, dem andern das Leben zu nehmen: es iſt beſſer, man behält den andern gefangen, oder läßt ſich Caution beſtellen, de non amplius inuadendo.

§. II.

Multominus Ciuibus, ſiue vniuerſis, ſiue iis, quos ſtatus vocant, *Ius puniendi Principem competit, etiamſi in LL. Imperii ſ. fundamentales peccet*, et contra rempublicam delinquat.

Ich rede hier eben nicht von Teutſchen Fürſten, *ſed de Principibus in genere*. Es kan aber ein *Princeps* wider die gantze Republick pecciren, *tam in regno abſoluto* per tyrannidem, *quam in limitato* per violationem LL. fundamentalium. In Imperio abſoluto iſt niemand da, der de Principis facto cognoſciren könte, wenn er auch gar in tyrannidem verfiel; (wiewol man mehr Tyrannos in abſtracto hat, denn wenn man es beweiſen ſoll, ſo kan man nicht fortkommen.) Jedoch geſetzt, daß wir uns einbildeten, daß ſo ein Herr könte in der Welt

ſeyn,

ſeyn, ſo hat man doch kein *Ius puniendi, ſed ſaltim reſiſtendi.* So weit könnte es wol kommen, daß man ihn pro furioſo et non ſanae mentis homine hielte, und da könte man vernünfftiger Weiſe dencken, er ſey nicht klug; man könte auch alsdenn die nechſten Anverwandten zum Reich beruffen; aber unterdeſſen muß man doch den abgeſetzten König erhalten. Wenn alſo ein Princeps alle ſcelera publica begangen hätte, ſo müſte man doch nicht anders gehen, als nur zu beſchuldigen, er ſey nicht klug, und könte ihn allenfalls leidlich verwahren, aber ſtraffen kan man ihn nicht. Was das *Imperium limitatum* anlangt;

Quaeritur: Ob das Volck *Ius cognoſcendi* habe? Reſp. vid. Diſcurſus Iur. natur. de Iure Regni limitati. Der Princeps iſt in conſcientia verbunden nach denen LL. fundament. zu leben; ſteht *in pactis fundamentalibus lex commiſſoria;* ſo kan er dadurch des Reichs verluſtig werden, es muß aber ausgemacht ſeyn, wer *decidi*ren ſoll, ſonſt iſt überaus ſchwer zu ſagen; daß der Princeps könne geſtraffet werden. Etliche haben gemeynt, die Parlamente, die Stände, das Volck in *Comitiis* hätten *Ius cognoſcendi*: aber das hat kein Fundament, denn wenn das gelten ſoll, da heißt es mit der gantzen poteſtate Principis nichts: und wenn ſie den Principem abſetzen könten, wie ſie wolten, ſo wäre ja das Volck Princeps. Doch ſo viel iſt gewiß, die Parlamenter und das Volck können reſiſtiren, und er kan abgeſetzt

geſetzt werden, wenn es nur per legem commiſſoriam ausgemacht iſt. Wie e. g. die Electores in unſerm Reiche das Recht haben den Kayſer abzuſetzen, wenn er denen LL. fundamentalibus nicht gemäß lebt. Aber dahin geht doch der Lex commiſſoria nicht, daß man ſo einen Principem beſtraffen könne; das einzige *extremum* iſt, daß man ihm abſetzt; daß man ihn aber noch darzu als einen *Delinquent*en beſtraffet, iſt ein unverantwortlicher *Exceſs.* Inzwiſchen haben wir auch hier Exempel, daß ſich Völcker mehr heraus genommen. Alſo iſt bekannt, daß die Parlamenter mit der Inquiſition wider Carolum I. verfahren. Die Parlamenter aber waren damals eine colluuies von Leuten, die ſich hinein gedrungen, und eigentlich nicht dahin gehörten; Man bedrohete ihn, wo er nicht bekennen würde, man ihn doch beſtraffen werde; Ohngeachtet er ſich entſchuldigte, ſie hätten ihm nichts zu befehlen, doch drung das Parlament durch, und ließ ihn endlich köpffen. Milton hat geſagt: dieſer böſen Sache wäre ein Schem zu machen; und giebt vor, da er ſchon des Reichs verluſtig worden, habe er noch priuatim delinquirt, mithin ſey er als Priuatus geſtrafft worden. Allein es hat ſchon damals die gantze Welt das factum improbiret, ob ſie gleich Cromwelln genug flattirten, weil er lebte; ja die Engländer ſelbſt ſchämen ſich dieſer That, und halten noch jährlich dieſerhalb ihre Supplicationes.

§. III.

§. III.

Si in Priuatos delinquant Principes, ſiue ſubditi ſint illi, ſiue extranei; perinde *omnis poena ceſſat; etiam in delictis, quorum poena Iure diuino vniuerſali conſtituta eſſe, creditur.*

Hic quaeritur de Priuatis delictis, die wir aber nicht in ſenſu Iur. Rom. nehmen müſſen; ſondern wir verſtehen darunter, *quicquid Princeps in priuatos delinquit:* da ſündiget der *Princeps* ohne Zweiffel, wie ein *Priuatus*, und zwar noch mehr; denn er giebt ein böſes Exempel. *Sed non habet iudicem alium niſi Deum;* Und alſo kan er auch nicht beſtrafft werden. Wir finden wol Exempel, daß ſonſt Principes an ihren Brüdern, Kindern ꝛc. Straffe ausgeübet; allein theils iſt es nicht recht; theils ſind ſie nicht pleni Legislatores geweſen, e. g. in Democratia, in Ariſtocratia, da ſich die eintzelne Glieder vor ſich an die LL. binden müſſen, die ſie ſelbſt gegeben haben. Allein den Principem, der τὸ κύριον in einem Lande hat, binden die Leges nicht, der Princeps iſt nur ad ſatisfactionem obligirt. Wenn er ſich an extraneis vergriffen, da kan ſich die Republick deſſen annehmen; wenn es aber ſein eigener Unterthan, ſo iſt niemand da, der ſich ſeiner annehmen könne, ſondern er muß nur bitten. Es hält auch mit der Frage ſchwer: Ob ſich der Unterthan gegen den *Principem defendiren* könne; Reſp. de hoc moderamine inculpatae tutelae iam actum. Wir wollen

hier nicht einmal die Frage aufwerffen: Ob der *Princeps in ſubdito diſpenſi*ren könne? Reſp. Thomaſius behauptet, daß die diſpenſation ſtatt habe, weil es nicht Lex vniuerſalis wäre. Hanneckenius meynt gleichfalls, der Lex gelte nicht, ſed alio ex fundamento: denn es wäre ab hoc rigore im neuen Teſtament abgegangen. Sed poſito es wäre der Lex homicidii ein Lex vniuerſalis, der nicht diſpenſirt werden könte; ſo muß er doch ſo verſtanden werden, daß einer einen Richter haben müſſe. Nun haben aber die Principes keinen Iudicem; alſo quadrirt auch der Lex, ſo fern er eine poena iſt, nicht ad Principem, weil ihn niemand beſtraffen kan; Ob gleich GOtt wird und kan ſanguinem humanum am Principe rächen.

§. IV.

Sed et *hac immunitate frui credimus. Principes, ſi in alio territorio delinquunt, prohiberi poſſunt* quidem a Domino territorii, *ne delinquant, excludi aditu, repelli, ad ſatisfactionem adigi, ſed non puniri.*

Die meiſten Naturaliſten und Publiciſten ſagen, daß man einen *Principem in alieno territorio delinquentem* ſtraffen könne, denn ſo bald er in einander *territorium* käme, ſey er *ſubditus*, und da ſey er denen LL. Ciuilibus und poenalibus unterworffen, die in demſelben Lande wären. Aber das wäre eine ſchlechte Sache vor einen Fürſten, und keinem

Prin-

Principi zu rathen, daß er reiſete, weil er könte beſtrafft werden, wenn er in einem andern *territorio* wäre: hoc enim contra omnem humanitatem, et officia naturae et beneuolentiae, ſtatuitur. Ja ſie gehen noch weiter, ſagende: daß ein *maior* oder mächtiger Fürſt von einem *minore* könte beſtrafft werden, denn er ſey ſein Unterthan da er in ſeinem Lande wäre. Geiſelius in Tr. de foro deprehenſionis §. 49. Cap. I. et Cap. IV. integro. multas huiusmodi ſententias allegauit. Meines Erachtens aber taugt die gantze *doctrin* nichts; der Princeps wird kein ſubditus, denn er iſt fictione Iuris davon exemt Die Regel heiſt zwar: wer durch ein Land reiſt, wird auch da *ſubditus*. Aber ſie geht nicht auf Principes, auch ſo gar nicht einmal auf Geſandten. Wenn ein Princeps den andern beſucht, ſo tractirt er ihn als ein Gaſt, und erweiſt ihm mehr Ehre als einem Unterthan, da iſt perſona Principis ſancta et ab omni imperio libera. Es iſt eine andere Sache, wenn er ſagt, ich will keinen ſolchen Gaſt haben, ich will lieber bey der Regel bleiben, daß wer in mein Land kommt, ſoll mein Unterthan werden; da darf ſich niemand hinein dringen, wenn er nicht Luſt hat ein Unterthan zu werden. Myler ab Ehrenbach de ſtatibus Imp. C. I. §. 30. 31. defendiret die Meynung auch, quod Princeps in alieno territorio delinquens fiat ſubditus; er diſtinguirt aber und ſpricht, man könne ihn wol mulcta, carcere, imo relegatione ſtraffen, aber poenam capitalem

könne man ihm nicht auflegen. Aber eben deswegen, weil man keine Iurisdiction über den Principem hat, kan man ihn auch nicht einſtecken, und kan nicht beſtrafft werden, er mag delinquiren, wo er will. Er bringt zwar die *maieſtatem* nicht mit *in alienum territorium* i. e. Er hat da nichts zu befehlen; denn die hat er bloß in ſeinem Lande; aber er bringt doch *ſanctitatem, libertatem, inuiolabilitatem et ſtatum naturalem* mit, welches man ihm überall zugeſtehen muß; doch wenn er *delinquiren* will, kan man wider ihm *tanquam hoſtem* verfahren und ſagen, er möchte ſich *retiri*ren; man kan ihn aus dem *territorio* bringen, wenn er nicht in guten will, und alle die *modos adhibi*ren, *quibus hoſtis hoſti reſiſtit*, nicht aber per modum poenae; alſo wenn ein Princeps in einem benachbarten Lande geweſen, und hätte da allerhand Unfug angefangen, und er will nunmehr auch zu uns kommen, kan man ſagen, er möge wegbleiben, man wolle ihn nicht haben; eben wie man es einen jedem *Legato* andeuten kan. Dieſes ſteht jedem *Principi* frey, *ſi absque iniuria fiat*; und hat er nichts davon zu erwarten, als daß der *Princeps vice verſa* ſein *legatum* wieder *depreci*ret. Eben ſo kan man, wie ſchon mehrmals geſagt, mit einen Principe verfahren; ja es ſteht jedem *priuato* frey, das *moderamen inculpatae tutelae* zu gebrauchen, wenn der *Princeps* einen *ſubditum in alieno territorio* todt ſchlagen wolte, denn er iſt nicht ſein *ſubditus*. Ja es geht

auch

auch wohl an, daß man den Principem in alieno territorio kan arretiren laſſen, wie einen Legatum. Wenn er Feindſeligkeiten anfängt, kan man ihn zur ſatisfaction anhalten, denn die Respublica kan ſich ihrer Unterthanen annehmen; aber man kan nur nicht per modum poenae wider ihn verfahren. In Summa wider einem Principem in alieno territorio delinquentem, kan man nicht anders verfahren, als daß man ihn abhält, und Satisfaction fordert.

§. V.

Neque immunitatem hanc *ad Principes tantum Imperantes reſtringimus; ſed ad vxores, liberos, fratres eorum etiam pertinere credimus.*

Quae libr. I. maximam partem iam anticipauimus, hic ſunt repetenda. Es iſt hier die Frage: Ob die Gemahlin, Kinder und Brüder des *Principis a poena* frey ſind? Reſp. die *Dd.* meynen, nicht nur wenn ſie in fremden *Territoriis delinquirt*, ſondern auch in ihren eigenen, hätte der Mann, Bruder, Macht ſie zu beſtraffen: Die Entſcheidung aber dieſer Frage, kommt auf die *quaeſtionem principalem* an: ob die Gemahlin oder *Agnat*en Unterthanen ſeyn? Was vxorem anbetrifft, ſind die meiſten der Meynung, quod mariti Imperio ſubſit, und könte von demſelben geſtrafft werden. Wir finden in der Hiſtorie viele Exempel, daß Principes wieder ihre Gemahlinnen Straffe exercirt; die Imperatores haben auch in-

quiſitiones wider ihre Auguſtas angeſtellt, welches noch wunderlicher iſt: ſie haben die Coniuges ad perpetuos Carceres condemnirt etc. Henricus VIII. ließ Annam Boleniam capitali ſupplicio hinrichten ob adulterium praeſumtum; weil er meynte, er hätte als Princeps die Iurisdiction über ſie. Es hat auch ſo gar damals nicht an Richtern gefehlt, die ihm das Urtheil gemacht: Allein nach meiner Meynung hat Princeps gar keine Iurisdiction über ſeine Gemahlin, auſſer wenn ſie vorher ſeine *ſubdita* geweſen; welches man bey Henrici VIII. Exempel noch ſagen könte, wenn er ſich anders die *Iurisdiction* über ſie *reſeruirt* gehabt. Eine Gemahlin regiert zwar nicht; aber ſie iſt auch nicht ſubdita. denn das matrimonium conſtituiret keine ſubditam, ſed tertium datur. Eadem eſt ratio liberorum, da kan ordentlicher Weiſe der Vater keine Iurisdiction über ſie haben, wenn ſie wider die Geſetze ſündigen; er hat wol Macht ſie zu züchtigen, ſo weit es die Education erfordert: aber deswegen kan er ſie nicht ſtraffen, oder das Ius vitae et necis über ſie exerciren. Man hat ein Exempel an Philippo II. aber das folgt nicht: daß es recht geweſen. Bey denen *Principibus Imperii* kommt die Frage gleichfalls vor: Ob ſie über ihre Printzen *Iurisdiction* haben? welches viele *defendiren, etiam, quod miror, Comes de Wurmbrand* in diſſ. de foro Princip. Imperii claſſ. IV. §. 4. vbi allegauit Vitriarium atque alios. Allein ich glaube, daß die Meynung beſſer ſey, die Myler ab Ehrenbach in Gamolo-

gia C. 22. theſ. 2. defendirt, daß ſie eher vor die Reichs-Gerichte gehören: Denn es hat der Sohn eben das *forum*, das der Vater hat, denn wie die Printzen ſonſt in abſoluten Reichen gar keine Richter haben, alſo haben ſie in imperio noſtro eben den Richter, den der Vater hat, i. e. die Reichs-Gerichte.

Mit denen *Principibus apanagiatis* iſt es meiner Meynung nach einerley *ratio*: es meynen wol viele, vti Cocceius, Geiſelius C. 2. §. 61. daß ſie *ſubditi* wären, aber es iſt der *frater* gar nicht *ſubditus*, wenn er nicht Landſäßige Güter hat oder *Chargen* annimmt; und da kan auch per pactum ein filius Principis ſein ſubditus werden; allein per ſe, iſt frater niemals ſubditus fratris regnantis. Struv. in Iur. publ. c. 24. §. 15 meynt, die Apanagiati könten beſtrafft werden, und berufft ſich dabey auf das Exempel *Friderici Placidi* und *Wilhelmi*, die ihren Bruder Sigismundum Biſchoffen zu Würtzburg ins Carcer geſteckt; und daraus will er behaupten, daß Princeps über fratres apanagiatos eine Iuriſdiction habe. *Berger* ſagt, man müſſe ſolches als ein *Ius ſingulare Saxoniae* anſehen. Ja ich räume dieſe theſin ein, wenn er ein Land-Gut oder Charge beſitzet; auſſer dieſen Fällen aber glaube ichs nicht. Das Exempel Friderici Placidi und Wilhelmi beweißt gar nichts; denn wie kam Wilhelmus darzu, daß er hätte mit ſtraffen können, da er doch nicht Princeps, und es zumal an einem fremden Ort geſchahe. Es war vielmehr die Sache ſo beſchaffen: Sie

ſahen, daß Sigismundus in ſeinem Verſtand nicht richtig war; da nahmen ſie als nechſte Anverwandten in ſeiner Kranckheit Curam eius über ſich, welches ſie aber nicht per modum poenae thaten, denn ſie hatten kein Imperium über ihn.

Cap. III.

De Delictis Principum Imperii.

§. I.

Eodem Iure immunitatis etiam Principes Imperii frui debebant, quamuis plerique Iuris publ. interpretes eos alio Iure vti cenſeant, et in priuatorum conditionem fere detrudant.

Von Rechtswegen ſolte man keinen groſſen Unterſchied machen *inter Princ. Imperii et alios Principes*. Die Principes Imperii haben ebenfalls eine beſondere und liberam perſonam inter gentes; ſie praeſentiren eine eigene Republic; haben immunitatem; und heiſt die Regel: was einem *Principi libero* zuſtehet, das ſtehet auch einem *Principi Imperii* frey, *vsque probetur reſtrictio*. Allein die meiſten Publiciſten *diſſentiren* hier; ſagende, daß *ſinguli Principes*, vom gantzen Reich könten beſtrafft werden. Sie beruffen ſich darauf, daß ſie ſagen, die Principes delinquentes wären ſubditi; aber ich finde dieſes nirgends in denen Reichs-Geſetzen, daß ein *Princeps delinquendo ſubditus* werden ſolte, oder gar ſchon einer

einer wäre. Es iſt daher unbillig, daß man insgemein nach der *Criminal*-Ordnung wider *Principes Imperii* verfahren will. Ich will zwar nicht leugnen, daß man nicht in allen Zeiten ſolche genera ſuppliciorum finden ſolte, damit die Principes wären belegt worden. Aber damals hatte man kein Exempel, damit ſie nicht auch die Principes beleget; ja man hat auch wol gar gemeynt, man könte den Kayſer köpffen, und hätte der Pfaltzgraf am Rhein das Ius puniendi Caeſarem: ja die Kayſer haben wol ihre Gemahlinnen hinrichten laſſen, auch freye Könige haben einander per modum poenae proſequirt, allein das muß uns keine Regul geben. Die alten Exempel ſchicken ſich nicht auf den heutigen *Statum*: Damals hielten einige die Principes vor Unterthanen, und aufs höchſte vor Magiſtratus inferiores; zumahlen die Principes minores: allein das wird hodie nicht leicht geſchehen, daß ein Princeps den andern ſtraffe, und kan auch de iure nicht geſchehen.

§. II.

Si laedunt alios, ſatisfacere laeſis *tenentur, ad quod* officium, cum iudicia Imperii agnoſcant, *compelli quoque poſſunt.*

In praeced. Capite dictum; daß die Obligatio ad ſatisfactionem, ab obligatione ad poenam unterſchieden ſey. Die eine entſpringt ex naturali obligatione, die Obligatio ad poenam aber requirirt eine Unterwürffigkeit.

Quaeritur alſo: Wenn ein *Princeps imperii* den andern *laedirt*, was davon zu halten? Reſp. Man muß einen Unterſchied machen, ob er mit einem *Principe extraneo* zu thun hat; da gehört der *Caſus* nicht vor die Reichs-Gerichte: ſie müſſen ſich ſelbſt helffen, denn ſie *verſiren* alle beyde in *Iure Gentium*. Der Princeps imperii hat auch Ius belli, Ius vindicandi, und da der andere Princeps deſſen Forum nicht agnoſciret, und davor nicht reconueniret werden kan; ſo iſt er auch nicht ſchuldig die Reichs-Gerichte zu agnoſciren. Sie müſſen wider fremde Printzen verfahren, wie die Extranei wider ſie verfahren. Wenn aber ein Reichs-Fürſt andern Schaden gethan, ſo muß man *diſtinguiren* unter Fürſten des Reichs und unter *ſouverainen* Herrn; Die erſten haben einmal *in cauſis ciuilibus* die Reichs-Gerichte, und vormals das Fürſten-Recht, (da die Fürſten ſelbſt zuſammen *cognoſciren*) *per conuentionem* ausgemacht, alſo muſten ſie freylich auch da Recht nehmen, und pro re nata auch coram Auſtregis. Denn ſie haben per conſtitutiones und dem Land-Frieden einmal ausgemacht, daß ſie ihre Sachen e. g. vor dem Cammer-Gerichte, vor dem Reichs-Hof-Rath erörtern, und ſich nicht ſelbſt helffen wollen. Es müſte denn der Caſus ausgenommen werden, ſi iuſtitium eſſet e. g. in bello ciuili, da vor denen Reichs-Gerichten kein Recht geſprochen würde; oder daß die Sache vor die Reichs-Gerichte gar

nicht

nicht gehörte, e. g. in matrimonialibus. Und dieſes pactum; macht hier ein inſigne diſcrimen inter cauſas, wenn ſie unter ſich oder mit exteris zu thun haben. Eben dieſe Beſchaffenheit hat es auch, ſi Princeps alium laeſerit ſubditum; da kan ihn der Unterthan auch vor denen Reichs-Gerichten belangen, als wo er per conuentionem ſein Votum hat; ſed haec obligatio ad ſatisfactionem tendit. Nunc et paucis agendum de obligatione ad poenam.

§. III.

Si *leges foederis communis violant, hoſtes iudicantur, proſcribuntur*, etiam *et in Bannum declarantur*; ſed *huius banni alia eſt ratio in Principibus, alia in Priuatis*, qui videlicet proſcribuntur. Vnde caetera, quae proſcriptionem comitantur, Banni poena et effectus plerique ceſſant.

Hier wollen wir in Abhandlung derer *delictorum* nach der Ordnung gehen. Die erſten ſind: *quae in totum imperium committuntur*, e. g. wenn ſich ein Fürſt zur Parthey der Feinde ſchlägt, ein Reichs-Membrum inuadirt ꝛc. da können die geſamten *Principes* ihn zu ſeiner Schuldigkeit anhalten. Man muß aber ſehen, was vor Pacta und Conuentiones da ſind; wie in dergleichen Corpore, und auf was vor Art einer wider jenen, der wider ſolche pacta handelt, verfahren werden ſoll. Germania itaque noſtra conſtituit vnum corpus ma-

magnum; dieſes hat viele ciuitates, welche ein corpus foederatum ausmachen, und dieſe haben ſich einmal obligirt, daß keiner das Syſtema violiren will. Geſchicht es aber, ſo kan der andere wider ihn als Hoſtis wieder verfahren: und da iſt alsdenn in Reichs-Geſetzen ausgemacht, daß derſelbe ſolte in bannum erklärt werden, i. e. iudicatur vt hoſtis. Und das hat den effect, daß er nicht mehr pro membro Imp. ſ ſtatu foederato gehalten wird, daß er ſeine Seſſion, ſuffragium in comitiis nnd ſein Land verliehret. Denn mit denen Unterthanen iſt es ein anders, mit dieſen verfährt man nach der Schärffe des Rechts: aber wenn ein Fürſt in Bann gethan wird, ſo hält man davor, daß man ihm nur ſein Land und Leute wie einem Feind abnehmen könne; denn da man es einem auswärtigen Feind abnehmen kan, wie vielmehr einem ſolchen Principi, in einem ſolchen foedere, und da er ſich vornemlich ſingulari fidelit. iuramento dem Reich verbindlich gemacht. Ohngeachtet nun aber wahr, daß ein *Princeps* ſolchergeſtalt um ſein Land kommen kan, ſo bleibt er doch *perſona ſancta et inuiolabilis.* Schadet es doch einem *ſouverainen* Herrn ſonſt nichts, wenn er als ein Feind angeſehen wird, denn er behält ſeine *Maieſtatem,* wird nicht Unterthan, auch nicht *pro delinquente* angeſehen. So wenig ein Kayſer, wenn er abgeſetzt wird, ein Unterthan wird; wie wir das Exempel an Wenceslao, Alberto und Adolpho haben, ſondern dem

dem ohngeachtet perſona venerabilis et publica bleibt, licet Imperator eſſe deſinat; Eben ſo geht es auch denen *Principibus imperii*, und daß ſie um ihr Land und Leute kommen, geſchicht *ex pacto*, eben wie ein Kayſer ex pacto abgeſetzt wird; aber dadurch werden ſie keine Unterthanen, können auch proprie nicht Delinquentes genennet noch geſtrafft werden. Dieſe Reichs-Acht wird ohnedem nicht allein vom Kayſer declariret, ſondern hodie muß es cum conſenſu omnium membrorum geſchehen. Vor dieſem meynte man wohl, der Kayſer habe das Recht allein, es ſind auch Exempel vorhanden, da er ſichs angemaſſet. Allein jederman weiß, daß vieles de facto geſchicht, ob es gleich nicht Iuris. Hiernechſt hat man auch nach und nach des Kayſers Gewalt hierinn eingeſchrenckt, indem man ihm die Chur-Fürſten an die Seite geſetzt; daher es endlich in Capitulatione Caroli VI. dahin gekommen, daß nunmehr das gantze Reich darüber cognoſciren muß. *Bannum* aber iſt keine *poena proprie ſic dicta*, ſondern nur *declaratio pro hoſte*. Man kan alſo nicht ſagen, daß ein Princeps, der rempublicam violirt, ein crimen laeſae Maieſtatis begehe; hoc enim committitur ſaltim a ſubditis, non a coimperantibus. Ludwig ad Aur. Bull. cap. 14. de felonia, et ante eum Spenerus, haben ſchon dieſe Meynung defendirt. Man wird zwar in denen alten Achts-Erklärungen finden, daß man dergleichen Expreſſiones auch gebraucht; allein es folgt doch

doch nicht, daß Principes Crimen laeſae Maieſt. begiengen. Man überlege nur, wie man es behaupten wolte, daß es recht ſey, wenn ein jeder Principem bannitum impune todt ſchmeiſſen könte, und ſeine Güter und Vermögen einem jeden frey ſtehen ſolten. Noch weniger kan ſo ein geächteter Fürſt *poena capitali* belegt werden, obgleich vor dieſen genug dergleichen Exempel da ſind. Fürſtnerus C. 29. de Iure ſupremaтus recte mecum ſentit, und erzehlt, daß man viel Exempel fände, da man die Fürſten des Reichs nach dem Crimine laeſae Maieſt. iudiciret und beſtraffet habe. Allein das geht hodie nicht mehr an. Rhetius, ob er gleich ſehr ciuiliſtiſch gehet, hat auch ſchon dieſe Theſin behauptet in Inſtit. Iur. publ. Lib. 4. th. 32. §. 13. 54. Er ſagt: ſie verliehren Land und Leute und ihre Iura, reliquae poenae vero ceſſant, it. Cramerus in diſſ. de delictis Princip. Imp. et Geiſelius L. 1. §. 50. Miror autem, diſſentire Kulpiſium et Titium L. 6 c. 2. §. 68. da er gemeynt, Principes könten poenis proprie ſumtis, beleget werden. E. g. wenn ſie in die Acht erkläret worden, da hätten alle poenae, vti apud priuatos ſtatt; dabey die Exempel, welche Furſtnerus oder der eigentliche Leibnüz angeführt, zwar freylich nicht zu läugnen, ſo gar, daß ſtatus imperii ſuſpendii ſupplicio afficirt worden. Wie denn auch im Schwaben-Spiegel L. 1. Art. 24. ausdrücklich ſtehet: über der Fürſten Leib und Leben *cognoſcirt* der Kayſer. Allein eben damals meynte man auch, der Kayſer

könte

könte Capital beſtraffet werden, wie die Gloſſa ad 10. 13. Art. 8. ſagt; ſo findet man noch in etwas neueren Zeiten unter *Carolo V.* daß Chur-Fürſt Joh. Friedrichen die *Sentenz* geſprochen, daß er *Capitali poena* zu beſtraffen, welches aber nachher der Kayſer ſelbſt wiederruffen, indem er ſoll geſagt haben: Nein, mein Chur-Fürſt, nicht Kopff ab, nicht Kopff ab. Ergo in bannitum Principem, praeter bannum, nulla alia cadit poena. Ja es hat nicht einmal *poena infamiae* ſtatt. Vid. Griebneri diſſ. de Iure reſtituendi famam Principum imperii, darinne auch dieſe Quaeſtion abgehandelt. Alſo war etwas wunderliches, daß *Carolus V.* famam reſtituirte, welches diploma beym Hortleder zu finden: allein es hätte der Reſtitution gar nicht gebraucht, wenn er nicht hätte in ſeine Fürſtliche Würde et partem territorii ſollen reſtituirt werden; aber propter reſtitutionem famae gienge es nicht an, denn die hatte er keinesweges verlohren, war auch nicht als Subditus anzuſehen. Einige glauben, wenn ein *Princeps* gleich nicht könne am Leben beſtrafft werden, ſo könne man ihn doch *carcere* belegen; alſo hat man vor dieſen den Chur-Fürſten zu Trier, Herzog Johann Friedr. zu Sachſen ꝛc. bey dem Kayſer Lebenslang im Gefängniß behalten; wie es Horn in Iure publ. C. 5. §. 7. bezeuget. Allein das geſchicht alsdenn *tanquam aduerſus hoſtem.* Denn man kan auch *liberos homines* gefangen behalten, bis man *Satisfaction*

faction erlangt. e. g. Carolus V. Franciſcum I. Alſo iſt es auch nun in andern delictis, e. g. wenn ein Princeps pacem publ. imperii turbiret, einen Reichs-Stand anfällt; da hat wieder keine andere Straffe ſtatt, als Bannum imperii: er kan aber keinesweges mit denen poenis, die auf diffidationes im Land-Frieden geſetzt ſind, angeſehen werden, ohngeachtet die Subditi damit zu beſtraffen ſind.

§. IV.

Qui in ſuos ſubditos ſaeuiunt, conueniri poſſunt, et ad ea, quae ipſis debentur, etiam compelli. *Poena vero hanc ob cauſam in Principem ſtatui nequit.*

Es iſt kein Zweiffel, daß ſich die Principes an Unterthanen verſündigen können, und übel begegnen, aber deswegen folgt nicht, daß ſie ſtraffällig. Die *Iuſtiz* der Reichs-Gerichte iſt wohl in dem *caſu, ſi laedat ſiue ſingulos, ſ. vniuerſos ſubditos, fundirt*; und da werden Kayſerliche Commiſſiones verordnet, wie jetzo im Mecklenburgiſchen, damit denen beleidigten zur Satisfaction geholffen werde, aber davon iſt hier die Rede nicht. *Sed quaeritur:* Ob man ſagen könne, daß die Reichs-Gerichte ein *Ius* hätten *Principes* zu beſtraffen? *quod negatur:* Wenn ein *Princeps nimis crudelis* geweſen, ſo kommt es auf *Cognition* an, ob er *ſanae mentis* ſey; und da könten ihm allenfalls die *Agnaten adiungirt* werden: aber das iſt keine Straffe, und geſchicht dieſes

auch

auch bey *abſolaten* Herren, wie im vorigen *Seculo* in Portugall.

§. V.

Ob caetera delicta, quae *priuata* dicunt, *Principes ad ſatisfactionem laeſis praeſtandam compelli poſſe diximus; poena* proprie ſic dicta *in eos non cadit*: ita vt fallantur vehementer, qui aut LL. Rom. aut ordinationi Carolinae eos ſubiiciunt, et capitalibus, aut iis, quae corpus afficiunt, aut aliis coercitionibus locum relinquunt.

Hactenus de poenis Principum imperii, wenn ſie wider das gantze Reich und wider ihr Land pecciren. *Quaeritur autem*, wenn ſie andere *delicta* begehen, e. g. Wenn ſie Waaren angehalten? Reſp. da hat allerdings *Forum Auſtregarum* ſtatt, *quamuis diſſentiunt Spenerus* theſ. 18. et *Wurmbrand*. Claſſ. IV. §. 1. Wenn man bloſſe Satisfaction ſuchet, ſo haben alle Reichs-Gerichte die cognition, auch die Auſtregae. Aber poenam proprie ſic dictam, nec imperator nec Camera, nec in Comitiis Principibus infligi poteſt. Vehementer ergo, ineptiunt, qui exiſtimant, Principes ſubeſſe Ordinat. Carolin. und könte man denen Principibus carcerem zuerkennen; welches in gewiſſer maſſe Herr Titius davor gehalten, et Kemmerich in Iure publico l. 4. c. 8. §. 51. quod vero plane cum eorum dignitate non conuenit. Es iſt ſchon *iniurieux*, wenn man nur ſagt, daß die *poenae*

ſtatt hätten. Meliora agnoſcunt plerique, et *Bergerus in diſſ. de Iure apanagiator*, §. 16. daraus man ſiehet, daß auch die Reichs-Gerichte die Meynung nicht mehr haben, als wenn *Criminalis ordinatio* auf die Fürſten gehe. Bey der materia de banno geht das auch nicht weiter, als man contra hoſtem verfähret; übrigens wenn er in priuatos ſündiget, ſo hat nichts als Satisfaction ſtatt; man kan ihn aber nicht proprie ſtraffen. Es hat auch *Lynckerus* dieſes agnoſciret in diſſ. de libertate ſtatuum imperii §. 40. der räumt ein: die *poena corporis afflictiua* finde nicht ſtatt, ſie mögten begehen, was ſie wolten. *Sed miror, Titium* L. 6. c. 2. §. 67. *exiſtimare*, daß die *poenae capitales pro materia ſubſtrata* ſtatt hätten; da er doch ſonſt die *libertatem* der Reichs-Stände ſonderlich *defendirt*, und Lynckers errores hier und da widerlegt. Es ſcheint zwar, als ob er auf die diffidationes gienge, aber auch da poena capitalis locum non inuenit. Rectius igitur Rhetius l. c. capite vltimo dixit: dergleichen poenae hätten gar nicht ſtatt; und kan man zwar Satisfaction, nullatenus aber poenam fordern. Fürſtnerus de ſuprematu c. 19. conſentirt auch, daß *Principes* ſich nur denen Reichs-Gerichten in *cauſis ciuilibus ſubmittirt* hätten; aber das könte niemand beweiſen, daß ihr Leib und Leben denenſelben unterworffen ſey; als dadurch ſie ſich ja ihrer Majeſtät und *Libertät* begeben, und ſich wie *ſubditi* nach dergleichen Urtheln wolten richten laſſen. Daher

her auch ein Princeps wenn er homicidium begienge, wohl mit Krieg kônte überzogen, aber nicht am Leben beſtrafft werden. Ja wenn auch princeps Principem ermordet, kônte auch keine poena capitalis ſtatuiret werden, weil liberi Principes ſowol als Princ. Imperii keinen Iudicem haben. Die Frage iſt daher vergeblich, *quis iudicet in criminalibus Principum Imperii?* die alten Exempel beweiſen nichts; wenn man aber einen *Iudicem ſtatui*ren wolte, müſte man ſagen, nicht der Kayſer, nicht die Reichs-Gerichte, ſondern das gantze Reich, oder das alte Fürſten-Recht *iudici*re hier. Wurmbrand. C. 4. §. 1. das meiſte, was man darinn noch einwenden kan, iſt, daß man Exempel hat; allein man hat auch dergleichen Exempel von Kayſern, wie man denn auch ſonſt gefraat: *Quis Iudex imperatoris?* Wurmbrand. Claſſ. 1. §. 9. da man Exempel findet, wie Wenceslaus, Adolphus ob crimen verklagt worden, daß ſie Sacrilegium ſolten begangen haben. Ja in W. B. L. 1. art. 8. ſteht, daß der Pfaltz-Graf am Rhein den Kayſer mit der güldenen Barte köpffen kônte. *Sed iſta philoſophia conuenit minime noſtris temporibus.* Eben ſo ungeräumt iſt es auch, wenn man meynt, die alten Straffen hätten noch ſtatt, e. g. *Poena κυνοφοριάς*, das Hunde tragen, wie beym Ottone Friſing. L. 2. Cap. 18. et in Lehmanni Speyer. Chronic. libr. 2. cap. 4. inſonderheit hat Herr Cruſius ein gantz Buch von Hundetragen geſchrieben, welches in ſeinen

Quaeritur alſo: Wenn ein *Princeps imperii* den andern *laedirt*, was davon zu halten? Resp. Man muß einen Unterſchied machen, ob er mit einem *Principe extraneo* zu thun hat; da gehört der *Caſus* nicht vor die Reichs-Gerichte: ſie müſſen ſich ſelbſt helffen, denn ſie *verſiren* alle beyde in *Iure Gentium*. Der Princeps imperii hat auch Ius belli, Ius vindicandi, und da der andere Princeps deſſen Forum nicht agnoſciret, und davor nicht reconueniret werden kan; ſo iſt er auch nicht ſchuldig die Reichs-Gerichte zu agnoſciren. Sie müſſen wider fremde Printzen verfahren, wie die Extranei wider ſie verfahren. Wenn aber ein Reichs-Fürſt andern Schaden gethan, ſo muß man *diſtinguiren* unter Fürſten des Reichs und unter *ſouverainen* Herrn; Die erſten haben einmal *in cauſis ciuilibus* die Reichs-Gerichte, und vormals das Fürſten-Recht, (da die Fürſten ſelbſt zuſammen *cognoſciren*) *per conuentionem* ausgemacht, alſo muſten ſie freylich auch da Recht nehmen, und pro re nata auch coram Auſtregis. Denn ſie haben per conſtitutiones und dem Land-Frieden einmal ausgemacht, daß ſie ihre Sachen e. g. vor dem Cammer-Gerichte, vor dem Reichs-Hof-Rath erörtern, und ſich nicht ſelbſt helffen wollen. Es müſte denn der Caſus ausgenommen werden, ſi iuſtitium eſſet e. g. in bello ciuili, da vor denen Reichs-Gerichten kein Recht geſprochen würde; oder daß die Sache vor die Reichs-Gerichte gar

nicht gehörte, e. g. in matrimonialibus. Und dieſes pactum; macht hier ein inſigne diſcrimen inter cauſas, wenn ſie unter ſich oder mit exteris zu thun haben. Eben dieſe Beſchaffenheit hat es auch, ſi Princeps alium laeſerit ſubditum; da kan ihn der Unterthan auch vor denen Reichs-Gerichten belangen, als wo er per conuentionem ſein Votum hat; ſed haec obligatio ad ſatisfactionem tendit. Nunc et paucis agendum de obligatione ad poenam.

§. III.

Si *leges foederis communis violant*, *hoſtes iudicantur*, *proſcribuntur*, etiam *et in Bannum declarantur*; ſed *huius banni alia eſt ratio in Principibus*, *alia in Priuatis*, qui videlicet proſcribuntur. Vnde caetera, quae proſcriptionem comitantur, Banni poena et effectus plerique ceſſant.

Hier wollen wir in Abhandlung derer *delictorum* nach der Ordnung gehen. Die erſten ſind: *quae in totum imperium committuntur*, e. g. wenn ſich ein Fürſt zur Parthey der Feinde ſchlägt, ein Reichs-Membrum inuadirt ꝛc. da können die geſamten *Principes* ihn zu ſeiner Schuldigkeit anhalten. Man muß aber ſehen, was vor Pacta und Conuentiones da ſind; wie in dergleichen Corpore, und auf was vor Art einer wider jenen, der wider ſolche pacta handelt, verfahren werden ſoll. Germania itaque noſtra conſtituit vnum corpus ma-

magnum; dieſes hat viele ciuitates, welche ein corpus foederatum ausmachen, und dieſe haben ſich einmal obligirt, daß keiner das Syſtema violiren will. Geſchicht es aber, ſo kan der andere wider ihn als Hoſtis wieder verfahren: und da iſt alsdenn in Reichs-Geſetzen ausgemacht, daß derſelbe ſolte in bannum erklärt werden, i. e. iudicatur vt hoſtis. Und das hat den effect, daß er nicht mehr pro membro Imp. ſ ſtatu foederato gehalten wird, daß er ſeine Seſſion, ſuffragium in comitiis nnd ſein Land verliehret. Denn mit denen Unterthanen iſt es ein anders, mit dieſen verfährt man nach der Schärffe des Rechts: aber wenn ein Fürſt in Bann gethan wird, ſo hält man davor, daß man ihm nur ſein Land und Leute wie einem Feind abnehmen könne; denn da man es einem auswärtigen Feind abnehmen kan, wie vielmehr einem ſolchen Principi, in einem ſolchen foedere, und da er ſich vornemlich ſingulari fidelit. iuramento dem Reich verbindlich gemacht. Ohngeachtet nun aber wahr, daß ein *Princeps* ſolchergeſtalt um ſein Land kommen kan, ſo bleibt er doch *perſona ſancta et inuiolabilis.* Schadet es doch einem *ſouverainen* Herrn ſonſt nichts, wenn er als ein Feind angeſehen wird, denn er behält ſeine *Maieſtatem,* wird nicht Unterthan, auch nicht *pro delinquente* angeſehen. So wenig ein Kayſer, wenn er abgeſetzt wird, ein Unterthan wird; wie wir das Exempel an Wenceslao, Alberto und Adolpho haben, ſondern dem

dem ohngeachtet persona venerabilis et publica bleibt, licet Imperator eſſe deſinat; Eben ſo geht es auch denen *Principibus imperii*, und daß ſie um ihr Land und Leute kommen, geſchicht *ex pacto*, eben wie ein Kayſer ex pacto abgeſetzt wird; aber dadurch werden ſie keine Unterthanen, können auch proprie nicht Delinquentes genennet noch geſtrafft werden. Dieſe Reichs-Acht wird ohnedem nicht allein vom Kayſer declariret, ſondern hodie muß es cum conſenſu omnium membrorum geſchehen. Vor dieſem meynte man wohl, der Kayſer habe das Recht allein, es ſind auch Exempel vorhanden, da er ſichs angemaſſet. Allein jederman weiß, daß vieles de facto geſchicht, ob es gleich nicht Iuris. Hiernechſt hat man auch nach und nach des Kayſers Gewalt hierinn eingeſchrenckt, indem man ihm die Chur-Fürſten an die Seite geſetzt; daher es endlich in Capitulatione Caroli VI. dahin gekommen, daß nunmehr das gantze Reich darüber cognoſciren muß. *Bannum* aber iſt keine *poena proprie ſic dicta*, ſondern nur *declaratio pro hoſte*. Man kan alſo nicht ſagen, daß ein Princeps, der rempublicam violirt, ein crimen laeſae Maieſtatis begehe; hoc enim committitur ſaltim a ſubditis, non a coimperantibus. Ludwig ad Aur. Bull. cap. 14. de felonia, et ante eum Spenerus, haben ſchon dieſe Meynung defendirt. Man wird zwar in denen alten Achts-Erklärungen finden, daß man dergleichen Expreſſiones auch gebraucht; allein es folgt doch

doch nicht, daß Principes Crimen laeſae Maieſt. begiengen. Man überlege nur, wie man es behaupten wolte, daß es recht ſey, wenn ein jeder Principem bannitum impune todt ſchmeiſſen könte, und ſeine Güter und Vermögen einem jeden frey ſtehen ſolten. Noch weniger kan ſo ein geächteter Fürſt *poena capitali* belegt werden, obgleich vor dieſen genug dergleichen Exempel da ſind. Fürſtnerus C. 29. de Iure ſuprematus recte mecum ſentit, und erzehlt, daß man viel Exempel fände, da man die Fürſten des Reichs nach dem Crimine laeſae Maieſt. iudiciret und beſtraffet habe. Allein das geht hodie nicht mehr an. Rhetius, ob er gleich ſehr ciuiliſtiſch gehet, hat auch ſchon dieſe Theſin behauptet in Inſtit. Iur. publ. Lib. 4. th. 32. §. 13. 54. Er ſagt: ſie verliehren Land und Leute und ihre Iura, reliquae poenae vero ceſſant, it. Cramerus in diſſ. de delictis Princip. Imp. et Geiſelius L. 1. §. 50. Miror autem, diſſentire Kulpiſium et Titium L. 6 c. 2. §. 68. da er gemeynt, Principes könten poenis proprie ſumtis, beleget werden. E. g. wenn ſie in die Acht erkläret worden, da hätten alle poenae, vti apud priuatos ſtatt; dabey die Exempel, welche Furſtnerus oder der eigentliche Leibnüz angeführt, zwar freylich nicht zu läugnen, ſo gar, daß ſtatus imperii ſuſpendii ſupplicio afficirt worden. Wie denn auch im Schwaben-Spiegel L. 1. Art. 24. ausdrücklich ſtehet: über der Fürſten Leib und Leben *cognoſcirt* der Kayſer. Allein eben damals meynte man auch, der Kayſer

könte Capital beſträffet werden, wie die Gloſſa ad 10. 13. Art. 8. ſagt; ſo findet man noch in etwas neueren Zeiten unter *Carolo V.* daß Chur-Fürſt Joh. Friedrichen die *Sentenz* geſprochen, daß er *Capitali poena* zu beſtraffen, welches aber nachher der Kayſer ſelbſt wiederruffen, indem er ſoll geſagt haben: Nein, mein Chur-Fürſt, nicht Kopff ab, nicht Kopff ab. Ergo in bannitum Principem, praeter bannum, nulla alia cadit poena. Ja es hat nicht einmal *poena infamiae* ſtatt. Vid. Griebneri diſſ. de Iure reſtituendi famam Principum imperii, darinne auch dieſe Quaeſtion abgehandelt. Alſo war etwas wunderliches, daß *Carolus V.* famam reſtituirte, welches diploma beym Hortleder zu finden: allein es hätte der Reſtitution gar nicht gebraucht, wenn er nicht hätte in ſeine Fürſtliche Würde et partem territorii ſollen reſtituirt werden; aber propter reſtitutionem famae gienge es nicht an, denn die hatte er keinesweges verlohren, war auch nicht als Subditus anzuſehen. Einige glauben, wenn ein *Princeps* gleich nicht könne am Leben beſtrafft werden, ſo könne man ihn doch *carcere* belegen; alſo hat man vor dieſen den Chur-Fürſten zu Trier, Herzog Johann Friedr. zu Sachſen 2c. bey dem Kayſer Lebenslang im Gefängniß behalten; wie es Horn in Iure publ. C. 5. §. 7. bezeuget. Allein das geſchicht alsdenn *tanquam adverſus hoſtem.* Denn man kan auch *liberos homines* gefangen behalten, bis man *Satiſ-*

faction

faction erlangt. e. g. Carolus V. Franciſcum I. Alſo iſt es auch nun in andern delictis, e. g. wenn ein Princeps pacem publ. imperii turbiret, einen Reichs-Stand anfällt; da hat wieder keine andere Straffe ſtatt, als Bannum imperii: er kan aber keinesweges mit denen poenis, die auf diffidationes im Land-Frieden geſetzt ſind, angeſehen werden, ohngeachtet die Subditi damit zu beſtraffen ſind.

§. IV.

Qui in ſuos ſubditos ſaeuiunt, conueniri poſſunt, et ad ea, quae ipſis debentur, etiam compelli. *Poena vero hanc ob cauſam in Principem ſtatui nequit.*

Es iſt kein Zweiffel, daß ſich die Principes an Unterthanen verſündigen können, und übel begegnen, aber deswegen folgt nicht, daß ſie ſtraffällig. Die *Iuſtiz* der Reichs-Gerichte iſt wohl in dem *caſu, ſi laedat ſiue ſingulos, ſ. vniuerſos ſubditos, fundirt*; und da werden Kayſerliche Commiſſiones verordnet, wie jetzo im Mecklenburgiſchen, damit denen beleidigten zur Satisfaction geholffen werde, aber davon iſt hier die Rede nicht. *Sed quaeritur*: Ob man ſagen könne, daß die Reichs-Gerichte ein *Ius* hätten *Principes* zu beſtraffen? *quod negatur*: Wenn ein *Princeps nimis crudelis* geweſen, ſo kommt es auf *Cognition* an, ob er *ſanae mentis* ſey; und da könten ihm allenfalls die *Agnaten adiungirt* werden: aber das iſt keine Straffe, und geſchicht dieſes auch

auch bey *abſoluten* Herren, wie im vorigen *Seculo* in Portugall.

§. V.

Ob caetera delicta, quae *priuata* dicunt, *Principes ad ſatisfactionem laeſis praeſtandam compelli poſſe diximus; poena* proprie ſic dicta *in eos non cadit*: ita vt fallantur vehementer, qui aut LL. Rom. aut ordinationi Carolinae eos ſubiiciunt, et capitalibus, aut iis, quae corpus afficiunt, aut aliis coercitionibus locum relinquunt.

Hactenus de poenis Principum imperii, wenn ſie wider das gantze Reich und wider ihr Land pecciren. *Quaeritur autem*, wenn ſie andere *delicta* begehen. e. g. Wenn ſie Waaren angehalten? Reſp. da hat allerdings *Forum Auſtregarum* ſtatt, *quamuis diſſentiunt Spenerus* theſ. 18. et *Wurmbrand*. Claſſ. IV. §. 1. Wenn man bloſſe Satisfaction ſuchet, ſo haben alle Reichs-Gerichte die cognition, auch die Auſtregae. Aber poenam proprie ſic dictam, nec imperator nec Camera, nec in Comitiis Principibus infligi poteſt. Vehementer ergo ineptiunt, qui exiſtimant, Principes ſubeſſe Ordinat. Carolin. und könte man denen Principibus carcerem zuerkennen; welches in gewiſſer maſſe Herr Titius davor gehalten, et Kemmerich in Iure publico l. 4. c. 8. §. 51. quod vero plane cum eorum dignitate non conuenit. Es iſt ſchon *injurieux*, wenn man nur ſagt, daß die *poenae*

her auch ein Princeps wenn er homicidium begienge, wohl mit Krieg könte überzogen, aber nicht am Leben beſtrafft werden. Ja wenn auch princeps Principem ermordet, könte auch keine poena capitalis ſtatuiret werden, weil liberi Principes ſowol als Princ. Imperii keinen Iudicem haben. Die Frage iſt daher vergeblich, *quis iudicet in criminalibus Principum Imperii?* die alten Exempel beweiſen nichts; wenn man aber einen *Iudicem ſtatuiren* wolte, müſte man ſagen, nicht der Kayſer, nicht die Reichs-Gerichte, ſondern das gantze Reich, oder das alte Fürſten-Recht *iudicire* hier. Wurmbrand. C. 4. §. 1. das meiſte, was man darinn noch einwenden kan, iſt, daß man Exempel hat; allein man hat auch dergleichen Exempel von Kayſern, wie man denn auch ſonſt gefragt: *Quis Iudex imperatoris?* Wurmbrand. Claſſ. 1. §. 9. da man Exempel findet, wie Wenceslaus, Adolphus ob crimen verklagt worden, daß ſie Sacrilegium ſolten begangen haben. Ja in W. B. L. 1. art. 8. ſteht, daß der Pfaltz-Graf am Rhein den Kayſer mit der güldenen Barte köpffen könte. *Sed iſta philoſophia conuenit minime noſtris temporibus.* Eben ſo ungeräumt iſt es auch, wenn man meynt, die alten Straffen hätten noch ſtatt, e. g. *Poena κυνοφοριάς*, das Hunde tragen, wie beym Ottone Friſing. L. 2. Cap. 18. et in Lehmanni Speyer. Chronic. libr. 2. cap. 4. inſonderheit hat Herr Cruſius ein gantz Buch von Hundetragen geſchrieben, welches in ſeinen

Opuſculis befindlich. *Hodie* würde es wunderlich laſſen, wenn man ſich einbildete, *Principes* könten in dergleichen Straffe *condemni*rt werden. Was *Pœnam pecuniariam* anlangt, da iſt kein Zweiffel, daß man ſie *Principibus* auflegen könne, e. g. er ſoll das oder jenes bey ſo viel 1000. Rthlr. bleiben laſſen ꝛc. welches auch aus der Capitul. Caroli VI. Art. 9. zu erſehen; dabey aber verordnet, daß dieſe Straffe nicht ſolle denen Räthen geſchenckt werden können. Dieſes aber iſt eigentlich keine *Poena*, ſondern nur ein *Compelle*, und *modus cogendi ad ſatisfaciendum*. Hieher gehört auch *Poena carceris*, davon wir genug Exempel im 30. Jährigen Krieg finden: aber ich glaube auch nicht, daß die *Principes* damit *per modum poenae* beleget werden können. Die beyden Exempel, die man hiervon anführt, handeln de banno, da man wider die Principes tanquam hoſtes verfahren. Es iſt wahr, mit Johann Friedrichs Sache ſahe es etwas übler aus, denn man tractirte ihn gar zu ſchlimm, welches auch von allen Chur-Fürſten übel angenommen wurde. Ubrigens bleibt es wohl dabey, die Reichs-Gerichte haben die Iurisdiction in cauſis ciuilibus, und wenn ein Princeps imperii auf dem Reichs-Tag delinquirt, ſo hat der Reichs-Marſchall die cognition, und kan die Principes, deren Geſandten und Haußgenoſſen zur Rede ſetzen, und zur Satisfaction anhalten;

aber

aber die Principes keineswegeſs beſtraffen. Vid. Arumnaeus de Comitiis Libro VI.

§. VI.

Caetera etiam, quae de delictis Principum Capite praecedente diximus, pleraque ad Principes Imperii referri poſſunt.

Wenn ein Princeps Imp. vel contra Subditum ſuum vel alienum delinquirt, ſo iſt oben geſagt, daß die Unterthanen können Satisfaction fordern. Iſt es ein Caſus, darinne die Cognitio imperii ſtatt hat, ſo kan er auch vor denen Reichs-Gerichten belanget, und zur Satisfaction in beyden Fällen angehalten werden. Es kan ſich aber auch letzternfalls der Princeps ſeines Unterthans annehmen, und vor ihn Satisfaction ſuchen. Wenn demnach ein Princeps in alieno territorio contra Subditum delinquiret; ſo meynen etliche, daß ein jeder Princeps den andern delinquirenden beſtraffen könne, wie in cauſa Landshoffiana. Vid. Geiſſelius de foro deprehenſionis. Ich halte es aber nicht davor; licet enim Principes ſunt in alieno territorio; praeſumuntur tamen quaſi extra territorium. Es iſt wahr, er kan angehalten, und tanquam hoſtis arretirt werden, bis er Satisfaction giebt, aber ſtraffen kan man ihn doch nicht. An diſſentientibus fehlt es hier freylich nicht; Rhetius L. 4. hat davon eine groſſe Menge angeführt, ingleichen auch Geiſel l. c. Horn l. c. pag. 588. ſententiam negatiuam habet, wie auch Lyncker. l. c. pag. 43. aber er

meynt, der Kayſer allein habe das Ius poenae. Mea vero ſententia hat kein Menſch das Ius poenae über die Principes, weilen die Reichs-Fürſten ſo wenig ein forum poenae hier auf Erden haben, als die Principes liberi. Daher iſt es eine vergebliche Frage: Ob man ſchuldig, wenn ein Princeps den andern delinquentem deprehendirte, denſelben dem Kayſer auszuantworten, indem der Kayſer ſolches aus keinem Fundament beweiſen, oder ihm noch weniger zugeſtanden werden kan. Quaeritur: de delictis Liberorum, Coniugum etc. Principis: ob ein Reichs-Fürſt ſie ſelbſt ſtraffen könne? Da kan nun auch ein Reichs-Fürſt proprie ſeine Gemahlin und Kinder nicht ſtraffen, er hat wohl das Ius coercendi, aber das geſchicht nicht per modum poenae. Alſo ſind ſie wohl zur Satisfaction gehalten, aber ſie können nicht geſtrafft werden, würden ſie aber zur Satisfaction gefordert, ſo iſt die Frage: Ob ſie ihr forum pro patre haben? Reſp. Ich bin der Meynung nicht: ſondern ſie müſſen vor den Reichs-Gerichten belangt werden, denn der Vater hat als Vater keine Cognition über den Sohn, ſondern ſie haben einerley forum cum patre, und in ſoweit die Reichs-Iurisdiction über die Principes ſelbſt fundirt, in ſoweit haben ſie ſelbige auch über die Gemahlin und Filios Principis. Ein anders iſt, wenn ſie ſich freywillig ſubmittirt, und entweder e g. ratione der Gemahlin durch Ehe-Stifftung ausgemacht worden, daß ſie, wenn ein Streit

zwiſchen

zwiſchen ihnen vorfallen ſolte, vor dem oder jenem Iudicio ihres Landes ſtehen wolten. Berger. de Iure Apanagiator. Horn. l. c. p. 588. Struu. Iur. publ. Cap. 24. §. 12.

Was die Poſtgenitos anlangt, ſo ſind dieſelbigen mea ſententia in cauſis ciuilibus auch nicht unter der Iurisdiction des Primogeniti; es wären denn pacta da, oder ſie hätten Chargen und Landſäßige Güther bey dem Primogenito angenommen. Ja es ſcheinet, daß ſie alsdenn qua officiales nicht einmal immunes ſind a poena: denn wer heißt ihm die Condition annehmen, und vom Iure natiuitatis abgehen. So lange ſie aber dem Principi nicht alio vinculo verwandt, ſo hat er auch keine Iurisdiction über ſie.

FINIS LIBRI V. ET VLTIMI.

Er=

Erſtes Regiſter

Derer angeführten, nebſt noch anderen im Iure Priuato Illuſtrium nützlich zu gebrauchenden Autorum.

Ad Prolegom. Cap. I.

De *Ponickau* diſſ. de Conditione Principum priuata. Lipſiae 1711. 4. recuſa. 1740.

Michael Henric. Griebneri diſſ. de praeiudicio Principum Imperii ex abuſu Iuris Iuſtin. Viteb. 1715. 4.

Es gehören aber noch ferner hieher:

Henric. Ioachim von *Elz* diſſ. inaug. de obligatione et praerogatiua Principum in praecipuis negotiis ciuilibus priuatis 1669. ſub. praeſid. *Ioh. Volckm. Bechmanni*, die wohl meritirte, wieder aufgelegt zu werden.

Mich. Henr. Griebneri Delineatio Iurisprudentiae Illuſtris, poſitionibus ſuccinctis comprehenſa. Goettingae 1737. 8.

Io. Iac. Helfrichii diſſ. de Iurisprudentia Principum Ordinumque S.R. Imperii priuata. Tubingae 1730. 4. recuſ. Nirgendshauſen 1740.

Seb. Eberhard Ibring Oſtfrießländiſcher Rath, hat in ſeinen vorläuffigen Grund-Lehren der Bürgerlichen Rechts-Gelahrheit der Teutſchen Reichs-

Stände, Bremae 1732. 8. ein gantz Compendium verſprochen.

Der Herr *Profeſſor Henne* zu Erfurth gleichfalls; wie ſolches der Catalogus Vniuerſalis der Leipziger Oſter-Meſſe An. 1744. angezeigt.

Chriſtian Henrici Senckenbergii Anfangs-Gründe der alten, mittlern und neuen Teutſchen Rechts-Gelehrſamkeit, worinn annechſt die gemeine Rechte derer Reichs-Stände und Adels ſammt der heutigen Praxi beygebracht werden. Göttingen 1737. 8.

Ob aber hieher zu rechnen

G. F. ab Heldorff Idea Iurisprudentiae illuſtris. 1696. fol.

ſolches kan man nicht ſagen, indem ich dieſes Scriptum aller angewandten Mühe ohngeachtet nicht zu Geſichte bekommen können.

PROLEGOM. CAP. II.

Mich. Henric. Griebneri Principia Iurisprudentiae naturalis. Ins beſondere ibid. Lib. II. wo er ſeparatim de Iure publico vniuerſali handelt. Viteb. 1710. 4. 1717. & 1722. 8.

Hugonis Grotii Ius Belli ac Pacis.

Ioh. Georg. Kulpiſii Collegium Grotianum.

Iuſti Chriſtoph. Boehmeri Diſput. XV. Grotianae.

Sam. Puffendorffii Ius Naturae, atque de officio hominis et ciuis.

Hobbeſius. de Ciue, de Corpore Politico, Leuiathan.

Homberg zu Vach Dubia Iuris Naturae.

Chriſt. Thomaſii fundamenta Iuris Nat. et Gentium.

Eiſenhardti Inſtitutiones Iuris Naturae Helmſtad. 1691. ſind im Iure priuato vniuerſali gantz gut zu gebrau-

gebrauchen, weil er aber ein guter Ariſtotelicus iſt, ſo hat er ſich auch ſeines Philoſophiſchen Groß-Vaters Methode iuxta genera virtutum gefallen laſſen.

Ioh. Laurent. Fleiſchers Inſtitutiones Iuris Nat. et gentium nach denen Thomaſiſchen Lehr-Sätzen.

Ioh. Nicol. Hertii Iurisprudentia vniuerſalis.

Iuſt. Henning. Boehmeri Introductio in ius publicum vniuerſale. Halae 1710. 8.

Hermann Carl Ludwig a Naundorf Comment. de vſu iuris natural. in Actionibus Princip. conſpicuo. Ienae. 1715. 4.

Conradi Sinceri diſſ. de German: LL. veterum ac Romani Iuris in republica noſtra Origine. 4.

Polycarpi Leyſeri diſſ. de eo, quod iuſtum eſt circa iurisprudentiam emendandam Helmſtad. 1730. 4.

Henr. Erneſti Kaeſtneri diſſ. de ſingularibus circa perſonas et res quibusdam Germanorum Iuribus. Lipſiae. 4.

Caſp. Henr. Hornii diſſ. de praerogatiua Morum German. in concurſu cum LL. receptis. Viteb. 1701. 4.

Nicol. Chriſtoph a Lyncker Vigor Romani Iuris inter Iura publica Rom. Germ. Imperii. Ienae 4.

Ioh. Dau. Schwertner diſſ. de diſcrimine Iuris gentium a Iure Naturali. Lipſiae. 1685.

Ioh. Werlhof de vſu Iuris Romani aliorumque priuatorum iurium in decidendis controuerſiis liberarum gentium. Reſp. *Ioh. Conrado Butemeiſter*. Helmſtad. 1692. 4.

Ioh. Balthaſaris Wernheri Elementa Iuris Naturae et gentium. Viteb. 1702. 8.

Ioh. Franciſc. Buddei ſelecta Iuris Naturae et gentium.

Ioh.

Ioh. Balthaſ. Wernheri diſſ. Iuris naturalis. Viteb. 1721.
Scheinemanni diſſ. de autoritate LL. ciuilium extra Territorium legislatoris. Tubingae.
Chriſt Thomaſii diſſ. de vſu Legum Iuſtinianearum.
Ioh. Balthaſ. Wernheri diſſ. de autoritate Iuris Ciuilis circa obligationes naturales.
Naeuii diſput. de Iure gentium Iuſtinianeo.

PROLEGOM. CAP. III.

Nicol. Hieron. Gundlingii Ius Naturae. Halae 1715. 8.
Ioh. Reinhardi Hedingeri Sicilimenta ad Grotium. Gieſſae. 1699. 4.
Hombergii digreſſiones Iuſtinianeae ad ordinem Inſtitutionum.
Samuel Rachelii Inſtitutiones Iurisprudentiae vniuerſalis.
Myleri ab Ehrenbach de Principibus Imperii Tubingae 1641. 1669. 1688.
Lyncker de libertate ſtatuum et quae perperam huc referuntur.
Ioh. Schilteri Inſtitutiones Iur. publ. ad method. Inſtit. Iuſtinian.
Ioh. Strauchii obſeruationes Iuris publici.
Vitriarii Inſtitutiones Iuris publici.
Ioh. Gottl. Titii Ius publicum.
Kemmerichii Ius publicum.
Ioh. Schilteri Inſtitutiones iuris ciuilis.
Menckenii Synopſis Theoriae et Praxeos Pandectarum.

LIBR. I. CAP. I. II.

Antonii Matthaei Theatrum Nobilitatum.

Hulder.

Hulder. ab Eyben diſſ. de Principe nobili.
Fabricii Origines Miſniae.
Ioh Petri a Ludwig diſſ. de nobilitate foeminea in Imperio S. R. Germ. vom Kunckel-Adel. Halae.
Lunigii Reichs-Archiu.
Franciſci Hottomanni Quaeſtiones Illuſtres.
Menckenii Gymnaſium Polemicum.
Godofredi Olearii diſſ. de Principe magiſtratu ſe abdicante.
Ioh Sam. Stryckii diſſ. de liberis naturalibus Principum. Halae 1711. 4.
Henrici Coccejii diſſ. de Iure Principum Imperii conferendi dignitates.
Ioh. Frider. Troppanneger diſſ. de poteſtate Elector. et Principum Imperii circa Ius nobilitatis. Lipſiae. 1707.
Griebneri diſſ. de Iure legitimandi Comitum Palatinorum in terris principum Imperii. Vitebergae.
Georg Melchior Ludolfi Tr. de Iure foeminarum illuſtrium. Ienae 1711. 4.

Aber es können noch weit mehr Scriptores hier angezogen werden, als:

Hoynouius in diſſ. de illuſtribus Principum natiuitatibus.
Burc. Gotth. Struuii Schediaſma de partu ſuppoſititio et Cuſtodia Corporis foeminarum illuſtrium. Ienae. 1732. 4.
Nicol. Hieronym. Gundlingii diſſ. An nobilitet venter. Halae 1718. 4.
Ioh. Andr. Bernhardi diſſ. de Iure perſonarum in ſtatu naturali Traiect. ad Rhen. 1705. 4.
Gabr. Schwederi diſſ. de Iure liberorum inſcio vel

non conſentiente patre legitimatorum. Tubingae 1703. 4.

Chriſtian Thomaſii diſſ. de Iure circa Titulos honorum. Halae 1697.

Ioh. Chriſtoph. Dornii diſſ. de eo, quod iuſtum eſt circa dignitates illuſtres.

Adam Balthaſ. Wernheri diſſ. de Principum S. R. Imp. proprios Titulos augendi Iure. Altorfii 1702. 4.

Gabr. Schwederi diſſ. de Priuilegiis Iuribusque ſingularibus perſonarum Illuſtrium. Tubingae 1686. 4.

Ioh. Georg Eſtors Comment. de Miniſterialibus. Argentorati 1727. 4.

Fridr. Adam Glaſey Comment. Hiſtoria de genuina Miniſterialium indole. Lipſ. 1724.

Ioach. Georg. de Ploenies diſſ. de Miniſterialibus. Marpurg.

Ortolph. Fohmanni Tract. de Priuilegiis Comitum Palatinorum Caeſar. Ienae 1620.

Thom. Sagittarius de priuilegiis Comit. Palat.

Caſp. Henr. Hornii diſp. de Comitibus Palatin Viteb. 1709.

Schwarzlos de Comitiua Palatina.

Georg Mundius de Comitibus Palat. Caeſar. Norimb. 1646. 4.

Thom. Reineſii Comment. de Palatio Lateranenſi eiusque Comitiua.

Georg. Schubarth. de Comitibus Palatinis Caeſar. Ienae 1679.

Gabriel Palaeottus de Nothis, Spuriisque filiis. Hagae. 1655.

Anton. de Roſellis de legitimatione filiorum illegitimorum

morum ſteht in Tractat. Tractatuum Volumine VIII.

Ioh. Chriſt. Falckner de Iure et legitimatione Spuriorum. Ienae 1670.

Henr. Linckii diſſ. de Legitimis et illegitimis.

Chriſtiani Thomaſii diſſ. de Vſu Exiguo SCti Velleiani in Germania. Halae.

Kleinii diſſ. de Iure primogeniturae dubio.

Libri I. Cap. III.

Nicol. Myleri ab Ehrenbach Gamologia Principum Imperii.

Berger. de Matrimonio illuſtrium foeminarum.

Mülleri Diſpenſations-Recht Ienae 1706. 4.

Godofr. Guil. Leibnuzii Codex Diplomaticus Iuris Gentium.

Ioh. Schilter de libertate eccleſiarum German.

Ioh. Nicol. Hertii diſſ. de matrimonio putatiuo.

Pagenſtecheri Annotationes ad Inſtitutiones.

Theophili Alethei Polygamia Triumphatrix.

Daphnei Arcuarii (Laur. Begeri) Tr. vom Eheſtand und Vielweiberey.

Griebneri diſſ. de Interceſſione Coniugum in Crimine Bigamiae.

Veit Ludwig a Seckendorff Hiſtoria Lutheraniſmi.

Ioh Petri a Ludwig Erklärung der güldenen Bulle.

Iac. Bornii diſſ. de Bannis nuptialibus.

Luderus Mencke diſſ. de omiſſa proclamatione ſacerdotali.

Petri Mülleri Tr. Hierologia ſ. de benedictione ſacra.

Auſſer dieſen kan man mit gutem Nutzen brauchen und hierinn nachſchlagen:

Henr.

Henr. Coccеii diſſ. de Coniugio Illuſtr. inaequali. Heidelb. 1657. 4.

Ioh. Petr. de Ludwig diſſ. de matrimonio Principum per procuratores. Halle 1724. 4.

Sam. Frider. de Willenberg. diſſ. de matrimonio Conſcientiae, Gallis Mariage de Conſcience.

Frider. S. R. J. Lib. Bar. ad Banderesii a Wolzugen diſſ. de Connubiis infantum inter illuſtres maxime frequentibus. Ienae 1724. 4.

Iuſti Henningi Boehmeri diſſ. de ſecundis-Nuptiis praecipue Illuſtr. Perſonarum. Halae 1723. 4.

Clementis Bergii diſſ. de Coniugio Principis cum Subditis. Duisburg. 1692. 4.

Ioh. Petri de Ludwig. de Coniugio Principum inaequali cum inferiori. Iſt ein Deciſum in cauſa Saxonica de anno 1717. und ſteht in eiusd. Erklärung der güldenen Bulle part. II. pag. 1359-1394.

Ioh. Philip. Palthenii de Marito Reginae. Gryphswald. 1702.

Iacobi Carmonis diſſ. de Sponſalibus Illuſtrium in Cunabulis. Roſtochii 1718. 4.

Bartkol. Pitiſci Bericht auf die Frage: Ob es rathſam ſey, daß ein groſſer Herr, der viel Land und Leute hat, und der rechten Religion zugethan iſt, eine ſolche Gemahlin heyrathe, die der rechten Religion zuwider. Heidelberg. 1620. 4.

Reſponſa Iuris pro matrimonio cuiusdam Imperii Comitis Euangelicae religionis addicti cum ſororis ſuae germanae filia. Franckf. 1711. 4.

Ioh. Frider. Dulſeckeri Diatribe de matrimonio perſonarum

ſonarum illuſtrium in Imperio Rom. Germ. Argent. 1716. 4.

Petri Mulleri praeſidia Domus Illuſtris. Ienae 1677. 4.

Godofr. Vict. Moebringii diſſ. II. de Connubiis Principum. Viteb. 1702. 4.

Frid. Ludou. Nob. Dom. de Berger Reflectiones über ein Helmſtädtiſches Urthel de validitate pacti domus illuſtris, libertatem circa matrimonia reſtringentis. 1728. 4.

Ioh. Dau. Schwertner diſſ. de marito foeminae imperantis. Lipſiae 1686. 4.

Iuſt. Chriſtoph. Boehmeri diſſ. de Coniugiis Principum ex ratione ſtatus initis. Helmſtadii 1704. 4.

Gerhard Feltmann de impari matrimonio. Bremae 1691. 4.

Ioh. Nicol. Hertii diſſ. de matrimonio inſtaurato et Conſcientiae. Gieſſae 1703.

Ioh. Chriſtoph Koehleri diſſ de matrimonio illuſtri ex ratione ſtatus, Lipſiae 1676.

Henr. Linckii diſſ. de matrimonio illuſtri lege Salica contracto, von der Vermählung zur lincken Hand. Altorf. 1676. 4.

Eliae Auguſti Strykii diſſ. de matrimonio ex ratione ſtatus von Staats-Heyrathen.

Chriſtian Thomaſii rechtmäßige Erörterung der Ehe- und Gewiſſens-Frage: Ob zwey Fürſtliche Perſonen, eine der Lutheriſchen, die andere der Reformirten Religion zugethan, einander heyrathen können. Halle 1689. 8.

Gentilotti ab Engelsbrunn de Iure matrimoniali Principum aeque ac priuatorum. Salisburgi. 1684. fol.

Henrici Linckii diſſ. de deductione ad domum, von Fürſtlichen Heimführungen. Altorf. 1681. 4.

Schoepfer de matrimonio per ſubſtitutum contrahendo.

Ludwig de Schore Conſil. ſuper viribus matrimonii inter Henricum VIII. Angl. Regem et Catharinam Auſtr. Louanii 1531.

Alphonſi de Viues de matrimonio regis Angliae. Antw. 1540.

Petri Marcelli Riccii diſſ. de matrimonio ad Morganat: Halae. 1730. 4.

Gabr. Schwederi diſſ. de matrimonio ad morganaticam Tubingae. 1710. 4.

Henr. Coccëii diſſ. de Lege Morganatica. Frf. 1695. 4.

Ioh. Caroli Naeuii diſſ. an matrimonium ad Morganaticam a principibus et perſonis Illuſtribus tantum, an vero etiam a Nobilibus rite contrahi poſſit. Viteb. 1684. 4.

Iac. Zentkii diſſ. de matrimonio ad morganat: Koenigsb. 1692. 4.

Ioh. Philipp. Prioris diſſ. de matrimonio ad Morganaticam contracto. Argentor. 1671. 4.

Henr. Salmuthi reſponſum iuris pro matrimonio Principis cum Virgine nobili. Ienae. 1660. 4.

Unmaßgebliches Anrathen über die Ehen, ſo bisher nach morganatiſchen Recht geſchloſſen worden. Heydelberg 1682.

Henric. Neuenhahn de priuilegiis viduitatis. Ienae. 1685.

Ioh. Georg. Werneri diſſ. de pactis dotalibus ſub formula: Huth bey Schleyer, Schleyer bey Huth. Marpurg 1714. 4.

Ahaſ-

Ahasuer. Fritſchii Diatribe Iuridica de dotatione filiae Principis, vulgo Fräulein-Steuer. Ienae 1671. 4.

Petri Mulleri diſſ. de onere dotandi filias illuſtres patrum Apanagiatorum. recuſa 1714. Reſpondente Chriſtiano Weidlingio. 1689.

Sam. Stryck de dotalitio.

Luder. Mencke de quantitate dotalitii.

Theod. Schoepfer de ſtatu viduitatis mutato, Francf. et Lipſ. 1699. 4.

Georg Rothſchiltz von Mitgift, Leib-Geding, Morgengabe. Lipſ. 1604.

Petr. de St. Gregorio de dote et paragio.

Stryck de dote non promiſſa, non praeſtanda.

Troppanneger de dote non promiſſa, praeſtanda.

Caſp. Ziegleri diſp. de iure exigendi collectas ad elocationem filiarum Illuſtr. Viteb. 1616.

Henr. Linckii diſſ. de immediatorum ſtatuum Imp. Proteſtantium foro in cauſis matrimonialibus Altorf. 1684. 4.

Chriſtian Schönens Bedencken, ob eines regierenden Fürſten und Lands-Herrn Gemahlin, ihres Gemahls Unterthanin ſey, darinn die Frage mit Nein beantwortet. Lipſiae 1733. 4.

Iac. Frider. Ludouici diſſ. de iudice in cauſis matrimonialibus Principum proteſtantium, Halae 1702. recuſa 1715.

Nicol. Myleri ab Ehrenbach reſolutio quaeſtionis: Quisnam ſit iudex competens, tam in petitorio quam in poſſeſſorio, ſi lis vertatur inter Principem aut Comitem Imperii, et eius Coniugem de vinculo

matrimonii eiusque ſeparatione. Legitur in Lunigs Theſauro Iuris der Grafen. fol. 573.

Godofr. Ludou. Menckenii diſſ. ſana de Iure Principis Euangelici circa diuortia doctrina. Vitebergae 1719.

Juſti Henningii Boehmeri diſſ. de Iure Principis circa diuortia. Halae 1715.

Ludouici Bauari Imperatoris ſententia ſeparationis inter Margaretham Carinthiam, et Iohannem Regem Bohemiae, cum conſultatione Marſilii de Padua et Wilhelmi Occamis. Ingolſtadii 1599.

Henrici Caniſii Refutatio trium Tractatuum de Iudice Cauſarum matrimonialium contra Marſilium Ficinum, Wilhelm. Occam. Ingolſtadii 1599. 4.

Sam. Stryckii diſſ. de diuortio propter inſidias vitae ſtructas. Halae.

Gottlieb Gerbard Titii diſſ. de Polygamia, inceſtu et diuortio, Iure Naturae prohibitis Lipſiae 1720.

Bergeri diſſ. de poteſtate perſonae publicae in ſe ipſum.

Libri I. Cap. IV. V.

Chriſt. Thomaſii diſſ. de vſu practico patriae poteſtatis. Halae.

Chriſtian Wilduogelii diſſ. de filiis Electorum. Ienae.

Gundlingii Ius Naturae.

Cocceii Ius publicum.

Kleinii diſſ. de foro filii illuſtris delinquentis.

Io. Strauchii Ius publicum.

Bergeri diſſ. de poteſtate perſonae publicae in ſe ipſum.

Lynckeri diſſ. de poteſtate Statuum Imperii, et de his, quae perperam huc referuntur.

Pſef-

Pfeffingeri Vitriarius illuſtratus.
Bodinus de republica.
Bodini diſſ. de Contractibus ſummarum poteſtatum.
Kulpiſii diſſ. de emancipationibus et adoptionibus Principum. Tubingae 1686.
Fridr. Hortleder vom Anfang und Fortgang des Teutſchen Kriegs.
Io. Schilteri inſtitutiones iuris publici.
Ioh. Schilterus de Adoptionibus.
Veit Ludwig Seckendorffs Fürſten-Staat.
Welchen noch beyzufügen ſind:
Carl Godofr. Knorrii differentiae Iuris Romani et Germanici in Nobilitate adoptiua. Halae 1721. 4.
Caroli Auguſt. Fabnrii diſſ. de poteſtate et Iurisdictione ſpeciatim S. R. Imp. Principum in Liberos. praeſide *Caſp. Achat. Beckio*. Ienae 1729. 4.
Ioh. Henrici Boecleri diſſ. de Patria poteſtate Principum Imperii. Argentorati 1709. 4.
Chriſtiani Thomaſii diſſ. de Quaſi-emancipatione German. Halae 1703. 4.
Ioh. Eichel de iure quo naturaliter Liberi et Parentes ſibi inuicem obſtringuntur. Helmſt. 1655.
Valent. Foerſter de iure liberorum, quod in aliis rebus, praeter ſucceſſiones habent. Baſileae 1566. fol.
Caſpar Bertram de Patre Donatore, diſſertatio inauguralis. Argent. 1671.
Frid. Ludou. Huneſeldii Meditat. de Iuribus et poteſtate parentum eorumque autoritate et officio circa religionem. Ienae 1701. 4.
Daniel Frider. Gerdeſii diſſ. de naturali obligatione liberorum erga parentes. Altorf. 1710.
Ludou. Chriſtian Crellii diſſ. de Liberorum proprieta-

te a cauſis naturalibus et moralibus diiudicanda. Lipſ. 1706.

Dietric. Gotthard. Eckardi Quaeſtio: An et in quantum Iure Naturae parentes obligantur ad haereditatem liberis poſt obitum relinquendam. Lipſiae 1710.

Io. Balth. Wernheri diſſ. de iure parentum et liberorum ex iure Naturae. Viteb. 1698.

Menckenii diſſ. de vſu forenſi SCti Macedoniani. Viteb.

Ioh. Georgii Simonis diſſ. de ceſſatione SCti Macedoniani. Ienae 1674. 4.

Spizii diſſ. de exceptione SCti Macedoniani. Altorf.

Unpartheyiſcher Bericht vom Vorrecht der Erſtgebohrnen in Illuſtern Familien Gothae. 1727. 8. autor eſt Magnif. et Excell. *Erneſtus Salom. Cyprianus.*

Ioh. Sim. Seyfried diſſ. inaug. de Iure primogenituræ Conſuetudine introducto. Marpurg. 1735.

Ioh. Franc. Buddei diſſ. de ſucceſſionibus primogenitorum. Halae 1695. 4.

Frid. Carl Voigt a Salzburg de emolumentis Territoriorum ex iure primogeniturae deſcendentium. Lipſiae. 1718. 4.

C. L. Stieglitz de immutabilitate iuris primogeniturae Cocceio dicata. 1699.

Georg Melchior a Ludolf introductio in ius primogeniturae. Ienae 1703. 4.

Franciſci Georg Andr. Heilandi diſſ. de ſucceſſione ſecundum ius naturae.

Burcardi Gotthilf Struuii diſſ. de ſucceſſione ſecundogeniti prae primogenito.

Lib. I. Cap. V.

Hertii diſſ. de Tutela Regia. leg. in Opuſcul. ipſius Tom. I.

Henrici Coccejii diſſ. de Tutela illuſtri. Francof. recuſa 1717. 4.

Ioh. Philippi Ringleri Tr. de Tutela Teſtamentaria et legitima. Frf. 1694. 4.

Pachl a Ghay de Tutela Electorum etc. Ienae. 1679. 4.

Ioh. Petri von *Ludwig* Commentarius in Aur. Bull.

Sam. Puffendorffii Hiſtoria Caroli Guſtaui Regis Sueciae.

Burc. Gottb. Struuii Bibliotheca Iuris.

Michael Henrici Griebneri diſſ. ad Caroli IV. Aur. Bullam Saxon.

Hertii Elementa Iurisprudentiae Ciuilis.

Speneri diſſ. de Tutela datiua Sub-Vaſallorum Imperii.

Mülleri Annales Saxonici.

Man kan aber noch zu mehrerer Ausführung, Einſicht, und Erklärung dieſer Hauptſächlichen Doctrin mit dem gröſten Nutzen brauchen.

Ioh. Frid. Fleiſchmanni diſſ. de Tutela Pupillorum Illuſtrium Argent. 1703.

Dieter. Hermann Kemmerichii diſſ. de maiori Principum aetate, ſiue quando Tutela Principum finiatur. Vitebergae 1714. 4.

Pauli Franciſci Romani diſſ. de Tutelis perſonarum Illuſtrium. Lipſiae 1674. 4.

Ioh. Caſp. Vprath diſſ. de Tutela Electorali teſtamentaria.

Chriſtian Henrici Hilleri diſſ. Figmentum Tutelae ſpeciei quartae, pactitiae, ſ. conuentionalis. Tubingae 1718. 4.

Dieter. Herm. Kemmerichii diſſ. de Tutela pactitia, tam in Iure Rom. quam German. fundata, eiusque in foris vſu. Ienae 1739. 4.

Opii Xantropii Meditatio defictitio Tutelae pactitiae fundamento in Iure Rom. oppoſita diſſert. praecedent. Gremshuſingen 1740. 4.

Ioh. Chriſtian Wilduogelii diſſ. de Tutore Minori, qui veniam aetatis impetrauit. Ienae. 1694. 4.

Chriſtiani Weidlingii diſſ. de foemina, Regnum, Rege minorenni adminiſtrante. Lipſiae 1684. 4.

Ioh. Samuel Stryckii diſſ. de Tutela materna Imperii Principum Francof. 4.

Ioh. Petri de Ludwig differentiae Iurium Rom. Graec. German. Feudal. Publ. Natur. et Gentium, Veniae aetatis, et problematum Forenſium in aetate puberum et Maiorum, Regum, Principum etc. Halae 1725. 4.

Dieter. Hermanni Kemmerichii diſſ. de Conſiliario Principis, Curatore vxoris eiusdem Principis. Viteb. 1725. 4.

Ahaſueri Fritſchii Tr. de diuerſitate religionis in Tutela illuſtri conſideranda.

Ioh. Laurent. Fleiſcheri diſſ. de quaeſtione: an Princeps ex factis ſui Tutoris poſſit obligari. Halae 1716. 4.

Nicol Myleri ab Ehrenbach, Etologia Ordinum Imperii ſ. de Iure concedendi veniam aetatis. Stutgardiae 1664. 4.

Ioh. Petri de Ludwig differentiae Iuris Rom. et German. in Tutelis. Halae 1712.

Ditr. Herm. Kemmerichii progr. de quaeſtione: An Tu-

Tutor illuſtris ad inuentarium conficiendum et rationes reddendas obſtrictus ſit? Ienae. 1739. 4.

Marquardi Freheri Comment. de Teſtamentaria Tutela Curaque Electorali. Heidelbergae 1614.

Ioh. Zeſchelinus de Tutela Electorali legitima. Lauingae. 1613. 4.

Zacharias Freidenreich Synopſis Controuerſiae de Tutela Electorali. Coloniae. 1614. 4.

Dionyſii Godofredi Libri VI. de Tutelis Electoralibus, legitimas excludentibus. Heidelbergae 1603. 4. De qua controuerſia in Bibl. Iur publici Part. I. Sect. II. de Iure Publico Palatino, plura obuenient Scripta.

Ioh. Volckmari Bechmanni Tutor Teſtamentarius Ienae 1670.

Eiusdem diſſ. de Tutela legitima matris et Auiae. Ienae.

Huldericus Eybenius de Tutela foeminea. Gieſſae.

Ewaldi diſputatio de Tutela materna Lipſiae 1653. 4.

Schoepferi diſſ. de culpa lata Tutoris ab haeredibus praeſtanda.

Zaunſchleiferi diſſ. de Actione Tutelae ſubſidiaria.

De Tutorum Autoritate, legatur diſſertatio in Gundlingianis Parte. XXIX.

Libri. I. Cap. VII.

Frider. Geisleri diſſ. de Titulo: Nos Dei gratia.

Boehmer de Sacro imperio contra Blondellum.

Bechmanni Syntagma Dignitatum illuſtrium.

Furſtnerus de Suprematu.

Chriſtiani Thomaſii diſſ. de fundamento famae et infamiae.

Erſtes Regiſter,

Hieher gehören alle Scriptores de Maieſtate Principum. Vor dieſesmal wird es ſchon hinlänglich ſeyn, folgende zu annotiren.

Franciſci Buddei diſſ. de eo, quod decet circa ſolemnia Principis. Halae 1701. 4.

Philippi de Leydis de cura reipublicae et ſorte Principantis. Amſtelod. 1705. 4.

Sam. Iſelini diſcurſus de autoritate Principis. Argentor. 1631. 4.

Ioh. Frider. Lange diſſ. de Statu Principis. Lipſ. 1672.

Thomae Mortoni Cauſa regia ſ. de autoritate et dignitate Principum Chriſtianorum aduerſus Robertum Bellarminum Londini. 1620.

Chriſtoph Philipp Richteri diſſ. de placitis Principum, von dem, was ein Fürſt zu thun oder zu laſſen berechtiget iſt. Ienae recuſ. 1735.

Chriſtiani Thomaſii diſſ. de duplici Maieſtatis ſubiecto. Lipſiae 1672. 4.

Ioh. Frid. Rhetii diſſ. de abſoluta Principis poteſtate. Francf. ad Viadr. 1665.

Hermann Conringius de ſummae poteſtatis ſubiecto: Helmſtadii.

Bernhard Zierizii diſſ. de Principum inter ſe ipſos dignitatis praerogatiua. Iſt in Arumaei Vol. II. diſſert. die letzte.

Henning Arniſaeus de autoritate Principum in populo ſemper inuiolabili. Francf. 1612. 4.

Sam. Puffendorff. de habitu religionis ad Chriſtianiſmum.

Ioh. Balthaſ. Wernheri diſſ. de religione hominis ſecundum legem naturae.

Andr.

Andr. Cludenius de Iure Maieſtatis circa religionem.

Fridr. Aug. Ludecker de poteſtate Principis circa religionem Vitebergae 1694.

Ahaſu. Fritſchii Axioma: cuius eſt regio, illius eſt etiam religio.

Ioh. Franciſc. Buddei de pietate ſeu religione naturali. Halae 1695.

Eiusdem Concordia religionis Chriſtianae ſtatusque ciuilis.

Rudolph Enno Brenneyſen vom Fürſten-Recht in Glaubens-Sachen.

Ioh. Friderici Dannreutheri de Iure Principibus ſacro. Altorf. 1709.

Thomaſii Recht Evangeliſcher Fürſten in Theologiſchen Strittigkeiten.

Unterſuchung des wahren Grunds, aus welchem die höchſte Gewalt eines Fürſten über die Kirche herzuleiten. Halle 1719.

Sidney on Gouvernement London 1704. fol. Ein unvergleichlich Buch.

Henrici Vſſelmanni diſſ. de Sanctimonia Principum, Helmſtadii 1677.

Henric. Coccei diſſ. de poteſtate ſumma. Heidelberg 1675. 4.

Nicol. Chriſtoph. de Lyncker diſſ. de plenitudine ſummae poteſtatis.

Iac. Gabr. Wolff diſſ. de officio Principis circa ſcandala.

Andreae Bergii diſſ. de ſentiendi circa ſacra, hodierna libertate in Germania. Roſtochii 1721.

Wilhelm Goebelii diſſ. de Iure Principis circa religionem. Helmſtadii 1725.

Ioh.

Ioh. Iac. Helferich diſſ. de independentia iuris circa ſacra Statuum, Ordinumque Imperii Germ. Tubingae 1739.
Iuſti Henningi Boehmeri diſſ. qua doctrina de Iure Epiſcopali Principum Euangelicorum examinatur. Halae 1719.
Nicol. Chriſtoph Lynckeri diſſ. de eo, quod iuſtum eſt circa perſonas diuerſae religionis. Ienae 1691. 4.
Iuſti Henningi Boehmeri diſſ. de Maieſtate Imperii Maiorum Magiſtratuum. Halae 1725. 4.
Iohann Kleinii diſſ. de Praerogatiuis Principum S. R. Imp. Roſtochii 1698.
Henr. Cocceii diſſ. de Charactere Statuum Imperii. Francof. ad Viadr. 1709.
Hulder. ab Eyben diſſ. de origine aureae regulae: quemlibet Statum Imperii tantum poſſe in territorio ſuo, quantum Imperator in Imperio.
Gabr. Schwederi diſſ. de Priuilegiis Iuribusque ſingularibus Perſonarum Illuſtrium Tubingae 1686. 4.
Petri de Ludwig diſſ. de praecipuo Principis Euangelici. Halae 1719. 4.
Carol. Otton. Rechenbergii diſſ. qua compendia Principis ex Iure Romano ad habitum Territoriorum Imp. exponuntur. Lipſiae 1725. 4.
Mich. Henr. Griebneri diſſ. de Iure Territorii ſubordinati Lipſiae 1727. 4.
Ioh. Gerhardi diſſ. an diuerſae religiones in bene conſtituta republica ſint tolerandae. Ienae 1608. 4.
Chriſt. Buccii Archontomachia circa Sacra. Vitebergae 1698.
Ioh. Iac. Moſeri diſſ de religionis exercitio domeſtico.
Godofr. Dan. Hoffmanni diſſ. de independentia Iuris

circa

circa ſacra ſtatuum Imperii Euangel. intuitu Imperatoris et Imperii. Tubingae. 1740. 4.

Chriſtiani Thomaſii Problema? An haereſis ſit crimen. Halae. 1697.

Auguſt Godofr. Kromayeri diſſ. An Iure Magiſtratus diuerſitas religionis tolerari poſſit. Lipſiae. 1719. Pluribus agetur in Biblioth. Iur. Publ. Sect. I. cap. XVII.

Henr. Ludou. Wernheri diſſ. de ſtatu ſummorum imperantium exlege. Lipſiae 1704.

Röhrenſee de Imperantium poteſtate libera et illimitata. Vitebergae 1704.

Eiusdem diſſ. de ſanctitate Principis.

Iacob. Schaller de Grauitate Principis in ſermone. Argent. 1649.

Hofmann de triplici Principis regimine ſui ipſius. Lipſiae 1708.

Sam. Stryck. diſſ. de motu proprio Principis. Heidelbergae 1672.

Dan. Haynouius de Principis apud ſuos praeſentia. Regiom. 1695.

Iac. Calmbergs Principum perſonis digna. Ienae 1671.

Valent. Friderici diſſ. de Seuera Principis clementia. Lipſ. 1692.

Ioh. Chriſtoph Becmann de diuino vicariatu Principum. Francof. ad Viadr. 1668.

Ioh. Franciſci Buddei. diſſ. Princeps legibus humanis, non diuinis ſolutus.

Ioh. Reguli Examen quaeſtionis: An Princeps Imperii in principatu a patre conſtitutus, conditione grauari

uari poſſit, ſi non pareat, eiusdem ſucceſſione priuari poſſit. 1727. 4.

Liber II.

Engelbrecht. de Seruitutibus Iuris publici.
Struv de Allodiis imperii.
Rhetii Ius publicum.
Ioh. Tobiae Hoffmanni de Patrimonio Principis priuato, von Chatoullen-Geldern. Ienae 1727.
Gutherius de officiis domus Auguſtae.
Pancirolli Notitia imperii.
Schilter de Capitulatione Caroli M.
Chriſtiani Thomaſii Iurisprudentia diuina.
Eiusdem diſſ. de pretio affectionis in res fungibiles non cadente.
Bergeri diſſ. ad Leg. 34. C. de Donationibus.
Kemmerichii Ius publicum.
Titii diſſ. de Succeſſione in territoria Germaniae.
Menckenii diſſ. de Principe litis cauſa haerede inſtituto.
Cocceii diſſ. de Renunciationibus filiarum illuſtrium.
Gundlingii diſſ. de eadem mat.
Sundii diſſ. de Alienatione prohibita.
Leibnizii Codex Diplomaticus.
Eyben de Teſtamento Principis.
Boehmeri Ius publicum vniuerſale.
Krauſii diſſ. de Teſtamentis publicis controuerſis Vitebergae 1736.
Limnaei Ius publicum.
Ludolfii Tr. de Iure foeminarum illuſtrium.

Es gehören aber zur Erklärung dieſes andern Buchs noch ferner hieher:

Arumaeus

Arumaeus de Patrimonio Mulierum.
Eiſenhardt diſſ. de Iure Patrimonii diuidui et indiuidui.
Ioh. Henr. Bergeri diſſ. de origine dominii. Viteb. 1709.
Chriſtian Wildvogel diſſ de Iure pretioſorum. Ienae 1694.
Petri Mülleri diſſ. de Iocalibus.
Kleinii diſſ. de Iure circa margaritas. Roſtochii 1706.
Frid. Wilhelm Struuii diſſ. de Iure Cimeliarchiorum nummariorum. Ienae 1704.
Caſp. Klock de Aerario. Norimb. 1671. fol. cum not. Pelleri.
Chriſtophorus Beſoldus de Aerario publico. Francof. 1615. 4.
Iacob Bornitii Aerarium libr. X. Francof. 1612. 4.
Franc. Iacobi Bartholdi diſp. de Concurſu dotis et Fiſci Francof. 1686.
Ioh. Henr. Berger diſſ. de Iure Fiſci, et de reſtitutione in integrum. Lipſ. 1704.
Scharf de his, quae Iuribus ac priuilegiis fiſci perperam accenſentur.
Gerdeſſii diſſ. de Fiſco Principis. Roſtochii.
Ioh. Henr. Bergeri diſſ. de Iure fiſci in cauſis dubiis.
Eiusdem diſſert. de Ceſſione Priuilegii fiſcalis. Vitebergae.
Chriſtiani Thomaſii diſſ. de Regalibus Fiſci Principum Germ. circa acquiſitionem praecipue. Halae 1713. 4.
Maxim. Fauſt ab Aſchaffenburg Conſilia pro aerario. Francof. 1641. fol.

Petri Mulleri diſſ. de Camera Principis, von Fürſtlicher Cammer. *Ienae* 1715.

Iacobi Menochii Ius Domaniale. Francof. 1701. fol.

Chriſtoph Iulii Cellarii de Domaniis Principum. Francof. 1687. 8.

Rehnier de Domaniis.

Seydel de Domaniis.

Andreas Ockel de Praeſcriptione immemoriali, praeſertim rerum domanialium. Halae 1707. 4.

Andr. Florent. Riuini diſſ. de Bonis Principis patrimonialibus. Lipſiae 1737. 4.

Ius Domaniale ex Celeberr. ICtorum Tractatibus et Principum conſtitutionibus repraeſentatum, collegit *Chriſtoph Frieſe*, Francof. 1701. fol.

Erneſti Imman. Tenzelii diſſ. de Domaniis Principum inalienabilibus. Erfordiae. 1728. 4.

Ioſeph Auguſt Vignon diſſ. de Bonorum Domanialium praeſcriptione. Argentor. 1713. 4.

Iuſt. Henning. Boehmeri diſſ. de Iure Epiſtalmatis.

Ioh. Philipp Ringler de Domaniis et Bonis Menſalibus, Francof. et Lipſiae 1690. 4.

Dietr. Gotth. Eckard, an et in quantum Iur. Nat. parentes obligentur ad haereditatem liberis poſt obitum relinquendam. Altorf. 1720. 4.

Carl Auguſt de Vſſel diſſ. de haereditate mobiliari perſonarum illuſtrium. Ienae 1740. 4.

Unterſuchung nach dem Recht der Natur, wie weit ein Fürſt Macht habe, ſeinen Erſtgebohrnen Printz von der Nachfolge in der Regierung auszuſchlieſſen. 1718.

Iohann Schilter diſſ. de Succeſſionis linealis vſu et origine in Germania.

Sam.

Sam. Stryck de Succeſſione ab inteſtato. 1669. 1687. 1719.

Bechmanni diſſ. de optione minoris haeredis. Ienae.

Keſtner de obligatione haeredis ex facto defuncti. Rintelii.

Ioh. Adolph Mattheſii inaug. diſſ. de facto defuncti ab haerede non praeſtando. Francof. 1687.

Menckenii diſſ. de Principe litis cauſa haerede inſtituto.

Donauer de pacto haeredis conſeruatiuo.

Munchii diſſ de pacto inter illuſtres foeminas acquiſitiuo.

Henr. Rudolphi Reddeckeri diſſ. de haereditate conuentionali. Roſtoch. 1667.

Frid. Gottl. Struuii diſſ. de haerede defunctum non repraeſentante. Ienae 1705.

Ioh. Iuſt. Beinhard de Succeſſoribus allodialibus et feudalibus. Altorf. 1681.

Henr. Coccei diſſ. de ordine ſuccedendi foeminarum illuſtrium.

Spizii diſſert. de Succeſſionibus ex primogenitura.

Marqu. Freherus de Succeſſione Principum in Primogenituris. Heidelbergae. 1614. 4.

Anton. Contius de pactis futurae ſucceſſionis inter patrem et filium. Biturig. 1571. 8.

Ioh. Petr. de Ludwig differentiae Iuris Rom. et Germ. in Succeſſione coniugum. Halae 1714.

Fernand. Vaſquius de Succeſſionibus et vltim. volunt.

Chriſtiani Thomaſii diſſ. de Succeſſionis teſtamentariae origine.

Chriſtoph Philippi Richteri diſſ. de Succeſſione in familiis illuſtrium. Ienae.

Nicol. Hieron. Gundlingii diſſ. de Principe haerede ex Teſtamento ciuium Halae. 1721. 4.

Ferdinand. Chriſtoph Harprecht Tr. de Succeſſione pactitia, fideicommiſſaria et teſtamentaria.

Greineri diſſ. de ſuccesſione Principum et illuſtrium.

Franciſci Hottomanni de controuerſia patrui et nepotis in ſuccesſione regni. Francof. 1585. 8.

Euerh. a Weike Explicatio quaeſtionis: An ſit melior conditio regni electiui, vel illius, vbi Rex naſcitur. 1602.

Struuii diſſ. de Obligato vel libero Succeſſore.

Bernhardi diſſ. de Succeſſoribus allodialibus.

Ioh. Rebhan de ſucceſſione et eius renunciatione.

Valent. Velthemii ius imperii quaeſitum.

Burc. Gotth. Struuii diſſ. de variis modis decernendi ſucceſſorem.

Ioh. Vlric. Pregizeri diſſ. de obligatione ſucceſſoris illuſtris. Tubingae. 1683.

Ioh. Werlhoff de electione et ſucceſſione in regnis. Helmſtadii 1687.

Georg. Beyer de obligatione Succeſſoris illuſtris. Viteb. 1714. 4.

Ioh. Petri a Ludwig diſſ. de obligatione Succeſſoris in Principatus et clientelas. Halae 1714.

Sam. Stryck de iure ſucceſſoris in reuocandis Bonis familiae. Halae 1708.

Reſolutio quaeſtionis: An ſucceſſor in principatu etc. teneatur ſoluere aes alienum, et conſiliariorum, aliorumque officialium, ſalarium a praedeceſſore ſuo contractum et debitum?

Gotthard Nunnrodii diſcept. Forenſ. an ſucceſſor in pri-

primogenio teneatur de exſoluendis Anteceſſorum debitis. Wezlariae 1710. 4.

Tob. Iacobi Reinhardi diſſ. de ſucceſſione ſecundum ius primogeniturae. Erfurthi 1734 4.

Georg Adolph. Schubardti progr. de poteſtate Principum exhaeredandi ſucceſſorem.

Ferd.Chriſtoph.Harprecht diſſ. de regreſſu, ad Bona ab Illuſtribus praecipue filiabus renunciata, etiam in caſu ſtemmatis prorſus ſublati, vere, vel ſolum apparenter praecluſo. Tubingae 1711.

Iuſti Georg. Chladenii diſſ. de obligatione ex facto praedeceſſoris. Viteb. 1725. 4.

Philipp. Knipſchild de fideicommiſſis, familiae conſeruandae cauſa relictis. Coloniae 1693. fol.

Georg. Wilhelm. Wagneri diſſ. de mutatione ſucceſſionis in familiis Illuſtribus. Gieſſae 1740. 4.

Guttich de pactis ſucceſſoriis Illuſtrium familiarum, Gieſſae 1622.

Ioh. Iac. Moſeri diſſ. de legitima S. R. Imp. Statuum liberorum vtriusque ſexus. Francof. 1738. 4.

Ferdin. Chriſtoph. Harprechti diſſ. de ſimultanea ſucceſſione Germani et conſanguinei fratris in Fideicommiſſis familiaribus, Tubingae 1714.

Phil. Reinh. Vitriarii de Iure Anteceſſoris in ſucceſſorem.

Ioh. Frider. Bergeri diſſ. de pactis gentilitiis familiarum illuſtrium 1693. 4.

Gottlieb Gerhard Titii diſſ. de obligatione, et imperfecto teſtamento. Lipſiae 1688.

Ottonis Taboris de Teſtamento Principi aut Comiti oblato. Argent. 1685.

Keſtneri diſſ. de Teſtamento perſonarum Illuſtrium Rintelii 1706. 4.

Eiusdem diſſ. de Naeuis quibusdam circa ius teſtamentorum.

Lutheri diſſ. de Teſtamentis Principum.

Georg. Adam Struv diſſ. de Teſtamentis priuilegiatis. Ienae 1658.

Ioh. Caſp. Hallowil de priuilegiato parentum teſtamento inter liberos. Gieſſae 1677.

Chriſt. Hanaccii diſſ. de iure teſtandi, Prodigo contra communem ſententiam aſſerto. Viteb. 1724.

Ioh. Henr. Felzii delibata iuris publici controuerſi, de teſtamento Principum Imperii Argent. 1709.

Henr. Cocceii diſſ. de Teſtamentis Principum. Argentor. 1699.

Hieronymi Eckebrecht diſſ. de poteſtate Superiorum in mutandis vltimis voluntatibus. Altorfi 1719.

Pauli Godofr. Gambſii diſſ. de teſtamentis Principum ordinandis. Argent. 1692.

Eberh. Sigism. Wincop diſſ. de eo, quod circa Principis Imperii diſpoſitionem teſtamentariam iuſtum eſt. Erfurthi 1732. 4.

Ioh. Franciſ. Buddei diſſ. de teſtamentis ſummorum Imperantium, ſpeciatim Caroli II. (Hiſpan. Regis. Legitur in eius Selectis Iur. Natur. et Gentium.

Ioh. Georg. Muhlhauſe diſſ. de Teſtamentis Principum. Marburg. 1733.

Ioh. Phil. Sleuogt diſſ. de alienatione fiſci.

Petri Mulleri diſſ. de alienationis prohibitione conuentionali. Ienae 1689.

Dau. Balth. Franckii. diſſ. de non alienando extra familiam 1674.

Ioh.

Ioh. Volckm. Bechmann diſſ. de alienatione libera. Ienae 1667.

Matth. Steinii diſſ. de alienatione feudi immediati Imperii. Roſtoch. 1709.

Adam Georg. Struuii Ius alienandi illuſtre. Ienae. 1689.

Philippi Sleuogtii diſſ. de Alienatione domino prohibita. Ienae 1693.

Gabr. Schwederi diſſ. de alienatione Bonorum, fideicommiſſo obnoxiorum. Tubingae 1705.

Ioh. Iodoci Beckii diſſ. de licita Maioratuum et fideicommiſſorum Familiae nobilis alienatione. Altorfi 1735. 4.

Ioh. Adami Gregerouii diſſ. de Iure Maioratuum. Regiomont. 1717. 4.

Henr. Boceri Tr. de Iure Vaſalli et commodo Senioris, Tubingae 1615.

Melchior Goldaſti libr. III. de Maioratu. Frf. 1615. 4.

Frider. Ludou. Comitis de Solms et Tecklenburg diſſ. de Maioratu. Lipſiae 1729.

Ioachimi Meieri Corpus Iuris Apanagii et Paragii. Lemgouiae 1727. fol.

Georg. Henr. Springsfeld Tr. de Apanagio eiusque Iure. Halae 1663. 4.

Ioh. Aug. Bergeri Ius Apanagiale. Lipſiae 1728.

Eiusdem. diſcuſſio quaeſtionis: An Princeps Apanagiatus Iuris Senioratus ſit capax.

Ioh. Schilter de Apanagio et Paragio. Argentorati. 1701.

Io. Frid. Rhetii diſſ. de portione alimentaria filiis principum vltragenitis debita.

Godofr. Chriſtiani Leiſeri Tractatio de praediis in Apanagium conceſſis.

Ioh. Nicol. Hertii diſſ. de commentitia Apanagii et Paragii diſtinctione in Principatibus et Comitat.

Auguſti Hoffmanni Conſilium, de mutatione valoris monetae in exſolutione Apanagii non conſideranda.

Ioh. Wilhelm. Engelbrecht Apanagium in familiis Illuſtribus vltragenitis, conſtitutum, maxime ſi primogeniturae Ius in domo regnatrici fuerit introductum, deficientibus maſculis expirare. Helmſtadii. 1715. 4.

Lothar. Sigism. a Minckwiz diſſ. de ſignificatu Paragii pro dote vel legitima familiarum Illuſtrium. 1697. 4.

Ephraim Gerhardi vindiciae diſtinctionis inter paragia et apanagia. Halae 1709. 4. praeſide Thomaſio.

Ioh. Ludov. Wiederholt de oneribus territorialibus Principum Regentium. Herbornae 1720. 4.

Liber III.

Bergeri diſſ. de donationibus, quae Principi et a Principe fiunt.

Lynckeri Analecta ad Spenerum.

Schöpffer de Iuſtitia Aleae.

Kaeſtneri diſſ. de contractu ſummarum Poteſtatum.

Griebneri diſſ. de aequitate LL. Romanarum circa periculum rei commodatae.

Zechii diſſ. de ſequeſtro publico.

Struuii diſſ. de Admodiatione.

Coccell diſſ. de Guarantia.

Man

Man kan auch hier mit Nutzen brauchen.

Frid. Ludou. Waldneri de Freudenſtein diſſ. de firmamentis conuentionum publicarum.

Ioh. Philipp. Sleuogt de obligatione naturali ex conuentione turpi. 1681.

Ioh. Chriſt. Donaueri diſſ. de Conuentionibus publicis.

Georg. Adam. Struv diſſ. de Contractibus Principum. Ienae 1688.

Magn. Dan. Omeiſs diſſ. de Contractibus, qui Aleam continent. ad Puffendorffii Officia H. et C. lib. I. cap. 18. §. 13. Altorf. 1698.

Eichel diſſ. de Contractuum origine natura et diuiſione. Helmſtadii.

Henr. Bodinus de Contractibus ſummarum poteſtatum.

Henr. Coccéii diſſ. de iure poenitendi in Contractibus, et quae inde dantur iure gentium actiones. Frf. 1704.

Ioh. Wilh. Feuerlein diſſ. de obligatione pactorum metu iniuſto extortorum.

Wilhelm Godofr. L. B. de Schell diſſ. de efficacia pactorum illuſtrium contra tertium. Halae 1718. praeſide Boehmero.

Ludolf Carl L. B. de Danckelmann diſſ. de pactis et mandatis Principis captiui. Halae 1718.

Ioh. Schulzenii diſſ. de condictione iuris gentium. Francof. 1700. 4.

Henr. Bodini diſſ. de Iure ſummarum poteſtatum circa pacta cum ſubditis. Reſpondente Kaeſtnero.

Ioh. Iacobi Mulleri diſſertt. II. de Principe iuſte ſuam vtilitatem quaerente. Ienae 1681.

Nicol. Betſius de familiarum illuſtrium ſtatutis, pactis et conſuetudinibus Argentor. 1699. 4. cum not. *Ioh. Schilteri.*

Nic. Myleri ab Ehrenbach Nomologia. 1663. 4.

Chriſtian. Silem. Eiſenhardti diſſ. de pactis inter reges victores, et captiuos. Helmſt. 1710.

Ioh. Iuſt. Schierſchmidt de pacto metu extorto, iuſto et iniuſto. 1733.

Fabiani Toerneri diſſ. de ſanctitate pactorum. Vpſaliae 1709.

Andr. Dinnerus de iuſto rerum pretio definiendo, et quatenus in eo circumuenire contrahentes liceat.

Kleinii diſſ. de praeſumta donatione Principis.

Beieri diſſ. de donationibus Principum Imperii. Ienae 1704.

Henrici Bergeri diſſ. de donationibus Principum. Vitebergae 1700.

Bechmanni diſſ. de donationibus vltra 500. Solidos.

Pauli diſſ. de reuocandis donationibus ob ſuperuenientiam liberorum.

Eliae Silberradii diſſ. de Regum et Principum fide pro Iuramento valente. Argentor. 1715. 4.

Petri Mulleri diſſ. de Literis reuerſalibus, vulgo von Reverſen. Ienae 1691. 4.

Ioh. Martini de Autel diſſ. de mutuo publico von Entlehn und Borgen der Obrigkeit. Argent. 1686. 4.

Ioh. Friderici Amelungi Tr. de locatione conductione dominica von Pacht und Verpachtung Herrſchafftlicher Güter und Intraden. Braunſchweig. 1685. 4.

Chriſtian Schroeteri diſſ. de Iuramentis Principum.

Ioh. Petri de Ludwig diſſ. de iure retractandi Transactionem.

Petri Melgarejo, Hiſpani, Compendium de contractibus publicis Granatae. 1657.

Schwederi diſſ. de Exceptione non adimpleti contractus.

Georg Adam Struuii diſſ. de Contractibus ſimulatis. Ienae.

Hertii diſſ. de Conuentionibus dominium translatiuis. Gieſſae.

Martinus Guaratus de Conuentionibus Principum in Tr. Tractatuum. Tom. VI.

Ioh. Schilter de Iure et ſtatu obſidum. Ienae 1654. 4.

Iacobi Friderici Ludouici diſſ. de Natura et interpretatione ſponſionum, Halae 1704.

Dominici Auliſii Tract. de acquirenda vel amittenda poſſeſſione.

Gerh. Gottlieb Titii Ius priuatum 4.

Bertholdi diſſ. de Charta ſignata. Francof. ad Oderam

Baieri diſſ. de obligatione tertio acquiſita.

Henrici Cocceii diſſertt. III. de Traditione.

Nic. Hieron. Gundlingii diſſ. varia Transactionis Capita pertractans.

Gerhardtus Noodt de Foenore et Vſuris. Traiecti.

Nic. Hieron Gundlingii diſſ. von der Sächſiſchen Friſt. legitur in Gundlingianis.

Eiusdem diſſ. de Donatione. Itidem in Gundlingianis Parte XXIX. Refutauit ibi ſententiam, qua ſtatuitur: Nullam in donatione requiri neceſſario acceptationem.

Eiusd. diſſ. in Gundlingianis vom anvertrauten Gut.

Voigt diſſ. von der Hand- und Halfterbindung.

Nicol. Hieron. Gundlingii diſſ. de conſtituta pecunia. in Gundlingianis.

Clerc du bonheur et malheur dans les lotteries.

Reinoldi diſſ. de Culpis. Nimis Romanum heic ſe gerit Iure Conſultum.
Gerhardti Noodti Probabilia iuris.
Ioh. Nicol. Hertii diſſ. zwey Herr, ein Herr.
Marquardi Tr. de Iure Mercaturae.
Gerhardti Noodti diſſ. de Dolo Malo.
la Placette Traite de la Parole. Aſſerit autor inter alia, tacitam quendam conuentionem homines obligare ad vera ſemper dicenda.
Petrus Puteanus de Praeſcriptione inter gentes nulla.
Chriſt. Thomaſii diſſ. de pactis incertis.
Eiusd. diſſ. de promiſſione incerta.
Titii diſſ. de Fictionibus iuris.
Nic. Hieronym. Gundlingii diſſ. die ſchwere Lehre von dem Irrthum in der Rechts-Gelahrheit. legitur in Parte XXXIII. Gundlingianorum.
Eiusdem diſſ. Singularia de Beneficio excuſſionis capita. Halae 1728. das 4te und 5te Capitel gehört vornemlich hieher. Es können auch mit vielen Nutzen gebraucht werden.
Ioh. Petri de Ludwig Reſponſa Hallenſium. De intentata, nondum perfecta praedii cameralis emtione. Part. II Libr. II. pag. 667. de Fidei conmiſſo familiae illuſtris. l. c. pag. 781. Caſus a regula: Quod in euictionibus factum Principis haud praeſtari debeat, exceptus. l. c. pag. 137. Onus inſolitisſimum a Principe impoſitum, non conductor, ſed locator, ferre tenetur. l. c. pag. 682.
Ahaſu. Fritſchii de Vnione et incorporatione Bonorum cum primis prouinciarum. Ienae 1667.

Mich.

Mich. Graſſ de praeſcriptione ſuperioritatis territorialis acquiſitiua. Tubingae 1727. 4.

Burc. Gotth. Struuii diſſ. de praeſcriptione jurisdictionis territorialis Ienae. 1729.

Iuſt. Henning Boehmeri diſſ. de cauta Iudaeorum tolerantia. Halae 1708.

Chriſt. Wilduogel diſſ. de Iudaeorum receptione ac tolerantia. Ienae 1700.

Eiusd. diſſ. de conductore mercatore. Ienae 1707.

Ioh. Andr. Frommanni diſſ. de reuocatione priuilegiorum tacita. Tubing. 1705.

Henr. Coccei diſſ. de Iure Alluuionum in Imperio. 1707.

Ioh. Philippi Treiberi diſſ. de modo augendi fiſcum et poteſtatem Principis per abrogationem ſucceſſionis mere teſtamentariae et legitimae, quoad gradus collateralium remotiores. Erfurthi. 1714.

Chriſt. Wilduogel diſſ. de negligentia Miniſtri, Principem non obligante. Ienae 1711.

Caſp. Henr. Hornii diſſ. de libertate Germanorum exteris militandi. Viteb. 1699.

Ioh. Florent. Riuini diſſ. de priuato, in Principem Imperii vſurariae prauitatis Reo. Lipſ. 1725.

Auguſt Gottlieb Petermann diſſ. de valore poſſeſſorii ſummariisſimi contra Principem S. R. Imp. Germ. Regalia vindicantem, a Subdito inſtituti. Lipſiae 1730.

Henr. Bodini diſſ. de Iure reuniendi Pertinentias. Halae 1599.

Ioh. Philipp Sleuogtii diſſ. de Contractibus in quantum ſunt philoſophicae conſiderationis. Ienae.

Dan. Frid. Hoheiſelii diſſ. de fundamentis in doctri-

na de praeſcriptione et derelictione tacita, diſtinctius ponenda. Halae 1723.

Eiusdem diſſ. de praeſcriptione immemoriali, ſanae rationi et Iuri ciuili contrariante. 1724.

Liber IV. et V.

Anonymi Tr. den Frieden ewig zu machen.

Ioh. Wilh. Comitis de Wurmbrand diſſ. de foro Principum Imperii. Trai. ad Rhen. 1699.

Mulleri Ius Naturae.

Mulleri diſſ. Ienenſis, de Duellis Principum.

Ephraim Gerhard de Iudicio Duellico.

Ioh. Balth. Wernheri diſſ. de Iure Repreſſaliorum. Viteb. 1714. 4.

Gottl. Henr. Heidenreichii diſſ. de Auſtregis Domus Saxonicae. Ienae 1720.

Ant. Balth. Waltheri diſſ. de Fide Teſtium iniuratorum. Lipſiae 1730.

Ludolph Tr. de Proceſſu Camerali.

Eiusdem Tr. der Schlendrian

Was etwan hier könte beygebracht werden von der Päbſtlichen affectirten poteſtate in Principes et Imperatorem; das gehört zum Iure publico. vid Bibl. Iur. Publ. P. 1. Sect. 1. Cap. XVII. Die vornehmſte doctrin, welche zu dieſem Libr. IV. gehört, iſt die, de Auſtregis, wovon unter andern geſchrieben:

Henric. Weghorſtii diſſ. de Auſtregis ordinationis, in Germ. vſitatis. Hafniae 1715.

Senckenbergii Flores ſparſi ad ius Auſtregarum, tam legalium, quam conuentionalium. Gieſſae 1740.

Ioh. Georg Eſtoris diſſ. de iure primi fori ſ. beneficio primae inſtantiae, ordin. imp. perfecte pleneque imperti-

pertiendo, nec reſtricte poſthac praefiniendo. Ienae 1741.
Samuel. Stryckii diſſ. de Foro Principum et priuatorum communi. Wie weit Fürſten und Privat-Perſonen einerley Gerichts-Zwang unterworffen. 1739.
Stephan Slanhof. diſſ. de Auſtregis. 1684. 4.
Ioh. Strauch diſſ. de Auſtregis. Ienae 1671.
Vom alten Fürſten-Recht egit *Caſſander Thucelius* in Elect. Iur. publ. curioſis. P. 1.
Wolffg. Adam Schoepferi diſſ. de Arbitris neceſſariis, cum primis Auſtregis conuentionalibus. Tubingae 1724. 4.
Georg. Schubarti Tr. Synopticus de Auſtregis S. R. Imperii. Heidelbergae 1663. 4.
Nicol. Schuzii diſſ. de Auſtregis. Roſtoch. 1636.
Dauid Peſtelii diſſ. de Iudicio Auſtregarum, Rintelii 1636.
Senckenberg de Iure Auſtregarum, occaſione der Sächſiſchen und Fuldaiſchen Affaire.
Ioh. Grauei diſſ de Auſtregis.
Frid. Lenzii diſſ. de Auſtregis.
Ioh. Volckm. Bechmanni diſſ. de Auſtregis. Extat in eiusd. diſſertt. Exoteric. Decima.
Henr. Cocceii diſſ. de Notione et executione Auſtregarum. Francof. ad Oder. 1699.
Godofr. Ludou. Menckenii diſſ. de Iure conueniendi ſubditos in proprio iudicio occaſ. §. Ob wir auch wol ꝛc. Ordin. Proc. Sax. Vitebergae 1717. 4.
Quirini Cubachii diſſ. de Auſtregis. Steht in der Baſeliſchen Collection von Diſſertt. Iur. Vol. IV.
De obligatione Principum, qua tenebantur antiquis tempo-

temporibus iudiciis intereſſe. Legi meretur, Muller in Hiſtoriſchen-Juriſtiſchen Electis 1726. Part. I. Cap. VI.

Ioachim Nerger de Arbitris compromiſſariis, et iudicibus Auſtregaticis. Vitebergae 1676. 4.

Nicol. Chriſtoph Lynckeri diſſ. de Compromiſſo.

Henric. Cocceii diſſ. de Iudiciis reuiſoriis, in ſpecie Statuum S. R. Imp. Heidelbergae 1687.

Ioh Chriſtoph Purckhel diſſ. inaugur. de Commiſſario imperiali in cauſis iuſtitiae. Ienae 1605. 4.

Von denen Iudiciis Imperii, Aulico et Camerali, wird in Bibl. Iur. publ. Sect. III. Part I. ausführliche Nachricht gegeben werden. Nachſtehende werden alſo vor dißmal, als hauptſächlich hieher gehörend, genug ſeyn.

Kurtzer Unterricht wie die Proceſſe an beyden höchſten Reichs-Gerichten wohl ein und auszuführen. Wetzlar 1710. 4.

Andr. Goepel de emendatione ac reformatione iudiciorum S. R. Imperii Germ. Lipſiae 1720.

Frider. Carol. von *Friccius*, de Iurisdictione ſummorum in imperio tribunalium, non fundata ad decernenda Mandata S. C. de relaxandis Bonis immediatorum, iudicialiter arreſtat. ad §. LXXXVIII. Rec. Imp. de anno 1594 Commentatio polemica, vniuerſam Arreſtorum materiam non parum illuſtrans. Altonauiae 1732. 4.

Ioh. de Spina diſſ. de S. R. Imp. Summorum, ſubalternorumque tribunalium iurisdictione et concurrentia. Heidelbergae 1681.

Georg Anton Behr diſſ. de executione, et legitimo modo exequendi tam in ſupremis Imperii dicaſteriis, quam

quam ſubordinatis, ex praeſcripto LL. fundamentalium vſitato. Herbipoli 1727.

Ioh. Wilhelm Engelbrecht Problemata hodienum maxime controuerſa de ſummis S R. Germ. Imp. Tribunalibus. Helmſtadii 1717. 4.

Gabr. Schwederi diſſ. de concurſu et electione vtiliori remediorum contra ſententias in ſupremis Imp. tribunalibus latas. reſpond. *Chriſt. Henr. Hillero* Tubingae 1717. 4.

Ioh. Iacob Moſeri Betrachtung des Recurſus ad comitia von denen höchſten Reichs-Gerichten. Dieſe piece war anfangs ſehr rar, weil ſie nicht nur auf Befehl Landgraf Wilhelms von Heſſen-Caſſel elaborirt, ſondern auch ſehr wenig Exemplaria davon gedruckt worden. Anno 1738 aber iſt eine zweyte Edition herausgekommen.

Bernh. Frider. Laubnii Commentatio de Recurſu ad Comitia imperii vniuerſalia, ob Statibus Imperii Auſtregarum denegatam inſtantiam. Vinariae 1739.

Chriſt. Wilhelm Loeſcheri diſſ. de ſententiis inappellabilibus, Erfurth. 1699. 4.

Carl Falckneri diſſ. de ſententiis inappellabilibus Altorf. 1702.

Mich. Wilderi diſſ. de reuiſione particulari Iuris communis in cauſis ex priuilegio Principum et ſtatuum Imperii inappellabilibus. Altorf. 1712. 4.

Ioh. Zachar. Hartmanni diſſ. de Vſu limitato Mandatorum ſine clauſula. Helmſt. 1725. 4.

Ioh. Paul Kreſſii Singulares obſeruationes circa Proceſſum, praecipue Camerae imperialis et Iudicii Aulici. Helmſt. 1718. 4.

Ioh. Fridr. Harprecht ab Harprechtſtein diſſ. de Vtilitate

litate ac neceſſitate remedii prouiſionalis in iudiciis imperii aulico et camerali. Altorf. 1731. 4.

Samuel Brunneri diſſ. de Conſonantia et differentia in duobus ſupremis Imperii iudiciis.

Ioh. Chr. ab Vffenbach de Iudicio aulico. Erf. 1685. fol. Wien 1700. fol.

Compendium praxis imperialis aulicae. Viennae. 1705. 12.

Ioh. Dauthii Tr. de appellatione a Caeſare male informato, ad melius informandum.

Ioh. Iacob Moſers Einleitung zu dem Reichs-Hof-Raths-Proceß Tomi IV. Francof. 1731. ſeqq. 8. ein nöthig und nützlich Buch; zumal wenn man es erklärt mit

Eiusdem Reichs-Hof-Raths-Concluſis, die zu Franckfurth 1726. et ſeqq. in VIII. Tomis herausgekommen, ſeit 1734. aber in 4. continuirt werden ſolten. Vid. Nou. liter. Lipſ. h. a. pag. 374.

Von denen Naeuis, defectibus, vitiis, und grauaminibus derer Reichs-Stände contra Iud. Caeſ. Aulic. vid. Henniges Spec. V. Medit. ad inſtrum. Pac. Weſtph. It. die Electa Iuris publ. Tom. IV. Die Europäiſche Staats-Cantzley paſſim, praeprimis Tom. XXIV. und Moſers vermiſchte Schrifften.

Ioh. Deckheri Relationes, Vota et Deciſiones Camerales. Spirae 1681. 1687. 1688. 4.

Eiusd. Monumenta lectionis cameralis antiquae. Francof. 1691. et alia eius ſcripta. Nec non *Blumii* Proceſſus cameralis etc. *Gailius, Rodinger Gylmann, Ludolf, Mynſinger, Meuer, Reiffenberg, Ruland, Klock etc.*

Nic.

Nic. Chriſtoph. Lynckeri diſſ. ad Cauſas iudicium camerale fundantes. Ienae 1693.

Ioh. Andreas Buchel de prima inſtantia, Camerae quoad perſonas. Altorf. 1689.

Ioh. Georg Kreusleri diſſ. de Iurisdictione, et in ſpecie Camerae Imper. Marburg. 1693. 4.

Petr. Denaiſii Tr. de Iure meri imperii R. et de iurisdictione Camerae Imp. Heidelberg. 1601. 4.

Ioh. Iac. de Rambach Proceſſus Cameralis Viennae. 1726. fol.

Corpus Iuris Cameralis. Wetzlar 1717. fol.

Franciſc. Caroli Conradi diſſ. de Senatus Conſultis ſupremorum iudiciorum Imp. R. Germ. Helmſt. 1740.

Ioh. Zach. Hartmanni diſſ. de Priuilegio de non appellando, exceptionem litis, in ſupremis Imp. Tribunal. pendentis, impediente. Kilonii. 1734.

Ioh. Samuel Brunquellii Prog. de priuilegio Saxon. de non appellando; etiam querelas nullitatum. ſupplicat. etc. ad ſumma Imp. Tribunalia, excludente. Ienae. 1734.

Ioach. Chriſtoph Clauderi diſſ. de Sententiis paritoriis in Camera Imperii vſitatis. Gieſſae. 1731.

Iac. Waechter de Iuramento Principis. Vitebergae. 1664.

Ioh. Iac. Mulleri de fide Principum iuramento para. Ienae. 1704.

Ioh. Fridemanni Schneideri de Teſtimonio Principis. Halae. 1704.

Ioh. Iac. Mulleri diſſ. de Obligatione ſubditorum ex delicto ſummae poteſtatis. Ienae. 1698.

Phil. Franciſc. a Bellmont diſſ. de Iure puniendi Principes

cipem in proprio vel alieno territorio delinquentem. Erf. 1717. 4.

Nicol. Hieron. Gundlingii Singularia ad Legem Maieſtatis. itemque de ſilentio in hoc crimine. Halae. 1720.

Eiusdem diſſ. von dem Eyd durch gevollmächtigte. in Gundling. Part. IV.

Eiusdem de teſtium clandeſtino examine, ibid. Parte IX.

Hanneckenii diſſ. de Iurisdictione prorogata. Argent.

Leiſer diſſ. de eadem materia. Viteb.

Henr. Cocceii diſſ. de concurſu plurium iurisdictionum. Francof.

Mich. Henr. Griebneri diſſ. de iis, quae perperam ad iurisdictionem referuntur.

Heineccii diſſ. de origine atque indole iurisdictionis patrimonialis.

Stryckii diſſ. de Iudicio Principis iuxta ſolam facti veritatem.

Oſw. Hilliger de bonae fidei iudiciis.

Henr. Bodini de licito vſu et grauiſſimo abuſu Iuramentorum. Halae 1694.

Quir. Schacher de Iuramento ſuppletorio. Lipſiae 1664.

Ioh. Strauch de eadem materia.

Ioh. Sam. Stryck diſſ. de eo, quod iuſtum eſt circa iuramenta extraiudicialia. Halae. 1702.

Ioh. Ioach. Schoepferi de Egregiarum Perſonarum priuilegio circa iuramenta. Roſtoch.

Georg Beyeri diſſ. de Iurisdictione incompetentis iudicis, in non ſubditos per prorogationem fundata. Viteb. 1712.

Ioh.

Digitized by Google

Ioh. Rockenthien diſſ. de duarum vel plurium iuriſdictionum in vna eademque cauſa conflictu. Erfurthi. 1732.

Chriſt. Thomaſii diſſ. de emendandis quibusdam litium protractionibus in materia Iuramenti, parti a parte in iudicio delati, hactenus recepti. Halae. 1717.

Ioh. Georg Simonis diſſ. de iuſtitia hominis circa conſcientiam. Ienae. 1677.

Ioach. Nerger de Iuramentis in litem, affectionis et veritatis. Vitebergae. 1668.

Ioh. Henr. Mylii diſſ. de Iuramento minorationis. Lipſiae. 1683.

Iac. Frid. Ludouici diſſ. de Brocardico: omne iuramentum ſeruandum eſt, quod ſalua ſalute aeterna ſeruari poteſt. Halae. 1705.

Ioh. Ioach. Schoepferi diſſ. de Iuramento iudiciali ſine probationibus delato. Roſtochii 1704.

Godofr. Ludou. Menckenii diſſ. de Citatione Principis Commiſſarii immediata. Viteb. 1726.

Ioh. Wilhelm Goebelii diſſ. de emendando et abbreuiando proceſſu. Helmſtadii. 1732.

Ioh. Gottlieb Reichelii diſſ. de vera iuramenti credulitatis natura et indole. Lipſiae. 1725.

Nicol. Hieron. Gundlingii diſſ. de lite conteſtata commoda plerumque, incommoda nunquam.

Ioh. Gottl. Weidleri diſſ. de eo, quod iuſtum eſt circa mulctas. Viteb. 1733.

Georg. Henr. Lyncke de officio Iudicis in ferenda ſententia circa coniungendas diuerſas Aſſeſſorum ſententias. Altorf. 1731.

Nic. Hieron. Gundlingii diſſ. de Transmiſſione Acto-

rum in Legibus Imperii permiſſa, ejusque repetitione, Halae. 1722.

D. S. N. H. P. de Academiis Germaniae, in transmittendis Actis caute excipiendis. Lugduni. 1722.

Dieter. Herm. Kemmerichii diſſ. de poteſtate relaxandi Iuramentum in Imperio Rom. Germ. Lipſ. 1716.

Mich. Frider. Ledereri diſſ. de Laudis. Viteb. 1667.

Georg. Ioſeph. Wagner diſſ. de Laudo. 1710.

Dieter. Herm. Kemmerichii diſſ. de Iure de non euocando Elector. Principum etc. Viteb. 1726.

Rochi Frider. Comit. Linariae diſſ. de Iurisiurandi calumniae hiſtoria, Principumque imperii ab illo immunitate. Ienae. 1718.

Sam. Frid. Willenberg diſſ. de iure Principi negato circa territorium ſuum. Gedani. 1701.

Ioh. Henr. Bergeri diſſ. de nexu iurisiurandi, quo fidelitas et ſubiectio continentur.

Henr. Hildebrandti diſſ. de reſignatione homagii et iurisdictionis imperata. Altorf. 1723.

Friderici Gottl. Struuii diſſ. de Competentia fori in delictis extra ſepta commiſſis. Ienae. 1715.

Ioh. Henr. Hartlebenii diſſ. de Crimine ſine poena. Ienae. 1725.

Ioh. Frider. Engelmanni, diſſ. num in extraneum Principem committatur Crimen laeſae Maieſtatis. Lipſiae. 1675.

Henr. Coccei diſſ. de Iuſtitia poenae in abſentes vel mortuos. Francof.

Adam. Andr. Hochſtetteri de Iure poenarum. Tubingae 1702.

Ioh. Reinh. Hedingeri Quaeſt. An obligatio ad poenam delictis ſit intrinſeca. Gieſſae. 1638.

Fridr.

Frider. Genzken de Iure diuino circa poenas. 1712.
Mart. Lange de obligatione delinquentium ad ſuſtinendas poenas. Lipſiae 1703.
Thom. Lanſius de iure regio in impunitate delicti. Tubingae. 1609.
Henrici VI. Comitis Rutheni diſſ. de Iureiurando per procuratorem in cauſis priuatis Imperii S. R. Germ. Principum et liberar. gentium. Ienae. 1729. 4.
Ioh. Georg Crameri diſſ. de delictis et poenis Statuum. S. R. Imp. Germ. Lipſiae.
Von dem Straf-Recht eines ſouverainen Fürſten über fremde Unterthanen in ſeinem Lande. vid. Academiſche Neben-Stunden. P. II.

Den Schluß dieſer kurtzen Nachricht derer Scriptorum ad Ius priuatum illuſtr. apprime vtilium, mögen endlich noch folgende Autores machen:

Volrad Fürſtenhold ein *Pſeudonymus*, Bedencken über das eigenhändige Unterſchreiben groſſer Herren. Franckfurth am Mayn 1661. 8.
Martin Haſſenii diſſ. de conditione Principis, qui imperio ſe abdicauit.
Ioh. Georg Scherzii diſſ. de Principum duellis. Argent. 1707.
Michael Schneider diſſ. An, et quousque Principi diſſimulare liceat. Vitebergae. 1636. 4.
Georg. Franciſc. Friderici Helmershauſen. diſſ. de ſubiectione territoriali perſonarum inprimis illuſtrium. Erfurthi. 1734.
Sam. Stryckii diſſ. de Principe euincente.
Nicol. Pragemanni diſſ. de Praeſentia Principis in actibus priuatorum. Ienae. 1718. 4.

Antrag zum Verſuch und Angriff einer Beſſerung des Iuſtiz-Weſens. Braunſchw. 1721. 8.

Anonymi diſſ. de magnitudine modici intuitu iuſtitiae. Oder von der Wichtigkeit und Nothwendigkeit der Iuſtiz, auch in Sachen von ſchlechter Importanz. 8.

Chriſtiani Thomaſii Anmerckungen über Doct. Oſſens Teſtament, oder Tr. von Verbeſſerung der Iuſtiz und Policey-Weſens. Halle 1714. 1717. wovon mit mehrern Stollens Hiſtorie der Gelahrheit P. III. Cap. V. p. 58. nach zu ſehen.

Gottl. Sam. Treueri diſſ. de Autoritate et fide gentium et rerum publicarum, vom Credit der Völcker und Staaten. Helmſtadt 1723.

Ioh. Frid. Schneideri Princeps Monopola, Halae 1708.

Speranders Bedencken über das Commercien-Weſen und Wechſel-Negotium. Lipſiae et Roſtoch. 1706. 4.

Caroli Ottonis Rechenbergii diſſ. de Vetuſtatis auxilio reipubl. quoad immunitates a Collectis non opponendo. Lipſiae 1725.

Dav. Mevii Rechtliches Bedencken von Exemtions- und Contributions-Sachen. Halle 1696. rec. Zelle 1720. 4.

Petri Mulleri diſſ. de debito bonorum ſubſidio. Ienae. 1678.

Ioh. Chriſt. Hommelii diſſ. de Sponſionibus Miniſtrorum. Iſenaci. 1733. 4.

Ioh. Godofr. a Meiern Schedion de Iure ratihabitionis. Lipſiae. 1724. 4.

Ob die von einem Landes-Herrn ertheilte Privilegia auch nach deſſen Ableben gültig, und vom Succeſſore gehalten werden müſſen. diſquiritur in Part I. Electorum Theoret Practicor.

Hulder. ab Eyben. diſſ. de Origine aureae regulae: Quemlibet ſtatum Imp. tantum poſſe in territorio ſuo, quantum imperator in imperio.

Caroli Ottonis Rechenbergii diſſ. qua Compendia Principis ex Iure Rom. ad habitum territoriorum relata exponuntur. Lipſiae. 1725. 4.

Iuſt. Henning. Boehmeri diſſ. de origine, progreſſu atque indole querelae denegatae ſ. protractae iuſtitiae. Halae 1738. 4.

Godofr. Barthii diſſ. de Iurisdictione, quam perſonae illuſtres et nobiles exercere ſolent. Vom Recht Gericht zu halten. 1718.

Anderes Regiſter

Derer vornehmſten und wichtigſten Sachen.

A.

Abweſenheit, dieſerhalb braucht ein Princeps keinen Tutorem. 137. 138.

Acht, was ſie bey Reichs-Fürſten vor effectus habe. 509. 510. 511. vid. *Bannum.*

Acquiſitio, wie Priuatus acquiritt, ſo auch der Princeps. 218 219. 236. aber der Titulus Inſtit. de rerum dominio, gehört nicht hieher. 218. Princeps acquirirt naturaliter et ciuiliter. 223. modi acquirendi quotuplices? 224. 225. quod Princeps tertio non poſſit acquirere, iſt eine ciuiliſtiſche Grille. 369. und was ſolchenfalls zu beobachten. 370.

Adoptio, heiſt bey Principibus gar nichts. 53. 122. geht auch ratione ſucceſſionis nicht wol an. 123. zumal bey unſern Reichs-Fürſten. 124. und bringt heut zu tage bey priuatis nicht einmal nobilitatem zu wege. 125.

*Agnat*en und Cognaten participiren auch von des Fürſten Splendeur. 128. 129. wie weit Princeps regnans Iurisdiction über ſie habe. 129. 130. was dabey in Sachſen recipirt. 131. 132. haben per Aur. Bullam kein Recht zur Tutela publica bekommen. 140.

Alic-

Alienatio, iſt bey Principibus zwiſchen Vater und Sohn allerdings gültig. 264. braucht keine ſolennia. 264. wenn die bona nicht in eines andern Herrn Territorio liegen. 264. 265.

Alterum tantum von Zinſen zu nehmen, warum in iure ciuili verboten? 386.

Anatociſmus, iſt ſecundum ius naturae erlaubt. 385. warum aber per leges ciuiles verboten? 386.

Apanagen, ob ſie loco legitimae ſind. 277. 278. ſind nichts anders als bona priuata. 335. et portio alimentaria. 336. wie weit es gut oder nicht gut iſt, daß ſie in baaren Geld beſtehen. 336. 337. 338. 339. quid iuris beym Rückfall der Apanagen. 350. 351.

Apanagirte Herrn, thun wohl, wenn ſie bey ihrer Heyrath des regierenden Bruders Conſens ſuchen. 42. haben keiner emancipation nöthig. 121. können Tutorem teſtamentarium geben. 152. deren Tutel confirmirt Princeps regnans. 163. ſind ratione religionis eben ſo liberrimi als die Regierenden. 200. haben bey denen modis acquirendi nicht ſo viel Freyheiten als Regenten. 230. können teſtiren ſine omni ſolennitate. 272. ihre Printzeßinnen bekommen dotem Regente. 303. Iura Apanagiatorum ſind ſtrictiſſime zu interpretiren. 342. ob und wie fern ſie Landſaſſen. 343. oder denen Gerichten des primogeniti unterworffen. 344. 345. in Geld-Apanagen iſt liberrima diſpoſitio eines abgefundenen Herrn. 346. 347. wenn ſie delinquiren, kan der regierende Bruder nicht ſtraffen. 503.

Arbiter, hat keine poteſtatem exequendi. 475. 477.

deſſen Poteſtas beruht bey dem Willkühr der Conſtituenten. 449.

Aurea Bulla, ob ſie ratione Tutelae, lex fundamentalis oder nur ſubſidiaria. 148. giebt denen Agnaten kein Recht zur Tutel. 149.

Ausſteuer, ob ſie naturam dotis habe oder nicht. 301.

Auſtregae, ſind bey unſern Reichs-Fürſten ſehr frequent. 437. 438. was bey denſelben zu obſeruiren 476. 477. Vid. *Iudex, Compromiſſum*.

B.

Bann, ob dieſer bey Reichs-Fürſten patriam poteſtatem aufhebe. 117.

Beneficium diuiſionis hat viele ſubtilitäten. 415. 416.

Betrügen, ob ſolches das Ius ciuile erlaubt. 403. Vid. *Dolus*.

Beweiß *per documenta*, iſt der gemeinſte inter Principes. 456. braucht beſondere Prudentiam. 457. 458. an Princeps vnus plene probet. 465.

Bona Menſalia, gehören zum Patrimonio publico 210.

Brandenburg, hat in zwey hundert Jahren keinen Tutorem gehabt 137.

Brüder, haben quoad ſplendorem gleiche Iura, aber nicht quoad dignitatem mit dem regierenden Herrn. 127.

Bürgen, Bürgſchafft, was hierbey vorkömmt. 414. ob hier das Ius ciuile auf Principes zu appliciren 414. 415.

C.

Capitis diminutio, hat bey Principibus nicht ſtatt 116. 117.

Ceſſio actionum, an potentiores iſt nicht erlaubt. 399. denen Juden aber kan man ſie wol cediren. 399. 400.

Chatoul-Gelder, was ſie eigentlich ſind. 213.

Clauſula Codicillaris, iſt bey Fürſtlichen Teſtamenten nichts nütze. 275.

Comites Palatini, können keine Fürſtliche ſpurios legitimiren. 32.

Compromiſſa, wie ſie angeſtellt werden. 447. bey dieſen muß ein ordentlicher modus procedendi ſeyn. 450-452. welche LL. dabey zu adhibiren, und welche nicht. 450. 451. vsque 455. vid. *Arbiter*, *Auſtregae*.

Concubinatus, iſt contra LL. diuinas. 66.

Confiſcatio, hat unter Fürſtlichen Perſonen keine ſtatt. 297. ein anders iſt es bey unſern Teutſchen Reichs-Fürſten. 297.

Conſenſus Patris Illuſtris, deficiens macht die ſponſalia filii keinesweges null. 43. 44.

Conſiſtoria, deren bedienet ſich Princeps offt bey ſeinen Heyrathen 39.

Conſolidatio, iſt bey Fürſtenthümern ein ſehr heilſames Erhaltungs-Mittel 295.

Contractus bonae fidei et ſtricti Iuris, von dieſer ciuiliſtiſchen Diſtinction weiß Ius naturae gar nichts. 355.

Contractus, was dabey inter Principes vor ein Ius zu appliciren. 222. 223. was Fürſten zu beobachten haben, wenn ſie mit priuatis contrahiren 231. Contractus und pacta differiren nach dem Iure naturae gar nicht von einander. 353. wenn Princeps contrahiren kan. 360. 361. 362. 363.

363. müſſen gantz anders tractiret werden, wenn Principes cum ſubditis zu thun haben, als unter ſich. 371. die meiſten Diuiſiones contractuum ſind nicht natürlich. 371. *Contractus ſocietatis*, wie weit er Principes angehet. 401. Fürſten haben keine Solennitates verborum nöthig. 409. Cautel, daß ſie zu Papier gebracht werden. 409. hier ſind alle Renunciationes exceptionum unnöthig, und nur ciuiliſtiſch erdacht. 424. wenn die Contracte inter Principes et cum Principibus vor ungültig zu achten. 427. 428. vid. *Pactum*.

Crimen laeſae Maieſtatis, ob es wider die Gemahlin eines Fürſten begangen wird. 88.

Curator ob Prinzeßinnen und Fürſtinnen dieſelben nöthig haben. 34. wer ihn beſtellt. 35. vid. Vormund.

D.

Delictum, delinquens, ob ein Princeps in alieno territorio davor zu achten ſey. 483. auf wievielerley Art Principes delinquiren. 485-488. und wie bey Teutſchen Reichs-Fürſten. 488 Princeps delinquens iſt nur obligirt ad ſatisfactionem, nicht aber ad poenam. 488. wie dieſes zu limitiren. 489. delicta gehen nicht ad haeredes. 490. wider einen delinquirenden Fürſten kan man tanquam hoſtem verfahren, aber nicht per modum poenae. 491. noch weniger durch Hinterliſt und inſidias. 492. 493. wie ein Fürſt contra rempublicam peccire kan. 494. ob alsdenn populus das Ius cognoſcendi habe. 495. ob ein Fürſt

Fürſt in alieno territorio delinquens, daſelbſt könne beſtrafft werden. 498. 499. 500. wie es mit delinquirenden Gemahlinnen, Kindern und Brüdern ausſieht. 501. 502. 503. was bey delinquirenden Reichs-Fürſten Rechtens. 506. 508. vsque 517.

Diener Fürſtliche, ſind Subditi. 113. was ihnen der Fürſt verſprochen, müſſen ſie auch bekommen. ibid.

Dignitas, in wie fern dieſe patriam poteſtatem aufhebe. 117. woher die Fürſtliche Dignität komme. 201.

Diſpenſation, in matrimonialibus haben die Evangeliſchen Fürſten nicht nöthig. 54. ſolche giebt der Pabſt ſo gar in Caſibus lege diuina prohibitis. 57. 58.

Documentorum editio, ob man ſie in Fürſtlichen ſtrittigen Rechts-Händeln fordern könne. 460.

Dolus, wo der beym Contract befindlich, eſt nullus. 417. 418. was Iuris beym dolo mandatarii. 419. an exceptioni doli, obſtet iuramentum. 419.

Domainen, gehören zum Patrimonio publico. 216.

Donatio, ob ſie ein modus oder nur ein Titulus acquirendi. 233. 234. ob ſie Princeps ipſe, oder auch a Principe könne zurück gefordert werden. 235. vid. Schenckung.

Donatio coniugum, iſt inter illuſtres ſemper valida 374.

Donatio propter nuptias, iſt bey Fürſtlichen Perſonen keine ſonderliche Mode. 306. worauf man weiters dabey zu reflectiren hat. 307. 308.

Dos, wird auch liberis naturalibus derer Fürſtlichen Per-

Perſonen gegeben, aber nicht von Agnaten, 303. daß maritus. ciuile, vxor aber naturale dominium in dote habe, geht bey Principibus nicht an. 303. was Rechtens in Succeſſione dotis 304. die pacta hierüber ſind meiſt nach dem ciuiliſtiſchen Schlendrian eingerichtet. 298. dos hat keinen Grund im Iure naturae. 300. iſt auch contra promiſſum nicht zu praeſtiren. ibid. wo nicht etwa pacta domus da ſind. ibidem. iſt was ſehr irregulaires, wenn Land und Leute in dotem gegeben werden. 301.

Dotalitium, was bey demſelben zu obſeruiren. 316. 320. ob es bey der anderweitigen Vermählung aufhöre. 321. 322. worinne das dotalitium conſtituiret wird. 323. 324. 325.

Duell, war ſonſt ſtarck Mode inter Principes ihre Rechts-Sachen auszumachen. 440.

E.

Ehebruch, wenn ihn Fürſtliche Perſonen begehen, da wird nicht auf immiſſionem oder conſummationem geſehen. 92.

Eheſcheidung, ob ſie unter Fürſtlichen Perſonen wegen Unfruchtbarkeit zu ſtatuiren. 92. geht auch auſſer Zweiffel wegen Ehebruchs an. 92. deren cauſa iſt auch malitioſa deſertio, et denegatio debiti coniugalis. 93. ob noch mehr Urſachen zur Eheſcheidung inter Principes vorhanden. 93. Erklärung des dicti Math. V. IX. v. 32. ibid, ob ſie propter religionis diuerſitatem ſtatt habe. 94. inſidiae vitae ſtructae. ibid. odium irreconciliabile. ibid. vom Iure cognoſcendi in cauſis diuortii

diuortii. 95. 96. bey denen Teutſchen Fürſten ſind es keinesweges die Reichs-Gerichte. 95.

Ehliche Gewalt eines Fürſten über ſeine Gemahlin, iſt aus dem Iure naturae nicht zu erweiſen. 76. 77. 78. 79.

Ehe-Stifftungen, werden nur aus bloſſen arbitrio more priuatorum gemacht. 91. brauchen keine ſolemnitäten. ibid.

Einkünffte, in wie weit ſie zum Patrimonio Principis priuato gehören. 212.

Eltern, ob bey ihnen ein principium obligationis ex Iure naturae gegen ihre Kinder. 99.

Emancipatio tacita, hebt patriam poteſtatem Principis auf, 119. non vero ea, quae eſt iuris Romani. 119. die Teutſchen Reichs-Fürſten haben keiner Emancipation nöthig. 120.

Erbſchafften, gehören ad patrimonium Principis priuatum. 212. vid. *haeres.*

Eyd-Schwüre, ſolten bey Principibus gar nicht angeführt ſeyn. 410. warum ſie auch nicht nöthig. 410. 411. welches ſich aber bey priuatis anders verhält, 411. wer ihn relaxirt. 412. die aſſertion: bey Fürſtlichen Ehren und Worten iſt zwar hinlänglich. 413. doch nicht allemal acceptable. 456. ob und wie weit ein Princeps per alios ſchweren kan. 459. ob ihn ein Fürſt dem andern deferiren kan. 466. 467. von dem Iuramento per procuratorem. 468. ob einem Fürſten ohne Eyd zu glauben. 464. vid. *iuramentum credulitatis, editionis*, it. Zeugen-Eyd.

Fal-

F.

Falcidia, eius detractio hat bey Principibus keine ſtatt. 276.

Fideicommiſſum, wenn Principis Priuat-Güter damit beſchweret ſind, können ſie nicht veralieniret werden. 263. differirt im Teſtamento Principis nicht vom Legato. 277.

Fiſcus und *Aerarium*, wie ſie unter ſich differiren. 209. Fiſcus gehört allemal ad patrimonium publicum. 209. ob Fiſcus priuatus Principis gleiche priuilegia cum publico hat. 282. hat überhaupt viele harte priuilegia. 283. auch ſolche, die gar nicht einmal in vſu ſind. 284. iſt abſurd philoſophirt, wenn man den Fiſcum pro cauſa odioſa hält. 287.

Fürſten, wie ſie im ſtatu naturali zu betrachten. 18. haben natürlicher Weiſe zwar gegen GOtt obligation, aber nicht gegen die Menſchen. 190. können exceptionem minorennitatis nicht vorſchützen. 362. thun nicht wohl, wenn ſie perſönlich contrahiren. 368. haben eigentlich keinen iudicem, wenn ſie mit ſubditis litigiren. 442. 443. wer bey ihnen Iudex circa controuerſias ſucceſſionis iſt. 444. oder wenn ſie cum alieno ſubdito litigiren. 446. wenn ſie mit ihrem ſubditis zu thun haben, können ſie in propria cauſa decidiren. 444. 445. derer Reichs-Fürſten, ſi cum ipſis lis eſt, et cum extraneo 457. Fürſten können auch, und mehr ſündigen, aber hier nicht beſtrafft werden 481. 482. repraeſentiren duplicem perſonam. 17.

Für-

Fürſtinnen, haben in matrimonialibus und circa poteſtatem maritalem einerley Iudicem mit ihren Gemahl. 77. werden auch nicht deſſen Unterthaninnen 78. können fideiubiren, und brauchen die Römiſche Vellejaniſche Grille in keinem Wege 364. wie aber bey Teutſchen Reichs-Fürſtinnen? *ibid.*

G.

Geburt, eines Fürſten, dabey wird ſeptimus menſis nicht regardirt. 20.

Gefängniß, iſt keine Urſache, warum Princeps einen tutorem brauchte. 138.

Gelder, die ad neceſſitatem publicam reponirt ſind, gehören ad patrimonium publicum 210.

Gemahlin, hat mit ihrem Gemahl einerley Iudicem. 17. wie es da beſchaffen, wenn ſie zuvor ſeine Unterthanin geweſen. 79. was bey derſelben adulteriis Rechtens. 79. ob marito illuſtri Ius in ſubditos vxoris zuſtehe. 80. ihre Iura kan kein maritus nehmen, aber wol maioremdignitat. geben. 87. ratione titulaturae läſt ſich ſtylus Curiae auch bey Gemahlinnen an keine Regel binden. 88. ob man wider ſie Crimen laeſae Mai. begehen könne. 88. iſt wie ihr Gemahl legibus ſoluta. 89. hat aber an Regierungs-Sachen keinen Antheil. 90. kan ein Teſtament machen ohne alle ſolennitäten. 272. ihre bona werden alle pro receptit. gehalten, auſſer was in dotem gegeben. 298. in dubio vtuntur ratione dotis, Iure Rom. 300. was ſie vor ein Ius in dotalitio habe. 308. über welche bona ſie frey diſponiren kan. 312. 313.

Geſchenck, was ein Fürſtl. Vater ſeinem Sohn einmal geſchenckt, kan er nicht wieder nehmen, auch nicht einmal ob ingratitudinem. 579.

Geſetze fundamental, auf was Art ſie circa religionem diſponiren. 192. ob ſie ex poſt können regulirt werden. 193.

H.

Haeres, wenn ein Princeps litis cauſa eingeſetzt, ob ſo ein Teſtament gültig. 244. 245.

Heyrathen, Fürſten kehren ſich hier an kein Ius ciuile. 38. Fürſtliche, werden offt per leges fundam. verboten. 39. ob Princeps Chriſtianus, non Chriſtianam heyrathen könne. 40. haben dazu weder des Kayſers noch des Reichs conſens nöthig. Exceptiones in andern Reichen. 41. diejenige, die einem Printzen vom Vater recommendirt wird, darf eben ein Printz nicht par tout nehmen. 45. brauchen keiner proclamation. 71. 72. auch keine copulam ſacerdotalem. 72. doch iſts prudentiae. 73. geſchehen offt per procuratores. 75. übereilte, haben kein vorgeſchrieben tempus. 97.

Hypothecae tacitae, ſind zu weiter nichts nütze als zum Betrug. 285. hypotheca expreſſa iſt allezeit beſſer als tacita. 417.

I.

Intereſſe, daß der Fiſcus keines geben ſolte, iſt ihm ſelbſt höchſt ſchädlich. 285.

Irrthum, ob ex errore der Contract inter Principes null werde. 421. 422.

Iudex, den haben Principes regulariter nicht. 433. es iſt auch weder Imperator noch Pontifex geweſen. *ibid.* aber Teutſche Fürſten haben einen Iudicem. 439.

Iudi-

Iudicium, vniuerſale unter denen Europäiſchen Staaten iſt ein vergeblicher Vorſchlag. 434. 435.

Iuramentum credulitatis, iſt nicht einmal recht erlaubt ſecundum Ius ciuile. 458.

Iuramentum editionis, wie weit es inter Principes ſtatt hat. 461.

Iura miſerabilium, gehen denen Prinzeßinnen nichts an. 35.

Ius canonicum, gehet nur auf die Catholiſchen Herren. 7.

Ius ciuile, bindet weder ſouveraine, noch Teutſche Fürſten. 7. 10. 11. wenn man angefangen es nicht mehr ad Principes zu appliciren. 359.

Ius priuatum illuſtrium, wie es von andern differirt. 2. woraus es zu decidiren und zu erläutern. 4. 5. 6. 7. 8 = 13. ſeqq.

K.

Kauff gehet vor Miethe, iſt eine abſurde Regel. 398.

Käuffer und Verkäuffer, da räumt ſichs nicht, daß dieſer das Dominium, der Käuffer aber die Gefahr haben ſoll. 398. 399.

Kayſer, kan in matrimonialibus nicht diſpenſiren. 54. 55. 56. braucht eben nicht Catholiſch zu ſeyn. 194. denn es iſt deswegen kein Lex Commiſſoria da. 195. was er vor ein Forum hat, wenn er cum extraneo Principe zu thun hat. 436.

Kinder, ob ſie illuſtres, wenn Pater eine non illuſtrem geheyrathet. 23. 24. hier kommt in Teutſch-

land viel auf die pacta an. 24. was da Rechtens wenn mater tantum illuſtris iſt. 25.

Klag=*Libell* bey Fürſtlichen Perſonen, braucht in proceſſualibus keiner ciuiliſtiſchen Clauſeln. 454.

Königin, wenn ihr maritus kein König, quid tunc Iuris. 81. 82. 83. wird nur alsdenn Subditus, wenn er Chargen bey ihr annimmt. ibid. wird auch kein Subditus, wenn er es gleich ante matrimonium geweſen 84. diejenigen haben nicht Recht, welche ſagen, dergleichen pacta wären contra Ius diuinum poſitiuum. 85. wie weit eine Königin Macht habe ihren Gemahl zu ſtraffen. 85.

Kühr=Recht, wird öffters mal a propos applicirt. 402.

L.

Laeſio, iſt keine Urſache den Contract zu reſcindiren. 423. 424. vltra dimidium hat inter Principes auch nicht ſtatt. 424. 425.

Landtag, was auf demſelben, Principi verwilliget, davon kan hernach a Principe keine Rechnung gefordert werden. 215.

Legatum und fideicommiſſum differiren in teſtamentis Principum nicht. 277.

Legitima der Kinder, iſt eben nicht natürlich. 261.

Legitimatio, iſt unter Fürſten kein modus conſtituendi patriam poteſtatem. 126.

Lex commiſſoria, wird niemals praeſumirt. 430. ob ich alsdenn ad intereſſe oder ad implementum klagen kan. 430. 431. wenn foedus plura pacta in ſich begreifft, iſt Lex Commiſſoria eben nicht auf alle zu ziehen. 432.

Lex

Lex diuina, Leuiticorum XVIII. et XX. explicata. 56. 57. 58. Lutheri Meynung. 60.

Lex de homicidio, wer Menſchen-Blut vergieſſt ꝛc. iſt bey Principibus eine bloſſe Commination. 484.

Lex vnica Codic. ſi liberal. Imper. Socius, wird explicirt. 375.

Lutherus, deſſen Bezeugen in puncto Bigamiae des Landgraffens zu Heſſen. 64. 65.

M.

Maieſtät, worinne ſie eigentlich beſtehe. 189.

Mandatarius, bey Fürſtlichen Handlungen, was bey demſelben zu beobachten. 366. er muſs ſich wohl in acht nehmen. 367.

Mandatum rei turpis, was bey demſelben Iuris. 400.

Metus, dadurch wird Iure Nat. kein Contract reſcindirt. 419. 420.

Miethe, muſs wie ſie bedungen worden, gehalten werden. 397.

Miniſter eines Fürſten, in wie weit er habilis ad depoſitionem teſtimonii. 462.

Monopolia, taugen in einer Republick nichts. 378. 428.

Morganatica, dieſe Heyrathen gehen an. 66. 67. was ſie ausmacht. 68. ob ſolche pacta iuſta ſind? 69. ob die daraus erzeugte Kinder legitimam praetendiren können? 70. ob ſie reuocirt werden können? *ib.* ob ſie auch bey priuatis angehen? 71. da hat maritus illuſtris kein Ius vitae et necis über ſeine vxorem Morganaticam. 80.

Morgengaba, ratione dieſer, ſind Principes an keine Leges gebunden. 309.

Mutter Fürſtliche, hat in liberos kein potius Ius als der Vater. 101. hat auch educationem bey ihren Kindern, niſi reſtricta ſit. 101. iſt keineswe- ges von der Tutel auszuſchlieſſen. 136. kan auch ihren Kindern Tutorem geben, doch nur quoad educationem. 250. 252. 253. excipiendo Regi- nam. ibid. ob ſie per Teſtamentum könne Tutrix werden? 154. in welchem Fall ſie von der Tute- la legitima nicht auszuſchlieſſen. 154. 155. braucht als Vormünderin dem SCto Vellei. nicht zu renunciiren. 155. bey ſecundis nuptiis hört die Tutel auf. 155. aber nicht quoad priua- tam educationem. 156.

Mutuum, ob es bey Principibus pro gratuito zu hal- ten. 381. muß in eadem bonitate reſtituirt wer- den. 382. dabey würde einem Principi das Sena- tus Conſultum Macedonianum zur ſchlechten Eh- re gereichen. 382. 383. 384.

N.

Natürliche Kinder, groſſer Herren ſuccediren nicht, niſi legitimati. 28. 29. laboriren an keiner macula. 29. bey Reichs-Fürſten ſuccediren ſie nicht einmal in ſubſidium. 30. doch haben ſie kei- ner legitimation nöthig. 31. wenn ſie legitimirt, ob ſie auch in fremden Landen gelten? 32.

Nobilitas, iſt ein bloſſer Status aduentitius? 21.

O.

Obligatio, entſteht bey Illuſtribus ex pacto. 402. 403. und geht cum limitatione auch auf haeredes. 401.

P.

Pabſt, diſpenſirt bey Catholiſchen Fürſten in Ehe-Sachen. 55. 56. iſt der erſte Ceremonien-Meiſter. 205.

Pachten und Verpachten, Principes haben nach dem natürlichen Rechte bey etwanigen Mißwachs nicht nöthig einen Erlaß zu verſtatten. 397. in Pacht-Sachen derer Principum cum priuatis, gehen ſie gemeiniglich nach dem Iur. Ciuili, quia ipſis vtile. 395.

Pacta und Contractus ſind ſecundum Ius Nat. einerley. 353. nuda et non nuda, davon weiß Ius Naturae auch nichts. 354. eben ſo unnöthig ſind auch die vera et quaſi vera. 354. was überhaupt inter Principes dabey zu beobachten. 356. 357. 358. 359. wenn Princeps contrahirt cum ſubdito, quid tunc Iuris. 357. 358. vid. *Contractus*.

Paragia, ſind die höchſten Species Apanagiorum. 339. haben eigentlich keine Iura Territorii. 340. 341. Paragiati Principes ſind bloſſe vſufructuarii. 348.

Patria poteſtas, wenn und auf wie vielerley Art ſie bey Principibus aufhört. 116. 117. 118. 119.

Patrimonium publicum was dazu gehört. 208. 210. 211. von denen daraus gezogenen fructibus iſt Princeps nicht reſponſable; iſt modificatiue zu verſtehen. 213. 214.

Patrimonium priuatum, was darunter zu verſtehen. 212. 216. geht vornemlich auf Apanagiatos. 217. kan alle Iura haben, wie das publicum. 220. 221. 222.

Peculium, Fürſtlicher Kinder exiſtirt. 328. quid iuris

Perſonen gegeben, aber nicht von Agnaten, 303. daß maritus. ciuile, vxor aber naturale dominium in dote habe, geht bey Principibus nicht an. 303. was Rechtens in Succeſſione dotis 304. die pacta hierüber ſind meiſt nach dem ciuiliſtiſchen Schlendrian eingerichtet. 298. dos hat keinen Grund im Iure naturae. 300. iſt auch contra promiſſum nicht zu praeſtiren. ibid. wo nicht etwa pacta domus da ſind. ibidem. iſt was ſehr irregulaires, wenn Land und Leute in dotem gegeben werden. 301.

Dotalitium, was bey demſelben zu obſeruiren. 316. 320. ob es bey der anderweitigen Vermählung aufhöre. 321. 322. worinne das dotalitium conſtituiret wird. 323. 324. 325.

Duell, war ſonſt ſtarck Mode inter Principes ihre Rechts-Sachen auszumachen. 440.

E.

Ehebruch, wenn ihn Fürſtliche Perſonen begehen, da wird nicht auf immiſſionem oder conſummationem geſehen. 92.

Eheſcheidung, ob ſie unter Fürſtlichen Perſonen wegen Unfruchtbarkeit zu ſtatuiren. 92. geht auch auſſer Zweiffel wegen Ehebruchs an. 92. deren cauſa iſt auch malitioſa deſertio, et denegatio debiti coniugalis. 93. ob noch mehr Urſachen zur Eheſcheidung inter Principes vorhanden. 93. Erklärung des dicti Math. V. IX. v. 32. ibid. ob ſie propter religionis diuerſitatem ſtatt habe. 94. inſidiae vitae ſtructae. ibid. odium irreconciliabile. ibid. vom Iure cognoſcendi in cauſis diuortii

diuortii. 95. 96. bey denen Teutſchen Fürſten ſind es keinesweges die Reichs-Gerichte. 95.

Ehliche Gewalt eines Fürſten über ſeine Gemahlin, iſt aus dem Iure naturae nicht zu erweiſen. 76. 77. 78. 79.

Ehe-Stifftungen, werden nur aus bloſſen arbitrio more priuatorum gemacht. 91. brauchen keine ſolemnitäten. ibid.

Einkünffte, in wie weit ſie zum Patrimonio Principis priuato gehören. 212.

Eltern, ob bey ihnen ein principium obligationis ex Iure naturae gegen ihre Kinder. 99.

Emancipatio tacita, hebt patriam poteſtatem Principis auf, 119. non vero ea, quae eſt iuris Romani. 119. die Teutſchen Reichs-Fürſten haben keiner Emancipation nöthig. 120.

Erbſchafften, gehören ad patrimonium Principis priuatum. 212. vid. *haeres*.

Eyd-Schwüre, ſolten bey Principibus gar nicht angeführt ſeyn. 410. warum ſie auch nicht nöthig. 410. 411. welches ſich aber bey priuatis anders verhält, 411. wer ihn relaxirt. 412. die aſſertion: bey Fürſtlichen Ehren uud Worten iſt zwar hinlänglich. 413. doch nicht allemal acceptable. 456. ob und wie weit ein Princeps per alios ſchweren kan. 459. ob ihn ein Fürſt dem andern deferiren kan. 466. 467. von dem Iuramento per procuratorem. 468. ob einem Fürſten ohne Eyd zu glauben. 464. vid. *iuramentum credulitatis, editionis*, it. Zeugen-Eyd.

Fal-

F.

Falcidia, eius detractio hat bey Principibus keine ſtatt. 276.

Fideicommiſſum, wenn Principis Priuat-Güter damit beſchweret ſind, können ſie nicht veralieniret werden. 263. differirt im Teſtamento Principis nicht vom Legato. 277.

Fiſcus und *Aerarium*, wie ſie unter ſich differiren. 209. Fiſcus gehört allemal ad patrimonium publicum. 209. ob Fiſcus priuatus Principis gleiche priuilegia cum publico hat. 282. hat überhaupt viele harte priuilegia. 283. auch ſolche, die gar nicht einmal in vſu ſind. 284. iſt abſurd philoſophirt, wenn man den Fiſcum pro cauſa odioſa hält. 287.

Fürſten, wie ſie im ſtatu naturali zu betrachten. 18. haben natürlicher Weiſe zwar gegen GOtt obligation, aber nicht gegen die Menſchen. 190. können exceptionem minorennitatis nicht vorſchützen. 362. thun nicht wohl, wenn ſie perſönlich contrahiren. 368. haben eigentlich keinen iudicem, wenn ſie mit ſubditis litigiren. 442. 443. wer bey ihnen Iudex circa controuerſias ſucceſſionis iſt. 444. oder wenn ſie cum alieno ſubdito litigiren. 446. wenn ſie mit ihrem ſubditis zu thun haben, können ſie in propria cauſa decidiren. 444. 445. derer Reichs-Fürſten, ſi cum ipſis lis eſt, et cum extraneo 457. Fürſten können auch, und mehr ſündigen, aber hier nicht beſtrafft werden 481. 482. repraeſentirten duplicem perſonam. 17.

Für-

Fürſtinnen, haben in matrimonialibus und circa poteſtatem maritalem einerley Iudicem mit ihren Gemahl. 77. werden auch nicht deſſen Unterthaninnen 78. können fideiubiren, und brauchen die Römiſche Vellejaniſche Grille in keinem Wege 364. wie aber bey Teutſchen Reichs-Fürſtinnen? *ibid.*

G.

Geburt, eines Fürſten, dabey wird ſeptimus menſis nicht regardirt. 20.

Gefängniß, iſt keine Urſache, warum Princeps einen tutorem brauchte. 138.

Gelder, die ad neceſſitatem publicam reponirt ſind, gehören ad patrimonium publicum 210.

Gemahlin, hat mit ihrem Gemahl einerley Iudicem. 17. wie es da beſchaffen, wenn ſie zuvor ſeine Unterthanin geweſen. 79. was bey derſelben adulteriis Rechtens. 79. ob marito illuſtri Ius in ſubditos vxoris zuſtehe. 80. ihre Iura kan kein maritus nehmen, aber wol maiorem dignitat. geben. 87. ratione titulaturae läſt ſich ſtylus Curiae auch bey Gemahlinnen an keine Regel binden. 88. ob man wider ſie Crimen laeſae Mai. begehen könne. 88. iſt wie ihr Gemahl legibus ſoluta. 89. hat aber an Regierungs-Sachen keinen Antheil. 90. kan ein Teſtament machen ohne alle ſolennitäten. 272. ihre bona werden alle pro receptit. gehalten, auſſer was in dotem gegeben. 298. in dubio vtuntur ratione dotis, Iure Rom. 300. was ſie vor ein Ius in dotalitio habe. 308. über welche bona ſie frey diſponiren kan. 312. 313.

Geſchenck, was ein Fürſtl. Vater ſeinem Sohn einmal geſchenckt, kan er nicht wieder nehmen, auch nicht einmal ob ingratitudinem. 579.

Geſetze fundamental, auf was Art ſie circa religionem diſponiren. 192. ob ſie ex poſt können regulirt werden. 193.

H.

Haeres, wenn ein Princeps litis cauſa eingeſetzt, ob ſo ein Teſtament gültig. 244. 245.

Heyrathen, Fürſten kehren ſich hier an kein Ius ciuile. 38. Fürſtliche, werden offt per leges fundam. verboten. 39. ob Princeps Chriſtianus, non Chriſtianam heyrathen könne. 40. haben dazu weder des Kayſers noch des Reichs conſens nöthig. Exceptiones in andern Reichen. 41. diejenige, die einem Printzen vom Vater recommendirt wird, darf eben ein Printz nicht par tout nehmen. 45. brauchen keiner proclamation. 71. 72. auch keine copulam ſacerdotalem. 72. doch iſts prudentiae. 73. geſchehen offt per procuratores. 75. übereilte, haben kein vorgeſchrieben tempus. 97.

Hypothecae tacitae, ſind zu weiter nichts nütze als zum Betrug. 285. hypotheca expreſſa iſt allezeit beſſer als tacita. 417.

I.

Intereſſe, daß der Fiſcus keines geben ſolte, iſt ihm ſelbſt höchſt ſchädlich. 285.

Irrthum, ob ex errore der Contract inter Principes null werde. 421. 422.

Iudex, den haben Principes regulariter nicht. 433. es iſt auch weder Imperator noch Pontifex geweſen. *ibid.* aber Teutſche Fürſten haben einen Iudicem. 439.

Iudi-

Iudicium, vniuerſale unter denen Europäiſchen Staaten iſt ein vergeblicher Vorſchlag. 434. 435.

Iuramentum credulitatis, iſt nicht einmal recht erlaubt ſecundum Ius ciuile. 458.

Iuramentum editionis, wie weit es inter Principes ſtatt hat. 461.

Iura miſerabilium, gehen denen Prinzeßinnen nichts an. 35.

Ius canonicum, gehet nur auf die Catholiſchen Herren. 7.

Ius ciuile, bindet weder ſouveraine, noch Teutſche Fürſten. 7. 10. 11. wenn man angefangen es nicht mehr ad Principes zu appliciren. 359.

Ius priuatum illuſtrium, wie es von andern differirt. 2. woraus es zu decidiren und zu erläutern. 4. 5. 6. 7. 8 = 13. ſeqq.

K.

Kauff gehet vor Miethe, iſt eine abſurde Regel. 398.

Käuffer und Verkäuffer, da räumt ſichs nicht, daß dieſer das Dominium, der Käuffer aber die Gefahr haben ſoll. 398. 399.

Kayſer, kan in matrimonialibus nicht diſpenſiren. 54. 55. 56. braucht eben nicht Catholiſch zu ſeyn. 194. denn es iſt deswegen kein Lex Commiſſoria da. 195. was er vor ein Forum hat, wenn er cum extraneo Principe zu thun hat. 436.

Kinder, ob ſie illuſtres, wenn Pater eine non illuſtrem geheyrathet. 23. 24. hier kommt in Teutſch-

 land

land viel auf die pacta an. 24. was da Rechtens wenn mater tantum illuſtris iſt. 25.
Klag=*Libell* bey Fürſtlichen Perſonen, braucht in proceſſualibus keiner civiliſtiſchen Clauſeln. 454.
Königin, wenn ihr maritus kein König, quid tunc Iuris. 81. 82. 83. wird nur alsdenn Subditus, wenn er Chargen bey ihr annimmt. ibid. wird auch kein Subditus, wenn er es gleich ante matrimonium geweſen 84. diejenigen haben nicht Recht, welche ſagen, dergleichen pacta wären contra Ius divinum poſitivum. 85. wie weit eine Königin Macht habe ihren Gemahl zu ſtraffen. 85.
Rühr=Recht, wird öffters mal a propos applicirt. 402.

L.

Laeſio, iſt keine Urſache den Contract zu reſcindiren. 423. 424. ultra dimidium hat inter Principes auch nicht ſtatt. 424. 425.
Landtag, was auf demſelben, Principi verwilliget, davon kan hernach a Principe keine Rechnung gefordert werden. 215.
Legatum und fideicommiſſum differiren in teſtamentis Principum nicht. 277.
Legitima der Kinder, iſt eben nicht natürlich. 261.
Legitimatio, iſt unter Fürſten kein modus conſtituendi patriam poteſtatem. 126.
Lex commiſſoria, wird niemals praeſumirt. 430. ob ich alsdenn ad intereſſe oder ad implementum klagen kan. 430. 431. wenn foedus plura pacta in ſich begreifft, iſt Lex Commiſſoria eben nicht auf alle zu ziehen. 432.

Lex

Lex diuina, Leuiticorum XVIII. et XX. explicata. 56. 57. 58. Lutheri Meynung. 60.

Lex de homicidio, wer Menſchen-Blut vergießt ꝛc. iſt bey Principibus eine bloſſe Commination. 484.

Lex vnica Codic. ſi liberal. Imper. Socius, wird explicirt. 375.

Lutherus, deſſen Bezeugen in puncto Bigamiae des Landgraffens zu Heſſen. 64. 65.

M.

Maieſtät, worinne ſie eigentlich beſtehe. 189.

Mandatarius, bey Fürſtlichen Handlungen, was bey demſelben zu beobachten. 366. er muß ſich wohl in acht nehmen. 367.

Mandatum rei turpis, was bey demſelben Iuris. 400.

Metus, dadurch wird Iure Nat. kein Contract reſcindirt. 419. 420.

Miethe, muß wie ſie bedungen worden, gehalten werden. 397.

Miniſter eines Fürſten, in wie weit er habilis, ad depoſitionem teſtimonii. 462.

Monopolia, taugen in einer Republick nichts. 378. 428.

Morganatica, dieſe Heyrathen gehen an. 66. 67. was ſie ausmacht. 68. ob ſolche pacta iuſta ſind? 69. ob die daraus erzeugte Kinder legitimam praetendiren können? 70. ob ſie reuocirt werden können? *ib.* ob ſie auch bey priuatis angehen? 71. da hat maritus illuſtris kein Ius vitae et necis über ſeine vxorem Morganaticam. 80.

Morgengaba, ratione dieſer, ſind Principes an keine Leges gebunden. 309.

Mutter Fürſtliche, hat in liberos kein potius Ius als der Vater. 101. hat auch educationem bey ihren Kindern, niſi reſtricta ſit. 101. iſt keineswe⸗ges von der Tutel auszuſchlieſſen. 136. kan auch ihren Kindern Tutorem geben, doch nur quoad educationem. 250. 252. 253. excipiendo Reginam. ibid. ob ſie per Teſtamentum könne Tutrix werden? 154. in welchem Fall ſie von der Tutela legitima nicht auszuſchlieſſen. 154. 155. braucht als Vormünderin dem SCto Vellei. nicht zu renunciiren. 155. bey ſecundis nuptiis hört die Tutel auf. 155. aber nicht quoad priuatam educationem. 156.

Mutuum, ob es bey Principibus pro gratuito zu hal⸗ten. 381. muß in eadem bonitate reſtituirt wer⸗den. 382. dabey würde einem Principi das Senatus Conſultum Macedonianum zur ſchlechten Eh⸗re gereichen. 382. 383. 384.

N.

Natürliche Kinder, groſſer Herren ſuccediren nicht, niſi legitimati. 28. 29. laboriren an keiner macula. 29. bey Reichs⸗Fürſten ſuccediren ſie nicht einmal in ſubſidium. 30. doch haben ſie kei⸗ner legitimation nöthig. 31. wenn ſie legitimirt, ob ſie auch in fremden Landen gelten? 32.

Nobilitas, iſt ein bloſſer Status aduentitius? 21.

O.

Obligatio, entſteht bey Illuſtribus ex pacto. 402. 403. und geht cum limitatione auch auf haeredes. 401.

P.

Pabſt, diſpenſirt bey Catholiſchen Fürſten in Ehe-Sachen. 55. 56. iſt der erſte Ceremonien-Meiſter. 205.

Pachten und Verpachten, Principes haben nach dem natürlichen Rechte bey etwanigen Mißwachs nicht nöthig einen Erlaß zu verſtatten. 397. in Pacht-Sachen derer Principum cum priuatis, gehen ſie gemeiniglich nach dem Iur. Civili, quia ipſis vtile. 395.

Pacta und Contractus ſind ſecundum Ius Nat. einerley. 353. nuda et non nuda, davon weiß Ius Naturae auch nichts. 354. eben ſo unnöthig ſind auch die vera et quaſi vera. 354. was überhaupt inter Principes dabey zu beobachten. 356. 357. 358. 359. wenn Princeps contrahirt cum ſubdito, quid tunc Iuris. 357. 358. vid. *Contractus.*

Paragia, ſind die höchſten Species Apanagiorum. 339. haben eigentlich keine Iura Territorii. 340. 341. Paragiati Principes ſind bloſſe vſufructuarii. 348.

Patria poteſtas, wenn und auf wie vielerley Art ſie bey Principibus aufhört. 116. 117. 118. 119.

Patrimonium publicum was dazu gehört. 208. 210. 211. von denen daraus gezogenen fructibus iſt Princeps nicht reſponſable; iſt modificatiue zu verſtehen. 213. 214.

Patrimonium priuatum, was darunter zu verſtehen. 212. 216. geht vornemlich auf Apanagiatos. 217. kan alle Iura haben, wie das publicum. 220. 221. 222.

Peculium, Fürſtlicher Kinder exiſtirt. 328. quid

iuris in profectitio illuſtrium. 328. und aduentitio. 329. 330. die andern ciuiliſtiſchen diuiſiones nutzen hier nichts. 332. 333. hat keine Priuilegia fiſci. 333.

Pflichten derer Eltern und Kinder ſind weder ex Iure ciuili, noch Canonico herzuhohlen. 100. erſtrecken ſich auch auf die illegitimos. ibid.

Polyandria. 61.

Polygamia, ob ſie contra Ius diuinum poſitiuum. 62. 63. beſondere Exempel. 64. ſucceſſiua war ſonſt verhaßt. 96.

Poſthumi ſind ebenfalls illuſtres. 27.

Praecedenz, was vor Argumenta zu deren Beweiß nöthig. 204. ob eine praecedenz naturaliter exiſtirt. 205. 206.

Praeſcriptio, hat nicht ſtatt inter Principes. 265. wo immemorialis nöthig oder nicht iſt. 290. wie dieſe bey Principibus zu verſtehen. 291. ob und wiefern Subditus contra Principem praeſcribirt. 291. 294. vid. Verjährung.

Primogenitur, iſt in der Vernunfft gar wohl gegründet. 35. von denen Fällen, wo die Primogenitur in dubio iſt. 36.

Printz, ob das Königreich dem gehöret, der gebohren ehe der Vater König geworden. 26. 27. der nach abdication des Königlichen Vaters gebohren, iſt limitate ſucceſſions-fähig. 28.

Printzeßin, wenn ſie auſſer Stand geheyrathet, conferirt ihren Kindern keine Dignität. 25. mit ihren Spuriis ſieht es ſchlecht aus. 33 ſind quoad ihre Perſon keinem Iuri ciuili unterworffen. 34. brauchen keinen Curatorem, wie dieſes zu verſtehen

ſtehen. 34. ob ſie ihren Stand verſchlimmert, wenn ſie einen Vilioris conditionis heyrathet. 68. bis auf die Grafen incluſiue nicht. ibidem. renunciiren gemeiniglich der haereditati. 254. 255.

Priuat-Schulden darff Succeſſor nicht bezahlen, wenn er nicht haeres priuatus zugleich iſt. 405. 406. 407. 408.

Priuat-Stand, haben auch die Fürſten und groſſen Herren. 1.

Priuilegia, ſind facti, und werden nicht praeſumirt. 280. kan ſich Princeps contra Principem nicht geben. 280. 281. ob priuilegia fiſci publici auch dem priuato gehören? 282. ſind eher ſtricte als late zu interpretiren. 374. wenn ſie wieder können genommen werden. 429.

Proceß, kan ohne einen gewiſſen termino temporis ohnmöglich angehen. 470. warum auch die fatalia nöthig. 471 Sächſiſche Proceß-Ordnung iſt Principibus ſehr favorable. 472.

Pupillus illuſtris, wie weit er ex facto Tutoris obligirt. 172. hat kein beneficium reſtitutionis in integrum. 172. ob er in ſeiner Minderjährigkeit könne mit zur Regierung gezogen werden. 173. hat modificatiue hypothecam tacitam in bona Tutoris. 175. 176.

Publicum, was contra vtilitatem publicam contrahirt worden, kan allezeit wieder über den Hauffen geſtoſſen werden. 428.

Q.

Querela inofficioſi Teſtamenti, kan nicht contra Principem angeſtellet werden. 246.

Quaſi-Contractus bedeuten gar nichts. 401.

R.

Religion, darinn hat Princeps regulariter omnem libertatem vor ſeine Perſon. 190. 191. ſie kan aber per LL. fundamentales reſtringirt werden. 192. wo ſie ratione huius ſtehen müſſen. 200. vid. Teutſche Fürſten.

Renunciatio, derer Prinzeßinnen, iſt in ſucceſſione publica nicht nöthig. 302.

Repreſſalien, ſind kein modus Strittigkeiten auszumachen. 441. können Reichs-Fürſten nicht brauchen, weil etwa die Reichs-Iuſtiz nicht allzu promt iſt. ibidem.

Republick, deren generelleſte Eintheilung. 207.

Reſtitutio in integrum, iſt ein Figmentum Iuris ciuiuilis. 425. 426. aliter, ſi cum ſubditis contrahitur. 426.

S.

Schenckung braucht keine information. 372. auch nicht bey Principibus imperii. 373. ob und wie fern ſie reuocirt werden kan? 375. 376. 377. vid. *Donatio*.

SenatusConſultum Macedonianum, hat bey Principibus nicht ſtatt, und iſt contra ipſorum honeſtatem. 113. 114. 332.

SenatusConſultum Velleianum geht denen Prinzeſſinnen gar nichts an. 35.

Sohn, hat einerley forum mit ſeinem Vater 109. in deſſen Gütern hat pater illuſtris nichts zu diſponiren. 110. in wie fern er ein Teſtament machen kan. 115.

Spielen, was dabey zu beobachten, und die Principes angehet. 379. 380.

Spon-

Sponſalia, haben keine civiliſtiſche Solennitäten nöthig. 43-46. was dabey ratione conſenſus zu beobachten. 43. Principum werden wie bey privatis, vel pure, vel ſub conditione celebrirt. 48. was hier von der conditione mutandae religionis zu halten. ibid. conditio perpetuae virginitatis. 49. conditio dotis iſt gültig, wie? 49. wenn bey Fürſtlichen Perſonen die poſteriora denen prioribus vorzuziehen? 49. beſonderer Caſus wo nullitas ſponſaliorum ſtatt hat. 50. Principes heben mutuo conſenſu ihre Sponſalia auf, wenn ſie auch gleich ſchon per fictionem iuris getrauet. 51. was vor cauſae dabey vorhanden ſeyn müſſen. 52.

Sponſiones, was bey ſelbigen inter Principes vorkommt. 368. 369.

Steuer-*Immunit*äten, ſind revocable. 377. 429.

Succeſſio, geht denen natürlichen Kindern unſerer Reichs-Fürſten auch nicht einmal in ſubſidium an. 30. dependirt nun in regno deſpotico von Principe allein. 124. was circa eiusmodi pacta zu obſerviren. 239. bey ſolchen pactis ceſſirt Ius Rom. 239, 210.

Succeſſions-Recht iſt ſchwer aus der Vernunfft zu deduciren. 247. wie die privata von der publica differirt. 248. ob man naturaliter ab inteſtato ſuccediren könne? 249. was zur ſucceſſione publica gehört. 250. ob auch res noviter acquiſitae dahin zu rechnen? 251. in ſucceſſione muß hauptſächlich auf deſcendentes geſehen werden. 251. in ſucceſſione publica hat praerogativa ſtatt, aliter in privata. 252. 253. ob inter illuſtres Kinder und Kindes Kinder zugleich ſuccediren. 256. libe-

beri naturales können auch in Priuata Succeſſ. erben. 256. item aſcendentes. 257. collaterales. 258. 259. ob LL. fundament. de ſucceſſione publica auch auf die priuat. zu ziehen. 260. wenn ſucceſſor publ. facta anteceſſoris zu praeſtiren ſchuldig. 262.

T.

Teſtament, Auguſtae oblatum gilt nicht. 89. ob per teſtamentum, Princeps de filio impuberi könne diſponiren. 143. 144. 145. 146. wie es muß beſchaffen ſeyn, wenn Princeps daraus acquiriren ſoll. 240 241. 242. 243. kan auch ex teſtamento poſteriori imperfecto acquiriren. 246. kan über keine Königreiche errichtet werden. 267. hat keine ſieben Zeugen nöthig. 268. auch nicht bey Principibus Imp. 269. 270. noch andere inuenta ciuiliſtica. 270 - 279. alles dieſes geht auch auf die Teſtamenta Fürſtlicher Gemahlinnen. 272. und Kinder. 272. auch apanagirte Herren. 274. doch iſts Conſultum bey Reichs-Fürſten, daß ſie die ſolemnitates adhibiren. 273. aber nicht nöthig ſolches dem Kayſer zu offeriren, 274. daß Principes keines errichten könten, iſt eine Logomachie. 266.

Teutſche Reichs-Fürſten, denen kan die Religions-Veränderung politice gar nichts ſchaden. 195. es geſchicht auch nicht leicht, daß man deswegen pacta macht. ibid. ob ſie einer andern, als denen 3. tolerirten Religionen können zugethan ſeyn. 198. 199. wie deswegen inſtrumentum pacis Weſtphal. zu verſtehen. 209.
wie

wie ferne die Reichs-Gerichte unſere Fürſten beſtraffen können. 512.

Titul, ſind bey groſen Herrn unterſchiedlich. 202.

Traditio, wird ad dominum inter Principes nicht erfordert. 228. bey priuatis aber iſt ſie nöthig, und prudentiae. ibidem. bey Principibus imperii möchte es eine Exception leiden. 230.

Transactio, iſt ein modus finiendi lites Princip. 441

Trebellianica, huius detractio iſt bey Principibus nicht nöthig.

Tutel iſt Iuris naturae 134. was bey der Tutela illuſtri vor Fundamenta zu gebrauchen. 135. iſt zweyerley, vel publica vel priuata. 135. wie vielerley Urſachen darzu vorhanden. 137. 138. bey Fürſtlichen fehlt es an Legibus fundamentalibus. 139. 140. in deren Entſtehung hat Ius Nat. ſtatt. 140. was bey der Tutel apanagirter Herren zu mercken. 141. Leges fundamentales ſchlieſſen die Tutelam Teſtamentariam aus. 142. 145. teſtamentaria hat allemal ſtatt. 146. excludirt maternam. 147. wie weit ſie inter Principes imperii Platz greifft. 147. und wenn etwa Lex fundamentalis da wäre e. g. Aur. Bull. 147. 148. erfordert eben keine perſonas dignitate illuſtres. 151. 164. braucht auch nicht per teſtamentum ſolemne geordnet zu werden. 151. was bey der Tutela legitima zu mercken. 157. 158. geht bey Agnaten nicht aufs Senium, ſondern auf primogenituram lineae primogenitae. 159 ſolches iſt auch von Principibus imperii zu verſtehen. 159. Tutela datiua hat nur in liberis imperiis ſtatt. 160. ſonſt iſt ſie nur bloß in Subſidium. 166 der Lehn-

Herr

Herr qui maieſtatem hat, giebt in Feudis tutorem datiuum. 162. im Teutſchen Reich thuts der Kayſer. 162. de Tutela Electorum ex Aur. Bulla Titul. XVII. 180. 181. vid. Vormund, Vormundſchafft, *Pupillus*.

V.

Vater Fürſtlicher, ob er auch poteſtatem ciuilem in liberos habe. 103. 104. hat kein Ius vitae ac necis. 105 = 108. auch nicht unſere Reichs-Fürſten. 106. kan ob decorum den Sohn nicht wohl ſchlagen. 109. auch nicht ab imperio excludiren. 111. patria poteſtas muß nicht confundiret werden mit denen Officiis parentum. 116. 117. kan Tutorem adiungiren. 149.

Venia aetatis, hat nach dem Iure nat. nicht ſtatt. 184. wer ſie geben kan. 184. 185.

Verbothene Grade in heyrathen, welche den Fürſten angehen oder nicht. 53. 54.

Verjährung, hat inter Principes nicht ſtatt. 265.

Vindicatio, geſchicht propter decorum nicht leicht a Principe. 232.

Undanckbarkeit, deswegen kan donatio nicht reuocirt werden. 376. 377.

Unterthan, ob er ſich contra Principem defendiren könne. 497.

Unterthans-Eyd, den kan ein Tutor illuſtris allerdings fordern. 169.

Urthelſprechen, in dubio contra Principem aut eius fiſcum, iſt albern. 287. was circa hoc, Rechtens und conuentionis. 473. 474.

Vſucapio, hat Iure nat. keine ſtatt, ſondern dereli-

ctio

ctio 236. Principes können ſich derſelben inter ſe nicht bedienen. 237. wohl aber bey Priuatis. 337.

Vſuraria prauitas iſt aliquid ciuile, und geht dem Principi nichts an. 384. 385.

Vollmacht, eine General-Vollmacht iſt gefährlich bey groſſen Herrn. 368.

Vormund, Vormundſchafft, iſt nach dem Iur. Nat. an kein certum tempus determinirt. 178. was aber nachher beliebt worden. 179. ob ſie der Vater extendiren oder reſtringiren könne? 182. 183. ob bey Reichs-Ständen ſolche der Kayſer confirmirt? 163. wie weit ſich Vormünder der Tutel entſchuldigen können. 165. teſtamentarii können nicht gezwungen werden. 165. 165. ob ſich Clericus illuſtris entſchuldigen könne, und ob praetenſiones oder Proceſſe mit dem Pupillo illuſtri von der Vormundſchafft abhalten. 167. 168. haben ebenfalls Majeſtät, ſed alieno nomine. 169. dieſe kan reſtringirt werden. 170. 171. inter illuſtres hat weder actio directa noch contraria ex tutela ſtatt. 174. wie auch weder culpa lata noch leuis. 175. wie es mit dem inuentario und Rechnung beſchaffen. 177. ein Tutor kan im Röm. Reich actionirt werden. 178. wenn die Vormundſchafft aufhört. 186-187. wenn Teſtamentarius ſtirbt, ob legitimus an deſſen ſtatt kommt? 187. kan ſuſpect gemacht werden. 188.

W.

Wittben Fürſtliche, wenn ſie wieder heyrathen,

ver-

verſiehren titulum prioris matrimonii. 96. můſſen ehe ſie ſich wieder verheyrathen, erſtlich warten ob ſie nicht ex priori matrimonio ſchwanger. 97. ſind nicht unter der Iurisdiction des regierenden Herrn. 98. brauchen non niſi cautelae loco einen Curatorem. 98. Was ihnen ratione dotis et donationis propter nuptias vor ein Recht zuſtehet. 315. 316. 317. hat gleiches forum mit dem regierenden Herrn. 326. ob der regierende Herr ſeine Wappen an den Witthums-Sitz dörffe laſſen anſchlagen. 327.

Z.

Zeugen-Eyd, wie viel Teſtes zu einem Beweiß nöthig. 461. beym Zeugen-Verhör gehen viel Sottiſen vor. 461. 462. ob Miniſtri Principis inhabiles ſind? 462. Unterthanen können in cauſa Principis zeugen. 463. auch Princeps ſelbſt. 464.

Zinſen, in welchen Fällen ſich hier die Principes des Iuris Nat. bedienen. 386. ſolches hat auch inter Principes Imperii ſtatt. 387.

Zurückſendung, Fürſtlicher deſponſatarum, ob und wenn es eine Iniurie. 47.

E N D E.

ERRATA.

Pag. 166. pro Cap. IV. legatur VI. pag. 177. pro Familla legatur Tutela. pag. 224. pro Cap. I. legatur Cap. II. pag. 353. pro eorum leg. earum. pag. 432. pro Cap. IV. leg. Cap. VI. pag. 478. pro Cap. IV. leg. Cap. III.

593

4,6,260

005650493

595

4.6.260

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google